

**Uwe Baur
Karin Gradwohl-Schlacher**

**Literatur in
Österreich
1938–1945**

**Zensur und Förderung –
Literarische Vereine –
Anthologien**

Uwe Baur

band 5:

Literarisches System in Österreich



Uwe Baur

Literarisches System in Österreich 1933/1938–1945

Zensur und Förderung – Literarische Vereine – Anthologien

Band 5

der Reihe

Literatur in Österreich 1938–1945

BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB 745-G

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter
der Creative-Commons- Lizenz Namensnennung 4.0;
siehe <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Die Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

© 2021 by Böhlau Verlag GmbH & Co. KG, Zeltgasse 1/6 a, A-1080 Wien

Umschlaggestaltung: Michael Haderer, Wien
Korrektorat: Verena M. Schirl
Satz und Layout: Hauptsatz Susanne Lomer, Freiburg
Druck und Bindung: Druck und Bindung: Finidr, Český Těšín

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN (Print) 978-3-205-21234-8
ISBN (OpenAccess) 978-3-205-21235-5

Inhalt

Das Gesamtwerk	9
Vorbemerkung zu diesem Band	13
1. Zensur und Förderung	15
Einleitung	15
Österreichische Listen 1933–1938	17
Einleitung	17
Der Bücherbrief (1932)	24
Die Wegtafel (Mai 1933)	25
Die deutsche Dichtung Österreichs (9.6.1933)	25
Die Säuberung des deutschen Buchwesens vom jüdischen Geiste im Deutschen Reiche und wir Österreicher (Juni 1933)	26
Dichterbuch (1933)	27
Indizierungslisten Österreichs 1933–1938	28
Liste der zu fördernden bzw. der abzulehnenden Schriftsteller (1935)	30
Gegenwartsdichtung in Österreich (1935)	32
Geist und Macht (1938)	33
Österreich. Ein Bücherverzeichnis (1938)	34
Deutsche Listen 1933–1945	35
a. Verbotslisten	35
Einleitung	35
Prinzipielles zur Säuberung der öffentlichen Büchereien (1933)	38
Schwarze Liste (1933)	39
Listen des schädlichen und unerwünschten Schrifttums (1935–42)	42
Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften	49

b. Zentrale Empfehlungslisten	50
Schriftsteller-Verzeichnis der Reichsschrifttumskammer (1942)	50
Nationalsozialistische Bibliographie der Parteiamtlichen Prüfungskommission (1936–1943)	54
Jahres-Gutachten-Anzeiger des Amtes Rosenberg (1936–1944)	56
Kataloge zur „Woche des deutschen Buches“ des RMVP (1936–1942)	62
Gottbegnadeten-Liste	65
c. Spartenbezogene Empfehlungslisten	68
1. Jugendschriften-Verzeichnisse	68
Einleitung	68
Das Jugendbuch im Dritten Reich (1933)	69
Das Buch der Jugend (1934–1942)	70
Das Buch der deutschen Jugend (1939/40) – Das deutsche Jugendbuch (1940/41)	74
2. Vorschlagslisten für Dichterlesungen	76
3. Empfehlungslisten für Leihbüchereien und Buchhandlungen	79
Die hundert ersten, die zweiten, dritten, vierhundert, die fünften, sechsten, siebenhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien 1934–1944	79
Schrifttums-Verzeichnis der Frontbuchhandlungen (DAF 1939)	81
Das Buch, ein Schwert des Geistes (RMVP 1940–1943)	82
4. Sonstige	84
Das deutsche Bauernschrifttum in der deutschen Dichtung (Amt Rosenberg 1933)	84
Einladungsliste für kulturelle Veranstaltungen und Empfänge (RPA Wien, Juni 1940)	85
Geburtstagsbücher für den Führer (Amt Rosenberg 1943)	85
Entnazifizierung	87
Österreich	87
Liste der gesperrten Autoren und Bücher (1946)/Nachträge	87
Deutschland	90
Liste der auszusondernden Literatur/Nachträge (1946–1953)	90

Inhalt

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945	95
Einleitung.	95
Literarische Gruppenbildungen nach dem liberalen Vereinsgesetz bis 1938	96
Literarische Vereine im totalitären „Ständestaat“.	99
Landeskulturamt der NSDAP-Landesleitung Österreich (1933–11.7.1938) . .	100
Vereine im Nationalsozialismus ab März 1938	105
Chronologie der literarischen Gesellschaften und Autorengruppen in Österreich zwischen 1933 und 1945.	113
Literarische Gesellschaften und Autorengruppen A–Z	119
3. Anthologien 1933–1945	271
Einleitung.	271
Die Anthologie im Nationalsozialismus	271
Österreich und die Anthologie zwischen 1933 und 1945	277
Zur Bestandsaufnahme.	284
Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945	287
Anthologien A–Z	301
AutorInnen des Gesamtwerks	409
Abkürzungen und Quellen	447

Das Gesamtwerk

Literatur in Österreich 1938–1945

Das mehrbändige Handbuch versucht, erstmals eine systematische, flächendeckende Dokumentation des literarischen Lebens Österreichs während der Ära des Nationalsozialismus (1938–1945) zu bieten.¹ Im Sinne literaturwissenschaftlicher Grundlagenforschung soll es ohne einschränkenden, wertenden Rückgriff auf Kanonbildungen den Zugang zu jenem literarischen Geschehen öffnen, das dem offiziellen System des „Dritten Reiches“ angehörte, das von den Lenkungsinstanzen des Kulturbetriebes gefördert, oder zumindest geduldet wurde, und es soll der Analyse und Interpretation des „literarischen Feldes“, von kulturellen Netzwerken, von Entstehungs- und Wirkungszusammenhängen Materialien zur Verfügung stellen. Daher versucht das Handbuch, ein funktionales Literaturverständnis umzusetzen, indem es die wesentlichen Faktoren des literarischen Kommunikationssystems Österreichs vernetzt beschreibt: AutorInnen und deren Werke (einschließlich Hörfunk und Film), kulturpolitische Lenkungsinstanzen (Zensur/Förderung/Literaturpreise), literarische Vereinigungen und die Medien Theater, Rundfunk, Film, Verlage sowie Printmedien. Dadurch gerät die Literatur der nationalsozialistischen Phase als eigenständiges, intentional geschlossenes System im Rahmen einer Mediendiktatur in den Blick und wird nicht – wie zumeist üblich – personenzentriert als Vor- bzw. Nachgeschichte von als bedeutender angesehenen Epochen betrachtet.

Für das Erproben dieses komplexen methodischen Ansatzes bietet die Diktatur des „Dritten Reiches“ selten gute quellenmäßige Voraussetzungen. Als intentional geschlossenes politisches System, das alle Menschen und ihr Handeln zu reglementieren und eine scharfe Trennung zwischen der „Volksgemeinschaft“ und den Anderen zu ziehen trachtete, bediente sich der Nationalsozialismus in Österreich im künstlerischen Bereich ab 1938 einer „bürokratischen“ Total-Erfassung der sich an die Öffentlichkeit richtenden schöpferischen Tätigkeit. Instrument war die Minister Joseph Goebbels unterstehende Reichskulturkammer, der alles Individuelle und jede Form privatrechtlicher Selbstorganisation und Pluralität suspekt erschien. Ihre totale Bestandsaufnahme nach dem „Anschluss“ ist die Basis unseres flächendeckenden Versuchs, jeder Selektion und Kanonisierung (Bevorzugung der „bedeutendsten“ Dichter der „Hochliteratur“ und der bekanntesten Institutionen, der Ausgrenzung von Trivilliteratur, Kinder- und Jugendliteratur, populärwissenschaftlicher Werke, von Propagandaliteratur, esoterischen, okkulten und religiösen Schriften, von sogenannter Volksliteratur etc.) – sei sie zeitgenössisch oder post festum vorgenommen worden – entgegenzutreten. Da an die Stelle qualitativer selektiver Kriterien formale treten, ergibt sich eine Dichte an synchronen Informationen, die auch statistische und soziologische Analysen und die Kontextualisierung des Einzelwerks sowie der Einzelperson in einem vielfältigen Bezugsnetz ermöglichen sollen.

Unter diesen Voraussetzungen streben unsere systematischen Recherchen über die Phase von 1938 bis 1945 eine möglichst umfassende Beschreibung der Institutionen des literarischen Systems und der Integration der AutorInnen an. Zu diesem Zweck wurden – außer Druckschriften – im Bereich der Personenakten vornehmlich die Bestände des Bundesarchivs Berlin/Abteilung Deutsches Reich (Berlin Document Center) und die sogenannten Gauakten aus dem Archiv der Republik im Österreichischen Staatsarchiv durchforstet (der Großteil der Personendaten bezieht sich auf eigene, den jeweiligen politischen Bedingungen angepassten, interessegeleiteten Angaben der AutorInnen). Wichtigste archivalische Basis für die Beschreibung der Institutionen sind Akten aus dem Bundesarchiv Koblenz (jetzt im Bundesarchiv Berlin), dem Österreichischen Staatsarchiv und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv.

In die Erhebung werden zudem partiell sowohl die Vor- als auch die Nachgeschichte systematisch einbezogen, um Kontinuitäten und Brüche aufzuzeigen. Besonders signifikant sind Literaturpreise und Ehrungen, welche die Integration eines Schriftstellers/einer Schriftstellerin in die unterschiedlichen Systeme von der Monarchie bis zur Republik nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland und Österreich illustrieren. Daher haben wir sie – soweit uns bekannt – in ihrer Gesamtheit verzeichnet. Der erstmalige Versuch, möglichst alle literarischen Vereine in Österreich und Anthologien des deutschen Sprachraums (soweit Texte von ÖsterreicherInnen aufgenommen wurden) zu erheben, deckt die Zeit von 1933 bis 1945 ab. Die Nachgeschichte wird nicht nur durch Literaturpreise und Ehrungen dokumentiert, sondern auch durch die Einbeziehung der „Entnazifizierungsakten“, der sogenannten Gauakten im Österreichischen Staatsarchiv (Archiv der Republik).

Aus den herangezogenen Quellen ergeben sich vor allem zwei Grenzen des Handbuchs: Zum einen fehlt das österreichische Exil, weil dessen AutorInnen durch die erzwungene Ausreise offiziell nicht in das literarische Leben des „Dritten Reiches“ eingebunden waren. Eingebunden – allerdings in besonderer Weise – waren hingegen die Innere Emigration (verdeckte Schreibweise, Schreiben für die Publikation nach dem Ende des „Dritten Reiches“) und der kleine Widerstand, sie sind oft schwer zu eruieren und entziehen sich meist dem Zugriff. Aus quantitativen Gründen unterblieb der systematische Einbezug von Nachlässen (auch wenn auf sie verwiesen wird). Daraus ergibt sich zum anderen ein zweiter Aspekt der Partialität: Die totalitären Zwänge begünstigten die Spaltung von öffentlichem und privatem Verhalten, von Integration und Abweichung, die zumeist nur über private Dokumente erschließbar ist. Durch den Verzicht auf die Nachlässe fehlt uns die unerlässliche Basis für die Beschreibung solchen abweichenden Verhaltens, wir haben uns daher für ein deskriptives Verfahren entschieden, das sich so weit wie möglich der sprachlichen Wertung enthält und die Fakten sprechen lässt.

Die Offenlegung der uns bewussten Partialität ist nötig, will man Literatur als ein selbstreferentielles kommunikatives System verstehen, das idealiter *alle* literarischen Texte einschließt und auch die *existentiellen und medialen Bedingungen*, unter denen Texte geschrieben, hergestellt, vertrieben und gelesen werden, die Institutionen des literarischen Lebens,

die rigiden Zensur- und opulenten Förderungsmaßnahmen ebenso wie zeitgenössische Funktionen der Texte, die sie für die AutorInnen, für ihre medialen Träger und ihre LeserInnen haben. Es ist klar, dass ein Handbuch diese Maximalforderungen nicht einlösen kann, es erscheint uns aber wichtig, das Gesamtsystem vor Augen zu behalten, unsere Partialität vorweg einzugestehen und bewusst zu praktizieren. Eine wertneutrale Bestandsaufnahme alles dessen, was im literarischen System institutionalisiert ist, bietet den Rahmen für vielfältige Untersuchungen zum literarischen Feld, sie ist die wissenschaftliche Grundlage, von der aus Selektionen funktionell historisierend beschreibbar sind, Kanonisierungen transparent werden.

Dem Anliegen entsprechend, ein literarisches Teilsystem des deutschen Sprachraums in seinen institutionalisierten Faktoren lexikalisch aufzuschließen, wird ein neuer Typus von Handbuch versucht. Es drängte sich eine spezifische Kombination von Personenlexikon und systematisch gegliedertem Sachwörterbuch auf, die zu einer Ganzheit vernetzt werden sollten und die während der langen Arbeit an den Bänden entwickelt wurde. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Art der Darbietung ergab sich aus der nationalsozialistischen Teilung Österreichs in sieben „reichsunmittelbare“ Gaue: Die Bände zu Steiermark, Kärnten, Oberösterreich/Oberdonau und Wien sind erschienen, Salzburg ist im Druck. Allen gemeinsam ist der umfangliche lexikalische AutorInnen-Teil und eine Übersicht über die Organisation der Kultur im Gau zwischen 1938 und 1945 samt dem Prozedere der Einrichtung der regionalen Reichsschrifttumskammer. Unterschiedlich ist die Darstellung seiner literarischen Institutionen. Der frühest entstandene Band zur Steiermark hat noch eine konventionelle literarhistorische Einleitung, in die auch Bemerkungen zu den regionalen Institutionen Theater, Vereine, Periodika, Anthologien, Verlage, Literaturpreise, Veranstaltungen und Germanistik narrativ integriert sind. Der darauffolgende Band zu Kärnten versuchte eine dem Anspruch der Bestandsaufnahme gerechter werdende neue Vermittlung des institutionalisierten literarischen Systems, die anhand von Oberösterreich weiterentwickelt wurde: Förderung und Zensur, Literaturpreise – literarische Vereine – Medien (Theater, Rundfunk, Film, Verlage, Periodika, Anthologien). Für Wien wurde eine andere Lösung gesucht. Da nur hier das literarische System voll ausdifferenziert war und sich gut zwei Drittel aller Institutionen – und fast alle überregional agierenden – hier befanden, bietet das Organigramm nur den systematischen Überblick über sie und die einschlägigen Artikel wurden in die Institutionen-Bände des Handbuchs verlegt.

Ohne vielfältige finanzielle, institutionelle und persönliche Hilfe und Förderung wäre die Publikation nicht möglich gewesen. Sie beruht auf Materialien, die im Rahmen eines zwischen 1986 und 1998 vom FWF finanzierten Grundlagen-Forschungsprojekts erarbeitet und in einer selbst konzipierten Datenbank erschlossen wurden. An ihm haben phasenweise Personen mitgewirkt, denen wir für ihren gedanklichen Beitrag und die mühevollen Materialbändigung danken: Peter Langmann, Helga Mitterbauer, Sabine Fuchs, Gerhard

Pail, Stefan Riesenfellner, Monika Schmid. Heinz Spörk, der 1990 verunglückte, hatte die Datenbank gemeinsam mit Peter Langmann konzipiert, Manfred Gänsler hat sie in eine Access-Datenbank transformiert und betreut sie bis heute. Die Recherchen wären ohne die persönliche Betreuung von Archivaren nicht gediehen: Wir danken besonders Dr. Richard Campbell und Heinz Fehlauer vom BDC im Bundesarchiv Berlin, Dr. Rudolf Jerabek aus dem Österreichischen Staatsarchiv und Dr. Heinrich Berg vom Wiener Stadt- und Landesarchiv. Einen unschätzbaren Materialfundus hinsichtlich der Theateraufführungen stellte uns selbstlos Prof. Dr. Henning Rischbieter (Berlin) mit einem Datenbank-Ausdruck des von ihm geleiteten Projektes „Strukturgeschichte des deutschen Schauspiel-Theaters 1933–44“ zur Verfügung. Unterkunft erhielten wir im Rahmen der Universität Graz zuerst im Germanistischen Institut, eine echte Bleibe fanden wir durch die Freundlichkeit von Univ.-Prof. Dr. Alois Kernbauer im Universitätsarchiv. Der Böhlau-Verlag betreut bis heute das ökonomisch nicht einträgliche Grundlagenwerk. Ihnen allen sei Dank.

Karin Gradwohl-Schlacher

Uwe Baur

Vorbemerkung zu diesem Band

Die folgenden Untersuchungen konzentrieren sich auf drei institutionalisierte Teilbereiche des literarischen Feldes Österreichs zwischen 1933 und dem Ende des Weltkrieges, ihr Fokus liegt auf deren Entwicklung hin zur nationalsozialistischen Mediendiktatur und der Vernichtung der literarischen Teilautonomie: Mittels *Zensur und Förderung* griff der Staat ab 1933 in Deutschland und – mit unterschiedlicher ideologischer Zielsetzung und Radikalität – auch in Österreich in den bis dahin bestehenden Pluralismus literarischer Institutionen (Vereine, Veranstalter, Periodika, Verlage, Theater, Preise etc.) und künstlerischen Schaffens ein. Aber nach dem „Anschluss“ 1938 wurden die in Deutschland entwickelten nationalsozialistischen diktatorischen Kulturgesetze und -vorschriften in Österreich herrschend, die deutschen „schwarzen“ und „weißen“ Listen von AutorInnen und Werken wurden auch hier zur Basis für exekutive Maßnahmen im Sinne einer „Monozentrierung des kulturellen Sinns“,² für die Austreibung von Menschen und zur Durchsetzung eines „völkischen“ Kanons und einer der Propaganda untergeordneten Literatur. Die „Entnazifizierung“ nach 1945 nahm diesen Ball auf, indem sie diesen Kanon in die Listen der zu sperrenden Literatur übernahm.

Der nationalsozialistische Staat konnte die 1938 in Österreich noch bestehende aktive zivilgesellschaftliche Vielfalt unterhalb der monopolisierten Partei nicht tolerieren, liquidierte die seit dem liberalen Vereinsgesetz des 19. Jahrhunderts bis 1938 tragenden literarischen Vereine bzw. degradierte sie zu subsidiären Einrichtungen.

Deren Vielfalt war trotz Verboten und Kontrollen im totalitären Ständestaat noch lebendig ebenso wie in den Anthologien, die bereits ab 1933 – substanzialer als das Einzelwerk, da diese Publikationsform eine repräsentative, halboffizielle Funktion zu erfüllen hatte – zum repräsentativen Medium für den Kampf um den Kanon literarischer Geltung wurden.

Die Objektbereiche Zensur/Förderung und Anthologien beziehen sich auf beide Länder, die Darstellung der für die literarische Sozialisation bis 1938 zentralen Vereine nur auf Österreich.

Die abschließende Liste der AutorInnen samt Namensänderungen und Pseudonymen dient der Vernetzung der Artikel dieses Buches mit den Bänden zu den sieben Reichsgauen.

2 Assmann87, 15.

1. Zensur und Förderung

EINLEITUNG

Der Weg in die nationalsozialistische Mediendiktatur war listenreich gepflastert. Mit der „Machtübernahme“ in Deutschland begann dort bereits ab 1933 ein rigider Prozess der „Monozentrierung des kulturellen Sinns“,³ der das Funktionsspektrum der Literatur auf ein ideologisch und machstrategisch festgelegtes Propagandainstrument einschränkte. Die Absicht, einen neuen Kanon durchzusetzen, bediente sich des abstrakten Kampfmittels schwarzer und weißer Listen von SchriftstellerInnen und ihren Werken, sie waren die Grundlage für exekutive Maßnahmen zur Vernichtung eines pluralen literarischen Systems, das sich seit dem 18. Jahrhundert herausgebildet hatte. In Österreich hingegen gab es noch bis 1938 – wie die Bestandsaufnahme dieses Bandes in den Bereichen Vereine, Anthologien und der Empfehlungs- und Verbotslisten belegt – eine allerdings bereits reduzierte spannungsreiche Pluralität, die mit dem „Anschluss“ abrupt durch Einverleibung in die deutsche Mediendiktatur endete. Daher ist die Darstellung dieser drei literarischen Institutionen so konzipiert, dass nicht nur der Zustand ab 1938 dokumentiert wird, sondern auch die Phase ab 1933, dass Vorgeschichte sichtbar wird.

Im Abschnitt Zensur und Förderung werden zunächst die – allesamt bis 1938 erstellten – spezifisch **österreichischen Listen** behandelt, sie illustrieren insbesondere die von NS-Deutschland unterstützten offensiven kulturpolitischen Initiativen der Nationalsozialisten und die defensiven Maßnahmen im autoritären „Ständestaat“.

Das zweite Kapitel stellt die wichtigsten **Zensur- und Förderungslisten Deutschlands** ab 1933 dar, die ab der Einführung der Reichskulturkammer-Gesetzgebung am 11.6.1938 auch für Österreich ausschließlich bestimmend waren. Die nicht öffentlichen „Verbotslisten“ dokumentieren die in den Bücherverbrennungen vom Mai 1933 manifeste, unmittelbar nach der „Machtübernahme“ einsetzende Eliminierung des pluralen literarischen Schaffens, die Spaltung des Systems, die „Scheidung der Geister“. Die zentralen Empfehlungslisten seitens der mächtigsten Institutionen *RMVP* und *Reichsschrifttumskammer*, *Parteiamtliche Prüfungskommission* und *Amt Rosenberg* inthronisieren den neuen verordneten nationalsozialistischen Kanon, der in der *Gottbegnadeten-Liste* vor Kriegsende seinen sakralen Höhepunkt erreicht. Die spartenbezogenen Empfehlungen im dritten Abschnitt waren ökonomisch breitenwirksam an die Basis gerichtet: Pädagogen (Jugendschriften), Distributoren (Buchhandlungen und Leihbüchereien) und Veranstalter von Lesungen.

Das abschließende Kapitel behandelt die zentralen **Entnazifizierungslisten** nach Kriegsende, sie nennen jene AutorInnen und Texte, die als nationalsozialistisch betrachtet wurden und sollten Grundlage für Sühnemaßnahmen sein.

3 Assmann87, 15.

Einleitung

Für die österreichischen AutorInnen, Verlage und Buchhandlungen hatte die „Machtübernahme“ Hitlers in Deutschland vehemente Folgen: Fast 90 % der nach Österreich importierten Bücher stammten von deutschen Verlagen, fast 60 % der aus Österreich exportierten Bücher gingen ins „Dritte Reich“, das 40 % der in Österreich verkauften Bücher stellte.⁴ Es bestand also eine gegenseitige Abhängigkeit mit der Besonderheit, dass die österreichischen Verleger wegen des kleinen Binnenmarktes wesentlich stärker von den Vorgängen im Nachbarstaat nach 1933 betroffen waren.

Die kulturpolitischen Angriffe der österreichischen NSDAP auf die republikanischen Grundfreiheiten hatten eine lange Tradition, sie kristallisierten sich aber im Zeitraum der impulsgebenden „Machtergreifung“ in Deutschland (30.1.1933) in zusammenfassenden Darstellungen und systematischen Versuchen, das literarische System Österreichs zu spalten. Um den kulturpolitisch Verantwortlichen, den Lesern, Buchhändlern, Veranstaltern, Leihbüchereien, Lehrern ein richtungsweisendes Instrument in die Hand zu geben, wurden – unter der Ägide des → *Kampfbunds für deutsche Kultur* (bzw. seines Nachfolgers, der → *Kulturgemeinschaft*) – „schwarze“ und „weiße“ Listen zu unterdrückender bzw. empfohlener Literatur erstellt, die in den Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 in Deutschland erstmals signifikant und radikal umgesetzt wurden. Die Spaltung des literarischen Systems in Österreich wurde in enger und vielfältiger Kooperation zwischen den nationalsozialistischen Institutionen Hitler-Deutschlands, den Österreichern in Deutschland und österreichischen Institutionen betrieben. Sie bediente sich des Mittels der Unterminierung von Vereinen (z. B. → *Österr. P.E.N.-Club*) und Verlagen,⁵ nach dem Verbot der NSDAP der Schaffung von getarnten Vereinen durch das *NSDAP-Landeskulturamt* in der Phase der Illegalität, der Lancierung österreichischer Texte in deutschen Periodika und Verlagen und in der kanon-demonstrierenden Anthologie, im Besonderen jener, die in Deutschland zwischen 1933 und 1938 erschienen sind (siehe Einleitung Anthologien).

Wegen der Abhängigkeit der österreichischen AutorInnen vom deutschen Buchmarkt hatten Einladungen zu deutschen Dichtertreffen – speziell zu den von der *Nationalsozialistischen Kulturgemeinde* (in Österreich *Kulturgemeinschaft*) zwischen 1934 und 1938 veranstalteten zehn *Berliner Dichterwochen* – und deren Vorschlagslisten zu Lesereisen besondere Bedeutung für den Absatz (→ *Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1937/38*). Die Verleihung von deutschen Literaturpreisen für Österreicher hielt sich hingegen mit Ausnahme des *Mozartpreises* in sehr engen Grenzen.⁶

4 Hall85, I, 106 f.

5 Siehe Hall85, I, 262 ff.

6 Die Vergabe von Literaturpreisen wurde bereits von einer Mitarbeiterin des Projekts untersucht: Helga Stralhofer-Mitterbauer: *NS-Literaturpreise für österreichische Autoren*. Wien: Böhlau 1994; auf den Seiten 111–115 Liste der Preisträger. – Österreicher, die zwischen 1933 und vor 1938 deutsche Literaturpreise erhielten: Hans Leifhelm (Lyrikpreis der Zeitschrift *Die Dame*, 1936), Hubert Mumelter (Erzählerpreis der Zeitschrift *die neue linie*, 1934, 1937), Otto Maria Polley (Lyrikpreis der Zeitschrift *Die Dame*, 1934, Erzählerpreis der Zeitschrift *die neue linie*, 1933), Carl Stephenson (Erzählerpreis der Zeitschrift *die neue linie*, 1937), Franz Graf Zedtwitz („Hilf mit!“-Preis, 1936/37). Lediglich der höchstdotierte *Mozartpreis*, der für Künstler aus Südtirol, Österreich und den Donaustaaten bestimmt war, ist samt seinen Preisträgern als spezifisch nationalsozialistisch anzusprechen: Heinrich Srbik erhielt ihn 1935, Josef Weinheber 1936, Max Mell 1937 und Franz Nabl 1938, 1939 Hans Kloepfer, 1940 Josef Wenter und 1941 Josef Nadler (Stralhofer94, 31 ff.)

Nach dem „Anschluss“ wurde am 11.6.1938 die Reichskulturkammergesetzgebung im Lande Österreich⁷ eingeführt, damit war die innerösterreichische Auseinandersetzung um den herrschenden Kanon vom Tisch gewischt, die Spaltung war vollzogen.

Da der größte Teil der Belletristik österreichischer Autoren in Deutschland verlegt und vertrieben wurde und die österreichischen Verleger auf den deutschen Buchmarkt in hohem Grade angewiesen waren, waren die Maßnahmen Deutschlands für sie von entscheidender Bedeutung, verursachten existentielle Probleme und lösten einen damit verbundenen Anpassungsdruck aus. Wesentlich ist die Unterscheidung, ob dort eine Einzelschrift indiziert wurde – dies bedeutete für die Autoren beider Länder kein generelles Publikationsverbot und behinderte nicht ihre Integration in den Literaturbetrieb: So wurden z. B. Texte von Werner Bergengruen, Arnolt Bronnen, Rudolf Brunngraber, Werner Jansen, Alexander Lernet-Holenia, Frank Thiess, Anton Zischka, ja selbst vom Landesleiter der Reichsschrifttumskammer (RSK)-Wien Karl Hans Strobl verboten, dies hemmte jedoch nicht ihren Erfolg während des Nationalsozialismus. Wurde dagegen das Gesamtwerk indiziert, so inkludierte dies die Aussperrung vom literarischen Markt und damit die Bedrohung der existentiellen Grundlage.

Die österreichischen Nationalsozialisten konnten den Vorgaben aus dem Nachbarland nicht nachstehen: Unmittelbar nach Hitlers Machtantritt und den Bücherverbrennungen in Deutschland wird – initiiert vom österreichischen *Kampfbund für deutsche Kultur* (KdK) – die zunächst v. a. ökonomisch folgenreiche radikale Spaltung des literarischen Lebens Österreichs betrieben. Die erste und einzige „schwarze“ Proskriptionsliste⁸ verfasste der Wiener Bibliothekar Karl Wache *Die Säuberung des deutschen Buchwesens vom jüdischen Geiste im Deutschen Reiche und wir Österreicher* (Wache33), eine – was Österreich betrifft – ausdifferenzierte Weiterführung der deutschen LHerrmann33 und der Schwarzen Liste33, die v. a. auf jene Personen verweist, die von den Bücherverbrennungen „äußerst stiefmütterlich behandelt“ worden seien. Im selben Jahr ist man auch hinsichtlich der Präsentation des neuen Kanons der „weißen Listen“ hoch aktiv: Bereits 1932 hatte der Bücherbrief³² eine erste Empfehlungsliste vorgelegt, einen Monat vor Wache33 erschien – ebenfalls in den Mitteilungen des österreichischen KdK – die Wegtafel33, Wache steuerte noch vor dem NSDAP-Verbot sein Standardwerk zum NS *Deutscher Geist in Oesterreich* bei. Das repräsentativste Sammelwerk *Dichterbuch* gab Max Morold, ebenfalls Mitglied des KdK und höchst wahrscheinlich Bekanntester von Josef Cerny, heraus, etwa gleichzeitig erschien im Berliner VB die *Liste Hohlbaum*³³ – sie alle signalisieren v. a. dem deutschen Markt den nationalsozialistischen Kanon und bedrohten den Absatz der nicht genehmen Autoren Österreichs.

Stärker als in Deutschland waren der österreichische KdK und sein Nachfolger, die *Kulturgemeinschaft*, zumindest bis 1935 die treibenden Kräfte bei der Spaltung des literarischen Systems: Letztere steuerte im Vorfeld der Erstellung der deutschen Verbotslisten (LSUS35) eine *Liste der zu fördernden bzw. der abzulehnenden Schriftsteller* (Liste Graz35) bei, welche über den von Hans Steinacher geleiteten Berliner VDA an Redaktionen deutscher Kulturzeitschriften gesandt worden war, und – ein Spezifikum – auch die Namen von Aktivisten des autoritären „Ständestaats“ sowie deren Sympathisanten enthält. Die Rosenberg'schen Kulturorganisationen waren sowohl bei den „schwarzen“ als auch bei

7 RGBI.I 1938, 624 – Handbuch-RSK42, 20.

8 Vor Okt. 1939 erstellte der Schrifttumsreferent im RPA Wien, Dr. Karl Schasching, eigenmächtig eine eigene Verbotsliste, die im Widerspruch zur Linie des RMVP bzw. der RSK stand und die er noch dazu öffentlich an die Wiener Buchhändler versandte (Bericht des RSK Haushaltsref. Ritter v. 6.10.1939. BAB/BAK R56V/57, 222). Die Liste konnte nicht eingesehen werden.

den Empfehlungslisten aktiv, der KdK organisierte die Kommunikation mit der *Österreichischen Landesleitung der NSDAP* und dem *Österreichischen Pressedienst* in München über Deckadressen in Marburg/Maribor.⁹ Nach Amann¹⁰ war seine zentrale Aufgabe, eine *Österreichische Kulturkorrespondenz* zu schaffen, welche die deutsche Presse mit Informationen über die Schriftsteller Österreichs versorgt, diese klassifiziert und zur „Denunzierung und Verdrängung der gehassten Konkurrenz“ beiträgt. Ziel war die Bildung einer Kampffront „artbewusster“ Künstler.

Bereits 1933 begann auch in Österreich der Konkurrenzkampf zwischen den kulturpolitischen Anhängern von Alfred Rosenberg und jenen von Joseph Goebbels trotz vieler personeller Überlappungen: Franz Löser initiierte nach dem Verbot der NSDAP ab September von Salzburg aus eine österreichische Dependence des von Goebbels initiierten → *Reichsverbands deutscher Schriftsteller* (RDS), der binnen kurzer Zeit alle großen Schriftstellervereinigungen Deutschlands aufgesogen hatte¹¹ und mit dem Reichskulturkammer-Gesetz vom 22.9.1933 in den Status einer Zwangsorganisation der RSK-Berlin erhoben wurde. Wegen der – allerdings unberechtigten – Sorge, dass österreichischen Schriftstellern ohne Mitgliedschaft der deutsche Markt versperrt werden könnte, wurde der kurzlebige, nicht konstituierte österreichische Ableger (bis Okt. 1934) binnen kurzem zu einem der Mitgliederstärksten literarischen „Vereine“ in Österreich (450), der Aufnahmefilter – arische Abstammung und Ablegung eines „Hitler-Eids“¹² – bedingt, dass sich die Liste der Mitglieder als Willenskundgebung, in den Kanon der völkischen Schriftsteller Österreichs aufgenommen zu werden, liest.

Für die Herausbildung des neuen nationalsozialistischen Kanons der Ostmark, der mit der LSUS39 ein Jahr nach der Okkupation Österreichs im Wesentlichen abgeschlossen war, spielten spezifisch **österreichische Netzwerke** im nationalsozialistischen Deutschland zweifellos eine zentrale Rolle. Institutionell waren in der Frühzeit bis 1933 der genannte *Kampfbund für deutsche Kultur* (KdK), der *Volksbund für das Deutschtum im Ausland* (VDA)¹³ und die NSDAP am bedeutendsten. Die Machtergreifung Hitlers, das Verbot der „Partei“ in Österreich am 19. Juni 1933, die Flucht der NS-Landesleitung für Österreich nach München, die Machtverschiebung im Kulturbereich von Alfred Rosenberg hin zu Joseph Goebbels und seinem RMVP und besonders der sogenannte Juliputsch vom 25. Juli 1934¹⁴ intensivierten den Prozess v. a. durch die Flucht und Integration österreichischer NSDAP-Anhänger nach Deutschland, die sich zum einen in der *SA Gruppe Österreich (Österreichische*

9 Amann96, 48.

10 Amann96, 42 f.

11 Barbian95, 207 – Renner86, 220.

12 Renner86, 222.

13 Siehe: Anton Bossi Fedrigotti – Heinz Brunner – Franz Peter Dimt – Viktor von Geramb – Ernst Joseph Görlich – Egon Hajek – Josef Hieß – Eberhard Kranzmayer – Norbert Langer – Emil Franz Lorenz – Roderich Müller-Guttenbrunn – Leonhard Wilhelm Neußer – Gottfried Nickl – Richard Plattensteiner – Maria Notburga Rubatscher – Hans Steinacher.

14 Der missglückte Juliputsch der Nationalsozialisten veränderte Hitlers Strategie gegenüber Österreich, der „Anschluss“ sollte nunmehr durch Diplomatie und Infiltration herbeigeführt werden, die über das RMVP und die Deutsche Gesandtschaft in Wien unter Franz von Papen vollzogen werden sollten. Mit ihm begann die „Ära der aktiven Kulturpolitik des Dritten Reiches in Österreich“, das seine partikuläre Selbstdefinition im Wesentlichen kulturell begründete und damit der durchzusetzenden gesamtdeutschen Identität widersprach. Ab Oktober 1934 richtete das RMVP in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigem Amt und seiner Dependence in Wien eine Stelle ein, die sich kulturpolitisch mit Österreich befasste und von dem Württemberger Karl Megerle (1894–1972) erfolgreich geleitet wurde (vgl. Amann96, 120 ff).

Legion)¹⁵ und deren *SA Hilfswerk Nord-West* organisierten, aber durch die Ausschaltung der SA (Juni/ Juli 1934) in die Defensive gedrängt sahen. Zum anderen wurden Nicht-SA-Angehörige auf Partei-Ebene im *NSDAP Hilfswerk für Flüchtlinge und Hinterbliebene*¹⁶ unterstützt, sie fanden speziell im *Hilfsbund der Deutsch-Österreicher e. V.* (Berlin) einen kulturellen Sammelpunkt. Der um die Zeit des Juliputsches 1934 gegründete Verein war in vielen Ortsgruppen hochaktiv, der aus Österreich stammende Geschäftsführer der RSK Richard Suchenwirth trachtete danach, ihn der RSK zu unterstellen. So wie dieser erreichten auch andere Flüchtlinge hohe Positionen, auch im RMVP und der RKK.

Vor dem Verbot der NSDAP gingen Österreicher aus unterschiedlichen Motiven nach Deutschland:

Der Wiener Josef **Cerny** war bereits 1920 nach München gezogen und einer der wichtigsten Gefolgsleute Hitlers in der Frühzeit im Presse- und Musikbereich. Ab 1922 war er Redakteur in Alfred Rosenbergs *Völkischem Beobachter* und bis 1932 Leiter der Fachgruppe Schrifttum in dessen *Kampfbund für deutsche Kultur*.

Der Germanist Heinz **Kindermann** war schon 1927 nach Danzig berufen worden, er wechselte nach der „Machtergreifung“ 1936 nach Münster. Seit der Gründung der RSK eng mit ihr zusammenarbeitend wurde er der Großanthologist in Deutschland. Noch vor ihrer Installierung gab er den programmatischen Sammelband *Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart* heraus, Hans Hinkel, damals noch Landesleiter des KdK in Preußen und ab 1935 Geschäftsführer der RKK, steuerte das Vorwort bei. Für die Vermittlung des neuen Kanons österreichischer Literatur hatten seine repräsentativen Anthologien *Rufe über Grenzen* – noch vor dem „Anschluss“ erschienen – und ein Jahr später *Heimkehr ins Reich* große Bedeutung.

Der Grazer Bernhard **Payr** war schon in Deutschland aufgewachsen, ab 1934 im Zentrallektorat des Amtes Rosenberg tätig übernahm er bis 1943 die Leitung der größten, aber politisch schwachen Bücher-Begutachtungsinstitution des „Dritten Reiches“, des *Amtes Schrifttumspflege (Amt Rosenberg)*, es hatte damals 50 Hauptlektoren und 1400 ehrenamtliche Lektoren (Stand 1941), darunter auch Franz Koch. Danach 1943/44 leitete er das Hauptamt Schrifttum im Amt Rosenberg.

Der Kärntner Hans **Steinacher** trat 1930 als Leiter der *Zentralstelle für deutsche Auslandsbüchereien* in den Dienst des Außenministeriums in Berlin. Seit 1931 im Vorstand des *Volksbunds für das Deutschtum im Ausland* (VDA) avancierte er nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zum Reichsführer (ab 1934 Bundesleiter) des VDA, den er auf das Führerprinzip umstellte. In dieser Funktion bestimmte Steinacher die „Volkstumsarbeit“ in der Anfangsphase des „Dritten Reiches“. Sein Wirkungskreis erstreckte sich auch auf Österreich, wo er v. a. über den *Deutschen Schulverein Südmärk* (SVS) und den *Kärntner Heimatbund* (KHB) direkten Einfluss auf die NSDAP nahm. Steinacher war einer der wichtigsten Drahtzieher und Finanziers der illegalen österreichischen NSDAP, als Verbindungsmänner setzte er im VDA angestellte gebürtige Österreicher ein. Er musste im Herbst 1937 demissionieren.

Ebenfalls 1930 wurde Anton **Bossi Fedrigotti** als Vertreter deutschnationaler Südtirolverbände (Andreas-Hofer-Bund, Südtiroler Volksschutz) nach Berlin entsandt, im Jahr 1931 avancierte er –

15 Siehe: Anton Bossi Fedrigotti – Ottokar Ernst Alois Drumbl – Otto Gallian – Bodo Kaltenboeck – Toni Kazda – Sepp Keller – Leonhard Wilhelm Neußer – Richard Suchenwirth.

16 Siehe: Sepp Dobiasch – Ottokar Ernst Alois Drumbl – Franz Hatlauf – Josef Hieß – Sepp Keller – Hans Gustl Kernmayr – Leo Leixner – Rudolf Franz Lengauer – Gertrude Maria Lippitsch – Herbert Parson – Erich Karl Pecher – Walter Friedrich Pochlatko – Erwin Herbert Rainalter – Karl Scharizer – Richard Suchenwirth – Karl Wache – Karl Dankwart Zwerger.

wahrscheinlich durch Vermittlung seines späteren Duzfreundes Hans Hinkel (Staatskommissar im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, ab 1935 mächtigster Mann der RKK unter Goebbels) – zum Beauftragten für Fragen des Etschlandes im VDA, 1933 wurde er von Theo Habicht, Landesinspekteur der NSDAP Österreich, in die Parteileitung berufen und fungierte bis zu deren Auflösung 1934 als Chef vom Dienst der Landesleitung Österreich in Berlin, von 1935 bis 1937 leitete Bossi die SA-Sammelstelle Berlin. 1936/37 schied er auf eigenen Wunsch aus, da sich sein Roman *Standshütze Bruggler* als großer Erfolg erwiesen hatte, und lebte fortan als freier Schriftsteller. Nach dem „Anschluss“ wurde er in Personalunion Kulturreferent in der Reichsstatthalterei (RStH), in der NSDAP, im Reichspropagandaamt (RPA) und Landesleiter der RSK des Gaues Tirol-Vorarlberg – er dürfte aber diese Tätigkeiten kaum ausgeübt haben.

Alle anderen einflussreichen Kulturfunktionäre kamen erst nach dem Parteiverbot zumeist als Flüchtlinge nach Deutschland. Bereits 1934 wurde das Urgestein der österreichischen NSDAP-Hitlerbewegung, der Wiener Gymnasialprofessor für Geschichte und Deutsch Dr. Richard **Suchenwirth**, Geschäftsführer der RSK (15.11.1934–31.03.1936), er war besonders im *Hilfsbund* aktiv. Ebenfalls 1934 flüchtete der Wiener Gauleiter der NSDAP, Alfred (Eduard) **Frauenfeld**, nach Berlin, er avancierte vom 28.5.1935 bis 1939 zum Geschäftsführer der Reichstheaterkammer. Analog zu Suchenwirth wurde das Grazer KdK-Mitglied Dr. Franz **Wehofsich** als Leiter der Österreich-Abteilung der Dienststelle Ribbentrop in die Vorbereitungen des Kulturabkommens von 1936 eingebunden.¹⁷ Neben Kindermann spielte der Wiener Germanist Franz **Koch** – ab 1935 hatte er die prominente Professur für Deutsche Literaturgeschichte in Berlin inne – eine einflussreiche Rolle für die Bildung eines neuen Kanons, er war vernetzt mit allen literaturpolitischen Institutionen des „Dritten Reiches“ und der Verfasser des Überblicks über die *Gegenwartsdichtung in Österreich* (1935), der vom Ständestaat verboten wurde. Seiner Entlassung als Staatsbibliothekar an der Wiener Universität zuvorkommend erhielt Robert **Hohlbaum** durch Hilfe Kindermanns die Leitung der Stadtbücherei Duisburg. Ein einflussreicher Stratege, u. a. der Zerschlagung des Wiener PEN-Clubs 1933, Verfasser der *Liste Hohlbaum*³³, eng kooperierend mit dem ersten Präsidenten der RSK Berlin, Hans Friedrich Blunck, und mit Walter Bloem.¹⁸ Sein Berufskollege in Wien Karl **Wache** war am 29.4.1934 wegen nationalsozialistischer Betätigung vom Dienst enthoben worden und flüchtete ebenfalls 1937 nach Deutschland. Er hatte in enger Zusammenarbeit mit dem deutschen KdK die erste Proskriptionsliste Österreichs *Wache*³³ erstellt und das Hitler gewidmete erste Standardwerk über die NSDAP in Österreich *Deutscher Geist in Oesterreich* (1933) herausgegeben. Bereits im November 1933 war der Konzert-Sänger und Mitarbeiter der RAVAG Oskar **Jöllli** (geb. 1897 in Köflach) geflüchtet, er wurde von Goebbels 1934 zum Leiter des neu eingerichteten „Sonderreferats für Österreich-Angelegenheiten“ in der Reichssendeleitung bestellt, 1941 Direktor der Wiener Volksooper, 1945 nahm er sich das Leben. (Schrader08)

Angeichts der Aufbruchsstimmung unter den Nationalsozialisten im Lande und des zunehmenden Drucks von außen griff – analog zum Nachbarn – auch die „Ständestaat“-Diktatur kulturpolitisch zu den Mitteln der Beschlagnahmung und des Verbreitungsverbots von Druckwerken, um ihre Vorstellungen von „Kultur“ durchzusetzen und die Verbreitung anderer nicht-systemkonformer Konzepte hintanzuhalten (auch der Rundfunk, die RAVAG, wurde sukzessive gleichgeschaltet). Mit der Ver-

17 Vgl. Amann96.

18 Sonnleitner89.

ordnung vom 7.3.1933¹⁹ wurde in § 3 die Beschlagnahme von massenwirksamen Tageszeitungen legitimiert, nach dem Verbot der Kommunistischen Partei am 26.5.1933 konnten ab dem 7.6.1933 Buch- und Presse-Bestände beschlagnahmt sowie Gewerbeberechtigungen wegen Förderung einer verbotenen Partei entzogen werden (19.6.1933 NSDAP und Steirischer Heimatschutz, 12.2.1934 SDAP) und ab dem 31.1.1935 wurde durch das „Bundesgesetz zur Bekämpfung staatsfeindlicher Druckwerke“²⁰ die Herstellung und Verbreitung von Printmedien jeglicher Art unter Strafe gestellt.²¹ Die gesetzlichen Maßnahmen waren der Sache nach überflüssig,²² sie dokumentieren eher den politischen Willen, das Mittel der Zensur zu forcieren. Im Gegensatz zu den skizzierten chaotischen Verhältnissen in Deutschland bis Mitte 1935 war für ganz Österreich nur eine Stelle zuständig, nämlich die *Bundespolizeidirektion in Wien* (Preßbüro) in Zusammenarbeit mit der *Generaldirektion für öffentliche Sicherheit* im Bundeskanzleramt. Das Bundesministerium für Unterricht (BMfU) und die Bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten spielten bei der Durchsetzung eine wichtige Rolle, wegen geringer Effektivität und fehlenden personellen Ressourcen stießen sie aber auf erhebliche Probleme. Die getroffenen Maßnahmen wurden in der *Wiener Zeitung* (Amtlicher Teil, nur Periodika) und im *Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel* (nur für Mitglieder) veröffentlicht. In Österreich wurden keine General-Listen – auch wegen des nötigen personellen Aufwands – erstellt, die Aufnahme eines Werks bzw. eines Autors in die meist monatlich verteilten Verzeichnisse wurde post festum nach Beschlagnahmungen vorgenommen. Ab Anfang 1934 wurden Listen geführt,²³ die ab August hektografiert als Verordnungen nur bestimmten Institutionen zugestellt wurden, um den Schein der Abwesenheit von Zensur zu wahren, analog zu Deutschland, wo die Indizierungslisten zwar in hoher Auflage gedruckt (LSUS), aber auch nur einem bestimmten Benützerkreis vorbehalten blieben. Dieser Schein wurde auf internationaler Ebene durchbrochen: Auf dem PEN-Kongress in Edinburgh/Glasgow (17.–21.6.1934) wurde ein Bericht des ehemaligen Leiters der sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek der Arbeiterkammer von Wien von dem bereits emigrierten Fritz Brügel verlesen, der die Indizierungen in Österreich und die Entfernung von Weltliteratur aus den Bibliotheken anprangerte.

Es gibt viele inhaltliche Gemeinsamkeiten zwischen den Indizierungslisten in Deutschland und Österreich: Beide Staaten verboten die Kommunisten und Sozialdemokraten, daher war der Kampf gegen marxistische Schriften nach 1938 in Österreich nichts Neues. Beide verabscheuten Sexualliteratur, die als unsittlich gebrandmarkte erotische Belletristik und das individualistisch-liberale Schrifttum bzw. das „Asphaltliteratentum“. Die unterschiedlichen politischen Ideologien werden einerseits im Verbot klerikaler und spezifisch ständestaatlicher Texte andererseits in den nationalsozialistischen Standard- und Propagandaschriften sichtbar. Im wesentlich konzilianteren Österreich gab es – auch implizit – keine Indizierung jüdischer Autoren und keine, die gegen den Pazifismus gerichtet war (zu den Kriterien siehe LSUS35).

Der „Anschluss“ Österreichs wurde – analog zu den Vorgängen in Deutschland nach der „Macht ergreifung“ – von verschiedenen Gruppierungen (Landeskulturamt der NSDAP, SA etc.) dazu benützt, um Privatpersonen, Vereine, Verlage, Buchhandlungen und Büchereien wild zu plündern,

19 BGBl. 1933/41.

20 BGBl. 1935/33.

21 Malina83, 315 f.

22 Malina83 – Hall85, I, 111.

23 Pfosser80, 205.

nicht kontrollierte „Arisierungen“ vorzunehmen und kommissarische Verwalter einzusetzen: „Was in dieser Zeit an Büchern, Zeitschriften, Kunstdrucken, Handschriften, Graphiken und Musikalien beschlagnahmt, in Privatbesitz verschwand oder organisiert abgeschleppt wurde, kann nicht ermittelt werden.“²⁴ Bei diesen v. a. gegen Juden, Marxisten und Repräsentanten des „Ständestaats“ gerichteten Raubaktionen spielten die *Schwarzen Listen* Deutschlands und der österreichischen Nationalsozialisten vermutlich nicht viel mehr als eine legitimierende Rolle. Erste organisierte Anläufe machten Lehrer aus dem Umfeld des bis dahin verbotenen NSLB, die in Salzburg und Villach am 30.4.1938 – dem Vorabend des „Nationalen Feiertages des deutschen Volkes“ – und in Reisach im Gailtal am 17.5.1938 zu dem erprobten Mittel der Bücherverbrennung griffen.²⁵ Gl. Bürckel suchte aus eigenem Machtinteresse die Übernahme der Reichsgesetze – in diesem Zusammenhang die der RKK von Joseph Goebbels – zu verzögern,²⁶ erst am 11.6.1938 wurde deren Gesetzgebung eingeführt und damit wurden deren Indizierungslisten auch für Österreich gültig, der innerösterreichische Kampf um den Kanon war entschieden. In der LSUS38, die Ende 1939 erschien, ist der „Anschluss“ des unerwünschten Schrifttums Österreichs besonders berücksichtigt worden, auch Generalverbote gegen die aus Wien geflüchteten Verleger Bermann-Fischer (Stockholm) und Herbert Reichner (New York) sind verzeichnet. Um die Spaltung des literarischen Systems zu verdeutlichen, wird in den folgenden Artikeln zu den einzelnen Indizierungslisten versucht, auch die nicht im Handbuch besprochenen AutorInnen Österreichs zu nennen, jene die verfolgt wurden oder ins Exil gingen.

Im August 1938 reagierte das RMVP auf die Raubaktionen, indem es beim RPA Wien ein Zentrum des ‚Terrors gegen das Buch‘, die *Bücherverwertungsstelle* unter dem Leipziger Bibliothekar Albert Paust einrichtete,²⁷ deren Aufgabe es war, die beschlagnahmten Buchbestände zu zentralisieren, zu sichten und zu verwerten, sie rechnete mit ca. zwei Millionen geraubten Büchern, davon waren nur ca. 15–20% entsprechend der LSUS „unerwünschte“ Texte, bis Nov. 1938 wurden die Bestände von 250 jüdischen Verlegern und Buchhändlern konfisziert,²⁸ Ende des Jahres waren die letzten jüdischen Unternehmen liquidiert. Abgesehen vom Verkauf der Schätze wurde ein Verteilerschlüssel angelegt, in dem die Parteibonzen und die großen Bibliotheken Deutschlands vertreten waren, u. a. auch die Universitäts- und die Österreichische Nationalbibliothek in Wien, als Nutznießer der ‚größten Bücherverwertungs- und -vernichtungsaktion in der österreichischen Geschichte‘. Nur die öffentlichen Bibliotheken begannen zur Jahrhundertwende eine Bestandsaufnahme der fragwürdigen Erwerbungen vorzunehmen, erst 2003 schloss die Österreichische Nationalbibliothek ihre ab, Ende 2017 die Grazer – Basis für eine allzu verspätete Restitution.²⁹

Die in der Folge angeführten schwarzen und weißen Listen, einer paradigmatischen Anthologie und Literaturgeschichte illustrieren die Positionen von ständestaatlicher und nationalsozialistischer

24 Seifert00, 179 – Ein Beispiel: Joseph Handl säuberte als „Kulturwart“ angeblich auf höheren Befehl bereits am 12.3.1938 im 10. Bezirk Wiens „die öffentlichen Büchereien von jüdischen und uns weltanschaulich fremden Autoren“.

25 Karl Müller in *Zwischenwelt* 30.2013, H.2, 38.

26 Seifert00, 175.

27 Seifert00, 179, 188.

28 Seifert00, 182–186.

29 Murray G. Hall, Christina Köstner: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“ Eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien 2006. – Birgit Scholz, Markus Lenhart (Hg.): Was bleibt? Bibliothekarische NS-Provenienzforschung und der Umgang mit ihren Ergebnissen. Graz 2017.

Kulturpolitik, ihre Gegnerschaft und zugleich ihre Schnittmengen, ihre analogen Vorstellungen und Praxen zu fördernder und abzulehnender Literatur. Ein Vergleich mit den weiter unten behandelten NS-Verbotslisten Deutschlands bietet sich an. Das linke und liberale Lager hatten sich nicht des abstrakten Kampfmittels „Liste“ bedient.

Die Aufstellungen sind chronologisch gereiht (am Schluss finden sich zwei bereits unter nationalsozialistischer Herrschaft, aber noch im Jahre 1938 publizierte Listen) und führen nur die österreichischen AutorInnen/Anthologien/Periodika an. Die in der Folge vertriebenen SchriftstellerInnen sind im Volltext angeführt, unter *Personen* finden sich nur die im Handbuch behandelten, die in irgendeiner Weise eine literarische Tätigkeit im „Dritten Reich“ ausübten. Eine zeitliche und argumentative Präzisierung der Förderungs- und Verbotsmaßnahmen findet sich im jeweiligen Personenartikel.

Der Bücherbrief. Blätter für deutsches Schrifttum. Hg. [N.S.P. Verlag] [=Bücherbrief32] – Linz: N.S.P.-Verlag Juli 1932 [Folge 1]

- *Quellen*
Dienstbuch32

Schrl.: Eduard Steingassinger

Das einen Bogen starke Heft des NSDAP-Parteiverlags aus der Zeit vor der „Machtergreifung“ in Deutschland enthält nach dem literarisch wenig ergiebigen Literatur-Anzeiger (in Dienstbuch32, 201–207) die vermutlich erste österreichische offizielle Empfehlungsliste nationalsozialistischen Schrifttums. Der Bücherbrief „hat den Zweck, unsere Freunde, Mitarbeiter und Kunden über alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete politischen Schrifttums zu unterrichten und ihnen nach und nach ein geradezu vollständiges Verzeichnis an die Hand zu geben“ (monatliche Erscheinungsweise war geplant, aber mehr als Folge 1 ist nicht erschienen). Er ist in elf Abschnitte nach Themen gegliedert: Kleine Nationalsozialistische Werbeschriften – Nationalsozialistisches Schrifttum – Judentum und Freimaurerei – Marxismus und Bolschewismus – Rassenkunde – Wirtschafts- und Sozialpolitik – Geschichte und Politik – Romane und Erzählungen – Kriegsgeschichte – Lieder und Märsche – Verschiedenes (u. a. Jugendschriften, Werbematerial, deutsche Sagen, Zeitschriften). Außer den u. a. AutorInnen werden die später in Ungnade gefallenen Othmar Spann und Grete von Urbanitzky sowie Emil Ertl, Peter Rosegger und die Zeitschrift *Der getreue Eckart* empfohlen.

- *Personen*
Chalupka Ottokar Method (Ottokar Stauf von der March) – Frauenfeld Alfred E[duard] – Gagern Friedrich Freiherr von – Greinz Rudolf – Hohlbaum Robert – Jansen Werner – Renker Gustav – Salburg Edith von – Schirach Baldur von – Strobl Karl Hans
- *Periodika*
Der getreue Eckart (Wien)

Die Wegtafel. In: *Mitteil. des KdK Folge 2, Mai 1933, S. 6–9* [=Wegtafel33]

- *Quellen*

Amann⁹⁶ – Sonnleitner⁸⁹

Der *Bücherbrief*³² ist vermutlich die einzige österreichische Empfehlungsliste aus der Zeit vor der „Machtergreifung“ in Deutschland, die *Wegtafel*³³ präsentiert erstmals einen deutschnationalen AutorInnen-Kanon nach diesem Ereignis und vor dem Verbot der NSDAP in Österreich (19.6.1933). Ihr Ziel ist die „Ersichtlichmachung [...] der vielfältigen, im kulturellen Leben der Nation wirksamen Kräfte und Einrichtungen und ihre Sonderung danach, ob sie deutscher Art- und Kulturentfaltung förderlich oder schädlich sind“ (6). Sie enthält aber nur eine Liste empfehlenswerter Personen und Institutionen (Buchhändler, Periodika, Verlage) Deutschlands und Österreichs, nicht aber eine der „schädlichen“. Gemeinsam mit ihrer Ergänzung *Hohlbaum*³³ korrespondiert sie mit der ebenfalls 1933 erschienenen, repräsentativen Anthologie Max Morolds *Dichterbuch. Deutscher Glaube, deutsches Sehnen und deutsches Fühlen in Österreich* [Dichterbuch³³].

- *Personen*

Gagern Friedrich Freiherr von – Geramb Viktor von – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Greinz Rudolf – Grengg Maria – Grogger Paula – Haas Rudolf – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jelusich Mirko – Mayer Erich August – Nabl Franz – Pschorn Karl Wendelin – Rainalter Erwin Herbert – Renker Gustav – Rubatscher Maria Notburga – Edith von Salzburg – Schönherr Karl – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans – Zerzer Julius

Robert Hohlbaum: **Die deutsche Dichtung Österreichs.** Ein Wort in nationaler und eigener Sache. In: VB (Berlin) 9.6.1933, Beiblatt [=Hohlbaum³³]

- *Quellen*

Sonnleitner⁸⁹

Die Einleitung der Redaktion des VB zu dem Artikel des ‚geschätzten Mitarbeiters‘ Hohlbaum richtet sich gegen „das unsinnige, von gegnerischer Seite verbreitete Gerücht, im Reiche befeißige man sich einer Stimmungsmache gegen das deutsche Schrifttum Österreichs“, nach Sonnleitner⁸⁹, 176 sind damit die „Proteste der liberalen und linken Presse Österreichs gegen die Bücherverbrennung [10.5.1933], von der auch zahlreiche österreichische Autoren betroffen waren“, gemeint. Hohlbaum avancierte nach der „Machtergreifung“ in Deutschland zur „literarischen Autorität der Völkischen“ Österreichs und ergänzt die einen Monat zuvor erschienene *Wegtafel*³³ des KdK knapp vor dem Verbot der NSDAP in Österreich (19.6.1933) durch weitere SchriftstellerInnen, er bietet „einen Abriß der wertvollsten literarischen Leistungen Deutschösterreichs“.

Die auffallende Nennung der prominenten politischen Repräsentanten des „Ständestaats“ Guido Zernatto (musste wie H. Bergmann 1938 emigrieren), Hans v. Hammerstein-Equord und Albert Trentini, der späteren Staatspreisträger Erich August Mayer, Josef Friedrich Perkonig und Karl Heinrich Waggerl und weiterer Mitglieder des PEN war nach Sonnleitner⁸⁹, 177 Teil der mit Deutschland abgesprochenen Strategie Hohlbaums, den Österreichischen PEN zu spalten.

• Personen

Fischer-Colbrie Arthur – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Greinz Hugo – Grogger Paula – Haas Rudolf – Handel-Mazzetti Enrica von – Jelusich Mirko – Kotas Karl – List Rudolf Anton – Mayer Erich August – Mell Max – Michel Robert – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg – Perkonig Josef Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Spann-Reinsch Erika – Rendl Georg Josef – Schönherr Karl – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Strutz Herbert – Wache Karl – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wieser Dolores

Karl Wache: **Die Säuberung des deutschen Buchwesens vom jüdischen Geiste im Deutschen Reiche und wir Österreicher.** In: Mitteilungen des KdK (Linz, Wien) 1.1933, H. 3 (Juni) 6–11 [=Wache33]

Unter dankbarer Berufung auf die Arbeit der *Buchberatungsstelle* in Alfred Rosenbergs KdK (Vorstufe der RFDS) für die Vorbereitung der Bücherverbrennungen vom 10.5.1933 in Deutschland bedauert der Wiener Bibliothekar und Germanist Karl Wache im Juni-Heft der Mitteilungen des österreichischen KdK, dass hierbei das österreichische Schrifttum „äußerst stiefmütterlich behandelt“ worden sei, und liefert in einen Aufsatz verpackt knapp vor dem Verbot der NSDAP in Österreich vom 19.6.1934 die erste nationalsozialistische Proskriptionsliste des Landes. Ausdrücklich bezieht er sich auf eine zuvor in Berlin erstellte *Schwarze Liste für öffentliche Büchereien und gewerbliche Leihbüchereien*, so heißt in der *Schwarzen Liste*³³ ein Abschnitt zur „vernichtenswürdigen“ schönen Literatur, vermutlich hat er eine frühe Fassung über den KdK vermittelt bekommen. „Im allgemeinen wird stets der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß alles Liberalistische, Pflege von Individualismus, Materialismus, Internationalismus und Humanitätsgeist, als deutschem Lebensgefühl widersprechend, aus unserem Geistesleben ausgemerzt und dafür der Idealismus, der Geist der Wehrhaftigkeit, die Pflege von Väterart, Gewährstum und Gemeinschaftsgeist eingeführt werden muß.“ (11) Euphemistisch wird die Austreibung beschrieben: „Wenn heute die Umkehrung eintritt, so wird damit das Judentum nur in die ihm gebührenden Schranken zurückgedrängt und dem deutschen Künstler wieder die Bahn freigemacht für sein im Volke wurzelndes und aus dem Volke schöpfendes Schaffen.“ (10)

- Zu Beginn nennt er die dem Autodafé anheimgefallenen AutorInnen und Werke, darunter diejenigen Oskar Maria Grafts, der sich bereits ab Februar 1933 in Wien befand.
- Waches Bannstrahl trifft insbesondere sexualwissenschaftliches Schrifttum (u. a. Sigmund Freud), psychoanalytische Sittengeschichten (Maria Janitschek, Alma Johanna König, Robert Musil, Dora Meynert) und das pazifistische Kriegsschrifttum: Egon Erwin Kisch, Rudolf Jeremias Kreutz (Rudolf Krisch), Alfred Polgar, Bertha v. Suttner.
- In erster Linie sei die Beseitigung des „jüdischen Geistes“ das Ziel, der nicht nur Juden kennzeichne, dem vielmehr auch viele Deutsche verfallen seien, seit zwei Menschenaltern liege „das deutsche Geistesleben, geknebelt vom Judentum, völlig darnieder“ – mit der sinnbildlichen Handlung der Bücherverbrennungen in Deutschland habe seine Reinigung begonnen, sie müsse durch ein gänzlich Verbot effektiv durchgesetzt werden. Werke von jüdischen Schriftstellern seien „höchstens als ausländisches Schrifttum zu verzeichnen“.

Als österreichische „Juden“ werden weiters folgende SchriftstellerInnen angeführt: Peter Altenberg – Walter Angel – Shalom Asch – Raoul Auernheimer – Vicky Baum – Richard Beer-Hoffmann – Hugo Bettauer – Oscar Blumenthal – Felix Braun – Max Brod – Ferdinand Bruckner – Franz Theodor Csokor – Ernst Décsey – Felix Dörmann – Walther Eidlitz – Alexander Engel – Egon Friedell – Julius

von Gans-Ludassy – Albert Goldscheider – Auguste Hauschner – Leopold Ehrlich-Hichler – Hugo von Hofmannsthal – Marie Eugenie delle Grazie – Elsa Jerusalem – Ernst Lissauer – Ernst Lothar – Rudolf Lothar – Emil Lucka – Rose Meller (Frank Maar) – Gustav Meyrink – Robert Neumann – Rudolf Österreichler – Leo Perutz – Karl Rosner – Carl Rössler – Felix Salten – Arthur Schnitzler – Emil Scholl – Gustav A. Silberer – Otto Stoessl – Georg Terramare – Arthur Trebitsch – Siegfried Trebitsch – Jakob Wassermann – Robert Weil – Ernst Weiß – Ernst Felix Weiss – Franz Werfel – Paul Zifferer und Stefan Zweig.

- Dem jüdischen Geiste zugehörig seien Hermann Bahr, Emil Hadina, Otto Hauser, Maria Stona und Rainer Maria Rilkes *Malte Laurids Brigge* wird wegen seines ‚schwächlichen Geistes‘ in diesem Zusammenhang erwähnt. Gustav Renkers *Jazz und Symphonie* wird wegen seiner ‚Verniggerung unseres Geisteslebens‘ abgelehnt und Roderich Müller-Guttenbrunns *Bagage* sei wegen seiner ‚niedrigen Gesinnung‘ ‚vernichtenswert‘. Kurt Martens *Die deutsche Literatur unserer Zeit* (1933), Arthur Rößler und Ernst Décsey seien deutschem Geiste fremd. Die partiell positive Beurteilung, d. h. das fehlende Gesamtverbot von Franz Werfel und Arthur Schnitzler in der Wache zur Verfügung stehenden Vorstufe der *Schwarzen Liste*³³, wird kritisiert.

Die ebenfalls aus dem KdK bzw. der *Kulturgemeinschaft* stammende *Liste der zu fördernden bzw. der abzulehnenden Schriftsteller* (Liste Graz35) adaptiert diesen Ansatz für die spezielle Situation im autoritären ‚Ständestaat‘. Erst mit der nach dem ‚Anschluss‘ Österreichs 1939 erschienenen *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1938* (LSUS38) wurden seine zu verfolgenden AutorInnen von Deutschland aus einer gründlichen Sichtung unterworfen.

- *Personen*

Decsey Ernst – Hauser Otto – Kreuz Rudolf Jeremias – Meinhart Roderich – Meynert Theodora Maria Johanna – Renker Gustav

Dichterbuch. Deutscher Glaube, deutsches Sehnen und deutsches Fühlen in Österreich. Mit Beiträgen hervorragender österreichischer Dichter, ergänzt durch Biographien und Bildnisse. Hg. Max Morold. Einleitung von Max Morold. [=Dichterbuch] – Wien, Berlin, Leipzig: Luser 1933 [609 S.]

- *Quellen*

Amann96 – Hall85 – Koch35 – Morold40

Die umfangreiche, sorgfältig edierte Anthologie ist die erste repräsentative Selbstdarstellung des deutschnationalen Schriftstellerlagers nach der ‚Machtergreifung‘ Hitlers in Deutschland und dem Verbot der NSDAP in Österreich. Der politisch erfahrene Herausgeber Max von Millenkovich-Morold war ihr Doyen in der illegalen Zeit, er war Mittelpunkt der *Morold-Runde* im Restaurant Deutsches Haus am Wiener Stephansplatz, arbeitete eng mit dem Verleger Adolf Luser und dem Redakteur des Periodikums *Der getreue Eckart*, Erich August Mayer, zusammen und war Mitglied des KdK.

Gegenüber der ersten veröffentlichten Empfehlungsliste des KdK vom Mai 1933 (Wegtafel33) ist hier der ‚streng arische‘ Kanon wesentlich erweitert, es fehlen aber die dort verzeichneten Karl Pschorn, Maria Rubatscher, Edith von Salburg und Karl Springenschmid. In seinen Erinnerungen bemerkt der Herausgeber (Morold40, 302), das Buch wäre ohne die Aufnahme der politischen Expo-

nenten des autoritären Ständestaats Guido Zernatto und Hans von Hammerstein-Equord beschlagnahmt worden.

Das *Dichterbuch* will Morold im Vorwort als „Gruß der Dichter an die deutsche Heimat“ verstanden wissen: „und wirb in allen deutschen Landen für Österreich, bei allen Österreichern für das rechte Deutschtum!“ Die Sammlung enthält Textbeispiele von 65 AutorInnen, die jeweils mit einem biographischen Abriss und einem großformatigen Foto vorgestellt werden.

BeiträgerInnen: Bacher Karl (3) – Bartsch Rudolf Hans – Billinger Richard – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von (2) – Giebisch Hans (6) – Ginzkey Franz Karl (3) – Graedener Hermann – Greinz Rudolf – Grengg Marie – Grogger Paula – Haas Rudolf – Hammerstein Hans von (2) – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jelusich Mirko – Kloepfer Hans (3) – Kratzmann Ernst – Mayer Erich August – Mayer Theodor Heinrich – Mell Max – Michel Robert – Millenkovich-Morold Max – Müller Anton (Bruder Willram, 4) – Nabl Franz (3) – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Povinelli Hilda – Rainalter Erwin Herbert – Renker Gustav Friedrich – Scheibelreiter Ernst (3) – Schönherr Karl – Spann-Rheinsch Erika (5) – Spunda Franz – Stebich Max (6) – Sterneder Hans – Stiftegger Hans – Stockert-Meynert Dora von – Strobl Karl Hans – Viesèr Dolores – Waggerl Karl Heinrich – Waldeck Heinrich Suso (5) – Wallpach Arthur von (7) – Watzlik Hans – Weinheber Josef (6) – Widmar Josefine – Zerzer Julius (2)

Indizierungslisten Österreichs 1933–1938.

[=Index33–38]

- *Quellen*

UB Wien (II 592995/1.2 E.S) – Amann86 – Bolbecher/Kaiser00 – Gallhofer85 – Hall85 – Hofer10 – Juli-abkommen77 – Malina83 – Pfoser80 – Rott95

- *Archive*

- BAB/BAP (49.01,AA Bd 33, 69270)
- BAB/BDC (RKK/RSK, 2109 Unerwünschtes Schrifttum A–Z „Österreicher“)
- ÖStA/AdR (BKA-I, Parteiarchive VF, Neues Leben Ktn. 38)
- Wienbibliothek (Preßbüro Ktn. C 84972, BPolDir Wien)
- BAB/BAK (R 56 V/71, fol. 3–6; R 56V/61, fol. 3–6)

Im Zusammenhang der Errichtung des autoritären Ständestaats ab dem 4.3.1933 wurden sukzessiv die oppositionellen Parteien und ihre Vereine verboten: am 26.5.1933 die Kommunistische Partei, am 19.6.1933 die NSDAP und am 12.2.1934 die Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Der Zugriff auf die freie Presse wurde bereits drei Tage nach dem Putsch ermöglicht wegen „Verletzung des vaterländischen, religiösen oder sittlichen Empfindens“. In der Einleitung zur Indizierung in Österreich werden ihre geschichtlichen und gesetzlichen Grundlagen zusammengefasst.

Vermutlich wurde bereits vor Februar 1934 an Listen zu verbietender Literatur gearbeitet (vgl. Pfoser80, 205), die Exekution verlief – verglichen mit den Bücherverbrennungen in Deutschland – leise und möglichst unauffällig. Ab Herbst versandte die von Seiten der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit beauftragte zuständige exekutive Behörde, die Bundespolizeidirektion in Wien (Preßbüro), etwa monatlich Indizierungslisten u. a. an die Bundespolizei- und Sicherheitsbehörden,

das Unterrichts- und Verteidigungsministerium, an das Kulturreferat der VF, die öffentlichen Buchereien und Bibliotheken sowie an den Volksbildungsreferenten der Stadt Wien und den Hg. der Kultur-Zeitschrift *Die Pause*, Karl Lugscher, eine Veröffentlichung der Verbotslisten wurde aus außenpolitischen Gründen analog zu den deutschen LSUS unterlassen.

Es wurden vier Gruppen indizierter Bücher gebildet:

- Liste 1: Druckwerke, die eine Propaganda für die verbotene NSDAP darstellen; nach dem 24.7.1937 wurde auf der Basis des Juliabkommens ein Teil der Schriften wieder zugelassen. Die umfangreichste der Gruppen nennt 1934 insgesamt 257 Titel, 1935 151 Titel, 1936 252 Titel, 1937 109 Titel und 1938 28 Titel.
- Liste 2: Druckwerke, die eine Propaganda für die verbotenen Parteien KPÖ und SDAP darstellen. Sie nennt 1934 insgesamt 52 Titel, 1935 108 Titel, 1936 87 Titel, 1937 92 Titel und 1938 4 Titel.
- Liste 3: Druckwerke, die auf richterlichen Beschluss beschlagnahmt wurden auf Grund eines Verstoßes gegen die „öffentliche Ruhe“, wegen „Religionsstörung“, „Herabwürdigung“ von Behörden, Regierung, der Einrichtung der Ehe, Familie, des Eigentums, „Aufreizung zu Feindseligkeiten“ sowie der Verletzung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit. Quantitativ führen die Indizierungen pornografischer Literatur vor jenen, die gegen die katholische Kirche gerichtet waren.
- Liste 4: „Liste jener reichsdeutschen Bücher, welche im Sinne des Bundesgesetzes BGBl. 214/35 (zum Schutze des Ansehens Österreichs)“ verboten wurden (1935–1937 20 Titel).

Betroffen waren in erster Linie einerseits nach den Parteiverboten deren Bibliotheken (Pfosser80), andererseits Bücherimporte aus Deutschland, so dass die zumeist auf schwachen Beinen stehenden einheimischen Verlage weitgehend verschont blieben (Hall85, I, 108). Texte der Korpus-Autoren wurden – ungeachtet ob in Deutschland oder Österreich verlegt – nach den ersten drei Kriterien indiziert (in den Autoren-Artikeln wird das Datum des Verbreitungsverbots angeführt). Auf der Basis des Juliabkommens mit Deutschland wurde im Februar 1937 ein *Ausschuss für kulturelle Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland* geschaffen, der u. a. auch die gegenseitigen Indizierungen durchforstete: In der *Liste der in Österreich verbotenen reichsdeutschen Bücher und Kalender, deren Verbreitungsverbot aufgehoben wird* (Stand Dezember 1937; LÖVB37) wird nur Karl Springenschmid genannt, das Verbreitungsverbot wurde auch für die Anthologie *Rufe in das Reich*, für Anton Bossi Fedrigotti und Franz Koch aufgehoben, umgekehrt gab es auch Fälle, in denen die Deutschen ein Verbreitungsverbot in Österreich wünschten (s. Hall85, I, 116).

Am 12. internationalen P.E.N.-Kongress in Edinburgh (17.–21.6.1934) wurde ein deutlicher Brief des aus Österreich emigrierten Fritz Brügel von der verbotenen *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* über die Verfolgungen in Österreich verlesen, ohne dass dies einen Appell an die österreichische Regierung auslöste (Amann86, 52 f.).

Die angeführten Indizierungen beruhen auf unzureichender Materiallage. Die o. a. Aktenbestände aus Wienbibliothek und dem ÖStA dürften unvollständig sein: Stichproben haben ergeben, dass die im *Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel* angeführten Beschlagnahmungen nicht vollständig im *Index33–38* aufscheinen, ebenso angeordnete Eliminierungen von Büchern in den Wiener Arbeiterbüchereien (vgl. Pfoser80) und nachweislich beschlagnahmte Schriften einzelner Autoren wie von Bodo Kaltenboeck oder naheliegende Beschlagnahmungen wie der Schriften von Johann Ferch. Analog zu den LSUS in Deutschland war der hektografierte *Index33–38* – soweit er hier herangezogen wurde – also keineswegs ein vollständiges Verzeichnis jener Schriften, die vom autoritären

Ständestaat beschlagnahmt worden sind oder deren Vertrieb verboten war. Verzeichnet wird auch, über die „Amnestie“ von 1936 hinausgehend, wenn Verbote aus anderen Gründen zurückgenommen wurden.

Die folgenden Österreich zugeordneten Autoren (Bolbecher/Kaiser00) werden zumeist auch in Deutschland in den LSUS genannt:

Max Adler – Ludwig Bauer – Franz Blei – Fritz Brügel – Julius Deutsch – Bruno Frei – Karl-Hans Heinz – Otto Heller – Egon Erwin Kisch – Karl Kraus – Anton Kuh – Alexander Roda Roda – Hedda Zinner – Hermynia Zur Mühlen.

Die u. a. Korpus-Autoren sind durchwegs hochkarätige Nationalsozialisten, z.T. waren sie nach dem Parteiverbot nach Deutschland geflüchtet. Die einzige Ausnahme bildet Ernst Décsy, der so wie in Deutschland wegen seiner sexualpsychologischen Studie über das Gehör indiziert wurde:

- *Personen*

Bossi Fedrigotti Anton – Décsy Ernst – Dobiasch Sepp – Ferch Johann – Festenberg Gustav von – Frauenfeld Alfred E[duard] – Gallian Otto – Groh Otto Emmerich – Itzinger Karl – Kaltenboeck Bodo – Kaufmann Günter – Koch Franz – Krainz Othmar – Kratzmann Ernst – Krischke Emil – Mahnert Ludwig – Mimra Robert – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Papesch Josef Friedrich – Sadila-Mantau Hans Heinz – Edith von Salburg – Schirach Baldur von – Seidl Ernst – Springenschmid Karl – Steinacher Hans – Steininger Anton – Wache Karl – Weber Fritz

- *Anthologien 1933–1945*

Deutscher Geist in Oesterreich – Rufe in das Reich – Um Feuer und Fahne

Liste der zu fördernden bzw. der abzulehnenden Schriftsteller.

[=Liste Graz35]

- *Quellen*

Müller90

- *Archive*

– Wienbibliothek (HS Friedrich Torberg, Teilnachlass, Sch. 8, R. Pechel an F. Torberg 13.8.1957)

Ein Dr. Veber berichtet in einem Brief von 7.2.1935 (Absenderadresse des *Volksbunds für das Deutschtum im Ausland* in Berlin) an den bedeutenden Redakteur und Oppositionellen Dr. Rudolf Pechel (Deutsche Rundschau), ihm seien aus Graz zwei Schriftstellerlisten zugesandt worden:

„Die Liste I umfasst die Namen der unbedingt zu fördernden Schriftsteller. Es sind durchwegs Menschen, die wegen ihrer deutschbewußten Einstellung in der österreichischen Presse und in österr. Verlagen kaum mehr unterkommen.

Die Liste II zählt die wichtigsten Namen der jüdischen und reichsfeindlichen Schriftsteller auf, oder jener, die gegenüber den Methoden der österr. Regierung keinerlei Rückgrat gezeigt haben.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Doktor, ihren ganzen Einfluss dahin geltend zu machen, dass von diesen Herren keiner mehr in deutschen Zeitschriften und Zeitungen schreiben kann.“

Die Listen stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der von den Germanisten Franz Rothdeutsch (später Verlagsleiter der *Steir. Verlagsanstalt*) und Manfred Jasser von Graz aus betriebenen *Österreichischen Kulturkorrespondenz* (Amann96, 47 ff.), die bis zum Juliputsch 1934 vom bereits illegalen *Kampfbund für deutsche Kultur* (KdK) und danach von ihrem Nachfolger, der *Kulturgemeinschaft*, dem österreichischen Ableger der Rosenberg'schen *Nationalsozialistischen Kulturgemeinde*, ausging. Bereits im Zuge der Bücherverbrennungen in Deutschland hatte der damals noch legale KdK zwei analoge Verzeichnisse veröffentlicht, eine Empfehlungsliste (Wegtafel33) und eine Liste der hinsichtlich des „Verbrennungstodes [...] äußerst stiefmütterlich behandelten“ Österreicher (Wache33). Die *Liste Graz35* fiel in die Zeit der Vorbereitungen des RMVP für die *Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* (LSUS35), sie dürfte über ausländische Deckadressen an den politisch einflussreichen VDA in Berlin geschickt worden sein, wo der Kärntner Hans Steinacher die Leitung innehatte und der Grazer Heinz Brunner tätig war. Es ist davon auszugehen, dass die *Liste Graz35* an etliche Redaktionen deutscher Kulturzeitschriften mit ähnlichen Begleitschreiben verschickt wurde. Die Liste II unterscheidet sich von der Denunziationsliste des Jahres 1933 (Wache33) v. a. durch den Einbezug einerseits der Aktivisten des autoritären Ständestaats (z. B. W. Burghauser,³⁰ R. Henz, H. Hammerstein-Equord, J. A. Lux; vgl. die Liste *Hohlbaum33*) und andererseits jener, die zwar nicht „reichsfeindlich“ gesinnt seien aber „gegenüber den Methoden der österr. Regierung keinerlei Rückgrat gezeigt haben“ (z. B. F. Schreyvogel, H. H. Ortner, H. Sassmann, R. Schaukal, H. Suso Waldeck).

Die listenmäßige Denunzierung und Empfehlung österreichischer Schriftsteller für den deutschen Buchmarkt durch die illegale Rosenberg'sche Kulturorganisation – das *NSDAP-Landeskulturamt* existierte noch nicht – wurde von Karl Müller im Nachlass Friedrich Torbergs entdeckt. Rudolf Pechel bot den Brief 1957 dem Chefredakteur des *FORVMS* zur Verwendung an: „Die Listen waren mir im entgegengesetzten Sinne des Briefschreibers willkommen, weil Liste 1 Namen enthielt, die in der Deutschen Rundschau nicht mehr zu Wort kamen, während die Namen auf Liste 2, soweit es möglich war, selbstverständlich meine Unterstützung fanden.“ (→Anthol. *Das Buch der Erzählungen*)

Liste I:

Bacher Karl – Brehm Bruno – Ertl Emil – Gagern Friedrich Freiherr von – Graedener Hermann – Grengg Maria – Grogger Paula – Haas Rudolf – Hadina Emil – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jelusich Mirko – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans – Kranewitter Franz – Kratzmann Ernst – Mell Max – Nabl Franz – Papesch Josef – Perkonig Josef Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Reinsch Erika – Riemerschmid Werner – Scheibelreiter Ernst – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Wallpach zu Schwanenfeld Arthur – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Zerzer Julius

Liste II:

Auernheimer Raoul – Bartsch Rudolf Hans – Burghauser Wolfgang – Csokor Franz Theodor – Décsey Ernst – Duschinsky Richard – Fodor Ladislaus – Fontana Oskar Maurus – Forst-Battaglia Otto – Graf Oskar Maria [!] – Hamik Anton – Hammerstein-Equord Hans – Hauser Otto – Henz Rudolf – Kreutz Rudolf Jeremias – Lux Joseph August – Ortner Hermann Heinz – Salten Felix – Sassmann Hanns – Schaukal Richard – Schreyvogel Friedrich – Stefan Paul – Waldeck Heinrich Suso – Weil Robert – Werfel Franz – Wertheimer Paul – Zweig Stefan

30 → *Steir. Schriftstellerbund*

1. Zensur und Förderung

- *Personen*

Bacher Karl – Bartsch Rudolf Hans – Brehm Bruno – Décsay Ernst – Fontana Oskar Maurus – Gagern Friedrich Freiherr von – Graedener Hermann – Grengg Maria – Grogger Paula – Haas Rudolf – Hauser Otto – Henz Rudolf Franz – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jelusich Mirko – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans – Kratzmann Ernst – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreutz] – Lux Joseph August – Mell Max – Nabl Franz – Ortner Hermann Heinz – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Popp August – Rainalter Erwin Herbert – Spann-Reinsch Erika – Riemerschmid Werner – Sassmann Hanns – Schaukal Richard – Scheibelreiter Ernst – Schreyvogel Friedrich – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Wallpach zu Schwanenfeld Arthur – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Zerzer Julius

Franz Koch: **Gegenwartsdichtung in Österreich.** [=Koch35] – Berlin: Junker und Dünnhaupt 1935

Geförd. in: Jahresschau36

Geförd. in: Gutachtenanzeiger36

Der kurz gefasste Überblick ‚deutscher Dichtung auf österreichischem Boden‘ hat seinen strategischen Ort im Bestreben des NS, die kulturelle Landnahme zu forcieren. Franz Koch war 1935 aus Wien an die prominente Berliner Universität berufen worden und bildete neben den Wiener Germanisten Heinz Kindermann, Karl Wache und Robert Hohlbaum den österreichischen Stoßtrupp in Deutschland in dieser Sache. Der bestens vernetzte, ideologisch dem strammen Rosenberg-Lager Zugehörnde wurde bereits ein Jahr danach Mitglied des NS *Reichsinstituts für Geschichte des Neuen Deutschland* und war dort speziell im *Beirat der Forschungsabteilung Judenfrage* tätig. Koch verweist in seiner Vorbemerkung auf die erste repräsentative Selbstdarstellung des deutschnationalen Schriftstellerlagers nach der „Machtergreifung“ Hitlers in Deutschland und dem Verbot der NSDAP in Österreich, auf das *Dichterbuch* Max Morolds und auf Adalbert Schmidts im Erscheinen begriffene *Deutsche Dichtung in Österreich. Eine Literaturgeschichte der Gegenwart*, wo hingegen Rudolf Lists *Katholische Dichtung in Österreich* (List34) als klerikal abgelehnt wird.

Der Dichter sei „der Mund deutschen Geistes, das zarteste Organ für eine Blut-, Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, die alle politischen Grenzen überflutet“ (13), womit die zu überwindende Trennung Österreichs von Deutschland gemeint ist. Die Erwähnung von Franz Theodor Csokor, Carl Dallago, Ludwig Ficker, Theodor Kramer, Paula Ludwig, Robert Musil, Ernst Waldinger und besonders des einflussreichen Kulturfunktionärs des Autoritären Ständestaats Guido Zernatto sind der kulturpolitischen Strategie geschuldet, die Spaltung des literarischen Lagers voranzutreiben (→Hohlbaum33). Das Buch wurde noch Ende 1935 in Österreich verboten, 1936 aber in den Kanon der *Nationalsozialistischen Bibliographie* aufgenommen, worauf das Verbot nach dem Juliabkommen widerrufen wurde.

- *Personen*

Bartsch Rudolf Hans – Billinger Richard – Bossi Fedrigotti Anton – Braumann Franz – Brehm Bruno – Deißinger Hans – Fischer-Colbrie Arthur – Franke Wilhelm Karola – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Grengg Maria – Grogger Paula – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Kloepfer Hans – Leifhelm Hans Heinrich – Lernet-Holenia Alexander – Mayer Erich August – Mell Max – Mimra Robert – Nabl Franz – Nüchtern Hans – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Popp August – Pospischill Siegfried [Siegfried Freiberg] – Preradović Paula von – Ren-

ker Gustav – Sacher Friedrich – Edith von Salburg – Schaukal Richard – Scheibelreiter Ernst – Schmirger Gertrud – Schreyvogl Friedrich – Spunda Franz – Stebich Max – Sterneder Hans – Strobl Karl Hans – Stupäck Hermann – Szabo Wilhelm – Vieser Dolores – Waggerl Karl Heinrich – Weber Fritz – Weinheber Josef – Wenter Josef – Zerzer Julius

- *Anthologien 1933–1945*

Der ewige Kreis – Die Gruppe – Dichterbuch – Josef Weinheber – Österreichische Lyrik der Gegenwart

Geist und Macht. Ein Überblick über deutsches Buchschaffen der Gegenwart. Herausgegeben vom Gauschulungsamt und dem Gauschrifttumsbeauftragten [Wien]. Hg. Wolfgang Hohenegger. [=Geist und Macht38] – Wien: Gauschulungsamt 1938 (30 S.) – Nachtrag Nr. 1. Abgeschlossen am 15.2.1939. [Geist und Macht38-N1] (14 S.)

- *Archive*

– ÖStA/AVA (2445, 1, 2)

Die vom Gauschrifttumsbeauftragten der NSDAP, Wolfgang Hohenegger (zuvor NSKG), knapp vor Weihnachten 1938 herausgegebene Liste enthält die wichtigsten „wissenschaftlichen, dichterischen und publizistischen Werke der letzten Jahre“ zu Themenbereichen der neuen NS-Weltanschauung. Sie dürfte die erste und einzige spezifisch österreichische Empfehlungsliste nach der Okkupation sein, sie solle nicht nur bei allen Wiener Parteimitgliedern als vorweihnachtliche Empfehlungsliste Verwendung finden, sondern darüber hinaus als „Behelf in Ihrer politischen Selbsterziehungs- und Erziehungsaufgabe“ dienlich sein. Der Nachtrag enthält Korrekturen und Ergänzungen (zu Fellner Anton und Springenschmid Karl).

- *Personen*

Brehm Bruno – Fellner Anton – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Keller Paul Anton – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Koch Franz – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Möller Karl von – Munninger Eduard – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg – Rubatscher Maria Notburga – Schirach Baldur von – Schlögel Franz – Schmirger Gertrud – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Suchenwirth Richard – Teuffenbach Ingeborg Maria – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weber Fritz – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Zerzer Julius – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Gedichte des Volkes – Gesänge der Ostmark – Kampf und Glaube – Rufe in das Reich – Rufe über Grenzen

- *Periodika*

Der getreue Eckart (Wien)

Österreich. Ein Bücherverzeichnis. [=Österreich38] – Leipzig: Institut für Leser- und Schrifttumskunde 1938 [1.–3., verb. Aufl.]

- *Quellen*

Amann96 – Jäger/Langewiesche/Siemann01

Das anlässlich der „Heimkehr“ Österreichs herausgegebene schmale Bücherverzeichnis (16 Seiten) sollte deutschen Lesern die Kenntnis des okkupierten Landes erleichtern. Das herausgebende Leipziger Institut (gegr. 1926) des *Vereins für Leser- und Schrifttumskunde* existierte 1938 nur mehr formell, es war bereits mit dem Rücktritt seines Gründers, des Bibliothekars Walter Hofmann, im Jahre 1937 gegenüber der *Reichsstelle für volkstümliches Büchereiwesen* im REM bedeutungslos geworden.

- *Personen*

Billinger Richard – Brehm Bruno – Fischer Hans – Gallian Otto – Grengg Maria – Grogger Paula – Hofmann Johann Josef – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kloepfer Hans – Mell Max – Mimra Robert – Nabl Franz – Nadler Josef – Oberkofler Josef Georg – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Rubatscher Maria Notburga – Schirach Baldur von – Schmidt Heinrich Justus – Schönherr Karl – Springenschmid Karl – Suchenwirth Richard – Tumlner Franz – Waggerl Karl Heinrich – Weber Fritz – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Zerzer Julius

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen

a. Verbotlisten

Einleitung

Das Jahr 1933 ist in Deutschland geprägt von einem Buchverbots- und Beschlagnahmewesen, das sich als „ein durch die territoriale und kompetenzmäßige Zersplitterung der staatlichen Indizierung [...] verwirrtes Knäuel privater, organisationsspezifischer, gerichtlicher, polizeilicher und behördlicher Maßnahmen und Aktionen“ darstellt.³¹ Anfangs agierte man auf der Basis der schwammigen *Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat*, die unmittelbar nach dem Reichstagsbrand am 28.2.1933 verabschiedet worden war.³² Nach unzähligen Beschlagnahmungen, den Bücherverbrennungen vom 10.5.1933 und den ersten Verbotlisten des Jahres – zumeist unter der Verantwortung des *Kampfbunds für deutsche Kultur* (KdK) und der Volksbibliothekare (→ *LHerrmann33*, *Schwarze Liste33*) – versuchte Joseph Goebbels mit der *Amtlichen Anordnung der RSK über schädliches und unerwünschtes Schrifttum* vom 24.4.1935³³ die reichsweite Schrifttumskontrolle und Verbotspraxis in seiner Hand zu konzentrieren und ließ in vielfacher Kooperation die verbindlichen Verzeichnisse erstellen: Beschlagnahmungen bedurften von nun an der Genehmigung der am 1.11.1933 von ihm gegründeten Reichsschrifttumskammer (RSK) bzw. ab 1.4.1938 seines Ministeriums (des RMVP, Abt. VIII Schrifttum).³⁴ Dem Geheimen Staatspolizeiamt (Gestapa) bzw. der Gestapo – nach der Machtübernahme selbsttätig hochaktiv – sollten nun lediglich die Rolle der Exekution zu fallen, erst am 3.4.1936 bestätigte Hitler diese Machtverschiebung,³⁵ die bis dahin praktizierten Verbote verschiedenster Institutionen wurden nicht angetastet. Seit Juli 1936 wurden einschlägige Anträge auf einer vom RMVP, Abt. Schrifttum geleiteten „Verbotskonferenz“ entschieden.³⁶

Die Anordnung Goebbels' zielte auf die Erstellung zweier Listen: Eine enthalte jene Schriften, „die das nationalsozialistische Kulturwollen gefährden“ (§ 1), sie durften nicht vertrieben werden und mussten aus Buchhandel und Büchereien entfernt werden (*Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums*, LSUS35–42). Die zweite enthalte jene Werke, die lediglich nicht in die Hände Jugendlicher geraten sollten (*Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften*, LJB43, sie kam erst 1939 zu Stande). Voraussetzung für die Anordnung war die knapp zuvor am 10.4. erfolgte Aufhebung des aus der Weimarer Republik stammenden *Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften* von 1926. Trotz der bereits seit 1934 durch die Schrifttumsabteilung des RMVP vorbereiteten Grundliste³⁷ wurde die LSUS35 erst Anfang März 1936 verteilt,³⁸ sie ist äußerst fehlerhaft, zuständig war der Leiter des Sonderreferats „Überwachung“ der RSK, Karl Hein-

31 Dahm83, 43.

32 Vgl. Barbian95, 249–257.

33 Börsenblatt 30.4.1935.

34 RKKRecht43, II, Nr. 61.

35 Graf91, 115 – Barbian10, 253.

36 Bücherverbrennung83, 259.

37 Graf91, 113.

38 Aigner71.

rich Bischoff,³⁹ der später am 30.9.1941 in Wien „äußerst günstig“ den jüdischen Zsolnay-Verlag übernahm.⁴⁰

Die in einer Auflage von 13.000 gedruckten Listen⁴¹ konnten Einzelschriften, das Gesamtwerk eines Autors, Reihen, Periodika und die Gesamtproduktion eines Verlags betreffen, sie waren streng vertraulich und als „weltanschaulich-politisches ‚Kampfinstrument‘“⁴² nur für den Dienstgebrauch gedacht: Einerseits um den Anschein zu wahren, dass in Deutschland keine Zensur existiere, noch 1939 wurde im offiziellen Organ der PPK betont, es gebe keinen nationalsozialistischen Index,⁴³ andererseits um Verleger und Buchhändler zur Selbstkontrolle und Selbstzensur zu zwingen – die Listen waren für sie nicht zugänglich.⁴⁴ Verteilt wurde das Verzeichnis hingegen an alle RSK-Stellen, Landesobmänner und spezifische Vertrauensleute des Buchhandels, die Landesfachberater für Leihbücherei, das Gestapa, die Gestapo, die Grenzpolizeistellen, den Sicherheitsdienst⁴⁵ und die öffentlichen Bibliotheken, es wurde empfohlen, sich bei diesen Stellen zu erkundigen.⁴⁶ Daneben agierte die RSK mit *Vertraulichen Mitteilungen* für Verleger, Buchhändler und Leihbüchereien, in denen informelle Anweisungen ergingen,⁴⁷ und mit Einzelbekanntmachungen im *Großdeutschen Leihbüchereiblatt*.⁴⁸

Grundsätzlich vermied die RSK offiziell den Ausschließungsgrund „Jude“, sie agierte entsprechend § 10 der 1. Durchführungsverordnung des RKK-Gesetzes vom 1.11.1933,⁴⁹ wonach eine Person, die „die für die Ausübung ihrer Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung nicht besitzt“, nicht Mitglied einer der Kammern werden konnte. Offiziell wurde daher zumindest bis Kriegsbeginn aus außen- und wirtschaftspolitischen Gründen niemand indiziert, weil er Ausländer oder Jude war,⁵⁰ AutorInnen und Werke wurden – ungeachtet aus welcher Zeit stammend – offiziell wegen politischer, religiöser, erotischer und zersetzender Inhalte verboten. Daher wurden viele Juden zunächst „lediglich“ mit Verboten einzelner Schriften belegt und nicht in die Gesamtverbote eingereiht. Als Hauptinstrument der Ausschaltung der in Deutschland lebenden Missliebigen diente deren unmögliche Aufnahme in die RSK entsprechend dem genannten § 10. Der Literaturkalender von Kürschner scheidet erst mit Kriegsbeginn 1939 rigoros alle Juden aus, nachdem Kurt O. Metzner von der RSK-Berlin als Mit-herausgeber eingeschleust worden war. Schlussendlich wurden mit der Neufassung der o. a. *Amtlichen Anordnung betreffend das schädliche und unerwünschte Schrifttum* vom 15.4.1940⁵¹ explizit alle „Werke voll- oder halb-jüdischer Verfasser“ verboten, auch dann, wenn sie namentlich nicht in den LSUS aufscheinen (§ 4). Sonderregelungen betrafen unentbehrliche v. a. naturwissenschaftliche Schriften.⁵²

39 Aigner71, 974 f.

40 Hall85, I, 407.

41 Brenner63, 52 f.

42 Graf91, 114.

43 NSB 4.1939, 65 – vgl. auch Barbian84, 171 (Vorschriften für den Gebrauch).

44 Brenner63, 53 – Aigner71, bes. 947 – Dahm93, 172-74 – Barbian95, 264 f.

45 Handbuch-RSK42, 77.

46 Graf91, 113 f.

47 Dahm83, 66.

48 Vgl. Handbuch-RSK42, 80 f.

49 RKKRecht43, 9.

50 Aigner71, 1002.

51 Abgedruckt in LSUS41.

52 Dahm83, 66.

Im Gegensatz zur Kontrolle der damaligen Buchproduktion (RSK-Aufnahmeverfahren für alle an der Buchproduktion und -distribution Beteiligten, Kontrolle der Neuerscheinungen deutscher AutorInnen) stieß die Exekution des indizierten Schrifttums auf erhebliche Probleme. Das Reichserziehungsministerium übernahm zwar die „Säuberung“ der Volksbüchereien, die generell in seine Zuständigkeit fielen,⁵³ die wissenschaftlichen Bibliotheken behielten die Schriften im „Giftschrank“, lediglich die Einsichtnahme unterlag einer Überprüfung. Noch im Juli 1941 existierte nicht einmal ein vollständiges Verzeichnis „nicht-arischer“ Schriftsteller, da die RSK diese „Herkules-Arbeit“ nicht erledigen konnte.⁵⁴ Nach dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten gab das RMVP 1942 ein *Verzeichnis englischer und nordamerikanischer Schriftsteller* heraus, das der Herausnahme der übersetzten Autoren der „Feindländer“ aus Volks-, Werks- und Leihbüchereien dienen sollte. In ihm wurden die als Juden betrachteten Schriftsteller eigens gekennzeichnet. Der Exekution stellten sich unterschiedliche Schwierigkeiten entgegen, je nachdem es sich um öffentliche Büchereien oder den Buchhandel handelte, auf dessen wirtschaftliche Anliegen Rücksicht genommen werden musste.

Ergänzend zu den Listen wurden Einzelverbote ausgesprochen mit dem Hinweis auf die spätere Einreihung in die LSUS, ohne dass dies zwingend in den gedruckten Verzeichnissen aufscheint (im Handbuch wird gesondert bei den einzelnen Listen darauf verwiesen). Analog geschah es mit Büchern, die nicht mehr im Handel waren, ganze Verlagsbestände wurden konfisziert (z. B. Baum-Verlag in Pfullingen im Zuge einer reichsweiten *Aktion gegen Geheimlehren und sogenannte Geheimwissenschaften*, der „Aktion Heß“, nach dem England-Flug von Rudolf Hess vom 10.5.), hinzu kommt das oben erwähnte am 15.4.1941 ausgesprochene Generalverbot aller „Werke voll- oder halbjüdischer Verfasser“. Die Listen sind also keineswegs als vollständige Verzeichnisse der konfiszierten Verlage und jener Schriften zu betrachten, die im „Dritten Reich“ beschlagnahmt worden sind oder deren Vertrieb verboten war.⁵⁵ Die RSK musste ihre Entscheidungen nicht begründen und rechtfertigen, als „Rechtsmittel gegen eine Einreihung in die Verbotsliste war nicht einmal der Weg einer Dienstaufsichtsbeschwerde vorgesehen“.⁵⁶

Von 1938–1941 wurden in den LSUS jene Werke durch ein + gekennzeichnet, die vom Reichsführer SS mit einem zusätzlichen allgemeinen Verbot belegt wurden *SS-Liste 38–41*. H. Himmler musste sich dabei auf jene alte Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28.2.1933 berufen, die als Basis für die ersten Beschlagnahmungen gedient hatte und auf die er sich weiterhin – ohne sich rechtfertigen zu müssen – stützen musste, da Goebbels durch die oben erwähnte Anordnung vom 24.4.1935 die Zensurmacht in seine Hand bekommen hatte. Offensichtlich fügte sich Himmler formal diesem von Hitler abgesegneten Vorgang, wollte aber mit diesem Kompromiss seinen alten Zensuranspruch sichtbar erscheinen lassen.

53 Barbian93, 238 f.

54 Aigner71, 1002-05; siehe auch Dahm93, 177 f.

55 Aigner71, 985 – Bücherverbrennung83, 260.

56 Aigner71, 984.

Wolfgang Herrmann: **Prinzipielles zur Säuberung der öffentlichen Büchereien.** In: Börsenblatt (Leipzig) 100 (16.5.1933) H.112, 356–358. [=LHerrmann33]

- *Quellen*

Aigner71 – Barbian08 – Barbian93/95/10 – Börsenblatt – Dahm93 – Faust83 – Schliebs83 – Seifert00

Der kurz nach den „Aktionen wider den undeutschen Geist“, den Bücherverbrennungen vom 10.5.1933, erschienene Aufsatz von Wolfgang Herrmann (1904–1944, Repräsentant des *Verbandes deutscher Volksbibliothekare*) im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, vgl. zu dessen Gleichschaltung Barbian95, 115–127), enthält prinzipielle Erörterungen zum Verbot von Schriften in öffentlichen Büchereien Preußens sowie eine 131 AutorInnen und vier Anthologien enthaltende „Schwarze Liste“ *Schöne Literatur* – diese ist das erste öffentliche und das einzige namentlich gezeichnete Verzeichnis NS-Indizierungen in Deutschland, der amtliche Charakter der Liste wurde 1935 widerrufen (Dahm93, 172). Die schlampig erstellte Liste verzeichnet entsprechend einer grundsätzlichen Erklärung des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung v. a. die sog. „Asphaltliteratur, die vorwiegend für den großstädtischen Menschen geschrieben ist, um ihn in seiner Beziehungslosigkeit zur Umwelt, zum Volk und zu jeder Gemeinschaft zu bestärken und völlig zu enturzeln“, den „intellektuellen Nihilismus“ und die „Kulturbolschewisten“, welche nach den Kategorien Vernichtung, Giftschrank und zweifelhafte Fälle klassifiziert werden und für die Ausleihe und den Buchhandel zu sperren seien. Der Ausschließungsgrund „Jude“ wird wohl aus außen- und wirtschaftspolitischen Gründen vermieden, analog zur späteren Praxis der RSK bis Kriegsbeginn (LSUS35). Dem Autodafé – insgesamt zwölf Autoren, die bei der Bücherverbrennung die Hauptrolle gespielt hatten und die noch durch jene erotischer Schmutz- und Schundliteratur sowie den „patriotischen Kitsch“ zu ergänzen seien – sollten die Österreicher Arthur Holitscher und Egon Erwin Kisch anheimfallen, zu den Auszusondernden zählen Richard Beer-Hoffmann, Max Brod, Rudolf Geist, Josef Hofbauer, Gina Kaus, Maria Leitner (1892–1942), Alexander Lernet-Holenia, Robert Neumann, Josef Roth, Arthur Schnitzler, Bertha von Suttner, Adrienne Thomas, Franz Carl Weiskopf, Franz Werfel und Stefan Zweig. Komplementär seien – in dieser Bestrebung weiß sich Herrmann eines Sinnes mit dem KdK und dem gleichgeschalteten SDS – „weiße Listen“ zu erstellen, als solche sei das demnächst in 2. Aufl. erscheinende Verzeichnis *Der neue Nationalismus und seine Literatur* von Herrmann gedacht.

Neben der Liste *Schöne Literatur*, wurden auch solche zu den Gebieten Politik und Staatswissenschaften, Geschichte, Literaturgeschichte, Kunst, Religion, Philosophie und Pädagogik erarbeitet, die vor den Bücherverbrennungen von der Deutschen Studentenschaft verteilt, jedoch nicht gedruckt wurden (Akten im Staatsarchiv Würzburg/Deutsche Studentenschaft 21 C 14/I n.e. – vgl. auch Barbian93, 142 f.).

Am 18.4.1933 war auf Anregung Joseph Goebbels' vom Berliner Magistrat der *Ausschuss zur Neuordnung der Berliner Stadt- und Volksbibliotheken* eingesetzt worden (Seifert00, 19), der die Vorarbeit für die *Liste Herrmann* leistete, sie diente bereits ab 27.4. als Grundlage für die von der Deutschen Studentenschaft geplanten gesamtdeutschen Bücherverbrennungen (Aigner71 – Faust83, 45) und ist als Empfehlung konzipiert. Inwieweit sie amtlich wurde, ist unklar, die Billigung des RMVP hatte sie nicht (Aigner71, 946, 1008) und der ohnehin schwache Buchhandel nahm sie mit gemischten Gefühlen auf.

Der Berliner Ausschuss wurde nach den Bücherverbrennungen von einem Gremium abgelöst, dem der Börsenverein, der KdK, das RMVP sowie Vertreter des Innenministeriums und Bibliothe-

kare angehörten, und der bis Anfang/Mitte 1934 Schwarze Listen erstellen sollte (Seifert00, 20 f.). Ein Zwischenprodukt ist die *Schwarze Liste*33 des KdK, erst 1936 erschien die offizielle Verbotsliste unter der Ägide der RSK (LSUS35). Unmittelbar nach der *LHerrmann*33 lieferte Karl Wache vom österreichischen KdK eine umfangreiche Ergänzungsliste jener österreichischen AutorInnen, die seiner Ansicht nach von der deutschen Bücherverbrennung „stiefmütterlich behandelt“ worden waren (Wache33).

Gegen Wolfgang Herrmann (ab 1935 Direktor der Königsberger Stadtbibliothek) begannen drei Tage nach der Veröffentlichung der Liste eine Reihe von Intrigen (Schliebs vermutet als Urheber den KdK), die in ein nie enden wollendes Parteigerichtsverfahren mündeten. Sie stützten sich auf eine frühere kritische Bemerkung Herrmanns zu Hitlers „Mein Kampf“ in der 1. Auflage der o. e. Schrift, *Der neue Nationalismus und seine Literatur. Ein besprechendes Auswahlverzeichnis*. In: Bücherei und Bildungspflege 1932, 261 ff.

- *Personen*

Lernet-Holenia Alexander

Schwarze Liste.

[=Schwarze Liste33]

- *Quellen*

Barbian93/95/10 – Nassen87 – Seifert00

- *Archive*

– BAB/BAK (R 56V/70)

- *Bibliotheken*

– Staatsbibliothek Berlin, Shoa-Leseraum Sign. 2775

Nach den Bücherverbrennungen vom 10.5.1933 wurde der vom Berliner Magistrat eingesetzte Ausschuss, in dem der *Verband der deutschen Volksbibliothekare* und der KdK die führende Rolle spielten (→*LHerrmann*33), entsprechend den Machtkämpfen im kulturellen Bereich umgestaltet. Der Ausschuss unter dem Vorsitz von Gotthard Urban wurde von einem Gremium mit wechselnden Teilnehmern abgelöst, dem der Börsenverein (Paul Nitschmann, Albert Heß), der KdK (Gotthard Urban, August F. Velmede, Heinz Hagemeyer, Alfred Bäumler), das RMVP (Heinz Wismann, Wilhelm Ziegler, Karl Heinrich Bischoff) sowie Vertreter des Innenministeriums und der Bibliothekare angehörten (Seifert00, 20 f., 139 f. – Barbian93, 149), er sollte bis Anfang/Mitte 1934 Schwarze Listen erstellen, erst Anfang 1936 erschien das offizielle Indizierungsverzeichnis unter der Ägide der RSK (LSUS35). Offensichtlich war im Juli 1933 eine erste umfassende Liste fertiggestellt und hektografiert verschickt worden, denn in einem Schreiben vom 13.7.1933 an das RMVP fasst die Reichsleitung des KdK (Gotthard Urban) ein erstes Ergebnis zusammen, das gemeinsam mit dem ab 4.5.1933 gleichgeschalteten *Schutzverband deutscher Schriftsteller*, dem Verlags- und Sortimentsbuchhandel und den Leihbüchereien erarbeitet worden ist. Das RMVP – vor der Gründung der RKK am 22.9.1933 und der RSK am 1.11.1933 – wird hier bereits als exekutive Instanz der Buchzensur

betrachtet, es wird gebeten, die in der folgenden Liste „Schöne Literatur“ genannten AutorInnen bzw. Werke aus dem gesamtdeutschen Buchhandel zu entfernen (BAB/BAK R 56V/70, fol. 2).

Es muss mehrere Versionen der etwas später von dem Ausschuss erarbeiteten *Schwarzen Liste*³³ gegeben haben (Wache³³), hier wird das 196 Blätter umfassende, allerdings im Bereich der Sexualliteratur unvollständige und undatierte Exemplar der Berliner Staatsbibliothek zu Grunde gelegt, es enthält kein Begleitschreiben und keine Titelei.

Die Liste beginnt mit grundsätzlichen Vorbemerkungen (nach Barbian⁹³, 150 stammen sie von Alfred Bäumler), sie ist inhaltlich nach den Bereichen gegliedert:

- Schöne Literatur
- Weltanschauung, Recht, Politik, Staatswissenschaften, Geschichte, Bildende Kunst, Theatergeschichte
- Pädagogik und Jugendbewegung
- Jugendschriften (identisch mit der *Schwarzen Liste Jugendschriften* des KdK bei Nassen⁸⁷, 115–118)
- Sexualliteratur
- Psychoanalyse und Individualpsychologie

In allen Bereichen werden die indizierten Werke sowohl nach Verfassern als auch nach Verlegern geordnet.

Die praktische Durchführung des Vorhabens dürfte erst im November 1933 begonnen haben, nach Barbian⁹⁵, 151 war sie ein rascher Erfolg, weil sie sich v. a. auf den willfährig aktiven Börsenverein in Leipzig stützen konnte (Seifert⁰⁰), der die z. T. schwer getroffenen Verleger aufforderte, die in der streng vertraulichen Liste angeführten Texte nicht mehr zu vertreiben, und Sanktionen androhte.

Der Abschnitt „Schöne Literatur“ führt zwei Rubriken, eine betreffend Vorschläge für öffentliche Büchereien und gewerbliche Leihbüchereien, die andere war für Volksbüchereien gedacht; er beginnt mit einer allgemeinen Vorbemerkung zur erzählenden Literatur, weist besonders auf das nicht aufgeschlüsselte „Volksgift“ der „Schundliteratur“ und des „Patriotischen Kitsches“ hin.

Die Liste ist als Vorschlag des Arbeitskreises für die „Reinigung“ der Büchereien zu betrachten, die von zuverlässigen Fachleuten durchzuführen sei, und gibt die Grundsätze für die Selektion an. Entfernt werden sollten:

- a. alle Schriften, welche Nation und Staat und ihre Einrichtungen verhöhnen, verächtlich machen oder ihre sittlichen Grundlagen angreifen oder in Zweifel stellen,
- b. alle Schriften, welche die Volksordnung und Volksgemeinschaft und ihre sittlichen Grundlagen angreifen und aufzulösen geeignet sind, die sich also im Besonderen auch gegen die rassistisch-biologischen Voraussetzungen eines gesunden Volkstums richten (Ehe, Familie usw.),
- c. alle Schriften, welche die christliche Religion und ihre Einrichtungen, den Gottesglauben und andere einem gesunden Volksempfinden heiligen Dinge verhöhnen, verunglimpfen oder verächtlich machen,
- d. das Schrifttum der sogenannten Asphaltliteratur [unterstrichen], deren Kennzeichen eine geistreichelnde, bewegliche Intellektualität ist, die mit virtuoser Technik vorgetragen sein kann, aber in ihrer Standpunktlosigkeit ohne Bindungen an die Werte ist, auf denen das völkische, sittliche und religiöse Gemeinschaftsleben beruht, die auch um solche Werte und Bindungen nicht ringt, sich vielmehr in ihrer freischwebenden Intellektualität gefällt und so zur Verneinung aller Bindungen und Werte führt (Literatur des intellektuellen Nihilismus).

Beispiele für die schlagwortartige Begründung der Indizierung: Max Brod (jüdische Asphaltliteratur), Arnolt Bronnen (pervers-erotische Literatur), Ferdinand Bruckner („psychoanalytisches“ Drama von zersetzender Wirkung), Gina Kaus (psychoanalytische Asphaltliteratur), Karl Kraus (platte und plumpe Angriffe gegen alles, was dem Deutschen heilig ist), Maria Leitner (kommunistischer Tendenzroman), Alexander Lernet-Holenia (zersetzend erotisch), Rudolf Lothar (sucht durch Vereinigung von jüdischer Geistreichelei mit Lüsternheit zu wirken), Joseph Roth (verzerrte und darum verwirrende Darstellung des alten Österreich und seines Heeres), Bertha Suttner (pazifistisch), Adrienne Thomas (pazifistisch und wehrfeindlich).

Die Liste unterscheidet bereits zwischen empfohlenem Verbot des Gesamtwerks und dem eines einzelnen Buches, weist Schriftenreihen aus und legt besonderen Wert auf die Verleger.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen (v. a. nach Bolbecher/Kaiser00):

Empfohlene Gesamtverbote: Vicky Baum – Franz Blei – Max Brod (alles außer *Tycho Brahes Weg zu Gott*) – Rudolf Geist – Arthur Holitscher – Egon Erwin Kisch – Robert Neumann – Franz Carl Weiskopf – Ludwig Winder – Stefan Zweig

Einzelwerke: Béla Balázs – Arnolt Bronnen – Ferdinand Bruckner – Fritz Brügel – Julius Deutsch – Ernst Fischer – Bruno Frei – Karl-Hans Heinz – Otto Heller – Josef Hofbauer – Heinrich Eduard Jacob – Alois Jalkotzy – Gina Kaus – Dosio Koffler – Karl Kraus – Maria Leitner – Alexander Lernet-Holenia – Ernst Lothar – Rudolf Lothar – Theodor Reik – Joseph Roth – Arthur Schnitzler – Bertha v. Suttner – Frank Thiess – Adrienne Thomas – Franz Werfel – Ludwig Winder – Max Winter – Fritz Wittels – Hermynia Zur Mühlen

Die Indizierung war nicht nur für die AutorInnen ökonomisch desaströs, sondern auch für die zumeist deutschen Verleger (nur 52 Bücher stammten von österreichischen Verlagen, darunter 31 vom Zsolnay-Verlag), gleichzeitig wichen indizierte deutsche Schriftsteller und verfolgte Verleger kurzfristig auf Österreich aus, wodurch hier trotz des autoritären Regimes die „humanistisch-demokratische deutschsprachige Literatur [...] einen gewissen Aufschwung nahm“ (Seiffert00, 161).

- *Personen*
Bronnen Arnolt – Lernet-Holenia Alexander – Thiess Frank
- *Verlage*
Zinnen-Verlag
Zsolnay

Listen des schädlichen und unerwünschten Schrifttums (1935–42)

Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1935. Hg. RSK. [=LSUS35] – Berlin: Reichsdruckerei [03.1936] [Stand v. Okt. 1935; 144 S.]

• *Quellen*

Aigner71 – Barbian93/95/10 – Bolbecher/Kaiser00 – Brenner63 – Bücherverbrennung83 – Dahm83 – Dahm93 – Faustmann90 – Graf91 – Hall85 – Handbuch-RSK42 – Nassen87 – RKKRecht43 – Siebenhaar83

• *Archive*

– BAB/BAK (R 56V/72, fol. 142–160)

Nach den im Zusammenhang mit den Bücherverbrennungen entstandenen *Schwarzen Listen*, die als Anregungen für die „Reinigung“ der Büchereien zu betrachten waren, markiert die *Liste I* den Beginn der unter Joseph Goebbels zentralisierten Zensur in Deutschland, sie war Ausgangspunkt verschiedenster exekutiver Maßnahmen. Ihre rechtliche Basis war die am 25.4.1935 erlassene „Verordnung über schädliches und unerwünschtes Schrifttum“, nach der die „Verbreitung“ der genannten Bücher durch öffentliche Büchereien und jegliche Form des Buchhandels verboten war.⁵⁷ Da durch die berufsständische Erfassung aller Schriftsteller seitens der RSK bereits die Spaltung des literarischen Systems in Deutschland vollzogen war, betraf die in einer Auflage von 13.000 erschienene,⁵⁸ aber nur für den Dienstgebrauch gedachte Liste in erster Linie jene AutorInnen, die nicht emigrierten und versuchten, im Deutschen Reich ihr Auskommen zu sichern.

Die äußerst fehlerhafte und überhastet erstellte Liste (zu den Indizierungskriterien siehe bes. Aigner71) enthält 3601 Einzelitel und 524 Gesamtverbote (Aigner71, 984), sie diente als Instrument der zweiten großen Beschlagnahmungswelle am 2.4.1936 – einen Tag, bevor Hitler Goebbels die Zensurhoheit zugestand – und vieler weiterer Aktionen v. a. in schwer kontrollierbaren Antiquariaten, Leihbüchereien, Verlagen und Sortimentsbuchhandlungen (Graf91, 113). Generelle Verlagsverbote werden noch vermieden, gehäufte Einzelverbote betreffen aber die Wiener Unternehmen Psychoanalytischer Verlag, Verlag für Literatur und Politik und Wiener Volksbuchhandlung, die systematische Erfassung der verfeimten ÖsterreicherInnen erfolgte erst nach dem „Anschluss“ in der *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1938* (ersch. Ende 1939); vorbereitende Funktion hatten zwei aus dem Umkreis des österreichischen KdK stammenden schwarze Listen: Jene der hinsichtlich des „Verbrennungstodes [...] äußerst stiefmütterlich behandelten“ Österreicher (Wache33) und die *Liste Graz35*.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen (v. a. nach Bolbecher/Kaiser00, sie verwerten die LSUS nicht):

Sämtl. Schriften: Bruno Adler – Max Adler – Frank Arnau – Raoul Auernheimer – Ludwig Bauer – Vicki Baum – Richard Arnold Bermann – Hugo Bettauer – Franz Blei – Max Brod – Ferdinand

57 In der Fassung vom 15.4.1940 wurde präzisiert: Es war verboten, die angeführten Werke „zu verlegen, zu verkaufen, zu verteilen, zu verleihen, zu vermieten, auszustellen, anzupreisen, anzubieten oder vorrätig zu halten“.

58 Brenner63, 52.

Bruckner – Fritz Brügel – Julius Deutsch – Albert Ehrenstein – Ernst Fischer – Oskar Maurus Fontana (vgl. auch LSUS40) – Paul Frischauer – Rudolf Fuchs – Rudolf Geist – Otto Heller – Arthur Holitscher – Heinrich Eduard Jacob – Oskar Jellinek – Elsa Jerusalem – Franz Kafka – Gina Kaus – Egon Erwin Kisch – Lili Körber – Theodor Kramer – Karl Kraus – Rudolf Jeremias Kreuz – Anton Kuh – Ernst Lothar – Gustav Meyrink – Robert Neumann – Alfred Polgar – Walter Rode – Leopold Sacher-Masoch – Felix Salten – Arthur Schnitzler – Walter Serner – Hugo Sonnenschein – Josef Luitpold Stern – Bertha v. Suttner – Adrienne Thomas – Friedrich Torberg – Siegfried Trebitsch – Karl Tschuppik – Jakob Wassermann – Franz Carl Weiskopf – Franz Werfel – Ludwig Winder – Stefan Zweig

Einzeltitel: Béla Balázs – Theodor Balk – Chajim Bloch – Arnolt Bronnen – Rudolf Brunngraber – Franz Theodor Csokor – Ernst Décsey – Carl Ehrenstein – Karl Federn – Else Feldmann – Bruno Frei – Marie Frischauf – Rudolf Großmann – Stefan Großmann – Siegmund Guggenberger – Hans Hammerstein-Equord – Irene Harand – Josef Hofbauer – Marta Karlweis – Franz Kobler – Dosio Koffler – Oskar Kokoschka – Erik M. Kuehnelt-Leddihn – Paul Lamberty – Leo Lania – Maria Leitner – Alexander Lernet-Holenia – Stephan Lorant – Rudolf Lothar – Anton Johann Maly – Herbert Müller-Guttenbrunn – Hans Natonek – Heinz Nonveiller – Theodor Reik – Kurt Robitschek – Prinz Karl Anton Rohan – Dagobert Runes – Hugo Sonnenschein – Adolf Josef Storfer – Frank Thiess – Fritz Wittels – Franz Zach – August Hermann Zeiz – Anton Emmerich Zischka

Nicht aufgenommene Verbote: Leo Reissinger und *Der Mönch von San Marco* von Ludwig Huna

Personen: Bronnen Arnolt – Brunngraber Rudolf – Ernst Décsey – Ferch Johann – Fontana Oskar Maurus – Guggenberger Siegmund – Huna Ludwig – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreutz] – Lamberty Paul – Lernet-Holenia Alexander – Maly Anton Johann – Nonveiller Heinz – Reissinger Leo – Rohan Karl Anton Prinz – Thiess Frank – Zach Franz – Zeiz August Hermann – Zischka Anton

Nachtrag I zur Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums.

31. März 1936. [=LSUS35-N1] – Berlin: Gestapa 1936 [13 S.]

- *Archive*
– BAB/BAK (R 56V/71) [Nur für den Dienstgebrauch]

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugeählte Personen:

Gesamtwerk: Hermynia Zur Mühlen

Einzelschriften: Johann Ferch – René Fülöp-Miller – Werner Jansen – Hanns Sassmann (lt. Hall85, I.268 f. am 24.7.37 zugelassen) – Anton Steininger

- *Personen*
Ferch Johann – Jansen Werner – Sassmann Hanns – Steininger Anton

Nachtrag II zur Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. 30. April 1936. [=LSUS35-N2] – Berlin: Gestapa 1936

- *Archive*
- BAB/BAK (R 56V/71) [Nur für den Dienstgebrauch]

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Einzelschriften: Karl Dopf – Fred Heller – Alfred Kubin – Karl Hans Strobl – Franz Zach

Nachtrag III zur Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. 10. Juni 1936. [=LSUS36-N3] – Berlin: Gestapa 1936 [8 S.]

- *Archive*
- BAB/BAK (R 56V/71)

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Einzelschriften: Max Brod – Theodor Reik

Nachtrag IV zur Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. Stand vom 1.5.36. [=LSUS35-N4]

Typoskript von 4 Blatt (76 Nummern, UB Frankfurt/M. NS 1694) der Gestapa Frankfurt vermutl. zur Säuberung der UB Frankfurt/M.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Einzelschriften: Karl Dopf – Fritz Jellinek – Leopold Sacher-Masoch – Franz Zach

- *Personen*
- Dopf Karl – Zach Franz

Nachtrag V zur Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums.

14. Juli 1937. [=LSUS35-N5]

Typoskript von zwölf Blatt (266 Nummern; UB Frankfurt/M. NS 1694) der Gestapa Frankfurt vermutl. zur Säuberung der UB Frankfurt/M.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Einzelschriften: Kurt Sonnenfeld – Frank Thiess – Ernst Weiß – August Hermann Zeiz

Enthält auch Verbote der Schriften v. a. ausländischer Verlage, am Schluss werden Veränderungen gegenüber den zuvor erschienenen Listen angeführt, Korrekturen und Rücknahmen (zu Verbotsrücknahmen s. Aigner71, 988).

- *Personen*

Thiess Frank – Zeiz August Hermann

Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1938. Stand vom 31. Dezember 1938. Hg. RSK.
[=LSUS38] – Leipzig: Hedrich [1939] [181 S.]

- *Quellen*

Aigner71 – Bolbecher/Kaiser00 – Dahm93

Der Ende 1939 erschienene Nachfolger von LSUS35 ist erstmals gewissenhaft redigiert, fasst die inzwischen ausgesprochenen und nicht publizierten Verbote zusammen und modifiziert sie (LSUS35-N1–5 und LSUS37). Vermutlich sind die parallel zu RMVP praktizierten polizeilichen Verbote der SS gänzlich übernommen worden (Dahm83, 59). Nach der Okkupation Österreichs wurde dessen missliebigen Autoren besonderes Augenmerk geschenkt, die LSUS35 wurde ergänzt und präzisiert. Drei in Österreich verbliebene nichtjüdische Schriftsteller hatten ein Gesamtverbot: Johann Ferch, Oskar Maurus Fontana und Rudolf Jeremias Kreutz. An ihnen und an den mit Einzelverboten bedachten Autoren lässt sich der Handlungsspielraum zwischen Anpassung und Überleben im Land gut beobachten, wobei zu berücksichtigen ist, dass Einzelverbote kein Hindernis für den sonstigen oft sehr großen Erfolg waren (siehe z. B. Werner Bergengruen, Karl Hans Strobl, August Hermann Zeiz).

Der Vertrieb und Leihverkehr jeglicher Art – nicht aber der Besitz – der insgesamt 4175 Einzeltitel und 565 Gesamtverbote (Aigner71, 984) wird in allen Auflagen und Übersetzungen untersagt, Reihen sind nicht in Einzelbände aufgeschlüsselt. Im Zusammenhang mit der außenpolitischen Radikalisierung durch Kriegsbeginn werden eine Reihe ausländischer Verlage mit Gesamtverboten belegt (Seite 181).

Die vom erstmals eingeführten *Zusätzlichen Verbot des Reichsführers SS* betroffenen Werke sind dort durch ein + gekennzeichnet, sie wurden wie alle Beschlagnahmungen ab 1933 auf Grund der *Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat* vom 28.2.1933 vorgenommen (SS-Liste38).

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Sämtliche Schriften: Bruno Adler – Max Adler – Raoul Auernheimer – Theodor Balk – Ludwig Bauer – Vicki Baum – Richard Arnold Bermann – Franz Blei – Max Brod – Ferdinand Bruckner – Fritz Brügel – Franz Theodor Csokor – Julius Deutsch – Albert Ehrenstein – Marcell Faerber – Johann Ferch – Ernst Fischer – Ruth Fischer – Oskar Maurus Fontana – Paul Frischauer – Rudolf Fuchs – Rudolf Grossmann – Jakob Haringer – Otto Heller -Arthur Holitscher – Eduard Heinrich Jacob – Oskar Jellinek – Elsa Jerusalem – Franz Kafka – Gina Kaus – Egon Erwin Kisch – Lili Koeber – Theodor Kramer – Karl Kraus – Rudolf Jeremias Kreutz – Anton Kuh – Ernst Lothar – Robert Neumann – Alfred Polgar – Kurt Robitschek – Walther Rode – Joseph Roth – Leopold v. Sacher-Masoch – Felix Salten – Walter Serner – Hugo Sonnenschein – Josef Luitpold Stern – Adrienne Thomas – Friedrich Torberg – Siegfried Trebitsch – Karl Tschuppik – Jakob Wassermann – Franz Carl Weiskopf – Grete Weiskopf – Franz Werfel – Ludwig Winder – Max Winter – Carl Zuckmayer – Hermynia Zur Mühlen – Stefan Zweig
Einzelschriften: Otto Abeles – Paul Amann – Béla Balázs – Ulrich Becher – Ernst Benedikt – Werner Bergengruen – Chajim Bloch – Otto Brod – Arnolt Bronnen – Rudolf Brunngraber – Franz Theodor Csokor – Ernst Décsey – Carl Dopf – Carl Ehrenstein – Leopold Ehrlich – Karl Federn – Else Feldmann – Jolán Foeldes – Bruno Frei – Egon Friedell – Willi Frischauer – René Fülöp-Miller – Stefan

1. Zensur und Förderung

Grossmann – Siegmund Guggenberger – Hans Habe – Hans von Hammerstein-Equord – Irene Harand – Raoul Hausmann – Fred Heller – Ödön v. Horváth – Hugo Huppert – Werner Jansen – Fritz Jellinek – Marta Karlweis – Henry William Katz – Franz Kobler – Alma Johanna Koenig – Arthur Koestler – Dosio Koffler – Oskar Kokoschka – Karl Ludwig Kossak – Alfred Kubin – Erik Maria v. Kuehnelt-Leddihn – Christoph Friedrich Paul Edgar Lamberty – Maria Leitner – Alexander Lernet-Holenia – Stefan Lorant – Rudolf Lothar – Joseph August Lux – Georg Mannheimer – Robert Musil – Hans Natonek – Josef Heinz Nonveiller – Herta Pauli – Josef Pechacek – Theodor Reik – Alexander Roda-Roda – Prinz Karl Anton Rohan – Dagobert D. Runes – Hanns Sassmann – Gustav Erich Herbert Schneider – Ernst Sommer – Kurt Sonnenfeld – Otto Soyka – Paul Stefan – Anton Steininger – Adolf Josef Storfer – Karl Hans Strobl – Frank Thiess – Robert Weil – Ernst Weiss – Fritz Wittels – Franz Zach – August Hermann Zeiz – Hedda Zinner – Anton Emmerich Zischka – Otto Zoff
Verlage: die aus Wien geflüchteten Verleger Bermann-Fischer (Stockholm) und Herbert Reichner (New York)

SS-Liste38: Ulrich Becher – Béla Balázs – Otto Brod – Rudolf Brunngraber – Marcel Faerber – Jolán Foeldes – Bruno Frei – Egon Friedell – Willi Frischauer – Rudolf Grossmann – Hans Habe – Ödön v. Horváth – Hugo Huppert – Fritz Jellinek – Marta Karlweis – Henry William Katz – Arthur Koestler – Alexander Lernet-Holenia – Stefan Lorant – Joseph August Lux – Robert Musil – Hans Natonek – Theodor Reik – Ernst Weiss – Hedda Zinner

- *Personen*

Bergengruen Werner – Bronnen Arnolt – Brunngraber Rudolf – Dopf Carl – Ferch Johann – Fontana Oskar Maurus – Guggenberger Siegmund – Jansen Werner – Kossak Karl Ludwig – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreutz] – Kubin Alfred – Lamberty Paul – Lernet-Holenia Alexander – Lux Joseph August – Nonveiller Heinz – Pechacek Josef – Reissinger Leo – Rohan Karl Anton Prinz – Sassmann Hanns – Schneider Gustav Erich Herbert – Steininger Anton – Strobl Karl Hans – Thiess Frank – Zach Franz – Zeiz August Hermann – Zischka Anton

Jahresliste 1939 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. [Hg. RSK]. [=LSUS39] – Leipzig: Hedrich [1940] [12 S.]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00

Die kurze Liste ist lediglich eine Ergänzung der LSUS35 und 38, nach der Besetzung Österreichs sind fast ausschließlich Produktionen ausländischer, zumeist von Exil-Verlagen angeführt.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Gesamtverbot: Fritz Jellinek

Einzelverbote: Jolán Foeldes – Isidor Demeter Georgievits-Weitzer (30.3.1939 Aufnahme in die Liste angeordnet) – Johann Sassmann (Nachtrag der Gestapo Frankfurt vom 19.4.1939) – Paul Stefan – Stefan Wendt – Hedda Zinner

SS-Liste39: Jolán Foeldes – Paul Stefan – Stefan Wendt – Hedda Zinner

- *Personen*

Georgievits-Weitzer Isidor Demeter – Sassmann Hanns

Jahresliste 1940 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. [Hg. RSK]. [=LSUS40] – Leipzig:

Hedrich [1941] [22 S.]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00

Die ab 1940 in Form von Jahreslisten erscheinende LSUS beruht auf der Neufassung der *Anordnung über schädliches und unerwünschtes Schrifttum* (25.4.1935) vom 15.4.1940. Da der RSK offensichtlich bewusst wurde, dass sie sich nicht im Stande sah, eine Gesamtliste jüdischer und halb-jüdischer Verfasser zu erstellen, wird ergänzend ein Passus über das generelle Verbot aller Werke jüdischer und halb-jüdischer Herkunft eingefügt. Die Position der RSK erscheint insofern gefestigt, als die Entscheidungsvollmacht über die Aufnahme in die Liste ausschließlich beim RMVP lag, bei wissenschaftlichen Werken war die Zusammenarbeit mit dem REM nötig. Der Geltungsbereich wird auf die „eingegliederten Ostgebiete“ erweitert. Dominant ist das Verbot von Werken der Exilverlage und der religiösen Schriften. Der radikale Durchgriff nach dem „Anschluss“ von Österreich bedingt es, dass zwar etliche Produktionen deutscher Verlage betroffen sind, aber lediglich eine Hand voll von österreichischen. Abschließend werden Korrekturen früherer Verzeichnisse angeführt, sowie Gesamtverbote von Serien, Periodika und Verlagen.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugeählte Personen:

Sämtliche Schriften: Erhard Breitner – Johann Ferch (Werke vor 1933 ersch.) – Hans Habe – Alma Mahler – Hans Müller-Einigen – Paul Stefan – Guido Zernatto

Einzelschriften: Klara Blum – Egmont Colerus von Geldern (nachträgl. Aufnahme am 8.3.1944) – Paul Oskar Ernst Erttmann – Hugo Huppert – August Joseph Lux – Anton Johann Maly – Hans Müller-Einigen – Annemarie Selinko – Berta Zuckerkandl-Szeps

Das in LSUS38 ausgesprochen Gesamtverbot für Oskar Maurus-Fontana wird eingeschränkt auf sämtliche Schriften bis 1938 mit Ausnahme von *Weg durch den Berg* und *Reiter in deutscher Nacht*.

SS-Liste40: Hans Habe – Hugo Huppert – Alma Mahler – Hans Müller-Einigen – Annemarie Selinko – Paul Stefan – Guido Zernatto – Berta Zuckerkandl-Szeps sowie die Tiroler Literaturzeitschrift *Der Brenner*.

Nicht aufgenommene Verbote: Ludwig Huna: *Der Mönch von San Marco* (am 3.6.1939 von Goebbels pers.)

- *Personen*

Breitner Erhard – Colerus von Geldern Egmont – Erttmann Paul Oskar Ernst – Ferch Johann – Fontana Oskar Maurus – Huna Ludwig – Maly Anton Johann

Jahresliste 1941 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. [Hg. RSK]. [=LSUS41] – Leipzig: Hedrich [1942] [22 S.]

- *Quellen*
Bolbecher/Kaiser00

Die überwiegende Zahl der ausgesprochenen Indizierungen sind zugleich SS-Verbote, alle hier angeführten Österreicher fallen darunter.

Gesamtverbote von Verlagen und einzelne Korrekturen werden ausgesprochen.

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Sämtliche Schriften: Béla Balázs – Oskar Baum – Ulrich Becher – Chajim Bloch – Adolf Karl Emil Borstendoerfer – Otto Brod – Leopold Ehrlich-Hichler – Bruno Frei – Otto Friedländer – Willi Frischauer – Friedrich Heydenau – Ödön v. Horváth – Marta Karlweis – Franz Kobler – Arthur Koestler – Oskar Kokoschka – Ernst Krenek – Robert Musil – Hans Natonek – Stefan Pollatschek – Alexander Roda Roda – Grete v. Urbanitzky – Ernst Weiss – Otto Zoff

Einzelschriften: Hugo v. Hofmannsthal (*Deutsches Lesebuch* in der Amsterdamer Ausgabe von 1939.)

Jahresliste 1942 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. [Hg. RSK]. [=LSUS42] – Leipzig: Brandstetter [1943] [9 S.]

- *Quellen*
Bolbecher/Kaiser00

Die schmale Liste enthält vornehmlich religiöse und politische Schriften, die im Ausland erschienen sind, sowie Verlagsverbote. Bezeichnend ist, dass der Pfullinger Baum-Verlag nicht aufscheint, dessen gesamtes Lager 1941 beschlagnahmt worden war (siehe Isidor Demeter Georgievits-Weitzer).

Indizierte lebende oder verstorbene, Österreich zugezählte Personen:

Sämtliche Schriften: Henry William Katz – Rudolf Jeremias Kreutz

Einzelverbote: Béla Balázs – Alfred Clemens Gernat (Einzelverbot v. 25.02.1943, einzureihen in die LSUS42)

SS-Liste42: Béla Balázs – Henry William Katz – Rudolf Jeremias Kreutz

Nicht mehr aufgenommene Verbote: Ludwig Huna: *Christus-Trilogie* (am 31.3.1943)

- *Personen*
Gernat Alfred Clemens – Kriss Rudolf (Rudolf Jeremias Kreutz)

Listen der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften

Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften.

1. Ausgabe. Stand vom 15. Oktober 1940. Hg. RMVP. [Abt. Schrifttum] [=LJB40] – Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1940 (= Schriftenreihe des Großdeutschen Leihbüchereiblattes. 2.) [77 S.]

- *Quellen*

Aigner71 – Nassen87 – Rischbieter00 – Siebenhaar83

Bereits in der *Schwarzen* Liste des Jahres 1933 hatte es einen Abschnitt „Jugendschriften“ gegeben. Nach der am 10.4.1935 erfolgten Aufhebung des aus der Weimarer Republik stammenden *Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften* von 1926 kündigte Goebbels bereits am 24.4.1935 in der *Amtlichen Anordnung der RSK betreffend schädliches und unerwünschtes Schrifttum* an, neben der LSUS eine spezielle Verbotliste von Jugendschriften zu erstellen, sie wurde aber erst nach deren Neufassung vom 15.4.1940 (Amtl. Bekanntmachungen der RSK 1940, Nr. 70) herausgegeben. Lt. Siebenhaar83, 90 hatte August Velmede bereits 1933 an ihr gearbeitet. In den sieben Jahren bis zum ersten spezifischen Verbot war es den sich für Jugendliche berufen fühlenden Stellen RJE, NSLB, Amt Rosenberg, REM, RMVP, PPK um die literarische Flankierung ihrer Zwangsintegration gegangen mit Hilfe kaum übersehbarer konkurrierender Empfehlungslisten (→ unten Jugendschriften-Verzeichnisse). Während die LSUS ein generelles Vertriebsverbot aussprachen, untersagte die LJB nur den Vertrieb an Jugendliche, in erster Linie richteten sie sich an die gewerblichen Leihbüchereien (Aigner71, 1012).

Die Liste führt einzelne Texte und Reihen an, was österreichische Autoren betrifft vornehmlich die Trivialproduktion der Leipziger Verlage *Dietsch*, *Rekord*, *Lipsia* und *Goldmann* sowie der Berliner Verlage *Kulturelle Verlagsgesellschaft* und *Neues Verlagshaus für Volksliteratur*. Sie enthält auch drei Edgar-Wallace-Übersetzungen – er galt als „unerwünscht“ (Rischbieter00, 447) – der verfolgten Alma Johanna Koenig (LSUS38) und fünf Romane der 1938 emigrierten Joe Lederer, die in den LSUS ab 1935 nicht aufscheint.

Ergänzungen zu dieser Liste sind zusammengefasst publiziert in Handbuch-RSK42 80–81 (vgl. dazu auch die Verordnungen für Leihbuchhändler in Handbuch-RSK42 233–234).

- *Personen*

Angermayer Antoine – Breitner Erhard – Dits Hans Emil – Erttmann Paul Oskar Ernst – Eschner Magdalena Wilhelmine Marie [Lena] – Lehmann Arthur-Heinz – Maly Anton Johann – Patera Herbert V. – Röcken Kurt Walter – Velter Joseph M. – Zampach von Potenstein Adele

Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften.

Hg. RMVP. [Abt. Schrifttum] [=LJB43] – 2., veränd. Aufl. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1943 (= Schriftenreihe des Deutschen Büchereiblattes. 2.) [123 S.]

- *Quellen*

Nassen87

Die umfangreichere Neuauflage von LJB40 wird durch ein 42 Seiten starkes Stichwortregister der Werktitel erschlossen. Sie enthält erneut drei Edgar-Wallace-Übersetzungen der bereits ins KZ Minsk deportierten Alma Johanna Koenig (LSUS38), während Joe Lederer nicht mehr aufscheint.

• *Personen*

Angermayer Antoine – Breitner Erhard – Colerus von Geldern Egmont – Dits Hans Emil – Erttmann Paul
Oskar Ernst – Eschner Lena – Lehmann Arthur-Heinz – Maly Anton Johann – Patera Herbert V. – Röcken
Kurt Walter – Velter Joseph M. – Zampach von Potenstein Adele

b. Zentrale Empfehlungslisten

Schriftsteller-Verzeichnis.

Hg. Reichsschrifttumskammer. [=SV42] – Leipzig: Verlag der Deutschen Buchhändler 1942

Nach dem ‚großdeutschen‘ Literaturkalender von 1939,⁵⁹ der trotz der Mitherausgeberschaft des Leiters der Gruppe Schriftsteller in der RSK, Kurt Metzner, noch etwas über die nachweislichen Mitglieder der RSK hinausging, aber die ‚rechtskräftig Ausgeschlossenen‘ nicht berücksichtigte, „da ihr literarisches Schaffen ja durch die Ausschlussverfügung ihr Ende gefunden hat“ (Vorwort), ist das SV42 die erste offizielle Zusammenstellung der Mitglieder der RSK mit Stand vom 30.9.1941 einschließlich der von Mitgliedsbeiträgen befreiten. Da die Mitgliedschaft bei der RSK ab 1938 auch für in Österreich / der Ostmark Lebende Voraussetzung für literarische Tätigkeit und für Förderungsmaßnahmen war, ist die Liste ein Gesamtverzeichnis zumindest der nach Kriegsbeginn in das nationalsozialistische System integrierten und publizieren wollenden SchriftstellerInnen des Großdeutschen Reichs in den damals geltenden Grenzen. Sie dokumentiert weitgehend den nach der Spaltung des literarischen Systems im Jahr 1933 bzw. 1938 verbliebenen Gesamtbestand, sieht man von

- den wenigen erst nach dem Stichtag in die RSK aufgenommenen AutorInnen ab,
- jenen, die davor ihre Tätigkeit beendet haben, gestorben oder ausgeschlossen worden sind⁶⁰
- und jenen, die auf Grund einer Sondergenehmigung publizieren durften.⁶¹

Von den 10.118 insgesamt verzeichneten SchriftstellerInnen (einschließlich SachbuchautorInnen) hatten 811 (630 Männer, 181 Frauen) damals ihren Wohnsitz in Österreich, davon in Kärnten 19, Niederdonau 59, Oberdonau 39, Salzburg 27, Steiermark 70, Tirol-Vorarlberg 57, Wien 540. Die Zahl der in diesem Handbuch behandelten Personen ist aus oben erwähnten Gründen wesentlich höher

59 Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1939. Hg. Gerhard Lüdtke und Kurt O. Fr. Metzner. Berlin 1939. Zu den „Ausgeschlossenen“ zählen offensichtlich alle Juden und die in den „Schwarzen Listen“ bzw. den LSUS angeführten AutorInnen, die – von seltenen Ausnahmen abgesehen – allesamt keinen Aufnahmeantrag gestellt hatten und daher nicht ausgeschlossen werden konnten. Siehe Karin Gradwohl-Schlacher: Selektionsverfahren des Gesamtwerks. In: Band 4, 41–52

60 siehe die vor April 1941 erstellte *Liste der aus der RSK ausgeschlossenen Nichtarier bezw. mit Volljuden Verheirateten* (BAB/BDC (RKK 2011)).

61 Siehe Werner Bergengruen, Vera Bern, Rudolf Brunngraber, Friedrich Neubauer, A. H. Chr. Zeiz; lt. *Barbian*10,200 gab es im Jahre 1938 im gesamten Kunstbereich deren 34; zu den Sondergenehmigungen in Theater und Film siehe Schrader08.

her, zudem wohnte eine Reihe von Österreich zugezählten AutorInnen damals in Deutschland und deutsche Autoren lebten in Österreich. Die präzisen Angaben betreffen Name, genehmigte Pseudonyme, Adresse, Telefonnummer und Bankverbindung. Ein Vergleich dieser Liste mit der Gesamtliste der ins Handbuch aufgenommenen AutorInnen (am Schluss dieses Bandes) ermöglicht überdies das Wahrnehmen jener Personen, die gar nicht versuchten, in die RSK aufgenommen zu werden, aber nicht emigrierten und jener, die aus rassistischen („defekter“ Ariernachweis, Mischehe), ideologischen oder ästhetischen Gründen Probleme mit der überlebensnotwendigen Aufnahme hatten. Damit gerät der abweichende Randbereich des intentional geschlossenen Systems in den Fokus. In der abschließenden Statistik werden die AutorInnen nach Geschlecht und den Sparten Film, Bühne, Textdichter, Funk, Erzähler, Lyrik und Fachschrifttum unterschieden. Die von Mitgliedsbeiträgen Befreiten sind nebenberufliche Autoren, zumeist sind sie ordentliche Mitglieder anderer Kammern.

Lt. Geschäftsführer Wilhelm Ihde war das jährliche Erscheinen einer derartigen Übersicht geplant, die v. a. „sowohl den Verlagen und sonstigen Verwertern als auch den schriftstellerisch Tätigen die Zusammenarbeit“ erleichtern sollte, sie korrespondiert mit *Kürschners Literatur-Kalendern* von 1937/38 bis 1943. Ein Vergleich mit dessen Ausgaben vor der „NS-Machtergreifung“ und mit den oben verzeichneten Verbotslisten lässt den Verlust durch Vertreibung und Verfolgung erahnen.

- *Personen*

Abl Paul – Adam Karl – Adler Johann Nepomuk Heinrich – Adrian Karl – Anders Bernhard – Angermayer Antoine – Apelt Elisabeth Cornelia Emilie [Else Ernst] – Arnold Fritz – Bacher Karl – Bachmann Luise – Bachner Albert – Baraniecki Robert Leo – Bartsch Rudolf Hans – Baur Joseph – Baxa Jakob Mathias – Baxa Otto – Bayer Pauline – Beer Natalie – Behm Bill – Beigel Erika – Beliaeff Helene – Bergauer Josef – Berger Gisela von – Berger Hellmuth – Berger Rudolf Ernst – Bernatzik Hugo Adolf – Bielen Otto Karl Stefan – Biesenbach Jacob Hubert – Billinger Richard – Bischoff Karl Heinrich – Bleyer Johann – Bohatta Ida Karoline – Bönisch Hermann – Böse Walter Hans – Bossi Fedrigotti Anton – Brantner Ignaz – Braumann Franz – Braun Hermine – Brauner Franz – Brehm Bruno – Breslauer Hans Karl – Brezinski Wera – Brincken Gertrud Freiin von den – Brix Rudolf – Brunner Heinz – Brunner Herbert – Buchberger Bertha Koletta Maria Aloisia – Buresch Hans – Burkert Paul – Buschbeck Erhard – Ceipek Maria Elisabeth Emilie Auguste Anna von – Cerny Josef – Cokorac von Kamare Stephan – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Dachauer Max – Daniek Edmund Johann Josef – Danszky Eduard Joseph – David Gustav – Debellak Elfriede Maria Theodora – Demel Hermann – Derföldy-Lux Wilhelm Alois Heinrich – Dettelbach Hans Herbert von – Diem Armin – Dietrich Barbara Felice – Diez Ernst Anton – Dimt Franz Peter – Doczkalik Emerich – Doderer Heimito von – Dolezal Erich Anton Edward – Dopf Carl – Dopler Maria Anna – Dörflinger Josef Aloisius – Dörrer Anton Franz – Dübendorfer Sophie – Dum Hans Heinz – Dworzak Karl [Heinz] – Dworschak Franz Xaver – Eberl Rudolf Karl Theodor – Ebersberg Anna – Egger-Lienz Ila Maria Elfriede – Ehmann Helene Maria Theresia – Ehrhart Robert Josef Maria von – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Ertl Herbert Wolfgang – Erttmann Paul Oskar Ernst – Eschner Lena – Exner Marianne – Farka Franz – Ferch Johann – Fetter Margarete Anna Maria – Filek Egid Edler von Wittinghausen – Finke Edmund – Fischer Johann [Hans] – Fischer Kurt Günther von – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Fischer von Poturzyn Theodora Maria Josepha – Fischer-Colbrie Arthur – Flaig Walther Albrecht Adolf – Fleischer Kurt Hubert – Fontana Oskar Maurus – Forcher Anton – Fortner Erich – Fossil Annemarie – Franchy Franz Karl – Frank Josef Franz – Franke Wilhelm Karola – Frankl Adolf – Franz Eduard Hans – Frieberger Kurt Karl Gustav [Kurt] – Friedrich Editha – Friese-Skhura Ernst Robert – Frimberger Marianne – Fritsch Alfred [Fred] – Fritsch Hans – Fuchs Josef Friedrich – Fuschlberger Hans – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Geier Egon – Geramb Viktor von – Gernat Alfred Clemens – Gibson Vini – Giebisch Hans – Gilek Rudolf

1. Zensur und Förderung

Wilhelm Johann – Ginzkey Franz Karl – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Goltsch Edelgard – Göpferd Maria Berglioth – Gössl Franz – Gottwald Fritz – Graber Georg – Graedener Hermann – Graf Robert – Grefe Anna Gabriele Mathilde – Gregor Joseph Oskar Anton – Greinz Hugo – Greinz Rudolf – Grengg Marie – Gribitz Franz – Griebler Barbara Susanne [Bettina] – Haluschka Hélène – Grillmayer Georg – Grimm Emil – Grimm von Szepes Etelvar Vera Veronika – Grissemann Oskar – Grogger Paula – Groh Otto Emmerich – Grohmann Amadeus – Gruener Franz Josef Maria – Gschmeidler Franz Seraphicus – Guggenberger Siegmund – Gürt Elisabeth – Gutscher Paul – Haas Rudolf – Habeck Fritz – Haidvogel Carl Julius – Hajek Egon – Halusa Adolf – Hamik Anton Josef – Handel-Mazzetti Enrica von – Handl Joseph – Hänsel Ludwig – Harrer Josef Robert – Haselbach Volkmar Hans Edith – Hass Hans – Hatlauf Franz – Hauper Adele Johanna – Haybach Rudolf Anton – Heger Mauriz Hans – Heidt Valerie – Heller Fred – Henrich Josef Karl Ludwig – Hensler Anna – Henz Rudolf Franz – Heralth Edith (Bitter Editha) – Herites Franziska Maria – Hermann Thusnelda Hermine – Herzka Marianne – Hirt Karl Dominik Emerich – Hofbauer Elfriede Adrienne – Hofmann Johann Josef – Hofmann Robert – Hofmann von Wellenhof Otto – Hohlbaum Robert – Holes Oskar – Holub Ernest – Holzer Rudolf – Höng Franz – Horak Karl – Hörler Hans – Hostasch Josef Maria Franz – Hoyer Arnulf von – Hron Hans – Hugelmann Oskar – Huna Ludwig – Ibach Alfred – Itzinger Karl – Jaitner Lotte – Jankó Rosemarie von – Jansen Werner – Jaroljmek Edmund August Florian Franz – Jelusich Mirko – Jorda Iwo – Jud Anna Maria – Jülg Bernhard – Kaindl-Hönig Maximilian – Kaleta Wanda – Kaiser Leo – Kammerlander Max – Kapeller Ludwig – Kaufmann Günter – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kellner Elisabeth – Keppelmüller Bertold Max Friedrich – Kernmayr Erich Knud – Kernmayr Hans Gustl – Kiener Julius – Kienzl Florian – Kipper Heinrich – Kissling Hanns Josef – Kiticsan Berta – Kleinschmidt Karl Franz – Klingenberg Fritz – Kloepfer Hans – Knobloch Hilda Karolina Amalia – Koblitz von Schlesburg Carola – Kofler Franz Josef – Kögl Ferdinand – Kogler Johann [Hanns] – Kölli Josef [Georg] – Kopany Ulrich Johann – Körber Hildegard Gertrude Lili – Körber Margarete [Grete] – Koselka Fritz – Kossak Karl Ludwig – Kotz Hedwig – Kozumplik Johanna – Kranner Eduard – Kratz Max – Kratzmann Ernst – Kratzwall Franz – Kraus Elisabeth – Krauss Hedwig Bertha Henriette Maria Freiin von – Kregczy Maria Stephanie Franziska – Kreißler Martin – Kreitner Maria Bettina Helene – Krenn Anton – Krenn Ernst – Kreutzinger Hans – Krischke Emil – Kronawittleithner Bruno – Krupka Josef – Kuderer Peter (petrus) – Kukula Friedrich Emil Ferdinand – Kukula Oswald – Kunst Viktoria Irma Christine – Kurz Elfrieda – Landgrebe Erich Heinrich Maximilian – Lang Johann Baptist Josef – Lange Herbert Richard Hermann – Leber Hermann Rudolf – Lehmann Arthur-Heinz – Leifhelm Hans Heinrich – Lengbach Georg – Lenk Rudolf – Lerda Marcella – Lernet-Holenia Alexander – Lettenmair Josef Günther – Levetzow Karl Michael Freiherr von – Lichtneker Friedrich – Linsinger Rupert [Pert] – Lippitsch Gertrude Maria – Lobisser Leo – Löser Franz Karl – Löwenstein Max Graf– Löwinger Paul – Lukas Franz Josef – Lukesch Anna Barbara Leopoldine – Luttenberger Karl – Lux Joseph August – Lyro Ernestine Clementine Marie von – Maass Emil Waldemar – Machek Ernest Karl [Ernst] – Mailler Hermann Armin – Maix Kurt Hans – Majer Hubert Werner – Maller Margarethe Franziska Theodora – Maly Anton Johann – Marischka Ernst – Marischka Hubert Josef – Marouschek Herbert – Marschall Josef Johann – Mayer Erich August – Mayer Ferdinand – Mayer Karl – Mayer Karl Adolf – Mayer Theodor Heinrich – Meder Erich Johann – Mell Max – Menghin Oswald Franz Ambrosius – Menzel Gerhard – Menzel Hans – Merta Marie Amalia Emilie – Mettin Hermann Christian – Meyer Christoph Karl Felix – Michel Robert – Miglbauer Maria – Millenkovich Max Josef von – Minini Maria – Mischler Werner Ernst – Mitterer Erika Emmy [Erika] – Möller Alfred – Molnar Olga Albertine Theodora – Moritz Johann Franz [Hans] – Morton Friedrich – Moser Maria – Moy Johannes Ernst Maria Graf von – Muckenschnabel Karl – Müller Edith Helene – Mumelter Maria Luise – Nabl Franz – Naderer Johann [Hans] – Nadler Josef – Narbeshuber Max – Neuhauser Maria – Neußer Leonhard Wilhelm – Nickl Gottfried – Niederführ Hans – Nöbauer Michael – Nonveiller Josef Alois Leo [Heinz] – Norweg Karl Heinz – Nüchtern Hans – Oberhauser Franz Friedrich – Oberkofler Josef[ph] Georg – Oertel Rudolf –

Ortner Hermann Heinz – Overhoff Julius – Pálffy Kamilla Friederike Emilie – Panzenbeck Karl – Papesch Josef Friedrich – Paris Roland Friedrich Richard – Paul Franz – Paulin Karl – Payr Bernhard – Penkawa Maria Theresia – Pergher Joseph – Perkonig Josef Friedrich – Peternell Rupert – Petrak Josef – Pfandler Josef – Pfersmann von Eichthal Rudolf Victor Ernst Emil – Pflanzl Otto – Pichelbauer Anton – Pichler Kurt Franz Josef – Pichlsberger Franz – Pidoll Carl Friedrich Freiherr von – Pietschmann Victor – Pilz Johann – Pirchan Emil – Pitter Edith – Pittioni Hans – Plachki Cornelia – Plattensteiner Richard – Plenk Else Hermine – Plessmayr Hermann – Pochlatko Walter Friedrich – Pock Friedrich – Pokorny Maria Anna – Pollak Josef Walter [Walter] – Pospischill Siegfried [Siegfried Freiberg] – Praxmarer Konrad Otto – Preradovic Paula von – Pribernig Valentin – Prucker Carl – Prüger Josef – Pschorn Karl Wendelin – Ptaczek Alma – Raab Herbert Franz – Rainalter Erwin Herbert – Rauch Rudolf – Rauter Adolphine Josephine – Redmann Erich Ernst – Reichenfelder Heinrich [Heinz] – Reichhold Ludwig – Reinwein Hildegard – Reisch Max – Reischek Andreas – Reisenberger Anna Amalie – Reissinger Leopold [Leo] – Reitstätter Maria – Rendl Georg Josef – Resl Franz – Ribbentrop Manfred von – Rieder Heinz – Rieger Sebastian – Riekel August – Riemerschmid Werner – Riener Joseph [Josef] – Ring Thomas Karl – Röcken Kurt Walter – Rom Karl – Roman Maria Anna – Ross Colin – Rößler Else – Roßmanith Gebhard – Salburg Edith von – Sassmann Hanns – Sauer Fred – Sazenhofen Alexandra von – Sazenhofen Gabriele von – Sazenhofen Irmengard Antonia von – Schachner Johann Emil Maria [Hanns] – Schaffelhofer Hans – Schatzdorfer Hans – Schaukal Richard – Scheibelreiter Ernst – Scheibenpflug Heinrich Friedrich [Heinz] – Scheider Wilhelm – Scheuer Grete – Schischmanow Melanie – Schlögel Franz – Schmidkunz Walter – Schmidt Adalbert Josef Johann – Schmidt Erich K[arl] – Schmirger Gertrud Camilla Olga Gabriele – Schneditz Gilbert Josef Anton August von – Schneider Anton – Schoder Alois Franziskus – Scholta Friedrich – Schönherr Karl – Schönthan Franz Hans Carl Fritz Maria Edler von Pernwaldt – Schopper Johann E. [Hanns] – Schott Anton – Schreyvogel Friedrich – Schrott Anna Maria Amalia von – Schubert Karl Ignaz Leopold – Schuk Pankraz – Schuller Maria – Schwab Günther – Schwanzara Josef Rudolf – Schwarz Adolf Theodor – Schwarz Hugo Engelbrecht – Seelig Fritz – Seeliger Emil – Seemann Margarete – Seidl Rudolf Josef Michael – Seidler Heinrich Franz Ferdinand – Selbertinger Josef [Sepp] – Seyfried Alois Karl [Aloys Karl] – Sittenberger Johann [Hans] – Smreker Ernestine Aloisia – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Stadlmayr Franz Xaver – Staub Herta Felicia – Stein Erwin Walter – Steinbach Josef – Steiner Hedwig Anna Emilie – Steininger Anton – Steinwenter Anna Maria Leopoldina – Stelzl Leo – Stieger Anton – Stiehler Karl Friedrich Wilhelm – Stigler Karl Alexander von – Stöber Otto – Stock Max – Stöger August Karl – Strauch Gottfried – Strobl Karl Hans – Strohschneider Richard – Storiendl Gustav – Strutz Herbert – Stüber Fritz – Stuppäck Hermann – Susanka Anna Maria Adelheid – Szabo Wilhelm – Tanzer Johann Friedrich – Tatzl Adolfine [Dolfi] – Taxis-Bordogna-Valnigra Olga – Tayenthal Wilhelm Alexander von – Tehel Margarethe – Telch Maria – Tenschert Roland – Teuffenbach Ingeborg Maria – Thalhammer Johannes [Hans] – Thiess Frank – Thyssen Johannes [Hans] – Tichy Herbert – Tinhofer Carl [Karl] – Toth-Sonns Werner – Traugott Edgar – Trautzl Viktor Johannes – Trönle Ludwig Alois – Tuma Alexander – Tumlir Franz – Turetschek Gustav Karl Wilhelm Paul – Uiberacker Ernst Josef Mathias Graf – Ulrich Georg – Velter Joseph Matthias [Joseph M.] – Vlasic Hans – Vogl Hans – Vogler Josef – Waggerl Karl Heinrich – Wagner Franz Karl – Walde Hildegard [Hilde] – Wallisch Friedrich Stefan Ludwig – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weber Friedrich [Fritz] – Webinger Alfred – Weinheber Josef – Weisse Friedrich Josef Paul [Fritz] – Weitzner Margarethe – Welisch Ernst Friedrich Wilhelm [Ernst] – Welte Adalbert Peter – Wenter Josef Gottlieb – Wickenburg Erik Graf von – Widmann Hermine – Windischbauer Carl Josef Alois [Karl] – Winterholler Friedrich – Winterl Johann Ludwig [Hans] – Witeschnik Alexander – Wradatsch Bruno Ignatz Emerich – Wrubel Gottfried – Wurm Ernst – Wurmbbrand Irmgard – Zahn Leopold – Zak Eduard Theodor Adolf – Zampach von Potenstein Adele – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Zerzer Julius – Zeska Philipp Georg Edler von – Ziesel Kurt Adolf – Zlataritz Stefanie – Zöhrer August

Nationalsozialistische Bibliographie [NSB]

Monatshefte der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums. Hg. Philipp Bouhler. – Berlin: Zentralverlag der NSDAP 1.1936–9.1944, H. 1/3 (eingestellt auf Grund des „totalen Kriegseinsatzes“.)

- *Quellen*
Barbian93/95/10 – Dietzel/Hügel88 – LAL46
- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04 Bürckel/Mat. 2445/2)

Die NSB unter ihrem Chefredakteur Karl-Heinrich Hederich verzeichnet jenes Schrifttum, welches als nationalsozialistisch klassifiziert werden durfte und damit die besondere Förderung der NSDAP genoss. Sie wurde in einem flächendeckenden Arbeitskreis unter der Leitung der PPK erstellt, in dem folgende Institutionen vertreten waren:

a. ständig:

- PPK (Karl Heinz Hederich als Reichsamtseiter und zeitweise Georg Maas)
- RFDS im Amt Rosenberg (Hans Hagemeyer, ab 2.1937, H. 8 ohne Namensnennung)
- RMVP, Reichsschrifttumsstelle und RSK (Heinz Wismann, Rudolf Erckmann, Alfred-Ingemar Berndt, Wilhelm Haegert)
- REM (Rudolf Kummer)

b. phasenweise:

- Börsenverein für den Deutschen Buchhandel (Hellmut Langenbucher)
- Reichsrechtsamt der NSDAP (Wilhelm Coblitz, Ludwig Fischer, Heinrich Barth)
- Reichswirtschaftsministerium (Rolf Fritzsche)
- Hermann Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan (Hans Rechenberg)
- Reichsführer SS (Franz Alfred Six)
- NSLB (Paul Georg Herrmann, Walter Albrecht Arnold)
- SA (Willi Körbel, Hans Sponholz)
- Reichsbauernführung (Wilhelm Staudinger)
- RJF (Georg Usadel, Fritz Helke)
- Reichsorganisationsleitung und Hauptschulungsamt (Hans-Karl Leistriz, Heinz Zilcher)
- Rassenpolitisches Amt (Walter Groß)
- Reichspropagandaleitung der NSDAP (Hugo Fischer)
- Reichsstudentenführung (Fritz Kubach)
- Reichsdozentenführung (Gustav Borger)
- Reichsarbeitsführung (Willi Decker)
- Reichskolonialpolitisches Amt (Paul Ritter)
- Hauptamt f. Kommunalpolitik (Helmut Patutschnick)
- Reichssportführung (Kurt Münch)
- DAF (Wolfgang Pohl)

Aufgenommen wurden unter Ausschluss von ‚zersetzendem und verfälschendem Schrifttum‘ gegenwärtige Schriften, ‚die über den Tag hinaus Bedeutung haben‘, gedacht worden war auch daran, die Begutachtung rückwirkend bis 1919 auszudehnen. Sie unterschied:

- a. Parteischrifttum.
- b. Schriften, die zu Fragen des NS Stellung beziehen und als „willens- und wesensverwand“ anzusehen sind bzw. vom Amt Rosenberg, auf dessen Lektoratsstab zurückgegriffen wurde, besonders empfohlen werden.

Die Entscheidungen des Arbeitskreises lauteten:

1. „Diese Schrift darf nicht als nationalsozialistisch bezeichnet werden“ (Verweigerung des Unbedenklichkeitsvermerks).
2. „Gegen die Herausgabe dieser Schrift bestehen seitens der NSDAP. keine Bedenken.“ Sie wird parteiamtlich gefördert und in die NSB aufgenommen.
3. Verbot der Schrift (Präventivzensur, nicht in der NSB genannt).⁶²

Die Liste der im NSB-Arbeitskreis mitwirkenden Institutionen (auch die RSK bestätigte 1935 diese Zensurvollmacht) und prominenter Personen belegt den hohen offiziellen Rang der Bibliografie „weißer Schriften“, die große Anzahl geförderter Anthologien unterstreicht deren propagandistische Funktion.

Nach 1945 wurde die NSB in Österreich im Zuge der Entnazifizierungsbemühungen als Hauptbasis für die Qualifizierung nationalsozialistischer Literatur betrachtet, die offizielle *Liste der gesperrten Bücher* (LGB46) ergänzt diese lediglich.

- *Personen*

Achleitner Richard Heinrich – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Brunner Heinz – Dachauer Max – Dobiasch Sepp – Drumbl Ottokar – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Fantur Werner – Graedener Hermann – Haluschka Hélène – Hadwiger Anton Alois Maria – Hartlieb Wladimir – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Horny Otto Gustav Reinhard – Huber Franz J[osef] – Jasser Manfred – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Kaufmann Günter – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Koch Franz – Kratzmann Ernst – Kremser Rudolf – Langer Norbert – Lenk Rudolf – Möller Karl von – Munninger Eduard – Nickl Gottfried – Payr Bernhard – Pichlsberger Franz – Pollak Walter – Renker Gustav Friedrich – Salburg Edith von – Schirach Baldur von – Schmidt Adalbert – Schopper Hanns – Schuster Valentin [Mungo] – Springenschmid Karl – Steininger Anton – Stiehler Karl Friedrich Wilhelm – Stranik Erwin – Teuffenbach Ingeborg Maria – Traugott Edgar – Tumlner Franz – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weber Fritz – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

Aus reinem Quell – Buch des Dankes – Das deutsche Hausbuch – Das Hilf mit! Buch I, II – Das Lied der Arbeit – Das Lied der Getreuen – Daß wir zusammenstehn... – Dem Führer 1 – Deutschland und sein Reiter – Die Dichtung im kommenden Europa – Die Mannschaft – Donauschwäbisches Dichterbuch – Einsamkeit und Gemeinschaft – Frontsoldaten wollen den Frieden – Heimatliches Bauen im Ostalpenraum – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kameraden der Zeit – Lob der Mutter – Muttererde – Vaterland – Ruf der Arbeit – Rufe über Grenzen – Sudetendeutsches Lyrikbuch – Treue um Deutschland – Unser Haus-

62 Nach der AB Nr. 69 der RSK vom 16.4.1935 (RKKRecht43) dürfen diese Werke nicht verbreitet werden.

1. Zensur und Förderung

lesebuch – Volk an der Arbeit – Volk auf dem Marsch – Volk und Leben – Weimarer Reden des Großdeutschen Dichtertreffens 1938 – Wir sahen den Führer

- *Periodika*
Alpenheimat (Innsbruck) – Frohes Schaffen (Wien)

Jahres-Gutachten-Anzeiger (1936–44)

- *Archive*
– BAB/BDC RKK/RSK Bernhard Payr

Die *Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums e. V. des Amtes Rosenberg* nahm zwischen 1934 und 1944 mit einem riesigen Stab an fest angestellten und freiwilligen Gutachtern „die umfassendste Sichtung und Bewertung der in Deutschland verbreiteten in- und ausländischen Literatur“ (Barbian10, 155) vor. Sie hatte ab April 1934 mit der Schrifttumsstelle der *Parteiämtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums* (PPK, Organ: *Nationalsozialistische Bibliographie*) unter Philipp Bouhler einen ökonomisch und durch ihren parteiamtlichen Status machtpolitisch besser abgesicherten Konkurrenten, der dem Stab des Stellvertreters des Führers zugeordnet war. Die *Reichsstelle* wurde von Hans Hagemeyer geleitet, Bernhard Payr war für die Behandlung heikler literarischer Fragen zuständig und ab 1943 sein Nachfolger, das Lektorat unterstand Hellmuth Langenbacher, Hauptlektor für Neuere Literatur- und Geistesgeschichte war ab 1936 der in Berlin lehrende Franz Koch. Ihr zentrales Organ war die Zeitschrift *Bücherkunde*, die verbalen Stellungnahmen wurden als deren Ausgabe B im *Jahres-Gutachten-Anzeiger* zwischen Nov. 1935 und 1942 allerdings vertraulich „nur für den Dienstgebrauch“ herausgegeben, sie enthielten zu jeweils 42-46 Sachgebieten zwischen 2914 und 4246 Gutachten. Ab 1938 werden nach deren Annexion als neue Zielgruppen Österreich – mit dem über die *Kulturgemeinschaft* intensive institutionelle Verbindungen bestanden – und das Sudetenland genannt.

Die Begutachtungsurteile: positiv, negativ, mit Einschränkung positiv (bedeutet einerseits, dass das Buch keine besondere Förderung erfährt, andererseits, dass das Amt Rosenberg zu keiner eindeutigen Bewertung gelangte).

Da dem Amt Rosenberg – zu den Verbotskonferenzen der RSK wurde es nur selten eingeladen (Josting97, 147) – keine Zensurvollmacht zustand, hatte eine negative Bewertung – sie wird oft als Verbot missverstanden – lediglich eine empfehlende Funktion und war kein Hindernis für den sonstigen Erfolg eines Autors.

Daneben war die *Reichsschrifttumsstelle* auch mit der reinen Bücherei-Empfehlungsliste *Die hundert ersten, die zweiten, dritten, vierhundert, die fünften, sechsten, siebenhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien* [100Bücher34–700Bücher44] und im →Jugendschriften-Sektor aktiv.

Jahres-Gutachtenanzeiger 1936. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). Vorwort von Joachim Menzel. [=Gutachtenanzeiger36] – 1937 (= Schriftenreihe der Bücherkunde. 2.) [Nur für den Dienstgebrauch.]
Verbot durch LAL46-N1

- *Quellen*

Barbian93/95/10 – Bücherverbrennung83 – Josting97 – Siebenhaar83

- *Personen*

Bartsch Rudolf Hans – Bergengruen Werner – Bernatzik Hugo Adolf – Brehm Bruno – Breitner Burghard – Cerny Josef – Chalupka Ottokar Method (Ottokar Stauf von der March) – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Dobiasch Sepp – Eberl Rudolf Karl Theodor – Fischer Hans – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Gagern Friedrich Freiherr von – Greinz Rudolf – Grogger Paula – Henz Rudolf Franz – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Holgersen Alma – Huna Ludwig – Janetschek Ottokar – Jantsch von Streerbach Albert – Karlin Alma Maximiliane – Kernmayr Hans Gustl – Kienzl Florian – Kindermann Heinz – Knobloch Hilda – Koch Franz – Kossak Karl Ludwig – Kotas Karl – Krainz Othmar – Landgrebe Erich – Leifhelm Hans Heinrich – Leip Hans – List Rudolf Anton – Löser Franz Karl – Luithlen Gert – Maderno Alfred – Maix Kurt Hans – Mayer Theodor Heinrich – Mell Max – Menzel Gerhard – Michel Robert – Mitterer Erika – Nabl Franz – Perkonig Josef Friedrich – Pospischill Siegfried [Siegfried Freiberg] – Spann-Reinsch Erika – Renker Gustav – Ross Colin – Edith von Salburg – Scheibelreiter Ernst – Schmidt Adalbert – Seyfried Aloys Karl – Springenschmid Karl – Sterneder Hans – Strobl Karl Hans – Tenschert Roland – Thun und Hohenstein Paul Graf – Velter Joseph M. – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Wenter Josef – Widmann Hermine – Winterholler Friedrich – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

Das Deutschlandbuch – Kameraden der Zeit – Volk und Leben

Jahres-Gutachtenanzeiger 1937. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). Vorwort von Joachim Menzel. [=Gutachtenanzeiger37] – 1938 (= Schriftenreihe der Bücherkunde. 3.) [Nur für den Dienstgebrauch.]

- *Personen*

Apelt Else – Außerhofer Josef Anton – Bossi Fedrigotti Anton – Brunngraber Rudolf – Burkert Paul – Chalupka Ottokar Method (Ottokar Stauf von der March) – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Deißinger Hans – Dobiasch Sepp – Festenberg Gustav von – Finke Edmund – Fischer von Poturzyn Theodora Maria Josepha – Frank Josef Franz – Fritsch Hans – Fuschlberger Hans – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Göpferd Maria Berglioth – Graber Georg – Grengg Maria – Haas Rudolf – Häuptner Juliane Maria – Heller Fred – Herzka Marianne – Hohlbaum Robert – Holzer Rudolf – Huna Ludwig – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Karlin Alma Maximiliane – Kernmayr Hans Gustl – Kienzl Florian – Kloepfer Hans – Koch Franz – Kossak Karl Ludwig – Kotas Karl – Krainz Othmar – Krupka Josef – Lang Johann Baptist Josef – Leip Hans – Lengauer Rudolf Franz – Matzak Franz – Mayer Theodor Heinrich – Michel Robert – Mitterer Erika – Möller Karl von – Nadler Josef – Niggel Theodor Ludwig – Payr Bernhard – Pedit Franziska – Perkonig Josef Friedrich – Pfersmann von Eichthal Thea von – Plattensteiner Richard – Prochaska Bruno Emanuel – Rainalter Erwin Herbert – Rauch Rudolf – Renker Gustav – Röcken Kurt Walter – Ross Colin – Rubatscher Maria Notburga – Edith von Salburg – Schlägel Franz – Schmidt Adalbert – Schoenfeld

1. Zensur und Förderung

Hans – Seyfried Aloys Karl – Springenschmid Karl – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Thiess Frank – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weber Fritz – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Deutsche Frauendichtung der Gegenwart

Jahres-Gutachtenanzeiger 1938. Hg. RMVP, Abt. Schrifttum; Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=Gutachtenanzeiger38] – 1939 (= Schriftenreihe der Bücherkunde. 5.) [Nur für den Dienstgebrauch.]

- *Personen*

Appelius-Forgatsch Eleonore Bertha von – Bachmann Luise – Bartsch Rudolf Hans – Behm Eduard Ludwig [Bill] – Bergengruen Werner – Bernatzik Hugo Adolf – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brandl Franz – Brehm Bruno – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Danszky Eduard Joseph – Dobiasch Sepp – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Farka Franz – Ferch Johann – Finke Edmund – Fischer Hans – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Flaig Walther Albrecht Adolf – Freumbichler Johannes – Friedrich Editha – Fussenegger Gertrud – Grengg Maria – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Jantsch von Streerbach Albert – Karlin Alma Maximiliane – Kaufmann Günter – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kernmayr Erich Knud – Kernmayr Hans Gustl – Kindermann Heinz – Kissling Hanns Josef – Koch Franz – Kofler Franz Josef – Kossak Karl Ludwig – Kotas Karl – Krainz Othmar – Kraus Elisabeth – Kubie Wilhelm Karl – Lang Johann Baptist Josef – Leip Hans – Leitgeb Josef Ludwig – Lernet-Holenia Alexander – Lettenmair Josef Günther – Mayer Erich August – Mayer Karl Adolf – Mell Max – Menzel Gerhard – Mettin Hermann Christian – Mumelter Hubert – Munniger Eduard – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Oberhauser Franz Friedrich – Oberkofler Josef Georg – Orel Alfred – Pedit Franziska – Perger Arnulf – Perkonig Josef Friedrich – Pilz Johann – Pirchan Emil – Prochaska Bruno Emanuel – Rendl Georg Josef – Renker Gustav – Röcken Kurt Walter – Roman Maria Anna – Ross Colin – Sacher-Masoch Artur Wolfgang Ritter von – Salzburg Edith von – Sauer Maria – Schirach Baldur von – Schlögel Franz – Schmidt Heinrich Justus – Schmirger Gertrud – Schoenfeld Hans – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Steininger Anton – Stephenson Carl – Stieger Anton – Stranik Erwin – Rottauscher Anna von – Tumler Franz – Uiberacker Ernst Josef Mathias Graf – Valentin Erich – Velter Joseph M. – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Welte Adalbert Peter – Wenter Josef

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Gesänge der Ostmark – Kriegsdichter erzählen

Jahres-Gutachtenanzeiger 1939. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=Gutachtenanzeiger39] – 1940 [Nur für den Dienstgebrauch.]

- *Personen*

Ableitner August (Blasi) – Ameran Christine – Angermayer Antoine – Baravalle Robert – Baxa Jakob Mathias – Bergengruen Werner – Bernatzik Hugo Adolf – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bohn Heinrich von – Bossi Fedrigotti Anton – Brandl Franz – Braumann Franz – Brehm Bruno – Brunngraber Rudolf –

Buchheim Charlotte – Burkert Paul – Dachauer Max – Doderer Heimito von – Dopf Carl – Dörrer Anton Franz – Dworschak Franz Xaver – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Farka Franz – Fellner Anton – Finke Edmund – Fischer Hans – Fossel Annemarie – Freumbichler Johannes – Friedrich Editha – Fussenegger Gertrud – Gabriel Alfons – Ginzkey Franz Karl – Gregor Joseph – Grengg Maria – Grillmayer Georg – Grimm Emil – Haas Rudolf – Haidvogel Carl Julius – Hajek Egon – Handel-Mazzetti Enrica von – Handl Joseph – Heller Fred – Hermann Thusnelda Hermine – Herzka Marianne – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Hölzel Maximilian – Huna Ludwig – Iro Otto Adolf – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jantsch von Streerbach Albert – Jasser Manfred – Kastner Eduard – Kellner Elisabeth – Kernmayr Erich Knud – Kindermann Heinz – Knobloch Hilda – Kopany Ulrich Johann – Kossak Karl Ludwig – Kotas Karl – Krainz Othmar – Kranner Eduard – Kratzmann Ernst – Lehmann Arthur-Heinz – Leip Hans – Leitgeb Josef Ludwig – Lernet-Holenia Alexander – Mayer Theodor Heinrich – Mell Max – Menzel Gerhard – Mettin Hermann Christian – Möller Karl von – Nabl Franz – Nadler Josef – Nickl Gottfried – Niggel Theodor Ludwig – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Orel Alfred – Panzenbeck Karl – Paris Roland Friedrich Richard – Patera Herbert V. – Pedit Franziska – Perger Arnulf – Pergher Joseph – Perkonig Josef Friedrich – Pirchan Emil – Pirich Hermann Paul – Puffler Rudolf Josef – Reitstätter Maria – Renker Gustav – Richling Maria Magdalena Johanna – Rieger Sebastian – Riemerschmid Werner – Röcken Kurt Walter – Sacher Friedrich – Sacher-Masoch Artur Wolfgang Ritter von – Edith von Salburg – Scheibelreiter Ernst – Schmidkunz Walter – Schmidt Adalbert – Schmirger Gertrud – Schoenfeld Hans – Schrott Henriette – Schuster Valentin Josef [Mungo] – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Staffler Richard – Tenschert Roland – Teuffenbach Ingeborg Maria – Thiess Frank – Tinhofer Carl [Karl] – Tumler Franz – Uiberacker Ernst Josef Mathias Graf – Valentin Erich – Velter Joseph M. – Waldhäusl Emma – Wallner Norbert – Watzinger Carl Hans – Wickenburg Erik Graf von – Widmann Hermine – Wieser Dolores – Wrubel Gottfried – Wurm Ernst – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziermair Josef – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Anfechtung und Trost im deutschen Gedicht – Das Buch der Erzählungen – Der deutsche Erzähler – Die Landschaft der deutschen Ostmark im lyrischen Gedicht – Die Trommel schlug zum Streite – Für Artur Kutscher – Gedichte des Volkes – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Ostmark-Lyrik – Stimmen der Ostmark – Sudetendeutsches Lyrikbuch

Jahres-Gutachtenanzeiger 1940. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=Gutachtenanzeiger40] – 1941 [Nur für den Dienstgebrauch.]

- *Personen*

Ableitner August (Blasi) – Bachmann Luise – Bartsch Rudolf Hans – Bergengruen Werner – Bern Vera Olga Melanie – Bernatzik Hugo Adolf – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bohn Heinrich von – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Breitner Erhard – Brincken Gertrud Freiin von den – Csmarich Rudolf Anton – Danszky Eduard Joseph – Deißinger Hans – Dobiasch Sepp – Egger-Lienz Ila Maria Elfriede – Ehmann Helene Maria Theresia – Finke Edmund – Fischer-Colbrie Arthur – Fossel Annemarie – Fritsch Hans – Gade Brigitte Anna Klara – Gagern Friedrich Freiherr von – Gössl Franz – Gregor Joseph – Greinz Hugo – Grengg Maria – Hadwiger Anton Alois Maria – Haidvogel Carl Julius – Hajek Egon – Handel-Mazzetti Enrica von – Hass Hans – Haybach Rudolf Anton – Heller Fred – Henz Rudolf Franz – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Holub Ernest – Kaufmann Günter – Kaut Josef Robert – Keller Paul Anton – Kellner

1. Zensur und Förderung

Elisabeth – Kernmayr Erich Knud – Kernmayr Hans Gustl – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Koch Franz – Kotz Hedwig – Kratzmann Ernst – Kreitner Maria Bettina Helene – Krischke Emil – Landgrebe Erich – Langer Norbert – Lehmann Arthur-Heinz – Leip Hans – Leitich Ann Tizia – Lenk Rudolf – Lerda Marcella – Lernet-Holenia Alexander – Lobisser Leo – Matscher Hans – Mell Max – Michel Robert – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Neubauer Friedrich – Norweg Karl Heinz – Oberkofler Josef Georg – Paulin Karl – Payr Bernhard – Perkonig Josef Friedrich – Peternell Rupert – Pichler Kurt Franz Josef – Pichlsberger Franz – Pirich Hermann Paul – Pittioni Hans – Plattensteiner Richard – Preradovic Paula von – Raab Herbert Franz – Rainalter Erwin Herbert – Rauch Rudolf – Reichhold Ludwig – Reisch Max – Reitstätter Maria – Rendl Georg Josef – Renker Gustav – Rieder Heinz – Ross Colin – Rotter Kurt Erich – Rubatscher Maria Notburga – Sacher Friedrich – Edith von Salzburg – Scheibenpflug Heinz – Schlesinger Günther – Schmidkunz Walter – Schneditz Gilbert Josef Anton August von – Schoenfeld Hans – Schönthan Franz Hans – Schopper Hanns – Schott Anton – Schuk Pankraz – Schuster Valentin Josef [Mungo] – Schütz Julius Franz – Seeliger Emil – Springenschmid Karl – Stebich Max – Steininger Anton – Stiehler Karl Friedrich Wilhelm – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Taxis-Bordogna Olga – Tichy Herbert – Tomasch Rudolf Josef – Tumler Franz – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Welte Adalbert Peter – Wenter Josef – Widmann Hermine – Winterl Hans – Witeschnik Alexander – Wurmbrand Irmgard – Zak Eduard Theodor Adolf – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziermair Josef – Ziesel Kurt – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

1940 – Das liebste Gedicht – Deutsches Wort aus Österreich – Erzähler der Zeit – Dichter auf den Schlachtfeldern in Polen – Dichter schreiben über sich selbst – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Junge deutsche Prosa – Lebendiges Tirol – Reichsstraße 31 – Steirische Gedichte aus sieben Jahrhunderten – Tod und Sieg – Wir wurden legal!

Jahres-Gutachtenanzeiger 1941. Hg. Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=Gutachtenanzeiger41] – 1942

Zusätzliche Beurteilungen: bedingt positiv – belanglos – bedingt negativ – beschränkter Interessenskreis

- *Personen*

Amann Bruno Anton – Bacher Karl – Bartsch Rudolf Hans – Bergengruen Werner – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Brunner Heinz – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Daniek Edmund Johann Josef – Diez Ernst Anton – Drumbel Ottokar Ernst Alois – Fantur Werner – Ferch Johann – Filek Egid Edler von Wittinghausen – Fink Hermann – Franchy Franz Karl – Frank Josef Franz – Friedrich Editha – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Göpferd Maria Berglioth – Gruber Gisi – Gutscher Paul – Hadwiger Anton Alois Maria – Hohlbaum Robert – Ibach Alfred – Jelusich Mirko – Kammerlander Max – Kaut Josef Robert – Kernmayr Hans Gustl – Kofler Erich Josef – Krupka Josef – Leber Hermann Rudolf – Leitich Ann Tizia – Leixner Leo – Linsinger Rupert [Pert] – List Rudolf Anton – Maix Kurt Hans – Malter Margot – Marschall Josef Johann – Michel Robert – Miglbauer Maria – Millenkovich Max Josef von – Mitterer Erika – Möller Karl von – Moy Johannes Ernst Maria Graf von – Norman Graf von – Norweg Karl Heinz – Orel Alfred – Paulin Karl – Pedit Franziska – Peternell Rupert – Pietschmann Victor – Pirchan Emil – Pock Friedrich – Pospischill Siegfried [Siegfried Freiberg] – Prochaska Bruno Emanuel – Rauch Rudolf – Redmann Erich Ernst – Reinthaler Hans – Röcken Kurt Walter – Roßmanith Gebhard – Sacher

Friedrich – Sassmann Hanns – Schischmanow Melanie – Schlesinger Günther – Schmidt Heinrich Justus – Schmirger Gertrud – Schuk Pankraz – Smreker Ernestine Aloisia – Springenschmid Karl – Stephenson Carl – Straffner Ehrentraut – Strobl Karl Hans – Rottauscher Anna von – Szabo Wilhelm – Tichy Herbert – Traugott Edgar – Tumlér Franz – Valentin Erich – Velter Joseph M. – Walde Hilde – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wickenburg Erik Graf von – Wurm Ernst – Zahn Leopold – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziak Karl Anton – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Das Spielzeug der Komtesse und andere Novellen – Daß wir zusammenstehn... – Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Die Abendfeier – Kämpfergeschichten – Krieg und Dichtung

Jahres-Gutachtenanzeiger 1942. Hg. Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg). [=Gutachtenanzeiger42] – [1943] [Streng vertraulich! Nur für den Dienstgebrauch!]

- *Personen*

Baxa Jakob Mathias – Bernatzik Hugo Adolf – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Braumann Franz – Brauner Franz – Brincken Gertrud Freiin von den – Brunngraber Rudolf – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Dopf Carl – Egermann Ernst Friedrich – Finke Edmund – Franchy Franz Karl – Fuchs Josef Friedrich – Ginzkey Franz Karl – Graf Robert – Gregor Joseph – Grengg Maria – Grilliet Hélène – Gruber Gisi – Haasbauer Anton – Hass Hans – Hauper Adele Johanna – Heller Fred – Henrich Josef Karl Ludwig – Herzka Marianne – Herzog Peter – Hohlbaum Robert – Holub Ernest – Itzinger Karl – Jud Anna Maria – Jülg Bernhard – Kammerlander Max – Keller Paul Anton – Kernmayr Erich Knud – Kernmayr Hans Gustl – Kienzl Florian – Kindermann Heinz – Kleinschmidt Karl Franz – Kloepfer Hans – Knobloch Hilda – Körber Hilde – Kratzmann Ernst – Kremser Rudolf – Krenn Anton – Umlauf-Lamatsch Annelies – Lehmann Arthur-Heinz – Leip Hans – List Rudolf Anton – Mayer Erich August – Millenkovich Max Josef von – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Neumair Josef Georg – Norweg Karl Heinz – Overhoff Julius – Panzenbeck Karl – Pecher Erich Karl – Peternell Rupert – Pfersmann von Eichthal Thea von – Prochaska Bruno Emanuel – Puffler Rudolf Josef – Puschnig Hans – Raffay Robert Michael – Rainalter Erwin Herbert – Rendl Georg Josef – Roman Maria Anna – Roßmanith Gebhard – Russack Hans Hermann – Sacher Friedrich – Schaffelhofer Hans – Scheibenpflug Heinz – Schopper Hanns – Schubert Karl – Schuk Pankraz – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Strutz Herbert – Stüber Fritz – Rottauscher Anna von – Tayenthal Wilhelm Alexander von – Telch Maria – Tenschert Roland – Thun und Hohenstein Paul Graf – Tóth Ludwig Cecil von – Toth-Sonns Werner – Traugott Edgar – Uiberacker Ernst Josef Mathias Graf – Velter Joseph M. – Vogel Theodor Maria – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Wenter Josef – Wurmbrand Irmgard – Ziermair Josef – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Das Flügelroß – Das Ringelspiel – Der innere Jubel – Die Reise ins Paradies – Die Stadt am Strom – Eherne Ernte – Lob der Mutter – Wien

Gutachtenanzeiger [1944]. Beilage zur „Bücherkunde“ 10 (Juli/August 1944), Nr. 3/4
Ausgabe B. [=Gutachtenanzeiger44] – Bayreuth: Gauverlag Bayerische Ostmark 1944

Die letzte Ausgabe des Gutachtenanzeigers enthält auf fünf Seiten ein Verzeichnis der Hauptlektoren und beurteilt nur noch nach zwei Kategorien:

- a. „Zu fördernde Bücher“ (152 Titel)
- b. „Nicht zu fördernde Bücher“ (19 Titel). Explizit wird dazu bemerkt, dass es sich hier um Einzelbeurteilungen handelt und nicht um die Aburteilung des Gesamtwerkes.

Untergliederung in Bücher – Übersetzungen – Fachbücher

- *Personen*

Bohn Heinrich von – Brehm Bruno – Finke Edmund – Göpferd Maria Berglioth – Häuptner Juliane Maria – Hohlbaum Robert – Holgersen Alma – Jelusich Mirko – Keller Sepp – Koblitz von Schlesburg Carola – Krupka Josef – Kubie Wilhelm Karl – Neudorfer Richard – Prochaska Bruno Emanuel – Schönthan Franz Hans – Tayenthal Wilhelm Alexander von

Kataloge zur „Woche des deutschen Buches“ des RMVP (1936–1942)

- *Quellen*

Hall85, I – Stenzel87 – Strothmann85

Das RMVP veröffentlichte zwischen 1936–42 anlässlich der von seiner Reichsschriftumsstelle organisierten *Wochen des deutschen Buches* (ab 1938 *Großdeutsche Buchwochen*) selektive Listen der bis zum Herbst des laufenden Jahres erschienenen, empfehlenswerten Neuerscheinungen im Sinne einer „Leistungsschau“ als „Querschnitt durch das verlegerische und schriftstellerische Schaffen des Jahres“. 1939 unterblieb dies kriegsbedingt. Am 1.4.1939 wurde die *Reichsschriftumsstelle* umbenannt in *Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum*.

Das Volk lebt im Buch. Ein Führer durch die Schau der Woche des deutschen Buches 1936. Hg. Reichsschriftumsstelle (RMVP). [=Jahresschau36] – Berlin 1936 [29 S.]

- *Personen*

Bergengruen Werner – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Grogger Paula – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert – Koch Franz – Leifhelm Hans Heinrich – Maix Kurt Hans – Nabl Franz – Nadler Josef – Perkonig Josef Friedrich – Renker Gustav Friedrich – Springenschmid Karl – Tumlner Franz – Waggenerl Karl Heinrich – Weinheber Josef – Widmann Hermine

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Arbeit

Die Zeit lebt im Buch. Führer durch die Jahresschau des deutschen Schrifttums anlässlich der Woche des Deutschen Buches 1937. Hg. Reichsschriftumsstelle (RMVP). [=Jahresschau37] – Berlin 1937 [46 S.]

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bossi Fedrigotti Anton von – Brehm Bruno – Fussenegger Gertrud – Itzinger Karl – Kloepfer Hans – Lengauer Rudolf Franz – Mell Max – Millenkovich Max Josef von – Renker Gustav Friedrich – Ross Colin – Suchenwirth Richard – Velter Joseph M. – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Volk an der Grenze – Wir reiten gen Tag...

Jahresschau des Deutschen Schrifttums 1938. Das Buch ein Kraftquell der Nation. Hg. Reichsschriftumsstelle (RMVP). [=Jahresschau38] – Berlin 1938 [61 S.]

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Flaig Walther Albrecht Adolf – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jasser Manfred – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kindermann Heinz – Koch Franz – Leifhelm Hans Heinrich – Lettenmair Josef Günther – Mayer Karl Adolf – Menzel Gerhard – Möller Karl von – Munninger Eduard – Nabl Franz – Neudorfer Richard – Nickl Gottfried – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Oberkofler Josef[ph] Georg – Pollak Walter – Sacher-Masoch Artur Wolfgang Ritter von – Schirach Baldur von – Schmidt Adalbert – Schmidt Heinrich Justus – Schmirger Gertrud Camilla Olga Gabriele – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Tumlner Franz – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Die Trommel schlug zum Streite – Gedichte des Volkes – Kriegsdichter erzählen – Rufe über Grenzen – Sudetendeutsches Balladenbuch – Wege der Liebe

Jahresschau des Deutschen Schrifttums 1940. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum (RMVP). [=Jahresschau40] – Berlin 1940 [39 S.]

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Danszky Eduard Joseph – Deißinger Hans – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Haas Rudolf – Hass Hans – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kernmayr Erich Knud – Kotz Hedwig – Lehmann Arthur-Heinz – Leip Hans – Matscher Hans – Mell Max – Möller Karl von – Oberkofler Josef Georg – Patera Herbert V. – Reichhold Ludwig – Edith von Salburg – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Tumlner Franz – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wurm Ernst – Ziermair Josef – Zischka Anton

1. Zensur und Förderung

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

- *Anthologien 1933–1945*

Das heldische Jahr – Dichter auf den Schlachtfeldern in Polen – Ostmark-Lyrik

Jahresschau des Deutschen Schrifttums 1941. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum (RMVP). [=Jahresschau41] – Berlin 1941 [40 S.]

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Doderer Heimito von – Egermann Ernst Friedrich – Fischer-Colbrie Arthur – Franchy Franz Karl – Frauenfeld Alfred E[duard] – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Gössl Franz – Grimm Vera von – Habeck Fritz – Hajek Egon – Hohlbaum Robert – Horak Karl – Hutter Siegfried – Keller Paul Anton – Kindermann Heinz – Kratzmann Ernst – Landgrebe Erich – Leitich Ann Tizia – Leixner Leo – List Rudolf Anton – Maix Kurt Hans – Matscher Hans – Mayer Theodor Heinrich – Millenkovich Max Josef von – Mitterer Erika – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Payr Bernhard – Pollak Walter – Prochaska Bruno Emanuel – Rainalter Erwin Herbert – Reinthaler Hans – Scheibelreiter Ernst – Schirach Baldur von – Schmirger Gertrud – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria – Toth-Sonns Werner – Tumlner Franz – Uliczny Rudolf – Watzinger Carl Hans – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Wurm Ernst – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziermair Josef – Ziesel Kurt – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

Das Hilf mit! Buch II – Das Ringenspiel – Deutschland lacht – Die Dichtung im kommenden Europa – Die Ernte der Gegenwart – Hausbuch der Deutschen Jugend – Pegasus auf Reisen – Die Reise ins Paradies

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

Jahresschau des deutschen Schrifttums 1942. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum (RMVP). [=Jahresschau42] – Berlin 1942 [39 S.]

- *Personen*

Bernatzik Hugo Adolf – Billinger Richard – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Brincken Gertrud Freiin von den – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Diez Ernst Anton – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Fantur Werner – Franchy Franz Karl – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Haybach Rudolf Anton – Hohlbaum Robert – Holes Oskar – Hutter Siegfried – Irlweck Oswald – Jelusich Mirko – Jud Anna Maria – Keller Paul Anton – Kernmayr Hans Gustl – Kindermann Heinz – Kukula Oswald – Umlauf-Lamatsch Annelies – Leip Hans – Mayer Theodor Heinrich – Minini Maria – Möller Karl von – Neudorfer Richard – Payr Bernhard – Pidoll Carl Friedrich Freiherr von – Rainalter Erwin Herbert – Ross Colin – Sacher Friedrich – Sacher-Masoch Artur Wolfgang Ritter von – Scheibenpflug Heinz – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Thiess Frank – Tichy Herbert – Watzinger Carl Hans – Zedtwitz

Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Buch des Dankes – Das heldische Jahr – Die Stadt am Strom – Lachendes Wien

Gottbegnadeten-Liste.

[=Gottbegnadeten-Liste44]

- *Quellen*

Barbian95 – Drewniak83 – Drewniak87 – Fritz91 – LKünstler Kriegseinsatz43 – Rathkolb91

- *Archive*

– BAB/BAP (50.01 RMVP 252/1)

– BAB/BDC (RKK 264/Box 0001, File 1–2)

– BAB/BAK (R55/321; R 55 20252a, fol. 1–39; R 55, 123; R 55/305, fol. 101; R 55/321, 331); R 56/

Die sog. „Gottbegnadeten-Liste“ des RMVP – Ausdruck der Sakralisierung des ab 1933 neu geschaffenen Kanons – wurde erstellt im Zuge der Ernennung von J. Goebbels zum Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz (20.7.1944), in dessen Folge er den „totalen Kriegseinsatz der Kulturschaffenden“ ab 22.8.1944 befahl und ab dem 1.9.1944 „vorläufig“ alle Theater stilllegen ließ, die Verteilung von Kulturpreisen untersagte und ca. 1600 Verlage schließen ließ sowie bis auf wenige Ausnahmen auch Orchester, Musikschulen und sämtliche Kunstausstellungen. Nur „von der Schließung von Filmtheatern und der Einschränkung des Rundfunkbetriebes [wurde] Abstand genommen“ (Die Reichskulturkammer 2.1944, 121 ff.). Selbstredend waren die Filmproduktion⁶³ und die Kinos von der Sperre nicht betroffen, auch das Handpuppentheater der *Linzer Puppenspiele* konnte wegen des geringen Aufwands und der propagandistischen Ablenkungs- und Unterhaltungswirkung weiterhin tätig sein.

Seit Kriegsbeginn 1.9.1939 wurden lt. OKW (BAB/BAK R 55/305, fol. 101) Listen der propagandistisch wichtigsten Künstler erstellt, die ihnen zumeist befristet als für die Fortführung des kulturellen Lebens Unentbehrlichen die Befreiung vom Arbeitsdienst bzw. Wehrdienst, die sogenannte Unabkömmlich-Stellung (uk-Stellung), ermöglichten:

- a. durch die „*Sonderliste Propaganda-Ministerium*“
- b. die „*Reichsminister Dr. Goebbels-Liste*“
- c. durch die „*Alte Führerliste* (alte Gottbegnadeten-Liste)“ v. 4.1.1940 (BAB/BAK R 55/321, 331). Hitler hatte die sakrale Bezeichnung bereits in *Mein Kampf* verwendet, indem er von „Künstlern gottbegnadeter Art und nicht von Hanswürsten“ sprach (I, Kap. 10) und Hans Grimm hatte bereits 1935 für die „durch Gott“ berufenen Schriftsteller eine eigene Organisation innerhalb der RSK gefordert (Barbian95, 208). Franz Tumlner wurde auf eigenen Wunsch hin 1943 aus ihr gestrichen und scheint daher auf den Listen von 1944 nicht mehr auf.

63 Drewniak87, 56–63 – Fritz91, 169 ff.

Ab 1943 wurden die Künstler – gleichgestellt den „Fachkräften der Propaganda“ – hierarchisch in drei Gruppen gegliedert (Liste „Künstler im Kriegseinsatz“; BAB/BAK Bestand R 56/I, 33: [o. J.] (1943), fol.2):

- a. in die „unersetzlichen Künstler“, schon 1941 als „gottbegnadet“ (BAB/BAK R55/321, fol. 355) und fallweise als „über-gottbegnadet“ (BAB/BDC RKK 264/Box 001, File 1-2) bezeichnet, da sie ein „überragendes nationales Kapital darstellten“ (zit. nach Rathkolb94, 173) – sie werden von jeder Arbeits- und Kriegsdienstverpflichtung freigesprochen (Bruno Brehm, Josef Weinheber)
- b. in die unabkömmlich uk-gestellten, welche im Künstler-Kriegseinsatz stehen und als solche dienstverpflichtet sind (daneben gab es die *Liste der von der Arbeitsdienstpflicht freizustellenden Autoren* von 1943, die wesentlich umfangreicher ist (BAB/BAK (R55/321; BAB/BAK (R56V/173), RSK)⁶⁴, und
- c. in jene uk-gestellten Künstler, welche zum Rüstungseinsatz verpflichtet, „aber für Stunden in Rundfunk und Konzert gelegentlich tätig“ sind (z. B. R. Hohlbaum).

Am 1.9.1944 wurden sämtliche bestehenden uk-Stellungen auf kulturellem Gebiet aufgehoben (Die Reichskulturkammer 2.1944, 123), an deren Stelle trat die Gottbegnadeten-Liste, die im August 1944 vom RMVP erstellt wurde (BAB/BAP 50.01, 252; 39 Seiten; dem Akt fehlen die Seiten 27–33 zu Rundfunk und Orchestern – sie blieben bislang von der Forschung unbeachtet, finden sich aber in der Kopie dieses Aktes im BAB/BAK R55 20252a).

Das RPA Wien besorgte für die Gruppe b. Betriebe, in denen die jeweiligen Ensembles geschlossen beschäftigt werden konnten, fallweise wurden die „werkstaetten in die theater selbst verlagert“. Um die Reisetätigkeit von Orchestern einzuschränken, wurden sie vornehmlich in Film und Rundfunk eingesetzt, in jedem Gau sollte aus Musikern der aufgelösten Orchester „ein sog. rumpforchester“ gebildet werden, dessen Einsatz vom RPA organisiert wurde. In Österreich waren nur die *Wiener Philharmoniker*, das *Reichs-Bruckner-Orchester in Linz*, die *Kapelle Karl Eisele* und das *Wiener Unterhaltungorchester* unter Max Schönherr als „gottbegnadet“ freigestellt (vgl. die historisch irrelevante Biografie von Hanzlik04). Die Steuerung des gesamten Künstler-Kriegseinsatzes hatte ab Ende September 1944 die Abt. Kultur im RMVP (Dr. Rainer Schlösser) inne.

Entsprechend der herausragenden Bedeutung von Film und Rundfunk und der Musik- und Theatersolisten für die Propaganda während des Krieges (Unterhaltung und Information) waren die dort Tätigen gegenüber den Schriftstellern quantitativ bei weitem bevorzugt.

64 Folgende Österreicher werden genannt: Adler Johann Nepomuk Heinrich – Aichinger Gerhard – Bern Vera Olga Melanie – Bernatzik Hugo Adolf – Billinger Richard – Brehm Bruno – Cokorac von Kamare Stephan – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Gottwald Fritz – Grengg Marie – Heidt Wally – Holub Ernest – Jelusich Mirko – Keller Sepp – Keller Paul Anton – Koselka Fritz – Leip Hans – Lernet Alexander Maria Norbert – Marischka Ernst – Marischka Hubert Josef – Mell Max – Menzel Gerhard – Nabl Franz – Nüchtern Hans – Oberkofler Josef[ph] Georg – Ortner Hermann Heinz – Rainalter Erwin Herbert – Ross Colin – Scheibelreiter Ernst – Schreyvogel Friedrich – Umlauf-Lamatsch Annelies – Velter Joseph Matthias – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb – Widmann Hermine – Wurm Ernst – Zeiz August Hermann – Zeska Philipp Georg Edler von – Zischka Anton Emmerich.

Auf der Gottbegnadeten-Liste des RMVP von Ende 1944 finden sich folgende in Österreich tätige SchauspielerInnen ausschließlich der Wiener Theater:

- *Bauertheater* (Löwinger-Bühne): Otto Glaser in der Sparte Film
- *Burgtheater*
Sparte Theater: Rosa Albach-Retty – Raoul Aslan – Ewald Balsler – Käthe Dorsch – Maria Eis – Liselotte Schreiner – Hermann Thimig
Sparte Film: Wolf Albach-Retty – Viktor Braun – Richard Eybner – Wilhelm Heim – Paul Hörbiger – Maria Holst – Gusti Huber – Fred Liewehr – Hans Marr – Susi Nicoletti – Auguste Pünkösdý – Wilhelm Schmidt – Alma Seidler – Otto Storm – Otto Tressler – Alexander Trojan – Heinz Woester – Gisela Wilke
- *Deutsches Volkstheater*
Sparte Film: O. W. Fischer – Margot Jahnen – Lotte Lang – Inge List – Georg Lorenz – Christl Mardayn – Paula Pfluger – Annie Rosar – Klaramaria Skala – Karl Skraup
- *Exl-Bühne* (Innsbruck, Wien)
Sparte Theater: Ludwig Auer – Leopold Esterle – Anna und Ilse Exl – Leopold Köck
Sparte Film: Herta Agostini – Ernst Auer – Ludwig Auer – Leonhard Auer – Leopold Esterle – Anna Exl – Ilse Exl – Eduard Köck – Hans Kratzer – Anna Zötsch
- *Kammerspiele*
Sparte Film: Maria Andergast – Rudolf Carl – Lizzy Holzschuh – Walter Janssen – Anton Pointner – Charlotte Schellhorn
- *Stadttheater Wien*
Sparte Film: Karl Bachmann – Rudolf Carl – Friedl Czepa – Eugen Günther
- *Theater in der Josefstadt*
Sparte Theater: Paula Wessely
Sparte Film: Axel von Ambesser – Siegfried Breuer – Karl-Ludwig Diehl – Anton Edthofer – Karl Ehmman – Hermann Erhardt – Rudolf Forster – Karl Hellmer – Attila Hörbiger – Hans Holt – Hans Moser – Alfred Neugebauer – Franz Pfaudler – Robert Taube – Mathias Wiemann
- *Wiener Bürgertheater*
Sparte Film:
Karl Rudolf Kneidinger – Ernst Nadherny – Robert Valberg
- *Personen*
Brehm Bruno – Hohlbaum Robert – Weinheber Josef – Zeska Philipp Georg Edler von

c. Spartenbezogene Empfehlungslisten

1. Jugendschriften-Verzeichnisse

Einleitung

Der Konkurrenzkampf zwischen den sich für Jugendliteratur berufen fühlenden Institutionen

NSDAP: Hauptamt für Erzieher mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB), Reichsjugendführung (RJF)

Amt Rosenberg (Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums e. V., ab 1.4.1936 Amt Schrifttumspflege, ab Ende 1941 Hauptamt Schrifttumspflege)

Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums (PPK)

Reichsregierung: Reichserziehungsministerium (REM)

Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (RMVP),

Reichsschrifttumsstelle, Reichsschrifttumsabt.

wurde auch in einer schwer übersehbaren Fülle von Empfehlungslisten auf der Basis des Gesetzes „zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften“, für dessen Durchführung das RMVP ab 30.6.1933 zuständig war, ausgetragen.⁶⁵ Das Jugendbuch flankierte literarisch die „Zwangsintegration“ der Jugendlichen und sollte daher eine hohe erzieherische Funktion einnehmen.⁶⁶ Am ehesten erscheint eine annähernd chronologische Reihung der häufig den Titel und die Hgg. wechselnden Verzeichnisse sinnvoll. Bereits im Juli 1933 hatte die im Zusammenhang mit den Bücherverbrennungen entwickelte → *Schwarze Liste* einen Abschnitt Jugendschriften vorgelegt, die erst 1940/43 mit der *Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften* fortgeführt wurde (→ Verbotslisten).

Die erste Empfehlungsliste *Das Jugendbuch im Dritten Reich* (DJB33) war im November 1933 noch ausschließlich vom NSLB herausgegeben worden, der damals noch nicht der NSDAP angeschlossen war, erst im Sept. 1934 wurde er in dessen Hauptamt für Erzieher eingebunden. Bereits zuvor hatten das Amt Rosenberg (RFDS) und die RJF innerhalb der Partei ein gemeinsames Referat für Jugendführung (Leitung: Hans Peter Des Coudres) gegründet. Am 27.11.1933 einigten sie sich mit dem NSLB auf die gemeinsame Erstellung des *Buchs der Jugend* (Barbian95, 354), sie kooperierten von BJ34/35–37/38, lediglich an BJ37/38 war zusätzlich als vierte Parteiorganisation die PPK offiziell beteiligt, die aber von Anfang an einbezogen worden war, da sie einen Unbedenklichkeitsvermerk abgeben musste. In BJ38/39 und 40 fehlt das Amt Rosenberg, die Jahrgänge BJ41 und 42 führen die RJF, das RMVP (Abt. Schrifttum) und das Amt Rosenberg als Hgg. an. Die Verantwortlichen werden nur in BJ42 namentlich angeführt. Das Ausscheiden des NSLB ist auf interne Koordinationsquerelen zurückzuführen, er gab zwei Jahre lang parallel eine eigene Liste, DJB39/40 und DJB40/41 (*Das Buch der deutschen Jugend 1939/40* bzw. *Das deutsche Jugendbuch 1940/41*), heraus.

Titel und Umfang änderten sich: Jg. 1938/39 hieß ausnahmsweise *Das Jugendbuch*. Der Umfang von BJ34/35 und von BJ40 bis 42 ist drei Lagen stark, die übrigen umfassen jeweils nur zwei. Aufmachung und Erschließung des Inhalts variieren, über einen redaktionellen Begleittext verfügen nur die Jahrgänge BJ 34/35, BJ40 bis BJ42, ab 1939/40 Wechsel des Verlags.

⁶⁵ Barbian93, 167.

⁶⁶ Nassen87, 9.

Der erste Jahrgang BJ34/35 bildet die Basis des neuen Kanons, ab dem zweiten Jahr werden bereits genannte und den Hgg. besonders wichtige Werke nur in Ausnahmefällen erneut angeführt, die Verzeichnisse beschränken sich vornehmlich jeweils auf die bis zu Redaktionsschluss von den Verlagen eingesandten Bücher. Daher sind die mehrfach empfohlenen Werke als Kernkanon der damals gegenwärtigen Jugendliteratur auffassbar, auf Grund des großen Verteilernetzes der Herausgeber hatten die Listen einen großen wirtschaftlichen Effekt für die AutorInnen.

Das Jugendbuch im Dritten Reich. Hg. NSLB. [=DJB33] – Stuttgart: Franckh 1933 [34 S.]

- *Quellen*

Barbian93/95/10 – Nassen87

Mit dem Beitritt des *Deutschen Lehrervereins* zum NSLB am 7.6.1933 übernahm dessen *Reichsstelle für das Jugendschrifttum* (unter Eduard Rothemund) auch die Agenden der *Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften* (Barbian95, 349 f.). Die Reichsstelle des NSLB war im Bereich der Jugendschriftenförderung rascher handlungsfähig als die zwei Parteiorganisationen RJF und Amt Rosenberg, mit denen sie dann zwischen 1934 und 1939 bei der Ausarbeitung von *Das Buch der Jugend* (BJ) kooperierte. Danach verließ der NSLB wegen Koordinationsproblemen die Zusammenarbeit und gab zwei Jahre lang autonom das *Das Buch der deutschen Jugend* (DJB39/40) und *Das deutsche Jugendbuch* 1940/41 (DJB40/41) heraus.

Die illustrierte, erste, in einer Auflage von 150.000 Exemplaren gedruckte NS-Liste empfehlenswerter Jugendbücher des NSLB ist mit November 1933 datiert und richtet sich an alle Eltern, Erzieher und Büchereien und habe den Bildungsauftrag, nur einer „Partei“ zu dienen, nämlich „dem im Nationalsozialismus geeinten ... deutschen Volke“ (S. 2), hat aber noch nicht den ideologisch dominierten Aufbau der späteren Listen (BJ, DJB): Sie beginnt – erschienen im November 1933 – mit Büchern zum Weihnachtsfest und endet mit Arbeits- und Beschäftigungsbüchern. Mit Kurzcharakteristik und ohne Namensregister.

- *Personen*

Grengg Maria – Haas Rudolf – Jansen Werner – Schirach Baldur von – Tluchor Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner) – Watzlik Hans

- *Anthologien 1933–1945*

Balladenbuch

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

Das Buch der Jugend (1934–1942)

Das Buch der Jugend 1934/35. Ein Auswahlverzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend.

Hg. RFDS (Amt Rosenberg), NSLB, RJF. [=BJ34/35] – Stuttgart: Verlag des Jugendschriften-Verzeichnisses „Das Buch der Jugend“ (Franckh-Thienemann) [1935] [50 S.]

- *Quellen*

Barbian93/95/10 Josting97 – Nassen87

Das amtliche und öffentliche Verzeichnis führt das „gute, für die Jugend bis zum 18. Lebensjahr geeignete Schrifttum aus der Sichtung eines Jahres“ (BJ42, 3) an, insbesondere für die Hitler-Jugend war es maßgeblich.

Das von dem bedeutenden Sammler und Kurator der Reichsjugendbücherei in Berlin, Karl Hobercker, eingeleitete erste Verzeichnis des neuen NS-Kanons empfiehlt Bücher aus Vergangenheit und Gegenwart, schließt fallweise auch ausländische AutorInnen ein und ist nach den Kriterien Lesealter, Thema, Bebilderung und Gattung gegliedert. Die Liste ist gefällig und liebevoll aufgemacht, illustriert und legt besonderen Wert auf das pädagogisch wertvolle Bilderbuch, die Werke werden kurz charakterisiert und durch ein Namensregister erschlossen.

- *Personen*

Bernatzik Hugo Adolf – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Grengg Maria – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Nadler Josef – Rainalter Erwin Herbert – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Steinacher Hans – Strobl Karl Hans – Tluchor Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner) – Velter Joseph M. – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans

- *Anthologien 1933–1945*

Rufe in das Reich

Das Buch der Jugend 1935/36. Ein Auswahlverzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend.

Hg. RFDS (Amt Rosenberg), NSLB, RJF. [=BJ35/36] – Stuttgart: Verlag des Jugendschriften-Verzeichnisses „Das Buch der Jugend“ (Franckh-Thienemann) [1936] [32 S.]

Das um eine Lage reduzierte Verzeichnis ist grundlegend in Richtung auf ideologische Schulung umgestaltet, die Abschnitte lauten ab nun: Das neue Deutschland (weltanschauliche Schulung, Wehr- und Arbeitsdienst) – Rasse, Volk und Familie – Darstellungen deutscher Geschichte – Deutsche Heimat und deutsches Volkstum, deutsche Kultur und Volkskunst – Grenz- und Auslandsdeutschtum – Tier-, Pflanzen- und Bergwelt – Technik und Verkehr – Jugend (Werk-, Spiel- und Bastelbücher, Feiern) – Romane, Erzählungen, Gedichte – Kinderbücher. Es hat kein Register, der Kommentar zu den einzelnen Texten ist weitgehend reduziert auf das empfohlene Lesealter und den Hinweis auf Illustrierung. Nach Barbian93, 361 reagierten Autoren und Verleger auf die propagandistische Vereinnahmung des Jugendbuchs mit einer Verweigerungshaltung, auf die die RJF mit analogen Maßnahmen anlässlich der jährlichen „Woche des deutschen Buches“ 1936/37, 1937/38 antwortete.

Neu sind Vorschlagslisten für den Aufbau von HJ-, BDM- und allgemeinen Büchereien, mit Kurzcharakteristik, ohne Register.

- *Personen*

Bernatzik Hugo Adolf – Bohatta Ida Karoline – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Hohlbaum Robert – Maix Kurt Hans – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Tumler Franz – Velter Joseph M. – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans

- *Anthologien 1933–1945*

Das deutsche Herz – Deutsche Heldendichtung – Rufe in das Reich – Volk an der Arbeit

Das Buch der Jugend 1936/37. Ein Auswahlverzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend.

Hg. RFDS (Amt Rosenberg), NSLB, RJF. [=BJ36/37] – Stuttgart: Verlag des Jugendschriften-Verzeichnisses „Das Buch der Jugend“ (Franckh-Thienemann) [1937]

Mit Kurzcharakteristik, ohne Register.

- *Personen*

Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von – Hohlbaum Robert – Kernmayr Hans Gustl – Kindermann Heinz – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Tumler Franz – Velter Joseph M. – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Deutsche Wende – Die Mannschaft – Kameraden der Zeit – Rufe in das Reich – Um Feuer und Fahne – Volk an der Arbeit

Das Buch der Jugend 1937/38. Ein Auswahlverzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend.

Hg. [in Zusammenarbeit mit der PPK] vom Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg), Hauptamt für Erzieher (NSDAP), RJF. [=BJ37/38] – Stuttgart: Verlag des Jugendschriften-Verzeichnisses „Das Buch der Jugend“ (Franckh-Thienemann) [1938]

Mit Kurzcharakteristik und Register.

- *Personen*

Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Gagern Friedrich Freiherr von – Hohlbaum Robert – Kindermann Heinz – Maix Kurt Hans – Menzel Gerhard – Möller Karl von – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Ross Colin – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weber Fritz – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Balladenbuch – Deutsche Wende – Die Mannschaft – Volk an der Arbeit

Das Jugendbuch 1938/1939. Ein Auswahlverzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend. Hg. Hauptamt für Erzieher (NSDAP), RJF. [=BJ38/39] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) [1939] [5. Folge von *Das Buch der Jugend.*]

Starke Vermehrung der Werke aus und über Österreich, ohne Vorschlagslisten mit Register und Kurzcharakteristik.

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Blattl Josef G. – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Colerus von Geldern Egmont – Dobiasch Sepp – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Friedrich Editha – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Ginzkey Franz Karl – Grengg Maria – Grogger Paula – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Kaltenboeck Bodo – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Kotas Karl – Langer Norbert – Lettenmair Josef Günther – Menzel Gerhard – Möller Karl von – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Oberkofler Josef Georg – Pollak Walter – Rainalter Erwin Herbert – Renker Gustav – Ross Colin – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weber Fritz – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Deutsche Wende – Die Mannschaft – Die Trommel schlug zum Streite – Gedichte des Volkes – Gesänge der Ostmark – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kampf und Glaube – Um Feuer und Fahne – Volk an der Arbeit – Volk an der Grenze

Das Buch der Jugend 1940. Ein Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend. Hg. RMVP [Abt. Schrifttum], RJF. [=BJ40] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1940

„Wandten sich die ersten Ausgaben vorwiegend an den deutschen Buchhandel, so wurde das Verzeichnis in den nachfolgenden Jahren zugleich mehr und mehr richtungweisend für die öffentlichen Büchereien. In diesem Jahre wurden stärker als bisher Gesichtspunkte berücksichtigt, die sich aus der praktischen Arbeit der Hitlerjugend ergeben.“ (Vorwort). Die neue Gliederung, das erste Kapitel heißt *Das Reich Adolf Hitlers*, ist verknüpft mit der Änderung der Herausgeberschaft, Verzeichnis mit Kurzcharakteristik und Register.

- *Personen*

Angermayer Antoine – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Blattl Josef G. – Brehm Bruno – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Friedrich Editha – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Grengg Maria – Hartlieb Wladimir – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Kaufmann Günter – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Keller Paul Anton – Kernmayr Erich Knud – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Kotz Hedwig – Langer Norbert – Leifhelm Hans Heinrich – Mell Max – Mimra Robert – Möller Karl von – Oberkofler Josef Georg – Pietschmann Victor – Renker Gustav – Scheibelreiter Ernst – Schirach Baldur von – Schmidkunz Walter – Schmidt Adalbert – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Teuffenbach Ingeborg Maria – Tichy Herbert – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Welte Adalbert Peter – Wenter Josef – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziermair Josef – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Das Deutschlandbuch – Das Herz in der Hand – Das Lied der Getreuen – Die Trommel schlug zum Streite – Einsamkeit und Gemeinschaft – Kriegsdichter erzählen – Ostmark-Lyrik – Rufe über Grenzen – Stimme des Herzens – Stimmen der Ostmark – Volk an der Arbeit – Volk an der Grenze – Weimarer Reden des Großdeutschen Dichtertreffens 1938

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

Das Buch der Jugend 1941. Ein Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend. Hg. RJF, RMVP [Abt. Schrifttum], Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=BJ41] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1941

Neue Gliederung, nunmehr ist das erste Kapitel der Hitler-Jugend gewidmet, Verzeichnis mit Kurzcharakteristik und Register.

- *Personen*

Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Grillmayer Georg – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Kaufmann Günter – Keller Sepp – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Koch Franz – Lenk Rudolf – Möller Karl von – Oberkofler Josef Georg – Pirich Hermann Paul – Renker Gustav – Scheibenpflug Heinz – Schirach Baldur von – Schmidt Adalbert – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Steininger Anton – Teuffenbach Ingeborg Maria – Tichy Herbert – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Das Deutschlandbuch – Das Lied der Getreuen – Dem Führer 1 – Deutsche Balladen – Einsamkeit und Gemeinschaft – Heimkehr ins Reich – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kriegsdichter erzählen – Lob der Mutter – Ostmark-Lyrik – Reiche Ernte aus steinigem Acker – Rufe über Grenzen – Salzburger Glocken – Treue um Deutschland

- *Periodika*

Frohes Schaffen

Das Buch der Jugend 1942. Ein Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend. Hg. NSLB, Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg), RMVP, RJF. [=BJ42] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1941

Sorgfältiger ediertes Verzeichnis mit Kurzcharakteristik und Register, nicht illustriert, die Verantwortlichen sind namentlich genannt: HJ (Fritz Helke), RMVP (Erich Langenbacher), NSLB (Eduard Rothemund).

1. Zensur und Förderung

- *Personen*

Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Dombrowski Ernst von – Fantur Werner – Fink Hermann – Fischer Hans – Hohlbaum Robert – Kaufmann Günter – Keller Sepp – Keller Paul Anton – Kindermann Heinz – Klopfer Hans – Lengauer Rudolf Franz – Lenk Rudolf – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Pichler Kurt Franz Josef – Pichlsberger Franz – Pietschmann Victor – Rainalter Erwin Herbert – Roßmanith Gebhard – Scheibenpflug Heinz – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Traugott Edgar – Velter Joseph M. – Watzlik Hans – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

Das Deutschlandbuch – Das Lied der Getreuen – Das Wort der Jugend – Dem Führer 1 – Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Der ewige Born – Deutsche Stunden – Dichter auf den Schlachtfeldern in Polen – Dichter grüßen die Front – Die Ostmark erzählt – Die Trommel schlug zum Streite – Die vergrabene Fahne – Erzähler der Zeit – Hausbuch der Deutschen Jugend – Heimkehr ins Reich – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Lebendiges Tirol – Lob der Mutter – Mutter-Angesicht – Reiche Ernte aus steinigem Acker – Rufe über Grenzen

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

Das Buch der deutschen Jugend (1939/40) – Das deutsche Jugendbuch (1940/41)

Das Buch der deutschen Jugend. Jugendschriften-Verzeichnis der deutschen Erzieherschaft für Schule und Haus. Hg. NSLB. [=DJB39/40] – Bayreuth: NSLB 1939/40

- *Quellen*

Barbian93/95/10 – Nassen87

Vorläufer dieses Verzeichnisses des NSLB war seine erste Empfehlungsliste *Das Jugendbuch im Dritten Reich* (DJB33) von 1933, anschließend kooperierte er bei der Erarbeitung von *Das Buch der Jugend* (BJ34/35–37/38) mit der RJF (Reichsschrifttumsstelle) und dem Amt Rosenberg. 1939/40 entschloss sich der NSLB mit seiner Schrifttumsabteilung unter Heinrich Friedmann erneut zur Herausgabe einer eigenen Empfehlungsliste und scherte wegen Querelen zwischen dem Amt Rosenberg und der PPK aus dem bis 1942 weitergeführten, ursprünglich gemeinsamen Verzeichnis aus. Der NSLB hatte mit der Schaffung spezieller Jugendbuchpreise gegenüber der RJF die Nase vorn: *Hilf mit!-Preis* ab 1936/37 und *Hans-Schemm-Preis* ab 1937, dazu kamen die wichtigen an die Schüler gerichteten Zeitschriften *Hilf mit!* sowie *Die Jugendburg*. In der Zeitschrift *Jugendschriften-Warte* pflegte der NSLB kontinuierlich ab 1935 die Buchbesprechung und Buchempfehlung, mit den selbständigen Empfehlungslisten koppelte sich der dem Hauptamt für Erzieher der NSDAP zugeordnete NSLB von der RJF ab, sie konnten der weiteren eigenen Profilierung dienen als ‚kulturtragender und kulturschaffender Organisation‘ (DJB40/41, 3), die sich speziell auf die Jugend konzentrierte. Gleichzeitig aber behielten die früheren Verzeichnisse weiterhin ihre Gültigkeit. 1942 kehrte der NSLB wieder zum *Buch der Jugend* zurück, mit der Auflösung des Hauptamtes für Erzieher am 18.2.1943 endete auch die Tätigkeit des NSLB.

Das dreilagige, sorgfältig erstellte Verzeichnis steht im Zeichen des Krieges, ist ein Verzeichnis mit Kurzcharakteristik und ist ohne Namensregister in die Abschnitte: Das neue Deutschland – Deutsche Wehr – Deutsche Geschichte – deutsches Schicksal – Deutsche Heimat und deutsches Volkstum – Kinder- und Familienleben – Die Welt um uns gegliedert, es bewirbt den *Hilfmitl-Preis*.

- *Personen*

Angermayer Antoine – Baubin Dora – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Burkert Paul – Dobiasch Sepp – Flaig Walther – Friedrich Editha – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Grillmayer Georg – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Holesch Ditha – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Keller Sepp – Kernmayr Hans Gustl – Umlauf-Lamatsch Annelies – Leitgeb Josef – Lettenmair Josef Günther – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Renker Gustav – Scheibenpflug Heinz – Schirach Baldur von – Schmidt Justus – Springenschmid Karl – Tumlner Franz – Velter Joseph M. – Watzlik Hans – Weber Fritz – Wenter Josef – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Deutsche Wende – Die festliche Stunde – Die Jugendburg – Die Mannschaft – Die Mutter – Die Trommel schlug zum Streite – Gesänge der Ostmark – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kameraden der Zeit – Kriegsdichter erzählen – Rufe über Grenzen – Um Feuer und Fahne – Unvergeßliche Schule – Volk an der Arbeit – Volk an der Grenze

Das deutsche Jugendbuch 1940/41. Jugendschriften-Verzeichnis der deutschen Erzieherchaft für Schule und Haus. Hg. NSLB. [=DJB40/41] – [Bayreuth: als Manuskript gedr.]

Der 2. Jg. erschien unter verändertem Titel, hat ebenfalls drei Lagen und die gleiche Gliederung, Verzeichnis mit Kurzcharakteristik und Register, er bewirbt nun den *Hans-Schemm-Preis*.

- *Personen*

Angermayer Antoine – Baubin Dora – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Friedrich Editha – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Ginzkey Franz Karl – Grillmayer Georg – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Jansen Werner – Kaltenboeck Bodo – Keller Sepp – Kindermann Heinz – Langer Norbert – Leitgeb Josef Ludwig – Lettenmair Josef Günther – Möller Karl von – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Renker Gustav – Scheibenpflug Heinz – Schirach Baldur von – Schmidt Heinrich Justus – Springenschmid Karl – Stranik Erwin – Tumlner Franz – Velter Joseph M. – Watzlik Hans – Zedtwitz Franz Xaver Graf

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Dem Führer – Deutsche Wende – Die festliche Stunde – Die Mannschaft – Die Trommel schlug zum Streite – Gesänge der Ostmark – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kameraden der Zeit – Kriegsdichter erzählen – Rufe über Grenzen – Um Feuer und Fahne – Volk an der Arbeit – Volk an der Grenze

2. Vorschlagslisten für Dichterlesungen

[Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1937/38.] Hg. NSKG. [=NSKG-VL37/38] 1936

- *Archive*
 - BAB/BAK (NS 15/85, fol. 73–80)

Die *Anregungen für die Dichterlesungen der NSKG* (→in Österreich sehr aktiver illegaler Verein *Kulturgemeinschaft*) berichten.

a. über das Jahr 1936/37:

folgende Autoren wurden bei Lesungen eingesetzt:

- damals nicht in Österreich lebend: Werner Bergengruen (zweimal), Anton Graf Bossi Fedrigotti (neunmal), Robert Hohlbaum (19-mal), Josef Stolzing-Cerny [Josef Cerny] (zweimal)
- in Österreich lebend: Bruno Brehm (17-mal), Mirko Jelusich (zweimal), Uwe Lars Nobbe (zweimal), Karl Heinrich Waggerl (13-mal), Josef Weinheber (16-mal)

b. Geplant werden für 1938/39 Lesungen mit dem besonderen Schwerpunkt auf Grenz- und auslanddeutsche Dichter [keine Frauen aus Österreich!] von Werner Bergengruen, Anton Graf Bossi Fedrigotti, Bruno Brehm, Rudolf Haas, Robert Hohlbaum, Mirko Jelusich, Karl von Möller, Franz Nabl, Karl Springenschmid, Karl Hans Strobl, Karl Heinrich Waggerl, Josef Weinheber.

c. Der Bericht erörtert weiters die von der NSKG veranstalteten *Berliner Dichterwochen* (1934–1938; →*Kulturgemeinschaft*), die für österreichische AutorInnen besonders attraktiv waren, verweist auf Schriftsteller, die als gute Sprecher hervorstechen (z. B. Karl Heinrich Waggerl) und schließt mit grundsätzlichen Gedanken über „Sinn und Gestalt der Dichterlesungen der NS.-Kulturgemeinde“. Im Gegensatz zum bisherigen Format einer elitären Veranstaltung habe die NSKG mit den *Berliner Dichterwochen* eine neue Form entwickelt, in der der Dichter „unmittelbar vor das Volk“ trete und die „Kluft zwischen Volk und Dichtung“ überwinde. An die Stelle eines Vortrags alten Stils trete die „künstlerisch geformte Feierstunde“ möglichst mit musikalischer Begleitung, sie schaffe eine „Erlebnisgemeinschaft“, die überhaupt keine Bildung und gesellschaftliche Stellung voraussetze und dadurch eine klassenlose Breitenwirkung auch für den Absatz und die Frequenz in Leihbüchereien erreicht habe.

- *Personen*

Bergengruen Werner – Bossi Fedrigotti Anton – Cerny Josef – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Möller Karl von – Nabl Franz – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Waggerl Karl Heinrich – Weinheber Josef

Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1938/39. Hg. Reichsschrifttumsstelle (RMVP). [Vortragsamt] Vorwort von Otto Henning, Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle). [datiert Mai 1938]. [=VL 1938/39] – [Berlin] 1938 [41 S.]

Die Reichsschrifttumsstelle des RMVP – offensichtlich in Nachfolge der *NS-Kulturgemeinschaft* des Amtes Rosenberg, mit deren 10. *Berliner Dichterwoche* lief dieses Format aus (→ *Vorschlagsliste 1937/38*) – offerierte ab 1938 Veranstaltern nicht nur Vorschläge für finanzierte Dichterlesungen,

sondern bot sich auch an, aus Ersparnisgründen geschlossene Vortragsreisen zu planen, zumeist für die Zeit nach der *Woche des deutschen Buches* (jeweils im Herbst jedes Jahres zwischen 1934 und 1942; ab dem „Anschluss“ Österreichs und der Böhmischen Länder *Großdeutsche Buchwochen*). Am 1.4.1939 wurde die Schriftumsstelle unter Otto Henning umbenannt in *Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum des RMVP*. Die Verzeichnisse enthalten die Namen und einen relativ sorgfältigen Steckbrief der vorgeschlagenen AutorInnen, sie sind ab VL39/40 in die Abschnitte Allgemeine Dichterliste (Prominenz), Dichter der einzelnen Kulturräume und in einen Durchführungsratgeber gegliedert. Daneben plante man auch Vorschlagslisten für die Sparten Literaturgeschichte – Heimat-, Reise- und Erlebnisschilderung und Forschung – Bildende Kunst – Auslandsdeutsche und volksdeutsche Dichtung – Wehrwissenschaft und Soldatischer Vortragsdienst – Sprechkunstveranstaltungen.

Inwiefern auf Grund der Vorschläge eingeladen wurde, bleibt offen. Berichte im *Börsenblatt* verzeichnen die tatsächlich durchgeführten, einträglichen Lesereisen, sie sind in den Gaubänden des Handbuchs bei den AutorInnen verzeichnet und weichen von den Vorschlägen erheblich ab. Die nach Prominenz gestaffelten Honorare wurden generell empfohlen.

1938/39 zielte man auf die besondere Förderung der ab 1938 angegliederten Gebiete, es liegt der Schwerpunkt auf den „Dichtern der Ostmark“.

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Fussenegger Gertrud – Graedener Hermann – Grengg Maria – Hartlieb Wladimir – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kloepfer Hans – Mell Max – Millenkovich Max Josef von – Möller Karl von – Nabl Franz – Papesch Josef Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Springenschmid Karl – Stebich Max – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weber Fritz – Weinheber Josef – Wenter Josef – Widmann Hermine – Winterholler Friedrich – Zerzer Julius

Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1939/40. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum (RMVP). Vorwort von Otto Henning. [=VL 1939/40] – Berlin (1939) [80 S.]

Zur Prominenz zählen die Österreich zugezählten Bruno Brehm, Veit Bürkle (Karl Heinrich Bischoff), Robert Hohlbaum, Max Mell, Franz Tumler, Karl Heinrich Waggerl, Watzlik Hans, Josef Weinheber.

Weiters: Bartsch Rudolf Hans – Billinger Richard – Bossi Fedrigotti Anton – Dobiasch Sepp – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Grengg Maria – Haas Rudolf – Hartlieb Wladimir – Hieß Josef – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kloepfer Hans – Lettenmair Josef Günther – Mayer Erich August – Millenkovich Max Josef von – Möller Karl von – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Plattensteiner Richard – Pschorn Karl Wendelin – Rainalter Erwin Herbert – Schlögel Franz – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Stebich Max – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Watzinger Carl Hans – Weber Fritz – Wenter Josef – Widmann Hermine – Zerzer Julius

Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1940/41. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum (RMVP). Vorwort von Otto Henning. [=VL 1940/41] – Berlin 1940 [96 S.]

Zur Prominenz zählen erneut die Österreich zugezählten Bruno Brehm, Veit Bürkle (Karl Heinrich Bischoff), Robert Hohlbaum, Max Mell, Franz Tumler, Karl Heinrich Waggerl, Watzlik Hans, Josef Weinheber.

Weiters: Bartsch Rudolf Hans – Bossi Fedrigotti Anton – Cerny Josef – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Dobiasch Sepp – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Grengg Maria – Haas Rudolf – Hieß Josef – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Keller Paul Anton – Kellner Elisabeth – Kloepfer Hans – Kratzmann Ernst – Landgrebe Erich – Lettenmair Josef Günther – Mayer Erich August – Millenkovich Max Josef von – Möller Karl von – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Plattensteiner Richard – Pschorn Karl Wendelin – Rainalter Erwin Herbert – Schlögel Franz – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria – Watzinger Carl Hans – Weber Fritz – Wenter Josef – Widmann Hermine – Wurm Ernst – Zerzer Julius – Ziesel Kurt

Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1941/42. Hrsg. vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum, Referat Vortragsamt. Vorwort von Otto Henning. [=VL 1941/42] [84 S.]

Zur Prominenz zählen die Österreich zugezählten Bruno Brehm, Veit Bürkle (Karl Heinrich Bischoff), Friedrich Freiherr von Gagern, Robert Hohlbaum, Hans Kloepfer, Franz Tumler, Karl Heinrich Waggerl, Watzlik Hans, Josef Weinheber.

Weiters: Bossi Fedrigotti Anton – Cerny Josef – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Dobiasch Sepp – Fussenegger Gertrud – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Grengg Maria – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Keller Sepp – Kellner Elisabeth – Kratzmann Ernst – Landgrebe Erich – Lettenmair Josef Günther – Möller Karl von – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Schlögel Franz – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria – Watzinger Carl Hans – Weber Fritz – Widmann Hermine – Zerzer Julius – Ziesel Kurt

3. Empfehlungslisten für Leihbüchereien und Buchhandlungen

Die hundert ersten, die zweiten, dritten, vierhundert, die fünften, sechsten, siebenhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien 1934–1944

Die Verzeichnisse des Amtes Rosenberg haben keinen redaktionellen Begleittext, sind unterschiedlich gegliedert. Zwei Listen sind umfangreicher konzipiert: 400Bücher³⁸ hat zwei Lagen 700Bücher⁴⁴ hat deren vier.

Die hundert ersten Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). [=100Bücher³⁴] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1934
Verbot durch LAL46

In mehreren etwas unterschiedlichen Auflagen erschienenes Verzeichnis (8. Aufl. 1935), gegliedert in die Abschnitte Nationalsozialismus und Weltanschauung – Vorgeschichte und Geschichte – Bevölkerungspolitik, Rassenkunde, Volkskunde, Wehrkunde – Krieg und Nachkrieg – Dichtung.

- *Personen*
Brehm Bruno – Gallian Otto – Schirach Baldur von

Die zweiten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). [=200Bücher³⁵] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1935
Verbot durch LAL46

- *Personen*
Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von – Jelusich Mirko – Schirach Baldur von

Die dritten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Zusammengestellt von der Abteilung Schrifttums- und Büchereipflege in der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. [=300Bücher³⁶] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1936
Verbot durch LAL46

- *Personen*
Dobiasch Sepp – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Hohlbaum Robert – Maderno Alfred
- *Anthologien 1933–1945*
Rufe in das Reich

Vierhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=400Bücher38] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1938
Verbot durch LAL46

- *Personen*

Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Hohlbaum Robert – Kindermann Heinz – Maderno Alfred – Munninger Eduard – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Tumlér Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Arbeit – Die Mannschaft – Rufe in das Reich

Die fünften hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=500Bücher39] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1939
Verbot durch LAL46

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Itzinger Karl – Kindermann Heinz – Koch Franz – Lettenmair Josef Günther – Möller Karl von – Oberkofler Josef Georg

- *Anthologien 1933–1945*

Rufe über Grenzen

Die sechsten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). [=600Bücher40] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1940
Verbot durch LAL46

- *Personen*

Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Jansen Werner – Koch Franz – Langer Norbert – Oberkofler Josef Georg – Edith von Salburg – Tumlér Franz – Watzlik Hans – Zischka Anton

Siebenhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg). [=700Bücher44] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1944
Verbot durch LAL46

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Gagern Friedrich Freiherr von – Gallian Otto – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Kindermann Heinz – Koch Franz – Lettenmair Josef Günther – Maderno Alfred – Möller Karl von – Munninger Eduard – Oberkofler Josef Georg – Payr Bernhard – Edith von Salburg – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Tumlér Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Zischka Anton

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Arbeit – Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Die Fahne der Verfolgten – Die Mannschaft – Ruf der Arbeit – Rufe in das Reich – Rufe über Grenzen

Schrifttums-Verzeichnis der Frontbuchhandlungen. [=SV-Frontbuch39] – Berlin: Zentrale der Frontbuchhandlungen 1939

- *Quellen*

Adam13 – Bühler02

Im Verlag der Zentrale der Frontbuchhandlungen erschienenes aufwändig gesetztes Verzeichnis von ca. 2600 Büchern verschiedenster Verlage und Epochen, die für die Versorgung der Front über die Frontbuchhandlungen im Ausland und für die deutschen Kriegsgefangenen gedacht waren. Es handelt sich dabei nur ausnahmsweise um Werke, die als Feldpostausgaben produziert worden sind. Bühler02, 27 f. stellt an der Liste die geringe Bedeutung der linientreuen Parteidichter und ein deutliches Hervorheben der inneren Emigranten fest, was auf ein Auseinandertreten der Interessen von OKW und RMVP gegenüber den ideologisch strammern Parteiinstitutionen Amt Rosenberg und PPK schließen lässt. Zugrunde lag die Beobachtung des RMVP, dass nach Beginn des Russlandfeldzuges das Partei- und Kriegsbuch nicht mehr gefragt war und die Unterhaltung auch seitens der Propagandakompanien in den Vordergrund trat. Quantitativ umfassen Partei- und Wehrmachtsschriften 19 Seiten, Belletristik und Kulturgeschichte hingegen 46.

Die Auswahl der Bücher wurde von einem Gremium getroffen, das sich aus Vertretern von OKW, RMVP, DAF, RSK und Börsenverein für den deutschen Buchhandel zusammensetzte, hauptverantwortlich war Ernst Tretow, Prokurist im Verlag der DAF (Bühler02, 88). Die Soldaten in den besetzten Gebieten durften nur von der Zentrale über stationäre Geschäfte und Frontbuchwägen versorgt werden.

Das SV-Frontbuch39 wurde stellvertretend für Listen (vgl. Bühler02, 24–26, 32–35), welche die Versorgung der Soldaten sicherstellen sollten, ausgewählt. Im Gegensatz zu den Listen des OKW 1939 bis Ende 1940 nimmt hier die Belletristik einen hohen Rang ein.

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bohn Heinrich von – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Brunngraber Rudolf – Dobiasch Sepp – Festenberg Gustav von – Finke Edmund – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Grengg Maria – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert – Hölzel Maximilian – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Kefer Linus Maria – Kratzmann Ernst – Leip Hans – Lettenmair Josef Günther – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Nabl Franz – Oberhauser Franz Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Ross Colin – Scheibenpflug Heinz – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Tumlner Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weber Fritz – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziermair Josef – Ziesel Kurt – Zischka Anton

1. Zensur und Förderung

- *Anthologien 1933–1945*

Balladenbuch – Das kleine Gedichtbuch – Das Lied der Arbeit – Das Lied der Getreuen – Dem Führer 1 – Die Trommel schlug zum Streite

Das Buch, ein Schwert des Geistes (RMVP 1940–1943)

Das Buch, ein Schwert des Geistes 1940. Erste Grundliste für den Deutschen Leihbuchhandel. Hg. RMVP, Abt. Schrifttum. [=BSG40] – Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1940 (= Schriftenreihe des Großdeutschen Leihbüchereiblattes. 1.) [148 S.]
Geförd. in: NSB 5.1940, 6/7

- *Quellen*

Amann96 – Nassen87

Die in Zusammenarbeit der Schrifttumsabteilung des RMVP (samt seinem Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum), des Amtes Rosenberg und der RSK erstellte Empfehlungsliste speziell für Leihbüchereien als „Umschlagplatz für das geistige Gut des Volkes“ enthalte „das beste deutsche Schrifttum aus einem Zeitraum von etwa zehn Jahren vor dem 1. April 1939“ sowie „Übersetzungen befreueter Länder“ (nordische Länder, Holland, Belgien, „Jugoslawien“ [!], Irland, Italien und USA), Bücher aus dem „feindlichen Auslande“ wurden nicht aufgenommen, wohl aber Werke verstorbener AutorInnen. Bezüglich des „Schrifttums des Krieges“ sowie zur „gegenwärtigen außenpolitischen Lage“ wird auf Vorschlagslisten im „Großdeutschen Leihbüchereiblatt“ verwiesen. Das Verzeichnis ist gegliedert in die Abschnitte Weltanschauung und Politik – Dichtung und Erzählung – Kultur und Natur – Übersetzungen. Die sorgfältigen Titelangaben samt Ladenpreis werden kurz kommentiert und durch Register erschlossen.

Der Titel des Verzeichnisses nimmt das Motto „Buch und Schwert“ der vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum organisierten Kriegsbuchwochen vom Oktober 1940 auf.

- *Personen*

Bartsch Rudolf Hans – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bodmershof Imma von – Bohn Heinrich von – Bönisch Hermann F. – Bossi Fedrigotti Anton – Braumann Franz – Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Fischer Hans – Friedrich Editha (Holesch Ditha) – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Grengg Maria – Grogger Paula – Haas Rudolf – Hartlieb Wladimir – Hohlbaum Robert – Holgersen Alma – Itzinger Karl – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Kindermann Heinz – Koch Franz – Leifhelm Hans Heinrich – Leip Hans – Leitgeb Josef Ludwig – Lettenmair Josef Günther – Mayer Erich August – Mell Max – Menzel Gerhard – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Munninger Eduard – Nabl Franz – Nadler Josef – Neudorfer Richard – Nickl Gottfried – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Oberkofler Josef Georg – Perkonig Josef Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Reisch Max – Renker Gustav – Ross Colin – Sacher-Masoch Artur Ritter von (Michael Zorn) – Schirach Baldur von – Schmidt Adalbert – Schmirger Gertrud (Gerhart Ellert) – Schreyvogel Friedrich – Schwab Günther – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Suchenwirth Richard – Tichy Herbert – Tumler Franz – Velter Joseph M. – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weber Fritz – Weinheber Josef – Wenter Josef – Widmann Hermine – Wurm Ernst – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Zerzer Julius – Ziermair Josef – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Das Lied der Getreuen – Die Ostmark erzählt – Die Trommel schlug zum Streite – Einsamkeit und Gemeinschaft – Kriegsdichter erzählen – Rufe über Grenzen – Sudetendeutsches Balladenbuch – Sudetendeutsches Lyrikbuch

Das Buch, ein Schwert des Geistes 1941. Grundliste für den Deutschen Leihbuchhandel, 2. Folge. Hg. RMVP, Abt. Schrifttum. [=BSG41] – Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1941 (= Schriftenreihe des Großdeutschen Leihbüchereiblattes. 3.)

- *Personen*

Bergengruen Werner – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bönisch Hermann Friedrich Georg Josef – Brehm Bruno – Deißinger Hans – Dombrowski Ernst von – Finke Edmund – Fischer Hans – Franchy Franz Karl – Frauenfeld Alfred E[duard] – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Ginzkey Franz Karl – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Gregor Joseph – Haas Rudolf – Hadwiger Anton Alois Maria – Hajek Egon – Hass Hans – Hohlbaum Robert – Keller Paul Anton – Kernmayr Hans Gustl – Kotz Hedwig – Langer Norbert – Leip Hans – Lenk Rudolf – List Rudolf Anton – Michel Robert – Mitterer Erika – Möller Karl von – Negrelli-Moldelbe Nikolaus – Norman Graf von – Pirich Hermann Paul – Pock Friedrich – Röcken Kurt Walter – Edith von Salzburg – Schmirger Gertrud – Schuk Pankraz – Springenschmid Karl – Steininger Anton – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Tichy Herbert – Tumler Franz – Valentin Erich – Velter Joseph M. – Walde Hilde – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wickenburg Erik Graf von – Wurm Ernst – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziesel Kurt – Zischka Anton – Zwilling Ernst Alexander

- *Anthologien 1933–1945*

Das fröhliche Buch deutscher Dichter – Das heldische Jahr – Das Hilf mit! Buch I – Das Spielzeug der Komtess und andere Novellen – Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Der Tod im Schleppe – Die Ernte der Gegenwart – Erzähler der Zeit – Hausbuch der Deutschen Jugend – Krieg und Dichtung – Kriegsdichter erzählen – Reichsstraße 31 – Volk auf dem Marsch.

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

Das Buch, ein Schwert des Geistes 1943. Grundliste für das deutsche Leih- und Werkbüchereiwesen. 3. Folge. Hg. RMVP, Abt. Schrifttum. [=BSG43] – Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1943 (= Schriftenreihe des Deutschen Büchereiblattes. 5.) [190 Spalten.]

Die dritte Liste ist etwas verändert: „Die während des Krieges besonders wichtigen Buchgruppen, unter ihnen auch das schöngeistige und unterhaltende Schrifttum, wurden noch stärker ausgebaut.“

- *Personen*

Apelt Else – Bachmann Luise – Bartsch Rudolf Hans – Baubin Dora – Bern Vera Olga Melanie – Bernatzik Hugo Adolf – Billinger Richard – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Blattl Josef G. – Bodmershof Imma

1. Zensur und Förderung

von – Bossi Fedrigotti Anton – Braumann Franz – Brehm Bruno – Brincken Gertrud Freiin von den – Colerus von Geldern Egmont – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Diez Ernst Anton – Ehmann Helene Maria Theresia – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Fantur Werner – Finke Edmund – Flaig Walther Albrecht Adolf – Franchy Franz Karl – Friedrich Editha – Fussenegger Gertrud – Genser Franz – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Grengg Maria – Hadwiger Anton Alois Maria – Hass Hans – Haybach Rudolf Anton – Heller Fred – Herzka Marianne – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Holes Oskar – Hölzel Maximilian – Irlweck Oswald – Jelusich Mirko – Kammerlander Max – Keller Paul Anton – Keppelmüller Bertold Max Friedrich – Kernmayr Hans Gustl – Kindermann Heinz – Koch Franz – Kögl Ferdinand – Kratzmann Ernst – Kremser Rudolf – Kukula Oswald – Umlauf-Lamatsch Annelies – Landgrebe Erich – Lehmann Arthur-Heinz – Leip Hans – Leitch Ann Tizia – Leixner Leo – Lenk Rudolf – Matzak Franz – Mayer Erich August – Mayer Theodor Heinrich – Minini Maria – Mitterer Erika – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Negrelli-Moldelbe Nikolaus – Neubauer Friedrich – Neudorfer Richard – Niemann Dora – Paulin Karl – Payr Bernhard – Peternell Rupert – Pidoll Carl Friedrich Freiherr von – Pirich Hermann Paul – Prochaska Bruno Emanuel – Raffay Robert Michael – Rainalter Erwin Herbert – Rendl Georg Josef – Renker Gustav – Röcken Kurt Walter – Ross Colin – Roßmanith Gebhard – Sacher Friedrich – Sacher-Masoch Arthur Wolfgang Ritter von – Scheibenpflug Heinz – Schwab Günther – Seidl Ulf – Smreker Ernestine Aloisia – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Tayenthal Wilhelm Alexander von – Tichy Herbert – Traugott Edgar – Valentin Erich – Waldhäusl Emma – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Wenter Josef – Widmann Hermine – Wurm Ernst – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziak Karl Anton – Ziesel Kurt

- *Anthologien 1933–1945*

Buch des Dankes – Das heldische Jahr – Das Spielzeug der Komtess und andere Novellen – Der Tod im Schlepp – Die Dichtung im kommenden Europa – Die Reise ins Paradies – Die Stadt am Strom – Pegasus auf Reisen – Ruf der Arbeit – Wir sahen den Führer

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien)

4. Sonstige

Das deutsche Bauernschrifttum in der deutschen Dichtung. In: Börsenblatt 100.1933, S.738–739. Hg. RFDS. [=Bauernschrifttum33]

Aus Anlass des zwei Tage nach dem Beschluss des Reichserbhofgesetzes (29.9.1933) als nationale Massenveranstaltung mit höchstem Pomp in Bückeberg bei Hameln gefeierten, nunmehr säkularisierten Reichserntedankfests verfasste der Chefredakteur des Börsenblatts und mit dem Alfred Rosenberg'schen Lager eng verbundene Hellmuth Langenbacher einen Artikel, der am Ende eine knappe Liste vorbildlichen Bauernschrifttums enthält, vorbildlich im Sinne der Blut-und-Boden-Ideologie Walter Darrés.

- *Personen*

Billinger Richard – Grogger Paula – Rainalter Erwin Herbert – Renker Gustav – Waggenerl Karl Heinrich – Watzlik Hans

Einladungsliste für kulturelle Veranstaltungen und Empfänge des RPA Wien.

- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04, RStH, Splitter der Abt. Z/60c)

Die 29 Seiten umfassende Liste des Kulturreferats im RPA Wien (wahrscheinlich vom Juni 1940) enthält die Adressen von Leitern kultureller Institutionen sowie von Persönlichkeiten der Sparten Schrifttum (eine Seite), Theater (acht Seiten), Musik (fünf Seiten), Bildende Kunst (zwei Seiten), Wissenschaft (vier Seiten), Industrie und Wirtschaft (eine Seite), und weiterer namhafter Personen in Wien (vier Seiten), die zu kulturellen Veranstaltungen eingeladen werden sollten.

- *Personen*

Brehm Bruno – Finke Edmund – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Gregor Joseph – Groh Otto
Emmerich – Haybach Rudolf Anton – Ibach Alfred – Jelusich Mirko – Kremser Rudolf – Mell Max – Menghin Oswald Franz Ambrosius – Mettin Hermann Christian – Millenkovich Max Josef von – Nadler Josef – Orel Alfred – Scheibelreiter Ernst – Seidl Ernst – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria – Weinheber Josef – Wenter Josef – Wolfram Aurel

Geburtstagsbücher für den Führer. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). [=Geburtstagsbücher für Hitler43] – [Lektoren-Brief 6.1943, 2. Folge.]

- *Quellen*

Bücherverbrennung83

Die Liste ist Bestandteil eines Rechenschaftsberichts von Hans Hagemeyer anlässlich des zehnjährigen Bestehens der *Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums* (Amt Rosenberg), gerichtet an deren Lektoren. Sie führt jene – es waren jeweils zehn – Bücher an, die das Amt Rosenberg zwischen 1936 und 1942 als Geburtstagsgeschenke Hitler überreicht hatte: „Diese Aufstellung gibt uns gleichzeitig eine Übersicht über das wertvollste Schrifttum der letzten Jahre“ (Bücherverbrennung83, 329).

- *Personen*

Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von – Hohlbaum Robert – Itzinger Karl – Jansen Werner – Oberkofler Josef Georg – Tumler Franz – Zedtwitz Franz Xaver Graf

Österreich

Liste der gesperrten Autoren und Bücher (1946)/Nachträge

Liste der gesperrten Autoren und Bücher. Maßgeblich für Buchhandel und Büchereien. Hg. BMfU. [=LGB46] – Wien: 1946 – 2. Aufl. 1946

Nachträge zur Liste der gesperrten Autoren und Bücher. Maßgeblich für Buchhandel und Büchereien. Hrg. vom Bundesministerium für Unterricht. [=LGB46-N] – Wien: Ueberreuter 1946

- *Quellen*
Renner86a – Wagner05

Die Ende 1945 in Zusammenarbeit des BMfU mit dem halbamtlichen *Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs* erstellte und im Jänner 1946 veröffentlichte Liste der gesperrten Autoren und Bücher (LGB46) war – nach dem alle Personen betreffenden Verbotsgesetz vom 8. Mai 1945 und dem Kriegsverbrechergesetz vom 26. Juni 1945 – eine der wenigen realisierten Maßnahmen des österreichischen Staates, entsprechend den Auflagen des Alliierten Rates das literarische Leben nach dem Weltkrieg zu entnazifizieren. Sie betraf aber nur die zuvor in der NS-Zeit erschienene Literatur, nicht aber das gegenwärtige literarische Leben und hatte v. a. den Zweck, Unklarheiten hinsichtlich Zuordnung von Druckschriften und Autoren zum NS zu beseitigen. Werke der nationalsozialistischen Führungselite, von Kriegsverbrechern sowie jener, die den Krieg verherrlichen und der Rassentheorie verpflichtet sind, seien von vornherein auszusperren. Daher enthält die 73 Seiten starke und – verglichen mit der *Liste der auszusondernden Literatur* der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands – bibliothekarisch sehr fragmentarische Liste alphabetisch geordnet großteils weniger bekannte Bücher und Schriften, bei denen Zweifel bestehen könnten, ob sie als nationalsozialistisch bzw. faschistisch klassifiziert werden sollten – sie werden bis Stichtag 1.9.1946 für Druck, Verkauf und Verleih gesperrt. Zusätzlich sei – so der Herausgeber – die *Nationalsozialistische Bibliographie* der Parteiamtlichen Prüfungskommission (NSB 1.1936–9.1944) für die Beurteilung heranzuziehen (das heißt, die Nennung eines Werks oder Autors in der NSB ist der Nennung in der LGB gleichzuhalten).

Zweck sei laut Einleitung nicht die „Verfolgung geistigen Schaffens“, sondern die Verhinderung ‚propagandistischen Missbrauchs‘, daher werde von einer Vernichtung der Bücher abgesehen, was allerdings – die wissenschaftlichen Bibliotheken sollten Belegexemplare für die Forschung im „Giftschrank“ aufbewahren – nicht eingehalten wurde. Die LGB46 war „nur für die Volksbüchereien bindend und hatte für private Unternehmen wie Buchhandlungen, Verlage oder Bibliotheken nur empfehlenden Charakter“ (Wagner05, 8).

Nach der Novellierung des Verbotsgesetzes im Jahre 1947 sollte die vom BMfU am 31.10.1947 eingerichtete *Zentralkommission zur Bekämpfung der NS-Literatur* darüber entscheiden, ob Druckwerke auf eine Ablieferungsliste oder auf eine Verbotliste gesetzt werden, wodurch der Autor als belastet eingestuft worden wäre, was mit zusätzlichen Sühnefolgen verbunden war. Da die Kommission

zwar zu einzelnen Entscheidungen kam (13 Autoren wurden verboten), aber wegen des Begutachtungsaufwands keine Listen erstellte und das geplante Literaturreinigungsgesetz nicht zu Stande kam, wurde die Gültigkeit der LGB46 samt Nachträgen (LGB46-N) auf unbestimmte Zeit verlängert, ohne dass sie das gegenwärtige literarische Schaffen inkludiert hätte.

Um hier ein Gesamtbild zu vermitteln, werden anschließend an die LGB auch die Nennungen in der – oben erläuterten – NSB angeführt.

1. Signifikant sind jene 52 AutorInnen, deren Gesamtwerk in der LGB46 verboten wurde:

Viktor Bibl – Karl Heinrich Bischoff (Veit Bürkle) – Anton Bossi Fedrigotti – Bruno Brehm (ausgen. vier Werke) – Alexandra Galina Djuragina (Rachmanowa) – Josef Dobiasch – Edmund Finke – Otto Gallian – Franz Genser (nochmals in LGB46-N) – Hermann Graedener – Otto Emmerich Groh – Robert Hohlbaum – Karl Itzinger – Werner Jansen – Manfred Jasser – Mirko Jelusich – Paul Anton Keller – Elisabeth Kellner – Erich Knud Kernmayr – Hans Gustl Kernmayr – Heinz Kindermann – Hedwig Kotz (Rose Planner-Petelin) – Ernst Kratzmann – Erich Landgrebe (LGB46-N) – Josef Lettenmair (LGB46-N) – Kurt Maix – Robert Mimra – Karl v. Möller – Uwe Lars Nobbe – Erwin Rainalter (ausgen. ein Werk, nochmals in LGB46-N) – Edith von Salburg – Baldur v. Schirach – Hans Schopper – Erna Schrems (Blaas) – Friedrich Schreyvogel (ausgen. ein Werk) – Valentin J. Schuster (Mungo) – Karl Springenschmid – Franz Spunda – Karl Hans Strobl – Fritz Stüber – Hermann Stuppäck (LGB46-N) – Ingeborg Teuffenbach – Edgar Traugott – Franz Tumler – Carl Hans Watzinger – Hans Watzlik (ausgen. sieben Texte) – Fritz Weber – Josef Wenter (ausgen. fünf Texte) – Ernst Wurm – Kurt Ziesel – Anton Zischka

2. Einzelverbote

– in LGB46:

Richard Achleitner – Hans Berner – Rudolf v. Elmayer-Vestenbrugg – Werner Fantur – Friedrich Andreas Fischer-Poturzyn – Franz Karl Franchy – Gertrud Fussenegger – Margarete Glantschnigg (Weinhandl) – Maria Grengg – Georg Grillmayer – Anton Haasbauer – Anton Alois Maria Hadwiger – Carl Julius Haidvogel – Joseph Handl – Wladimir Hartlieb – Maximilian Hölzel – Siegfried Hutter – Edmund August Florian Franz Jaroljmek – Günter Kaufmann – Sepp Keller – Franz Koch – Rudolf Lenk – Erich August Mayer – Gerhard Menzel – Maria Moser – Ingeborg [Inge] Mühlhofer – Edith Helene Müller – Eduard Munninger – Josef Nadler – Nikolaus Negrelli-Moldelbe – Rudolf Neumann – Gottfried Nickl – Josef Oberkofler – Bernhard Payr – Erich Karl Pecher – Josef Friedrich Perkonig – Victor Pietschmann – Hermann Paul Pirich – Friedrich Pock – Herbert Franz Raab – Colin Ross – Veronika [Vroni] Rothmayer – Heinz Scheibenpflug – Franz Schlögel – Adalbert Schmidt (nochmals in LGB46-N) – Günther Schwab – Rudolf Josef Michael Seidl – Max Stebich – Frank Thiess – Emma Waldhäusl – Herta Weber-Stumfohl – Josef Weinheber – Hermine Widmann – Ernst Alexander Zwilling

– in LGB46-N:

Bruno Brehm – Gertrud Fussenegger – Maria Grengg – Ludwig Huna – Norbert Langer – Josef Nadler – Erich Karl Pecher – Colin Ross – Josef Gottlieb Wenter

– in NSB als nationalsozialistisch klassifiziert (nur Einzelverbote):

Achleitner Richard Heinrich – Bauer Josef Martin – Bossi Fedrigotti Anton von – Brehm Bruno – Brunner Heinz – Cermak Wilhelm – Dachauer Max – Dobiasch Sepp – Drumbl Ottokar Ernst Alois – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Fantur Werner – Graedener Hermann – Grilliet Hélène – Hadwiger Anton Alois Maria – Hartlieb Wladimir – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Horny Otto

Gustav Reinhard – Huber Franz J[osef] – Jasser Manfred – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Kaufmann Günter – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Koch Franz – Kratzmann Ernst – Kremser Rudolf – Langer Norbert – Lenk Rudolf – Möller Karl von – Munninger Eduard – Nickl Gottfried – Ordelt Delti – Payr Bernhard – Pichlsberger Franz – Pollak Walter – Renker Gustav Friedrich – Salburg Edith von – Schirach Baldur von – Schmidt Adalbert – Schopper Hanns – Schuster Valentin Josef [Mungo] – Springenschmid Karl – Steininger Anton – Stiehler Karl Friedrich Wilhelm – Stranik Erwin – Stumfohl Herta – Teuffenbach Ingeborg Maria – Theiß Viktor – Traugott Edgar – Tumler Franz – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weber Fritz – Zischka Anton

3. Anthologien:

– in *LGB46* und *LGB46-N*:

Bekennnisbuch österreichischer Dichter – Buch des Dankes – Das Deutschlandbuch – Das Herz in der Hand – Das Hilf mit! Buch I – Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Der Ruf der Heimat – Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart – Deutsche Dichter unserer Zeit – Deutsche Dichtung im Weltkrieg – Deutsche Heldendichtung – Deutsche Ostmark – Deutsche Wende – Deutscher Almanach – Deutschland und sein Reiter – Dichter grüßen die Front – Die Ernte der Gegenwart – Die Landschaft der deutschen Ostmark im lyrischen Gedicht – Die Trommel schlug zum Streite – Die vergrabene Fahne – Gedichte des Volkes – Hausbuch der Deutschen Jugend – Heimkehr ins Reich – Heldische Prosa – Junges Herz am Morgen – Kameraden der Zeit – Kampf und Glaube – Krieg und Dichtung – Kriegsdichter erzählen – Ostmark-Lyrik – Ruf der Arbeit – Rufe in das Reich – Rufe über Grenzen – Stimmen der Ostmark – Sudetendeutsches Lyrikbuch – Volk an der Grenze – Volk auf dem Marsch – Wien – Wehrraum Alpenland – Wir sahen den Führer – Wir wurden legal!

– von der *NSB* als nationalsozialistisch klassifiziert:

Aus reinem Quell – Das Buch, ein Schwert des Geistes 1940 – Das deutsche Hausbuch – Das Hilf mit! Buch I, II – Das Lied der Arbeit – Das Lied der Getreuen – Daß wir zusammenstehn... – Dem Führer 1 – Deutschland und sein Reiter – Die Dichtung im kommenden Europa – Die Mannschaft – Die Mutter – Donauschwäbisches Dichterbuch – Ein Kindlein ist geboren – Einsamkeit und Gemeinschaft – Frontsoldaten wollen den Frieden – Heimatliches Bauen im Ostalpenraum – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kameraden der Zeit – Lob der Mutter – Muttererde – Sudetendeutsches Lyrikbuch – Treue um Deutschland – Unser Hauslesebuch – Vaterland – Volk an der Arbeit – Volk und Leben – Weimarer Reden des Großdeutschen Dichtertreffens 1938

Beobachtungen:

- Weder von einem Einzel- noch von einem Gesamtverbot in Österreich waren betroffen: die NS-Funktionäre Anton Fellner, Alfred Eduard Frauenfeld, Franz J. Huber, Linus Kefer, Emil Lorenz, Hans Niederführ, Josef Papesch, Bruno Emanuel Prochaska, Karl Heinrich Waggerl, Johannes Würzt, August Zöhler). Weiters u. a. Karl Emmerich Baumgärtel, Richard Billinger, Arnolt Bronnen, Max Dachauer, Hans Deißinger, Hans Dettelbach, Ernst Dombrowski, Arthur Fischer-Colbrie, Franz Karl Ginzkey, Georg Graber, Lorenz Grabner, Rudolf Haas, Leo Kalser, Hans Kloepfer, Walther Kotas, Max Mell, Roderich Müller-Guttenbrunn, Franz Nabl, Karl Wache, Walter Zetzl (vgl. auch die Beiträger-Liste in der Anthologien-Einleitung)
- Nur von Einzelverboten betroffen: Anton Haasbauer, Josef Friedrich Perkonig, Max Stebich
- Repräsentative NS-Anthologien Österreichs fehlen: Das Flügelroß – Das Hermann-Graedener-Buch – Das Wort der Jugend – Deutscher Geist in Oesterreich – Deutsches Wort aus Österreich – Dichterbuch – Die Landschaft Oberdonau – Die Ostmark – Die Ostmark erzählt – Hellau! –

1. Zensur und Förderung

Kämpfergeschichten – Kärnten, des Reiches Südwest – Kärntner Almanach 1944 – Kärnten, Heimatland, Ahnenland – Lebendiges Tirol – Ruf von der Grenze – Stimmen aus Wien – Um Dich, Kärnten! – Unser Oberdonau

Nachträge zur Liste der gesperrten Autoren und Bücher.

Maßgeblich für Buchhandel und Büchereien. Hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht. [=LGB46-N] – Wien: Ueberreuter 01.1946

Die unkommentierte Ergänzungsliste verbietet nochmals das Gesamtwerk von Franz Genser – Erich Landgrebe – Hermann Stuppäck.

- *Einzelverbote*

Brehm Bruno – Fussenegger Gertrud – Grengg Maria – Huna Ludwig – Landgrebe Erich – Langer Norbert – Lettenmair Josef Günther – Pecher Erich Karl – Rainalter Erwin Herbert – Ross Colin – Wenter Josef

- *Anthologien 1933–1945*

Volk an der Grenze

Deutschland

Liste der auszusondernden Literatur/Nachträge (1946–1953)

Liste der auszusondernden Literatur. Hg. von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. Vorläufige Ausgabe nach dem Stand vom 1. April 1946. [=LAL46] – Berlin: Zentralverlag 1946 (526 S.)

Der Alliierte Kontrollrat im besetzten Deutschland ordnete mit Befehl Nr. 4 vom 13. Mai 1946 die „Einziehung von Literatur und Werken nationalsozialistischen und militaristischen Charakters“ an. Während in den westlichen Besatzungszonen auf dieser Basis unverbindliche Listen erstellt wurden, beauftragte die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone (SBZ; ab 1949 Ministerium für Volksbildung in der Deutschen Demokratischen Republik) die Deutsche Bücherei in Leipzig, eine Liste zu erstellen, nach der „alle Schriften der Benutzung zu entziehen sind, die faschistischen oder militaristischen Inhalt haben, politische Expansionsgedanken enthalten, die nationalsozialistische Rassenlehre vertreten oder sich gegen die Alliierten wenden“ (LAL46, 3). Sie richtet sich v. a. an Bibliotheken, Büchereien, und Buchhandlungen.

Die LAL erschien erstmals im April 1946 und wurde bis 1953 mit drei Nachträgen weitergeführt (LAL46, N1, N2 – LAL53). Im Gegensatz zur nationalsozialistischen *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* (LSUS35 ff.) und zu den ständestaatlichen Indizierungslisten (Index33–38) war sie öffentlich und wurde – mangels eigener Verzeichnisse – auch in den anderen Besatzungszonen Deutschlands zu Rate gezogen. Sie führt Einzelschriften, Sämtliche Werke und Gruppenverbote (Periodika, Baupläne für Kriegsfahrzeuge und Dienstvorschriften, alle Schulbücher aus den Jahren 1933–1945) an. Auch wenn ganz allgemein Bücher, ‚die sich gegen die Alliierten wenden‘, verboten

werden sollten, so liegt der Schwerpunkt auf jenen, die gegen die aktuelle ideologische Linie und die politischen Interessen der Sowjets gerichtet waren: So wurden drei Bücher des Österreicher zugezählten Russlandkenners und Emigranten René Fülöp-Miller für die SBZ indiziert (LAL46, LAL46-N1).

Die sorgfältig erstellten Listen enthalten auch Schriften, die in der Zeit vor 1933 entstanden sind, von bedeutenden Persönlichkeiten, wie z. B. von Walther von der Vogelweide, Martin Luther und Ulrich von Hutten. Es werden aber nur Ausgaben indiziert, in denen die Autoren nationalsozialistisch gedeutet wurden. Bei Durchsicht der österreichischen Autoren fällt auf, dass sich selbst völlig unbedeutende unter ihnen finden, wenn ihr Werk als nationalsozialistische Propaganda verstanden wurde. Hingegen fehlen Schriften von hohen Literaturfunktionären – wie z. B. Mirko Jelusich und jene der Ll. der RSK von Kärnten (Emil Lorenz), Oberdonau (Linus Kefer) und Steiermark (Paul Anton Keller) sowie des Salzburger Funktionärs Karl Heinrich Waggerl, schwer verständlich ist die Indizierung von Rudolf Krisch [Rudolf Jeremias Kreutz].

Die Listen sind zur Gänze im Internet unter <http://www.polumbi.de/bibliothek/1946-nslit.html> abrufbar.

- *Personen*

Adam Karl – Amann Bruno Anton – Baravalle Robert – Bartsch Rudolf Hans – Bassaraba Adolf – Bator Hans – Berger Hermann Anton – Berner Johann [Hans] – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bleyer Johann – Bossi Fedrigotti Anton – Brandl Franz – Brehm Bruno – Breitner Burghard – Bronnen Arnolt – Czermak Wilhelm – Dachauer Max – Dettelbach Hans Herbert von – Rachmanowa Alja (d.i. Djuragina Alexandra Galina) – Dobiasch Sepp – Dombrowski Ernst von – Drumbel Ottokar Ernst Alois – Dum Hans Heinz – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Exner Marianne – Fantur Werner – Fellner Anton – Fischer Johann [Hans] – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Fontana Oskar Maurus – Frauenfeld Alfred [duard] – Fussenegger Gertrud – Gallian Otto – Geramb Viktor von – Gigler Herbert Johannes – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Graedener Hermann – Haluschka Hélène – Grillmayer Georg – Groh Otto Emmerich – Haas Rudolf – Haasbauer Anton – Hadwiger Anton Alois Maria – Hartlieb Wladimir – Herzog Peter – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Huber Franz J[osef] – Hutter Siegfried – Itzinger Karl – Jaroljmek Edmund August Florian Franz – Jorda Iwo – Kaufmann Günter – Keller Sepp – Kellner Elisabeth – Kernmayr Erich Knud – Kernmayr Hans Gustl – Kindermann Heinz – Kipper Heinrich – Kissling Hanns Josef – Koch Franz – Kossak Karl Ludwig – Kotz Hedwig – Krainz Othmar – Krenn Anton – Kriechbaum Eduard-Ernst – Krischke Emil – Lamberty Paul – Langer Norbert – Leitgeb Josef Ludwig – Leixner Leo – Lengauer Rudolf Franz – Lenk Rudolf – Lernet-Holenia Alexander – Lettenmair Josef Günther – List Rudolf Anton – Machek Ernst – Mayer Erich August – Mimra Robert – Möller Karl von – Mühlhofer Inge – Negrelli-Moldelbe Nikolaus – Nickl Gottfried – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Norweg Karl Heinz – Paar Karl Franz Josef – Papesch Josef Friedrich – Patera Herbert V. – Payr Bernhard – Petersen Helmut – Pock Friedrich – Pollak Walter – Raab Herbert Franz – Rainalter Erwin Herbert – Ribbentrop Manfred von – Röcken Kurt Walter – Roman Maria Anna – Rosner Karl Peter – Ross Colin – Rothmayer Veronika [Vroni] – Sadila-Mantau Hans Heinz – Edith von Salburg – Schirach Baldur von – Schlesinger Günther – Schlögel Franz – Schmidkunz Walter – Schmidt Adalbert – Schoenfeld Hans – Schopper Hanns – Schubert Karl – Schuster-Mungo Valentin – Seidl Ernst – Seidl Ulf – Semetkowski Walter Friedrich von – Spiess Karl von – Springenschmid Karl – Steininger Anton – Stiehler Karl Friedrich Wilhelm – Strobl Karl Hans – Stumfohl Herta – Tayenthal Wilhelm Alexander von – Teuffenbach Ingeborg Maria – Traugott Edgar – Tumlner Franz – Uiberacker Ernst Josef Mathias Graf – Velter Joseph M. – Vogel Theodor Maria – Wache Karl – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans – Weber Fritz – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Wurmbrand Irmgard – Zach Franz – Zettl Walter – Ziesel Kurt – Zischka Anton

1. Zensur und Förderung

- *Anthologien 1933–1945*

Bekenntnisse österreichischer Jugend – Briefe des Kampfes und des Glaubens – Buch des Dankes – Das deutsche Hausbuch – Das Deutschlandbuch – Das Hermann-Graedener-Buch – Das Herz in der Hand – Das Hilf mit! Buch I, II – Das Lied der Arbeit – Das Lied der Getreuen – Das Wort der Jugend – Daß wir zusammenstehn ... – Dem Führer 1.2. – Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Der deutsche Erzähler – Der Führer – Der große Bogen – Der Ruf der Heimat – Der Tod fürs Vaterland – Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart – Deutscher Geist in Oesterreich – Deutsche Weihnacht – Deutsche Wende – Dichter auf den Schlachtfeldern in Polen – Dichter grüßen die Front – Die Deutsche Glocke – Die Dichtung im kommenden Europa – Die Ernte der Gegenwart – Die Ostmark erzählt – Die vergrabene Fahne – Eherne Ernte – Einsamkeit und Gemeinschaft – Frontsoldaten lachen – Frontsoldaten wollen den Frieden – Gedichte des Volkes – Hausbuch der Deutschen Jugend – Heimkehr ins Reich – Heldische Prosa – Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen – Kämpfergeschichten – Kampf und Glaube – Kampfgedichte der Zeitenwende – Krieg und Dichtung – Kriegsdichter erzählen – Muttererde – Vaterland – N.S.-Frauenbuch – Ostmark-Lyrik – Ruf der Arbeit – Rufe in das Reich – Rufe über Grenzen – Schwert mit Schwingen – Sudetendeutsche Dichtung der Zeit – Sudetendeutsches Lyrikbuch – Treue um Deutschland – Volk an der Arbeit – Volk auf dem Marsch – Wehrraum Alpenland – Weimarer Reden des Großdeutschen Dichtertreffens 1938 – Wir glauben! – Wir sahen den Führer

- *Periodika*

Frohes Schaffen (Wien) – Kärntner Jahrbuch (Klagenfurt) – Oberdonau (Linz)

Liste der auszuwählenden Literatur. Erster Nachtrag nach dem Stand vom 1. Januar 1947. Hg. von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. [=LAL46-N1] – Berlin: Zentralverlag 1947

- *Personen*

Baraniecki Robert Leo – Bartsch Rudolf Hans – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Brincken Gertrud Freiin von den – Chalupka Ottokar Method (Ottokar Stauf von der March) – Farka Franz – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Graedener Hermann – Graf Robert – Grillmayer Georg – Hieß Josef – Jelusich Mirko – Kernmayr Erich Knud – Kipper Heinrich – Knechtl Edler von Ostenburg Friedrich – Kossak Karl Ludwig – Umlauf-Lamatsch Annelies – List Rudolf Anton – Maly Anton Johann – Marouschek Herbert – Matzak Franz – Müller Edith Helene – Nadler Josef – Nagele Trude – Pirich Hermann Paul – Pock Friedrich – Rößler Else – Edith von Salzburg – Selbertinger Josef [Sepp] – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Tayenthal Wilhelm Alexander von – Tichy Herbert – Töbich Grete – Velter Joseph M. – Weber Fritz – Weinzierl Walter August Johann

- *Anthologien 1933–1945*

Deutsche Heldendichtung – Dichter unter den Waffen – Die Mannschaft

Liste der auszusondernden Literatur. Zweiter Nachtrag nach dem Stand vom 1. September 1948. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der Sowjetischen Besatzungszone. [=LAL46-N2] – Berlin: Zentralverlag 1948

- *Personen*

Achleitner Richard Heinrich – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Bossi Fedrigotti Anton – Cajka Karl – Cerny Josef – Chalupka Ottokar Method – Cysarz Herbert – Dimt Franz Peter – Dobiasch Sepp – Dombrowski Ernst von – Fellner Anton – Frauenfeld Alfred E[duard] – Fritz Karl – Fussenegger Gertrud – Gallian Otto – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Graf Robert – Grohmann Amadeus – Gruener Franz Josef Maria – Hauser Otto – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Hron Hans – Jansen Werner – Jantsch von Streerbach Albert – Kaltenboeck Bodo – Kazda Toni – Kellner Elisabeth – Kernmayr Erich Knud – Kindermann Heinz – Koch Franz – König-Beyer Walter – Kossak Karl Ludwig – Kralik Richard – Kratzmann Ernst – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreuz] – Lamberty Paul – Lange Herbert – Lenk Rudolf – Maly Anton Johann – Marouschek Herbert – May Adolf – Mimra Robert – Möller Karl von – Nickl Gottfried – Oertel Rudolf – Perkonig Josef Friedrich – Reichenfelder Heinz – Sadila-Mantau Hans Heinz – Edith von Salzburg – Schlesinger Günther – Schoenfeld Hans – Schöffel Franz Vinzenz – Schreyvogel Friedrich – Seelig Fritz – Seeliger Emil – Seidl Ulf – Springenschmid Karl – Srbik Heinrich Ritter von – Steininger Anton – Stüber Fritz – Stuppäck Hermann – Thomas Walter – Toth Karl – Traugott Edgar – Uliczny Rudolf – Velter Joseph M. – Watzinger Carl Hans – Weber Fritz – Wenter Josef – Zettl Walter – Zischka Anton

- *Periodika*

Der Augarten (Wien) – Der Heimatkreis (Klagenfurt) – Die Pause (Wien) – Ostmark-Jahrweiser (Graz)

- *Anthologien 1933–1945*

Begegnung und Heimkehr – Bekenntnisbuch österreichischer Dichter – Erzähler der Jugend – Gesänge der Ostmark – Im Kranz der Berge – Junges Herz am Morgen – Kärnten, Heimatland, Ahnenland – Kärnten, mein Leben für Dich! – Mutter – Wehrraum Alpenland – Wir wurden legal!

Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Ministerium für Volksbildung in der DDR. [=LAL53] – Berlin: VEB Deutscher Zentralverlag 1953

- *Einzelverbote:*

Ableitner August (Blasi) – Adam Karl – Amann Bruno – Angermayer Antoine – Aufrecht Kurt (d.i. Kurt Krenn) – Baravalle Robert – Bartsch Rudolf Hans – Bassaraba Adolf – Bischoff Karl Heinrich (Veit Bürkle) – Brehm Bruno – Bronnen Arnolt – Brunner Heinz – Chalupka Ottokar Method (Ottokar Stauf von der March) – Derföldy-Lux Wilhelm Alois Heinrich – Dombrowski Ernst von – Dworschak Franz Xaver – Erttmann Paul Oskar Ernst – Ferch Johann – Finke Edmund – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Frankl Adolf – Gallian Otto – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) (Weinhandl) – Grengg Maria – Haas Rudolf – Haasbauer Anton – Hauser Otto – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kaltenboeck Bodo – Kindermann Heinz – Lehmann Arthur-Heinz – Lernet-Holenia Alexander – Löser Franz Karl – Lux Joseph August – Maix Kurt Hans – Marouschek Herbert – Meinhart Roderich – Menzel Gerhard – Mimra Robert – Möller Karl von – Neudorfer Richard – Petrasovics Gabriele – Prochaska Bruno Emanuel – Raffay Robert Michael – Reinthaler Hans – Reisch Max – Renker Gustav – Rohan Karl

1. Zensur und Förderung

Anton Prinz – Ross Colin – Sadila-Mantau Hans Heinz – Edith von Salburg – Scheuer Grete – Schubert Karl – Schuster Valentin Josef [Mungo] – Seeliger Emil – Springenschmid Karl – Steinacher Hans – Strobl Karl Hans – Telch Maria – Thiess Frank – Valentin Erich – Velter Joseph M. – Weber Fritz – Webinger Alfred – Weinheber Josef – Widmann Hermine – Würtz Johannes – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Ziesel Kurt – Zischka Anton

- *Periodika*

Stillere Heimat (Linz)

- *Anthologien 1933–1945*

Der Bauernspiegel Großdeutschlands – Die Mannschaft – Stimmen der Ostmark – Tod und Sieg – Volk an der Grenze – Wehrraum Alpenland – Wien

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

EINLEITUNG

Die folgende erstmalige handbuchartige Bestandsaufnahme wäre nicht möglich ohne die geschichtlich privilegierte Besonderheit, dass unmittelbar nach der Besetzung Österreichs im Jahre 1938 eine Institution geschaffen wurde, die die Aufgabe hatte, das unterhalb der Parteien der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation entspringende und – trotz der Einschränkungen der Vereinsautonomie durch den autoritären „Ständestaat“ – noch immer vielfältige Vereinswesen zu zerschlagen bzw. politisch gleichzuschalten. Der von Hitler zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich eingesetzte saarländische Gauleiter Josef Bürckel schuf zu diesem Zweck unmittelbar nach der Okkupation Österreichs am 18.3.1938 die Dienststelle des *Stillhaltekommissars für Vereine, Organisationen und Verbände* [Stiko], die binnen Monaten eine Bestandsaufnahme der in Österreich existierenden Vereine vornahm. Die Dienststelle Josef Bürckels vollzog dieses destruktive Vorhaben mit bürokratischer Präzision und Effizienz, sie hatte binnen weniger Wochen alle anderen Machtinstanzen überflügelt, war „die zentrale ‚Behörde‘ für Maßnahmen im Vereinssektor“⁶⁷ und es gelang ihr damit etwas, „was im ‚Altreich‘ nicht gelungen war: die totale Erfassung und Kontrolle aller Vereine und Organisationen, der Raub großer Vermögensbestände und die ideologische Ausrichtung der übrig gebliebenen Vereine nach den Vorgaben der NSDAP.“⁶⁸ Der Stiko war sowohl verwaltungsmäßig als auch politisch „eine neuartige Institution, die nicht an Vorbilder anknüpfen konnte“, ein Modell, das danach in anderen von Deutschland besetzten Gebieten, im Sudetenland, dem Elsass, in Lothringen, Luxemburg und den Niederlanden zur Anwendung kam.⁶⁹

Diese totale Bestandsaufnahme (Akten im Österreichischen Staatsarchiv, Archiv der Republik 04 Stiko)⁷⁰ musste für die vorliegende Untersuchung ergänzt werden, da sie jene Vereine nicht erfasst, die einerseits vor 1938 ihre Tätigkeit eingestellt hatten und andererseits jene, die nach 1938 während des Nationalsozialismus gegründet worden sind. Daher wurden neben den Stiko-Akten die Eigenangaben jener Schriftsteller, die weiterhin publizieren wollten, herangezogen: Sie hatten in den Fragebögen zur Aufnahme in die monopolistische Reichsschrifttumskammer (RSK) und/oder die NSDAP die Zugehörigkeit bei literarischen Vereinen anzu-

67 Pawlowsky/Leisch/Klösch04, 13.

68 Pawlowsky/Leisch/Klösch04, 14.

69 Pawlowsky/Leisch/Klösch04, 79.

70 Die Bestandsaufnahme ist nach Hauptgruppen geordnet, sie spiegelt nur den Status von Anfang 1938 wider, nur in seltenen Fällen wird Vorgeschichte eingebracht. Zentral sind für unsere Fragestellung die Gruppen 16 (Kulturelle Vereine) und 37 (Kulturkammer). Durch inhaltliche Überschneidungen finden sich auch in anderen Gruppen (z. B. katholische, jüdische, wissenschaftliche und Arbeiter-Vereine (Gruppen 26/27, 31, 36 und 7) literarische Vereinsakten.

führen. Diese Nennungen sind allerdings mit Vorsicht zu handhaben, da sie interessengeleitet waren, v. a. durch Verschweigen missliebiger Mitgliedschaften.

Ergänzt wurden diese Hinweise durch die Einsicht in eine Fülle von Druckschriften und in regionale Vereinskataster der jeweiligen Landesarchive, insbesondere Wiens, wo zwei Drittel der Vereine ansässig waren und nahezu alle überregional agierenden. Da es nur sehr sporadisch vereinsrechtliche Akten der zwischen 1938 und 1945 gegründeten „Vereine“ gibt (allesamt subsidiäre Einrichtungen), sind zeitgenössische Periodika und die im BDC aufbewahrten Akten jener Personen besonders wichtig, die als Vereinsleiter einen Antrag zur Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer (Abt. Literarische Vereine und Vortragsveranstalter bzw. Reichswerk „Buch und Volk“) stellen mussten.

Der nach literarischen Vereinen untersuchte Zeitraum greift über die Phase des Nationalsozialismus, über den Zeitfokus des Handbuchs hinaus. Er umfasst zum einen so wie bei den Objektbereichen Anthologien und Förderung/Zensur auch den autoritären „Ständestaat“ zwischen 1933 und 1938, allerdings beschränkt er sich im Gegensatz zu diesen auf österreichische Gruppenbildungen, auch weil österreichische AutorInnen in der Regel selten Mitglieder deutscher Vereine waren. Zum anderen gab es in den sieben Jahren des Nationalsozialismus keine Schriftstellervereine mehr, sondern nur literarische Veranstalter und Gesellschaften subsidiärer Art, die keine selbstbestimmten zivilgesellschaftlichen Gestaltungsräume hatten. Es hätte wenig Sinn, nur über diese zu schreiben, weil die zentrale Bedeutung organisierter Privatinteressen für das literarische Leben nicht sichtbar würde. Die Aufschlüsselung der vielfältigen Vereinslandschaft vor 1938 ist zudem signifikant,

- weil der totale Kahlschnitt des Nationalsozialismus in den Einschränkungen der Vereinsfreiheit durch den totalitären „Ständestaat“ seine Vorgeschichte hat.
- weil sie wichtig ist für das Wissen um die institutionelle Vernetzung von AutorInnen der Ersten Republik sowie um die politische und ästhetische Herkunft der AutorInnen, die in der Zweiten Republik tätig und erfolgreich waren, aber im Falle der NS-Belastung diese selten offenlegten und sich mit ihr auseinandersetzten.
- weil die Vereinsbildungen nach 1945 auf der Selbstorganisation der SchriftstellerInnen vor 1938 und auf der Erfahrung ihrer diktatorischen Vernichtung aufbauten.

Literarische Gruppenbildungen nach dem liberalen Vereinsgesetz bis 1938

Trotz der Zugriffe des autoritären Ständestaats blieb das liberale Vereinsrecht von 1867 bis 1938 die Basis für organisierte Vereinigungen. Speziell im literarischen Feld erfüllten daneben die informellen losen Zusammenschlüsse eine spezifische Funktion der Identitätsbildung.⁷¹ Die vorliegende Bestandsaufnahme versucht daher, die wichtigsten von diesen mit einzuschließen und möglichst alle Gruppenbildungen zu eruieren, die zwischen

71 Baur00.

1933 und 1938 in Österreich existierten. Damit soll ein Aspekt des zivilgesellschaftlichen Spielraums für literarisches Handeln beschrieben werden, auf den die AutorInnen zugreifen konnten. Es entsteht ein Bild äußerster Vielfalt, sie reicht von privaten Freundeskreisen mit bestimmten Ambitionen bis hin zu Dachverbänden, die nur Vereine als Mitglieder aufnahmen:

- a. Die Vielfalt wird besonders bei den **Autorengruppen** sichtbar.⁷² Es gab
- literarische und musikalische Freundeskreise informeller Art ohne Vereinsstatut (z. B. *Stelzhamer-Bund „Aus dá Hoamát“ – Gral-Bund – Morold- und Südmark-Runde – Leo-Stube – Die Gruppe – Henndorfer Kreis*) und mit Vereinsstatut (*Der Kreis*).
 - Vereine, die eine literarische Gattung zu fördern trachteten – neben den vielen nur partiell aufgenommenen Theatervereinen – v. a. Drama und Lyrik (*Das Sprungbrett – Deutsches Theater – Gesellschaft zur Förderung österreichischer Lyrik*), Vereine, die der Mundartliteratur zugetan waren (*Stelzhamer-Bund „Aus dá Hoamát“ – Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs – Bund oberösterreichischer Mundartdichter*).
 - Vereine, die die Avantgarde versammelten (*Junge Kunst – Akademischer Verband für Literatur und Musik* in Wien – der Kabarett-Verein *Bund junger Autoren Österreichs*).
 - Vereinigungen, die eine physische Befindlichkeit als Voraussetzung für die Mitgliedschaft nennen, wie z. B. das Geschlecht (der bereits 1885 gegründete *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien*).
 - Vereine, die auf die regionale Herkunft der AutorInnen konzentriert waren, besonders häufig und wichtig sind jene, die das literarische Schaffen eines Bundeslands/ einer Stadt fördern wollten (fallweise traten sie auch als allgemeine Kulturvereine der Region hervor) und Gruppenbildungen von aus dem Ausland stammenden Kunstschaffenden (*Bund sudetendeutscher Künstler – Schutzgemeinschaft emigrierter deutscher Schriftsteller* in Wien).
 - Gruppenbildungen, die konfessionell ausgerichtet waren (*Verband katholischer Schriftsteller Österreichs – Litteratur-Verein „Maimonides“ – Verein für jüdische Geschichte und Literatur – Leo-Stube – Junge Kunst – Histadruth iwirith – Winfried – Katholisch-deutscher Germanistenverein – Wiener literarischer Kreis*).
 - Vereine, die im Rahmen der politischen „Versäulung“⁷³ des österreichischen Vereinswesens pointiert als Vorfeld-Organisationen der Parteien-fungierten⁷⁴ – falls sie nach den Parteiverboten 1933/34 aufgelöst wurden, agierten sie oftmals bis 1938 getarnt oder im Untergrund (z. B. *Arbeiterbühne Graz – Deutscher Klub – Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs – Kampfbund für deutsche Kultur – Reichsverband Deutscher Schriftsteller – Ring nationaler Schriftsteller Österreichs – Vereinigung*

72 Die Grenzen zwischen Autorengruppen und literarischen Gesellschaften sind speziell in den Regionen Österreichs außerhalb Wiens fließend, da diese kein so ausdifferenziertes literarisches System entwickelt hatten (siehe die Termini in Reallexikon der dt. Literaturwissenschaft. Berlin 1997 ff. und Baur00).

73 Fischer89.

74 Siehe die Beiträge in Brix/Richter00.

sozialistischer Schriftsteller – Deutsches Theater – Kulturgemeinschaft – Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs – Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde – Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband – Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“ – Deutsche Bühne).

- Vereine, die sich auf die ökonomische und rechtliche Vertretung ihrer Standesgruppe konzentrierten, gewerkschaftliche Anliegen verfolgten, ev. auch überregional konzipiert waren (*Association littéraire et artistique internationale*, Landesgruppe Österreich – Journalisten- und Schriftsteller Verein „Concordia“ – Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung – Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs – Österreichischer P.E.N.-Club – Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs – Alpenländischer Schriftstellerbund – Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs).
 - und Vereine, die die Urheberrechte der Künstler wahrnahmen und die Einhebung der Tantiemen betrieben (Verwertungsgesellschaften: *Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger A.K.M.* – *Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten* – *Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft* – *Austro-Mechana*).
- b. Unter den **literarischen Gesellschaften** gab es ebenfalls mehrere Ausformungen:
- Es gab Gruppenbildungen, die einen lebenden Autor und dessen Wirkung fördern wollten (*Schaukal-Gesellschaft* – *Theater der Dichtung*. *Karl Kraus* – *Robert Musil-Fonds* – *Theodor Kramer-Gesellschaft* – *Ernst Kratzmann-Bund*),
 - jene, die sich schwerpunktmäßig auf einen verstorbenen Autor konzentrierten und/oder als Vortragsveranstalter tätig waren (*Wiener Goethe-Verein* – *Stelzhamer-Bund* „Aus da Hoamat“ – *Grillparzer-Gesellschaft* – *Rosegger-Gesellschaft* – *Rosegger-Gemeinde* – *Roseggerbund* „Waldheimat“ – *Adalbert Stifter-Gesellschaft* – *Eichendorff-Bund* – *Franz Keim-Gesellschaft* – *Hamerling-Bund* – *Josef Reichl-Bund* – *Adolf Pichler Gemeinde* – *Bund der Nestroyfreunde* – *Josef Gangl-Gemeinde* – *Anton Wildgans-Gesellschaft* – *Kralik-Gesellschaft* – *Kernstock-Gesellschaft* – *Kernstock-Gemeinde* – *Raimundgesellschaft* – *Karl Kraus-Gesellschaft*),
 - Germanisten- und Bibliophilenvereine (*Akademischer Verein der Germanisten in Wien* – *Wiener Bibliophilen-Gesellschaft* – *Deutsch-akademischer Verein der Germanisten in Graz* – *Katholisch-deutscher Germanistenverein*)
 - und mit der *Julius-Reich-Dichter-Stiftung* einen Verein, der einen bedeutenden Lyrik-Preis vergab.
- c. **Veranstaltungs- und Dachverbände**
- Intellektuelle und künstlerische Dachverbände (*Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs* – *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* – *Alpenländischer Schriftstellerbund*)
 - Veranstaltungsvereine (*Wiener Kulturklub* – *Arbeiterbühne Graz* – *Deutscher Klub* – *Österreichischer Kulturbund* – *Deutsche Kunstgemeinschaft* – *Wiener Kulturvereinigung* – *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde* – *Literarische Gesellschaft in Mödling*)

Literarische Vereine im totalitären „Ständestaat“

Die österreichische Bundesregierung⁷⁵ verbot

- am 26. Mai 1933 die Kommunistische Partei und ihre Vereine (*Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs*),
- am 19. Juni 1933 jene der NSDAP (*Kampfbund für deutsche Kultur – Ring nationaler Schriftsteller Österreichs – Kulturgemeinschaft* bzw. *NS-Kulturgemeinde* – der in Salzburg illegal und informell existierende *Reichsverband Deutscher Schriftsteller Österreichs* wurde nach dem Juliputsch von Deutschland aus aufgelöst und der *Allgemeine Schriftstellerverein Berlin, Landesgruppe Wien* stellte – veranlasst durch die Machtergreifung in Deutschland und polizeiliche Überwachung in Österreich – seine Tätigkeit ein).
- und am 12. Februar 1934 jene der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (*Arbeiterbühne Graz – Vereinigung sozialistischer Schriftsteller*).

Zusätzlich wurde im Sinne der berufsständischen Vereinheitlichung der Studentenschaft der *Katholisch-deutsche Germanistenverein* aufgelöst und in die philosophische Fachschaft der Germanisten übergeführt, der *Deutsch-Akademische Verein der Germanisten in Graz* wurde zwar verboten und sein Eigentum eingezogen, existierte aber nach 1938 weiter. Der mit dem Monopolanspruch des „autoritären Ständestaats“ konkurrierende, als Dachorganisation tätige *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* wurde zur Auflösung gezwungen.

Insgesamt waren elf literarische Vereine von politisch motivierten Auflösungen betroffen. Ein anderer Teil wurde wirtschaftlich und politisch unter Druck gesetzt, eventuell gezwungen, einen Vertreter der Einheitspartei *Vaterländische Front* oder des privilegierten *Verbands katholischer deutscher Schriftsteller* (siehe dort ausführlicher) in den Vorstand aufzunehmen (z. B. *Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung – Österreichischer Kulturbund – Österreichischer P.E.N.-Club – Steirischer Schriftstellerbund* – siehe auch *Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband*).

Eine Reihe von Vereinen unterlag polizeilicher Überwachung (*Wiener Kulturklub – Karl-Kraus-Gesellschaft – Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs – Kampfbund für deutsche Kultur – Deutsche Bühne – Kulturgemeinschaft – Vereinigung der bodenständigen Künstler Österreichs – Allgemeiner Schriftsteller-Verein Berlin, Landesgruppe Wien*).

Fallweise gingen verbotene Vereine in den Untergrund (wie z. B. die *Kulturgemeinschaft* oder die *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller*).

Aus strategischen Gründen lud man Kulturfunktionäre der Vaterländischen Front, wie Guido Zernatto, Rudolf Henz oder Viktor Winkler-Hermaden, zu Lesungen ein. Häufig verfolgte man eine Anpassungspolitik einerseits gegenüber dem Ständestaat wie die berühmte liberale *Concordia*, andererseits gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland, weil Mitglieder Absatzprobleme auf dem dominanten Markt fürchteten (siehe *Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs* und *Reichsverband Deutscher Schriftsteller*).

75 Siehe dazu Drobisch91, 219–301.

- Neugründungen aus den verbotenen Lagern
- tarnten sich mit affirmativen Namen, wie „Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst“ *Deutsches Theater, Kulturgemeinschaft* oder *Die Dichter am Hochhaus*,
 - sie wurden hinsichtlich ihrer Proponenten politisch genau überprüft, z. B. der *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs*, die *Karl-Kraus-Gesellschaft*, die *Deutsche Bühne b.* sowie die *Vereinigung der bodenständigen Künstler Österreichs*,
 - oder suchten prophylaktisch das Einvernehmen mit prominenten Vertretern des Ständestaats (z. B. der *Verein akademisch gebildeter Schriftsteller und Dichter in Wien*).
 - Die entschiedenste Lösung war es, sich vereinsrechtlich gar nicht zu konstituieren, ein Weg, den die mäzenatischen Gruppen zur Förderung verfolgter Schriftsteller gingen, wie der *Robert-Musil-Fonds* und die *Theodor-Kramer-Gesellschaft*.

Diese „Aushöhlung der Vereinsautonomie“⁷⁶ wurde jedoch nicht bis zur „Liquidierung der Vereinskultur“, der Auslöschung zivilgesellschaftlicher Selbstbestimmung und ihrer Freiräume vorangetrieben, dies blieb ein paar Jahre später den Nationalsozialisten vorbehalten.

Nach dem Juliabkommen 1936 wurde der politische Druck nicht nur für die NSDAP geringer,⁷⁷ auch linke Vereine erhielten etwas mehr Spielraum (*Die Dichter am Hochhaus – Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband – Karl-Kraus-Gesellschaft*).

Die zentrale Organisation für die Vorbereitung der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahre 1938 war nach dem Verbot der NSDAP und des *Kampfbunds für deutsche Kultur* im Juni 1933 das Landeskulturamt der NSDAP-Landesleitung Österreich.

Landeskulturamt der NSDAP-Landesleitung Österreich (1933–11.7.1938)

Es durchlief drei Phasen:

1. Unter dem Landesgeschäftsführer der NSDAP-Hitlerbewegung Theodor Habicht (ab 6.7.1931⁷⁸) wurde in Österreich ein Landeskulturamt eingerichtet, das vom Leiter (ab Feb. 1933) des dem Rosenberg-Lager zugehörigen *Kampfbunds für deutsche Kultur* (KdK,

⁷⁶ Drobesh91, 228.

⁷⁷ Auffallend ist das Vermeiden des Arierparagrafen in den Statuten des 1936 gegründeten *Bunds der deutschen Schriftsteller Österreichs* (sich bereits an die deutsche RSK anlehnend, deren Vertretung er 1938 in Österreich antrat) und die Revision der Statuten der *Deutschen Kunstgemeinschaft*, die 1937 den einschlägigen Passus aus den Statuten strich. Demonstrativ den Gegensatz forcierend hingegen die 1936 geschaffene *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur* und der *Verband Vorarlberger Schriftsteller*.

⁷⁸ Geb. 4.4.1898 Wiesbaden; am 17.8.1932 von Hitler zum „Landesinspekteur Österreich“ eingesetzt, ab Jan. 1933 bis 24.7.1934 „Sonderbeauftragter des Führers“ für Österreich, formal gesehen dem Landesleiter Alfred Proksch untergeordnet.

gegr. 1929), Anton Haasbauer, über das Verbot der NSDAP vom 19.6. hinaus bis zum Juliputsch 1934 geführt wurde (wichtige Mitarbeiter in dieser Phase stammten aus dem Kreis des KdK (u. a. Hermann Leber, Karl Wache).⁷⁹

2. Phase der Illegalität (1.5.1935–11.3.1938)

Im Zusammenhang mit den Rekonstruktionsbemühungen der NSDAP nach dem Juliputsch 1934 wurde vom Landesleiter der NSDAP-Österreich (Hitlerbewegung), Hauptmann Josef Leopold, etwa ein Jahr nach der Umwandlung des KdK in die *Nationalsozialistische Kulturgemeinde* (in Österreich *Kulturgemeinschaft*, NSKG) am 1.5.1935 eine Neugründung des Landeskulturamtes⁸⁰ vorgenommen, die an die Stelle des dem Rosenberg-Lager zugehörenden KdK treten sollte.

Anton Haasbauer bewarb sich schon aufgrund seiner Vorreiterfunktion um die Führung des Kulturamtes, Leopold entschied sich jedoch für den Vertrauensmann des früheren Wiener Gauleiters Alfred Eduard Frauenfeld (der am 1.6.1935 Geschäftsf. der RTK-Berlin wurde), den wesentlich jüngeren und der Staatspolizei weniger bekannten Redakteur Hermann Stuppäck, was „auf eine stärkere Integration der kulturellen Aktivitäten in den Parteiapparat“ hinweist.⁸¹ Etwa gleichzeitig mit der Reorganisation des *Landeskulturamtes* löste Leopold formal die NSKG auf,⁸² der abgeblitzte Haasbauer führte sie jedoch unter dem Tarnnamen *Kulturgemeinschaft* weiter. Das *Landeskulturamt* erhob für sich – bei gleichzeitigen personellen Überschneidungen – einen Alleinvertretungsanspruch im Bereich nationalsozialistischer Kulturpolitik in Österreich, seine Aktivitäten bei der Gründung und Förderung illegaler Vereine und legaler Tarnorganisationen sowie während der Machtübernahme in der ersten Phase nach dem Einmarsch belegen für diese Zeit seine machtpolitisch führende Rolle, während die NSKG die kulturelle Basisarbeit leistete.⁸³

Das Landeskulturamt

- a. koordinierte und kontrollierte die kulturellen Aktivitäten im Umfeld der Partei,
- b. intensivierte Kontakte zu Deutschland und schuf neue,⁸⁴
- c. verhinderte als Filter Kontakte Verfemter zu Deutschland
- d. und bereitete systematisch den kulturpolitischen „Anschluss“ vor.⁸⁵

79 Hall85, II, 495 – Hall94, 419.

80 Renner86, 229f. – Amann96, 56–62; in Korrespondenzen wird es oftmals K.O. (Kulturorganisation) genannt.

81 Amann96, 58.

82 BAB/BDC PA Stuppäck, Brief v. 20.11.1936 an Hans Hinkel.

83 Rebhann78, 36 f.

84 Renner81, 229.

85 Amann96, 61.

Diese Ziele verfolgte man in engster Zusammenarbeit mit den Kulturattachés der *Deutschen Gesandtschaft* (ab 1936 Botschaft) in Wien, Hans Bernd von Haeften (16.10.1935–18.11.1937)⁸⁶ und Manfred Freiherr von Richthofen,⁸⁷ sowie mit Dr. Karl Megerle vom RMVP.⁸⁸

Initiativen: Gründung der illegalen bzw. legalen Berufsorganisationen bzw. Vereine *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs* (gegr. 1936), *Bund der deutschen Maler Österreichs* (gegr. 1937),⁸⁹ *Wiener Tonkünstler-Orchester* (unter Leopold Reichwein nationalsozialistisch), *Deutsche Bühne* (gegr. 1936), *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur* (Ende 1936), *Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“* (Graz, gegr. 1937). – Der *Deutsche Klub* (gegr. 1908), der die Sanktionen des Ständestaats nach dem NSDAP-Juliputsch dank seiner Netzwerke blendend überlebt hatte, diente in Wien als „getarnte Sammelstelle der nationalen Opposition“⁹⁰ und als oberstes Forum für Vorträge hervorragender Persönlichkeiten aus Deutschland.

Hauptamt IX, Landeskulturamt: Leiter Hermann Stuppäck⁹¹

Stellv.: Dr. Albert Jantsch-Streerbach (Okt. 1935–Juni 1938)⁹²; Robert Ernst (ab Herbst 1937)⁹³

Propaganda- u. Organisationsleiter: Hannes Dietl⁹⁴

Referent für Schrifttum: [vermutlich] Josef Weinheber

Referent für Theater: Otto Emmerich Groh⁹⁵; Mirko Jelusich⁹⁶

86 Geb. 18.12.1905 Berlin-Charlottenburg – hingerichtet als Widerstandskämpfer am 15.8.1944; Geschäftsführer der Stresemann-Stiftung, 25.4.1933 Legationssekretär im Auswärtigen Amt in Berlin; sein Ansuchen um Aufnahme in die NSDAP wurde trotz Befürwortung durch Gl. Jury aufgrund der Einsprüche der Auslandsorganisation der NSDAP am 16.8.1941 abgelehnt (BAB/BDC NSDAP-PK B.v.Haeften); zur Tätigkeit in Wien siehe Amann⁹⁶.

87 Amann⁹⁶, 199.

88 Siehe dazu Amann⁹⁶, 120 ff.

89 Tabor⁹⁴, 288–293.

90 Rosar⁷¹, 38.

91 (28.9.1903–15.12.1988) war Mitglied der Wiener Gauleitung, wurde am 5.5.1936 für drei Monate in Untersuchungshaft genommen und nach dem Juliabkommen amnestiert.

92 3.2.1891 Neu-Titschein/Mähren – 16.10.1973 Wien; kurzzeitig Pro-forma-Eigentümer des scheinarisierten Zsolnay-Verlages, weshalb sein Ansuchen um Aufnahme in die NSDAP am 27.10.1939 wegen parteischädigenden Verhaltens abgelehnt wurde (ÖStA/AdR Gauakt 56.934; Lit.: Hall⁸⁵, I, 394 ff. – Hall⁹⁴).

93 ÖStA/AdR Gauakt 330308, Robert Ernst (ohne Zeitangabe) – Rathkolb⁹¹, 49.

94 Hall⁸⁵, I, 393 f. – Hall⁹⁴, 645.

95 Hall⁹⁴, 417 (BAB/BDC RKK Zsolnay-Verlag, Schreiben v. E.H. Rainalter und O.E. Groh v. 26.6.1935).

96 In seinem Erinnerungsbuch „Vom Abend zum Morgen. Aus dem alten Österreich ins neue Deutschland“ (Leipzig 1940, 305) spricht Max von Millenkovich davon, ihm seien „die Angelegenheiten der Kunst und der Bühne“ von der illegalen Parteileitung zugewiesen worden, zugleich sei er Vertrauensmann Franz von Papens gewesen, für Musik sei Heinrich Damisch als „Sachverständiger“ eingesetzt worden.

Generalbeauftragter für bildende Kunst: Leopold Blauensteiner⁹⁷

Presse: Rudolf Kremser

Musik: Robert Ernst

Weitere: Hermann R. Leber

Gaukulturämter:

Salzburg: Sepp Piffrader

Steiermark: Josef Papesch, Ernst von Dombrowski (1937–38)⁹⁸

3. Phase der Legalität (12.3.–11.7.1938)

Am 13. März 1938 war das Landeskulturamt jene „grundsätzliche Organisation“, welche fähig war, „zur sofortigen Verwirklichung seiner Pläne zu schreiten“.⁹⁹ Stuppäck hatte sowohl im Rahmen der Partei als auch auf staatlicher Ebene im kulturellen Bereich die stärkste Position inne: Er verfügte einerseits durch das Landeskulturamt und die von ihm nach dem Juliabkommen gegründeten Vereine über Organisationen, die sich auf die Machtübernahme vorbereitet hatten, andererseits war er im Rahmen der neuen österreichischen Landesregierung unter Arthur Seyß-Inquart im Ministerium für Unterricht als kommissarischer Staatssekretär für Kunst und Kultur zuständig (März–30.5.1938). Zugleich stand er schon seit der Phase der „Illegalität“ in enger Beziehung zum RMVP und wurde von diesem als kommissarischer Landeskulturwalter für ganz Österreich eingesetzt.¹⁰⁰

Binnen kurzer Zeit ergriff das Landeskulturamt nach dem Einmarsch die Macht im kulturellen Bereich – noch bevor das RMVP und der *Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände* in Aktion treten und wichtige Positionen mit Personen aus dem „Altreich“ besetzen konnten – durch

- a. Beschlagnahmung von Akten und Barvermögen von Vereinen bzw. Institutionen: auf literarischem Gebiet veranlasste Stuppäck blitzartig Razzien bei folgenden Vereinen: *Deutscher Schriftsteller- und Journalistenverband Österreichs* – *Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft* – *Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten* – *Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“* – *Österreichischer Fachschriftsteller-Verband* – *Österreichischer Kulturbund* – *Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs* – *Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs (?)* – *Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren Komponisten und Musikverleger* – *Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft* – *Wiener Kulturklub (?)*.

97 Später Ll. der RKbK Wien.

98 12.9.1896 Emmersdorf – 14.6.1985 Siegsdorf/ObBayern; NSDAP 1932, Referent für bildende Kunst im *Kampfbund für deutsche Kultur*, Landesleiter des *Bundes der deutschen Maler Österreichs*, 1938 kommiss. Ll. Der RKbK Steiermark, ab Sept. 1939 *Akademie der bildenden Künste* (München, ab 1942 Prof.).

99 Völk. Beob., Wiener Ausg. 18.3.1938 (zitiert nach Renner86, 266).

100 Er schrieb auch den Leitartikel zu der repräsentativen Kniefall-Anthologie *Die Ostmark*, die Goebbels 1938 überreicht wurde.

- b. Einsetzung kommissarischer Leiter der kulturellen Institutionen „im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium“, konkret mit Anton Haasbauer, der von Josef Bürckel für alle kulturellen Fragen der Ostmark beauftragt worden war und das Unterrichtsministerium liquidierte: *Burgtheater* (Mirko Jelusich),¹⁰¹ *Theater in der Josefstadt* (Robert Valberg), *Ring österreichischer Bühnenkünstler* (Robert Valberg), *Österreichische Nationalbibliothek* (Paul Heigl), *RAVAG* (Franz Pesendorfer), *Wiener Staatsoper* (Erwin Kerber), *Wiener Philharmoniker* (Wilhelm Jerger), *Wiener Symphoniker*, *Gesellschaft der Musikfreunde*, *Österreichische Kunststelle* (Rudolf Anton Haybach, bestätigt durch Haasbauer), *Künstlerhaus*, *Akademie der bildenden Künste* (Ferdinand Andri, Wilhelm Dachauer, Alexander Popp), *Sezession*, bei verschiedenen Verlagen, wie *Österreichischer Bundesverlag* (Karl Alexander Wilke), *Paul Zsolnay* (Hannes Dietl), *Bermann-Fischer* (Alfred Böhme) und *Herbert Reichner* (Alfred Böhme).¹⁰²
- c. Erst danach schritt das Landeskulturamt zur weniger erfolgreichen Besetzung anderer Vereine mit kommissarischen Leitern: *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs* (BDSÖ, Max Stebich), *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs* (Max Stebich).

Josef Bürckel stellte dieser Machtergreifung der NSDAP-Österreich bereits am 18.3. den *Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände* (Stiko) entgegen und setzte am 28.3. den früheren Mitbewerber Stuppäcks Anton Haasbauer zum Generalbevollmächtigten für alle kulturellen Vereine, Verbände und Organisationen der Ostmark ein. Trotz dieser formal stärkeren Position war Haasbauer auf sich allein gestellt, er verfügte ja nicht über eine in der Illegalität eingespielte Infrastruktur wie Stuppäck. Dennoch machte er einerseits einige Maßnahmen des Landeskulturamtes rückgängig, speziell bei den finanziell zentralen Verwertungsgesellschaften, der *Staatlich genehmigten Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger* (AKM) und der *Staatlich genehmigten literarischen Verwertungsgesellschaft* (LVG), manches Mal bestätigte er zuvor eingesetzte Kommissare. Andererseits unterwarf der Stiko in Zusammenarbeit mit Haasbauer und Stebich alle literarischen Organisationen seiner Entscheidungsbefugnis.

Für die Gleichschaltung des literarischen Lebens spielte die Verbundenheit von Stuppäck mit dem ehemaligen Geschäftsführer des BDSÖ Max Stebich die entscheidende Rolle. Stebich war synchron kommissarischer Leiter des BDSÖ (bestätigt durch Haasbauer), er sollte auf dem Gebiet der Schriftstellerorganisationen die Einführung der RSK-Gesetze in Österreich vorbereiten und wurde von Goebbels zum Geschäftsführer der provisorisch errichteten österreichischen Geschäftsstelle der RSK ernannt.

101 Sachslehner85, 57 ff.

102 Schreiner80, 154 – Hall85, I, 358 f., 393–422 – Renner86, 266 – Amann96, 185.

Vereine im Nationalsozialismus ab März 1938

„Auch der Nationalsozialismus musste damit rechnen, daß eine funktionierende Vereinskultur schon aus ihrem Selbstverständnis heraus eine gegen jeden Obrigkeitsstaat gerichtete Selbständigkeit der Gesellschaft anstrebte. Der Zugriff des totalen Staates auf diese Gesellschaft wäre gerade durch die Existenz unpolitischer Vereine in Frage gestellt worden.“¹⁰³ Instrument dieser flächendeckenden Bereinigung war die genannte vom Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich Josef Bürckel unmittelbar nach der Okkupation Österreichs am 18.3.1938 geschaffene Dienststelle des **Stillhaltekommissars für Vereine, Organisationen und Verbände** [Stiko, Wien, Parlament, dann Schottenring 25; 18.3.1938–30.11.1939].¹⁰⁴ Sie hatte die Aufgabe, das unterhalb der Parteien der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation entspringende und trotz der geschilderten ständestaatlichen Maßnahmen noch immer vielfältige Vereinswesen zu zerschlagen bzw. politisch gleichzuschalten. Von den gegen 100.000 Vereinen und Verbänden wurden etwa 70.000 vom Stiko mit einem eingezogenen Vermögen von ca. 250 Mill. RM) aufgelöst.¹⁰⁵

Zur Zeit des Anschlusses im März 1938 existierten noch 92 literarische Gruppenbildungen, über 85 entschied der Stiko wie folgt (siehe die anschließende Tabelle *Literarische Gesellschaften und Autorengruppen in Österreich zwischen 1933 und 1945*):

- 21 wurden freigestellt und vom RMVP und der NSDAP unter Kuratel genommen,
- acht wurden übergeführt entweder in einen deutschen Dachverband unter Verlust der Rechtspersönlichkeit, in einen österreichischen Verein eingegliedert oder der Sitz wurde nach Österreich verlegt – wie im Falle der *Paul-Ernst-Gesellschaft* und
- 56 wurden aufgelöst und ihr Eigentum eingezogen.

Chronologie der Gleichschaltung literarischer Vereine etc. durch den Stiko:

13.3.1938 Verfügung Hitlers betreffend die bevollmächtigte Einsetzung Josef Bürckels 1. als Reorganisator der NSDAP Österreich, 2. als Beauftragter des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, und 3. bevollmächtigt, „alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind“. Bürckel untersteht unmittelbar Hitler bzw. der Partei, er leitet keine staatliche Behörde. Auf Ziffer 3 beruht die Vollmacht zur Einsetzung des Stiko.

¹⁰³ Drobesch89, 181.

¹⁰⁴ Wichtigste Literatur: Steiner62 – Denkler/Prümm76 – Rothkappl96 – Duizend-Jensen04 – Pawlowsky/Leisch/Klösch04.

Archive: ÖStA/AdR (04 Stiko, Bürckel/Mat./1610/3–5; 04 Stiko 37 F6) – BAB/BAK (R56V/58) – NARA (T580, Roll 949, Ord.47) – BAB/BDC (RKK/RSK, PA Max Stebich).

Organ: Nachrichtenblatt des Stiko Nr. 1–44 v. 7.7.1938–28.11.1939 (BAB/BAK NSD 38 bzw. 40 – ÖStA/AdR 04, Bürckel/Mat. 1600, Ktn. 13, 14).

¹⁰⁵ Pawlowsky/Leisch/Klösch04, 287.

16.3.1938 Anordnung Bürckels untersagt jede organisatorische oder personelle Umänderung bei Vereinen bis zur Volksabstimmung am 10.4.1938. Ausgenommen sind Tätigkeiten, wenn sie „der Erfüllung von lebensnotwendigen Aufgaben für den Staat und sozialen Pflichten gegenüber den Mitgliedern“ dienen (u. a. jene Vereine, die propagandistisch der Volksabstimmung nützlich sein konnten).

18.3.1938 Einrichtung der Dienststelle Stiko durch Bürckel (Abt. IV) als „Partei-dienststelle mit staatlichen Vollmachten“:¹⁰⁶ Reichsamtseiter Albert Hoffmann aus dem Büro von Hitlers Stellvertreter Rudolf Hess wird beauftragt, diese Verordnung mit „fast unumschränkter“ Vollmacht durchzuführen; er gehört nunmehr zum Stab Bürckels, nimmt für die leitenden Positionen Persönlichkeiten aus Deutschland mit und beschäftigt über 200 Angestellte. Nach Rudolf Hess¹⁰⁷ war das Ziel der Maßnahme, „den von [...] Vereinen und Verbänden auf das Volk der Ostmark ausgeübten Einfluss zu beseitigen und so die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass die Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sich wirksam den ihr obliegenden Aufgaben widmen konnte“.

22.3.1938 Die Anordnung des Stiko „Zur Sicherung der Vermögenswerte der Organisationen, Vereine und Verbände und zur Wahrung der Rechte ihrer Mitglieder“ erklärt alle Ernennungen zu kommissarischen Leitern von Organisationen, Vereinen und Verbänden, die nicht die Unterschrift Hoffmanns tragen, für ungültig (z. B. diejenigen des *Landeskulturamts der NSDAP-Österreich*); die von Hoffmann ernannten kommissarischen treuhändischen Leiter können Unterbevollmächtigte ernennen; sämtliche Vereine etc. sind verpflichtet, bis 31.3.1938 eine Bilanz mit Stichtag 31.12.1937 beim „Bevollmächtigten für das Finanzwesen der Organisationen und Verbände“, Reichsamtseiter Egon Ludwig Meiler (zugleich Beauftragter f. Österreich des Reichsschatzmeisters Franz Xaver Schwarz), einzureichen.

28.3.1938 Anton Haasbauer, der von Bürckel Beauftragte für die kulturellen Fragen in Österreich (später Reichskommissar Bürckel Abt. II G-Kulturfragen, aufgelöst am 11.7.1938), wird zum Generalbevollmächtigten des Stiko für die kulturellen Vereine, Verbände und Organisationen der Ostmark ernannt: Er bestimmt v. a. die kommiss. Leiter der Vereine¹⁰⁸ und ernennt Gaubevollmächtigte für die kulturellen Verbände und Organisationen.

7.4.1938 Max Stebich wird kommissarisch damit betraut, „auf dem Gebiete der Schriftstellerorganisationen die Vorbedingungen für die Errichtung der RKK in Österreich zu schaffen“.¹⁰⁹

Nach der Volksabstimmung vom 10. April wird Bürckel zum „Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ bestellt. B. untersteht Hitler

106 Rothkappl96, 22.

107 Schreiben vom 29.3.1939 (ÖStA/AdR 04 Stiko, Bürckel/Mat./1610/3–5).

108 ÖStA/AdR 04 Stiko 16 Allg.

109 BAB/BDC RKK/RSK PA Stebich.

unmittelbar und ist befugt, den staatlichen Dienststellen in Österreich und in den ehem. Bundesländern, den Dienststellen der NSDAP Weisungen zu erteilen. Art. 4: „Er kann die Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten im Lande Österreich ausüben“ (tritt am 26.4.38 in Kraft).

23.4.1938 Die Verordnung des Stiko „Zur Sicherung und Erfassung der Vermögenswerte der Organisationen, Vereine und Verbände“ soll Missstände in der Durchführung der Verordnung vom 22.3. beheben und befiehlt nunmehr den Vereinen, bis 30.4.1938 eine effektive Vermögensübersicht mit Stichtag 31.3.1938 einzureichen.

14.5.1938 Nach dem „Gesetz über die Überleitung und Eingliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden“¹¹⁰ und der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes¹¹¹ trifft der Stiko (ohne Begründung und Berufungsmöglichkeit) folgende Entscheidungen über die Existenz der Vereine:

1. *Auflösung* (Einzug des Vermögens und damit Enteignung der Mitglieder, denen noch am 22.3. die ‚Wahrung ihrer Rechte‘ zugesichert worden waren),
2. *Überleitung* in Vereine Deutschlands (Aufgabe ihrer Rechtspersönlichkeit),
3. *Freistellung* (Beibehaltung der Rechtspersönlichkeit) und Eingliederung in eine Organisation der NSDAP oder des Staates (z. B. Kammer),
4. *Freistellung* mit der Auflage der Satzungsänderung nach dem Führerprinzip und mit Arierparagrafen.

In jedem Fall musste eine Aufbauumlage „für den Wiederaufbau der deutschen Ostmark“ und eine Verwaltungsgebühr für die Dienststelle des Stiko abgeliefert werden. Bei literarischen Vereinen betrug diese zumeist nur 10 % bzw. 1,5 % des Reinvermögens, bei Auflösung ging das übrige Haben zumeist an die RSK (insges. 0,6 % des von Vereinen etc. eingezogenen Gesamtvermögens).¹¹²

Für die literarischen Vereine waren v. a. folgende Abteilungen des Stiko zuständig:

IV Ab: kulturelle und wiss. Vereinigungen, Hauptgruppen 16, 36, 37

IV Ac: konfess. Verbände, Hauptgruppen 26/27 (Katholische Vereine), 31 (jüdische Vereine)

IV Ad: studentische und akademische Vereine, Hauptgruppe 3

IV Ae: Stiftungen und Fonds, Hauptgruppe 50

11.6.1938 Verordnung über die Einführung der Reichskulturkammergesetzgebung im Lande Österreich.¹¹³ Literarische Vereine bedürfen der Aufnahme in die RSK, Abt. IV (Reichswerk „Buch und Volk“).¹¹⁴

110 GBIfÖ 1938, Nr.136; gültig bis 30.11.1939.

111 GBIfÖ 1938,Nr.137.

112 Vgl. Rothkappl96, 71, 182.

113 RGBL I 1938, 624, Handbuch-RSK42, 20.

114 Zuvor bis 31.3.1938 *Arbeitsgemeinschaften der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter*.

11.7.1938 Übersiedlung des Stiko vom Parlament nach Wien 1, Schottenring 25.

2.9.1938 Die bis dahin in die Zuständigkeit des Landesministeriums f. innere und kulturelle Angelegenheiten fallenden Stiftungen und Fonds werden dem Stiko zugeordnet (Hauptgruppe 50). Das literarische Leben betreffende Stiftungen werden der RSK zugewiesen,¹¹⁵ z. B. die *Julius-Reich-Dichter-Stiftung*.

10.1.1939 Gründung der Treuhandgesellschaft *Aufbaufonds. Vermögensverwaltungs-Ges.m.b.H.* (Wien 1, An der Hülben 4) durch den Stiko, um die Liquidierung der Vermögenswerte über den 30.11. hinaus durchführen zu können (Syndikus Dr. Kurt Hellmann, ca. 80 Beschäftigte). Löschung am 30.12.1942.

14.10.1939 Ernennung Hoffmanns zum „Stillhaltekommissar für Organisationen im Sudetenland“ mit Sitz in Reichenberg. Wegen der engen organisatorischen und vermögensmäßigen Verbindung des Gebietes zur Rest-Tschechoslowakei dehnt der Stiko nach deren Zerschlagung (16. März 1939) seine Tätigkeit auch auf das Protektorat Böhmen und Mähren aus und richtet eine Außenstelle in Prag ein (danach Gauleiter in Westfalen-Süd 1943–45).

30.11.1939 Beendigung der Tätigkeit des Stiko (per Kundmachung v. 16.11.1939). Noch nicht abgeschlossene Fälle wurden durch den bis Ende 1942 tätigen „Aufbaufonds“ abgewickelt (Hans Scholz).

Die Auflösung der drei ganz Österreich betreffenden und z.T. konkurrierenden kulturellen Institutionen, des *Landeskulturamtes* (als Teil der *NSDAP-Landesleitung Österreich*), des *Reichspropagandaamtes Österreich* (abgelöst durch die RPA in den sieben Gauen) und der *Dienststelle des Beauftragten für die kulturellen Fragen in Österreich* (Anton Haasbauer, Büro Bürckel) erfolgte zeitgleich am 11.7.1939, an ihre Stelle trat eine neue Organisationsstruktur der kulturellen Verwaltung, die die Gauen im Sinne des Ostmarkgesetzes aufwertete und den Instanzen von Berlin – insbesondere dem RMVP und seiner Reichskulturkammer – unterordnete und damit die Zentrale Wien schwächte (siehe Organigramm im Wien-Band).

Auf Befehl Hitlers „wurde keine Vereinigung für das gesamte Organisationsgebiet Österreich mit dem Sitz in Wien zugelassen“,¹¹⁶ grundsätzlich sollte im Sinne des Totalitätsanspruchs des autoritären Staates nach dem Prinzip vorgegangen werden, dass „nicht zwei Vereine gleicher Art nebeneinander am gleichen Orte“ bestünden.¹¹⁷ Bereits im Juli 1939 legte die RSK formell fest, dass jede „Vereinstätigkeit ... eine öffentliche Aufgabe geworden ist“¹¹⁸ und damit nichts von einer zivilgesellschaftlichen Gegenöffentlichkeit an sich haben durfte. Literarische Vereine wurden nach relativ klaren Kriterien behandelt:

¹¹⁵ Rothkappl96, 144.

¹¹⁶ Rothkappl96, 62. – Ende 1941 wurde aber in Wien die international konzipierte *Union nationaler Journalistenverbände* gegründet.

¹¹⁷ Denkler/Prümm76, 36, 8.

¹¹⁸ Handbuch-RSK42 – Amtliche Bekanntmachung Nr. 136.

Überführungen: Die ökonomisch zentralen Verwertungsgesellschaften *Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft* – *Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren Komponisten und Musikverleger A.K.M.* und die *Austro-Mechana* wurden unter Verlust ihrer Rechtspersönlichkeit in deutsche Institutionen übergeführt, die für das Theater zuständige *Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten* wurde von Skandalen begleitet aufgelöst. Der autonome *Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung* wurde dem Weimarer Dachverein einverleibt und der *Akademische Verein der Germanisten in Wien* der *Deutschen Studentenschaft*, der *Grazer Hamerling-Bund* und die *Kernstock-Gemeinde* wurden 1940 mit der *Rosegger-Gemeinde* zusammengeführt und der Sitz der *Paul-Ernst-Gesellschaft* wurde nach Österreich verlegt. Die Eingliederung der *Literarischen Gesellschaft in Mödling* in die DAF wurde zurückgenommen.

Auflösungen: Die Schriftstellerorganisationen – auch die nationalsozialistischen – wurden zur Gänze aufgelöst, die bisherigen Mitglieder der 56 Vereine damit enteignet durch Einziehung und Zuweisung des Vermögens zumeist an die RSK. Aber dieser totale Bruch mit dem liberalen Vereinsgesetz führte zu keinem kollektiven Aufbäumen, sondern wurde fast durchwegs ohnmächtig resignierend hingenommen. Einige sahen sich veranlasst, plakativ unterwürfig zu erklären, das Vereinsziel sei mit dem „Anschluss“ endlich erreicht, nur in einem Fall löste er hartnäckige Gegenwehr aus – beim resistenten Literatur-Liebhaber-Verein *Der Kreis* – und fallweise konnten die Auflösungsbescheide nicht mehr zugestellt werden, weil – wie beim *Wiener literarischen Kreis* – „alle Vorstandsmitglieder bereits in das Ausland abgereist sind“.

Freistellungen: Lediglich 16 literarische Gesellschaften, zumeist zugleich Veranstalter, wurden „freigestellt“, allerdings als subsidiäre Einrichtungen jener Selbstbestimmung beraubt, die nach dem liberalen Vereinsgesetz von 1867 zu ihrer Gründung geführt hatte. Vereinzelt Veranstalter ließen auch Noch-Nicht-Mitglieder der RSK zu Wort kommen (z. B. die *Adalbert-Stifter-Gesellschaft*, die *Ebner-Eschenbach-Gesellschaft* und der Sonderfall des aufgelösten Vereins *Der Kreis*), um dem Mangel an zivilgesellschaftlichen Vereinen nominell entgegenzuwirken. Zudem durften die *Wiener Kulturvereinigung* und die *Literarische Gesellschaft Mödling* als ausschließliche und repräsentative Veranstalter weiterbestehen. Die für förderungswürdig erachteten Veranstalter wurden in den von der RSK hoch dotierten Dachverband *Reichswerk „Buch und Volk“* aufgenommen und erhielten Standard-Satzungen.¹¹⁹

Mit den zwei noch bestehenden Germanistenvereinen verfuhr man unterschiedlich: Während der *Akademische Verein der Germanisten in Wien* in die *Deutsche Studentenschaft*

119 Aufgenommen wurden – allerdings entgegen der eigenen Vorschrift (Handbuch-RSK, AB 122) – nicht alle Vortragsveranstalter: Adalbert-Stifter-Gesellschaft, Anton-Wildgans-Gesellschaft, Ebner-Eschenbach-Gesellschaft, Literarische Gesellschaft in Mödling, Roseggerbund „Waldheimat“, Rosegger-Gemeinde, Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, Wiener Goethe-Verein, Wiener Hamerling-Gesellschaft, Wiener Anzengruber-Gesellschaft, Wiener Kulturvereinigung. Siehe weiters die Artikel zu *Der Kreis*, Eichendorff-Bund, Schaukal-Gesellschaft und zum Verein zur Pflege schöngestiger und künstlerischer Bestrebungen „Wir leben“

eingegliedert wurde, hauchte der freigestellte *Deutsch-akademische Verein der Germanisten in Graz* kriegsbedingt sein Leben aus. Sonderfälle wie der bedeutende nationalsozialistische politische Gesellschaftsverein *Deutscher Klub* und der skurrile *Verein zur Pflege schöngestiger und künstlerischer Bestrebungen „Wir leben“* blieben erhalten.

In Einzelfällen gab es – zumeist aufgrund gegensätzlicher Interessen der neuen Machthaber – einen komplexeren Entscheidungsprozess, z. B. bei dem *Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“*, beim nicht als Verein konstituierten *Stelzhamer-Bund „Aus dá Hoamát“* und dem *Bund sudetendeutscher Künstler*, bei der Grazer *Rosegger-Gemeinde*, bei der *Wiener Bibliophilen-Gesellschaft* und – besonders widersprüchlich – beim einzigen der zivilgesellschaftlichen Resistenz zuordenbaren Verein *Der Kreis*.

Neugründungen: Das in Österreich noch immer geltende liberale Vereinsrecht wurde – wie geschildert – durch Bürckel und seine Dienststelle des *Stilhaltekommissars* radikal umgestaltet.¹²⁰ Nach Beendigung der Tätigkeit des Stikos (30.11.1939) wird das Vereinswesen zwar nominell dem Vereinsgesetz (RGBl. 134/1867), aber – widersprüchlich – der Zustimmung des für den jeweiligen Vereinssitz zuständigen Gauleiters der NSDAP unterstellt. Die Statuten hatten den Arierparagrafen zu enthalten, das absolute Führerprinzip (der bisherige Vorstand wurde zu einem Beirat degradiert) und waren genehmigungspflichtig seitens der Reichsstatthalterei. Spezifisch literarische Vereine waren konstituiert durch die Aufnahme des nicht gewählten „Vereinsführers“ in die RSK – er löste damit die bisherigen Vereinsobmänner/-frauen, PräsidentInnen, LeiterInnen ab.

Die 19 literarischen Neugründungen zwischen 1938 und 1943 waren keine zivilgesellschaftlichen privatrechtlichen, sondern – analog zu den gleichgeschalteten – ausnahmslos subsidiäre Einrichtungen der obersten Behörden, des jeweiligen Reichspropagandaamts und seiner RKK bzw. der Reichsstatthalterei in Abstimmung mit der NSDAP-Gauleitung.

Die Neugründungen dienten

- dem Betrieb der Gau-Theater: *Zweckverband zur Förderung des Theaterwesens im Reichsgau Tirol-Vorarlberg* – *Zweckverband für Kulturpflege in Niederdonau* – *Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel im Gau Niederdonau*,
- der Durchführung offizieller literarischer Veranstaltungen:

Die Subsidiarität wird in Wien dadurch besonders deutlich, dass die neu gegründeten Vereine *Wiener Anzengruber-Gesellschaft*, *Ebner-Eschenbach-Gesellschaft* und die *Wiener Hamerling-Gesellschaft* mit den freigestellten *Wiener Kulturvereinigung* und *Adalbert-Stifter-Gesellschaft* – also insgesamt fünf nominell selbständige Vortragsveranstalter – vom Geschäftsführer des *RSK-Reichswerks „Buch und Volk“*, Max Stebich, von seiner Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* aus geführt wurden.

- Einige sollten als sogenannte Dichterkreise mit nominierten Mitgliedern in Wien und Salzburg, als „Kameradschaften“ in Steiermark und Niederdonau, oder als *Gesellschaft*

120 Pawlowsky/Leisch/Klösch04, 47–49 – Wegweiser42, 448–450.

der *Freunde der Dichtkunst in Kärnten* nominell jenen Missstand beheben, der durch die Auflösung aller privatrechtlichen Schriftstellervereine entstanden war. Die Gründung sollte nach außen hin den Anschein zivilgesellschaftlicher Autonomie erwecken und die etablierten Autoren zu regelmäßigen Treffen animieren.

- Einige waren propagandistische Aktionen, vermutlich ohne tätig zu werden (die von Landesrat Dr. Rudolf Lenk initiierten literarischen Gesellschaften Oberdonaus, die *Stelzhamer-Gesellschaft*, die *Vereinigung der Hebbel-Freunde in Oberdonau* und die *Hölderlin-Gesellschaft, Zweigstelle Linz*).
- Entgegen Hitlers Vorhaben, dass in Wien kein überregional tätiger Verein seinen Sitz haben sollte, wurde hier vom RDP 1941 die *Union nationaler Journalistenverbände* als v. a. auf den Südosten ausgerichtete Propagandazentrum gegründet.
- Die *Gesellschaft für Wiener Theaterforschung* sollte das 1943 gegründete *Zentralinstitut für Theaterwissenschaft* an der Universität Wien unterstützen.
- Nur die obskure *E. T.A.-Hoffmann-Gesellschaft* wurde von einer Frau geführt. Ein spezifisch für Autorinnen gedachter Verein, die *Ebner-Eschenbach-Gesellschaft*, hatte nominell eine Vereinsführerin (Ida Maria Deschmann), geführt wurde sie aber von Max Stebich.¹²¹ Besonders penetrant traten die „Männer des *Wiener Dichterkreises*“ hervor.
- Der von Goebbels verordnete *Totale Kriegseinsatz der Kulturschaffenden* ab 1.9.1944 bedeutete auch die Aktivitäten der übrig gebliebenen Vereine, die letzte mir bekannte Veranstaltung fand im Rahmen des *Salzburger Dichterkreises* im Januar 1945 statt.

121 Zum Zweck der Auflösung hatte der Stiko Antonie Fantner als kommissarische Leiterin der *Karl-Kraus-Gesellschaft* eingesetzt. Die Betrauung von Hildegard Klemencic mit der Geschäftsführung der *Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde* und von Erna Wikullil-Freyler mit jener der *Union nationaler Journalistenverbände* gehen schon an die Grenze des männlich Erträglichen. Im „Ständestaat“ sah es nicht viel besser aus: Der *Österreichische PEN-Club* wurde bis zu ihrem demonstrativen Austritt 1933 von dessen Gründerin Grete Urbanitzky dominiert, die christlich-deutsche Schriftstellervereinigung *Winfried* hatte eine Präsidentin und der *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien* – wenig überraschend – ebenfalls, Dora v. Stockert-Meynert; sie wurde vom Stiko auch zur kommissarischen Leiterin bestellt; eine Ausnahme bildet auch Jolande Jacobi, die von den Nationalsozialisten angefeindete jüdische geschäftsführende Vizepräsidentin des repräsentativen *Österreichischen Kulturbunds* bis 1938.

CHRONOLOGIE DER LITERARISCHEN GESELLSCHAFTEN UND AUTORENGRUPPEN
IN ÖSTERREICH ZWISCHEN 1933 UND 1945

- Siglen: kV kein Verein
V im „Ständestaat“ verboten
P im „Ständestaat“ polizeilich überwacht
F vom Stiko freigestellt
A vom Stiko aufgelöst
Ü vom Stiko übergeführt in einen anderen Verein
N Neugründung 1938–1945
SA Selbstauflösung

von	bis	Status	Name
1859	1939/1946 ff.	A	Journalisten- und Schriftsteller Verein „Concordia“ (Wien)
1861	1938	Ü	Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung
1878	heute	F	Wiener Goethe-Verein
vor 1881	1938/1946 ?	A	Association littéraire et artistique internationale, Landesgruppe Österreich (Wien)
1882	1939/1946 ff.	kV, F, SA	Stelzhamer-Bund „Aus dá Hoamát“ (Linz-Eferding)
1885	1938/1945 ff.	A	Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien
1890	heute	F	Grillparzer-Gesellschaft (Wien)
1892	1939	P, A	Wiener Kulturklub, Name bis 1919 <i>Allgemeiner Bildungs- und Diskussions-Club</i> und bis 1935 <i>Kulturpolitischer Diskussionsklub</i>
1893	1938/1946– 72	A	Österreichischer Fachschriftsteller-Verband (Wien)
1895	1944	F, Ü	Akademischer Verein der Germanisten in Wien
1896	1938	A	Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft (Wien)
	1939/1945 ff.	A	Verband katholischer deutscher Schriftsteller (Wien), Name bis 1931 <i>Verband der katholischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen</i> , Name bis 1932 <i>Verband katholischer Schriftsteller Österreichs</i>
1897	1938/1946 ff.	Ü	Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger A.K.M. (Wien), Name bis 1936 <i>Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger. Vereinigung von Urhebern und Verlegern</i>

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

von	bis	Status	Name
1898	1934	V	Arbeiterbühne (Graz)
1900	1947/1986 ff.	F	Rosegger-Gesellschaft (Mürzzuschlag)
1906	1938	A	Kralik-Gesellschaft, Name vor 1935 <i>Gral-Bund</i> (Wien)
1908	1939	A	Akademischer Verband für Literatur und Musik (Wien)
	1939/1946 ff.	A	Bund oberösterreichischer Mundartdichter (Linz)
	1939	(V), F, SA	Deutscher Klub (Wien)
1909	1938	A	Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs (Wien), Name zuvor mehrfach geändert
	1938	SA	Wiener Schriftsteller- und Literaturverein „Die Scholle“
1912	heute	A, F	Wiener Bibliophilen-Gesellschaft
1913	1939	A	Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs (Wien)
	1948	F	Verein zur Pflege schöngeistiger und künstlerischer Bestrebungen „Wir leben“ (Wien)
1914	1939	SA	Allgemeiner Schriftstellerverein in Berlin, Landesgruppe Wien
	1938	A	Deutsch-österreichischer Autoren-Verband (Wien)
	1939	A	Literarische Vereinigung „Neue Bühne“ (Wien)
	1939	A	Litteratur-Verein „Maimonides“ (Baden)
1916	1939	A	Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs (Wien), Name bis 1923 <i>S.D.S. in Wien</i> , dann <i>SDS in Österreich</i> bis 1924
1917	1938	kV	Morold-Runde (Wien)
1918	1945	F	Adalbert-Stifter-Gesellschaft (Wien)
	(1945)	kV	Südmark-Runde (Graz)
1919	1941	F, A	Eichendorff-Bund (Linz), ab 1940 <i>Linzer Stifter-Gemeinde</i>
	1939	A	Franz-Keim-Gesellschaft (Wien)
1920	1939	A	Akademischer Verband für Literatur und Musik (Wien)
	1940	F, Ü	Hamerling-Bund (Graz), 1940 in die <i>Rosegger-Gemeinde</i> eingegliedert
	1938	A	Österreichischer Kulturbund (Wien), Name bis 1931 <i>Kulturbund</i>
	1939	A	Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs (Wien)

Chronologie der literarischen Gesellschaften und Autorengruppen in Österreich zwischen 1933 und 1945

von	bis	Status	Name
1921	1939	A	Verein für jüdische Geschichte und Literatur (Wien)
1922	1938	A	Julius-Reich-Dichter-Stiftung (Wien)
1923	1942, 1947 ff.	F	Innviertler Künstlergilde (Braunau)
	1939	A	Wiener Leben
1924	1940	A	Deutsche Kunstgemeinschaft (Wien)
	1939/1947 ff.	A	Österreichischer P.E.N.-Club (Wien), bis 1936 <i>Wiener P.E.N.-Club</i>
1925	1947	V, F	Deutsch-akademischer Verein der Germanisten in Graz
	1939, 1945– heute	F, SA	Josef-Reichl-Bund (Wien)
1926	1945	F	Adolf Pichler Gemeinde (Innsbruck)
	ca. 1953	F	Bund der Nestroyfreunde (Wien)
	1938	kV, SA	Henndorfer Kreis (Henndorf b. Salzburg)
	1945/1947 ff.	F	Roseggerbund „Waldheimat“ (Krieglach)
1927	1938	SA	Das Sprungbrett. Gesellschaft zur Förderung neuer Bühnenwerke (Wien), bis 1928 <i>Verein zur Förderung junger Bühnenschriftsteller</i>
	1934	SA	Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs (Wien), Name zu Beginn <i>Schutzverband schaffender Künstler Österreichs</i>
	(1938)	kV	Leo-Stube (Wien)
1928	1938	A	Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten (Wien)
	1939	A	Steirischer Schriftstellerbund (Graz)
	1945 (1948)	F	Wiener Kulturvereinigung, bis 1934 <i>Europäisches Jugendbündnis</i> , 1934–37 <i>Europäisches Jugendbündnis in Wien</i> , 1937/38 <i>Österreichische kulturelle Vereinigung</i>
1929	1939	A	Alpenländischer Schriftstellerbund (Baden, Graz)
	1934	V, P	Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs (Wien)
	1938	A	Histadruth iwriith (Hebräische Organisation, Wien)
	1938	A	Niederösterreichischer Schriftsteller-Verband (Baden)

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

von	bis	Status	Name
	1962, 1947–62	F	Schaukal-Gesellschaft (Wien)
	1936		Schriftsteller-Verband Salzburg, 1936 umgewandelt in <i>Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur</i>
1930	1933	P, SA	Allgemeiner Schriftsteller-Verein Berlin, Landesgruppe Wien
	1939	A	Aurora. Schutzverband aller schaffenden und ausübenden Künstler Österreichs (Wien)
	1935	SA	Kärntner Schriftsteller-Verband (Klagenfurt)
	1938	A	Oberösterreichischer Schriftstellerverband (Linz), zuerst <i>Literarische Gesellschaft Oberösterreichs</i>
	1939	A	Österreichische Literarische Gesellschaft (Wien)
	1938/39	A	Tiroler Schriftsteller-Verband (Innsbruck)
1931	1933	SA	Deutsche Bühne (a) (Wien)
	?	A	Josef-Gangl-Gemeinde (Wien)
	1934	SA	Junge Kunst (Gruppe der Jungen, Wien)
	1933	P, V	Kampfbund für deutsche Kultur (Linz, Wien, Graz)
	1936	V	Katholisch-deutscher Germanistenverein (Wien)
	1948	A, F	Rosegger-Gemeinde (Graz), 1940 werden <i>Hamerling-Bund</i> und <i>Kernstock-Gemeinde</i> eingegliedert
	1934	SA	Theater der Dichtung. Karl Kraus. Vorbereitende Vereinigung (Wien)
1932	?	F	Anton-Wildgans-Gesellschaft (Mödling)
	1939/1947 ff.	A	Der Kreis, Name zuvor <i>Altkreis Neubau</i> (Wien)
	?	kV	Die Gruppe (Wien)
	1935	SA	Klub der Kunstfreunde (Wien)
	1939/1947 ff.	A	Winfried. Katholische Vereinigung deutscher Schriftsteller (Wien)
1933	1939	A	Bund junger Autoren Österreichs (Wien)
	1933	SA	Bund unbekannter Schriftsteller (Wien)
	?	F	Kernstock-Gesellschaft (Wien)
	1934	kV(V)	Reichsverband Deutscher Schriftsteller (Salzburg)

Chronologie der literarischen Gesellschaften und Autorengruppen in Österreich zwischen 1933 und 1945

von	bis	Status	Name
	1934	V	Ring nationaler Schriftsteller Österreichs (Wien)
	1938	kV	Robert-Musil-Fonds (Wien)
	1934	V	Vereinigung sozialistischer Schriftsteller (Wien)
1934	1938	A	Arbeitsgemeinschaft für Schrifttum in Österreich (Wien)
	1938	SA	Deutsches Theater. Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst (Wien)
	1938	A	Klub der Jungschriftsteller (Graz)
	1936 (nominell)	V, P	Kulturgemeinschaft (Wien), österr. Name der <i>NS-Kulturgemeinde</i>
	1939 ?	kV	Theodor-Kramer-Gesellschaft (Wien)
	1939	A	Verband Vorarlberger Schriftsteller (Bregenz)
1935	1939	kV, A	Augarten-Gesellschaft (Wien)
	1942	F, SA	Ernst-Kratzmann-Bund (Wien)
	heute	Ü, F	Literarische Gesellschaft in Mödling
	1939/1946 ff.	A	Raimundgesellschaft (Wien)
	1936/37	SA	Schutzgemeinschaft emigrierter deutscher Schriftsteller (Wien)
1936	1938/heute	Ü	Austro-Mechana (Wien)
	1938	A	Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs (Wien)
	1937	SA	Die Dichter am Hochhaus (Wien)
	1938	A	Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur, 1936 hervorgegangen aus <i>Schriftsteller-Verband Salzburg</i>
	1939	A	Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband (Wien)
	1938/1946 ff.	Ü	Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft (LVG, Wien)
	1938	A	Wiener literarischer Kreis
	1939	A	Wiener Literaturclub
1937	1940	A, Ü, F, SA	Bund sudetendeutscher Künstler (Wien)
	1939	A	Deutsche Bühne (b) (Wien)
	1938	A	Gesellschaft zur Förderung österreichischer Lyrik (Wien)

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

von	bis	Status	Name
	1939/1946ff.	P, A	Karl-Kraus-Gesellschaft (Wien)
	1940	F, Ü	Kernstock-Gemeinde (Graz)
	1938	A	Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“ (Graz)
	1939	A	Verein akademisch gebildeter Schriftsteller und Dichter in Wien
	1938	P, A	Vereinigung der bodenständigen Künstler Österreichs (Wien)
1938	1945	N, kV	Zweckverband zur Förderung des Theaterwesens im Reichsgau Tirol-Vorarlberg
1939	1940	N, kV, A	E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft (Wien)
	1943 ?	N, kV	Wiener Dichterkreis
1940	1945	N, kV	Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel im Gau Niederdonau (Baden b. Wien)
	1948	N	Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde (Graz)
	1945 (1949)	N	Wiener Hamerling-Gesellschaft
	1945	N, kV	Zweckverband für Kulturpflege in Niederdonau (Wien)
1941	1945/1948 ff.	N, Ü	Paul-Ernst-Gesellschaft (1933 München, 1941 verlegt nach Graz)
	1945	N, kV	Salzburger Dichterkreis
	1947	N	Union nationaler Journalistenverbände (Wien)
	1944	N	Wiener Anzengruber-Gesellschaft
1942	1945	N	Ebner-Eschenbach-Gesellschaft (Wien)
	1945	N, kV	Stelzhamer-Gesellschaft (Linz)
	1945	N	Vereinigung der Hebbel-Freunde in Oberdonau (Gmunden)
	1997 ?	N	Wiener Hebbel-Gesellschaft
1943	1945	N, kV	Gesellschaft der Freunde der Dichtkunst in Kärnten (Klagenfurt)
	1994 ?	N	Gesellschaft für Wiener Theaterforschung
	1945 ?	N, kV	Hölderlin-Gesellschaft, Zweigstelle Linz
	1948	N, kV	Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde in Niederdonau (Wien)

Aufgrund der geschilderten Verfahren konnten 113 literarische Gruppenbildungen eruiert werden, die zwischen 1933 und 1938 ihren Sitz in Österreich hatten. Von den vielen Theatervereinen wurden nur die nationalsozialistischen Vorkämpfer aufgenommen. Der hier erörterte Gesamtbestand von 132 ergibt sich aus den 19 Neugründungen zwischen 1938 und 1945. Die alphabetische Reihung orientiert sich im Allgemeinen

- a. bei jenen Vereinen, die 1938 vom Stiko aufgelöst oder übergeführt wurden nach dem letzten Vereinsnamen, bei Freistellungen nach dem Namen bis 1938,
- b. bei Neugründungen an jenem Namen, der während des NS geführt wurde,
- c. auf Grund der häufigen Umbenennungen werden möglichst alle Namen angeführt samt Verweis auf jene Bezeichnung, unter der der Hauptartikel zu finden ist.

Beschreibung der Vereine

Angestrebt wird eine Darstellung aller literarischen Vereine Österreichs zwischen 1933 und 1945, auf Grund der Aktenlage fällt sie sehr unterschiedlich aus.

Die Beschreibung der Vereine konzentriert sich

- a. auf den vereinsrechtlichen Aspekt: Da es bislang keine Bestandsaufnahme literarischer Vereine in Österreich gibt und Verwechslungen naheliegen, musste besondere Sorgfalt auf – häufig politisch motivierte – Veränderungen in der Namensgebung und auf Umbildungen gelegt werden, auf die Ziele der Gruppierung sowie die Verantwortlichen der Vereinsführung zwischen 1933 und 1945. Nicht selten fehlen aber Akten in den regionalen Vereinskatastern, fallweise selbst die Statuten. Akten der Subvention durch staatliche Institutionen wurden nicht systematisch eingesehen ebenso Nachlässe der Vereinsfunktionäre;
- b. auf die Aktivitäten ab 1933 und
- c. auf die Mitglieder: Wichtigste Basis sind
 - Eigenangaben der Autoren, v. a. in den RSK-Aufnahmeanträgen. Diese sind aus zwei Gründen mit besonderer Vorsicht zu betrachten: Zum einen, weil sie der eigenen Glaubwürdigkeit im Rahmen des NS-Herrschaftssystems dienten und daher selegierend und beschönigend verfahren, und zum anderen, weil sie häufig umgangssprachlich sind und Verwechslungen ermöglichen (z. B. Mitglied im „Schriftstellerverband“, ohne Verifizierung bleiben sie unbrauchbar).
 - Angaben in den vereinsrechtlichen Akten, in den Organen der Vereine sowie in den relativ seltenen Mitgliederlisten, in denen allerdings der relevante Zeitraum der Mitgliedschaft nicht aufscheint.
 - Die unter *Personen* angeführten Namen bezeichnen nicht nur die Mitglieder, sondern auch Personen, die für den Verein von Relevanz waren. Die näheren Umstände der Beziehung sind den AutorInnen-Bänden zu entnehmen, welchem Bundesland er/sie zugeordnet ist, verrät die Namensliste samt Pseudonymen am Ende dieses Bandes. Da hier aber nur jene Autoren und Funktionäre aufscheinen, die während des NS im Deutschen Reich verbleiben wollten und zu denen Artikel im Handbuch existieren (Mitgliedschaften finden sich unter den Stammdaten), dokumentieren sie die Spaltung des literarischen Systems ab 1933, es fehlen die zum Schweigen Gezwungenen, die Vertriebenen und Exilierten. Um diesem Missstand zu begegnen, werden diese exemplarisch – sofern bekannt – im Fließtext genannt.

Adalbert-Stifter-Gesellschaft

Wien [freigestellt]

- *Quellen*

Blinn90 – Börsenblatt – Hall/Renner95 – Hall94 – Kürschner37/38 – Kürschner39

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04/Stiko 16 Allg.; 16E2/11)
- ÖStA/AdR (GA 5859 Max Stebich; GA 76988 F.K. Ginzkey)
- BAB/BDC (RKK/RSK Vereinsakte Reichswerk „Buch und Volk“)
- BAB/BDC (RKK/RSK Karl Pschorn)
- NARA (T580, Roll 949, Ordn. 47)
- NÖLA (Vereinsakt skartiert)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: A 109892; E 68279; C 108.017

Sitz: Wien 17, Leopold-Ernst-Gasse 36 (1936) – Wien 3, Bechardgasse 19

Der erste nach Adalbert Stifter, dem repräsentativsten Autor des Böhmerwaldes, benannte Verein wurde an seinem 50. Todestag, am 28.1.1918 von Hugo Schoepl in Wien gegründet. Der Verein agierte überregional und sah den „Zusammenschluß von Freunden A.St.s im besonderen und von Literatur- und Kunstfreunden, Schriftstellern und Künstlern im weiteren Sinne zur Popularisierung und Pflege der Werke A.St.s, aber auch zeitgenössischer, insbesondere novellistisch tätiger Autoren“ als seinen Zweck an (Satzung von 1918, § 1; Wienbibliothek 68279).

Nach „Ausscheidung von nur 20 nichtarischen Mitgliedern“ (!) gelang es dem Verein während des Nationalsozialismus, zu einer „der größten und betriebsamsten Kulturvereinigungen Wiens und der Ostmark“ zu werden (Mein Böhmerwald 4.1939/40, F.2, 26), die den Parteieinfluss möglichst gering zu halten versuchte und sich zugleich – eine der seltenen Ausnahmen – jungen Schriftstellern öffnete. Nach Hall94, 476 sei die Gesellschaft für den wendigen Vereinsführer Ginzkey Versammlungsort der ‚Inneren Emigranten‘ gewesen. Da der Stiko-Akt nicht aufgefunden wurde, lässt sich über das Prozedere der Freistellung (endgültig am 13.1.1939) nichts sagen. Eine wichtige ehrenamtliche Funktion als Veranstalter übte Max Stebich, de facto Leiter des Wiener *Reichswerks* „*Buch und Volk*“, von seiner Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* ab 1943 aus (GA Stebich, Briefe v. 7.4. und 25.8.1943).

Vorsitzende bzw. Vereinsleiter: Alois Raimund Hein (1918–20), Josef Bindtner (1921–36, gest. 5.8.1939), Franz Karl Ginzkey (1937–45).

Vorstand 1937/38: Vorsitzender Franz Karl Ginzkey; Stv. Eduard Castle, Max Jaffé; Schriftf. Franz Fink; Schriftf.-Stv. Robert Mühlher (Bibliothekar, Germanist); Schatzmeister Friedrich Speiser; Schatzmeister-Stv. Erich Perkmann (Restaurator); Beiräte Elisabeth Hugelmann, Adolf Kraupatz (Oberbahnmeister), Helene Kmentt, Dr. Anton Reichel (Leiter der Albertina), Arthur Roessler, Hofrat Dr. Gustav Wilhelm.

Vorstand 1943: Vereinsführer F.K. Ginzkey; Geschäftsf. Friedrich Speiser; Schriftf. und Archivarin Gisela Beer; Beiräte: Eduard Castle, Hugo Ellenberger, Gerhard Kukofka (Breslau), Dr. Josef Michels, Fritz Novotny, Erich Perkmann, Friedrich v. Porpaczy, Anton Reichel, Gustav Wilhelm.

Ehrenmitglieder: F. K. Ginzkey (1933), Ida Mayer-Stifter (1934), Heinrich Ritter v. Srbik (1937), Gustav Wilhelm (1937), Hedwig Bleibtreu (1940), Bruno Brehm (1940), Josef Nadler (1940), Franz Hüller (1943), Max Mell (1943), Wilhelm Schäfer (1943), Friedrich Speiser (1943), Max Steff (1943).

Mitglieder: 1939 (290), 1940 (394); 1943 (1038, vollständige Mitgliederliste mit dem Stand von 1943 s. Wienbibliothek: A 109892).

Tätigkeiten:

- Betreuung des A.-St.-Museums in der Graphischen Sammlung Albertina (mit dem vollständigen malerischen Werk)
- Veranstaltung von wissenschaftlichen und künstlerischen Vorträgen, Förderung der A.-St.-Forschung (Tätigkeit 1939–44, Wienbibliothek C 108.017; über die Aktivitäten berichtete regelmäßig bis März 1941 die Zeitschrift *Mein Böhmerwald*, Organ des *Bundes sudetendeutscher Künstler* in Wien):

1939: Feier des 70. Geburtstages von Gustav Wilhelm (am 7.10. mit einem Vortrag Josef Nadlers);

14.11. Dichterabend Max Mell, Max Stebich

1940: 12 Veranstaltungen darunter Eröffnung des A.-St.-Museums in der Albertina (Wien)

1941: Ehrenabend für Ginzkey

1942: Anton-Wildgans-Gedenkfeier (mit einem Vortrag E. Castles)

1943: Zum 75. Todestag Stifters und dem 25. Gründungstag (28.1.) der Gesellschaft wurde der *Adalbert-Stifter-Preis der Stadt Wien* gestiftet: „Der Stifter-Preis ist als Förderungsgabe für die junge Wiener Dichtkunst und in Anerkennung der verdienstvollen Arbeit der Adalbert-Stifter-Gesellschaft geschaffen worden. Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Nadler und Karl Ginzkey beschlossen die Feier“ in der Wiener Akademie der Wissenschaften (Börsenblatt 1943, 111). Lesungen Franz Nabl (25.3.1943), R. M. Rilke, F. v. Eichendorff und A. v. Droste-Hülshoff

1944: Herausgabe einer vollst. Mitgliederliste; Vortrag von E. C. Graf Corti alle Catene; am 22.4.1944 letzter Vortrag (Joachim Müller aus Jena)

Organ: Adalbert-Stifter-Almanach 1937–39/40, 1941/42, 1947–1953

Lit.: Stifter-Kontexte. Zum Gebrauchswert eines Klassikers. München: A. St. Verein 2005, 21–26.

• *Personen*

Bacher Karl – Bachmann Luise – Bayer Nelly Lia – Bischoff Karl Heinrich – Braun Hermine – Brehm Bruno – Buschbeck Erhard – Castle Eduard – Cloeter Hermine – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Danszky Eduard Joseph – Effenberger Elisabeth Katharina – Ertl Herbert Wolfgang – Filek Egid von – Fischer-Colbrie Arthur – Ginzkey Franz Karl – Görlich Ernst Joseph – Hottner-Greife A[nn]a.– Hirt Karl Dominik Emerich – Holzer Rudolf – Horny Otto Gustav Reinhard – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Koch Franz – Körber Grete – Kubin Alfred – Latzke Rudolf – Leber Hermann Rudolf – Marouschek Herbert von – Mell Max – Michel Robert – Millenkovich Max Josef von – Morton Friedrich – Nabl Franz – Nadler Josef – Pirchan Emil – Plattensteiner Richard – Prochaska Bruno Emanuel – Pschorn Karl Wendelin – Puffler Rudolf Josef – Rabenlechner Michael Maria – Reisenberger Anna Amalie – Riemerschmid Werner – Sacher Friedrich – Schmutz Franz – Schreyvogel Friedrich – Sperl Hans – Staudigl Oskar Wilhelm – Stebich Max – Stiehler Karl Friedrich Wilhelm – Stöger August Karl – Strobl Karl Hans – Stüber Fritz – Stuppäck Hermann – Trönl Ludwig Alois – Waggener Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Winterl Hans – Wittmann Heinrich Wilhelm – Wolfram Aurel – Zak Eduard Theodor Adolf – Ziesel Kurt Adolf – Zöhler August

Adolf-Pichler-Gemeinde

Innsbruck [freigestellt]

- *Archive*
 - TLA (Amt d. Tir. Landesreg. Abt. I, 1096-XVIII 93d/1926)
 - Brenner-Archiv (Innsbruck) (Auskünfte)
 - ÖStA/AdR (04/Stiko 16E4/9 und Stiko IV Ab 1462/16/E4/9)

Sitz: Innsbruck, Salurner Straße 16

Anlässlich des 25. Todestages des Tiroler Dichters Adolf Pichler konstituierte sich am 19.2.1926 in Innsbruck der Verein mit dem repräsentativen Zweck, „das geistige Leben Tirols im Sinne Adolf Pichlers zu fördern“. Erstes konkretes Ziel war die Herausgabe einer volkstümlichen Werkausgabe des Namengebers.

Proponenten (24.12.1925, Nichtuntersagung 30.12.1925): Dr. Fritz Lantschner, Karl Paulin, Prof. Dr. A. Schönbichler, Staatsarchivar Prof. Dr. Otto Stolz

Wichtige Förderer: Bürgerm. Dr. Anton Eder, Ludwig Ficker, Dr. Frank, Hofr. Dr. Walther Hörmann, Univ.-Prof. Dr. Raimund Klebelsberg, Franz Kranewitter

Vorstand: Vereinsführer Univ.-Prof. Dr. Adolf Sperlich (1938 kommiss. Leiter); Obmstv. Komm.rat Josef Engerisser; Schriftf. Anton Schönbichler; Dr. Fritz Lantschner, Prof. Dr. Hans Lederer

Der Verein wurde am 23.2.1940 vom Stiko freigestellt, 1941 gab es die letzte Ausschusssitzung, spätestens mit der Entlassung A. Sperlichs von der Universität 1945 stellte er seine Tätigkeiten ein.

Aktivitäten:

- Herausgeber von
 - Adolf Pichler: *Ausgewählte Werke*. Hg. Adolf-Pichler-Gemeinde. Leipzig: Reclam 1928 (= Helios-Klassiker.), 1940 [Volksausgabe.] Band 1 Autobiographisches, Gedichte, Band 2 Erzählungen, Schilderungen.
 - Anton Renk: *Ausgewählte Werke*. Innsbruck: Wagner'sche Universitätsbuchhandlung 1931.
 - Franz Kranewitter: *Gesammelte Werke*. Hg. Adolf-Pichler-Gemeinde. Vorwort von Hans Lederer. Graz, Wien, Leipzig: Das Bergland-Buch 1933.
 - Konrad Fischnaler: *Ausgewählte Schriften*. Bd. 1–6. Innsbruck: Mar[ianische] Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei (Bd. 1–2), Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei Ditterich (Bd. 3–6) 1936–1941.
- Weitere Tätigkeiten: Veranstaltung von Vorträgen, Lesungen etc.

- *Personen*
 - Paulin Karl

Akademischer Verband für Literatur und Musik

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
 - Dietzel/Hügel88 – Hall85 – Lunzer89 – Pfooser80

- *Archive*
 - UAW (209.6, 248.3, 429 aus 1919/20)
 - NÖLA (NöStH IV 3480 XI/158, laut Nachschlb. IV Vereine v. 1914, 559)
 - WStLA (Ver.kat. 10022/32)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: Hs. Ic 164.802, Handschr. Protokollbuch 1911–14.

Sitz: Wien 1, Reichsratsstr. 7

Der Verein wurde nach mehreren Vorläufern (Lunzer89, 142–47; ebda. auch die Programme) im Herbst 1908 als Umbildung des Vereins *Musestunden* von Studenten der Universität Wien gegründet. Er gliederte sich in eine musikalische und eine literarische Sektion und war bis zum Ersten Weltkrieg mit seinen ambitionierten Veranstaltungen eine der wenigen der Moderne aufgeschlossenen Institutionen in der Stadt (Arnold Schönberg, Alban Berg, Adolf Loos, Karl Kraus, Else Lasker-Schüler u. a. m.). Ab 1911 hatte der Verein ein Vereinslokal und etwa 400 Mitglieder.

Obmänner: Max Sokal (1909–11), Ludwig Ullmann (1911–12), Robert Müller, Erhard Buschbeck (1912–13), Emil Alphons Rheinhardt (1913–14).

Der Neubeginn nach dem Weltkrieg durch die Proponenten Alexander Pinter und Alexander Wilkens (7.1.1920 Nichtuntersagungsbescheid) war Zeichen eines versuchten Anschlusses an die Blütezeit. Zumindest ab 1925 entwickelte der Verein aber keinerlei Aktivitäten und wurde deshalb am 12.12.1932 gelöscht. Diese Löschung wurde wegen einer universitären Gedenkfeier für Karl May am 7.4.1937 rückgängig gemacht (die letzte öffentliche Lesung Karl Mays hatte der Verein im März 1912 veranstaltet, äußerst erfolgreich mit dessen Vortrag „Empor ins Reich der Edelmenschen“; vgl. weiters zur Karl-May-Rezeption in Wien Pfooser80, 137 ff.). Der Stiko-Auflösungsbescheid erging am 26.6.1939 (IV AR-I/1 5867). Zu dieser Zeit waren Dr. Alexander Wilkens Vereinsführer und Dr. Friedrich Schreyvogel sein Stellvertreter.

Organ: Der Ruf (1912/13). Beiträger: Hermann Bahr, Georg Trakl, Alfred Polgar etc. – Vom Studium und vom Studenten. Berlin: Cassirer 1910.

- *Personen*

Buschbeck Erhard – Schreyvogel Friedrich

Akademischer Verein der Germanisten in Wien

[freigestellt 1939, 1944 übergeführt]

- *Quellen*

Deutscher Geist in Oesterreich

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 92/1926)
- UAW (S.Z.2894/3103 ex 1899/1900)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 36/1a/17)

Sitz: Wien 1, Universität

Am 17.6.1895 wurde der von den Proponenten Hans Teply, Eduard Pistl und Heinrich Röttinger am Seminar für deutsche Philologie der Universität Wien für seine deutschen Studenten und Absolventen gegründete Verein von der niederösterreich. Statthalterei und vom Akademischen Senat genehmigt, 1900 wurde er unter Dr. Alfred Kopp und Albert Eichler umgebildet. 1913 trat er dem *Deutschen Germanistenverband* bei, den Arierparagrafen führte man kurz nach dem *Deutsch-akademischen Verein der Germanisten in Graz* 1926 ein: „Mitglieder können nur Deutsche (Arier) werden. Personen, die sich auf nichtvölkischem Gebiet besonders betätigen, können die Mitgliedschaft nicht erwerben. Ebenso hat die Aufnahme von Frauen zu unterbleiben“ (Punkt II der Statuten). Unter dem Vereinsleiter Wolf Isebrand Much wurde 1931 wegen der großen Anzahl weiblicher Studenten und wohl auch der Gründung des *Katholisch-deutschen Germanistenvereins* in Wien die Aufnahmesperre für Frauen aufgehoben, 1935 musste er aufgrund der ständestaatlichen Neuordnung der universitären Fachschaften umstrukturiert werden. Der am 31.10.1938 freigestellte Verein behielt in Dr. Wolf Isebrand Much (gest. 1943) seinen bisherigen Vereinsführer, ab 1939 waren die Mitglieder berechtigt, als Abzeichen die A-Rune zu führen. Dennoch wurde der Verein während des Krieges als aufgelöst und von der Fachschaft der Germanisten innerhalb der *Deutschen Studentenschaft* als übernommen betrachtet, am 2.9.1944 wurde er gelöscht (WStLA).

Der burschenschaftlich organisierte Verein wurde in das Standardwerk des österreichischen Nationalsozialismus *Deutscher Geist in Oesterreich* aufgenommen, er war eine einflussreiche deutschnationale Organisation (1926 hatte er 490 Mitglieder; Liste im Akt des UAW). Zu seinen Ehrenmitgliedern zählten so prominente dem nationalsozialistischen Lager zugehörige Germanisten wie Adolf Bartels, Herbert Cysarz, Dietrich Kralik und Rudolf Much (siehe auch *Personen*).

Vorstand 1926/27: Obmann Dr. Otto Höfler, 1. Stv. Dr. Kurt Nemetz-Fiedler, 2. Stv. und 2. Schriftwart Egon Lindner, 1. Schriftwart Wilhelm Bietak, Fuchsmajor Dr. Georg Hauer, 1. Säckelwart Walter Semrad, 2. Säckelwart Kurt Blauensteiner.

Organ: Germanistische Forschungen. Festschrift anlässlich des 60-semesterigen Stiftungsfestes des Wiener Akademischen Germanistenvereins. Wien 1925.

- *Personen*

Giebisch Hans – Henz Rudolf Franz – Hohlbaum Robert – Kindermann Heinz – Kranzmayer Eberhard – Langer Norbert – Millenkovich Max Josef von – Niederführ Hans – Nüchtern Hans – Pilz Johann – Freiberger Siegfried – Sacher Friedrich – Schmidt Adalbert – Sittenberger Hans – Stranik Erwin – Suchenwirth Richard – Wache Karl

Allgemeiner Bildungs- und Diskussions-Club

Name von *Wiener Kulturklub* (1892–1919)

Allgemeiner Schriftstellerverein in Berlin, Landesgruppe Wien [Die Feder]

Wien [Selbstauflösung 1933]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel88 – Kron76 – Martens75

- Archive
 - NÖLA (StH IV 304 XI/161/1914 (Akt skartiert)
 - ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII/11212)
 - WStLA (Ver.kat. 13544/39; 7287/30)

a. Deutschland

Der *Allgemeine Schriftstellerverein* (Berlin) war in deutlicher Absetzbewegung gegen den *Deutschen Schriftsteller-Verband* 1899 gegründet worden, er wurde bald zum mitgliederstärksten Verein und legte den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf die wirtschaftlichen und rechtlichen Belange der Autoren. 1933 wurde er aufgelöst. Sein Organ *Die Feder* 1–36.1898–1935 machte bereits sehr früh die materielle Situation der Schriftsteller zu seinem zentralen Thema (Martens75, 35 ff.), was die Zeitschrift dazu prädestinierte, Sprachrohr des *Kartells lyrischer Autoren* (gegr. 1902) zu werden.

b. Österreich

1. *Sitz*: Wien 1, Café Kolowratring

Der am 21.1.1914 von den österreichischen Mitgliedern des *Allgemeinen Schriftstellervereins* gegründete Verein zeigte offensichtlich ab 1930 keine Aktivitäten und wurde am 30.11.1939 aufgelöst, gelöscht am 22.5.1941.

2. *Sitz*: Wien 3, Beatrixgasse 19a – Wien 17, Promenadegasse 17 (1933)

Unklar ist das Verhältnis zu dem am 1.2.1930 genehmigten *Allgemeinen Schriftstellerverein in Berlin, Landesgruppe Wien* (konstituiert am 7.2., Proponent Dr. Robert Nagel). Anlässlich dieser Initiative bemerkte die BPD Wien, dass es bereits einen Verein *Gaugruppe Österreich des allgemeinen Schriftstellervereins in Berlin* gebe.

Vorstand 29.3.1931: 1. Vors. Robert Nagel; 2. Vors.: Edmund Klenow (von Pribik); 1. Schriftf. Paula Schag, geb. Schindler; 2. Schriftf. Adele Bruckner.

Der Verein veranstaltete wöchentlich Autorenlesungen, bunte Abende oder Fachvorträge im Café Altes Rathaus (Wipplingerstr. 24) und leistete unentgeltlich Rechtshilfe. Ende März 1933 (er hatte damals 153 Mitglieder) kam es im Verein – offenbar ausgelöst durch das Ende des Dachvereins in Berlin – zu unüberwindbaren Differenzen mit der Schriftführerin (ihre Vertretung übernahm Hilde Dolnik-Leitner), sodass er sich – nachdem er ab dem 7.3.1933 polizeilich beobachtet wurde – am 30.11.1933 selbst auflöste und sein Vermögen einer Rettungsgesellschaft übergab (gelöscht 27.12.1933).

• Personen

Anders Bernhard – Bayer Pauline – Buresch Hans – Dopf Carl – Ferch Johann – Filek Egid von – Fleischmann Ewald – Graedener Hermann – Harrer Josef Robert – Haudek Karl – Karlin Alma Maximiliane – Kipper Heinrich – Kratzmann Ernst – Löwenstein Max Prinz zu – Machek Ernst – Möller Alfred – Oberfürchtner Franziska – Oberhauser Franz Friedrich – Pilz Johann – Schoepl Maria [Mizzi] – Schoßleitner Karl Paul Jakob – Seelig Fritz – Sobotka Rudolf – Stebich Max – Stranik Erwin – Toth-Sonns Werner – Wallisch Friedrich Stefan Ludwig – Winterl Hans

Alpenländischer Schriftstellerbund [ASB]

Baden b. Wien, Graz [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Baur00 – Bertha85 – Dietzel/Hügel88 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38

- *Archive*

- KLA (Nachl. Max Pirker Sch.6/3/1)
- NÖLA (RStH Niederdonau L.A.I/6b-XVIII-1939, 2535–737)

Sitz (Ort der geschäftsführenden Kanzlei): Baden bei Wien (Kaiser-Franz-Ring 56) von 1929–1934, danach Graz

Der ASB wurde am 12.1.1929 in Baden bei Wien in einer pompösen, hochrangig begleiteten Feier (Baur00, 81 f.) durch den *Steirischen Schriftstellerbund* (StSB) und den *Niederösterreichischen Schriftsteller-Verband* (NÖSV) geschaffen, er konstituierte sich am 6.10.1929 anlässlich der Gründung des *Schriftsteller-Verbands Salzburg* (SVS) in Salzburg, die Satzungen wurden am 30.7.1929 genehmigt (Die alpenl. Literatur 2.1929, Nr.11, 15 f.).

Vorstand: Präsident Dr. Richard Kühnelt (vom NÖSV, von 1929 bis zu seinem Tod am 6.10.1930), Wolfgang Burghauser (vom StSB bis zu seinem Tod am 25.11.1938); Generalsekretär Hans Rudolf Krill (1929–ca. 1933), Karl Ludwig Kossak (1933–38); Ehrenpräsidenten: Dr. Wolfgang Burghauser, Karl Hans Strobl (6.10.1930)

Der ASB verstand sich als Dachverband der „alpenländischen“ Schriftstellerorganisationen außerhalb Wiens, eine *Mitgliedschaft* war nur Vereinen und Verbänden möglich. Einzelpersonen hatten ihren jeweiligen Zuständigkeitsvereinen anzugehören: Steirische, niederösterreichische und Salzburger Autoren den jeweiligen Regionalverbänden, bis zur beabsichtigten Gründung der weiteren Landesvereine wurden Burgenland und Oberösterreich dem NÖSV zugeordnet, Kärnten, Tirol und Vorarlberg dem StSB (Die alpenl. Literatur 2. Juni 1929, Nr. 5, 8). Für die Zugehörigkeit eines Autors war die Heimatzuständigkeit ausschlaggebend, erst in zweiter Linie galt der Wohnsitz: D. h. z. B., dass ein Tiroler, der in Wien lebte, der *Gesellschaft für Literatur und Kunst Innsbruck* (Juni 1929–Jan. 1930) und nach dessen Auflösung dem StSB anzugehören hatte. Dem ASB gelang es aber nicht, in allen Bundesländern Regionalvereine zu schaffen, geschweige denn, sie unter seinem Dach zu vereinen: So konstituierte sich der *Tiroler Schriftsteller-Verband* 1930 als *Landesgruppe Tirol des Deutschen Schriftsteller-Verbandes* (DSV) und der 1934 gegründete *Verband Vorarlberger Schriftsteller* trat nicht dem ASB sondern dem *Schutzverband Deutscher Schriftsteller Österreichs* (SDSÖ) als Gaugruppe bei. Der *Schriftsteller-Verband Salzburg* (SVS) existierte nur von 1929–1936 und der *Kärntner Schriftstellerverband* (KSV) nur von 1930–1935. Der Stiko löste den ASB am 13.9.1939 auf.

Die Stoßrichtung gegen Wien – der einzigen Stadt Österreichs mit einem differenziert ausgebildeten literarischen System und internationaler Vernetzung – wird durch die Namensgebung des Verbandes und das Fehlen eines dort ansässigen Regionalvereins unterstrichen, an seinen Hauptversammlungen nahmen jedoch auch Vertreter der *Concordia*, der Vereine *SDSÖ*, *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs*, *Verband katholischer deutscher Schriftsteller*, *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs*, *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien*, *Wiener*

P.E.N.-Club und der *Deutscherösterreichischen Schriftstellergenossenschaft* teil. Ab 1929 bestand mit diesem konservativen Verein eine enge Kooperation, 1930 trat der *Verband katholischer deutscher Schriftsteller* (KathS; angeblich 800 Mitgl.) dem ASB anlässlich der von ihm veranstalteten Allgemeinen Deutschen Schriftstellertagung in Klagenfurt (26.–29.5.1930, Thema: Die Not der Provinzbühnen) korporativ bei; Joseph August Lux konnte damals von einer bald lückenlos geschlossenen gewerkschaftlichen „österreichischen Front“ gegen jene sprechen, die die Selbständigkeit einer österreichischen Literatur im Rahmen der deutschen Nationalliteratur verrieten (Österr. Lit. u. Kunst 3. Mai 1930, Nr. 7, 6). Die plakativ zur Schau gestellte Beschränkung auf gewerkschaftliche Anliegen verdeckte nur schlecht den literarischen Aufstand der Provinz – v. a. der Heimatkunst nahestehender Autoren – gegen die in Wien zentrierte Moderne (unter der Führung des SDSÖ) und den internationalen Kulturbetrieb. Das Organ des ASB war im Jahre 1930 zugleich Sprachrohr der Verbände NÖSV, StSB, SVS, KSV, *Literarische Gesellschaft Oberösterreichs*, *Verband katholischer deutscher Schriftsteller*, *Künstlerbund Graz*, *Steirischer Tonkünstlerbund Graz*, *Steirischer Kulturschutzbund* und des *Verbands der österreichischen Musiklehrerschaft* (Wien).

Anlass für rasches Handeln bot im Gründungsjahr 1929 die Diskussion über eine österreichische Verfassungsreform, in der die Umwandlung des föderalen Bundesrats in eine „Länder- und Ständekammer“ als Vorschlag auftauchte. Der ASB wollte dem SDSÖ zuvorkommen und proklamierte am 14.10.1929 am Sitz der DÖSG die „Österreichische Schriftstellerkammer“ (als erster Schritt in Richtung der vom *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* angestrebten Künstlerkammer), Wolfgang Burghauer (StSB) sollte das Statut ausarbeiten und dem GSKÖ als Diskussionsgrundlage vorlegen. Eine Abordnung (unter der Leitung von Kühnelt und Krill, vertreten waren weitere Teilvereine des ASB, die DÖSG, die *Schriftstellerinnen-Gruppe des Frauenständebundes*, der DSJÖ und der *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien*) sprach bei Vizekanzler Ing. Vinzenz Schumy (Landbund) mit der Bitte um Unterstützung vor und ersuchte in den Ministerien um Anerkennung als Berufsständevertretung (Die alpenl. Literatur 2. 1929, H. 11, 7–9). Solidaritätsadressen erhielt der ASB vom *Künstlerverband der österreichischen Bildhauer*, vom *Steirischen Kulturschutzbund* und vom *Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs*, das „Neue Wiener Extrablatt“ und die DÖTZ unterstützten die Aktion. Realisiert wurde lediglich durch den StSB – zumindest auf dem Papier – eine regionale Künstlerkammer im *Verband der schaffenden und nachschaffenden Künstler der Steiermark* (1929). Nach dem Tod Kühnelts, besonders aber ab 1933 verlor der ASB zugunsten des vom autoritären „Ständestaat“ favorisierten KathS seine Bedeutung.

Weitere Aktivitäten: Schaffung einer Krankenhilfe über die Allgemeine Versicherungsanstalt „Krankenschutz“ (Wien, April 1929)

Organe: Die alpenländische Literatur 1.1929, H.2–11 – Oesterreichische Literatur und Kunst 1.1930, H.1–11/12 – Die Schaffenden. Zs. für die Interessen der Schriftsteller. 1.1933, Nr. 1–10 2.1934, Nr. 1– [mehr nicht ersch.] Wien: Geppert-Pieau 1933–1934

- *Personen*

Baumgärtel Karl Emmerich – Kögl Ferdinand – Kossak Karl Ludwig – Schulhofer Karl – Seyfried Aloys Karl – Strobl Karl Hans

Altkreis Neubau

Name von *Der Kreis* (bis 1932)

Anton-Wildgans-Gesellschaft

Wien, Mödling [freigestellt]

- *Quellen*
Kürschner34 – Kürschner37/38
- *Archive*
 - DOKU (Vereinsakt)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16E2, 13; 16-Korr. 1938)
 - ÖStA/AdR (GA 5859, Max Stebich)
 - BAB/BDC (RKK 2100, Box 0485, file 13; Karl Pschorn)
 - BAB/BDC (RKK/RSK Vereinsakte Reichswerk „Buch und Volk“)
 - WStLA (kein Bestand)
 - NÖLA (kein Bestand)
 - NARA (T580, Roll 949, Ordn.47)

Sitz: Wien 1, Josefsplatz 6 (Palais Pálffy), Wien 4, Hauslabgasse 2 (ab 8.4.1938), Wien 24 (Mödling), Andergasse 3 (heute: Adalbert-Kowatschitsch-Gasse) (1941)

Kurz nach dem Tod des Dichters (3.5.1932) ergriff eine Reihe von Freunden und prominenten Bürgern Wiens die Initiative und gründete am 4.12.1932 den Verein mit dem Ziel, „das Werk des Dichters zu bewahren und seine Verbreitung im deutschen Volke zu fördern“, dies betraf insbesondere seine Schriften, Aufführungen seiner Bühnenwerke zu veranlassen und das Wildgans-Haus zu erhalten. Dem *Gründungsvorstand* gehörten Dr. Friedrich Engel (Präs. d. Handelsgerichtshofes Wien), Franz Theodor Csokor, Fred Hennings (Burgschauspieler), Prof. Dr. Paul Kluckhohn (Germanist), Josef Marx, Prof. Dr. Josef Nadler (Germanist), Baronin Margarete Schey, Philipp Schoeller und Dr. Otto Weissel (Rechtsanwalt) an. Geschäftsführerin war bis zu ihrem Tod die Witwe des Dichters, Lilly Wildgans (21.2.1968). Zu Ehrenpräsidenten wurden 1933 Gerhart Hauptmann, Dr. Heinrich Srbik und Hedwig Bleibtreu ernannt.

Nach dem „Anschluss“ wurde zunächst am 23.4.1938 MR Dr. Gustav Huber (bis 1933 Betriebsleiter der ÖBB) als kommiss. Leiter eingesetzt, der sich bemühte, den relativ wohlhabenden Verein zu retten, indem er betonte, dass Wildgans „immer national gewesen sei, daß nur die Juden den österreichischen Menschen Anton Wildgans in vaterländischem Sinne umgedeutet hätten“. Max Stebich schlug Bruno Brehm als neuen Vereinsführer vor: „Die jüdischen Mitglieder wurden ausgeschlossen, sodaß die WG heute vollkommen einwandfrei ist“ (vermutl. Max Stebich, BDC Vereinsakte), sie wurde am 14.3.1939 vom Stiko freigestellt, dem Gaukulturamt unterstellt und Brehm wurde als „endgültiger Vereinsleiter“ bestellt. Die Mitgliederversammlung beschloss am 25.4.1941 die neuen vorgeschriebenen Satzungen, nach denen der Verein „kulturelle Mitarbeit im völkischen Sinne“ zu leisten hatte, am 26.4.1941 folgte der Nichtuntersagungsbescheid, die RSK nahm den Verein in die *RSK – Gruppe literarische Vereine und Vortragsveranstalter* auf und damit ins *Reichswerk „Buch und Volk“*. De facto leitete ihn Max Stebich zumindest ab 1943 von seiner Geschäftsstelle *Wiener literarische Vereinigungen* aus. In einer Selbstdarstellung des Vereins von 1973 (DOKU) heißt es: „Dem Verständnis dieser beiden Männer [Stebich und Brehm] ist es zu danken, daß das Werk von Anton Wildgans, der durch die Schaffung seines Begriffes des ‚österreichischen Menschen‘ zwar nicht gerade verboten, doch im höchsten Grade unerwünscht war, weiter bestehen durfte.“

Mitglieder:

1933: 312 (davon 83 „nichtarische“) u. a. Gustinus Ambrosi, Felix Braun, Kard. Theodor Innitzer, Dirigent Otto Klemperer, Bürgermeister Karl Seitz

1934: 351 („nichtarisch“ 81)

1935: 359 („nichtarisch“ 83)

1936: 389 („nichtarisch“ 87)

1937: 405 („nichtarisch“ 88)

1938: 431 („nichtarisch“ 100)

bis 1943 etwa 500 („reinarisch“).

Aktivitäten: Während des Nationalsozialismus sind nur sehr wenige Veranstaltungen nachweisbar, am 21.5.1943 organisierte sie einen „Wildgans-Abend“.

- *Personen*

Brehm Bruno – Hänsel Ludwig – Nadler Josef

Arbeiterbühne

Graz [aufgelöst 1934]

- *Quellen*

Castle37 – Riesenfellner84 – Schüttengruber81 – Sonnleitner18 – Staudinger84

- *Archive*

StLA (Statth. 53–18035/1897)

Der u. a. vom Schildermaler Richard Tonik am 12.2.1898 gegründete sozialdemokratische Verein hatte im Sinne der Volksbühnenbewegung das Ziel, „Wissenschaft, Kunst, Literatur und Theaterwesen“ zu pflegen, um dadurch „auf seine Mitglieder sowie auf die Kreise der Arbeiterschaft bildend und unterhaltend einzuwirken“ (Statuten, STLA). Die vielfältig angelegte, sowohl passive als auch aktive Kunstbegegnung wurde medial von der sozialdemokratischen Tageszeitung *Arbeiterwille* unterstützt. Treibende Kräfte waren der Musikschriftsteller Dr. Ernst Décsey (1899–1921), Franz Buzina (1902–1915) und der bedeutende Politiker und Schriftsteller Ernst Fischer (bis 1927). Zeitweise wurde der Verein vom Land Steiermark subventioniert (Schüttengruber81, 31), 1934 musste er im Zuge des Parteiverbots seine Tätigkeit einstellen.

Mitglieder: Ordentliche Mitglieder konnten ab 1904 nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen werden: 1905 (823), 1907 (933), 1912 (1234), 1926 (2283), 1927 (2000), 1929 (1897), 1930 (1839), 1931 (1546).

Tätigkeiten lt. Statuten:

- Unterrichtskurse, Vorlesungen, Diskussionen über alle Zweige der Wissenschaft, Kunst und Literatur
- Anlegung einer Bibliothek
- Veranstaltung von Theatervorstellungen, Festen und Unterhaltungen
- Pflege des Gesanges und der Musik
- Spenden an Vereine gleicher Tendenz

Schwerpunkt bildeten Konzerte, Theateraufführungen (v. a. Naturalismus, Opern, Volksstücke) im Stadt-Theater (Opernhaus), Lesungen (u. a. Peter Rosegger, 1906, Alfons Petzold 1912), Leihbibliotheksentlehnungen. Kooperation mit dem Stmk. Musikverein (Schüttengruber81, 21).

Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel im Gau Niederdonau

Baden b. Wien [Neugründung]

- *Quellen*
Wessely09 – Wolkersdorfer00
- *Archive*
 - NÖLA (RStH ND, Pol. I 1940/41 Nr. 760)

Die *Arbeitsgemeinschaft*, im Mai 1940 gegr. vom RPA Niederdonau (Vereinsführer Ing. Otto Kubat vom RPA bzw. der Hauptstelle Kultur im NSDAP-GPA), initiierte im selben Jahr die *Marionettenbühne Baden b. Wien*, organisierte in enger Zusammenarbeit mit dem Berliner von der HJ und dem KdF 1939 gegründeten *Reichsinstitut für Puppenspiel* und auf lokaler Ebene mit dem *Zweckverband für Kulturpflege in Niederdonau* bei relativ geringem Aufwand Marionetten-Aufführungen: Max Radestock bespielte zwischen Januar und Februar 1940 23 Orte, speziell jene kleineren, die über keine Räumlichkeiten für Theateraufführungen verfügten, und das *Salzburger Marionettentheater* gastierte zur selben Zeit in 21 Orten (Wessely09, 339 f.).

Arbeitsgemeinschaft für Schrifttum in Österreich

Wien [aufgelöst 1938]

- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat., 7600/34)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko, 37 F/5; 37 F/6)

Sitz: Café Excelsior, Wien 3, Landstraßer Hauptstr. 58

Gegründet am 30.8.1934

Vorstand: Obmann Prof. Heinrich R. Liebl; Kassier Paul Schmied (bis 22.3.1937), Ernst Schwarz (bis 22.3.1938), danach Franz Kapper.

Mitglieder: 18 (nach Friedrich Winkelmüller allesamt „arisch“ und „größtenteils arbeitslos“).

Organ: Das Spiegelbild (nicht identifizierbar).

Der Verein – dessen Tätigkeit sich ab 1937 auf kameradschaftliche Zusammenkünfte beschränkte – hatte sich selbst aufgelöst (am 28.3.1938, ohne dass dies vereinsrechtlich vollzogen worden wäre), bevor am 7.4.1938 Friedrich Winkelmüller von seinem Schwager Max Stebich zum kommissarischen Leiter bestellt wurde. Am 15.7.1938 wurde die *Arbeitsgemeinschaft* vom Stiko aufgelöst (gelöscht am 19.8.1938), das Vermögen von RM 0,1 ging an den Stiko (Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 11 v. 14.9.1938, 225).

Association littéraire et artistique internationale, Landesgruppe Österreich

Wien [aufgelöst]

- *Quellen*
Kron76
- *Archive*
 - WStLA (kein Akt)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko, 16 Allg.)

a. International: gegr. 1878 von Viktor Hugo zum internationalen Schutz geistigen Eigentums in Paris.

b. Österreich:

Vorstand: 1930: Präs. Dr. Leisching, Stv. Rudolf Siczynski (s. *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs*)

1938: kommiss. Leiter: Rechtsanwalt Dr. Paul Abel; Aufgrund der NS-Vereinspolitik ist davon auszugehen, dass der Verein 1938/39 aufgelöst wurde.

Lit.: Österr. Autorenztg. 2.1930, H.1, 8

Augarten-Gesellschaft

Wien [kein Verein, 1939 aufgelöst]

- *Quellen*
Hall85
- *Archive*
WStLA (Ver.kat. 10.732/1934)

Namens der Proponenten Stephan Szabo (Augartenverlag), Karl Franz Escuyer und Anna Hermine Vonwald beantragte der Rechtskonsulent Dr. Harald Braum (Mitglied der DÖSG; → *Verein zur Pflege schöngestiger und künstlerischer Bestrebungen „Wir Leben“*) am 22.12.1934 die Genehmigung des in enger Zusammenarbeit mit der DÖSG stehenden Vereins „für Kunst und Literatur“, am 15.1.1935 erhielt er den Nichtuntersagungsbescheid. Die Konstituierung erfolgte wegen ‚politischer Divergenzen zwischen den deutschnationalen Proponenten und der österr. Bundesregierung‘ nicht, dennoch wurde er vom Stiko als Verein betrachtet und am 30.11.1939 aufgelöst (gelöscht im Mai 1941). Sein Zweck wurde „unter Ausschluß jeglicher politischen Betätigung“ in der Förderung des ‚deutschen Schrifttums und der deutschen Kunst Österreichs‘ gesehen, er sollte mit der Herausgabe der Zeitschrift „Der Augarten“ und der Verleihung des zu stiftenden Augartenpreises erreicht werden. 1939 wurde er im *Wiener Dichterkreis* weitergeführt.

Aurora

Schutzverband aller schaffenden und ausübenden Künstler Österreichs
Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
Dietzel/Hügel88
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 3128/30)

Sitz: Wien 5, Laurenzgasse 5/19

Für die Proponenten beantragte am 4.4.1930 der Schriftsteller Emil A. Joksch die Genehmigung des Vereins, dessen Zweck im Sinne eines Wohlfahrtsvereins der Förderung von Künstlern aller Sparten durch Veranstaltung von Theater-, Varieté- und Konzertabenden dienen sollte. Am 2.4.1930 wurde er genehmigt, der Stiko löste ihn am 2.4.1939 auf. *Vereinsführer* war 1938 Karl Hans Prikopa, sein Stv. Ing. Erwin Pokorny. Die Organisation verstand sich als ein „auf unpolitischer, wirtschaftlicher Basis aufgebauter Selbsthilfeverein, der bei geringen monatlichen Beitragsleistungen seinen Mitgliedern mit tatkräftiger Hilfe zur Seite steht“ (Aurora 1.1931, F.1, 10).

Organ: Aurora. Zeitschrift des „AURORA“ Schutzverbandes aller schaffenden und ausübenden Künstler Österreichs 1 (Jan. 1931) F.1. (Geplant als Monatszeitschrift.) Redakteur: Karl Hans Prikopa.

Austro-Mechana

→ *Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger, A.K.M.*

Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs [BDSÖ]

Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*
Aspetsberger80 – Hall85 – Hall94 – Kürschner37/38 – Renner86 – Sachslehner85 – Wulf89L
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 10478/1936)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 37F6)
 - ÖStA/AdR GA 13213, Mirko Jelusich
 - ÖStA/AVA (BKA Zl.369.852/1936)
 - BAB/BAK (R56V/57, fol. 112 f., 208, 217, 244; R56V/58, fol. 419–35)
 - BAB/BDC (RKK/RSK A. Jantsch-Streerbach, H. H. Ortner, Max Stebich, Hermann Stuppäck, Mirko Jelusich, Rudolf Henz)
 - KLA (Nachl. Perkonig, Korrr.E, Sch.V, M.3)

Sitz: Wien 8, Lange Gasse 44/5

Nach den kurzfristigen Initiativen *Ring nationaler Schriftsteller Österreichs* (1933) und *Reichsverband Deutscher Schriftsteller* (RDS, 1933/34) wurde nach dem Juliabkommen – veranlasst durch das *Landeskulturamt der NSDAP-Österreich* – die Gründung einer Organisation angestrebt, die alle „nationalen“ Autoren Österreichs zusammenführen sollte (Mirko Jelusich gibt an, er habe den BDSÖ im Auftrag Hermann Stuppäcks gegründet, Gauakt). In diesem Kontext stehen offenbar Konsultationen der führenden Funktionäre des Landeskulturamtes in der RSK-Berlin sowie der Besuch Hans Friedrich Bluncks, des Altpräsidenten und nunmehrigen Auslandsreferenten der RSK, zwischen dem 30.11. und dem 4.12.1936 in Wien, in dessen Verlauf er im repräsentativen *Österreichischen Kulturbund* einen Vortrag hielt und mit dem deutschen Botschafter Franz v. Pape, mit Guido Zernatto, Hermann Stuppäck, Jantsch v. Streerbach, Bruno Brehm, Josef Friedrich Perkonig und Robert Hohlbaum sowie mit dem späteren Vorstand des BDSÖ (mit Ausnahme von Max Stebich, Mirko Jelusich und Josef Weinheber, s. Renner86, 255 f.) zusammentraf. Blunck betonte am Tag des „Anschlusses“, am 12.3.1938, der BDSÖ sei „im Auftrag der Schrifttumskammer gegründet“ worden (Wulf89L, 221 f.). Am 17.11.1936 – einen Tag nach dem 1. Österreichischen Dichtertreffen (veranstaltet vom *Neuen Leben* der VF, s. Aspetsberger80, 33–36; an ihm nahm Josef Wenter teil) – hatten die Proponenten Dr. Wladimir Hartlieb, Dr. Max Mell, Dr. Franz Spunda und Dr. Josef Wenter um die Genehmigung des Vereins angesucht, als dessen Vereinsziele angegeben wurden: „a. die unpolitische Zusammenfassung der deutschen Schriftsteller Österreichs, b. die Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen, Beratung in Fragen des Autorenschutzes und Förderung des literarischen Absatzes.“ Die Generaldirektion f. d. öffentliche Sicherheit im Bundeskanzleramt meldete aber am 28.11. schwere Bedenken an, da alle Proponenten mit Ausnahme Mells den Verdacht rechtfertigten, dass der Verein „möglicherweise auch einen Teil der Agenden des ehemaligen ‚Kampfbundes für deutsche Kultur‘ zu übernehmen hätte“ (WStLA, Ver.kat. Schreiben des BKA v. 21.11.1936). Aus diesem Grund sprach sie sich gegen die Gründung aus und erhob den schwer nachvollziehbaren Einwand gegen die eingereichte Satzung, die „die Verfolgung des rechtswidrigen Zweckes der Winkelschreiberei“ nicht ausschließe (2.12.). Die BPD Wien stellte aufgrund der korrigierten Satzung am 7.12. fest, dass „weder in formaler noch in materieller Hinsicht“ Bedenken erhoben werden könnten und das BKA genehmigte daraufhin noch vor Ende der Untersagungsfrist (15.12.) den Verein, dessen Gründungsversammlung am 22.12.1936 im *Deutschen Haus* stattfand.

Vorstand:

Vorsitzender: Max Mell

Vors.-Stv.: Wladimir Hartlieb, Hermann Heinz Ortner, Franz Spunda

Säckelwart: Friedrich Schreyvogel

Schriftf.: Hermann Graedener

Beisitzer: Mirko Jelusich, Josef Weinheber

Vorsitzender des Ehrenrates: Josef Wenter; März 1938 Egmont Colerus, Erwin H. Rainalter, Hermann Stuppäck

Geschäftsf.: Max Stebich

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ wurde Stebich zunächst – vermutlich von Hermann Stuppäck, dem Leiter des nun legal gewordenen Landeskulturamtes der NSDAP-Landesleitung Österreich, – zum kommissar. Leiter des BDSÖ bestellt (was am 28.3.1938 vom Stiko bestätigt wurde), dann mit Wirkung vom 1.4. vom RMVP mit der Aufgabe betraut, „auf dem Gebiete der Schriftstellerorganisationen die Vorbedingungen für die Errichtung der RSK in Österreich zu schaffen“ (BDC Stebich,

17.9.1938) und kurz danach von Stuppäck zum kommissar. Geschäftsführer der *RSK-Landesleitung Österreich* ernannt (offiziell 5.7.1938). Stebich agierte vom Sitz der *Zwangsgilde der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler* in der Grünangergasse 4 (bis zur Bestellung Zartmanns betreute er offensichtlich auch die Gruppe Buchhandel). Dadurch bekam der BDSÖ in Österreich als „getarnte nationalsozialistische Organisation“ (BAK R56V/57, 112) – analog zum RDS in Deutschland – die Rolle der unmittelbaren Vorgängerorganisation der RSK.

Am 29.9.1938 stellte der Stiko den Antrag auf Auflösung, die am 10.12.1938 erfolgte, das geringfügige Vermögen ging an die RSK (nur für die Ostmark zu verwenden).

Der Verein – er hatte vorsorglich analog zur RSK-Berlin keinen Arier-Paragrafen in seinen Statuten (vgl. Sachslehner85, 52 f.; „Die Stunde“ über den BDSÖ in BDC H. H. Ortner; Renner86, 255) – rekrutierte seine Mitglieder über Einladung und auf Empfehlung, Stebich an Perkonig: „Wir haben nicht vor, einen möglichst großen Mitgliederstand durch Aufnahme von künstlerisch geringwertigen Schriftstellern zu erreichen [...] Die Namen, die Sie uns nennen, sind auch für uns die klangvollen.“ (18.2.1937, KLA, Nachl. Perkonig). Die entscheidende Rolle bei der Selektion der Mitglieder spielte ein in den Statuten nicht definierter „erweiterter Ausschuss“, der z. T. identisch mit dem Vorstand war (Renner86, 255; dieses Modell übernahm Stebich später für die *Wiener Hamerling-Gesellschaft*). Einige angesprochene Autoren, u. a. Rudolf Henz, lehnten die Mitgliedschaft im BDSÖ ab (BDC Henz). Etwa ein Drittel des Vorstands war Autor des Zsolnay-Verlags (Hall94, 478), mehr als die Hälfte gehörte angeblich dem *Deutschen Klub* an (BDC M. Jelusich), auffallend ist, dass Hermann Leber und Anton Haasbauer – der Konkurrent Stuppäckes – nicht unter den Mitgliedern aufscheinen. *Mitgliederlisten*: BDC (H.H. Ortner, Stand v. 15.9.1937) – Neues Wiener Tagblatt 5.4.1938

Aktivitäten:

- a. Bis zum „Anschluss“ zeigte der BDSÖ öffentlich nur geringe Aktivitäten, intern intensivierte er die Kontakte der Mitglieder durch Kameradschaftsabende, erstrebte – auch über die „Integrationsfigur“ Max Mell – die Beendigung diverser Gruppenkämpfe unter den katholisch-nationalen und „betont nationalen“ Schriftstellern (Renner86, 200 ff.; vgl. Brief v. F. Schreyvogel an H. H. Ortner in BDC Ortner) und nahm v. a. in Tantiemen- und Verlagsfragen Vermittlerfunktionen zu dem wichtigen Absatzmarkt Deutschland wahr.
- b. Unmittelbar nach dem „Anschluss“ war er offenbar als einziger der Schriftstellervereine ausgenommen von der Maulkorb-Anordnung Josef Bürckels v. 16.3. (Stiko): Er rief öffentlich auf, bei der Volksabstimmung v. 10.4.1938 mit „Ja!“ zu stimmen (Feierliches Bekenntnis der deutschen Dichter Österreichs. In: Börsenblatt 8.4.1938, Nr. 88 – Bekenntnis des Bundes deutscher Schriftsteller zum Führer. In: Neues Wiener Tagblatt 3.4.1938, Nr. 92, S. 12)
- c. Dem Dichter Wladimir von Hartlieb zu seinem 50. Geburtstagsfeste, 19.2.1937. Gedicht. Hg. von Erika Spann-Rheinsch. Wien: BDSÖ 1937.

Hg. der Anthologie *Bekenntnisbuch österreichischer Dichter*. Wien: Krystall-Verlag 1938 – Hg. der Anthologie *Gesänge der Ostmark*. Ein Dichtergruß. Leipzig: Reclam 1938.

Lit.: Der christl. Ständestaat 10.1.1937, 25 (kritisch) – Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 19 v. 12.11.1838, 400 – Claus P. Böhner: Kulturpolitik im Ständestaat. Die Organisation, Funktion und Intention des „Bundes der deutschen Schriftsteller Österreichs“ (BDSÖ) vor und nach dem Anschluß. 1992 (Mikrofiche).

- *Personen*

Bartsch Rudolf Hans – Bernatzik Hugo Adolf – Brandl Franz – Brehm Bruno – Cloeter Hermine – Cokorac von Kamare Stephan – Colerus von Geldern Egmont – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Danszky Eduard Joseph – Deißinger Hans – Deschmann Ida Maria – Dettelbach Hans Herbert von – Egermann Ernst Friedrich – Finke Edmund – Fischer-Colbrie Arthur – Fritsch Fred – Giebisch Hans – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Greinz Hugo – Grimme Karl Maria – Grogger Paula – Haas Rudolf – Haidvogel Carl Julius – Hartlieb Wladimir von – Herzog Peter – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jantsch von Streerbach Albert – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Keller Paul Anton – Kellner Elisabeth – Klopfer Hans – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Landgrebe Erich – Leitich Ann Tizia – List Rudolf Anton – Lyro Ernestine Clementine Marie von – Marschall Josef Johann – Mayer Erich August – Mayer Karl Adolf – Mell Max – Stockert-Meynert Dora von – Michel Robert – Millenkovich Max Josef von – Nabl Franz – Nadler Josef – Nonveiller Josef Alois Leo [Heinz] – Ortner Hermann Heinz – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Plattensteiner Richard – Freiberg Siegfried – Prochaska Bruno Emanuel – Rainalter Erwin Herbert – Spann-Reinsch Erika – Rohan Karl Anton Prinz – Rotter Kurt Erich – Sacher Friedrich – Scheibelreiter Ernst – Schrems Erna – Schreyvogel Friedrich – Spunda Franz – Stebich Max – Sterneder Hans – Stigler Karl Alexander von – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Strutz Herbert – Stuppäck Hermann – Tumlner Franz – Wache Karl – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb – Winterholler Friedrich – Woworsky Josef Rudolf – Würtz Johannes – Zerzer Julius

Bund der Nestroyfreunde

Wien [freigestellt]

- *Archive*

– WStLA M.Ab. 119, A 32 (keine Akten vorh.)

Nestroydenkmal-Komitee

Sitz: Wien 2, Heinestraße 14

Gegründet 7.12.1926 zu Nestroys 125. Geburtstag, aktiv zumindest bis 1953

Vorstand:

Präsident: Oskar Staudigl

Obmann: Amtsrat Eduard Mayer (1928, und 1950)

Ehrenschatz: Richard Schmitz (BM f. Unterricht)

Ehren-Präsidium: Eduard Heigl (Nationalrat, BM a. D.), Dr. Karl Buresch (LH Niederösterreich), Dr. August Wottawa (Österr. Bundesverlag), Dr. Karl Hugelmann (Vors.-Stv. des Österr. Bundesrates), Franz Schneiderhan (Gen.-Dir. Österr. Bundestheater), Georg Emmerling (Vize-Bürgerm. Wien), Franz Hoss (Vize-Bürgerm. Wien), Vinzenz Muchitsch (Bürgerm. Graz), Max Berdiczower (Bezirksvorst. 2. Bezirk Wien), Leopold Lipschütz (Präsident der *Concordia*), Stefanie Nestroy-Bene, Dr. Franz Nestroy (Mitgl. des Ehrenkomitees).

Informationen zur Behandlung durch den Stiko 1938 liegen nicht vor.

Aktivitäten:

- a. 22.6.1929 Enthüllung einer überlebensgroßen Bronzeplastik Nestroys in der Rolle des Blasius Rohr von Oskar Thiede (1879–1961) vor dem Carl-Theater. 1942 wurde sie abgebaut, aber nicht mehr für Kriegszwecke eingeschmolzen, sondern von Nestroy-Verehrern beschädigt auf einem

Schrottplatz wiedergefunden und am 18.11.1950 auf Initiative des Vereins im Hof des Reinhardt-Seminars wieder aufgestellt. Auf Initiative der Internationalen Nestroy-Gesellschaft (gegr. 1973) wurde die Plastik am 2.9.1983 auf dem heutigen Standplatz in Wien 2, vor dem Haus Praterstraße 17 enthüllt (Karl Zimmel: Zur Geschichte des Nestroy-Denkmal. In: Nestroyana 1983). Nachfolger: Internationale Nestroy-Gesellschaft (gegr. 1973 in Wien) und *Internationales Nestroy Zentrum* in Schwechat

b. Verlag des Bundes der Nestroy-Freunde

Staudigl, Oskar: Nestroy und andere Wiener G'schichten aus alter und neuer Zeit. 1927.

• Personen

Staudigl Oskar Wilhelm

Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs [BPRS]

Wien [aufgelöst 7.3.1934]

• Quellen

Barbian08 – Bolbecher/Kaiser00 – Dietzel/Hügel88 – Fischer80 – Musger77 – Schnell78 – Vaßen78

• Archive

- WStLA (Ver.kat. 7119/29)
- ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII-11188)
- DOKU (Nachlass Ernst Fabri)

Sitz: Wien 8, Laudongasse 22; 1931: Wien 5, Kliebergasse 1

Nach der Fraktionierung der kommunistischen Mitglieder im SDS ab 1924 und der Gründung eines BPRS in Deutschland im Oktober 1928 beantragten Ernst Fabri und Isa Strasser in Wien einen gleichnamigen Verein, der am 28.11.1929 den Nichtuntersagungsbescheid (WStLA) erhielt. Im Akt der BPD wird vermerkt: „Zugleich wird ersucht, in streng unauffälliger Weise die Personalien und näheren Verhältnisse des Proponenten zu erheben“. Der Verein „erstrebt unter Ausschluss einer politischen Tätigkeit durch Zusammenfassung aller proletarisch revolutionären Schriftsteller Oesterreichs die Förderung des proletarisch revolutionären Schrifttums“ (Statuten § 3). Als österreichische Sektion der *Internationalen Vereinigung revolutionärer Schriftsteller* (Moskau) konstituierte sich der BPRS am 9.2.1930 mit der *Vorstandswahl*: 1. Vors. Ernst Fabri (1932 Ausreise in die UdSSR); 2. Vors. Johann Maier (Pseud. Hamay, Hans Mehr); 1. Schriftf. Dr. Lili Koerber (März 1938 Flucht nach Frankreich); 2. Schriftf. Fritz Bartl; 1. Kassier Franz Millik; 2. Kass. Max Lazarowitsch; Beis. Hilde Wertheim, Paul Antl (1942 hingerichtet).

Über seine Tätigkeit und Mitglieder berichtet identifikatorisch Musger77.

Da dem Verein auch Sozialdemokraten angehörten, konnte er seine Tätigkeit über das Verbot der KPÖ vom 26.5.1933 hinaus fortsetzen, wurde aber am 7.3.1934 zwangsweise aufgelöst aufgrund der Verordnung der Bundesregierung v. 12.2.1934 (BGBl. 78/1934), nach der der *Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs* jede Betätigung verboten wurde (der Bescheid konnte E. Fabri nicht mehr zugestellt werden, real führte der 1936 in die Tschechoslowakei emigrierte Maurice Oskar Acht den Verein). Danach illegale Tätigkeit (Löschung am 6.8.1936), ein Teil der verbliebenen linken Schrift-

steller organisierte sich für kurze Zeit einerseits im getarnten Verein *Die Dichter am Hochhaus*, andererseits im *Österreichischen Arbeiter-Schriftsteller-Verband*.

Weitere *Mitglieder* (rund 100 Kommunisten, Sozialdemokraten, Parteilose), denen es ähnlich erging wie jenen der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* (VSS): Josef Barski (Pseud. Josef Beiser), Ludwig Barta (Pseud. Erich Barlud), Karl Fink, Ernst Franta, Erich Freudmann, Andor Gabor, Franz Genser, Fritz Glaubauf, Erich Grosser, Karl Groyer, Franz Hattinger, Julius Haydu, Otto Heller, Franz Hladik, Franz Hochrainer, Stefan Hochrainer, Franz Janiczek, Fritz Jensen, Friedrich Jerusalem, Josef Kolaric, Karl Ledwina, Hedwig Milde, Stefan Milde, Friedrich F. Minnich (Pseud. Frimin), Karl Molnar, Franzika Novotny, Karl Pritz, Ernst Rindl (Pseud. Marin), Hugo Rosenberg, Karl Sacher, Dr. Walter Schläger, Otto Stegmüller, Maria Szucsich, Alexander Vajda, Leo Weiden, Johannes Wertheim, Otto Wolfgang, Eduard Zronek, Erwin Zucker.

Organe: *Die rote Fahne* (Zentralorgan der Kommunistischen Partei Oesterreichs, Wien, 1919–1933) – *Die Rote Woche* (1932/33) – *Der rote Trommler* (1931–33, hektografiert)

Archiv: Nachlass Ernst Fabri in der DOKU

Lit.: *Österreicher im Exil. Sowjetunion 1934–1945*. Hg. DÖW. Wien 1999.

- *Personen*
Scheucher Franz

Bund junger Autoren Österreichs

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
Böhm97 – Dubrovic01 – Jarka84 – Klösch99 – Kunst in Österreich33 – Reisner04 – Thomae00 – Trdy06 – Veigl86 – Weys47
- *Archive*
– WStLA (Ver.kat. 3276/33)
– ÖStA/AdR (04/Stiko, 37F22)

Sitz: Wien 6, Getreidemarkt 1

Am 6.4.1933 suchte der Proponent, Hauptmann a. D. Georg Krikl (Weys47, 212 und Reisner04, 76 führen F. W. Stein, Pseud. für den Budapester Journalisten Friedrich Vas Stein, als Initiator an), um Genehmigung des Vereins an und erhielt am 19.4.1933 den Nichtuntersagungsbescheid.

Zweck: „Förderung der Publizität seiner Mitglieder“ (Statuten §2), d. h. Rechtsträger des Kabarett *Literatur am Naschmarkt* (3.11.1933–12.3.1938) und der Kleinkunsthöhne *Die Stachelbeere* (Sommer 1933–19.11.1935).

Obmann: Josef Pechacek (17.6.1933 bis nach dem Februar 1934), danach Robert Scheu. (Th.-Kramer-Ges., H. Exenberger-Archiv)

In der Generalversammlung vom 20.10.1935 beschloss der Verein unter der Führung von Dr. Rudolf Ernst Weys eine Statutenänderung, die verspätet eingereicht am 18.6.1936 genehmigt wurde.

Vorstand 1935:

Obmann Dr. Rudolf Ernst Weys; Obmann-Stv. Gita Gerö (lt. Reisner04, 76 Obfrau); Schriftführer Gustav K. Bienek; Schriftf.-Stv. Rudolf Felmayer; Kassier Emil Deutsch; Kassier-Stv. Rosa Schafer; Beisitzer Harald Peter Guthertz; Ersatzmitglieder: Alfred Frisch, Lothar Metz, Liesl Hirschfeld, Eugenie Fink.

Am 23.1.1938 wurden die Satzungen erneut geändert, aus dem Vorstand schieden G. K. Bienek, E. Deutsch, H. P. Guthertz, L. Metz, L. Hirschfeld und E. Fink aus, zum Schriftführer wurde R. Felmayer, zu seinem Stellv. Josef Carl Knafitsch gewählt, die Funktion des Kassiers übernahm Rosa Schafer, Kassier-Stv. wurde Roland Stern. Beisitzer wurde Kurt Nachmann und als Ersatzmitglieder scheinen neu Josef Pechacek, Julius v. Kromer und Marcel Pellich auf. Zu Ehrenmitgliedern wurden in seltsamer Mischung Max Mell, Paul Géraldy (Paris) und Thornton Wilder (New York) ernannt, ob die Würde von den Erwählten angenommen wurde, ist nicht belegt. Am 12.4.1938 erhielt eine Statutenänderung die Genehmigung des Magistrats, das NSDAP-Mitglied Adolf Müllner-Reitzner werde das Kabarett weiterführen (er gründete mit den „arischen“ Mitgliedern das *Wiener Werkel*, das einzige Kabarett der Nazi-Zeit), am 29.3.1939 ordnete der Stiko die Auflösung eines Vereins an, dessen jüdische Mitglieder emigrierten oder verfolgt wurden, und der bereits vor Oktober 1938 den Konkurs angemeldet hatte. Am 6.6.1939 wurde der *Bund* gelöscht, das Café Dobner war schon „arisiert“, die Besitzerin Johanna Medak kam 1943 in Theresienstadt um.

Aktivitäten: Von Anfang an war der Betrieb der Kleinkunsthöhne *Literatur am Naschmarkt* im Keller des Café Dobner neben dem Theater an der Wien mit Eigenproduktionen sowie die Veranstaltung von Autorenabenden der Zweck des Vereins.

Organ: → *Österreichische Lyrik der Gegenwart*. Hrsg. Rosa Schafer und Robert Brasch. Wien: Saturn 1934.

- *Personen*

Guthertz Harald – Pechacek Josef – Weys Rudolf Ernst

Bund oberösterreichischer Mundartdichter [BOÖMD]

Linz [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Amtskalender OÖ37 – Amtskalender OÖ38 – Commenda53 – Hauer77 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04/Stiko 16 Allg.; 37F27)
- BAB/BDC (RKK/RSK Karl Mayer-Freinberg, Gregor Goldbacher)
- BAB/BAK (R56V/57, fol.209; R56V/58, fol. 619–35)
- OÖLA (kein Bestand)

Sitz: Linz, Reuchlinstraße 54

Der 1908 von den Steyrer Jugendfreunden Gregor Goldbacher (1875–1950) und Karl Mayer (Freinberg) gegründete Verein hatte das Ziel, im Gegensatz zum *Stelzhamer-Bund* „Aus dá Hoamát“ – alle

gegenwärtig in oberösterreichischer Mundart Dichtenden sowie die Freunde oberösterreichischer Mundartdichtung zusammenzufassen. Im Dezember 1929 änderte der Verein seine Statuten grundlegend, weil er auf einen überregionalen Zusammenschluss aller einschlägigen Autoren abzielte (Hauer77, 125), inwiefern er sich vom deutschnationalen *Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs* (RDMÖ) abgrenzen wollte, ist unklar.

Nach dem „Anschluss“ wurde der Verein wie üblich einem kommiss. Leiter unterstellt (Dr. August Zöhler bzw. Gregor Goldbacher; AdR). Max Stebich beantragte die Freistellung, der Stiko beschied jedoch am 3.4.1939 – analog zum später gegründeten RDMÖ – die Auflösung mit der Empfehlung, die Arbeit – analog zum *Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs* – in Form einer Arbeitsgemeinschaft weiterzuführen. In seinem Gutachten über Gregor Goldbacher v. 3.5.1940 urteilt der Gschf. der RKK Walter Streitfeld, man habe es bei dem *Bund* mit „sich gegenseitig beweihräuchern den alten Männern“ zu tun, die alle „nichts Nennenswertes geleistet“ hätten (BDC G. Goldbacher). 1946 wird der BOÖMD mit dem *Stelzhamer-Bund* „*Aus dá Hoamát*“ fusioniert und unter dem Namen *Stelzhamerbund der Freunde oberösterreichischer Mundartdichtung* neugegründet.

Vorstand 1937:

Obmann: Gregor Goldbacher

Obmann-Stv.: Susi Wallner

Schriftf.: Karl Gattermayer

Kassier: Hans Schnögaß (1936), Franz Ueberlackner (1937)

Archivar: Karl Mayer-Freinberg

Organe:

Hoamátsgang, Jb. des BOÖMD Bd. 1–3 (1910–30)

Hoamátsgang-Kalender. Hg. zur Förderung des mundartlichen Schrifttums vom BOÖMD. Linz: BOÖMD [K. Gattermayer] 1932–1933

Landl-Bücherei des BOÖMD 1.1938

Lit.: [K. Mayer-Freinberg]: Der Landesverein Bund oberösterreichischer Mundartdichter, seine Entstehung und sein Wirken 1931

- *Personen*

Jungmair Otto – Mayer Karl – Pflanzl Otto – Reinthaler Hans – Resl Franz – Webinger Alfred – Zöhler August

Bund sudetendeutscher Künstler

Wien [aufgelöst durch den Stiko am 8.11.1938 und Eingliederung in den *Sudetendeutschen Heimatbund* (Wien), Freistellung am 1.6.1939, Selbstauflösung am 29.1.1940]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel88

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 4396/37)

– BAB/BDC (RKK/RSK Herbert Marouschek)

Sitz: Wien 1, Gauermannngasse 4

Als landsmannschaftliche Organisation der sudetendeutschen Künstler in Wien wurde die Zulassung des Vereins von Johannes Just (geb. 27.9.1870 in Policka b. Zwittau) am 9.6.1937 beantragt, nach Rückfrage beim Bundesministerium f. Äußeres erhielt er am 30.6.1937 die Genehmigung. Zu den Zwecken zählten neben der geselligen Zusammenkunft und der Veranstaltung von Vorträgen, Festen, Theateraufführungen und Kunstausstellungen die „Bekleidung deutscher Schulkinder im sudetendeutschen Gebiet“ (Statuten § 2). Zum Bundesleiter wurde Herbert von Marouschek bestellt, der 1935 in Prachatitz/Böhmen verhaftet worden und nach 15-monatigem Gefängnis nach Wien übersiedelt war. Das alte NSDAP-Mitglied Marouschek (Verleger eigener Schriften) wurde vom Stiko zum kommissar. Verwalter bestellt, am 8.11.1938 wurde zunächst die Aufhebung der Rechtspersönlichkeit des Vereins und seine Eingliederung in den *Sudetendeutschen Heimatbund* (Wien) angeordnet, am 1.6.1939 wurde dieser Bescheid aufgehoben, der Verein löste sich jedoch am 29.1.1940 selbst auf, „da er mit der Befreiung des Sudetenlandes seine Aufgaben für erfüllt“ ansah (WStLA). Lediglich das Organ „Mein Böhmerwald“ (gegr. 1933 durch Marouschek) wurde weitergeführt (ohne ab 5.1940/41 im Herausgebervermerk auf den Verein zu verweisen). Im Jahrgang 7.1943, Folge 5/6 wird angekündigt, dass der Verein im Mai erneut seine Tätigkeit aufnehmen werde.

Der laut Marouschek „zum Zwecke der Wahrung sudetendeutscher Kultur im Tschechenstaate“ (Mein Böhmerwald 5.1940, F. 1, 35) geschaffene Verein gab sein Organ im Selbstverlag (Wien-Leipzig) heraus und stand in enger Verbindung mit der *Adalbert-Stifter-Gesellschaft* in Wien, dessen Führer Franz Karl Ginzkey Mitarbeiter der Zeitschrift war.

Eine Zusammenarbeit mit dem 1936 in Mährisch-Schönberg gegründeten *Bund sudetendeutscher Schriftsteller* (Vors. Herbert Cysarz) ist eher unwahrscheinlich, die Vergabe eines *Literaturpreises des Bundes Sudetendeutscher Künstler* war geplant.

Aktivitäten:

Festaufführungen, Feiern gemeinsam mit dem Gauverband Wien des *Volksbunds für das Deutschtum im Ausland* (VDA).

Organ: Mein Böhmerwald 4.1939/40)

Hg. „Schaukarte des Großdeutschen Reiches mit dem Protektorate Böhmen-Mähren und der neuen Ostgrenze“ (1940)

- *Personen*

Ginzkey Franz Karl – Haudek Karl – Marouschek Herbert

Bund unbekannter Schriftsteller

Wien [Selbstauflösung 1933]

- *Archive*

- ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII-12056)
- WStLA (Ver.kat. 5314/33, nicht eingelegt)

Sitz: Wien 4, Schönburgstraße 31

Der obskure Verein suchte vor seiner Gründung per Annonce – vermutlich nicht nur – in der Luzerner Zeitung „Vaterland“ (15.9.1932) nach „literarischen Arbeiten, die kostenlos beurteilt würden“.

Der Proponent (und vermutlich spätere Obmann) Alfred G. Hoffmann (Klosterneuburg) erreichte am 19.7.1933 die Genehmigung eines Vereins, der als Manuskriptverwertungsagentur tätig wurde. Im Juli 1933 hatte er erst zwölf Mitglieder. Wegen der „herrschenden Mißstände“ (ÖStA) – die von Autoren eingesandten Manuskripte wurden vom Obmann nicht zurückgesandt – traten alsbald der Kassier Kurt Wöhner und die Schriftführer aus dem Verein aus, worauf er sich am 9.12.1933 selbst auflöste.

Christlich-Deutsche Schriftstellervereinigung „Winfried“

Name von *Winfried* (1932–34)

Concordia

Name von *Journalisten- und Schriftsteller-Verein ‚Concordia‘*

Das Sprungbrett

Gesellschaft zur Förderung neuer Bühnenwerke.

Wien [Selbstauflösung 1932] [Name zuvor *Verein zur Förderung junger Bühnenschriftsteller* (1927–28)]

- *Quellen*

Hall85 – Heigl79

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04 Stiko 37B3, 8)

– WStLA (Ver.kat. 16408/27)

Sitz: Wien 19, Billrothstraße 70

Otto Trojan suchte nach dem Justizpalastbrand am 16.11.1927 um Genehmigung des *Vereins zur Förderung junger Bühnenschriftsteller* an und erhielt am 21.11.1927 den Nichtuntersagungsbescheid. Am 8.1.1928 gab sich der Verein den endgültigen Namen. Zweck: „Förderung neuer Bühnenwerke, schaffender darstellender und ausübender Künstler“ (Satzung 1928, § 2). Laut Aussage der Mitbegründerin Dr. Laetitia Gerstel-Ucken entwickelte sich aus dem Verein der 1929 gegründete, völkisch-nationale *S. L. Gerstel Verlag* (Hall85, II, 168–72), der analog zum Verein nach dem Selbstmord (22.9.1932) ihres Gatten, Dr. Adolf Gerstel-Ucken, in eine schwere Krise geriet. Nach der letzten Generalversammlung vom 18.12.1932 löste sich – im Gegensatz zum Verlag – der „zum Schutz arisch-deutscher Bühnenkunst“ geschaffene Verein (AdR Stiko; zu dessen Funktionären auch Hanns Schopper und Otto Emmerich Groh zählten) am 23.3.1938 unter der letzten Präsidentin Dr. Sophie Laetitia Gerstel-Ucken (13.10.1879–28.10.1957; angeblich Mitgl. der NSDAP ab 1927) selbst auf, da seine Zwecke „durch die letzten Ereignisse in Wien erreicht“ seien. Der vom Stiko der RTK zugewiesene Verein wurde am 28.4.1938 gelöscht.

[Nicht zu verwechseln mit dem *Berliner Verband deutscher Autoren ‚Das Sprungbrett‘*, siehe Dietzel/Hügel88,Nr.2803.]

- *Personen*

Groh Otto Emmerich – Scheibelreiter Ernst – Schopper Hanns

Der Kreis

Gemeinschaft für Kultur und Literatur

Wien [aufgelöst 21.4.1939, tätig bis 1943, Name bis 1932 *Altkreis Neubau*]

- *Quellen*

Ruiss97

- *Archive*

- DOKU (Vereinsarchiv „Der Kreis“)
- WStLA (Ver.kat. 999/1941)
- ÖStA/AdR (04/ Stiko 36/1a/18; GA 11788 v. Heinrich Wittmann)
- BAB/BDC (RKK/RSK, H. Wittmann, Karl Pschorr; RSK Reichswerk „Buch und Volk“)
- NARA (T580, Roll 949, Ord.47)
- SDW (X/167)

Sitz: Wien 5, Margaretenstraße 114

Der Verein ging aus einer ab 1923 auf Schloss Hollenburg (Kärnten) spielenden Wiener Theatergruppe des *Bundes deutscher evangelischer Jugend in Österreich* (evang. Kreuzfahrerbewegung) hervor, nannte sich ab 1925 *Altkreis Neubau*, trat zwangsläufig aus dem *Bund* aus und konstituierte sich am 14.10.1932 als selbständige Institution.

Zweck: „Zusammenfassung junger Menschen zur selbständigen Vertiefung in Kultur und Natur durch Vorträge, Wanderungen und Veranstaltungen künstlerischer Art“ (Satzungen von 1932); „Förderung der Nachwuchsdichtung, junger Autoren, ihre Vertiefung in wertvollem Schrifttum durch Veranstaltung von Vorträgen, Aufführungen von Werken des Schrifttums“ (Satzungsentwurf für das *Reichswerk „Buch und Volk“* v. 7.1.1942; BDC Wittmann).

Vorstand: Obmann Dr. Robert Lenk (Rechtsanwalt; bis 1936); Hannes Gattringer (1936–38, kommiss. Leiter 26.4.1938–21.4.1939); Heinrich Wittmann (Vereinsführer 1938–43); Fritz Czelechowsky (Obmann 1947).

Stv. und Schriftf. Gustav Maschke (1932, 1934–35, 1938), Bruno Hofmann (1933), Heinrich Wittmann (1936–37); Kassier: Bruno Hofmann (1932, 1934–37), Gustav Maschke (1933), Erich Stumpner (1938).

Mitglieder: 20 (1933), 43 (1937), 33 (1938), 60 (1940)

Der Kreis war ein liberaler Verein, in dem sich junge kunstbegeisterte Menschen in regelmäßigen internen Literaturabenden und öffentlichen Theater- und Musikveranstaltungen – u. a. auch mit Albin Skoda – sowie Lesungen die Weltliteratur erschlossen: von den Autoren des 20. Jhdts. die bis 1933 verstorbenen Arkadij Avertschenko, Anatole France, John Galsworthy, Stefan George, Arthur Schnitzler, H. v. Hofmannsthal, Frank Wedekind, Klavund, August Strindberg, A. Tschchow, Jack London, Oskar Wilde, Anton Wildgans; von den ins Exil gegangenen oder im Ausland lebenden Ferdinand Bruckner, Oskar Maria Graf, Ernest Hemingway, Sinclair Lewis, Luigi Pirandello, Romain

Rolland, George Bernhard Shaw, Miguel de Unamuno, Franz Werfel, Carl Zuckmayer und den ins „Dritte Reich“ Integrierten u. a. Gerhart Hauptmann, Hanns Johst. Noch Ende Feb. 1938 brachte das Ensemble „Die große Leidenschaft“ des am 21.3.1938 verhafteten und letzten Präsidenten des *Österreichischen P.E.N. - Klubs* Raoul Auernheimer auf die Bühne. Deutschnationale Autoren waren zwar vertreten, bildeten aber eine Minderheit im Programm. Der Verein verfügte ab 1934 über ein eigenes Heim (Wien 12, Schönbrunner Straße 187, ab 1936 Wien 5, Margaretenstraße 114), war weniger Schriftstellerverein als Veranstalter von literarischen und musikalischen Eigenproduktionen. Während des NS betitelte er jene Lesungen, in denen auch Nicht-Mitglieder der RSK auftraten (→die hochoffizielle *Ebner-Eschenbach-Gesellschaft*), mit unverdächtigen Sammelbezeichnungen wie „Aus eigenen Schriften“ (8.4.1938, 19.3.1939, 6.1., 13.2. und 12.3.1940), „Jungdichter“ (8.12.1938, 6.7.1939) oder „Eingerückte Autoren“ (24.4.1941). Er präsentierte noch während des NS in Österreich den Ende 1933 über Wien nach Argentinien geflüchteten Antifaschisten Paul Zech.

Obwohl der Stiko bereits am 6.2.1939 den Antrag auf Auflösung des Vereins gestellt hatte, das Vermögen von RM 193,60 gänzlich an den Aufbaufonds überwiesen und er am 21.4.1939 vom Wiener Magistrat behördlich aufgelöst worden war, kämpfte er als einziger literarischer Verein Österreichs um sein Überleben und konnte über die auffallend späte endgültige Untersagung (Nov.1941, WStLA) hinaus bis 1943 – ohne finanzielle Subvention, offenbar geschützt durch die frühe NSDAP-Mitgliedschaft seines Leiters und „alten Kämpfers“ Heinrich Wittmann, durch Max Stebich und die RSK-Wien – eine beachtliche Tätigkeit entfalten: 1938 19 Veranstaltungen, 1939 waren es 21, 1940 (35), 1941 (17), 1942 (2), 1943 (1).

Nach Beendigung der Tätigkeit des Stiko (30.11.1939) wurde Max Stebich aktiv. Mit der Frage der Weiterführung (trotz Auflösungsbescheid des Stikos und des Magistrats) konfrontiert, charakterisierte er vermutlich Ende November den Verein als „Zusammenschluß einer kleinen Anzahl noch völlig unbekannter und junger Autoren“, der den „Eindruck einer Vereinsmeierei“ mache (BDC Wittmann). Die einzige Überlebenschance bestand darin, ihn zu einem Vortragsveranstalter zu erklären und in das *Reichswerk „Buch und Volk“* zu integrieren. Bevor ein Antrag auf Aufnahme des *Kreises* gestellt werde, wolle er sich noch durch die Teilnahme an Veranstaltungen ein konkretes Bild machen. Er eröffnete am 16.1.1940 die Lesung „Aus eigenen Schriften“ des sich nunmehr bereits als Teil von *Reichswerk „Buch und Volk“* deklarerenden Vereins. Bald danach wurden fast sämtliche männliche Mitglieder – einschließlich seines Leiters – zum Militär eingezogen: „Bei den großen Gesellschaften lagen die Dinge wesentlich anders!“ (Brief von Gustav Matschke an die Mitglieder v. 15.4.1942). Als Folge einer Sitzung aller für das *Reichswerk* vorgesehenen Wiener Vereine (5.10.1940) beim Ll. der RSK-Wien wurden neue „Muster“-Satzungen am 27.3.1941 von der Mitgliederversammlung beschlossen aber erst nach der negativen Stellungnahme des in der NSDAP-Gauleitung Wien für Vereinswesen zuständigen Dr. Jork (15.7.1941, WStLA) und dem Untersagungsbescheid der Reichsstathalterei (13.11.1941, WStLA) am 5.1.1942 an das „Reichswerk“ gesandt (BDC Pschorn). Anfang 1942 resignierte der Verein vorübergehend und empfahl im Einvernehmen mit Stebich den Mitgliedern, der neugegründeten *Wiener Hamerling-Gesellschaft* beizutreten und dort eine eigene Sektion junger Autoren zu bilden. Offenbar gab sich Wittmann aber noch immer nicht geschlagen: Am 14.6.1943 intervenierte Stebich – ab Mai 1943 Geschäftsführer des Wiener *Reichswerks* – bei der RSK-Berlin und erbat erneut die Zulassung mit dem kritischen Zusatz, dass die in Wien bestehenden Vereinigungen in den seltensten Fällen das Anliegen hätten, dass auch „ganz junge, noch völlig unbekannte, aber begabte Schriftsteller in ihren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten können. [...] Durch die Genehmigung dieser Gesellschaft könnte dem

so oft und in vielen Fällen nicht mit Unrecht erhobenen Vorwurf, dass für junge und unbekannte Begabungen nichts geschehe, begegnet werden.“ Selbstverständlich würde der Verein von der RSK-Wien „genauestens überwacht, sodass die Hochzüchtung dilettantischen Nachwuchses auf jeden Falle [!] unterbunden wäre“ (Schreiben von Stebich an Johst vom 14.6.1943 (BDC Wittmann). Fallweise trat der trotz Auflösung am längsten aktive und der zivilgesellschaftlichen Resistenz zuordenbare Verein unter verändertem Namen im Rahmen von Stebichs Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* noch an die Öffentlichkeit, das letzte Mal am 24.11.1943 mit Gedichten junger Frontsoldaten „Herzen, einer Sehnsucht voll“.

Organe: Mitteilungen des Vereins „Der Kreis“ (1932 ff., vervielfältigt als Blaupausen) Der Kreis. [Anthologie.] Hg. Heinz Wittmann. Wien: Krey 1938.

Der Verein ist nicht zu verwechseln mit *Der Kreis* (Wien 1930–37, ÖStA/AdR BPD Wien V.B.11334), mit dem *Wiener literarischen Kreis* und dem *Wiener Dichterkreis*. Neugründung am 21.5.1947 unter dem Namen: *Kulturgemeinschaft „Der Kreis“* (Wien).

- *Personen*

Braun Hermine – Gschmeidler Franz – Haidvogel Carl Julius – Jonas Karl – Körber Grete – Löser Franz Karl – Marek Raimund – Reisenberger Anna Amalie – Stüber Fritz – Suchy Viktor – Winterholler Friedrich – Wittmann Heinrich Wilhelm

Der Turm

Name von *Die Dichter am Hochhaus*

Deutsch-akademischer Verein der Germanisten in Graz

Graz [freigestellt]

- *Quellen*

Bockhorn87 – Hall/Renner95

- *Archive*

- StLA (IV Ver., Ge 38 1947)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 16E2/17, 36/1a-15, IV Ab36)
- UAG (Vereinschronik)

Sitz: Graz, Goethestraße 12/1

Am 27.5.1925 suchten die Proponenten Karl Uray und Otto Rükschl um die Genehmigung des Vereins an, am 13.6. erhielten sie den Nichtuntersagungsbescheid, im Juni 1935 wurde er umgebildet. Er war – wie Otto Janda nach dem „Anschluss“ schrieb – als „Fachverein geführt, in Wirklichkeit nationalsozialistisch“ (Brief v. 22.4.1938 AdR, Stiko 16E2/17), die Satzungen enthielten bereits vor dem als Vorbild dienenden *Akademischen Verein der Germanisten in Wien* (gegr. 22.5.1900) den Arierparagrafen. Damit die vom Ständestaat eingeführte germanistische Sachwalterschaft „nicht gestört“ werde (→ *Katholisch-deutscher Germanistenverein*), wurde dem Verein am 13.12.1937 die Tätigkeit

untersagt und das Vermögen eingezogen. Der Stiko stellte ihn im Gegenzug am 14.4.1939 frei, ab 25.4.1942 erlosch jedoch seine Tätigkeit, weshalb er am 24.7.1947 aufgelöst wurde. Hugo Kleinmayr stellte den Antrag, dass sein Vermögen dem Seminar f. deutsche Philologie der Universität Graz übergeben werde.

Aktivitäten: Der Verein (ca. 80 Mitglieder) veranstaltete Vorträge und förderte „den geselligen Zusammenschluss“ der Germanisten (Vereinschronik im UAG), an denen von den Professoren bzw. Dozenten der Universität nur Karl Polheim und Konrad Zwierzina teilnahmen; die Leihbibliothek enthielt auch Typoskripte von Vorlesungen zur Vorbereitung der Studenten auf Prüfungen.

Vorstand:

Obmänner: Dr. Wolfgang Herbst (1925–34), Gustav Adolf Pogatschnigg (1934), Dr. Otto Rüpschl (1935–38; Vereinsführer ab 1938).

Vorstandsmitgl. 1934–38 G. A. Pogatschnigg, Rudolf Haberl, Wilhelm Danhofer, Emmerich Mayr.

- *Personen*

Janda Otto – Jasser Manfred – Kleinmayr Hugo von – Lukesch Anna – Panzenbeck Karl – Polheim Karl

Deutsche Bühne

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Amann96 – Bollmus70 – Brenner63 – Fuhrich96 – Sachslehner85 – Schreiner80 – Thaller92 – Wulf89bK

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 5937/31; 3487/37)
- ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII-11549)
- BAB/BDC (RKK/RSK, PA Mirko Jelusich)
- ÖStA/AVA (Nachl. Lohmann, Ktn.6 (Gründungsaufruf))

1. Deutschland

gegr. 11.4.1933 vom *Kampfbund für deutsche Kultur* (KdK) als einzige von der NSDAP anerkannte Theaterbesucherorganisation; Reichsleiter: Walter Stang (Organisation bei Brenner63, 237); am 4.6.1934 wurde die DB mit dem KdK fusioniert und in *NS-Kulturgemeinde* (→*Kulturgemeinschaft*) umbenannt, die Mitglieder der DB wurden automatisch deren Mitglieder.

2. Österreich

a. Der Proponent Heinrich Dvoulety (geb. 26.11.1906 Wien, arbeitslos) stellte am 26.7.1931 den Antrag auf Genehmigung eines Vereins *Deutsche Bühne* und erhielt am 11.8.1931 den Nichtuntersagungsbescheid. Als Zweck wird „die Förderung und Pflege artbewußter deutscher Schauspielkunst“ angeführt. In der Gründungsversammlung vom 25.8.1931 wurden Dvoulety zum 1. Vors., Josef Pürschner zum 2. Vors. und Arnold Provin zum Schriftf. gewählt. Der Verein wurde besonders vom KdK, dem *Deutschen Schulverein Südmark* sowie der DÖTZ gefördert und brachte es zu einigen Aufführungen propagandistischer Werke, von Lustspielen und Volksstücken (u. a. Max

Mells „Apostelspiel“), war aber selbst in den Augen der NSDAP zu dilettantisch, um der Bewegung dienen zu können. Lt. BPD Wien übte der Verein seit 1931 keine Tätigkeit aus, löste sich 1933 selbst auf (Vors. Dr. Erwin Pichler-Drechsler) und wurde am 13.1.1938 gelöscht (WStLA 5937/31).

b. Sitz: Wien 6, Gumpendorfer Straße 3/I

Vom Landeskulturamt der illegalen NSDAP veranlasst stellte nach dem Juliabkommen 1936 auf der Basis der Tolerierung NSDAP-naher Vereine (→ *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs*) der Proponent Emil Ritter von Meissner (geb. 1.2.1871, Proponent des *Deutschsozialen Volksbundes*, Mitglied des *Deutschen Klubs* und der *Südmark*, Musikschriftsteller) ca. März 1937 den Antrag auf Genehmigung der DB. Sofort erhoben sich politische Bedenken gegen Verein und Proponenten, Guido Zernatto sah in ihm eine Gegengründung zur Wanderbühne des *V.F. Werkes* „*Neues Leben*“ (Brief v. 9.4.1937 an Staatssekr. Michael Skubl), die Sache ginge in Wirklichkeit von Hermann Stuppäck aus. Nach umfangreichen Recherchen über den Proponenten wurde die Vereinsbildung „wegen Staatsgefährlichkeit und Gesetzwidrigkeit“ (Schreiben von Stebich an Johst vom 14.6.1943, BDC Wittmann) am 30.4.1937 untersagt. Am 14.6.1937 erhob Meissner mit Erfolg Beschwerde gegen dieses Verbot, der Bundesgerichtshof annullierte es am 20.9.1937 „infolge Verletzung von Verfahrensvorschriften“ und am 30.10.1937 wurde die Nichtuntersagung ausgesprochen (WStLA 3487/37).

Zweck: „Errichtung und der Betrieb eines Theaters zur Pflege der bodenständigen Bühnenkunst und Theaterkultur, sowie die Erwerbung eines Bühnenhauses in Wien, ferner die Veranstaltung von Gastspielen in den Bundesländern nach Art einer Wanderbühne“ (Statuten v. 15.12.1936, §2). Die deutschnationale Zuschauerorganisation hatte angeblich raschest 20.000 Mitglieder, sie erstrebte – nach dem *Kampfbund für deutsche Kultur*, der *Deutschen Kunstgemeinschaft* erneut vergeblich den Betrieb bzw. Ankauf eines eigenen NS-Theaters. Die Begehrlichkeit richtete sich – erneut vergeblich (Fuhrich96, 123) – auf das Raimundtheater, um „inmitten des völlig verjudeten Wiener Theaterbetriebes ein deutsches Theater mit deutschem Spielplan zu begründen“ (Schreiner80, 46). Der Verein stand in enger Beziehung zum *Deutschen Theater*, wurde am 28.7.1939 aufgelöst, das Vermögen ging je zur Hälfte an den Stiko und die NSDAP Wien.

Vorstand:

Vereinsführer: Mirko Jelusich (auf „Befehl“ von Hermann Stuppäck; BDC Jelusich, 29.5.1938) – ab Anfang März 1938 Hugo Jury (Sachslehner85, 57)

stv. Vereinsführer: Bruno Brehm

Geschäftsf.: Alexander Wippel, Wolfgang Ernst

Kunstbeirat: Max Millenkovich-Morold, Gunnar Gaarund, Robert Valberg

• *Personen*

Brehm Bruno – Heger Mauriz Hans – Jelusich Mirko – Millenkovich Max Josef von – Popp August – Trönle Ludwig Alois

Deutsche Kunstgemeinschaft

Verein zur Förderung künstlerischer und kultureller Bestrebungen
Wien [aufgelöst 1940]

- *Quellen*
Deutscher Geist in Oesterreich – Thaller92
- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04/Stiko, 16F)
 - WStLA (M.Abt. 1197395/24)

Sitz: Wien 1, Hofburg, Marschallstiege

In Nachfolge der *Nationalsozialistischen* bzw. *Völkischen Kunststelle* (1923–1924) reichten die PropONENTEN Ferdinand Klement, Karl Schulz, Franz Eckert, Carl Lampe und Josef Meissner am 10.9.1924 Statuten eines Veranstaltungsvereins ein, dessen Ziel die „Wiederaufrichtung der deutsch-idealen Kultur im Geiste der deutschen, klassischen Dichter“ (§ 1) vorsah, am 23.9. wurden sie genehmigt. Der Verein mit Arierparagraf trachtete, seine Ziele durch „Bühnenvorstellungen, Konzerte, wissenschaftliche und künstlerische Vorträge zu bedeutend ermäßigten Preisen, Versammlungen, Herausgabe von Druckschriften und Werken zu Propagandazwecken“ (§ 2) zu erreichen. Er sah sich selbst als „größte völkische Spitzenorganisation“ (Thaller92, 21), die – gestützt durch die Zeitungen *DÖTZ* und *Deutsche Arbeiterpresse* – die Zusammenarbeit mit folgenden deutschnationalen Organisationen erreichte: *Deutscher Gewerkschaftsbund*, *Kulturamt der Deutschen Studentenschaft*, *Bildungsstelle des Deutschen Turnerbundes*, *Verband deutschvölkischer Vereine Deutschösterreichs*, *Deutsche Sängerstelle*, *Alldeutscher Verband*, später auch mit der *DÖSG*, dem *Deutschen Klub* und dem *Deutschen Schulverein Südmark*. Am 29.11.1937 beschloss er unter Johann Sauter neue Statuten (ohne Arierparagraf), die dem Präsidenten analog zum nationalsozialistischen Vereinsführer erhöhte Befugnisse erteilten.

Vorstand:

Obmann: Franz Eckert

Franz Gottinger (Schriftleiter der *DÖTZ* und der „Deutschen Arbeiterpresse“)

Doz. Dr. Johann Sauter (ab 1937; Jurist und Philosoph, bis 1938; siehe gedenkbuch.univie.ac.at/)

kommiss. Leiter: Max v. Millenkovich (1938–40)

Ausschuss: Karl Schulz (NSDAP), Max v. Millenkovich-Morold

Liquidationsverfahren wegen Überschuldung eingeleitet am 8.6.1939, der Stiko löst ihn am 23.2.1940 auf, gelöscht wird er am 19.12.1940.

Tätigkeiten:

1. Der Verein richtete seine Aktivitäten zunächst auf die Förderung „arischen“ Theaters für ein „arisches“ Publikum mit „Werken völkischer Dichter“, bespielte zwischen 1924 und 1937 v. a. das *Wiener Stadttheater*, die *Rolandbühne* und den Josefsaal im Lehrerhausverein (Verzeichnis bei Thaller92, 85–90).
2. Gründung des *Orchesters der Wiener Kunstgemeinschaft*, ab 1936 unter Kurt Wöss, 1938 umbenannt in *NS-Kammerorchester*.
3. Film
4. Veranstaltung von wissenschaftlichen und künstlerischen Vorträgen, sowie Lesungen
5. Veranstaltung von Kunstausstellungen

6. Herausgabe der propagandistischen Organe:

Der Spiegel. Halbmonatsschrift für Kultur und Leben 1.1926 (Hg. Franz Gottinger)

Mitteilungen der Deutschen Kunstgemeinschaft. Wien: Deutsche Kunstgemeinschaft 2–3.1927–1928

- *Personen*

Millenkovich Max Josef von – Zampach von Potenstein Adele

Deutscher Klub

Wien [freigestellt, Selbstaflösung 1939]

- *Quellen*

Deutscher Geist in Oesterreich – Morold40 – Rosar71 – Sachslehner85 – LAL46-N2

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 3596/1924)

– ÖStA/AdR (GA Karl Anton Rohan – 04 Stiko 33X/72; 04 Bürckel/Mat. 1620/44)

– BAB/BAP (49.01 Bd.1, AA Bd.33, 69270, fol.6)

Sitz: Johannesgasse 2, ab 1924 Wien 1, Hofburg; Kärntner Ring

Am 23.12.1907 suchten die Alldeutschen Richard Riedl (Sekt. der niederöstr. Handels- und Gewerbekammer, später Botschafter in Berlin) und der Arzt Dr. Adolf Kofend um Genehmigung des überregional konzipierten Vereins an, am 10.1.1908 erhielten sie den Nichtuntersagungsbescheid. Mitglieder konnten „nur Deutsche männlichen Geschlechtes sein“, als Zwecke werden „die Pflege des deutschen Volkstums und die Schaffung eines gesellschaftlichen und geistigen Mittelpunktes für seine Mitglieder“ genannt. Nach mehrfachen Statutenänderungen wurde 1924 der Arierparagraf eingeführt.

Obmänner/bzw. Vereinsführer: Dr. Viktor Ohnhäuser, Richard Faber, Dr. Wilhelm R. v. Buchta (1932), Dr. Carl Freiherr v. Bardolff (1932–37, 1938/39), Hofrat Dr. Alfons Langer (1937/38, 1939).

Der DK hatte engste Beziehungen zur *Deutschen Gemeinschaft*, die ab ca. 1928 den DK dominierte: „Wer unter den Nationalen einen Namen hatte, war Mitglied“ (Rosar71, 38), er stellte in der Zeit zwischen 1908 bis 1939 die Hälfte der amtierenden Rektoren der Universität Wien. In der Zeit der Illegalität der NSDAP und trotz der Teilnahme einiger Mitglieder am NSDAP-Julipusch von 1934 wurde er dank seiner Vernetzung mit höchsten Kreisen und zur Beamtschaft nur kurzfristig am 31.8.1934 verboten, aber über Betreiben von Staatsrat Edmund Glaise v. Horstenau wieder zugelassen: Er entwickelte sich „zu einer als geselliger Verein getarnten Sammelstelle der nationalen Opposition“, die sich gegen das Bestreben der Regierung Dollfuß richtete, sich von Deutschland abzusetzen. So fanden die meisten Veranstaltungen der *Kulturgemeinschaft* hier statt, ebenso die Dichterabende des ständestaatlich getarnten *Deutschen Theaters*. *Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst*. Das Vortragswesen wurde unterstützt von der *Deutschen Gesandtschaft*, NSDAP-Landesleiter Leopold empfahl am 14.11.1936, dass hervorragende Persönlichkeiten des Deutschen Reiches ihre Vorträge nicht im *Österreichischen Kulturbund*, sondern – sofern sie kulturelle Belange betreffen – im DK hielten (BAB/BAP, fol. 6). So

etwa Heinz Kindermann, der am 9.3.1937 dort über „Das Schrifttum als Ausdruck des Volkstums“ sprach (H. K.: Kampf um die deutsche Lebensform. Wien 1941, 11–19), kurz danach Erwin Guido Kolbenheyer oder unmittelbar vor dem „Anschluss“ Hans Friedrich Blunck am 4.3.1938 (→ *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs*). Nach Max v. Millenkovich war der DK „das Hauptquartier der tätigen Nationalsozialisten gewesen“ (Morold40, 316), auch der ab 1933 im Bereich von Verbots- und Empfehlungslisten aktive Karl Wache war Mitglied.

Der DK war kein spezifisch literarischer Verein, hatte aber auch für die deutschnationalen Schriftsteller als Treffpunkt und Veranstalter einen zentralen Stellenwert, bis zu 23 Schriftsteller sind Mitglieder gewesen. Etwa 200 Mitglieder nahmen am 11.3.1938 am Aufmarsch der SA vor dem Bundeskanzleramt teil. Er fiel nach dem „Anschluss“ zunächst nicht unter die Kontrollmaßnahmen des Stiko, verlegte seinen Sitz an den Kärntner Ring, bekam nur nominell einen kommissarischen Leiter (Alfons Langer) und sollte – eine rare Ausnahme – seinen Vereinsführer selbst wählen, bedurfte dazu aber der Zustimmung der NSDAP. Am 22.7.1938 wurde er zwar freigestellt, nach dem Wegfall des Schutzes durch Seyß-Inquart, der nach der Durchführung des Ostmark-Gesetzes entmachtet war, wurde der als „Nebenregierung“ betrachtete Verein durch Bürckel verboten, löste sich aber nominell selbst am 20.10.1939 auf, da seine Zielsetzung mit der „Wiedervereinigung“ erreicht sei (VB, Wien 21.10.1939 – Gl. Bürckel an den DK ÖStA/AdR 04 Bürckel/Mat. 1620/44). Das nicht unbeträchtliche Vermögen ging an die NSDAP, Gauleitung Wien (RM 25.830). Aus einem Schreiben der NSDAP Wien geht hervor, dass der DK „bekanntlich über Veranlassung des Gauleiters seine Tätigkeit einstellen musste“ und er dagegen „beim Führer Einspruch erhoben“ habe (ÖStA/AdR GA Karl Anton Rohan 3.3.1940). In diesem Zusammenhang wurden anscheinend Erhebungen eingeleitet (vgl. ebda.).

Mitglieder: 1938 zählte der DK „über 1000 Mitglieder, die sich vorwiegend aus akademischen und Künstlerkreisen zusammensetzen, aber auch Gewerbetreibende und Kaufleute in ihrer Mitte haben“. Nach dem Anschluss kamen fünf Minister der Regierung Arthur Seyß-Inquart aus dem Verein, der Gauleiter von Niederdonau Hugo Jury, der neue Wiener Bürgermeister Hermann Neubacher, der neue Unterrichtsminister Oswald Menghin, der neue Direktor des Burgtheaters Mirko Jelusich und der Landesleiter der RSK-Österreich Karl Hans Strobl.

Organ: Mitteilungen des Deutschen Klubs in Wien 1913–1939 (LAL46-N2: ab 1945 verboten)

Lit.: Rosar71, 37–45; Sachslehner85, 42, 53 f.

Archiv: Mitgliederliste des DK ist eingeordnet in die Gauakten des AdR 04.

Nachfolger 1957 *Neuer Klub* (Wien, Salzburg) – vgl. Linda Erker, Andreas Huber, Klaus Taschwer: Von der „Pflegerstätte nationalsozialistischer Opposition“ zur „äußerst bedrohlichen Nebenregierung“. In: *Zeitgeschichte* 44.2017, H.2, 78–97

- *Personen*

Brandl Franz – Buschman Carola – Frauenfeld Alfred E[duard] – Greinz Hugo – Jelusich Mirko – Menghin Oswald – Millenkovich Max Josef von – Rohan Karl Anton Prinz – Sperl Hans – Strobl Karl Hans – Wache Karl

Deutscher Kulturbund (Österreich)

Vorstufe zu *Kampfbund für deutsche Kultur* (1929)

Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs [DSJÖ]

Wien [aufgelöst 1938] [Name zuvor *Österreichische Schriftsteller und Journalisten* (1911–16), *Verband deutscher Schriftsteller Österreichs* (1916–19), *Deutscher Schriftstellerverband – Landesgruppe Deutsch-Österreich* (1919–20), *Deutscher Schriftstellerverband – Landesgruppe Österreich* (1920–34)]

• *Quellen*

Dietzel/Hügel88 – Hall77 – Kron76 – Kürschner32 – WK38

• *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 875/1922; 1639/1922)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F9; 37D Korr.)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 208, 217, 245; R56V/58, fol. 467–79)

a. 1888 reichte der Proponent Josef Ritter von Weilen den Antrag auf Genehmigung des *Bezirksvereins Wien des Deutschen Schriftsteller-Verbandes* (DSV, gegr. 1887) ein, bewilligt wurde er am 5.1.1889. 1903 erhielt er den Namen *Österreichischer Zweigverein des Deutschen Schriftstellerverbandes*. Offensichtlich mit dessen Tätigkeit unzufrieden, stellte der DSV 1913 den Antrag, diesen Verein aufzulösen (ihm wurde von der Wiener Vereinsbehörde nicht stattgegeben), schloss ihn daraufhin aus dem deutschen Hauptverein aus und anerkannte b. als rechtmäßigen Zweigverein. Bis 1922 konnte keine außerbehördliche Beilegung des Zwistes zwischen den österreichischen Vereinen erzielt werden. Der Verein wurde 1936 gelöscht.

b. *Sitz*: Wien 5, Strobachgasse 11; Wien 1, Singerstr. 30

Am 21.11.1908 beantragte Hans Sassmann vergeblich die Genehmigung des Vereins *Österreichische Schriftsteller*. Ein neuer Satzungsentwurf (eingereicht von Oskar von Hubitzky) wurde am 16.12.1909 genehmigt, am 1.11.1911 wurde der Verein umbenannt in *Österreichische Schriftsteller und Journalisten*. Nach dem Ausschluss des unter a. genannten Vereins aus dem DSV wurde der Verein 1916 umbenannt in *Verband deutscher Schriftsteller Österreichs* und offiziell anerkannt als Vereinigung der in Österreich lebenden Mitglieder des DSV (Berlin) mit Sitz in Wien. Schriftführer Heinrich Ladislaus Reichenfelder beantragte am 22.5.1919 die Namensänderung in *Deutscher Schriftstellerverband – Landesgruppe Deutsch-Österreich*, am 8.4.1920 wird der Verein unter Obmann Dr. Wolfgang Madjera erneut umbenannt, diesmal in *Deutscher Schriftstellerverband – Landesgruppe Österreich*, Vors. Reg.-Rat Karl Erasmus Kleinert (1932). Schließlich wurde er am 11.8.1934 – um der Trennung vom inzwischen in den *Reichsverband der deutschen Schriftsteller* übergeführten Hauptverband in Berlin (samt Dependance in Österreich) Ausdruck zu verleihen – umgebildet und erhielt den Namen DSJÖ (Präs. Oskar Staudigl, Schriftf. Leopold Walzel). Der antisemitische Verein (Attacken gegen Hugo Bettauer) hatte 1925 ca. 250 Mitglieder, schloss sich dem *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* an und beteiligte sich 1929 an der Proklamation einer österreichischen Schrifttumskammer (s. *Alpenländischer Schriftstellerbund*). Von 1930–1938 existierte daneben noch der *Tiroler Schriftsteller-Verband* als *Tiroler Landesgruppe des Deutschen Schriftsteller-Verbandes*. Vor dem 22.3.1938 wurden die Vermögenswerte des Vereins von der Landeskulturleitung der NSDAP beschlagnahmt und an die Gestapo „abgeführt“, Max Stebich bestellte Reg.-Rat Heinrich Ladislaus Reichenfelder (Vater des Grafikers gleichen Namens) als kommissarischen Leiter. Auf Anraten Stebichs beschied der Stiko am 15.11.1938 die Auflösung, das geringfügige Vermögen wurde der RSK zugesprochen (behördlich gelöscht am 12.12.1938).

Vizepräsident lt. WK38: Fritz Stüber

Letzter Obmann: Dr. Lothar Ring, Wien 3, Löwengasse 25

Organ: Deutsches Schrifttum. Mitt. des DSV-Landesgruppe Österreich F.2, Wien 25.5.1925 (Hall77, 218) – Wiener Rundschau 9(1933) H.86–88/89 (Dietzel/Hügel88, Nr. 22) – Dichtung und Lied. Jb. des DSJÖ 1936 (Dietzel/Hügel88, Nr. 779)

Lit.: Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 21 v. 25.11.1938, 445

- *Personen*

Bacher Karl – Baschny Tilde – Bohn Heinrich von – Boyer von Berghof Emerich – Filek Egid von – Fritsch Fred – Göpfert Maria Berglioth – Gschmeidler Franz – Praxmarer Konrad Otto – Rabenlechner Michael Maria – Schaukal Richard von – Staudigl Oskar Wilhelm – Stüber Fritz – Tluchor Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner) – Walter Robert – Winterl Hans

Deutscher Schriftstellerverband – Landesgruppe Deutsch-Österreich

Name von *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs* (1919–1920)

Deutscher Schriftsteller-Verband – Landesgruppe Österreich

Name von *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs* (1920–1934)

Deutsches Theater

Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst.
Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*

DBJB36 – Thaller92

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 16 K22; 04 Bürckel/Nachtr. Konv. 114)
- BAB/BDC (RKK/RSK Hermann Heinz Ortner)
- WStLA (kein Akt)
- NÖLA (kein Akt)

Sitz: Wien 8, Lange Gasse 39/18

Vorstand:

Präsident: Ludwig Hesshaimer (akad. Maler, Oberstleutnant i. R.)

Vorsitz: Oberst Rudolf Heinzel

Künstler. Leiter: Karl Zeman

Vorstandsmitgl.: Richard Schlossar, Hermann Leber, Karl Roland, Hermann Heinz Ortner, Josef Ehrentraut, Otto Emmerich Groh, Albrecht Krismanic, Hans v. Müllern-Schönhausen, Karl Zeman
Kunstausschuss: Hermann Heinz Ortner, Otto Emmerich Groh, Hermann Leber, Karl Roland, Karl Zeman

(lt. Thaller⁹², 71 auch Mirko Jelusich, Robert Hohlbaum, Wladimir Hartlieb, Robert Valberg und Walter Kotas)

Der Verein wurde im Februar 1934 von der *Kulturgemeinschaft* als „kulturelle Kampfbewegung gegen die Entartung deutscher Kunst“ (AdR) gegründet, finanziell wurde er über Alfred Eduard Frauenfeld von der RTK-Berlin unterstützt (BDC Ortner). Am 10.1.1936 wurde eine Umbildung vorgenommen.

Die mit dem ständestaatlichen Tarnnamen versehene Organisation (daneben gab es die *Christlich-deutsche Volksbühne. Verein zur Pflege und Förderung katholischer und deutscher Kultur*) stand in enger Beziehung zur *Deutschen Bühne*, sie beendete freiwillig durch Selbstauflösung ihre Arbeit am 21.4.1938 (Stiko-Bescheid v. 16.11.1938): „Der Verein hat mit der Schaffung Großdeutschlands seinen Zweck und Sinn verloren.“ In einem Abschlussbrief an die wichtigsten neuen Institutionen des Theaterbetriebs wurde für die finanzielle Unterstützung durch die RTK gedankt und die Hoffnung ausgesprochen, „daß die Reichstheaterkammer bei Festlegung der Marschroute für die Wiener Theater auch unserer nicht vergessen“ werde (AdR, Brief v. 13.5.1938).

Aktivitäten:

- Theateraufführungen (Liste bei Thaller⁹², 95–98): Volksstücke, Klassiker
Spielorte: Deutsches Theater (Josefssaal, Wien 8, Lange Gasse 39), Wiener Bürgertheater, Volksoper Wien, Raimundtheater, Die Komödie

Im März 1935 bewirkten nationalsozialistische politische Demonstrationen im Publikum anlässlich der Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ Hausdurchsuchungen bei den für das Theater Verantwortlichen.

20.4.1938 Festvorstellung zu Hitlers Geburtstag von Hermann Heinz Ortners Schauspiel über die Kärntner Volksabstimmung „Ein Volk steht auf“ (Abschluss der Tätigkeit des Vereins).

- Dichterabende fanden zumeist im *Deutschen Klub* statt: H. H. Ortner, O. E. Groh, Karl Hans Strobl, Josef Gottlieb Wenter, Max v. Millenkovich, Wladimir Hartlieb, Erika Spann-Rheisch, Robert Hohlbaum, Bruno Brehm u. a. m. Anfang 1937 organisierte man hier einen Salzburger Dichterabend – mit Mitgliedern der *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde* – (Franz Braumann, Sepp Bacher, Karl Pawel; Salzburger Kunstchronik 1937, H.3, 11).

Organ: Der Donaubote:

- 1.1934/35: H. 2 (Nov.) 34 f.; H. 3, 28 f.; H. 4, 30 f.; erstmals eigene Rubrik: H. 5, 35 f.; H. 6, 34–37; H. 7, 33–35; H. 8, 35–36; H. 9, 32 f.; H. 10/11, 68 f.; H. 12, 41–45.
- 2.1935/36: H. 1 (Okt.) 42; H. 2, 82, 91 f.; H. 3 (Dez.), 138 f. (letzte Rubrik); H. 4, 189 f.; H. 5, 237 f. (letzte Information). Regelmäßige Informationen über das Programm in: Die Welt der Frau 1–2.1935–36.

• *Personen*

Deschmann Ida Maria – Groh Otto Emmerich – Hohlbaum Robert – Leber Hermann Rudolf – Millenkovich Max Josef von – Ortner Hermann Heinz – Pawel Karl Johann Maria – Stebich Max

Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft [DÖSG]

Wien [aufgelöst 1938] [Name zuvor *Wiener Schriftstellergenossenschaft* (1896–97), *Deutsch-Oesterreichische Schriftstellergenossenschaft* (1897–1923)]

- *Quellen*

Amann96 – Aspöberger80 – Castle37 – Dambacher96 – Dietzel/Hügel88 – Eppel80 – Fischer89 – Hall/Renner95 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Renner86 – Schmatz82 – Schweighofer83

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 3452/23)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F10; 37D Korr.)
- BAB/BAK (R56V/57 fol. 208, 217, 246; R56V/58, fol. 637–89)
- BAB/BDC (RKK/RSK (Hans Nüchtern, Hermann Heinz Ortner)
- KLA (Nachl. Perkonig Sch.V/3; Sch.VII/19)
- NÖLA kein Akt

Sitz: Wien 1, Hofburg

Zwei Monate nach dem *Verband katholischer deutscher Schriftsteller* (KathS) wurde – hervorgehend aus dem Kreis der *Iduna. Freie deutsche Gesellschaft für Literatur* (1891–93; s. Dietzel/Hügel88, Nr. 1388) – am 13.8.1896 auf Antrag des Proponenten Julius Patzelt (Chefredakteur des deutschnationalen *Deutschen Volksblattes*) die *Wiener Schriftstellergenossenschaft* gegründet, Mitbegründer Josef Hostasch. Ein Jahr später (am 17.11.1897) änderte diese unter der Leitung von Adam Müller-Guttenbrunn (*Deutsche Zeitung*) ihren Namen in *Deutsch-Oesterreichische Schriftstellergenossenschaft* (endgültiger Name 1923).

Der Verein war aber auch als Konkurrenz zum *Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“* konzipiert, er sollte alle nichtjüdischen und nichtliberalen Schriftsteller vereinigen und über Wien hinaus agieren. Als Zweck wurde die „Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Mitglieder mit Ausschluß jeder Politik, Herausgabe von Druckschriften, Veranstaltung von Vortrags- und Leseabenden, Theateraufführungen, Unterstützung notleidender Mitglieder“ angeführt. Er richtete seine Aktivitäten – im Gegensatz zur auf Wien konzentrierten liberalen „Concordia“ – von Anfang an analog zum KathS auf ganz Österreich. So sollte der *Verein der Tiroler Schriftsteller* (21.1.1904–22.1.1914) ursprünglich als Landesgruppe geführt werden, wurde aber dann als selbständige Organisation ins Leben gerufen (Schweighofer83, 356–60). Einfluss bezog er nicht aus der Präsenz bedeutender Schriftsteller, sondern aus dem Zusammenschluss antiliberaler Zeitungen (*Deutsche Zeitung*, *Reichswehr*, *Ostdeutsche Rundschau*, *Deutsches Volksblatt*, *Reichspost*, *Weltblatt*, *Vaterland*, *Figaro*, *Kikeriki*) und die durch die Statuten ermöglichte Mitgliedschaft einflussreicher Nicht-Schriftsteller in enger Zusammenarbeit mit den Parteien *Deutsche Volkspartei* und *Christlichsozialer Verein*.

Von 1928 bis 1933 wurde der Deutsch-österreichische Schriftstellerpreis als *Ehrenpreis der DÖSG* vergeben (Dambacher96, 43).

Der Austritt der systemtreuen Vereine DÖSG und des KathS aus dem *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* (GSKÖ) – er löste dessen Ende am 30.4.1934 (Renner86, 160) aus – manifestiert die Kooperation der DÖSG mit der ständestaatlichen Kulturpolitik. Im Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung der ideologischen Lager zu Beginn der 1930er-Jahre verlor die DÖSG an Profil: Die nationalsozialistischen Schriftsteller schlossen sich den von der NSDAP geförderten Vereinen

Kampfbund für deutsche Kultur (ab 1931), *Ring nationaler Schriftsteller Österreichs* (ab 1932), *Reichsverband Deutscher Schriftsteller* (1933) an und ab Ende 1936 dem BDSÖ: So etwa legte der zum Ehrenpräsidenten ernannte Karl Hans Strobl Jan. 1934 diese Würde zurück, als sie auch Engelbert Dollfuß verliehen wurde, im Februar 1934 traten auch Hermann Heinz Ortner und Erwin Rainalter aus politischen Gründen aus dem Verein aus (BDC Ortner, s. Amann96, 64 f., 247) und Josef Friedrich Perkonig lehnte eine Auszeichnung durch die DÖSG ab, weil sie zu „vaterländisch“ orientiert und er bereits Mitglied des BDSÖ sei (Amann89, 40; vgl. auch 289–91). „Der Telegraph“ bezeichnete am 3.2.1934 die DÖSG als „Vereinigung bürgerlicher Schriftsteller, die auf christlicher Grundlage stehen“, aus der auszutreten, ein „Bekenntnis zum Dritten Reich“ sei. Damit und zudem verursacht durch die Gründung des *Alpenländischen Schriftstellerbundes* und die Forcierung des KathS durch den autoritären Ständestaat dürfte auch der Rückgang der *Mitgliederzahlen* ab 1929 zusammenhängen: 1932 (671), 1934 (508), 1937 (413). Laut Max Stebich sei die DÖSG „[...] ganz im Sinne der österreichischen Regierung geführt worden“, die Distanzierung der Nationalsozialisten von dem Verein wird eindrücklich dadurch dokumentiert, dass nach dem „Anschluss“ noch vor dem 22.3.1938 im Auftrag von Landeskulturleiter Hermann Stuppäck ihre Vermögenswerte (ca. S 4100.-) beschlagnahmt und an die Gestapo abgeliefert wurden (Stiko 37D Korr.). Als kommissar. Leiter wurde Dr. Leo Maria Nödl eingesetzt, am 29.9.1938 erfolgte der Antrag auf Auflösung, gelöscht wurde der Verein am 1.12.1938.

Vorstand:

Präsidenten: Julius Patzelt (1896–97, 1905 ff.), Adam Müller-Guttenbrunn (1897–1900), Theodor Taube (bis 1905), Karl Hans Strobl (1927–31), Hans Nüchtern (bis 1938).

Vorstand 1931–38: Präs. Hans Nüchtern, Vizepräs. Rudolf Kalmar, Friedrich Reischl, Heinrich Rie-nössl; Schriftführer Alois Ulreich (seit 1927, zugleich Vertreter im GSKÖ), Josef Ofner, Karl Kürner; Zahlmeister Viktor Patera (seit 1927), Viktor Lang.

Mitglieder: Entgegen mancher Annahme hatte der Verein in seinen Statuten keinen Arierparagrafen (vgl. BDC Hans Nüchtern; Amann96, 64, 246), in der Praxis dürfte er aber entsprechend seiner Abgrenzung gegenüber der „*Concordia*“ keine Juden aufgenommen haben (vgl. Renner86, 205).

Organe:

Mitteilungen der DÖSG 1898–1938, H. 1–2 (Dietzel/Hügel88, Nr. 1950) – Jb. der DÖSG 1899–1914 (Dietzel/Hügel88, Nr. 1464) – Das literarische Deutsch-Österreich 1–13.1900–13

Lit.: Karl Hans Strobl: *Die Weltgeschichte und das Igelhaus*. Budweis 1944, 307–16.

• *Personen*

Außerhofer Josef Anton – Bacher Karl – Baumgärtel Karl Emmerich – Berger Gisela von – Billinger Richard – Bleyer Johann – Boyer von Berghof Emerich – Braumann Franz – Buresch Hans – Buschman Carola – Cloeter Hermine – Daniek Edmund Johann Josef – Deschmann Ida Maria – Floeck Oswald – Forcher Anton – Franchy Franz Karl – Franke Wilhelm Karola – Frieberger Kurt – Fritsch Hans – Geier Egon – Gernat Alfred Clemens – Giebisch Hans – A. Hottner-Grefe – Greinz Hugo – Grengg Marie – Hauper Adele Johanna – Heger Mauriz Hans – Henz Rudolf Franz – Hermann Thusnelda Hermine – Hirt Karl Dominik Emerich – Hofmann Johann Josef – Horny Otto Gustav Reinhard – Hostasch Josef Maria Franz – Hron Hans – Janetschek Ottokar – Jelusich Mirko – Kellner Elisabeth – Klob Roswitha – Kregczyk Maria Stephanie Franziska – Kriskke Emil – Landgrebe Erich – Löser Franz Karl – Mayer Ferdinand – Mell Max – Menghin Oswald – Merta Marie Amalia Emilie – Stockert-Meynert Dora von – Michel Robert – Millenkovich Max Josef von – Möller Alfred – Muckenschnabel Karl – Naderer Johann [Hans] – Neumair Josef Georg – Nüchtern Hans – Ortner Hermann Heinz – Panhofer Peter – Patera Herbert V. – Penkawa

Maria Theresia – Perkonig Josef Friedrich – Pfandler Josef – Pichelbauer Anton – Pokorny Maria Anna – Popp August – Freiberg Siegfried – Povinelli Hilda – Pschorn Karl Wendelin – Rainalter Erwin Herbert – Rotter Kurt Erich – Scheibenpflug Heinz – Schmidt Adalbert – Schmutz Franz – Schoßleitner Karl Paul Jakob – Schreyvogel Friedrich – Schubert Karl Ignaz Leopold – Schuk Pankraz – Seitler Heinrich Franz Ferdinand – Seyfried Aloys Karl – Soukup Richard Josef Johann – Staudigl Oskar Wilhelm – Stoiber Hans Helmut Friedrich – Strobl Karl Hans – Thalhammer Johannes [Hans] – Trautzi Viktor Johannes – Vockenhuber Friedl – Wache Karl – Weber Fritz – Weldin Wilhelm – Winterholler Friedrich – Winterl Hans – Zach Franz – Zenker Alfons Norbert – Zeska Philipp Georg Edler von – Zwerger Karl Dankwart

Deutsch-österreichischer Autoren-Verband

Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*

Fischer⁸⁹ – Kunst in Österreich³³ – Kürschner³² – Kürschner³⁴ – Kürschner^{37/38} – Rothkapp⁹⁶

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 2528/24 – Ignaz Herbst H.I.N. 212.882)

– ÖStA/AdR (04 Stiko 37F/25)

Sitz: Wien 6, Bürgerspitalgasse. 29/15

Der Proponent Ludwig Löwe stellte am 29.12.1913 den Antrag auf Genehmigung des „fachwissenschaftlichen“ Vereins, die Nichtuntersagung wurde am 9.1.1914 ausgestellt. Nach einer Satzungsänderung im Jahre 1914 wurde der Verein am 31.1.1929 durch Musikdirektor Ignaz Herbst neugegründet.

Zweck ist die „wirtschaftliche und ideelle Förderung seiner Mitglieder, deren Unterstützung im Kampfe um Anerkennung ihres Talentes sowie der gesellige Zusammenschluß seiner Mitglieder, die Künstler und Künstlerinnen aller Gebiete“ sein können. 1933: „Ermöglichung von Uraufführungen neuer Kompositionen, Dichtungen und Bühnenwerke aller Art sowie Drucklegung von neuen Werken [...]“ (Kunst in Österreich³³, 305).

Vorstand: Präs. Dr. Hans Zwanzger (1914 ff.), Ignaz Herbst (Musiker, 1929–10.4.1938); August Eigner (kommiss. Leiter, ernannt von Dr. Reidinger); Kassierin Irene Herbst-Schwab (1938); Schriftf. Rudolf Zlatnik

Literar. Aktivitäten:

Poetische Flugblätter des deutsch-österreichischen Autorenverbandes. Zur Verbreitung deutscher Dichtung der Gegenwart 1–30.1921–23, Hg. von August Eigner. Wien: DÖAV [DNB]

Herausgabe der Anthologien:

Auf silbernen Saiten. Eine Anthologie. Hg. August Eigner. Wien: DÖAV [1923]

Die blaue Blume. Eine Anthologie. Hg. August Eigner. Wien: DÖAV 1928

Es ist ein heimliches Läuten in uns. Eine Anthologie. Hg. August Eigner. Wien: DÖAV 1928

Stimmen der Stille. Eine Anthologie. Hg. August Eigner. Wien: DÖAV 1930

Seine sonstigen Aktivitäten sind unklar, die unter dem Protektorat von Staatsoperndirektor Dr. Felix Weingartner stehende Tätigkeit erstreckte sich nach Fischer⁸⁹, 149 vermutlich v. a. auf den Bereich einer musikalischen Manuskriptverwertungsagentur.

Der Stiko löste den Verein am 7.7.1938 auf (gelöscht am 4.8.1938, Nachrichtenbl. des Stiko Nr.8 v. 27.8.1938, 142), das Vermögen von S 1914,21 (bestehend v. a. aus Musikalien) ging lt. Rothkappl 196, 71 gänzlich an den Stiko.

- *Personen*

David Gustav – Franke Wilhelm Karola – Griebler Bettina – Gschmeidler Franz – Haudek Karl – Kellner Elisabeth – Knobloch Hilda – Kozumplik Johanna – Pfandler Josef – Sacher Friedrich – Sachs Walter – Staudigl Oskar Wilhelm – Stranik Erwin – Szabo Wilhelm

Die Dichter am Hochhaus

Wien [Selbstaflösung 1937]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00

- *Archive*

- WStLA (kein Vereinsakt, aber Eintragung unter der Signatur:1.3.2.119.A32.1936.2692/1936)
- BAB/BDC (RKK/RSK Johann Stiotta)

Der Verein wurde in Wien 1936 eingetragen (WStLA). Im Dachrestaurant des Hochhauses in der Herrengasse des 1. Bezirks fanden seine Lesungen ab dem 9.1.1936 statt. Lt. Einleitung seiner Anthologie *Der Turm* konstituierte er sich am 4.6.1936 unter dem Namen *Der Turm*. Als Proponenten fungierten Fritz Seelig, Lotte Pirker, Johann Gunert (bürgerlich: Johann Aulehla) und Hans Hugo Stiotta. Lt. RSK-Akt Johann Stiotta sei der Verein zuvor wegen Verdachts auf NS-Betätigung verboten worden, 1937 sei er wirtschaftlich zusammengebrochen. Als Zweck wird „die Veranstaltung von Dichterabenden, in Verbindung mit einer noch herauszugebenden Zeitschrift“ angeführt, „wobei und worin begabte, jedoch wenig bekannte Schriftsteller zu Worte kommen sollen“. In Wirklichkeit war der Verein sozialistisch orientiert, die Mitglieder Benedikt Fantner (1942 in Hartheim ermordet), Josef Pechacek, Dr. Friedrich Enk (1938 Freitod), Alfred Werner (1939 Exil) sowie die Mitarbeiter an der Anthologie *Der Turm* (1936) seien stellvertretend angeführt. Zu Ehrenmitgliedern ernannte man die unverdächtigen Rudolf Felmayer und Theodor Heinrich Mayer. Weitere Mitglieder: Malva Bodanzky, Willi Ehmman, Hermann Herzog, Grete Körber, Charlott (d. i. Lotte Wendler), Edi Sikuta, Renatus Pirker.

Aktivitäten:

Hg. der Anthologie *Der Turm* (1936)

Lt. Einleitung zur Anthologie fanden bis Juli 1936 vier Lesungen unter der Leitung von Fritz Seelig statt, bei denen Werke von Hugo Abel, Karl Friedrich Bell, E. v. Boyer, Hans F. Enk, Benedikt Fantner, Rudolf Felmayer, Gita Gerö, Johann Gunert, Lotte Hahn, Lisl Hirschfeld, Walter Paul Kirsch, Grete Körber, Ada Kretzky, Peter Norelli, Josef Pechacek, Marcell Pellich, Lotte Pirker, Ewald Sator-Buron, Fritz Seelig, Hans Hugo Stiotta, Ilse Walli, Hermann Weilhammer, Alfred Werner, Friedrich Winkelmüller gelesen wurden.

- *Personen*

Körber Grete – Mayer Theodor Heinrich – Pechacek Josef – Seelig Fritz

Die Gruppe

Wien [kein Verein]

- *Quellen*

Hall85 – Strigl98

Vermutlich nicht als Verein konstituierter konservativer Lyrikerkreis, geleitet von Friedrich Sacher. *Organ*: Die Gruppe. Bd. 1. Neun Lyriker aus Österreich. Hg. Friedrich Sacher. Wien: Krystall 1932. Bd. 2. Die Gruppe. Zwölf Lyriker aus Österreich. Hg. Friedrich Sacher. [→Die Gruppe]. Wien: Krystall-Verlag 1935.

In der Einleitung zu Band zwei vermerkt der Herausgeber, es hätten sich unterdessen „drei weitere Dichter uns zugesellt: Hans Deißinger, Ernst Scheibelreiter und Josef Weinheber“.

- *Personen*

Billinger Richard – Deißinger Hans – Fischer-Colbrie Arthur – Franke Wilhelm Karola – Leifhelm Hans Heinrich – Sacher Friedrich – Sachs Walter – Scheibelreiter Ernst – Szabo Wilhelm – Weinheber Josef – Zerzer Julius

E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft

Wien [Neugründung, kein Verein, Auflösung]

- *Quellen*

Blinn90 – Kussin95

- *Archive*

- BAB/BAK (R 56V/196)
- BAB/BDC (RKK/RSK Rudolf Zanbauer; Vereinsakte Reichswerk „Buch und Volk“)
- WStLA (Ver.kat. 21987/39 nicht vorh.)

a. Deutschland:

Bamberg, gegr. 14.6.1938 durch den *Bamberger Dichterkreis* anlässlich der Gaukulturwoche des Gaues Bayerische Ostmark; Vors. Dr. Wilhelm Ament.

Organ: Mitt. der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft 1–2.1938–1943) [nicht in Dietzel/Hügel88].

Wiederbelebung 1957 durch Hans Leitherer, ab 1963 Verein.

Lit.: Wulf Segebrecht: Die E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft. In: Jb.f.Int. Germanistik 12.1980, H.1, 204f.; Wulf Segebrecht (Hg.): Der Bamberger Dichterkreis 1936–43. Frankfurt/M.1987, 34f.

b. Österreich:

Sitz: Wien 8, Café Lerchenhof

Der Wiener „Verein“ war vereinsrechtlich nicht gemeldet und führte lt. BDC-Akt Rudolf Zanbauer eine fragwürdige Existenz. Am 20.2.1939 trat eine *Wiener Maria-Solwig-Zanbauer-Gemeinschaft* an den Bamberger Verein heran, sich als Wiener Ortsgruppe bezeichnen zu dürfen. Am 1.6.1939 wurde die sich als Bühnenkünstlerin ausgebende Maria Scherzinger (Künstlername Solwig, geb. 10.6.1890

in Wien) zur Vereinsführerin ernannt, obwohl die Statuten nur auf einer Postkarte an die RSK-Berlin geschickt worden waren. Widersprüchlich dazu wird in einem Schreiben des Gschf. der RSK Ihde am 18.11.1939 festgestellt, dass weder M. Scherzinger „noch ihre Gesellschaft [...] bis heute Mitglied in der Reichsschrifttumskammer“ seien (BAB/BAK R56V/196, fol.14). Als Zwecke werden genannt: Pflege und Popularisierung von „Hoffmann-Literatur nebst zeitgenössischer Partei- und Führer-Literatur“. Als Geschäftsf. scheint der von der RSK abgelehnte, wegen Betruges vorbestrafte ehemalige Gatte der Vereinsführerin Rudolf Zanbauer (15.1.1878–29.6.1941) auf, als kommerz. Leiter wird Alfred Hörandner genannt.

Aufgrund der zwielichtigen Leitung durch zwei „Querulanten“ und ihrer fragwürdigen Aktivitäten – „ein im Caféhaus sich treffender Künstlerklub“ von vier bis sieben Personen – empfahl bereits Ende 1939 Max Stebich, den „Verein“ aufzulösen. Am 18.6.1940 entzog ihm Wilhelm Ament das Recht, sich als *Ortsgruppe Wien der E. T.A.-Hoffmann-Gesellschaft* zu bezeichnen, und behielt sich vor, „auf anderer Grundlage“ eine Wiener Ortsgruppe zu organisieren. Schließlich erschien am 30.7.1940 die Staatspolizei im Vereinslokal, beschlagnahmte Unterlagen (u. a. angeblich die RSK-Mitgliedskarte der Vereinsführerin) und verlangte die Einstellung jeder Tätigkeit.

Tätigkeiten: Am 24.2.1939 gedachte der Verein des Jahrestags der Verkündung des Parteiprogramms durch Adolf Hitler (24.2.1920).

Ebner-Eschenbach-Gesellschaft

Wien [Neugründung]

- *Archive*
 - ÖStA/AdR (GA 199203 Adele Zampach, GA 5859 Max Stebich, GA 14540 I. M. Deschmann)
 - BAB/BDC (RKK/RSK Ida Maria Deschmann)
 - WStLA (kein Akt vorh.)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: C 108024 sowie Nachlass M. Stebich I.N. 198.324.

Sitz: Wien 1, Schuberttring 6

Am 12.12.1942 wurde – entsprechend dem Führerprinzip – Ida Maria Deschmann zur Führerin des Schriftstellerinnen-Vereins bestellt, der damit gegründet war (AdR GA Deschmann; ebda. Satzungen). Ursprünglich war (lt. GA 199.203) Adele Zampach v. Potenstein – die treibende Kraft bei der Gründung und Aktivistin des vom Stiko aufgelösten *Vereins der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien* – als Leiterin (Anfrage der NSDAP Gl. Wien v. 19.11.1941) vorgesehen gewesen. In einem Brief an die RSK *Reichswerk „Buch und Volk“* vom 14.11.1942 begründete der Gschf. der RSK-Wien, Anton Haasbauer, seine Entscheidung: „Frau Zampach fehlen die literarischen Qualitäten, einem solchen Verein vorzustehen.“ Haasbauer war aufgrund eines Angriffes der Frau Zampach von seinem Vorhaben zurückgetreten, sie zur Geschäftsführerin zu bestellen. Ingeheim dürfte aber Max Stebich den Verein im Rahmen der Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* (Sitz: Schuberttring 6) bzw. des *Reichswerks „Buch und Volk“* geleitet haben (Brief E. Frauenfelds an K. Scharizer vom 7.4.1943, GA Stebich). Zweck: „Kulturelle Mitarbeit im völkischen Sinne durch die Pflege deutschen Geistesgutes, durch Frauen und von Schriftstellerinnen und ihrer eigenen Werke zu leisten“ (Satzungen § 2).

Der Verein hatte 38 ordentliche – weibliche – und 25 fördernde – auch männliche – *Mitglieder* (Liste im WStLA, Nachl. Stebich).

Die Gesellschaft war unausgesprochen wohl als Nachfolger des aufgelösten *Vereins der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien* gedacht, ihre Gründung kann mit der Argumentation Max Stebichs bezüglich seines Kampfes für das Weiterbestehen des Vereins *Der Kreis* zusammenhängen, dass die in Wien bestehenden Vereinigungen in den seltensten Fällen das Anliegen hätten, dass auch „ganz junge, noch völlig unbekannte, aber begabte Schriftsteller in ihren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten können. [...] Durch die Genehmigung dieser Gesellschaft könnte dem so oft und in vielen Fällen nicht mit Unrecht erhobenen Vorwurf, dass für junge und unbekannte Begabungen nichts geschehe, begegnet werden“ (siehe *Der Kreis*).

Aktivitäten sind nur in dürftigem Maße nachweisbar (Wienbibl. C 108024 Einladungen und Programme): Im Jahr 1943 veranstaltete man Abende mit dem Thema „Frauendichtung um die Weihnachtszeit“: Lesung von Texten I. M. Deschmanns, von Thusnelda Henning, Anna Laube (Anna Egger), Edith Musil, Karoline Janik, Ada Ramberg, Ilse Ringler-Kellner (Elisabeth Kellner). Weiters wurden Werke von Dora Stocker-Meynert, Hermine Cloeter, Maria Schuller, Anna Elisabeth Reisenberger, Grete Nemeč-Panizzi und auch eines prominenten Mannes, Karl Hans Strobl, vorgetragen. 1944 gab es eine Veranstaltung mit Texten von Deschmann, Irma Wittmann und Ada Ramberg. Analog zum aufgelösten, aber bis 1943 aktiven Verein *Der Kreis* konnten hier auch Nicht-Mitglieder der RSK an die Öffentlichkeit treten.

- *Personen*

Buschmann Carola – Cloeter Hermine – Deschmann Ida Maria – Dubsky Franz Graf – Effenberger Elisabeth Katharina – Ginzkey Franz Karl – Kellner Elisabeth – Kregczy Maria Stephanie Franziska – Leitich Ann Tizia – Meynert Theodora – Millenkovich Max Josef von – Schrott Anna Maria Amalia von – Strobl Karl Hans

Eichendorff-Bund

Linz [freigestellt, 1941 aufgelöst]

- *Quellen*

Amtskalender OÖ37 – Amtskalender OÖ38 – Deutscher Geist in Oesterreich – Dietzel/Hügel88 – Embacher92 – Neweklowsky65

- *Archive*

– OÖLA (oö.LReg.,Abt. Ia/Pol, Zl. 4763/1939, Zl. 1303/1940, Zl. 4436/1940, Zl. 376/1941)

Sitz: Linz, Brennerstr. 18

Der Verein wurde am 18.6.1919 vom Orthopäden und Freund des bei Linz wohnenden Germanisten Wilhelm Kosch, Dr. Otto Hamann (4.9.1882–2.2.1948, Obmann bis 1934), und von Ludwig Aichinger als Zweigverein des katholischen *Deutschen Eichendorff-Bundes* (gegr. 7.9.1917 in München durch Wilhelm Kosch; Organe: *Der Wächter*, 1918–45, s. Dietzel/Hügel88, Nr. 3091 und *Eichendorff-Kalender* 1.1909–19.1929) gegründet.

Vorstand 1937:

Obmann: Dr. August Zöhler

Obmann-Stv.: Heinrich Mayr

Schriftf.: Dr. Ernst Burgstaller

Kassier: Josef Lackinger

Der E. galt „mehr als ein Jahrzehnt als die literarische Gesellschaft von Linz“ (Neweklowsky⁶⁵, 285), die Wiener Zweigstelle wurde bereits 1933 (*Deutscher Geist in Oesterreich*, 384) als deutschnationaler Verein eingestuft, analog zum Linzer Zweig (Embacher⁹², 99), der sich vom Dachverein gelöst hatte. 1938 wurde der bisherige Obmann Zöhler (NSDAP ab 1936, Gauschriftumsbeauftragter, Leiter des Linzer Kulturamtes ab Okt. 1938) zum kommissarischen Leiter des E. ernannt, der am 12.6.1939 freigestellt wurde. Zöhler berichtet am 16.2.1940, der Verein habe sich – um sich vom „klerikalen“ Beigeschmack zu lösen – den Namen *Verein der Schriftumsfreunde* gegeben. Die Neukonstituierung erstrebte nach Inkrafttreten des Ostmarkgesetzes und der Auflösung aller Schriftstellervereine – analog zur *Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde* und zum *Künstlerbund Oberdonau* – die Gründung eines auf höchster institutioneller Ebene fungierenden Ersatzes, dessen Zweck erreicht werden sollte „durch Zusammenschluß der Dichter und Schriftsteller des Gaus und der Freunde der Dichtung und Geisteskultur“ (Statuten §2). Der endgültige Name *Linzer Stifter-Gemeinde* wurde der Reichsstatthalterei am 6.5.1940 bekanntgegeben, ebenso die neue Vereinsführung, in der die offizielle Kulturprominenz vertreten war:

Vereinsführer: Dr. Max Dachauer (damals Abteilungsleiter im SS-SD-Linz, Ref. f. kulturelle Fragen),
stv. Vereinsführer: Leiter des Kulturamtes der Stadt Linz Dr. August Zöhler

Schriftf.: Studienrat Dr. Erich Sparowitz

Kassenwarter: Arthur Fischer-Colbrie

Als Beiräte werden genannt: Stadtrat und Leiter der Hauptstelle Kultur im GPA Othmar Heide, Ll. der RSK Linus Kefer, Geschäftsf. der RKK Walter Streitfeld sowie der spätere Ref. f. Theater im RPA Dr. Johannes Würtz.

Das RMVP erteilte dem Vereinsführer Dachauer am 4.7.1940 den Auftrag, als Vortragsveranstalter dem *Reichswerk „Buch und Volk“* beizutreten und dessen Zwangssatzungen einzureichen, da dies nicht geschah, wurde der Verein am 25.1.1941 aufgelöst.

Ein ähnliches Scheitern verzeichnete die von Walter Streitfeld am 18.3.1941 anlässlich der 2. Kulturtagung in Linz beantragte Gründung einer *Linzer Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Schrifttum* (Linzer Volksstimme 19.3.1941, 4). Sie war als frei zusammengesetzte Forschungsgemeinschaft geplant – aber mit einem Vorstandsvorschlag, der als Leiter den Studienrat Dr. Fritz Höck und als Mitglieder u. a. folgende Persönlichkeiten aus der Polit-Prominenz vorsah: Stadtrat Othmar Heide, Reg.-Dir. Dr. Rudolf Lenk, Karl Kleinschmidt, den Maler Fritz Fröhlich, Dr. Max Dachauer, Dr. Johannes Würtz, Dr. Erich Sparowitz. Als Ziel des Vereins wurde die Erforschung des literarischen Lebens in Oberdonau genannt (Nachlass Walter Streitfeld im Besitz v. Dr. Erwin Streitfeld, Graz).

- *Personen*

Baumgärtel Karl Emmerich – Dachauer Max – Egermann Ernst Friedrich – Fischer-Colbrie Arthur – Hohlbaum Robert – Kefer Linus Maria – Ortner Hermann Heinz – Sauer Maria – Tumler Franz – Watzinger Carl Hans – Würtz Johannes – Zöhler August

Ernst-Kratzmann-Bund

Wien [freigestellt, Selbstaufkl. 1942]

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 5054/1935)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F/24)

Sitz: Wien 16, Starkenburgg. 54

Am 2.7.1935 konstituierte sich in Wien ein von Prim. Dr. Ernst Gabriel (Baumgartnerhöhe) beantragter Verein, der seine Tätigkeit – analog zur *Schaukal-Gesellschaft* (siehe auch den *Robert-Musil-Fonds* und die *Theodor-Kramer-Gesellschaft*) – ausschließlich einer lebenden Persönlichkeit – Kratzmann war damals erst 46 Jahre alt – widmete (Nichtuntersagung am 4.6.1935). Als Zweck galt es, das „dichterische und wissenschaftliche Werk des Lehrers Ernst Kratzmann zu fördern und zu verbreiten“. Der Verein entfaltete spärliche Aktivitäten: Pro Jahr veranstaltete er ein bis zwei Vorträge, die entweder in der Wiener Urania oder im Saal des Frauenklubs (Wien 1, Tuchlauben 11) stattfanden. Er betrieb auch Werbung für zwei Rundfunklesungen Kratzmanns (Reichssender Frankfurt und Königsberg). Er zählte, laut Tätigkeitsbericht Juni 1938, 102 Mitglieder, die „selbstverständlich Arier“ seien, für den Stiko wurde besonders hervorgehoben, dass der gesamte Vorstand – so wie Kratzmann selbst – aus illegalen Mitgliedern der NSDAP bestehe.

Der Stiko begriff den Bund zunächst – wohl wegen der beruflichen Tätigkeit des Obmanns – als gesundheitlichen Verein, dann erst als Schriftstellerverein, weshalb er am 21.7.1938 die Auflösung vorschlug, aber die Stellungnahme Max Stebichs abwartete, was zur Freistellung am 13.4.1939 führte. Ein den neuen Bedingungen entsprechender Statutenentwurf schloss in § 4 die Mitgliedschaft von schaffenden Dichtern und jenen Schülern sowie deren Eltern aus, „die der Anstalt angehören, an der Dr. E. K. unterrichtet“.

Vorstand Juni 1938:

kommiss. Leiter/Vereinsführer: Prim. Dr. Ernst Gabriel

Schriftführerin: Margarete Klaunzner

stv. Schriftführerin: Erna Mittermüller

Kassier: Rudolf Schütze

Am 15.9.1944 meldete Ernst Gabriel der Behörde, dass sich der Verein 1942 selbst aufgelöst habe (gelöscht am 23.10.1944).

- *Personen*

Kratzmann Ernst

Europäisches Jugendbündnis

Name von *Wiener Kulturvereinigung* (1928–34)

Europäisches Jugendbündnis in Wien

Name von *Wiener Kulturvereinigung* (1934–37)

Franz-Keim-Gesellschaft

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
Österr.-dte. Lyrik
- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16H2)
 - WStLA (Ver.kat. 10787/25 nicht vorhanden)
- *Bibliotheken*
Wienbibliothek: E 127.377, Satzungen)

Sitz: Wien 15, Mariahilfer Gürtel 1 (1936)

Zu Ehren des oberösterreichischen Dramatikers und Erzählers Franz Keim (1840–1918), welcher ab 1875 in Niederösterreich bzw. bei Wien lebte, wurde von Freunden am 23.7.1919 ein Verein gegründet (genehmigt von der niederösterreich. Landesregierung Zl. IV-2744/1). Sein Zweck war zu Beginn, die letzte Wohnung Keims in Brunn a. Geb. (Badgasse 12) zu einem Museum auszugestalten, ab 1923 galt es, den künstlerischen Nachlass zu sichern und zu ordnen sowie das Werk zu pflegen. Am 18.3.1923 und am 18.11.1925 wurde der Verein umgebildet (Wien MA 49/10787/25).

Zur Zeit des „Anschlusses“ existierte die *Keim-Gesellschaft* nur mehr dem Namen nach, der Stiko setzte ihren Obmann Komm.-Rat Rudolf Kuthmayer zum kommiss. Leiter ein und löste ihn auf (gelöscht 30.6.1939; Wien MA 2 GZ.5540/39).

Lit.: Österr. Amtskalender für 1937, 966

Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten [GdSK]

Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*
Kunst in Österreich33
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 10468/26)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 37F21)
 - BAB/BAK (R56V/57, fol. 208, 217, 244, 247; R56V/58, fol. 252–417)

Sitz: Wien 9, Schubertg. 24

Der am 10.5.1928 aufgrund eines Ansuchens des Proponenten Dr. Ernst Schuß (Mitbegr. Josef Hostasch) initiierte Verein war eine hochrangige Verwertungsgesellschaft, die der *Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs* (CISAC, Paris) angeschlossen und Mitglied des GSKÖ war.

Die *Aktivitäten* des GdSK erstreckten sich v. a. auf die Unterstützung der von ihr selbst, von der Berliner *Zentralstelle der Bühnenautoren und -verleger G.m.b.H.* zusammen mit dem Wiener *Verein der*

Bühnenverleger 1928 gegründeten *Zentralstelle der Bühnen-Autoren und -Verleger Ges.m.b.H.*, *Zweigbüro Wien* (BAB/BAK R56V/58, fol.335). Sie war für das Inkasso der Aufführungstantiemen bei den österreichischen Bühnen verantwortlich.

Mitglieder: 1.5.1930 (WStLB A 82556; ebd. Statuten) 219 Personen, u. a.: Raoul Auernheimer, Ralph Benatzky, Alban Berg, Franz Theodor Csokor, Karl Farkas, Egon Friedell, Fritz Grünbaum, Stefan Hock, Emmerich Kálmán, Zdenko v. Kraft, Ernst Krenek, Franz Lehar, Viktor Léon, Fritz Löhner-Beda, Robert Musil, Robert Neumann, Felix Salten, Leon Schalit, Arthur Schnitzler, Robert Stolz, Siegfried Trebitsch, Jakob Wassermann, Egon Wellesz. Er vertrat die Rechte der Verstorbenen Felix Dörmann (d. i. Felix Biedermann), Richard Heuberger, Hugo v. Hofmannsthal, Hans Kaltneker. – (Liste von 1938 in BAB/BAK R56V/58, fol. 394 ff.)

Vorstand:

Präsidenten: Hofrat Prof. Julius Bittner (1929), Ernst Krenek

Vizepräs.: Julius Bauer (1929)

Syndikus: Dr. Philipp Silber /1936)

Am 21.3.1938 bestellte die *NSDAP Landesleitung: Landeskulturamt* den Geschäftsführer der *Zentralstelle der Bühnen-Autoren und -Verleger G.m.b.H.* Hans Scholz zum kommiss. Leiter, Max Stebich bestätigte diese Ernennung gegenüber dem verärgerten Stiko. Der *Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten* verlangte bereits im Mai 1938 die sofortige Liquidierung des Vereins, Stebich widersprach dieser Forderung, indem er auf seine baldige Erfassung durch die RSK-Österreich hinwies. Obwohl sich die Tätigkeit des Vereins fast ausschließlich auf das Theater erstreckte, wurde er mit Wirkung vom 2.9.1938 aufgelöst und in die RSK eingewiesen (BAB/BAK R56V/57, fol. 208, gelöscht am 22.11.1938), ohne dass seine Mithaftung an der defizitären *Zentralstelle* bekannt war. Am 17.11.1939 wurde die sofortige Büroschließung und Kontensperre verfügt, nachdem die Arbeitsweise von Hans Scholz in Frage gestellt worden war. Ein langewährender Rechtsstreit zwischen der RTK und der RSK über die defizitäre *Zentralstelle* schloss sich an (BAB/BAK R56V/58).

- *Personen*

Adler Johann Nepomuk Heinrich – Bleyer Johann – Brix Rudolf – Colerus von Geldern Egmont – Frieberger Kurt – Gottwald Fritz – Hamik Anton Josef – Hostasch Josef Maria Franz – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreutz] – Marischka Ernst – Mell Max – Nabl Franz – Nüchtern Hans– Ortner Hermann Heinz – Pálffy Kamilla Friederike Emilie – Papesch Josef Friedrich – Paumgartner Bernhard – Penkawa Maria Theresia – Pohl Julius – Riemerschmid Werner – Sassmann Hanns – Schönherr Karl – Schreyvogel Friedrich – Stigler Karl Alexander von – Wratsch Bruno Ignatz Emerich – Zampach von Potenstein Adele

Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs [GSKÖ]

Wien [Selbstaflösung 1934] [Name zuvor *Österreichischer Zentralverband schaffender Künstler* (1927), *Österreichischer Schutzverband schaffender Künstler* (1927), *Schutzverband schaffender Künstler Österreichs* (1927–28)]

- *Quellen*

Amann96 – Aspetsberger80 – Dietzel/Hügel88 – Fischer89 – Hall77 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Pfosser80 – Renner86 – Rott95

- Archive
 - WStLA (Ver.kat. 10005/27)
 - BAB/BAK (R32/387)
 - AVA (BKA, Zl. 85.661/1928, nicht eing.)

Sitz: Wien 3, Baumannstr. 8

Am 27.4.1927 erhielt der vom Schriftsteller Dr. Robert Plöhn beantragte Verein *Oesterreichischer Zentralverband schaffender Künstler* den Nichtuntersagungsbescheid. Als Zweck wurde die „Förderung und Vertretung der wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen der schaffenden Berufskünstler aller Kunstgebiete (Schriftsteller, Tonkunst und bildende Künstler)“ sowie die Errichtung eines Künstlerfonds angeführt. Im gleichen Jahr wurde der Verein noch dreimal umbenannt: zunächst in *Österreichischer Schutzverband schaffender Künstler*, dann in *Schutzverband schaffender Künstler Österreichs* und schließlich in *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* (nicht untersagt 9.2.1928). Sein Zweck war nunmehr der „Zusammenschluß und [die] Zentralisierung aller Organisationen der schaffenden Künstler Österreichs zur Gründung einer Künstlerkammer“.

Die kulturelle Spitzenorganisation hatte Sektionen für Literatur, Tonkunst und bildende Kunst (1933 verlegte sie ihren Sitz in die Baumannstraße, wo auch die AKM und der *Österreichische Komponistenbund* untergebracht waren) und war für kurze Zeit auch Dachorganisation folgender Schriftstellerverbände: *Alpenländischer Schriftstellerbund (ASB)*, *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs (DSJÖ)*, *Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft (DÖSG)*, *Schutzverband schaffender Künstler Österreichs (SDSÖ)*, *Verband katholischer deutscher Schriftsteller (KathS)*, *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien*, *Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten (GdSK)*, *Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM)*; der *Journalisten- und Schriftstellerverband „Concordia“* war durch einen Delegierten vertreten.

Der GSKÖ setzte sich – wie der SDSÖ – gegen das als Wiedereinführung der Zensur empfundene Schmutz- und Schundgesetz der Regierung Ignaz Seipels 1928/29 zur Wehr (Renner85, 150 f. – Fischer89, 148) und war bestrebt, eine einheitliche Vertretung aller Künstler im Rahmen einer Künstlerkammer zu schaffen (realisiert wurde auf regionaler Ebene 1929 der *Verband der schaffenden und nachschaffenden Künstler der Steiermark* durch den StSB), aber seine selbstbewusste überparteiliche Linie stand im Gegensatz zur katholischen Kulturpolitik des „Ständestaates“, der die Idee in zentralistischer Absicht aufgriff (Amann88, 152 ff.) und durch den Austritt der ihm nahestehenden Vereine KathS und DÖSG zur Selbstauflösung am 30.11.1934 trieb (gelöscht 4.1.1935). Das Vermögen wurde entsprechend seinen drei Sparten gedrittelt (*Zentralverband bildender Künstler Österreichs*, *Österreichischer Komponistenbund*, das letzte Drittel sollte von einem Dreierkomitee an bedürftige Schriftsteller verteilt werden).

Vorstand:

1929: Präsident Hofrat Dr. Ernst Lothar (SDSÖ); Vizeprärs. akad. Maler Albert Janesch (*Zentralverband bild. Künstler Österreichs*), Hofrat Dr. Rudolf Siczynski (*Österr. Komponistenbund*)

1932: Präsident Raoul Auernheimer (SDSÖ); Vizeprärs. Erhard Buschbeck, Karl Hans Strobl, Oswald Grill, Rudolf Siczynski; weitere Vorstandsmitgl. aus der Sektion Literatur: Karl L. Kossak, Hans Nüchtern (*Österr. Autorenztg.* 4.1932, H. 4, 11–5.1933, H. 2, 14)

Vorstände der literar. Sektion: Oskar Maurus Fontana, Karl Hans Strobl, Erhard Buschbeck

Ehrenmitglieder: Richard Beer-Hofmann, Arthur Schnitzler, Anton Wildgans

Organ: Das Buch des GSKÖ. Wien: Selbstverlag 1929 (eine bedeutende Anthologie mit Organigramm des Vereins – *Österr. Autorenztg.* 1.1929, H. 1, 16).

Lit.: Ernst Lothar: Das Wunder des Überlebens. Hamburg 1961, 72 f. – Dagmar Heißler: Ernst Lothar. Wien 2016

- *Personen*

Buschbeck Erhard – Fontana Oskar Maurus – Kossak Karl Ludwig – Nüchtern Hans – Strobl Karl Hans

Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger

Name von → *Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (1897–1936)*

Gesellschaft der Freunde der Dichtkunst in Kärnten

Klagenfurt [Neugründung]

- *Quellen*

Börsenblatt (Leipzig) – Kärntner Almanach – Strallhofer⁹⁴

- *Archive*

KLA (kein Akt vorh.)

In einer pompösen Feier wurde die offiziöse Gesellschaft im Rahmen der *Kärntner Festwoche zum 10. Oktober* am 8.10.1943 von Gauleiter Dr. Friedrich Rainer gegründet, zeitgleich mit der Stiftung des *Schrifttumspreises des Gauleiters der NSDAP in Kärnten* (RM 5000) und dessen erstmaliger Verleihung an Hans Sittenberger, gest. 2.11.1943. Sie stand unter dem Schutz Rainers und sollte quasi einen Ersatz für die von den Nationalsozialisten verbotenen privatrechtlichen Vereine darstellen, „in der lockeren Form künstlerischer und geselliger Zusammenfassung anregen, verbinden, helfen und entzünden“ (Rainer in Kärntner Almanach 1944, 9). Als erste Aufgabe stellte sich die Gesellschaft die Neuausgabe der Schriften des Preisträgers, wozu es nicht mehr kam. Der Gauleiter ernannte den NSDAP-Kreisleiter von Klagenfurt, Dr. Heinz Pototschnig, zum Vereinsführer.

Organ: Kärntner Almanach 1944 (Anthologie)

Lit.: Kärntner Heimatblätter (Sonntagsbeilage zur „Kärntner Volkszeitung“) 16.10.1943, 161 f. – Börsenblatt (Leipzig) 110 (1943) Nr. 162, 184

Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur

Salzburg [aufgelöst 1938; früherer Name *Schriftsteller-Verband Salzburg*]

- *Quellen*

Bertha⁸⁵ – Dietzel/Hügel⁸⁸ – Kürschner³⁴ – Kürschner^{37/38}

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 16 Allg.; 04 Stiko 37A4, 4; 37A1, 25)
- ÖStA/AdR (04 Bürckel/Nachtr. Korr. Haasbauer Konv. 124)
- Salzburger Landesarchiv (kein Akt vorh.)

Sitz: Salzburg, Café Bazar

Der → *Schriftsteller-Verband Salzburg* wurde – im Zuge der nach dem Juliabkommen mit Hitler einsetzenden Institutionalisierung nationalsozialistischer Bestrebungen (Gründung des illegalen NSDAP-Landeskulturamts, des *Bundes der deutschen Schriftsteller Österreichs* und der Schaffung eines nach dem Modell der Reichskulturkammer in Deutschland gebildeten Gesamtverbandes schaffender Künstler in der Steiermark *Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde* „Brücke“) – Anfang Dezember 1936 unter der Führung Leo Kalsers durch seine deutschnationalen Mitglieder grundlegend umgebildet und gab sich den neuen Namen *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde* (Nichtuntersagung v. 12.12.1936).

Seine Zwecke: „1. alle schöngeistigen Kräfte, die unserem Lande innewohnen, zu sammeln; also: die Schaffenden sowohl wie auch die Kunstfreunde, 2. künstlerischen Entartungserscheinungen entgegenzutreten. Als solche gelten alle Auswüchse und Experimente der Kunst, 3. Undeutsches und Zersezendes zurückzuweisen, 4. öffentliche Kunstveranstaltungen mit besonderer Berücksichtigung heimischer Künstler aller Kunstzweige durchzuführen [...] 5. öffentliche Zweckvorträge abzuhalten, um der bodenständigen Kunst wieder das Interesse und die geistige Lebensmöglichkeit zu sichern, [...]“ (Salzburger Kunstchronik 1.1937, H. 1, 17). Die Statuten enthalten den Arierparagrafen und beanspruchen für den Verein die Funktion, als Spitzenverband die Gesamtkünstlerschaft des Landes Salzburg zu vertreten. Leo Kalser rühmte sich nach dem „Anschluss“ der selbstlosen Arisierung des Vereins und seiner illegalen Kontakte zur Deutschen Gesandtschaft und zur RSK-Berlin (ÖStA AdR Bürckel/Nachtr., Brief v. 31.5.1938 an Kajetan Mühlmann). Sofort nach dem „Anschluss“ war Kalser kurzfristig Geschäftsführer der Fachschaft Schrifttum im Gaukulturamt Salzburg, das im Organ des Vereins *Die Kunstchronik* (2.1938, H. 2; vormals „Salzburger Kunstchronik“) vorgestellt wurde und zumindest zum Teil mit der Gaukulturleitung der illegalen Zeit identisch ist.

Vorstand:

Präsident: Leo Kalser (1936–Ende 1937), danach Dr. Ernst Frisch, der auch am 29.4.1938 vom Gaukulturamt Salzburg als kommiss. Leiter eingesetzt wurde. Der Verein wurde am 27.8.1938 aufgelöst (Verlautbarung in der „Wiener Zeitung“ Nr. 270), das Vermögen ging an die *Genossenschaft bildender Künstler* (Salzburg) (AdR 04 Stiko 16 Allg.; Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 15 v. 14.10.1938, 303).

Aktivitäten:

1937: Lesungen u. a. von Franz Braumann, Hans Deißinger, Franz Karl Ginzkey, Leo Kalser, Robert Mimra, Karl Springenschmid; Anfang des Jahres Gruppenlesung in Wien im Rahmen der von der NSKG gegründeten NSDAP-Tarnorganisation *Deutsches Theater. Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst*. Im letzten Heft der *Kunstchronik* von 1938 jubeln Hg. und Schriftleitung über die neu gewonnene Freiheit und legen ein Gelöbnis zum neuen Staat ab.

Organ: Salzburger Kunstchronik 1.1937, H. 1-6 – Die Kunstchronik 1.1938, H. 1-2

Offizielles Organ des Wirtschaftsverbandes der bildenden Künstler Salzburgs und der Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde. Hg. Sepp Zulehner, Redakteur: Karl Fasching.

- *Personen*

Braumann Franz – Fasching Karl – Kalser Leo – Pawel Karl Johann Maria

Gesellschaft für Wiener Theaterforschung [GWTh]

Wien [Neugründung]

- *Quellen*
Bauer81 – Blinn90 – Meier/Roessler/Scheit81
- *Archive*
 - WStLA (kein Akt vorh.)
 - UAW (kein Akt vorh.)

Die GWTh wurde 1943 auf Anregung von Stadtrat Dipl.-Ing. Hanns Blaschke gegründet, der damals sowohl die Hauptstelle Kultur im Gaupropagandaamt als auch das Kulturamt der Stadt Wien leitete und als solcher Aurel Wolfram als Theaterreferenten beschäftigte. Dieser war – wegen seiner Wien-Lastigkeit – als Leiter der Kulturabteilung im RPA Wien Okt. 1940 abgesetzt worden. Der Verein stand in enger Verbindung mit dem Ende Jänner 1943 seine Tätigkeit aufnehmenden *Zentralinstitut für Theaterwissenschaft* an der Universität Wien (Berufung von Dr. Heinz Kindermann), das ein besonderes Anliegen der Kulturpolitik Baldur v. Schirachs war. Komplementär zum *Zentralinstitut* sah die GWTh ihren Zweck in der Erforschung der lokalen Theatergeschichte.

Vereinsführer: Eduard Castle (Neues Wr. Tagblatt 24.3.1944, 3); Ehrenmitglied Hugo Thimig.

Organ: Jb. der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung

1.1944. Hg. v. Aurel Wolfram (Beiträge von Anton Bauer, Erhard Buschbeck, Eduard Castle, Heinz Kindermann, Lothar Müthel, Hans Niederführ, J. K. Ratislav, Otto Rommel, Hugo Thimig, Aurel Wolfram)

2.1945/46, hg. Eduard Castle, ebd. Satzungen.

1945/46 Weiterführung zunächst unter demselben Namen, später geändert in *Wiener Gesellschaft für Theaterforschung*. Vereinsleiter: Eduard Castle; stv. Vereinsleiter: Aurel Nowotny; Schriftf.: Walter Pöll; Kassier: Hans Thimig; weitere Vorstandsmitglieder: Erhard Buschbeck, Hans Horak.

Organ: Jb. bis 1994

- *Personen*
Castle Eduard

Gesellschaft zur Förderung österreichischer Lyrik

Wien [aufgelöst 1938]

- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 6502/1937)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16-Korr.Allg.; 04 Stiko 16H6)
 - ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII-12946)

Sitz: Wien 1, Concordiapl. 4

Der kurzlebige Verein wurde am 23.9.1937 genehmigt, er konstituierte sich im Oktober desselben Jahres und wählte seinen

Vorstand: Vors. Dr. Erich Singer (Rechtsanwalt, geb. 10.4.1896 Czernowitz); Vors.-Stv. Ing. Rudolf Lampl; weitere Vorstandsmitglieder Erich Kuschnitzky (Verlagslektor) und Erna Michall (Schauspielerin). Ausgehend vom „Bekanntnis zum österreichischen Gedankengut und zu einer eigenständigen österreichischen Lyrik“ (§ 4 der Statuten) sollte diese durch Dichterlesungen, Veranstaltung lyrischer Wettbewerbe etc. gefördert werden.

Am 30.3.1938 meldete Singer der BPD Wien den Austritt des übrigen Vorstands (die einzigen Mitglieder). Der Stiko hatte somit offenbar nichts mehr aufzulösen: In einem Schreiben betont Dr. Singer (Aug. 1938 an das Vereinsbüro Wien), er habe bereits mehrmals dem Stiko mitgeteilt, der Verein bestehe faktisch nicht mehr, da er keinen Vorstand, keine Mitglieder und nunmehr, da er „das Land verlassen“, keinen Sitz mehr habe. Herr Singer schließe seinem Brief einen Scheck von RM 6.57 bei und verzichte auf seine finanziellen Forderungen an den Verein. Der Stiko verfügte am 2.12.1938 die Auflösung, der Bescheid war nicht mehr zustellbar (Löschung 16.1.1939).

Gralbund

→Kralik-Gesellschaft (1935)

Grillparzer-Gesellschaft [GG]

Wien [freigestellt]

- *Quellen*

Blinn90 – Fuchs91 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Kürschner39 – Suchy92a

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko, 16 E2, 4; 16-Korr.1938)
- ÖStA/AVA (BMfU, 394/22-Beil. 1–3; 40302/37–15 Vereine Wien; 6906/38)
- ÖStA/AdR (GA 5859, M. Stebich)
- BAB/BDC (RKK/RSK Karl Pschorn, Josef Nadler)
- NARA (T580, Roll 949, Ord.47)

Sitz: Wien 1, Spiegelgasse 19 (1933); Wien 1, Milchgasse 1 (1936)

Nach dem *Wiener Goethe-Verein* und dem *Stelzhamer-Bund* „*Aus dá Hoamát*“ ist die GG (gegr. 21.1.1890) die drittälteste einem verstorbenen Dichter gewidmete literarische Gesellschaft Österreichs, die ebenfalls von bedeutenden Persönlichkeiten des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens geleitet wurde.

Ihre Präsidenten: 1890–1898 Univ.-Prof. Dr. Robert Zimmermann – 1898–1928 Alexander Markgraf Pallavicini, k. u. k. Geheimer Rat – 1928–1938 Univ.-Prof. Dr. Oswald Redlich, Präs. der Wiener Akademie der Wissenschaften – 1938/39 kommiss. Leiter Dr. Fritz Neumann – 1939–1945 Univ.-Prof. Dr. Josef Nadler.

Die GG bezweckt „die Pflege der mit Grillparzer und seiner Zeit verknüpften Literatur, sowie die Vereinigung der auf diesem Gebiete sich bethätigenden Forschung“ (§ 1 der Satzungen v. 1889).

Vorstand bis 1938:

Präsident bis 11.3.38 Univ.-Prof. Dr. Oswald Redlich; 1. Vizepräs. Dr. Maximilian Vladimír Freiherr von Beck, Ministerpräs. a. D.; 2. Vizepräs. nicht besetzt; Schriftführer Dr. Wolfgang Wurzbach; Kassier RA Dr. Fritz Neumann.

Der „Neuaufbau“ der – damals etwa 250 Mitglieder zählenden – Gesellschaft im Sinne der völkischen Machtübernahme begann bereits in der Jahreshauptversammlung vom 22.11.1937. Nach dem Ableben des 2. Vizepräsidenten Dr. Karl Glossy (9.9.1937) machte sich Josef Nadler Hoffnungen, dieses Amt zu beerben. Sein Freund und Mitherausgeber der hist.-krit. Grillparzer-Ausgabe Dr. Reinhold Backmann schlug ihm deshalb vor, die Gesellschaft jedoch besetzte diese Funktion aus Pietät gegenüber dem Verstorbenen nicht. Der Germanistikprofessor Nadler führte diese Zurücksetzung auf den Einfluss der „jüdischen Mitbürger“ (Brief v. 15.12.1937 in Suchy92a, 92) zurück, warf der GG vor, sie sei ein unfähiger, „uninteressanter kleiner Wiener Lokalverein“, der „zur christlich-deutschen Jugend [...] keinen Zugang“ finde (Brief v. 23.11.1937 in Suchy92a, 87 f.) und trat zugleich mit Backmann als „einfaches Mitglied des Ausschusses“ zurück. Beim Unterrichtsministerium versuchte er, die Subventionierung des Vereins zu stören, dieses betrachtete jedoch die Sache als eine innere Vereinsangelegenheit.

Nach dem Einmarsch Hitlers wurde am 23.4.1938 der Rechtsanwalt Fritz Neumann zum kommissar. Leiter bestimmt, er erledigte die vorgeschriebenen Berichte an den Stiko. Nach Intervention von Karl Ginzkey war der Stiko gewillt, den bisherigen Vorstand erneut einzusetzen und stellte die GG am 2.11.1938 mit den üblichen Auflagen frei. Dies provozierte den ‚altreichsdeutschen Parteigenossen‘ Reinhold Backmann zu einer unmittelbaren Reaktion gegen den ‚verjudeten‘ Verein (Brief v. 4.11.1938 an Bürckel, AdR 04 Stiko 16, Korr.). Der geharnischte und gehässige Brief hatte zur Folge, dass der Stiko bereits am 5.12.1938 gegen „eine endgültige Benennung des kommiss. Leiters Univ.Prof.Dr. Josef Nadler [...] zum Leiter des Vereins [...] keine Bedenken hat“, und dieser am 28.3.1939 zum endgültigen Vereinsführer bestellt wurde. Am 24.4.1941 unterzeichneten Nadler und Backmann die neuen Zwangsatzungen des Reichswerks „*Buch und Volk*“, fügten aber als spezifischen Zweck der GG ein: „Vor allem bezweckt sie die Pflege der ostmärkischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers.“ Nadler wurde am 17.10.1941 als Vereinsführer bestätigt, stv. Vorsitzender und Redakteur des Jahrbuchs wurde Reinhold Backmann, 1. Vorstandsmitglied Helene Riedl und Petronilla Kaderschafka wurde Kassierin.

1945 wurde Edwin Rollett vom BMfU mit der Reaktivierung der GG betraut, wiedererrichtet am 5.2.1949.

Aktivitäten:

Zur großangelegten *Grillparzerwoche der Stadt Wien* vom 15.–21.1.1941 zu Ehren des „großdeutschen Dichters“ unter der Schirmherrschaft von Joseph Goebbels und Baldur v. Schirach trug die GG in einer Feier am 14.1. mit Reden von Nadler und Backmann bei. Zu sonstigen Tätigkeiten siehe Suchy92a, 103–105.

Organ: Jb. d. Grillparzer-Gesellschaft. N. F. 1–4.1941–1944, hg. Reinhold Backmann; 3. Folge 1 ff. (1953 ff.)

- *Personen*

Cloeter Hermine – Ginzkey Franz Karl – Hänsel Ludwig – Mell Max – Nadler Josef

Gruppe der Jungen

Name von *Junge Kunst*

Hamerling-Bund

Graz [freigestellt, 1940 der Rosegger-Gemeinde eingegliedert]

- *Quellen*
Deutscher Geist in Oesterreich – Janda35 – Rath92 – Schüttengruber81
- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04/Stiko, 16 E2, 16)
 - BAB/BDC (RKK Rosegger-Gemeinde 2100–0374–01)
 - StLA (206 Ha19/1939, 392 Ha 3/1940)

Sitz: Graz, Kalchberggasse 2

Am 26.10.1920 stellten zwei prononcierte Deutschnationale aus dem Kreis der *Südmark*, der Funktionär und Lyriker Aurelius Polzer (Rath92) sowie der Direktor der Landesbibliothek in Graz, Karl Wilhelm Gawalowski (1861–1945), den Antrag auf Genehmigung des „nichtpolitischen Vereins“ (mit Arierparagrafen), der den Zweck habe, „deutsches Schrifttum mit besonderer Rücksicht auf Robert Hamerling [zu] pflegen [...] Er soll aber auch im Geiste Hamerlings erziehlich wirken, das Verstehen, Erfassen, Betätigen deutschen Volkstumes zu erzielen bestrebt sein“ (§ 1 der Satzungen von 1920). Am 29.10.1920 wurde der Verein genehmigt, er wählte Aurelius Polzer zum Vorsitzenden, am 1.4.1921 wurde der Vorstand auf 25 Mitglieder erweitert. Zu den wenig breitenwirksamen *Aktivitäten* zählen die Errichtung eines Hamerling-Museums (vgl. Schüttengruber81, 60) und die „Retten und Sicherung“ des Nachlasses in der Steiermärkischen Landesbibliothek.

Nach der Freistellung am 24.5.1939 erübrigte sich das Hervorheben der nationalen Stoßrichtung des Vereins in den Statuten. Unter dem letzten Obmann und am 2.5.1938 kommissionell beauftragten Vereinsführer Dr. Hans Untersweg wurde der Verein am 12.9.1940 zugleich mit der *Kernstock-Gemeinde* der *Rosegger-Gemeinde* eingegliedert, die „auf breiter Basis und gesunder finanzieller Grundlage die erwünschte schrifttumspolitische Aufgabe besser erfüllen kann als eine Menge kleinerer, zersplitterter Vereinigungen“ (BDC, Schreiben der RSK IV-E-136-Kd v. 24.4.1940). Die von der RSK auch in Erwägung gezogene Zusammenlegung mit der *Wiener Hamerling-Gesellschaft* wurde nicht realisiert. Untersweg wurde Schriftführer des fusionierten Vereins.

- *Personen*
Janda Otto – Pschorn Karl Wendelin – Reinthaler Hans – Zwerger Karl Dankwart

Henndorfer Kreis

Henndorf/Salzburg [kein Verein]

- *Quellen*
Salzburger Kulturlexikon87 – Rischbieter00 – Strasser96 Zuckmayer04

Treffpunkt: Landhaus Wiesmühl in Henndorf am Wallersee bei Salzburg

Carl und Alice Zuckmayer zogen sich nach Hitlers Machtergreifung 1933 aufgrund des Aufführungsverbots seiner Dramen in Deutschland (siehe Rischbieter00, 416 f.) auf ihren Sommersitz, der

1926 auf Anraten Richard Billingers erworbenen Wiesmühl in Henndorf am Wallersee bei Salzburg, zurück. Hier bildete sich der informelle „Henndorfer Kreis“, die „denkbar inhomogenste Gruppe“ von emigrierten deutschen Künstlern, von Österreichern, Mittellosen und Wohlhabenden, Widerstandskämpfern, Juden, Mitläufern und Nazi-Größen: u. a. Franz Theodor Csokor, Bruno Frank, Johannes Freumbichler (wohnhaft in Henndorf), Jakob Haringer, Gerhart Hauptmann, Ödön von Horváth, Alexander Lernet-Holenia, Alma Mahler, Thomas Mann, Max Reinhardt, Joseph Roth, Hans Schiebelhuth, Arturo Toscanini, Franz Werfel, Stefan Zweig (Strasser 96, 91; s. auch die Autobiografie Zuckmayers „Als wär’s ein Stück von mir“, 1966). Über den Industriellen Gustav Kapsreiter und Richard Billinger entwickelten sich Beziehungen zur benachbarten *Innviertler Künstlergilde*. Zuckmayer emigrierte unmittelbar nach dem „Anschluss“ 1938 über die Schweiz in die USA, das Haus ging an den Berliner Verleger Ferdinand Bausback, der sich im Zuge der „Arisierung“ auch Zuckmayers Verlag Ullstein angeeignet hatte.

- *Personen*

Billinger Richard – Freumbichler Johannes – Ibach Alfred – Lernet-Holenia Alexander

Histadruth iwriht

Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*

Duizend-Jensen 04

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04 Stiko 31P14; BPD Wien, V.B. XVIII-11206)

Sitz: Wien 2, Große Mohrengasse 3; Vereinslokal: Wien 2, Praterstr. 13

Der Verein zur „Verbreitung der hebräischen Sprache und Literatur in den Kreisen der Judentum in Wien“ wurde am 27.12.1929 vom Proponenten Isaak Herzberg gegründet (Wien MA 49/7794/1929).

Vorstand:

Obmänner (halbjährliche Neuwahl): Prof. Jonah Gelernter, Isaak Herzberg (Lehrer), Dr. David Rothblum (Rechtsanwalt)

Schriftführer: Isaak Herzberg, Moses Ungerfeld (Journalist)

Kassiere: Abraham Selzer, Ernst Lessinger

Mitglied konnte jeder Jude über 18 Jahre sein (1932: 50 Mitglieder).

Die *Tätigkeit* des Vereins dürfte sich v. a. auf den schulischen Bereich konzentriert haben, 1930 wurde ein Vereinsabzeichen eingeführt, am 27.9.1934 wurde eine Konferenz zum 800. Geburtstag von Moses Maimonides durchgeführt.

Der Verein wurde ohne Vermögen am 19.8.1938 aufgelöst (Nachrichtenblatt des Stiko Nr. 10 v. 9.9.1938, 205)

Hölderlin-Gesellschaft, Zweigstelle Linz

[Neugründung]

- *Quellen*

Blinn90 – Kussin95 – Slapnicka78

1. Deutschland

gegr. 7.6.1943 in Tübingen anlässlich des 100. Todestages von Friedrich Hölderlin

Schirmherr: Joseph Goebbels

Vorstand: Präsident Gerhard Schumann; stv. Präs. Paul Kluckhohn; Geschäftsführer Friedrich Beißner

Aktivitäten:

Herausgabe der Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe (Hg. Friedrich Beißner)

Vereinigungspunkt der Hölderlin-Forschung und der Hölderlin-Verehrer

Pflege der Hölderlin-Gedenkstätten

Zusammenschluss von Mitgliedern in örtlichen Vereinigungen

Organ: Iduna. Jb. der Hölderlin-Gesellschaft. Hg. Friedrich Beißner, Paul Kluckhohn 1(1944).

Mitglieder 1944: 1700 Hölderlin-Liebhaber und -Forscher

Der am 14.3.1946 aufgelöste Verein wurde am 21.10.1946 neu gegründet, sein Organ ist das Hölderlin-Jahrbuch 1947 ff.

2. Österreich

In Linz wurde am 4.10.1943 die erste Zweigstelle Österreichs gegründet. Ob sie als Verein konstituiert war und Aktivitäten entwickelt hat, ist nicht bekannt.

Innviertler Künstlergilde [IKG]

Braunau/Inn [freigestellt]

- *Quellen*

Barta08 – Castle37 – Mader81 – Ruiss97 – Salzburger Kulturlexikon87 – Strasser96 – Thumser04

- *Archive*

– Bezirkshauptmannschaft Ried i. I. (Vereinsakt)

– ÖStA/AdR (04 Stiko 37A4, 17)

Angeregt durch Rudolf Gubys Buch „Die Kunstdenkmäler des oberösterreichischen Innviertels“ (Wien: Hölzel 1921) und ein großes Künstlerfest in Braunau im Jahre 1923 bildete sich im selben Jahr am 11.11. die Vereinigung. Obwohl die Statuten (bei Mader81) als Zweck des Vereins die „Förderung der Kunst und aller künstlerischer Belange im Innviertel“ vorsahen, spielte der Bereich Literatur unter der Leitung von Hammerstein nur eine marginale Rolle und beschränkte sich auf die Veranstaltung einzelner Lesungen und der Publikation von Texten in seinen Organen.

Die *Mitglieder* werden von der Leitung ernannt, es kommen nur aktive Künstler der Gegenwart in Frage, sie werden als Gildenmeister bezeichnet. Mitglieder 1935: 153 und 505 unterstützende.

Vorstand:

Ehrenpräs.: Hans von Hammerstein-Equord

Ehrevors.: Hugo von Preen (1931–1941)

Präsident: Hans von Hammerstein-Equord (1923–1938)

Vors.: Hugo von Preen (1923–1931), Ernst August v. Mandelsloh (1931–1938)

Vors.-Stv.: Hans von Hammerstein-Equord (1925–1938)

Schriftf.: Karl Hoseus (1923–1933), Ernst August v. Mandelsloh (1933–1938)

Zahlmeister: Edmund Bayer (1923–1925), Karl Hoseus (1926–1931), Hans Wolfsgruber (1934–1938)

Die Gilde wurde von Hammerstein-Equord und Dr. Josef Ernst Langhans, einem gebürtigen Welser und Chefredakteur der Zeitschrift „Bergland“ (Innsbruck), betreut (Mader81, 17). Im autoritären „Ständestaat“ geriet die künstlerisch konservative Ausrichtung (sich an der Salzburger Vereinigung *Der Wassermann* unter Felix Albrecht Harta reibend, der 1939 in die Emigration musste) in Konflikt zwischen zwei politischen Positionen, die eine konstruktive Arbeit erschwerten und Austrittswellen auslösten (lediglich Max Bauböck initiierte 1934 die Innviertler Galerie in Ried/Innkreis, welche bis 1944 selbständig als Verkaufsausstellung aktiv blieb): Einerseits die österreichisch orientierte Position unter der Führung von Hammerstein-Equord (1933 Austritt aus dem Wiener P.E.N.-Club, 1936 als Bundeskommissär für Kulturpropaganda führende Rolle im *Ausschuß für kulturelle Angelegenheiten zwischen dem Deutschen Reich und Österreich*, 1944 KZ Mauthausen), der ab 1933 als Sicherheitsdirektor von Oberösterreich die Leitung nicht mehr ausüben konnte, und andererseits die nationalsozialistische unter dem bereits 1932 der NSDAP beigetretenen SS-Oschf. Ernst August v. Mandelsloh (1886–1962), der mit dem Weggang von Hammerstein den Verein de facto führte, aber kaum Aktivitäten im Bereich Literatur setzte. (Auch der Komponist und Vorsitzende des *Kampfbunds für deutsche Kultur* vom 18.8.1931 bis zum 25.10.1932, Josef Reiter, war Mitglied). Mandelsloh hatte es – die väterliche Tradition fortsetzend – im Ersten Weltkrieg bis zum Hauptmann im Generalstabskorps gebracht und sich nach 1918 enttäuscht ins Privatleben zurückgezogen, wo er sich erfolgreich v. a. dem Aquarell widmete und Kontakte zu dem ab 1938 in Wien einflussreichen Kajetan Mühlmann und zu Karl Heinrich Waggerl knüpfte. Dem katholischen Lager gehörte Paul Graf Thun-Hohenstein (von 1935–1938 Präsident des im Ständestaat mächtigen *Verbands katholischer deutscher Schriftsteller*) an, der als Mentor von Franz Tumlner und des späteren Ll.s der RSK Linus Kefer hervortrat. Über den Industriellen und Mäzen Gustav Kapsreiter (Gedichte. Privatdruck 1957), der in seiner Schärddinger Villa Monika zahlreiche Künstler und Intellektuelle beherbergte, u. a. Carl Zuckmayer, Alfred Kubin, Richard Billinger (Strasser96), ergaben sich Beziehungen zum *Henndorfer Kreis* um Carl Zuckmayer (emigr. 1938).

Mit der kommiss. Leitung wurde 1938 Mandelsloh betraut, der 1939 zum Ll. der RKbK ernannt wurde. Anders als die Linzer Kunstvereine wurde die IKG am 20.3. bzw. 9.6.1939 freigestellt und der RKbK zugewiesen, sie konstituierte sich aber nicht neu und wurde nach dem Scheitern eines Wiederbelebungsversuches seitens des Kreisleiters von Braunau (Oberdonau 1.1941, H. 2, 42) am 10.3.1942 aufgelöst.

Organe:

Kalender der Innviertler Künstlergilde für das Jahr 1926. Wien: Eckart [1925]

Jahrbuch der Innviertler Künstlergilde 1–8.1926–1933. Wien, dann Braunau, Ried, Schärdding: Innv. Künstlergilde (weitergef. ab 1958)

Gelegentliche Jahresgaben (1936, 1937)

Neugründung und Verlegung seines Sitzes 1947 von Braunau a. I. nach Ried/Innkreis.

- *Personen*

Andergassen Eugen – Billinger Richard – Eckmair Carl Martin – Festenberg-Packisch Gustav Anton Sigismund August Freiherr von – Fischer-Colbrie Arthur – Ginzkey Franz Karl – Jungmair Otto – Kefer Linus Maria – Kleinschmidt Karl Franz – Kubin Alfred – Lange Herbert Richard Hermann – List Rudolf Anton – Lobisser Leo – Mell Max – Nüchtern Hans – Ortner Hermann Heinz – Freiberg Siegfried – Reinthaler Hans – Schatzdorfer Hans – Schrems Erna – Schreyvogel Friedrich – Stoiber Hans Helmut Friedrich – Thun und Hohenstein Paul Graf – Tumlner Franz – Würtz Johannes

Josef-Gangl-Gemeinde

Wien [aufgelöst]

- *Archive*

– WStLA (kein Vorgang)

Am 14.3.1931 bildete sich in Wien unter der Leitung des Zollwach-Oberkontrollors Wenzel Polzer ein Josef-Gangl-Denkmal-Ausschuss, der am 6.9.1931 – dem 25. Todestag des Dichters (25.8.1868 Deutsch-Beneschau/Böhmen–6.9.1916 Wien) – eine Gedenktafel am Wohnhaus Gangls in Wien 14, Pachmanngasse 2, enthüllte. Aufgrund des ‚großen Echos‘ formierte sich 1932 der Verein, der am 25.6.1933 die Benennung der Josef-Gangl-Gasse in 1130 Wien festlich beging (Mein Böhmerwald 1.1933, Nr. 7/8). Anwesend waren Zephyrin Zettl, A. Just, Karl Haudek. Es ist davon auszugehen, dass der Verein 1938/39 aufgelöst wurde.

Josef-Reichl-Bund

Wien [freigestellt, Selbstauflösung]

- *Quellen*

Ruiss97

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 2324/1925)

– ÖStA/AdR (04 Stiko, 16 E2/28)

Sitz: Wien 17, Klopstockg. 31

Engste Freunde (der Zeitungsherausgeber Hans Ambroschitz, Schulrat Alois Herdegen, die Herren Habek, Kendl und Kurt Reichl) des ersten Mundartdichters im neugeschaffenen Burgenland, Josef Reichl (1860–1924), stellten am 21.2.1925 den Antrag auf Genehmigung eines Vereins, dessen Zweck „die Pflege des Andenkens des burgenländischen Heimatdichters“ war. Als weitere Ziele werden die Anbringung einer Gedenktafel, Herausgabe einer Biographie und Pflege des Grabes am

Wiener Zentralfriedhof genannt. Mitglied konnte „jeder Deutsche“ werden. Der Verein, zu dessen Vorstand Vertreter verschiedener Institutionen gehörten (u. a. der burgenländischen Landesregierung, einiger Gemeinden, des *Schlaraffenreiches „Ferrostadia“*, des *Reichsbunds deutscher Mundardichter Österreichs*, der *DÖSG* und des *Schulvereins „Südmark“*), wurde am 6.4.1925 genehmigt.

Vereinsleiter: Prof. Josef Patry (1938)

Der Stiko beauftragte Alois Herdegen (Kassier bis 5.3.1935) mit der kommissarischen Leitung und verfügte am 19.5.1939 die Freistellung. Bereits am 3.7.1939 teilte jedoch der frühere Obmann Patry mit, dass der Verein schon seit zehn Jahren seine Tätigkeit eingestellt habe und dass kein Wiederaufleben geplant sei. Das Ziel einer Biographie erscheine nicht mehr erreichbar, weil der Sohn des Dichters Dr. Kurt Reichl verschollen sei. Daher wurde der Verein am 15.9.1939 gelöscht.

Er wurde nach 1945 mit Sitz in Güssing neu errichtet und organisiert seit 1974 die „Güssinger Begegnungen“ zur Mundartdichtung.

Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“ [Concordia]

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Damböck06 – Eppel80 – Fischer89 – Hausjell93 – HbVereine98 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Martens75 – Müller-Kampel93 – Paweronschitz06 Pawlowsky/Leisch/Klösch04

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko, 37D, 37D Korr.; 23F/3/45; 23F/4/65, 77; 23F/5/83–09 VF Ktn.38,Mappe Schriftsteller)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 123, 129 ff., 210, 264; R56V/58, fol. 75–78, 582–87)
- NARA (T580,Roll 949,Ordn.43)

Sitz: Wien 1, Rudolfspl. 12

Ab 1840 schlossen sich im vormärzlichen Polizeistaat Metternichs Wiener Künstler der Sparten Literatur, Musik und bildende Kunst zu einem informellen, aber intern streng geregelten Verein, der „älteren Concordia“, zusammen, um sich Freiraum und Anregung zu schaffen. Die Gesellschaft löste sich nach der Märzrevolution selbst am 10.4.1848 auf, da mit der Gewährung der Pressefreiheit ihr Ziel erreicht sei (Damböck06, 67; Regeln und Mitglieder 402 ff.).

1859 – im Zeichen der 100. Wiederkehr von Schillers Geburtstag und gleichzeitig mit dem *Freien Deutschen Hochstift* in Frankfurt – wurde mit der *Concordia* der erste Verein zur Vertretung der Journalisten und Schriftsteller gegründet, der in der Pressepolitik Österreichs zumindest bis zum Ersten Weltkrieg eine hervorragende Rolle spielen sollte. Er war eine „Vereinigung von Arbeitgebern, Herausgebern und Redakteuren“ (Eppel84, 34), die – ähnlich dem *Leipziger Literatenverein* (gegr. 1842) – vom liberalen Geist der 1848/49er-Revolution getragen wurde und „Literatur und Presse“ (Martens75, 32) verband. Die „Concordia-Blätter“ waren eine Macht im politischen Leben, ihre Veranstaltungen – insbesondere die seit 1863 stattfindenden Bälle – gehörten zu den gesellschaftlichen Höhepunkten Wiens. Mit dem Kampf um die Pressefreiheit verband die *Concordia* die ökonomische Unabhängigkeit der Schriftsteller, sie gründete 1872 einen „Pensionsfonds“, dem eine Alters- und Invalidenkasse (1898), eine Krankenkasse (1902) und eine Witwenkasse (1917) angeschlossen wurden. Pensionsfonds und Witwenkasse blieben infolge der Währungs- und Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg weitgehend inaktiv.

Nach dem Wiener Vorbild wurde 1883 unter der Leitung von Robert Hamerling in Graz der *Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“* gegründet, am 20.7.1912 löste er sich freiwillig selbst auf (Müller-Kampel93).

Ende des Jahrhunderts erwachsen – ebenfalls mit starker Verwurzelung im Pressewesen – der C. zwei weltanschauliche Konkurrenten: Die nichtjüdische und antilibérale *Deutschosterreichische Schriftstellergenossenschaft* und der für Frauen offene *Verband katholischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen* (KathS) – beide im Gegensatz zur C. überregional orientiert. Erst 1919 reagierte der Verein: Nun wurden auch Frauen als Mitglieder aufgenommen. Die führende initiative Rolle der C. beim institutionellen Ausbau des österreichischen Pressewesens (*Wirtschaftsverband der Wiener Journalisten*, 1917 und *Organisation der Wiener Presse* 1917 wurden 1929 zur *Reichsorganisation der österr. Journalisten* ausgeweitet) bewirkte ebenso einen Bedeutungsverlust wie der als Standesvertretung 1920 gegründete, gewerkschaftlich ausgerichtete *Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs* (SDSÖ).

Die C. verfolgte gegenüber dem autoritären „Ständestaat“ eine Anpassungspolitik: Im Gegensatz zum SDSÖ protestierte sie nicht gegen die Bücherverbrennungen vom Mai 1933 in Deutschland (Eppel84, 243) und analog dazu nur zahn gegen die Einschränkungen der Pressefreiheit in Österreich. Sie war aktiv an der institutionellen Gleichschaltung der österreichischen Zeitungen durch die Gründung der *Österreichischen Presseammer* (Juli 1936) beteiligt (ihr Vizepräs. Leopold Lipschütz war Präsident der C. In der letzten, der 78., „freien“ ordentlichen Generalversammlung vom 8.2.1938 wurde folgender Vorstand gewählt:

Vorstand:

Präsident: Leopold Lipschütz (Ill. Kronenzeitung; nahm sich zusammen mit seiner Frau am 25.1.1939 in Nizza das Leben)

Vizepräs.: Ministerialrat Benjamin Schier, Julian Sternberg (Neue Freie Presse)

Vorstandsmitgl.: Christian Siegmund Fried, Leo Halberstam (Neues Wiener Tagblatt), Rudolf Holzer (bis 1933 Wiener Zeitung), Rudolf Kalmar (Wiener Tag), Johann Pilz, Edwin Rollett (Volkszeitung), Edmund Weber (Amtl. Nachrichtenstelle), Oskar Wessetzky (Ill. Kronenzeitung), Richard Wilhelm (Korrespondenz Wilhelm)

Ausschussmitgl.: Otto Berdach, Hermann Bessemer, Theodor Brüll, Robert Driak, Heinrich Glücksmann, Ernst Heilig, Philipp Herzog (Korrespondenz Herzog), Raimund Keiter, Helene Lafite-Tuschak (Neues Wiener Tagblatt), Oskar Loewenstein (Neues Wiener Journal), Erwin Paneth, Josef Reitler, Moritz Scheyer, Theodor Schlag, Arthur Steiner (Eppel84, 257 f.).

Vor allem wegen ihres Vermögens spielte die C. in den Überlegungen der nationalsozialistischen Kulturverwalter eine wichtige Rolle. Sie wurde zunächst ausschließlich als Journalistenverband angesehen und daher dem Einflussbereich der RPK zugeordnet. Der kommissarische Leiter der ständestaatlichen *Österreichischen Presseammer*, Dr. Franz Hartl, ernannte am 28.4.1938 den bestens informierten und über enge Kontakte zum Stiko verfügenden kommissarischen Leiter des *Reichsverbands der Deutschen Presse – Landesverband Ostmark*, Walter Petwaidic, zum treuh. Unterbevollmächtigten der C. Er hatte bereits am 23.3.1938 mit den Vorarbeiten der Auflösung begonnen (Eppel84, 260), da es sich hier um ein beträchtliches Vermögen von etwa 320.000 RM handelte, von dem Teile bereits in den ersten Tagen nach dem Einmarsch (17.3.1938) durch den Landeskulturleiter Hermann Stuppäck beschlagnahmt und verbraucht worden waren (ÖStA/AdR 04 Stiko 37D). Die Aktion hatte u. a. Wladimir v. Hartlieb in Begleitung von sechs Turnbrüdern durchgeführt. Petwaidic verfügte sofort die Einstellung von Zahlungen an jüdische Mitglieder (Stiko 37D, fol. 97), die die Mehr-

heit ausmachten (lt. seinem Bericht 77 Arier, 243 Juden), stellte zur Unterstützung der komplexen Abwicklung Othmar Ruzicka ein und beantragte im Juli 1938, die C. samt ihren Sozialfonds aufzulösen und ihr Vermögen an den *Reichsverband der deutschen Presse* (RDP) der Ostmark zu überführen. Aber schon ab dem 26. Juli forderte Max Stebich in engagierten und peniblen Schreiben vom Stiko, dass die Belange der Schriftsteller bei der Auflösung mit der Zuweisung von mindestens einem Drittel des Vermögens an die RSK gewahrt würden. Um zu belegen, dass die C. „literarisches Gepräge“ habe, verwies Stebich u. a. auf das Ehrenmitglied Karl Schönherr und auf die Bedeutung Arthur Schnitzlers (!) (ÖStA/AdR Stiko37D, fol. 83). Aber auch Gl. Odilo Globocnik meldete Interesse an der C. an: Er wollte das Eigentum des Vereins für ein zu gründendes Pressehaus zur Verfügung gestellt bekommen (30.7.). Um eine rechtliche Basis für die Einziehung in der Schweiz befindlichen Vermögens zu bekommen, wurde in Abwesenheit von fast allen bisherigen Vorstandsmitgliedern formell eine neue „arische“ Leitung gewählt. Dies geschah am 30.9.1938.

Präsident Konrad Pfitzner; Vizepräs. Carl Lafite (*Neues Wiener Tagblatt*, wegen seiner „Ehe mit einer Nichtarierin“ entlassen); Kassier Othmar Ruzicka; Schriftführer Johann Pilz, Rudolf Beck; Vorstandsmitgl. Eduard Castle, Hermine Cloeter, Gustav Haller, Rudolf Holzer, Louise Marie Mayer, Theodor Heinrich Mayer, Erwin Herbert Rainalter. Entscheidend waren die Zeichnungsberechtigten Pfitzner und Ruzicka. Mit dem 10.5.1939 wurden schließlich die C. und ihre o. a. Sozialfonds aufgelöst und das Vermögen (RM 429.434) zu 60 % dem RDP und zu 40 % der RSK zugewiesen. Die RSK-Landesleitung Österreich stellte in Aussicht, dass mit dem eingezogenen Vermögen der C. ev. das Rosegger-Haus in Krieglach (als „deutsches Nationalheiligtum“) erworben werde (s. *Rosegger-Gemeinde*).

Der Verein wurde am 15.7.1946 neu gegründet, die Restitution des Eigentums dauerte bis 1957 (Pawlowsky/Leisch/Klös04, 429–35), er firmiert ab 1958 vereinigt mit dem *Österreichischen Presseclub* als *Presseclub Concordia*.

Gesamtmitgliederverzeichnis bei Eppel84, 353–68.

- *Personen*

Adler Johann Nepomuk Heinrich – Castle Eduard – Cloeter Hermine – Colerus von Geldern Egmont – David Gustav – Dworzak Karl [Heinz] – Ferch Johann – Ginzkey Franz Karl – Greinz Hugo – Häuptner Juliane Maria – Holzer Rudolf – Komorzynski Egon Ritter von – Leitich Ann Tizia – Mayer Theodor Heinrich – Mell Max – Stockert-Meynert Dora von – Nüchtern Hans – Ortner Hermann Heinz – Pilz Johann – Rainalter Erwin Herbert – Schild Ewald – Schönherr Karl – Schreyvogel Friedrich – Sittenberger Hans – Tabarelli Hans von – Ziermair Josef

Julius-Reich-Dichter-Stiftung

Wien [nominell freigestellt, real aufgelöst]

- *Quellen*

Dambacher96 – Glaser81 – Kürschner34 – Stammer83

- *Archive*

– BAB/BAK (R56V/57, fol. 210, 218)

Sitz: Wien 19, Döblinger Hauptstr. 70

Der im Alter taub gewordene jüdische Industrielle und Kunstmäzen Julius Reich (1859–1922) gründete testamentarisch zwei Stiftungen, eine für Künstler und eine für Dichter. Diese hatte den Zweck, aus den Zinsen des Stiftungskapitals junge, begabte, aber noch nicht hinreichend anerkannte Dichter durch die Zuerkennung des *Preises der Julius-Reich-Stiftung* zu fördern (1925–1937). Er war der bedeutendste Förderungspreis der Ersten Republik (Preisträger bei Dambacher⁹⁶, 159 f. unvollständig, da jährlich vier Personen ausgezeichnet wurden; es fehlen u. a. Hubert Werner Majer, Theodor Ludwig Niggel, Herbert Strutz, Alma Holgersen, Hans Leb).

Obmann: Univ.-Prof. Dr. Emil Reich (der Bruder des Stifters, Sozialdemokrat, gest. 13.12.1940)

Vorstand 1930: Emil Reich (Obmann), Walther Brecht (bis 1927 Univ.-Prof. in Wien); Leopold Lipschütz (Präs. der *Concordia*, Vizepräs. der *Österreichischen Pressekommission*, emigrierte 1938 und nahm sich gemeinsam mit seiner Frau am 25.1.1939 in Nizza das Leben), Franz Herterich (Burgtheaterdirektor bis 1930), Josef Luitpold Stern (ab 1934 Exil), Dr. Edmund Wengraf (Kulturpublizist und Vorstand der *Concordia* bis 1926, gest. 8.12.1933)

Vorstand vor 1938: Emil Reich (Obmann), Walther Brecht, Leopold Lipschütz, Josef Luitpold Stern, Hermann Röbbeling (Burgtheaterdirektor bis 1938)

Knapp nachdem der Stiko auch über die Stiftungen und Fonds verfügte, stellte er am 16.9.1938 die renommierte Dichter-Stiftung nominell zwar „frei“, aber mit der Auflage, einerseits den Namen zu arisieren und in *Allgemeine Stiftung für Dichter und Schriftsteller* zu ändern und andererseits die Verwaltung des Geldes der RSK-Landesleitung Österreich zu übertragen (Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 16 v. 19.10.1938, 332). Was mit dem Vermögen geschah, ist nicht bekannt (nicht in Stammer⁸³ und Pawlowsky/Leisch/Klösch⁰⁴ verzeichnet).

- *Personen*

Brehm Bruno – Brunngraber Rudolf Franz – Fontana Oskar Maurus – Franke Wilhelm Karola – Haidenbauer Hans – Landgrebe Erich – Leifhelm Hans Heinrich – Lichtneker Friedrich – Majer Hubert Werner – Mitterer Erika – Niggel Theodor Ludwig – Ptaczek Alma – Puschnig Hans – Sachs Walter – Scheibelreiter Ernst – Schreyvogel Friedrich – Strutz Herbert – Waggener Karl Heinrich – Weinheber Josef

Junge Kunst

Wien [auch *Gruppe der Jungen*, aufgelöst Februar 1934]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser⁰⁰ – Dietzel/Hügel⁸⁸ – Fischer⁸⁹ – Stern/Eichinger⁰⁹

Jugendvereinigung der Zeitschrift *Radiowelt* (1924–1938), Wien

Gegr. 1931 als jüdischer Kulturverein, auch *Gruppe der Jungen* genannt. Eine Vereinigung „avantgardistischer Nachwuchskünstler“ (Fischer⁸⁹), die u. a. einen Arbeitskreis für Hörspiel betrieb. Ihre musikalischen und literarischen Veranstaltungen führte sie u. a. in Zusammenarbeit mit dem *Verein für internationale Kulturarbeit* durch. Nach dem Februar 1934 aufgelöst. Veranstaltungsprogramme liegen nur aus den Jahren 1932/33 vor.

Mitglieder: Fritz Brainin (1938 Exil) – Ernst Fantl – Alfred Farau (Pseud. Fred Hernfeld, 1938 in ein KZ deportiert) – Hilde Gombrich – Hermann Hakel (1938 misshandelt, 1939 Exil) – Alice Hirsch-

feld – Fritz Hochwälder (1938 Exil) – Fritz Jas – Max Eugen Kühnel – Fanja Lewkowa – Karl Lugmayer – Heinz Politzer (1938 Exil) – Maria Ditha Santifaller – Gertrude Schafran – Julius Siegfried Seidenstein – Walter Sorell (1939 Exil) – Herta Staub – Richard Thieberger (ab 1934 Frankreich) – Adolf Unger (lt. Bolbecherr/Kaiser00) – Alexander Weiss – Alfred Werner (1938 Dachau) – Hans Wittmann – und die Musiker Julius Chajes und Eric Zeisl.

Organ: Literarische Monatshefte 2–3.1931–1932

- *Personen*

Staub Herta Felicia

Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde in Niederdonau e. V.

Wien [Neugründung]

- *Quellen*

Becher/Fiala05 – Doller95

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 1707/43)

Sitz: Wien 9, Turkenstr. 3

Um das Defizit der Auflösung aller zivilgesellschaftlichen kulturellen Vereine zu kompensieren, beantragte am 12.10.1943 der Landeskulturwalter von Niederdonau die Genehmigung des Vereins, die Nichtuntersagung erhielt er am 10.11.1943. Seine Gründung wurde Ende Okt. 1943 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Bildende Kunst in Niederdonau“ (Katalog v. Ernst Wurm) in Brünn durch Gauleiter Dr. Hugo Jury proklamiert. Analog zur *Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde* und der *Kulturellen Arbeitsgemeinschaft des Reichsgaues Salzburg* sollte der Verein alle Künstler und Kunstfreunde des Reichsgaues „zu einer kameradschaftlichen Gemeinschaft, für deren Ausrichtung und Tätigkeit die nationalsozialistische Weltanschauung maßgebend ist“ vereinen. Ordentliche Mitglieder konnten nur Angehörige der RKK sein. Da die Konstituierung des Vereins nicht erfolgt war, beantragte die BPD Wien am 1.3.1948 die Löschung des Vereins.

Vorstand:

Schirmherr: Gl. Dr. Hugo Jury

Kameradschaftsfuhrer: Hans Goger (RPA-Leiter, GPA-Leiter, Landeskulturwalter)

Gruppe Bildende Kunst: Ferdinand Andri

Gruppe Schrifttum: Hanns Schopper (Gaupresseamtsleiter)

Gruppe Musik: Prof. Sprongl

Gruppe Darstellende Kunst: Friedrich Gerhard Klingenberg (Intendant der Gaubühne)

Aktivitäten nicht nachweisbar

Lit.: Donauwacht 5.11.1943, 2. – Marecek in Becher/Fiala05, 142 f. (referiert die Artikel von Rudolf List im Brünner Tagblatt v. 24. und 26.10.1943).

- *Personen*

Goger Hans – Jury Hugo – Kellner Elisabeth – Klingenberg Fritz – Schopper Hanns

Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde e. V. [KstKK]

Graz [Neugründung]

• *Quellen*

Nachrichten aus dem steirischen Kulturleben (Graz) – Fenz98 – Karner86

• *Archive*

- StLA (SD IV Ver.-Ku3/1961)
- BAB/BDC (RKK 2012, Box 0002, File 02)
- BAB/BAK (R 55/228/121)
- BAB/BAP (50.01 RMVP, 388, fol. 154–172)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37A, 37–4, 35)

Sitz in Graz (gleichzeitig Sitz der RKK):

a. Mandellstr. 4; 1943/44: Ad.-Hitler-Pl. 14

b. Kameradschaftsheim eröffnet am 21.3.1942 in der Thalia, Girardig,1/I

Entstehung: Anfang 1939 stellte der Gaupropagandaleiter Gustav Fischer beim Mitarbeiter des Gaubeauftragten des Stiko Max Hruby den Antrag auf Genehmigung des Vereins *Kameradschaft steirischer Künstler* bzw. *Kameradschaft der Künstler Steiermarks*. Obwohl der beigelegte Satzungsentwurf alle in der RKK vertretenen Bereiche umfasst, dürften Auseinandersetzungen unter den bildenden Künstlern (organisiert in den Vereinen *Genossenschaft der bildenden Künstler Steiermarks*, *Sezession*, *Künstlerbund*, *Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde*, *Brücke*, *Bund Deutscher Maler Österreichs/Landesgruppe Steiermark*) die Initiative Fischers ausgelöst haben: Die dem Antrag beigelegte Denkschrift befasst sich fast ausschließlich mit diesem Problem und nennt als wichtigstes Ziel die Gründung eines Künstlerhauses in Graz. Dementsprechend war der Verein nicht als Konkurrenz zur RKK gedacht, sondern sollte offensichtlich Fischer eine Plattform bieten, unter seiner autoritären Vereinsführung die Koordination der Tätigkeiten der Einzelkammern zu ermöglichen. Die Initiative hatte aber noch ein weiteres Ziel: Nämlich die Konkurrenz der Gaukulturpolitik unter Josef Papesch auszuschalten, dessen Abt. 11 – sehr ungewöhnlich – im Sommer 1939 das Eigentum der vom Stiko aufgelösten Vereine *Sezession* und der *Genossenschaft bildender Künstler* zugewiesen worden war, mit der Auflage, dass es in einen erst zu gründenden „Kulturverband“ fließen solle. Zweck des Vereins sei „es, Kameradschaft und den Zusammenhalt unter den steirischen Künstlern zu pflegen, Ausstellungen, gesellschaftliche Veranstaltungen und fachliche Vorträge durchzuführen [...]“ (Stiko 37A). Am 13.4.1939 erklärte der Stiko in Wien, dass er gegen die Gründung keine Bedenken hege, allerdings unter der Voraussetzung, dass es sich um einen „reinen Kameradschaftsverein“ handle und nicht – wie in dem Satzungsentwurf vorgesehen – um die „Schaffung eines eigenen Kulturverbandes im Gau“. Am 9.11. erfolgte die Genehmigung der Neugründung durch den Stiko.

Am 27.11.1939 stellte Landesrat Josef Papesch den Antrag auf Gründung des Vereins *Der Hofzaun. KstKK*. Als Proponenten werden angeführt: Papesch, Reg.-Dir. Kurt Pokorny, Fritz Gernot (*Musikverein f. Stmk.*), Hans Mauracher (Ll. der RKBK), Leo Scheu vom *Künstlerbund* Paul Scholz (*Genossenschaft bildender Künstler*), Ingo Klemencic (*Sezession*), Hans Weitzer, Friedrich Pock (*Klub alpenl. Künstler und Kunstfreunde*, *Brücke*), Gauschriftumsleiter). Papesch bemühte sich unterstützt von Armin Dadieu, den Einfluss Fischers und seines Gaupropagandaamtes und damit der RKK bzw.

der Zentralstellen in Berlin zu reduzieren. Die Ll. der RSK (Paul Anton Keller) und der RKbK (Hans Mauracher, der als Proponent der Initiative Papeschs fungiert hatte!) wehrten sich daraufhin vehement gegen eine solche Gründung, da damit auch ihr Einfluss ausgeschaltet werden solle, die KstKK drohe eine Gegenründung von Josef Papesch zu werden, um die Kunst im Gau von der Propaganda und von Berlin abzulösen und einen eigenen steirischen Weg der Kulturarbeit zu gehen. Walter Hafner (der Stv. Fischers) meldete dem RMVP diese Gefahr am 4.12. Da das Gesetz nach Beendigung der Tätigkeit des Stiko vorsah, dass Vereinsführer von Gauleiter bestimmt werden, schlug das RMVP am 12.12.1939 vor, dass Fischer und sein Stv. im Gaupropagandaamt, Walter Hafner, zu Präsident bzw. Präs.-Stv. gemacht werden sollten (Analogie zur *Alpengaubühne Leoben*). Dem leistete der stv. Gauleiter Tobias Portschy umgehend Folge.

Am 19.3.1940 erfolgte die konstituierende Sitzung, die eine Satzungsänderung beschloss. Da aber Satzungsänderungen vor der rechtsgültigen Gründung nur durch Proponenten eingebracht werden können, legte Papesch seine Proponentenfunktion aus Protest zurück. Am 10.3.1943 wurde eine neue Satzung beschlossen samt einem neuen Beirat.

Bezüglich der Betrauung von H. Klemencic mit der Kanzleiführung hatte sich Fischer (Entwurf eines Schreibens an die Reichsrundfunkgesellschaft/RRG v. 9.2.43, BAK) gegenüber der RRG mit dem Vorwurf, sie vom Reichssender Wien abgeworben zu haben, auseinanderzusetzen (vorausgegangen war die einvernehmliche Lösung des Dienstverhältnisses).

Im Mai 1945 wurde das Heim in der Thalia völlig verwüstet, der Verein wurde am 4.6.1948 formal aufgelöst und es entwickelte sich in der Folge ein Streit um dessen Eigentum unter den vom Stiko aufgelösten Künstlervereinen.

Vorstand:

1. Präsident: Gustav Fischer (Leiter des Gau- bzw. Reichspropagandaamtes Stmk, Landeskulturwalter)
2. Beirat des Präs.: Stv. d. Präs. (Dr. Walter Hafner, zeitweise vertreten durch Franz Kult); vier Gruppenleiter s. u.; vier Ll. der RKK (Paul Anton Keller, Alfred Schütz; Hans Mauracher; Hanns Hole-
nia); Kulturref. der RStH Steiermark (Papesch); Kulturreferent des RPA Stmk (W. Hafner); Leiter der Hauptstelle für Kultur i. d. Gaupropagandaltg. der NSDAP (Papesch); Kulturref. d. Stadt
Graz (Papesch); Abgeordneter des *Musikvereins f. Stmk*; Schriftführer, Schatzmeister (Franz Köck),
Geschäftsführerin der KstKK (ab 12.11.1942: Hildegard Klemencic – eine Frau!)
– Beirat ab 10.3.1943: Gustav Fischer, Walter Hafner, Franz Kult (Kulturref. des RPA und
2. Stv.); Gruppenleiter: Alfred Wokaun, Hans Karl Zisser, Rudolf Meyer, Josef Kolleritsch,
Franz Köck, Otto Lutter, Hildegard Klemencic
3. Gruppenleiter:
Musik: Artur Michl; 1943/44: Josef Kolleritsch
Bild. Kunst: Leo Scheu; 1943/44: Franz Köck, Hans Zisser
Schrifttum u. Presse: Dr. Alfred Wokaun, Franz Kult
Theater: Intendant Dr. Rudolf Meyer

Außenstellen:

Obersteiermark: Wilhelm Kadletz

Marburg: Pipo Peteln

Mitglieder: 125 ord., 36 ao., 12 förd. (Tagespost 31.10.1941)

Aktivitäten:

Noch zumindest bis Mai 1944 entwickelte der Verein vielfältige Aktivitäten im Sinne „starker bodenständiger Kultur- und Volkstumspflege [...] im Grenzgau des Reiches“, v. a. in den Sparten Kol-

lektivausstellung steir. Künstler, Lesung, Vortrag, Konzert und musikalische Feierstunde. (vgl. zur bildnerischen Kunst Fenz98, 55–69.)

Organe:

Die Kameradschaft. Nachrichten der KstKK Folge 1 (Okt. 1940). Hg. Gustav Fischer, Red. Kurt Hildebrand Matzak. Graz: NS-Gaudruckerei.

Mitteilungsblatt [der KstKK] Folge 2–4 (Juni 1942–Sept. 1943). Hg. Gustav Fischer, Red. Kurt Hildebrand Matzak. Graz: NS-Gaudruckerei.

Buchreihe: Der Kranz. Aus Steiermarks schöpferischer Kraft. Hg. Paul Anton Keller. Bd. 1–4. Graz: Leykam 1941 ff.

Selbstdarstellung:

KstKK. Graz: NS-Gauverlag o. J.

K. H. Matzak: Die KstKK. In: Joanneum 7.1944, 71–73

Kataloge der Kunstausstellungen: Heimat in Arbeit und Kampf (5.10.–17.11.1940); Steirische Kunst in Straßburg (5.9.–11.10.1942); Kunstausstellung Graz. Hg. KstKK. Graz o. J.

→ *Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde in Niederdonau*

- *Personen*

Graf Robert – Kadletz Wilhelm – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans – Matzak Franz – Papesch Josef Friedrich – Reichenfeller Heinz

Kampfbund für deutsche Kultur [KdK]

Linz, Wien, Graz [aufgelöst Nov. 1933, illegale Weiterarbeit als *Kulturgemeinschaft*]

- *Quellen*

Amann96 – Barbian93/95/10 – Berger99 – Bollmus70 – Brenner63 – Deutscher Geist in Oesterreich – Dienstbuch32 – Dietzel/Hügel88 – Dostal02 – Elste97 – Gimmel01 – Hall85 – Hall94 – Jagschitz76 – Mauch99 – Müller90 – Piper05 – Renner86 – Sachslehner85 – Scheichl85 – Schmidt36 – Steinweis91 – Thaller92 – Wulf89bK – Wulf89L

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 4711/31)
- BAB/BDC (RKK/RSK, PA A.E. Frauenfeld, Anton Haasbauer, Otto E. Groh, Friedrich Plattner)
- BAB/BDC (RKK 2100, Box 0089, File 17 betr. A.E. Frauenfeld)
- BAB/BDC (Akten zur Frühgeschichte der NSDAP in Österreich)
- BAB/BAK (R56I/44, 45, 67; NS 8/126, 51–77)
- ÖStA/AdR (Gauakt K. Wache – BPD Wien V.B. XVIII-11548)

1. Deutschland (4.1.1928–6.6.1934)

Sitz: München, Schellingstr. 39

München-Schwabing, Barerstr. 50

Berlin C 2, Schloß (Reichsleitung ab 30.10.1930)

Leiter: Alfred Rosenberg

Geschäftsf.: Gotthard Urban

Reichsorganisationsleitung: Hans Hinkel (bis Mai 1934, wechselt in die RKK)

Fachgruppen:

Dramaturgisches Büro: Walter Stang

Buchberatungsstelle (1932): Hans Hagemeyer (später RFDS im Amt Rosenberg)

Schrifttum: Josef Stolzinger-Cerny [Josef Cerny], ab 1932 Hanns Johst

Ortsgruppen mit relativ großer Selbständigkeit: Mitglieder 1.1.1933 ca. 6000, ca. 240 Ortsgruppen, 1.10.1933 ca. 38.000 in 450 Ortsgruppen (Bollmus70, 29 – vgl. auch Gimmel01, 76 f.).

Organe:

Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur (München) 1–3.1929–31

Deutsche Kultur-Wacht 1–2.1932–33. Hg. Hans Hinkel

Deutsche Bühnenkorrespondenz 1–4.1932–35

Bausteine zum deutschen Nationaltheater 1–2.1933–34. Hg. Walter Stang

Auf Basis eines Beschlusses am 3. Reichsparteitag der NSDAP im August 1927 wurde am 4.1.1928 die *Nationalsozialistische Gesellschaft für deutsche Kultur* gegründet, sie manifestiert „den Beginn organisierter nationalsozialistischer ‚Kulturarbeit‘“ unter der Führung des Chefredakteurs des VB, Alfred Rosenberg (Organisation bei Brenner63, 235 f.). Zweck war es, „das deutsche Volk über die Zusammenhänge zwischen Rasse, Kunst, Wissenschaft, sittlichen und soldatischen Werten aufzuklären“ (Gimmel01, 14). Die Umbenennung in *Kampfbund für deutsche Kultur e. V.* am 19.12.1928 steht im Zusammenhang mit dem Ausbau der NSDAP von einer Kader- zu einer Massenpartei (Piper05, 259) und verdeutlicht die kulturpolitische Intention der NSDAP (formal gesehen war der KdK kein Glied der Parteiorganisation, sondern ein selbständiger Verein), sich „unpolitisch“ getarnt die Möglichkeit zu öffnen, „Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens zu gewinnen, die eine parteimäßige Bindung, mindestens zunächst, ablehnen“ (Abmachung zwischen dem KdK und der Abt. Volksbildung v. 29.9.1932 – Brenner63, 169 – Gimmel01, 17 f.). Österreicher waren von Anfang an präsent: Der Leiter der Fachabteilung Schrifttum war der Wiener Josef Cerny, der Gründungsaufwurf vom Jan. 1929 (Mitt. d. KdK 1.1929, H. 1; vgl. auch H. 3) enthält Namen von Österreichern wie Prof. Dr. Ludwig Bittner (Staatsarchiv Wien), Wladimir von Hartlieb, Prof. Dr. Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg, Prof. Ludwig Polland (Graz) und Prof. Dr. Othmar Spann (zugleich Vorstandsmitglied bis 1931), mit dessen gegen Liberalismus und Demokratie gerichteter Rede über „Die Kulturkrise der Gegenwart“ an der Universität München am 23.2.1929 diese „auf kulturell frisierte SA“ (zit. nach Barbian95, 59) erstmals effektiv an die Öffentlichkeit trat (Brenner63, 7–10). Am 30.10.1930 wurde der Sitz aus Rosenbergs Redaktionsraum im VB nach Berlin verlegt, wo eine eigene – allerdings schwache – Reichsleitung des KdK begründet wurde.

Bis zur Schaffung seiner *Dienststelle* (1934) war der KdK die einzige, ausschließlich Rosenberg unterstehende Organisation, die eine gewisse politische Bedeutung hatte. Am 31.12.1930 bekam sie durch die Gründung einer eigenen Kulturabteilung der NSDAP, der *Abt. Für Rasse und Kultur* (Hanno Konopath, ab 15.9.1932 *Abt. F. Volksbildung* unter Rudolf Buttman; ab Dez. 1932 der Reichspropagandaleitung von J. Goebbels als Hauptabt. II zugeordnet), einen machtpolitisch und finanziell besser abgesicherten Konkurrenten. Aufgrund der Schwäche der Reichsleitung bzw. seiner bewusst dezentralen Struktur (Steinweis91, 407) verselbständigten sich einzelne regionale KdK (Berlin unter Hans Hinkel, Thüringen unter Hans Severus Ziegler).

Der KdK war unmittelbar nach der „Machtübernahme“ treibend im Bereich der „Säuberung“ der deutschen Kultur und der Ergreifung wichtiger kulturpolitischer Positionen, z. B. durch Hanns Johst,

Hans Hinkel, Bernhard Rust, Hans Severus Ziegler, Otto Laubinger (Barbian93, 73 f. – Gimmel01, 76 ff.). Rust – ab 4.2.1933 kommissarischer Leiter des preußischen Kultusministeriums und später des REM – griff ab 15.2. in die statutarische Autonomie der *Preussischen Akademie der Künste* ein und erzwang deren personelle „Säuberung“ im Sinne des KdK (Barbian93, 71–79). An der Erstellung der im Zusammenhang der Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 bedeutsamen „Schwarzen Listen“ (LHerrmann33, Schwarze Liste33) war von Seiten des KdK der Berliner Bibliothekar Max Wieser beteiligt (Barbian95, 119 – Gimmel01, 84 f.).

Es gelang dem Theaterreferenten Walter Stang (zu den *Kampfbund*-Bühnen vgl. Gimmel01, 59–63), die beiden wichtigsten Besucherorganisationen, *Verband der freien Volksbühne* und *Bühnenvolksbund*, in der →*Deutschen Bühne* zu vereinen, sie unter seine Kontrolle zu bringen und die 300.000 Mitglieder sowie das Eigentum der Vorläuferorganisationen zu übernehmen und als einzige Besucherorganisation der NSDAP anerkannt zu werden. Besondere Bedeutung erlangte dabei Hans Hinkel, der Leiter der Berliner Ortsgruppe des KdK (Bollmus70, 41 – Gimmel01, 91, 100), welcher mit Rosenbergs Gegner Gl. Joseph Goebbels kooperierte.

Die „Machtergreifung“ löste zwar einen rapiden Mitgliederzuwachs aus (Bollmus70, 29), die Gründung der RKK durch das RMVP unter J. Goebbels Ende Sept. 1933 entzog aber dem KdK die berufsständische Erfassung der deutschen Künstlerschaft; mit der Errichtung der *Dienststelle Rosenberg* verlor der KdK am 6.6.1934 seine Selbständigkeit, er wurde mit der *Deutschen Bühne* fusioniert zur *Nationalsozialistischen Kulturgemeinde* (NSKG) und als korporatives Mitglied des KdF von Robert Ley abhängig.

Der KdK scheiterte an seinen organisatorischen Schwächen sowie der Notwendigkeit, sich selbst zu finanzieren. Seine literaturpolitische Funktion aber wird aufgrund seiner „Tiefenwirkung [...] in Bezug auf das Kunst- und Kulturverständnis breiter bürgerlicher Kreise“ (zur Soziologie der Mitglieder Steinweis91) sowie seiner „Schrittmacherdienste“ für die Machtübernahme als bedeutend angesehen (Barbian95, 61).

2. Österreich (1928–1934)

a. *Vorstufe*: Kurz nach der deutschen Initiative wurde in Österreich von Alfred Eduard Frauenfeld, Karl Wache u. a. m. (ÖStA/AdR GA Wache) der *Deutsche Kulturbund* in Wien als ein dem deutschen KdK körperschaftlich angeschlossener Verein gegründet (Mitt. d. KdK, München 1.1929, H. 4, 54), der – nach A. E. Frauenfeld – auch aktiv geworden sei, aber wegen „Führermangels“ (er selbst bezeichnete sich als 1. Vorsitzender des Vereins (BAB/BDC PA Frauenfeld) alsbald seine Tätigkeit eingestellt habe (Sachslehner85, 37). Frauenfeld hielt in seinem Rahmen am 2.5.1929 einen Vortrag über das „Nordische Lebensgefühl“ (Mitt. d. KdK, München 1.1929, H. 5, 76 f., vgl. auch H. 8, 112), in den Münchner „Mitteilungen des KdK“ wurden Ende 1929 Teile von Hermann Graedeners Drama „Sickingen“ abgedruckt.

b. *Phase der Legalität* (7.8.1931–4.11.1933)

Nach der Neukonstituierung der NSDAP Österreichs (Hitlerbewegung) auf der Basis des Parteibefehls vom 11.7.1931 (BAB/BDC Akten zur Frühgeschichte – Dienstbuch32, 79 ff.) beantragten die Proponenten Walter Pötsch (geb. 22.9.1911 in Graz, Verleger) und Herbert Dekara die Genehmigung des Vereins, am 7.8.1931 erfolgte der Nichtuntersagungsbescheid, der Verein konstituierte sich am 18.8.1931 und wählte den Vorstand – die offizielle Gründung von Zweigstellen in ganz Österreich begann. Alfred Rosenberg hielt noch im selben Monat in der Wiener Hofburg den Gründungsvortrag der Wiener Ortsgruppe (Mitt. d. KdK 3.1931, H. 5/6, 66 ff.). Nach dem NSDAP-Parteiverbot wurde auch der KdK am 12.10.1933 untersagt, M. Jelusichs Berufung abgelehnt, mit Erlass des

Bundeskantleramt vom 4.11.1933 wurde er behördlich aufgelöst (AdR) und am 4.8.1934 gelöscht. Analog zu Deutschland wurde die NSKG (*Kulturgemeinschaft*) sein Nachfolger.

Nach den Statuten war der Sitz zwar in Wien, ihre Geschäftsstelle hatte aber die Landesleitung Österreich des KdK ab 1928 in Linz (Goethestr. 7), ebenso wie der N.S.P.-Verlag von Ernst Seidl als offizieller österreichischer NSDAP-Verlag – also bevor die Parteilandesleitung Österreich dorthin verlegt wurde. Als diese das Braune Haus in der Linzer Weingartshofstraße 2 bezog, übersiedelte auch der KdK dorthin, nach dem Parteiverbot wurde ab 13. Juni 1933 der Sitz zunächst nach Wien 6, Linke Wienzeile 12/11, verlegt und Anfang 1934 wegen staatspolizeilicher Überwachung weiter nach Graz (Renner86, 228 berichtet von der Verhaftung von zwölf Wiener Kulturreferenten im März 1934).

Der Verein verfolgte den Zweck, „inmitten des heutigen Kulturverfalles die Werte des deutschen Wesens zu verteidigen und jede arteigene Äußerung kulturellen deutschen Lebens zu fördern. Der Kampfbund setzt sich das Ziel, das deutsche Volk über die Zusammenhänge zwischen Rasse und Kunst, Wissenschaft, sittlichen und willenhaften Werten aufzuklären [...] und so dem kulturellen Gesamtdeutschtume ohne Berücksichtigung politischer Grenzen zu dienen“ (Statuten §1). Da der Landesgeschäftsführer der NSDAP-Hitlerbewegung Theodor Habicht (6.7.1931–26.7.1934) ein *Landeskulturamt* unter der Leitung Anton Haasbauers (Dienstbuch32, 73) eingerichtet hatte, bestanden bis zum Juliputsch zwei Kulturorganisationen der NSDAP nebeneinander, die sich nominell durch die Enge der Parteibindung unterschieden, allerdings wurden beide nach Hitlers „Machtergreifung“ in Deutschland ab Februar 1933 von Anton Haasbauer (Hall85, II, 495) mit starken personellen Überschneidungen (u. a. Hermann Leber, Karl Wache) geführt.

Aus ihren Reihen stammen Schlüsselfiguren der kulturellen „Neuordnung“ in Österreich ab 1938 (siehe unten die Personenverweise).

Tätigkeiten:

- Gründung des *Rings nationaler Schriftsteller* durch die Fachgruppe Schrifttum (28.4.1933)
- Gründung des *Rings nationaler Verleger und Buchhändler* im Mai 1933 durch Karl Wache
- Gründung der *Kunststelle des KdK*, Wien 6, Linke Wienzeile 12 (ermäßigte Karten für Bundes- und Privattheater sowie für das Konzerthaus)
- Haasbauer gab den Auftrag zur Unterwanderung des Zsolnay-Verlags (siehe H. Leber).
- Heinrich Damisch gründet das *Landeskampfbundorchester* unter der Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.
- Mitglieder des KdK betrieben ab Mai 1933 die Spaltung des *Wiener P.E.N.-Clubs* (*Österreichischer P.E.N. Club*).
- Unmittelbar nach der Gleichschaltung der *Preussischen Akademie der Künste* protestierte Haasbauer am 15.5.1933 bei der Landesleitung Preußen des KdK, dass kein Österreicher berücksichtigt worden sei (BAB/BAK R 561/45, fol. 80) und stellte den Antrag, die Autoren Mirko Jelusich, Robert Hohlbaum und – irrtümlich – Max Mell, bereits seit 1932 Mitglied, aufzunehmen, um dem deutschnationalen Lager während des „Ständestaats“ Rückhalt zu geben.
- Die Herausgabe der kurzlebigen *Mitteilungen des KdK* setzte im April 1933 unmittelbar nach der „Machtergreifung“ Hitlers in Deutschland ein und endete erst nach dem Parteiverbot in Österreich im September d. J.

Die Folge 2 (Mai 1933) enthält unter dem Titel „Die Wegtafel“ eine Empfehlungsliste von Buchhändlern, Zeitschriften, Verlagen und deutschsprachigen Schriftstellern, deren Gesamtwerk vorbildlich sei (→ *Wegtafel33*), eine Weiterführung des → *Bücherbriefs32*, der ersten nationalsozialistischen

Empfehlungsliste (im selben Hause hg.), in Folge 3 preist Karl Wache die Bücherverbrennungen in Deutschland und gibt detailreich eine Empfehlung jener österreichischer Künstler ab, die hinsichtlich des wohlverdienten „Verbrennungstodes“ bislang „stiefmütterlich behandelt“ worden seien (→ *Wache33*). Wache ist auch Hg. des Hitler gewidmeten, frühesten Standardwerks zum Nationalsozialismus in Österreich, *Deutscher Geist in Oesterreich* (1933).

Vorsitz: Josef Reiter (Komponist, Mg. der *Innvierthler Künstlergilde*, 18.8.1931–25.10.1932), Hermann Graedener (25.10.1932–19.12.1932), Hugo Hodiener (Maler, ab 19.12.1932), Anton Haasbauer (Feb.–Nov.1933)

stv. *Vorsitz:* Mirko Jelusich (18.8.1931–19.12.1932, 1933)

Schrift- bzw. Geschäftsführer: Walter Pötsch (18.8.1931–10.3.1933), Anton Müller

Schatzmeister: Theodor Polaczek (ab 18.8.1931), Ing. Leopold Weidel (25.10.1932–19.12.1932), Johann Hladil (ab 19.12.1932), Franz Weichselbaumer

Mitarbeit als Pressefachmann: Hermann Leber (ÖStA/AdR Gauakt Karl Wache)

Vorstand: Max v. Millenkovich (1931)

Analog zu Deutschland war der KdK in Fach- und Ortsgruppen gegliedert:

Fachberater:

Musik: Prof. Leopold Reichwein, Prof. Heinrich Damisch

Theater: Mirko Jelusich (bis Apr. 1933), Ernst Holzmann (ab Juni 1933)

Architektur: Erwin Ilz

Büchereiwesen: Dr. Karl Wache

Schrifttum: Otto Emmerich Groh, Josef Weinheber (Juni 1933–Feb. 1934)

Bildende Kunst: Prof. Ferdinand Andri (Lit.: Hans Seiger, Michael Lunardi, Peter Josef Populorum, Hg.: *Im Reich der Kunst*. Wien 1990)

Ortsgruppen:

- Wien (gegr. 17.6., offiz. Aug.1931): Ortsgruppenf. Hermann Graedener bis Okt. 1932, Mirko Jelusich (ab Ende 1932); Geschäftsf. Ernst Schlögl; Fachberater f. Schrifttum: Josef Weinheber. Wichtigster Treffpunkt war das *Deutsche Haus* (Restaurant am Stephansplatz).
 - Klagenfurt (gegr. Sept. 1931 – siehe Elste97, 89): Ortsgruppenf. Sepp König; Geschäftsf. Wilhelm Freisinger.
 - Graz (gegr. ca. Okt. 1931): Ortsgruppenf. Dr. Karl Pfragner; Josef Kölli; (Dez. 1933, BAK R56I/44, fol. 8) – Fachber. f. Schrifttum: Josef Papesch – Josef Kölli (bis 1933); Ref. f. Pressewesen: Manfred Jasser; Treffpunkt Buchhandlung Cieslar.
 - Linz (gegr. 1932): Ortsgruppenf. Dr. Josef Oberkofler; Geschäftsf. August Göllerisch, Fachref. f. Schrifttum Johannes Würtz
 - Krems: 1932
 - Salzburg: Sepp Piffrader (gegr. 5.9.1933, letzte Veranstaltung am 20.4.1933 „Deutsche Weiestunde für Hitler“ im Festspielhaus (Salzb. Volksblatt Apr. 1933).
 - Bregenz: Gründung wurde Juni 1933 nicht untersagt.
 - Innsbruck: Alfred Strobel (Dez. 1933), Friedrich Plattner (Quelle: BDC).
- Weiters: St. Pölten; Baden b. Wien (1936 Bildung untersagt; NÖLA Ver.kat. Baden).

Organ:

Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur 1933, H. 1–5 (April–Sept):

- H. 1–3 Linz, Schriftleiter von H. 1 Anton Haasbauer, von H. 2–3 Anton Müller
- H. 4–5 Wien, Schriftleiter Hans Kirchner

Beiträger: Adolf Hinterecker, Anton Haasbauer, Hans Hinkel, Ernst Holzmann, Erwin Ilz, Otto Köller, August K. Stubenrauch, Karl Wache.

Anthologie: Deutscher Geist in Oesterreich (1933)

c. *Phase der Illegalität (ab Nov. 1933)*

Die rasche Verlegung des Sitzes von Wien nach Graz Anfang 1934 hängt offenbar damit zusammen, dass sich dort der Verein weniger überwacht fühlte. Sie ist verbunden mit Änderungen in der personellen Besetzung: Zum „Bevollmächtigten der Landesleitung“ in Sachen Kontakte nach Deutschland wird Franz Rothdeutsch (Ref. f. Buchwesen). Er organisiert zusammen mit Manfred Jasser die Kommunikation mit Deutschland über Deckadressen in Maribor, seine Anlaufstellen sind die *Österr. Landesleitung der NSDAP* und der *Österreichische Pressedienst* (beide München; Amann96, 48). Die Zusammenarbeit mit jenen prominenten Persönlichkeiten lag nahe, die bereits in Deutschland lebten oder nach dem Parteiverbot dorthin geflüchtet waren: Alfred E. Frauenfeld, Josef Cerny, Bernhard Payr, Heinz Kindermann, Franz Koch, Robert Hohlbaum, Hans Steinacher, Heinz Brunner, Hans Heinz Sadila-Mantau, Richard Suchenwirth etc. Zentrale Aufgabe war es, eine Österreichische Kulturkorrespondenz zu schaffen, welche die deutsche Presse mit Informationen über die Schriftsteller Österreichs versorgt, diese klassifiziert und zur „Denunzierung und Verdrängung der gehaßten Konkurrenz“ beiträgt. Ziel war die Bildung einer Kampffront „artbewußter“ Künstler (Amann96, 42 f.). Die bei Müller95, 331 wiedergegebenen Schriftstellerlisten v. 7.2.1935 (→Liste Graz35) stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus den Kreisen des Nachfolgers des KdK, der NSKG.

Mitarbeiter in Auswahl (Amann96, 50): Viktor Geramb (Volkskunde); Hans Kloepfer (Mundartdichtung); Adolf Helbok (Volkskunde, Geschichte); Franz Nabl (Theater, Literaturkritik); Robert Hohlbaum (Wiener Kulturangelegenheiten); Friedrich Pock (steirische und österreichische Literatur); Martin Wutte (Kärnten); Josef Friedrich Perkonig; Arthur Seyß-Inquart (Siedlung, Soziales); Robert Graf (Bildende Kunst); Adalbert Drasenovich (Glossen); Hans Dettelbach (Kulturpolitik, Musik).

Ab Anfang 1934 verlor der KdK zunehmend an Bedeutung, schon vor dem Juliputsch in Österreich wurde er im Juni 1934 von Deutschland aus umgebildet und umbenannt in die *Nationalsozialistische Kulturgemeinde* (s. *Kulturgemeinschaft*). Mit der Neugründung des *Landeskulturamtes* am 1.5.1935 setzte sich die NSDAP effektiv vom KdK bzw. seinem Nachfolger und damit vom Rosenberg-Lager ab, Haasbauer hatte sich vergeblich um dessen Leitung beworben.

- *Personen*

Brantner Ignaz – Cerny Josef – Dettelbach Hans Herbert von – Dombrowski Ernst von – Fasching Karl – Frauenfeld Alfred E[duard] – Geramb Viktor von – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Graedener Hermann – Graf Robert – Groh Otto Emmerich – Grohmann Amadeus – Haasbauer Anton – Hand Joseph – Hartlieb Wladimir von – Hauser Otto – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jasser Manfred – Juliusch Mirko – Kefer Linus Maria – Kloepfer Hans – Kölli Josef [Georg] – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreutz] – Leber Hermann Rudolf – Matzak Franz – Stockert-Meynert Dora von – Millenkovich Max Josef von – Müller-Guttenbrunn Roderich – Nabl Franz – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Ortner Hermann Heinz – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Pock Friedrich – Rainalter Erwin Herbert – Renker Gustav Friedrich – Salburg Editha von – Stebich Max – Stuppäck Hermann – Wache Karl – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Würtz Johannes

Karl-Kraus-Bühne (Theater der Dichtung)

Name von *Theater der Dichtung*, Karl Kraus, Vorbereitende Vereinigung

Karl-Kraus-Gesellschaft

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
Hall/Renner95
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 409/37)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16X2/45)
- *Bibliotheken*
Wienbibliothek: A 111205.

Sitz: Wien 15, Reindorfsg. 18

Kurz nach seinem Tod suchten die mit der Vollstreckung des juristisch ungültigen Testaments von Karl Kraus (gest. 12.6.1936) befassten Dr. Philipp Berger, Prof. Dr. Karl Jaray, Helene Kann und Dr. Oskar Samek um Genehmigung des Vereins an, der am 19.2.1937 den Nichtuntersagungsbescheid erhielt. In der Stellungnahme der BPD Wien vom 2.2. wurde vermerkt, dass der Verein polizeilich überwacht werde, da Karl Jaray „als Redner in Versammlungen der Antikriegsbewegung früherer Jahre vorgemerkt“ sei. Um dies zu verhindern, trat Jaray nach einer mündlichen Aussprache am 11.2. als Proponent zurück.

Nach den ersten ebenso kurzlebigen Institutionalisierungsversuchen (*Vereinigung „Karl Kraus“* und *Theater der Dichtung*), stellte sich der Verein im Geiste des Testaments die Aufgabe, „das Verständnis für die Schriften von Karl Kraus zu fördern und zu verbreiten, insbesondere aber die mannigfachen Beziehungen desselben zu kulturellen, künstlerischen und sprachkritischen Fragen aufzudecken und zu untersuchen“ (Statuten § 1).

Der Stiko setzte am 9.5.1938 – ein seltener Fall in der Praxis der nationalsozialistischen Machthaber – eine Frau, nämlich Antonie Fantner (1. Frau von Benedikt Fantner, der 1942 in Schloss Hartheim ermordet wurde, Kanzleikraft im Büro des Rechtsanwalts Samek), zur kommiss. Leiterin ein, der Verein wurde am 26.6.1939 aufgelöst.

Der „Aufruf zur Gründung einer *Karl-Kraus-Gesellschaft*“ (Wien 1946), unterzeichnet von Viktor Matejka, Leopold Liegler und Edwin Rollett, erwähnt diese ersten Institutionalisierungsversuche nicht (Wienbibliothek).

Archiv: Baden, Städt. Sammlungen, Nachlass Hermann Rollett

Lit.: Hermann Böhm (Bearb.): Karl Kraus contra ... Die Prozeßakten der Kanzlei Oskar Samek [...] Bd. 4, Wien 1997, 352–357

Kärntner Schriftsteller-Verband [KSV]

Klagenfurt [aufgelöst 1935]

- *Quellen*
Bertha85 – Dietzel/Hügel88 – Ruiss97
- *Archive*
– KLA (Ver.akt 4063/1930; Nachl. Max Pirker Sch. VI/3)

Der KSV war eine Teilorganisation des Dachverbandes *Alpenländischer Schriftstellerbund* (ASB), von dem die Initiative zur Gründung von Vereinen in allen Bundesländern ausging. Auf einer ersten Versammlung unter der Leitung des Direktors der Studienbibliothek Dr. Max Pirker wurde am 22.2.1930 folgender *Vorstand* gewählt:

Obmann Josef Friedrich Perkonig; 1. Stv. Karl Zieger (Redakteur, Vertreter des Kärntner Journalistenverbandes); 2. Stv. Dr. Max Pirker; Schriftf. Bernhard Scheichelbauer; Säckelwart Dr. Winkler-Hermaden (Volksbildungsref.); Beisitzer Rudolf Haas.

Am 26.4.1930 beantragten Perkonig und Scheichelbauer die Genehmigung des Vereins, sie erhielten am 12.5.1930 den Nichtuntersagungsbescheid, am 26.5.1930 konstituierte er sich anlässlich der vom ASB veranstalteten Allgemeinen Deutschen Schriftstellertagung in Klagenfurt (Ferdinand-Jergitsch-Straße 4), die sich mit dem Schwerpunktthema „Die Not der Provinzbühnen“ beschäftigte. Bis dahin (ab dem 13.10.1928) waren Kärntner Schriftsteller vom *Steirischen Schriftstellerbund* als korrespondierende Mitglieder betreut worden (Bertha85, 104).

Als Zweck sahen die Statuten „unter Ausschluss jeglicher Politik die Förderung der geistigen Interessen und des materiellen Wohles seiner Mitglieder sowie die Unterstützung notleidender würdiger Berufsschriftsteller“ vor. Ordentliches Mitglied konnten nur „in Kärnten geborene, dahin zuständige oder daselbst schaffende Schriftsteller und Journalisten“ werden. Bei Auflösung des Vereins sollte das Vermögen an die Studienbibliothek Klagenfurt zur Anschaffung von Büchern österreichischer Autoren gehen. Die Aktivitäten dürften sich in Grenzen gehalten haben, denn das Bundespolizeikommissariat Klagenfurt stellte am 18.6.1935 fest, dass der Verein seit 1931 keine Tätigkeit mehr entfaltet habe, und beantragte die Auflösung. Er wurde am 27.6.1935 gelöscht.

Organ: Österreichische Literatur und Kunst 3.1930, H. 7 ff. (Dietzel/Hügel88, Nr. 1970)
Neugründung 1969.

- *Personen*
Haas Rudolf – Perkonig Josef Friedrich – Wieser Wilhelmine

Katholisch-deutscher Germanistenverein

Wien [aufgelöst 1936]

- *Archive*
– WStLA (Ver.kat. 5363/1931)
– UAW (S.Z.1046–30/31 O.N.29, 30)
– ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII-11534)

Sitz: Wien 1, Universität

Der von den Proponenten Gerhard Chiari, Judith Andrée und Luise Kargl beantragte Verein erhielt am 15.7.1931 den Nichtuntersagungsbescheid. Der Verein hatte zu Beginn 18 Mitglieder aus dem Kreis der StudentInnen und AbsolventInnen des Deutschen Seminars der Universität Wien, die sich im Sinne der Gründungsphase der *Katholischen Aktion* offenbar vom einflussreichen, bis dahin ausschließlich „arischen“ Männern offenstehenden *Akademischen Verein der Germanisten in Wien* als „Tatkatholiken“ nicht vertreten fühlten: „Mitglieder müssen deutscher Abstammung und Muttersprache sein und sich als Tatkatholiken bekennen“ (§2 der Statuten). Als Zweck nannte man die „wissenschaftliche und wirtschaftliche Vertretung der katholisch-deutschen Germanisten und Germanistinnen“.

Ausschuss: Obmann Gerhard Chiari, ab 1933 Rudolf Bauer; Obmann-Stv. Franz Joachim; Schriftf. Gustl Mayerhofer; Säckelwartin: Eleonora Schneck; Bücherwart Erich Kaforka.

Aktivitäten: Am 19.2.1932 wurde Josef Nadler begrüßt.

Aufgrund einer Verfügung des Magistrats der Stadt Wien (MA 2/4459/36) vom 5.5.1936 löste sich der Verein auf – im Gegensatz zum genannten deutschnationalen Germanistenverein –, er wurde im Sinne der berufsständischen Vereinheitlichung der Studentenschaft im „Ständestaat“ (vgl. den *Deutsch-akademischen Verein der Germanisten in Graz*) in die philosophische Fachschaft der Germanisten übergeleitet und am 14.2.1938 gelöscht.

Kernstock-Bund

Wien

→ *Kernstock-Gesellschaft*

Kernstock-Gemeinde

Graz [freigestellt, übergeführt in die *Rosegger-Gemeinde*]

- *Archive*
- StLA (Ver.kat. 392 Ke2/1940)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F 13)
- BAB/BDC (RKK 2100,0374–01)

Sitz: Graz, Schlögelgasse 9

Am 23.10.1937 wurde in Graz zu Ehren des erfolgreichen, aus dem katholisch-deutschnationalen Lager stammenden Lyrikers Ottokar Kernstock (1848–1928) ein Dichterverein (mit Arierparagraf) gegründet. Der Stiko bestimmte am 23.5.1938 Dr. Franz Fuhrmann zum kommiss. Leiter, der Verein wurde freigestellt, entfaltete aber kaum Aktivitäten. Im Zusammenhang mit dem Kampf der Steirer gegen die Auflösung der *Rosegger-Gemeinde* schlug der Geschäftsführer der RKK Steiermark (Karl Walenta) am 12.3.1940 die Zusammenlegung der drei Dichtervereine, der *Kernstock-Gemeinde*, des *Hamerling-Bundes* mit der *Rosegger-Gemeinde*, vor, die „auf breiter Basis und gesunder finanzieller Grundlage die erwünschte schrifttumspolitische Aufgabe besser erfüllen kann als ein Menge kleinerer, zersplitterter Vereinigungen“ (BDC, Schreiben der RSK IV-E-136-Kd v. 24.4.1940). Die RSK begrüßte vorsichtig diesen Vorschlag und Walenta erreichte am 16.5.1940 die Zustimmung der

Vereinsleiter zu dieser Fusion, Friedrich Pock wurde als deren Führer vorgeschlagen. Am 13.6.1940 löste sich die *Kernstock-Gemeinde* freiwillig auf (Veröff. in den Amtl. Nachr. f. Stmk.), der letzte Vereinsführer Fuhrmann wurde in der *Rosegger-Gemeinde* Schriftführer-Stellvertreter.

„Der besondere Zweck des Vereins liegt in der Pflege des Andenkens Peter Roseggers, Robert Hamerlings und Ottokar Kernstocks und in der Sicherung und Erhaltung von Gedenkstätten und Erinnerungswerten, die sich auf diese Dichter, wie auch auf ihnen geistig verwandte andere Vorkämpfer der völkischen Erneuerung in der Ostmark beziehen“ (§ 2 der Satzungen v.21.6.1940).

Kernstock-Gesellschaft

Wien [freigestellt]

- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16 E2/22; 37F13)
 - KLA (Nachl. Perkonig Sch.VI, Mappe 10)
 - BAB/BDC (RKK/RSK Hermann Heinz Ortner)
 - UAW (S.Z.73–33/34 O.N.26)
 - WStLA (kein Akt vorh.)
 - NÖLA (kein Akt vorh.)

Sitz: Wien 6, Mariahilfer Str. 81

Die zu Ehren des erfolgreichen katholisch-deutschnationalen Dichters Ottokar Kernstock (25.7.1848–5.11.1928) vom Proponenten Emil Koschak 1933 im Restaurant Münchnerhof gegründete Gesellschaft stand unter dem Ehrenschutz des Rektors der Wiener Universität, sie rekrutierte ihre Mitglieder aus akademischen Kreisen und wollte – allerdings wenig erfolgreich – ihren Wirkungskreis auf das gesamte deutsche Sprachgebiet ausdehnen. Der sich durch den Arierparagrafen profilierende Verein hatte 1933 42 Mitglieder, unter ihnen auch als einzige bekannte Persönlichkeit Robert Hohlbaum. Als Zwecke werden angeführt: Das dichterische und weltanschauliche Erbe Kernstocks zu fördern, seine Schriften zu verbreiten, Vortragsabende zu veranstalten, die Erhaltung seines Grabes und die Errichtung eines Kernstock-Studentenheimes und -Denkmals.

In ihrem Rahmen lasen vermutlich so bekannte Schriftsteller wie Hermann Heinz Ortner und Josef Friedrich Perkonig (in seinem Nachlass finden sich Briefe der KG aus den Jahren 1933–34).

Vereinsführer: Dr. Hans Mairinger; Vereinsführer-Stv. Dr. Karl Kaser; Schriftf. Karl Skaral; Säckelwart Eduard Bauer, später Herr Weilbeck; Beiräte: Ing. Hans Walter, Josef Ober, Götz Gote.

Am 24.5.1939 wurde der Verein vom Stiko freigestellt.

Unklarer Zusammenhang mit dem nicht identifizierten *Kernstock-Bund* (Wien, Magdalenenstraße 17), der im Jahre 1929 von Pfarrer Dr. Egon Hajek geleitet wurde (Österr. Autorenzeitung 1.1929, H. 1, 16). Der Verein muss schon zu Lebzeiten Kernstocks existiert haben. Daneben gab es den Singverein *Kernstock-Bund* in Rodaun b. Wien (gegr. 1920; WStLA Ver.kat. 3019/1939).

- *Personen*

Hohlbaum Robert – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Plattensteiner Richard

Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“

Graz [aufgelöst 1938]

- *Archive*
 - StLA (206 Ku 11/1937)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16F29; 37A2, 17)
 - BAB/BDC (RKK/RSK PA Friedrich Pock)
 - BAB/BAK (R56V/57, fol. 209, 218, 249; R56V/58, fol. 85, 530–81)

Sitz: Graz, Hotel Wiesler

Auf Wunsch der illegalen Gauleitung der NSDAP, die – nach dem Juliabkommen analog zur Gründung spartenspezifischer gesamtösterreichischer Vereine (wie z. B. *Bund deutscher Schriftsteller Österreichs* und *Bund Deutscher Maler Österreichs*) – einen „Stützpunkt der kulturpolitisch tätigen Grazer Parteigenossen“ anstrebte (BDC-Akt Friedrich Pock), stellten am 1.2.1937 die Proponenten Robert Baravalle, Arthur Drechsler, Wilhelm Jonser (beide Architekten) und Franz Ludwig Herzog, weiters Otto Hartmann, der Maler Hans Wagula, Hans Wlach und der spätere Landesleiter der RKbK, Hans Mauracher, den Antrag auf Gründung des Vereins, der am 17.2.1937 den Nichtuntersagungsbescheid erhielt.

Zweck: „Förderung aller Kunstzweige und der kulturellen Beziehungen zwischen Kunst und Wissenschaft, der geistigen und wirtschaftlichen Belange der Künstler und Forscher, sowie die Pflege ihres geistigen und geselligen Zusammenhanges [...] und vornehmlich der Schutz heimatlicher Kulturwerte vor Kitsch und Schund.“ (Satzungen § 2)

Ausschuss (*Vorstand*): Obmann Friedrich Pock (ab 2.5.1938 vom Stiko als kommissarischer Leiter eingesetzt), Obmann-Stv. Hans Mauracher, Schriftführer Robert Baravalle, Schriftf.-Stv. Artur Drechsler, Zahlwart Anton Deopito, Zahlwart-Stv. Hanns Holenia, Ausschussmitgl. Wilhelm Jonser, Josef Papesch, Hans Wagula.

Die Karrieren einer Reihe von Mitgliedern nach dem „Anschluss“ belegen einerseits den ‚kulturpolitischen‘ Anspruch, andererseits die Nähe des Vereins zum *Deutschen Schulverein „Südmark“* (Baravalle, Dombrowski, Kloepfer, Papesch, Pock, Schneefuß) und dem *Kampfbund für deutsche Kultur* sowie seine Funktion als eine regionale, alle künstlerischen Sparten umfassende Reichskulturkammer in der Illegalität (s. *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde*); das Fehlen von Paul Anton Keller illustriert seine Außenseiterrolle bis 1938, und die des späteren Landeskulturwalters Gustav Fischer dessen Fremdheit im künstlerischen Leben.

Da die *Brücke* – auch ‚Brücke‘ zum nationalsozialistischen Deutschland – trotz der Dominanz der bildenden Künste als Schriftstellerverein betrachtet wurde, wurde ihr Vermögen bei der Auflösung (26.10.1938) der RSK zugewiesen.

- *Personen*
 - Baravalle Robert – Dombrowski Ernst von – Graf Robert – Jasser Manfred – Kloepfer Hans – Matzak Franz – Nabl Franz – Papesch Josef Friedrich – Pock Friedrich – Reichenfelder Heinz

Klub der Jungschriststeller

Graz [aufgelöst 1938]

- *Archive*
 - StLA (206 Ju56/1938)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 37F/23)

Der Proponent Armin Pinther (Pseud. Armand P.) suchte am 26.3.1934 um Genehmigung des Vereins an, die Sicherheitsdirektion bat am 3.4. die BPD Graz um die Mitteilung, „ob die Funktionäre oder der Großteil der Mitglieder einer verbotenen Partei angehören und ob obiger Verein allenfalls als Fortsetzung eines verbotenen Vereins zu betrachten ist.“ Die BPD bemerkte, Pinther, geb. 15.10.1893 in Graz, sei Obmann der faschistischen Partei Österreichs und sei beschäftigungslos im Fotoatelier seiner Frau tätig. Am 19.4.1934 erfolgte der Nichtuntersagungsbescheid, am 9.5.1934 konstituierte sich der Verein, dessen Aktivitäten sich auf einige Ausschusssitzungen bis 1936 beschränkten.

Vorstand: Präs. Armin Pinther; Stv. Brigitta Färber; Korrespondent Heinrich Hietl, Stv. Franz Wanek; Sekretär Johann Hubmann, Stv. Franz Vlay.

Der Verein wurde vom Stiko der kommiss. Leitung Hans Kloepfers unterstellt und im Schnellverfahren am 18.7.1938 ohne Vermögen aufgelöst.

Lit.: Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 8 v. 27.8.1938, 142.

- *Personen*
 - Kloepfer Hans

Klub der Kunstfreunde

Wien [aufgelöst 1935]

- *Quellen*
 - Dietzel/Hügel88 – Hall85
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 2878/21)

Sitz: Wien 1, Hofburg

Die *Wirtschaftlich-kulturelle Gesellschaft für den Neuaufbau des Staates durch Herstellung internationaler Beziehungen* (Proponent Dr. Alexander Salkind, Chefredakteur der Wiener Mittagszeitung) wurde am 25.8.1919 genehmigt und gab sich 1931 den endgültigen Namen: *Wirtschaftlich-kulturelle Gesellschaft. WIKUG* (Organ: Fremden-Presse). Ab 1928 ermöglichte der intensiv auf die Förderung des Fremdenverkehrs in Wien bedachte Verein die Gründung von Sektionen, was am 23.5.1932 zur Bildung des *Klubs der Kunstfreunde* führte. Sektionsobmann war der Verleger Artur Wolf (Hall85, II, 479 f.), Leitungsmitglieder waren der Präsident der WIKUG Salkind und sein Vizepräsident Hofrat a. D. Dr. Richard Poras.

Die mit der anspruchsvollen Monatszeitschrift *Kultur. Zeitschrift für Literatur, Bühne, Kunst und Wissenschaft* (1.1932, Heft 1–4, im Mai 1932 hervortretende Sektion hatte nur ein kurzes Leben: Sie wurde zugleich mit dem Dachverein am 19.4.1935 nach einem Liquidierungsverfahren gelöscht. Der Redaktionsleiter Otto Emmerich Groh ab H. 2 und der verantwortliche Redakteur Herbert Viktor Patera (1932, H. 1–4) sind ein Indiz dafür, dass die Sektion der nationalsozialistischen Bewegung nahestand auch wenn das Organ der *Kunstfreunde* liberale Züge trug. Zu den Beiträgern zählten Autoren wie Robert Hohlbaum, Erwin Stranik, Josef Gregor und Hermann Röbbling. Nach dem plötzlichen Tod des Verlegers Artur Wolf (16.10.1932) stellte die Zeitschrift ihr Erscheinen ein.

- *Personen*

Groh Otto Emmerich – Patera Herbert V.

Kralik-Gesellschaft

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Castle37 – Dietzel/Hügel88 – Fischer89 – Hanisch76 – HbVereine98 – Nadler41

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 6001/35)
- ÖStA/AdR (04 Stiko, 16H19; 16-Korr.Sept.1938; 37F29)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: Hs. Josef August Lux (Briefe an Maja Kralik)

Sitz: Wien 19, Richard-Kralik-Platz 3

Nach dem Tod des bedeutenden katholisch-antimodernen Kulturpapstes Richard von Kralik (1852–1934; s. *Verband katholischer deutscher Schriftsteller*) wurde mit der KG offenbar der 1906 gegründete und bis dahin im Hause Kraliks nur informell existierende *Gralbund* – auch *Kralik-Kreis* genannt (Organ „Der Gral“ (1906–1937; Dietzel/Hügel88) – v. a. auf Betreiben des späteren Präsidenten Josef August Lux vereinsrechtlich konstituiert (gegr.: 20.7.1935, SichDir Wien Zl. Mabt.2/6001/35).

Am 26.4.1938 ersetzte der Stiko Lux (in Dachau vom 1.4.–29.7.1938) durch Hofrat Dr. Richard Donin als kommissarischen Leiter und löste die KG am 5.11.1938 (Vermögen RM 191, gelöscht am 25.1.1939) auf, obgleich Lux ihre Existenz durch Einführung des Arierparagrafen zu retten versuchte (Satzungsentwurf vom Juli 1938, Stiko 37 F/29). 1938 hatte sie 218 Mitglieder.

- *Personen*

Ginzkey Franz Karl – Innerkofler Adolf Peter – List Rudolf Anton – Lux Joseph August – Mailler Hermann Armin – Menghin Oswald – Nadler Josef – Sobotka Rudolf – Tabarelli Hans von

Kralik-Kreis

→Kralik-Gesellschaft

Kulturbund

Name von *Österreichischer Kulturbund* (1920–31)

Kulturgemeinschaft [NSKG]

Wien [1936 verboten; Name für *Nationalsozialistische Kulturgemeinde* als Nachfolger des *Kampfbunds für deutsche Kultur*]

• Quellen

Amann96 – Barbian93/95/10 – Bollmus70 – Brenner63 – Dietzel/Hügel88 – Drewniak83 – Gimmel01 – Gustenau90 – Hall94 – Jagschitz76 – Müller90 – Piper05 – Renner86 – Schopper41/42 – Sonnleitner89 – Thaller92 – Wulf89bK – Wulf89L – Wulf89TF

• Archive

- WStLA (VB 7073/34, Ver.kat. 10315/1934)
- ÖStA/AdR 04 (Stiko 16 E/2/10,04) – (GA 97918, Karl Wache)
- BAB/BAK (NS15/85)
- BAB/BAP (62 DAF 3 AWI 19140; 62 D1 60 Dienstst. Rosenberg)
- BAB/BDC (RKK/RSK, Anton Haasbauer, Rudolf Anton Haybach, Hermann Stuppäck, Otto Kubat)

1. Deutschland

Der Verein *Nationalsozialistische Kulturgemeinde* wurde zwei Tage vor der Errichtung der *Dienststelle Rosenberg* am 4.6.1934 gegründet. Er war Nachfolgeorganisation des *Kampfbunds für deutsche Kultur* (als Verein gegr. 1929) und des am 21.3.1933 geschaffenen Reichsverbandes *Deutsche Bühne* (der einzigen von der NSDAP zugelassenen Theaterbesucherorganisation), deren Mitglieder automatisch in die NSKG übernommen wurden. Sie sollte das nationalsozialistische Kulturinstrument Alfred Rosenbergs werden, war aber von Robert Leys *Deutscher Arbeitsfront* finanziell abhängig. Die NSKG war zunächst korporatives Mitglied der *NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“* wurde aber schließlich am 7.6.1937 der Reichsorganisationsleitung der NSDAP und damit Robert Ley unterstellt (Gimmel01, 118 f.).

Leiter: Dr. Walter Stang

Stabsleiter: Gotthard Urban

Amt Kunstpflege: Walter Stang

Abt. Theater: Werner Kurz

Abt. Schrifttumspflege: Hans Hagemeyer

Mitglieder: 1935 ca. 1,5 Mill.

Aktivitäten:

- Betreuung der Soldaten- und Fronttheater ab 1937 gemeinsam mit dem OKW, ab Okt. 1939 zudem mit dem Referat Truppenbetreuung des RMVP (Dr. Erich Schmidt)
- Der KdK bzw. die NSKG veranstalteten von 1934–1939 zehn *Berliner Dichterwochen*, an denen

folgende österreichische AutorInnen teilnahmen – die Zahl potenzierte sich nach dem Juliabkommen von 1936:

2. Dichterwoche (25.–31.3.1934): Erwin Herbert Rainalter
 3. Dichterwoche (18.–23.4.1935): Erwin Herbert Rainalter
 6. Dichterwoche (5.–10.10.1936): Bruno Brehm
 7. Dichterwoche (1.–6.3.1937): Anton Bossi Fedrigotti, Bruno Brehm, Robert Hohlbaum, Karl Heinrich Waggerl
 9. Dichterwoche (25.–30.4.1938) unter dem „Anschluss“-Motto „Deutschösterreichische Dichtung der Zeit“: Sepp Keller, Hans Kloepfer, Franz Nabl, Karl Hans Strobl, Franz Tumlner, Hermine Widmann
 10. Dichterwoche (17.–22.10.1938) unter dem Motto „Sudetendeutsche Dichtung der Zeit“: Rudolf Haas, Robert Hohlbaum, Karl Hans Strobl, Hans Watzlik
- Im Winter 1936/37 wurden folgende Autoren bei Lesungen eingesetzt (BAK NS15/85):
- a. nicht in Österreich lebend: Werner Bergengruen (2-mal), Anton Bossi Fedrigotti (9-mal), Bruno Brehm (17-mal), Robert Hohlbaum (19-mal), Josef Stolzing-Cerny [Josef Cerny] (2-mal)
 - b. in Österreich lebend: Mirko Jelusich (2-mal), Uwe Lars Nobbe (2-mal), Karl Heinrich Waggerl (13-mal), Josef Weinheber (16-mal)
 - c. Geplant waren für 1938/39 Lesungen von Werner Bergengruen, Anton Bossi Fedrigotti, Bruno Brehm, Rudolf Haas, Robert Hohlbaum, Mirko Jelusich, Karl von Möller, Franz Nabl, Karl Springenschmid, Karl Hans Strobl, Karl Heinrich Waggerl, Josef Weinheber.

Auf der NSKG-Vorschlagsliste für Lesungen in Deutschland im Winter 1937/38 finden sich folgende Österreicher (BAK NS15/85): Anton Bossi Fedrigotti, Bruno Brehm, Rudolf Haas, Robert Hohlbaum, Mirko Jelusich, Karl von Möller, Franz Nabl, Wilhelm Uwe Lars Nobbe, Karl Springenschmid, Karl Hans Strobl, Karl Heinrich Waggerl, Josef Weinheber.

Während ab 1934 zwei Institutionen parallel Veranstaltungswochen praktizierten – die NSKG mit den geschilderten *Berliner Dichterwochen* und das RMVP mit seiner reichsweiten *Woche des deutschen Buches* – übernahm ab Kriegsbeginn das RMVP gänzlich diese Sparte der Buchwerbung und damit auch die Organisation der Dichterreisen (s. Förderung/Zensur: *Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1937/42*).

- *Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde* vergab den *Volkspreis der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände*: Josef Georg Oberkofler (1939), Werner Jansen (1942)
- *Organe*: Die Völkische Kunst 1.1934 – Deutsche Bühne 1933–34 – Illustrierte Deutsche Bühne (1934) – Die N.S. Kulturgemeinde (1934–35) – Kunst und Volk (1936–37) – Bausteine zum Deutschen Nationaltheater 2–5.1934–1937 – Kulturdienst der N.S. Kulturgemeinde 1.–6. 1932–37 ?

2. Österreich

Der von Anbeginn in der Illegalität agierende Nachfolger des *Kampfbunds* ist schwierig zu beschreiben. Vereinsrechtlich und in der österreichischen Öffentlichkeit trat die NSKG unter dem unverdächtigen Namen *Kulturgemeinschaft*, intern auch als K.O. (Kulturorganisation) bezeichnet (Sonnleitner89, 198), als Studentenverein mit Sitz in der Wiener Akademie der bildenden Künste auf (Die Welt der Frau 2.1936, Nr. 8, III).

Am 7.12.1934 meldete Dipl.-Arch. Sepp Ullrich bei der Wiener Vereinsbehörde den Verein *Kulturgemeinschaft* an. Als Zweck wird „der Zusammenschluß aller künstlerisch gleichgesinnten Akade-

miker deutscher Abstammung“ angeführt. Die Statuten enthalten keinen Arierparagrafen, sie sehen Arbeitsausschüsse für bildende Kunst, Dichtung, Musik und darstellende Kunst vor. Die BPD Wien erhob keine Bedenken gegen den Proponenten (WStLA, VB 7073/34), am 2.1.1935 erhielt er den Nichtuntersagungsbescheid. Am 19.3.1936 berichtete die BPD Wien der Sicherheitsdirektion Wien über die nationalsozialistischen Aktivitäten des Vereins (von 81 Mitgliedern seien 25 als Nationalsozialisten bekannt) und ersuchte um dessen Auflösung; Mitglieder des Vorstands seien im illegalen *NS-Studentenbund* tätig, der eng mit dem *Österreichischen Verband der Internationalen Studentischen Liga für die Neugestaltung Europas* zusammenarbeite. Im Zuge einer Polizeiaktion wurden im April 1936 führende Mitglieder verhaftet, am 24.3. wird der Verein aufgelöst und am 18.7.1936 gelöscht. *Vorstand*: Vorsitzender Josef Ullrich, Vors.-Stv. waren Dr. Roman Hädelmayr (Schriftsteller und Vertrauensmann von Theodor Habicht) und der Architekt Lothar Österreicher, Kassenwart Otto Lehmann (Architekt).

Der Verein – er annoncierte in seinem Organ „Der Donaubote“ sowie fallweise in der ns. Frauenzeitschrift „Die Welt der Frau“ (eingestellt nach dem Jänner-Heft 1936) – hatte in der Realität als NSKG einen hochkarätigen, z. T. die alten Kämpfer des KdK versammelnden *Vorstand*: Landesleiter war Anton Haasbauer, sein Stv. Rudolf Haybach; Organisationsleiter Otto Kubat, Landesfachberater f. Büchereiwesen Karl Wache.

Die Zielsetzung der NSKG war umfassend, sie sollte alle im Kunstleben tätigen Parteigenossen zusammenfassen, kulturpolitische Kontakte zu Deutschland pflegen (u. a. über die *Deutsche Gesandtschaft* in Wien) und sie trachtete danach, die nationalen Vereine zu monopolisieren (Amann96, 54).

Aktivitäten:

Im Februar 1934 gründete sie das als *Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst* getarnte *Deutsche Theater*, das – ebenso wie die NSKG – im vorsichtig redigierten, ‚strengarischen‘ Organ der NSKG „Der Donaubote“ seine Mitteilungen „Blätter der Kulturgemeinschaft“ veröffentlichte und dort beworben wurde. Otto Kubat, 1938 Gauschrifttumsbeauftragter und Kulturreferent im Reichspropagandaamt Niederdonau, „fand [...] Anschluß an alle Zeitschriften und Zeitungen Österreichs, die sich in den Dienst unserer Weltanschauung stellten. Er versorgte diese Blätter mit kulturpolitischen Beiträgen und schöngeistigen Artikeln [...] Durch diese Tätigkeit war es möglich, viele nationalsozialistische Künstler dem Altreich näherzubringen und ihnen die Verbindung zu Verlegern z. B. zu vermitteln“ (Schopper41, 147). In der Tat hat während der nicht ganz zwei Jahre des „Donauboten“ eine große Zahl österreichischer Nationalsozialisten dort publiziert – ein interessantes Beispiel einer getarnten Zeitschrift. Allerdings fehlen auch einige Prominente (Anton Haasbauer unter Pseudonym?), die die Linie allzu plakativ verraten hätten. Trotz polizeilicher Überwachung gelang es der NSKG, mit Hilfe der deutschen *Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde*, das Peter-Rosegger-Gedenkbuch „Das Jahrbuch der deutschen Dichtung“ (Red. Friedrich Pock) im Staackmann-Verlag 1937 herauszubringen. Sie versorgte angeblich sechzig öffentliche Büchereien mit Lesestoff, unterstützte die getarnt für die NSDAP arbeitende Grazer *Urania*, kooperierte mit der *Richard-Wagner-Kunststelle*, dem *Deutschen und österreichischen Alpenverein* sowie dem *Deutschen Schulverein Südmärk*, warb für die *Deutsche Buchgemeinschaft*, organisierte Busreisen über ihre Kanzlei in Wien 1, Bankgasse 1 und veranstaltete noch Ende 1937 eine Verkaufsausstellung nationalsozialistischer Künstler (BDC Haybach). Sie spielte auch eine bedeutende Rolle in der Vermittlung von Einladungen an österreichische Autoren zu Lesereisen nach Deutschland (*Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1937/38*). Die bei Müller90, 331 wiedergegebenen Listen zu empfehlender und abzulehnender Schriftsteller v. 7.2.1935 (*Liste Graz35*) stammen mit hoher

Wahrscheinlichkeit aus den Grazer Kreisen der NSKG. Finanziert wurde die NSKG vermutlich größtenteils durch den mit der DAF-Organisation *Kraft durch Freude* (KdF) kooperierenden Mutterverein in Deutschland (Verbindungsmann Rudolf Haybach). Die Wiener Vortragsveranstaltungen der NSKG fanden zumeist im Vortragsaal des *Deutschen Klubs* statt. Gerhard Jagschitz nennt den Verein „eine sehr aktive Tarnorganisation“.

Formal dürfte die NSKG bereits 1935 etwa gleichzeitig mit der Gründung des Landeskulturamtes der NSDAP (für dessen Leitung sich A. Haasbauer beworben hatte) durch Ll. Leopold aufgelöst worden sein (BDC Hermann Stuppäck, Brief v. 20.11.1936 an Hans Hinkel), was offensichtlich zu erheblichen, langwährenden Spannungen zwischen den beiden Kulturorganisationen führte. Am 4.5.1936 wurde die NSKG von der Staatspolizei ausgehoben, mehr als 20 Personen wurden verhaftet (u. a. Otto Emmerich Groh, Walter Hjalmar Kotas, Otto Kubat, Erich Landgrebe (Thaller⁹², 54 – Hall⁹⁴, 199 – Amann⁹⁶, 54 f.), was eine intensive interne Konfidentensuche auslöste, verdächtigt wurden Hermann Leber und Karl Wache, der sich aber zu diesem Zeitpunkt im Krankenhaus befand (GA Wache). Wie danach die NSKG-Leitung aussah, ist unklar. Laut Otto Kubat (BDC-Akt) und Hanns Schopper wurde nach dem Verbot die in finanziellen Nöten steckende Zeitschrift Hans Berners *Ostdeutsche Heimat* zum offiziellen Organ der NSKG. Ihr letzter nomineller Herausgeber Gustav Resatz war „der einzige, der polizeilich zu dieser Zeit noch nicht ‚belastet‘ erschien“ (Schopper⁴¹, 148), Otto Kubat war ihr inoffizieller Schriftleiter (BDC-Akt Otto Kubat). Trotz der formalen Auflösung des Vereins wird Haasbauer noch im April 1938 als ihr Leiter genannt (ÖStA/Adr 04 Stiko 16 E/2/10, Schreiben von W. Hohenegger v. 22.4.1938)

Organe:

Der Donaubote. Hg. Otto Kubat. Wien: Otto Kubat. Jg. 1 (Okt. 1934/Sept. 1935) H. 1–12; Jg. 2 (Okt. 1935/Mai 1936) H. 1–8. Beigelegt ab 1.1934/35, H. 9 ff.: Blätter der Kulturgemeinschaft 1.1935/36, H. 1–10 (Juni 1935–März 1936) (Gustenau⁹⁰).

Ostdeutsche Heimat. Monatsblätter für die deutsche Familie 1–4. Aug. 1934–Okt. 1937), Wien. Hg. Karl Vogl, ab Juni 1937 Gustav Resatz.

• *Personen*

Bergengruen Werner – Berner Johann [Hans] – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Groh Otto Emmerich – Haas Rudolf – Haasbauer Anton – Haybach Rudolf Anton – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kotas Karl – Landgrebe Erich – Leber Hermann Rudolf – Möller Karl von – Nabl Franz – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Norweg Karl Heinz – Paris Roland Friedrich Richard – Rainalter Erwin Herbert – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Wache Karl – Waggerl Karl Heinrich – Wallpach zu Schwanenfeld Arthur – Weinheber Josef

Kulturpolitischer Diskussionsklub

Name von *Wiener Kulturklub* (1919–1935)

Leo-Stube

Wien [kein Verein]

- *Quellen*

Hall/Renner95

Die 1892 als „Österr. Verein zur Pflege von Wissenschaft und Kunst auf christlicher Grundlage“ gegründete und bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1938 einflussreiche *Österreichische Leo-Gesellschaft* hatte eine literarische Sektion mit reichem Veranstaltungsprogramm, die 1934 von Friedrich Schreyvogel geleitet wurde und eng mit dem KathS zusammenarbeitete. Unabhängig davon scharte sich nach dem Erfolg von August Popp (Pseud. Heinrich Suso Waldeck) „Die Antlitzgedichte“ (1927) um ihn ein informeller literarischer Freundeskreis, die „Leo-Stube“.

- *Personen*

Billinger Richard – Henz Rudolf Franz – Popp August – Preradovic Paula von – Schreyvogel Friedrich

Linzer Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Schrifttum

→ *Eichendorff-Bund* (Linz)

Linzer Stifter-Gemeinde

→ *Eichendorff-Bund* (Linz)

Literarische Gesellschaft des Reichsgaues Salzburg

Name von *Salzburger Dichterkreis* (1940–41)

Literarische Gesellschaft in Mödling

Mödling [freigestellt]

- *Quellen*

Kürschner37/38 – Rathkolb/Duchkovich/Hausjell88 – Ruiss97

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 16H24)
- BAB/BDC (RKK/RSK Peter Herzog)
- NARA (T580, Roll 949, Ord. 47)
- NÖLA (kein Akt vorh.)

Sitz: Mödling, Hauptstr. 53

Die vom Gründungskomitee, ihm gehörten u. a. Franz S. Gschmeidler (Verleger der Mödlinger Nachrichten), Peter Herzog und Franz Josef Schicht an, eingereichten Statuten erhielten am 4.2.1935 den Nichtuntersagungsbescheid.

Obmann/Vereinsführer: Schulrat Peter Herzog (1934–1945); Stv. Franz Ranegger (1938); Schriftführer: Schulrat Hans Brod (1940), Josefine Langer (1942); Zahlmeister: H. Haberl (1938)

Zweck: Förderung des schönen Schrifttums durch Veranstaltung von allmonatlichen Autorenabenden. Vorstufen des Vereins dürften die *Mödlinger populärwissenschaftlichen Vorträge* (1919–1929) und die *Insel. Gemeinschaft für Kunst und Kultur* gewesen sein. Nach dem „Anschluss“ wurde die *Literarische Gesellschaft* auf eigenen Wunsch hin und ohne Wissen der RSK-Landesleitung vom Stiko zunächst der *Deutschen Arbeitsfront (NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Deutsches Volkskulturwerk)* als Arbeitsgemeinschaft eingegliedert, was trotz fast unveränderter Veranstaltertätigkeit einen auch ökonomisch bedenklichen Bedeutungsverlust zur Folge hatte (Besucherschwind lt. Max Stebich von 300–400 zu 20–30 Personen, lt. Herzog waren es zumeist 200 gewesen). Die RSK-Landesleitung in Wien setzte sich daraufhin vehement für die Reaktivierung und Zuordnung des Vereins zur RSK ein, war er doch zuvor – als größter literarischer Verein in einer Kleinstadt Österreichs – äußerst erfolgreich gewesen. Im Gutachten Max Stebichs v. 24.5.1939 heißt es: „Diese literarische Gesellschaft war bis zu einem gewissen Grade der Sammelpunkt aller, am deutschen Schrifttum interessierten Kreise des Ortes Mödling und darüber hinaus. Trotz der großen Schwierigkeiten, die die Systemregierung jeder kulturellen Äußerung nationaler Richtung entgegenstellte, scheute Herzog doch nicht zurück, die literarische Gesellschaft in Mödling ganz im nationalen Sinne zu führen“ (BDC PA Peter Herzog). Der Verein selbst stimmte der Veränderung zu, ein Vertreter der Arbeitsfront sollte im Vorstand dafür sorgen, dass diese bei der Programmgestaltung etwas mitzureden habe. Der Verein wurde am 8.3.1940 freigestellt, am 19.5.1941 wurde seine Umbildung genehmigt, am 16.2.1942 wurde Peter Herzog zum Vereinsführer ernannt und die Gesellschaft formell ins *Reichswerk „Buch und Volk“* aufgenommen, nachdem sie schon seit Okt. 1940 vom Ll. der RSK Wien als Mitglied betrachtet worden war (NARA, Schreiben Karl Hans Strobls v. 10.10.1940). Der Verein trat noch 1942 dem *NS-Volkskulturwerk* bei.

Aktivitäten: Veranstaltung von Lesungen

1935: elf Lesungen u. a. von Franz Theodor Csokor, Maria Grengg, Franz Karl Ginzkey, Theodor H. Mayer, Alois Tluchor (d.i. Th. Sonnleitner), Karl Hans Strobl, Karl Heinrich Waggerl, Ernst Zahn, Guido Zernatto

1936: 15 Lesungen u. a. von Rudolf Henz, Robert Hohlbaum, Mirko Jelusich, Rudolf List, Erich August Mayer, Paula Preradović, Karl Springenschmid, Ingeborg Teuffenbach, Heinrich Suso Waldeck, Josef Weinheber

1937: 14 Lesungen u. a. von Bruno Brehm, Hans Hermann Ortner, Elisabeth Kellner (Ilse Ringler-Kellner), Pankraz Schuk, Max Stebich, Herbert Strutz, Josef Wenter, Bruno Prochaska, E. Zahn

1938: neun Lesungen u. a. von B. Brehm, Egmont Colerus, Otto Emmerich Groh, Börries v. Münchhausen, Erwin Herbert Rainalter, Ernst Scheibelreiter, K. H. Strobl, Hermann Stuppäck

1939: sieben Lesungen u. a. von B. Brehm, M. Jelusich, Karl Pschorn, Franz Schlögl

1940: elf Lesungen u. a. von Gertrud von den Brincken, Eduard Danszky, Egid Filek v. Wittinghausen, M. Grengg, E. Kellner, Franz Spunda, Fritz Stüber, Ida Deschmann, J. Weinheber, B. Prochaska, Kurt Ziesel

1941: zehn Lesungen u. a. von F. K. Ginzkey, Hans Kloepfer, Ernst Kratzmann, Anna Tizia Leitich, Erika Mitterer, Siegfried Freiberg, Werner Riemerschmid, Friedrich Sacher, Friedrich Schreyvogel, K. H. Waggerl

1942: acht Lesungen u. a. von Waldemar Bonsels, Hermann Graedener, Alma Holgersen, E.A. Mayer, Jakob Schaffner, Thusnelda Hermann, J. Wenter

1943: sieben Lesungen u. a. von B. Brehm, Hans Giebisch, Ludwig Huna, B. v. Münchhausen, B. Prochaska, J. Weinheber

1944: drei Lesungen (Hans Carossa, Max Halbe, Richard Plattensteiner)

Lit.: Elisabeth Schicht: Mödling in der österreichischen Literatur. In: Mödling. Landschaft, Kultur und Wirtschaft. Mödling 1975, 253–64–50 Jahre Literarische Gesellschaft Mödling. Mödling 1984. (=Medilihha.4.)

1946 begann der Verein neuerlich seine Tätigkeit u. a. mit einer Lesung Franz Theodor Csokors, der Mödling als seine „Wahlheimat“ angesehen hatte.

- *Personen*

Brehm Bruno – Gschmeidler Franz Seraphicus – Hauper Adele Johanna – Herzog Peter

Literarische Gesellschaft Oberösterreichs

Name von *Oberösterreichischer Schriftstellerverband* (1930)

Literarische Vereinigung „Neue Bühne“

Wien [aufgelöst 1939]

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04 Stiko 37F26)

– WStLA (Ver.kat. 797/39 nicht eingelegt.)

Sitz: Wien 18, Gersthofer Str. 22

gegr. 1.7.1914 (NÖ Statth. ZI IV-3277/1914).

Vorstand 1938: Obmann Viktor Leschtinsky (Sektionsrat i. R.); Schriftf. Rosa Lachenbauer(?); Kassier Johann Helige.

Am 23.1.1939 wurde der Verein behördlich aufgelöst (geringes Vermögen von RM 47.-).

Litteratur-Verein „Maimonides“

Baden [aufgelöst 1939]

- *Archive*

– NÖLA (LA I/6b-XVIII-Vereine 1939, Vereinsaufl.; Ver.kat. Baden)

– WStLA (Ver.kat. kein Akt vorhanden)

Der vom Proponenten S. Deutsch beantragte Verein – der sich nach dem bedeutenden Denker der jüdischen Tradition Moses Maimonides (1135–1204) nannte – erhielt am 13.2.1914 den Nichtuntersagungsbescheid, der Stiko beantragte die Auflösung, am 15.9.1939 wurde er gelöscht.

Morold-Runde

Wien [kein Verein]

- *Quellen*

Böhm80 – Morold40 – Wackwitz81

Treffpunkt: *Deutsches Haus* am Wiener Stephansplatz, Gasthaus *Zum roten Rössel* in der Wiedner Hauptstraße 19

Die M. war ein informeller Freundeskreis, der sich zunächst um Theodor Antropp (29.10.1864–18.11.1923) scharte und im Gasthof *Deutsches Haus* am Wiener Stephansplatz traf. Der Gründer Theodor Antropp war Redakteur der *Ostdeutschen Rundschau*, eines deutschnationalen Blatts, das den Mitgliedern der Runde als publizistische Plattform diente und 1921 in die *Deutschösterreichische Tages-Zeitung* (DÖTZ) übergang. Ab Anfang des Jahrhunderts gehörte Max von Millenkovich-Morold (1866–1945) dem Kreis an. Noch während seiner Tätigkeit im Ministerium für Kultus und Unterricht, wo er zuletzt im Rang eines Ministerialrates die Abteilung für Musik und Dichtkunst leitete, also während des 1. Weltkrieges, entwickelte sich daraus die *Morold-Runde* um den Doyen der nationalsozialistischen Künstlerszene. Er führte sie bis 1938 weiter, man traf sich später in der Nähe der Wohnung von Millenkovich im Gasthaus *Zum roten Rössel* in der Wiedner Hauptstraße. Die Initiatoren der ersten nationalsozialistischen Schriftstellervereinigung Österreichs – des *Rings nationaler Schriftsteller* – kamen allesamt aus der *Morold-Runde*, ein wichtiges Dokument dieses Netzwerks ist das 1933 von Morold herausgegebene *Dichterbuch*, die erste repräsentative Selbstdarstellung des deutschnationalen Schriftstellerlagers nach der Machtergreifung Hitlers in Deutschland und dem Verbot der NSDAP in Österreich.

- *Personen*

Danzky Eduard Joseph – Ginzkey Franz Karl – Greinz Hugo – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Mayer Erich August – Millenkovich Max Josef von – Ortner Hermann Heinz – Rainalter Erwin Herbert – Schönherr Karl – Sittenberger Hans – Strobl Karl Hans – Stüber Fritz – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb

Nationalsozialistische Kulturgemeinde

in Österreich Name von *Kulturgemeinschaft*

Niederösterreichischer Schriftsteller-Verband [NÖSV]

Baden [aufgelöst 1938]

- *Quellen*

Bertha85 – Dietzel/Hügel88 – Kürschner32 – Kürschner34

- *Archive*

– NÖLA (LA I/6b 1443)

Sitz: Baden, Franzensring 56

Der im Mai 1928 nach dem Vorbild des *Steirischen Schriftstellerbundes* (StSB) als überparteilicher Verein gegründete NÖSV erhielt am 28.11.1928 seine Genehmigung und konstituierte sich am 11.1.1929, einen Tag vor der von ihm und dem StSB initiierten Schaffung des Dachverbandes *Alpenländischer Schriftstellerbund* (ASB). Er trat im selben Jahr noch dem *Eckart-Bund zur Förderung der schönen Künste* (Wien), dem *Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs* und dem *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* bei und gründete eine Fachpresse-Sektion unter dem Redakteur Heinz Strakele.

Vorstand: Präsident Dr. Richard Kühnelt (bis 6.10.1930); Karl Ludwig Kossak; Vizepräs. Ludwig Anton und der bundesstaatl. Volksbildungsreferent f. NÖ Dr. Karl Lugmayer; Generalsekr. Hans Rudolf Krill; Zahlmeister Hofrat Ing. Bernhard Wilhelm; Ausschussmitglieder u. a. Richard Plattensteiner, Alois Sonnleitner; Ehrenmitglied Dr. Wolfgang Burghauser (1929).

Der NÖSV wurde vom Stiko 15.1.1938 aufgelöst (gelöscht 27.4.1938).

Analog zum ASB sah der Verein sein Ziel in der „Pflege des Heimischen“, im wirtschaftlichen Zusammenschluss zur Befreiung der Schriftsteller „aus den [...] unwürdigen Zuständen der Gegenwart, aus der schamlosen Ausbeutung, [...], aus der geistigen Unfreiheit, aus der materiellen Versklavung, der drohenden Amerikanisierung“ zur „Rettung unserer alten, europäischen Kultur“ (Flugblatt „Was wir wollen“ von Ludwig Anton in: *Die alpenländische Lit.* 2.1929, Nr. 1, 1). Seine von den Christlich-Sozialen geförderte Stoßrichtung gegen die Moderne in Wien verdeutlicht der Aufruf, Beiträge für eine Mundart-Anthologie einzusenden, wobei Dichtungen in Wiener Mundart ausgeschlossen seien (*Die alpenländische Lit.* 2.1929, Nr. 4, 9). Zuerst brachte er die *Badener Auslese 1928 1931* heraus, ein weiterer Sammelband *Dichtungen in niederösterreichischer Mundart. Mit einem Anhang aus dem Burgenland, Südmähren und dem Böhmerwald* erschien 1931 im Wiener Krystall-Verlag, hg. von Karl Bacher. Richard Kühnelt war als Präsident des NÖSV auch treibende Kraft des anfangs sehr dynamischen ASB, nach seinem Tod 1930 verloren die beiden Vereine zunehmend an Bedeutung.

Organe:

Mitt. des N.-Ö. Schriftstellerverbandes 1.1928, H. 1 – *Die alpenländische Literatur* 2.1929, H. 1–11 – *Oesterr. Literatur und Kunst* 3.1930, H. 1–11/12 – *Die Schaffenden. Zs. für die Interessen der Schriftsteller.* 1.1933, Nr. 1–10; 2.1934, Nr. 1 [Mehr nicht ersch.] Wien: Geppert-Pieau 1933–1934

- *Personen*

Bacher Karl – Bachner Albert – Hostasch Josef Maria Franz – Kaiser Leo – Kossak Karl Ludwig – Löser Franz Karl – Muckenschnabel Karl – Plattensteiner Richard – Pschorn Karl Wendelin – Schwarz Hugo Englbrecht – Seemann Margarete – Thalhammer Hans – Tluchor Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner)

Oberösterreichischer Schriftstellerverband [OÖSV]

Linz [aufgelöst 1938, Name zuerst *Literarische Gesellschaft Oberösterreichs*]

- *Quellen*

Amtskalender OÖ37 – Amtskalender OÖ38 – Bertha85 – Dietzel/Hügel88 – *Kunst in Österreich*33 – Neweklowsky65

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

- *Archive*
 - OÖLA (Oö Lreg., Abt. E/I, Zl. 714/1939)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 37F/16)
 - BAB/BAK (R56V/57, fol. 108, 209, 217, 243–45; R56V/58, fol. 602–17)
 - KLA (Nachlass Max Pirker Sch. 6/3/1)

Sitz: Linz, Waltherstraße 15

Nach dem *Eichendorff-Bund*, einer Dichtergesellschaft, die das literarische Leben in Oberösterreich seit dem Ersten Weltkrieg bestimmte, wurde auf Anregung von Josef August Lux nach dem 20.3.1930 die *Literarische Gesellschaft Oberösterreichs* als Vereinigung gegenwärtig tätiger SchriftstellerInnen gegründet. Präsident wurde der institutionell äußerst aktive Orthopäde Dr. Otto Hamann (4.9.1882–2.2.1948), gleichzeitig Vorsitzender des genannten *Eichendorff-Bundes* und des *Volksbildungshauses Linzer Urania*. Er nahm an der vom *Alpenländischen Schriftstellerbund* (ASB) veranstalteten „Allgemeinen Deutschen Schriftstellertagung“ in Klagenfurt (26.–29.5.1930) teil, worauf sich die Gesellschaft als Teilverein des ASB – einer gegen die Wiener Moderne gerichteten Organisation der Bundesländer – in OÖSV umbenannte. Die Verbindung mit dieser Stoßrichtung dürften Julius Zerzer und Karl Zwerger veranlasst haben, die bereits 1928/29 dem *Steirischen Schriftstellerbund* (StSB) beigetreten waren. Von diesem war die Gründung sowohl des ASB ausgegangen als auch des *Niederösterreichischen Schriftsteller-Verbands*, der bis zum Entstehen des OÖSV die Oberösterreich betreute. Bereits um 1934 dürfte der OÖSV keinerlei Aktivitäten aufgewiesen haben (Neweklowsky 65, 291). Der Stiko bestimmte den bisherigen Präsidenten zum kommissar. Leiter, der sich beeilte, dem Präsidenten der RSK Hanns Johst die Grüße des OÖSV anlässlich der „Heimkehr ins Reich“ zu entbieten (BAK). Der Verein wurde am 12.12.1938 aufgelöst, das geringe Vermögen ging an die RSK.

Vorstand 1937:

Präsident: Dr. Otto Hamann

Stv.: Josef Hammer

Generalsek.: Dr. Otto Strigl

Schriftf.-Stv.: Arthur Fischer-Colbrie

Kassierin: Henriette Preuer

Lit.: Österreichische Literatur und Kunst 3(1930) H. 5

Organ: Die Schaffenden. Zs. für die Interessen der Schriftsteller. 1.1933, Nr. 1–10; 2.1934, Nr. 1 [Mehr nicht ersch.] Wien: Geppert-Picau 1933–1934

• *Personen*

Bachner Albert – Fischer-Colbrie Arthur – Kefer Linus Maria – Narbeshuber Maximilian Gustav Josef Maria
Louise Julius – Pühringer Franz d. J. – Resl Franz – Sauer Maria – Würtz Johannes – Zöhrer August

Österreichische kulturelle Vereinigung

Name von *Wiener Kulturvereinigung* (1937–39)

Österreichische Literarische Gesellschaft

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
Dietzel/Hügel88 – Kürschner32 – Kürschner34
- *Archive*
– WStLA (Ver.kat. 513/1939)

Sitz: Wien 2, Praterstraße 48

Am 17.1.1930 reichte der Proponent Chefredakteur Friedrich Brabec die Statuten des Vereins ein, am 28.1.1930 erhielt er den Nichtuntersagungsbescheid. Als Zwecke werden angeführt: „Förderung und rechtliche Vertretung der Schriftsteller, Journalisten, Musiker und Künstler“ sowie „jungen begabten Autoren etc. den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen und ältere, in Not geratene sowie kranke Autoren etc. möglichst zu unterstützen“ (Statuten von 1930).

Vorstand 1932: 1. Präs. ORegR Carl Georg Zwerenz, 2. Präs. MedR Dr. Wilhelm Frieser; 1. Vizepräs. Karl Maria Haslbrünner; 2. Vizepräs. Artur Aquilaveris-Bratic; Gen.sekr. Emanuel Holstein

Aktivitäten: Aufsehen erregte eine für den 22.–29.3.1938 im Künstlerhaus geplante „Buchausstellung Österreichische Autoren“ verbunden mit einer „Internationalen Presse-Schau“ (geplant für die Zeit 15.5.–15.6.1938). Protest erhob die sich für die letztere Präsentation allein zuständig betrachtende Österreichische Pressekommission, die BPD Wien leitete eine Strafanzeige ein, Brabec wurde am 7.3.1938 zu einer Geldstrafe verurteilt.

Organe: Der Pfeil 1.1930 – Wiener Rundschau 8.1932, H.78–80 (Schriftl. C. G. Zwerenz).

Am 26.6.1939 wurde der Verein vom Stiko aufgelöst.

Österreichische Schriftsteller und Journalisten

Name von *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs* (1911–1916)

Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband [ÖASV]

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*
Jarka85
- *Archive*
– WStLA (Ver.kat. 3234/36)
– ÖStA/AdR (04 Stiko, 37F15; 37D Korr.) – (GA 15147 Franz X. Dworschak); 09; VF Ktn. 38 M. Schriftst.)
– BAB/BDC (RKK/RSK, Hans Winterl)

Sitz: Wien 1, Ebendorferstraße 7

Am 10.4.1936 suchten Otto Spranger, Anton Forcher und Viktor Matejka um Genehmigung des Vereins an, der am 8.5.1936 seinen Nichtuntersagungsbescheid erhielt. Zwecke des Vereins waren die

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

„Wahrung und Förderung literarischer und kultureller Interessen und Aufgaben des Arbeiterschrifttums, die sich mit den Problemen des Lebenskreises der Arbeiterschaft, des Bauerntums und der werktätigen Bevölkerung befassen und vom Vorstand als solche anerkannt werden“ (Statuten v. 1936, § 2).

Von 1937 an waren im *Vorstand* tätig: Obmann Franz Krainhöfner; stv. Obmann Josef Pechacek; Schriftführer Erich Zelber; Kassier Fritz Bartl.

Am 6.6.1939 wurde der Verein vom Stiko aufgelöst (beschlagnahmtes Vermögen S. 32.-), am 8.7.1939 gelöscht.

Mitglieder 1938: ca. 40 (außer den hier und unten Genannten u. a. Benedikt Fantner, Rudolf Felmayer, Karl Gugerell, Willy Miksch, Alois Rosmanith, Adolf Unger).

Nach der Auflösung des *Bundes der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs* und der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* (1934) trafen sich die linken Autoren heimlich (RSK-AA Hans Winterl) und institutionalisierten sich einerseits im getarnten Verein *Die Dichter am Hochhaus* (gegr. 1936), andererseits im ÖASV. Horst Jarka zählt den Verein zur „systemimmanenten Opposition“ (Jarka85, 28), die sich um den Linkskatholiken Viktor Matejka (geschäftsf. Obmannstv. des Volksheims Ottakring bis Ende 1936 und Bildungsreferent der gleichgeschalteten Arbeiterkammer) kristallisierte. In der Zusammenarbeit mit dem *Neuen Leben* der Vaterländischen Front sah der Verband die „einzige Möglichkeit seines Fortbestandes und seines Wirkens“ und schlug deshalb in einer Petition die Hereinnahme eines Vertreters der V. F. in den Vorstand vor (auch unerkannte Nationalsozialisten waren lt. Jarka85, 25 Mitglieder). Im Aktionsprogramm des ÖASV vom 20.7.1936 waren u. a. eine Anthologie mit dem Titel *Arbeiter dichten* (oder *Volk dichtet*) vorgesehen sowie Vorträge von Guido Zernatto, Hermann Röbbeling, Hans Nüchtern, Rudolf Henz sowie von dem Funktionär der V. F., Viktor Winkler-Hermaden (AdR VF). Franz X. Dworschak – illegales NSDAP-Mitglied – erklärt im Fragebogen zur Neuaufnahme in die NSDAP (26.5.1938), er habe im Dezember „1937 [...] als Obmann des ÖASV den Verband von den jüdischen Schriftstellern gesäubert“, es sei ihm daraufhin die Unterstützung der Kammer entzogen worden, so dass er „gezwungen war, den Verband bis Juli 1938 stillzulegen“ (AdR GA).

Lit.: Mit der Ziehharmonika 8.1991, H. 4, 6 und 13.1996, H. 4.

- *Personen*

Dworschak Franz Xavier – Ehmman Helene Maria Theresia – Forcher Anton – Haidenbauer Hans – Krainhöfner Franz Josef – Kukula Oswald – Pechacek Josef – Vockenhuber Friedl – Winterl Hans

Österreichischer Fachschriftsteller-Verband

Wien [aufgelöst 1938] [Name zuvor *Verband der Fachpresse (Fachschriftsteller-Verband)* (1918–28)]

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 5295/1928; 14581/1946)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F3)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 218; R 56V/58, fol. 76 f., 582–87)

Sitz: Wien 4, Favoritenstraße 21

Am 11.4.1893 beantragten die Proponenten Robert Nissek, Sigmund Spitz und Carl Julius Pappenheim (gest. 22.10.1927) die Genehmigung des Vereins, sie erhielten sie am 19.4.1893. Als sein Zweck wurde die „Vereinigung der Herausgeber, Redacteurs und Mitarbeiter der fachlichen Presse

und sonstiger Schriftsteller behufs Wahrung des gemeinsamen geistigen und wirtschaftlichen Standesinteresses und Förderung des collegialen Einvernehmens“ angeführt. Erstrebt wurde die „Errichtung gemeinnütziger wirtschaftlicher Institutionen“, eine Kranken- und Pensionsversicherung. Am 7.3.1918 erfolgte die Namensänderung in *Verband der Fachpresse (Fachschriftsteller-Verband)*, ab 11.4.1928 nannte er sich *Österreichischer Fachschriftsteller-Verband (Verband der Fachpresse)*. Vermutlich wurde er am 25.6.1932 erneut umgebildet (Wien MA 49/4551/1931). Der Verein war Mitglied des *Zentralrats der geistigen Arbeiter Österreichs*.

Vorstand 1938: Präs. Komm.-Rat Oskar Fischer (Chefred.); Vizepräs. Dr. David Szamek und Chefred. Heinrich Schwarz; Schriftf. Dr. Wilhelm Steiner; Kasseverw. Heinrich Beck.

Nach dem „Anschluss“ wurden am 17.3. zunächst Vermögenswerte durch die SA beschlagnahmt, am 24.3. erfolgte die offizielle Übergabe von Akten und Vermögen (RM 4775) an das Landeskulturamt der NSDAP (Franz Demmel), der sie an die Gestapo ablieferte. Diese verschwanden jedoch spurlos, auch staatspolizeiliche Recherchen führten nicht zum Erfolg (s. Schlussbericht von Max Stebich v. 9.1.1940 BAB/BAK R56V/58, fol. 76). Der Stiko betrachtete den Verein als Zwangsorganisation, setzte als kommissar. Leiter Dr. Egmont Colerus von Geldern ein und verfügte am 29.9.1938 seine Einweisung in die RSK (Nachrichtenbl. des Stiko Nr.20 v. 18.11.1938, 417).

Neugründung am 16.10.1946 unter dem Namen *Österreichischer Fachschriftstellerverband (Verband der Fachpresse)*, behördlich aufgelöst am 7.4.1972.

- *Personen*

Colerus von Geldern Egmont

Österreichischer Kulturbund

Wien [aufgelöst 1938; Name zuvor *Kulturbund* (1920–31)]

- *Quellen*

Amann96 – Aspetsberger80 – Dietzel/Hügel88 – Hall85 – Kunst in Österreich33 – Müller05 – Renner86

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 3222/1922)
- ÖStA/AdR 04 Stiko 16F5; 35G1, 5 (Ktn 627); 37D1, Stiko IV, Handakte Schmidt III (Ktn. 921)
- ÖStA/AdR (BPD Wien v.B. XVIII/11366; XVIII-9842)
- BAB/BDC (RKK/RSK H.H. Ortner – E. Colerus-Geldern – H. Stuppäck)
- BAB/BAP (49.01 Bd. 1, AA 33, 69270)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: A 91799.

Sitz: Wien 6, Linke Wienzeile 6 (1933); Wien 1, Josefsplatz 6 (1937, Palais Pálffy)

Am 25.8.1920 reichten die Proponenten Ludwig Reiterer (Fotograf) und die beiden Steindruckergehilfen Karl Sellner und Hans Heuhappel um die Genehmigung des Vereins *Kulturbund* ein (Nichtuntersagungsbescheid am 2.11.1920), der als Zweck die „Pfleger und Förderung aller kulturellen Bestrebungen“ angab.

Angeregt durch Karl Anton Rohan und in enger Verbindung mit dem Verlag *Wiener literarische Anstalt* wurde der Verein durch Friedrich Schreyvogel und Dr. Kurt Frieberger am 22.5.1922 auf völlig neue Beine gestellt. Binnen kurzer Zeit wuchs er in die Rolle eines international orientierten, elitären Intellektuellenverbandes der „Konservativen Revolution“ hinein, der 1925 österreichisches Mitglied des ebenfalls von Rohan gegründeten *Europäischen Kulturbundes (Fédération Internationale des Unions Intellectuelles)* wurde und 376 Mitglieder zählte, gleichzeitig sich aber von der – ebenfalls von Wien geförderten – Paneuropa-Initiative von Richard Coudenhove-Kalergi absetzte. Der Vereinsleitung gehörten zu dieser Zeit neben Schreyvogel und Felix Oppenheimer auch Hugo von Hofmannsthal, Gustinus Ambrosi, Ignaz Seipel, Anton Wildgans und Paul Zsolnay an. 1937 firmiert er als österreichische Gruppe des *Internationalen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit*, bis 1938 nahm er den Rang eines halbstaatlichen repräsentativen Kulturveranstalters ein.

Vorstand:

Präsidenten: 1922–1924 Hofrat Fortunat v. Schubert-Soldern; 1924–1926 Prof. Wenzel Graf Gleispach; 1926–18.10.1933 Sektionschef des Innenministeriums Albert v. Trentini; 1934–1936 Kabinettsdir. i. R. Freiherr Dr. Josef v. Löwenthal; Ende 1936–12.3.1938 Hans v. Hammerstein-Equord. Geschäftsführende Vizepräsidentin: Jolande Jacobi (1928–38).

Im Nov. 1930 wurde vom Deutschnationalen Maximilian Hölzel der nichtliterarische Verein *Kulturbund* gegründet (ÖStA/AdR BPD Wien V.B. XVIII-11366; vom Stiko aufgelöst am 22.11.1938), die Proteste von Jolande Jacobi gegen die Namensähnlichkeit wurden wegen des zu geringen rechtlichen Namensschutzes jedoch abgewiesen, worauf sich der *Kulturbund* unter dem Präsidenten Trentini am 27.5.1931 in ÖK umbenannte.

Schon ab Mai 1935 richtete das im deutschen Auswärtigen Amt angesiedelte „Büro Megerle“ seine kulturpolitischen Begehrlichkeiten auf den konservativen ÖK, den es bereits in dieser Zeit im Hinblick auf die Infragestellung der Österreich-Ideologie des autoritären Ständestaates über die *Deutsche Gesandtschaft in Wien* finanziell unterstützte (BDC H.H. Ortner – Amann96, 122). Unter Hinweis auf dessen „jüdische“ Führung (v. Löwenthal und Jolande Jacobi, ab 1927 C. G. Jung-Schülerin) bemühte sich die *Gesandtschaft*, dass der „halbamtliche Verein“ (v. Papen) nach dem Juliabkommen 1936 (geheimes Zusatzprotokoll vom November) einen neuen Vorstand bekomme. Bereits Anfang Dezember wurde dieses Ziel mit Hammerstein-Equord, dem österr. Bundeskommissar für Kulturpropaganda, erreicht (BAB/BAP fol.6; siehe die analoge Abwicklung im *Österreichischen P.E.N.-Club*). Im Schreiben v. 19.6.1937 von Rudolf Hess, Stv. Hitlers, an das *Auswärtige Amt* heißt es, der *Kulturbund* solle nicht offiziell boykottiert werden, es sei nichts dagegen einzuwenden, wenn nationalsozialistische Wissenschaftler dort Vorträge hielten. So z. B. der Altpräsident der RSK-Berlin, Hans Friedrich Blunck, am 1.12.1936 knapp vor der Gründung des nationalsozialistischen *Bundes der deutschen Schriftsteller Österreichs*. In der 2. ord. Tagung des *Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten zwischen dem Deutschen Reich und Österreich* v. 3.12.1937 wurde von Hammerstein die Entlassung von Frau Jacobi abgelehnt, wenn er diese Frage zu einer Prestigefrage mache „werde er sie nie los werden“. Dem Gründungskomitee gehörten nunmehr außer den bereits Genannten auch u. a. Innenminister Edmund Glaise-Horstenau, Rudolf Henz, Oswald Menghin, Heinrich Srbik, Dr. Kurt Schuschnigg, Franz Werfel und Guido Zernatto an (Österr. Kulturbund. Wien 1937) und dem Arbeitsausschuss Hammerstein, Frau Jacobi, Henz, Menghin, Srbik, Schreyvogel, Zernatto und Paul Zsolnay.

Die Bedeutung des Vereins wird auch daraus erkennbar, dass bereits am 13.3.1938 – veranlasst durch den NSDAP-Landeskulturleiter Hermann Stuppäck – sein Vermögen beschlagnahmt wurde

(in der Höhe von S 8100; Stiko 35 G1/5). Als kommiss. Leiter wurde zunächst am 31.3. Paul Köni-
ger eingesetzt, der am 11.4.1938 vom akad. Maler Viktor Winkler abgelöst wurde. Am 22.11.1938
wurde der Verein aufgelöst, seine Gläubiger wurden mit dem Hinweis auf dieses Faktum abgewiesen.
Der ÖK war v. a. ein Veranstaltungsverein mit einem breit gefächerten Programm, in dem die Litera-
tur eine untergeordnete Rolle spielte.

- 1926 organisierte er in Wien den Europäischen Kongress des Dachverbandes.
- Vortragende waren u. a.:
 - 1931 C. G. Jung, Franz Werfel, Rudolf Jeremias Kreuz, Egon Friedell, Raoul Auernheimer, Josef Redlich
 - 1932 Béla Bartók, Franz Werfel, Thomas Mann, Frank Thieß, Paul Valéry, C. G. Jung
 - 1933 Othmar Spann, Rudolf Kassner, Emil Lucka, Karl Burckhardt, Jules Romains, Max Pulver
 - 1934 Leo Frobenius, Bruno Brehm, Felix Timmermans, Heinrich Srbik, Johan Huizinga, Her-
mann Broch, Alja Rachmanowa, E.C. Conte Corti, Carl Zuckmayer, Franz Werfel
 - 1935 Theodor Haecker, Lucien Lévy-Bruhl, Filippo Tommaso Marinetti, Edmund Husserl, Ru-
dolf Alexander Schroeder, Ernst Kretschmer, Theodor Litt, Paula Grogger, Karl Haushofer
 - 1936 Jean Piaget, Alois Hudal, Eduard Spranger, Max Planck, Ferdinand Sauerbruch, Ernst Cas-
siner, Hans Friedrich Blunck
 - 1937 Hermann Keyserling, Alois Hudal, Arnold J. Toynbee

Organ: Der Zeitgeist 1.1922, H. 1–3 [Redakteur: Kurt Frieberger] – Österreichischer Kulturbund.
Wien 1937 (WStLB A 91799) – Fünfzehn Jahre Kulturbund. Festrede geh. am 6.11.1937 von Bun-
deskanzler Kurt v. Schuschnigg. Wien 1937.

Lit.: Armin A. Wallas: Zeitschriften und Anthologien des Expressionismus in Österreich. Bd.1. Mün-
chen 1995, 75–77 – Tita Trentini: Begeisterung ist meine Motivation. Wien 2004.

Archiv: Verlagsarchiv des Paul Zsolnay-Verlags (Wien).

- *Personen*

Frieberger Kurt – Gregor Joseph Oskar Anton – Mitterer Erika – Ortner Hermann Heinz – Rohan Karl An-
ton Prinz – Schaukal Richard von – Schreyvogel Friedrich – Thun und Hohenstein Paul Graf

Österreichischer P.E.N.-Club [PEN]

Wien [aufgelöst 1939; Name zuvor *Wiener P.E.N.-Club* (1924–36)]

- *Quellen*

Amann/Berger85 – Amann84 – Barbian93/95/10 – Blinn90 – Gallhofer85 – Hall/Renner95 – Hall94 –
Hohlbaum33 – Huber90 – Renner86 – Rocek00 – Ruiss97 – Sachslehner85 – Sonnleitner89 – Wulf89L

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 5795/24; 13032/39)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 16H8; 16 Allg.; 37D Korr.)
- ÖStA/AdR (BPD Wien V.B. XVIII/10229)
- BAB/BAK (R56/102, fol. 50–310)
- KLA (Nachl. Perkonig Sch.VI, Mappe 14)

- Bibliotheken

Wienbibliothek: B 153174

Sitz: Wien 4, Viktorgasse 12A (1936) – Wien 19, Bellevuestraße 19

Die Erfahrung des Ersten Weltkrieges löste humanitäre, der Völkerversöhnung und der Pressefreiheit verpflichtete zivilgesellschaftliche Gegenbewegungen aus. Nach der Gründung des *P.E.N.-International* im Jahre 1921 in London beantragte – unter der Schirmherrschaft Arthur Schnitzlers – am 5.7.1924 Grete Urbanitzky die Genehmigung des *Wiener P.E.N.-Clubs* (Proponenten bei Rocek00, 37 f.), der Nichtuntersagungsbescheid wurde am 28.7.1924 ausgestellt. Nach seiner durch die nationalsozialistischen Verfolgungen in Deutschland ausgelösten Spaltung gab sich der Verein am 4.6.1936 als Sektion des *P.E.N.-International* den Namen *Österreichischer P.E.N.-Club*.

Der *Vorstand* setzte sich bis 1933 aus dem Präsidium (Gründerin Grete Urbanitzky, Ehrenpräsident Arthur Schnitzler bis 1931, Felix Salten 4.6.1932–27.6.1933 und wechselnder geschäftsf. Präsident) sowie einem Ausschuss bzw. Vorstand mit starker Fluktuation der Mitglieder zusammen.

Geschäftsf. Präsidenten: Raoul Auernheimer (1924–Okt.1927), Felix Salten (1927–7.6.1932), Guido Zernatto (1934), Hans v. Hammerstein-Equord (4.5.1936–11.3.1938)

Ehrenpräsidenten: Arthur Schnitzler (bis 21.10.1931), Felix Salten (8.6.1932–27.6.1933)

Vertreter im *P.E.N.-International*: 1930: Hermann Bahr, Sigmund Freud, Josef Redlich, Felix Salten, Arthur Schnitzler, Grete Urbanitzky, Franz Werfel, Anton Wildgans, Stefan Zweig

Zwischen 1933 und 1936 gab es nur ein Treuhandkomitee, danach bis zur Auflösung eine den – bereits am 4.12.1933 beschlossenen, aber erst am 27.1.1936 genehmigten – neuen Statuten entsprechende Vereinsführung.

Die *Freunde des Österreichischen P.E.N.-Clubs* waren nicht als Verein konstituiert, sie wurden persönlich gem. §9 der Statuten v. Juni 1936 als fördernde Mitglieder aufgenommen.

Mitglieder (u. a. lt. Renner85, 154): 59 (1924), 150 (1928), 200 (1933), 147 (Ende 1933). – Vgl. Mitgliederliste von 1959 in: Österr. P.E.N.-Club. Bibliographie seiner Mitglieder. 2., verb. u. erw. Aufl. bearb. v. Johann Gunert. [Wien 1959] – Rocek00.

Die 1931 mit dem Tod Arthur Schnitzlers durch den Beitritt katholischer und/oder nationaler Autoren einsetzende politische Fraktionierung der Mitglieder (Huber90, 175) des „unpolitischen“ Vereins – nach Amann84, 18 eine noble „Bankettgesellschaft“ – geriet angesichts der die geistige Freiheit in Deutschland insbesondere nach der „Machtergreifung“ Hitlers am 30.1.1933 beseitigenden Maßnahmen in offenen Konflikt und trug wesentlich auf repräsentativer Ebene zur Spaltung des österreichischen literarischen Systems bei, die nach der Okkupation 1938 abgeschlossen wurde.

Chronologie der wichtigsten Ereignisse ab 1932:

April 1932 Felix Salten und Grete Urbanitzky bitten telegraphisch Reichspräsident Paul v. Hindenburg lediglich um Milderung der Gefängnisstrafe für Carl v. Ossietzky.

7.6.1932 Salten tritt als geschäftsf. Präsident zurück, bleibt aber Ehrenpräsident.

14.4.1933 Die Wiener *Arbeiterzeitung* veröffentlicht die den Bücherverbrennungen vom Mai d. J. zu Grunde gelegten „Zwölf Thesen wieder den undeutschen Geist“ und berichtet von der Planung der Bücherverbrennungen seitens der Deutschen Studentenschaft.

23.4.1933 Nach der „Gleichschaltung“ des SDS und der *Sektion für Dichtung in der Preussischen Akademie der Künste* erfolgt die nationalsozialistische Neubesetzung des Vorstands im *P.E.N.-Club*, *Deutsche Gruppe* (Barbian95, 80–88), Ausschluss jüdischer und antifaschistischer Mitglieder, Unterordnung unter die außenpolitischen Interessen Deutschlands.

10.5.1933 Bücherverbrennungen in Deutschland, die auch österreichische AutorInnen betreffen.

21.5.1933 Vorstandssitzung, auf der die „stillschweigende“ Haltung der österr. Delegation am kommenden P.E.N.-Kongress in Ragusa/Dubrovnik gegenüber den repressiven Vorgängen in Deutschland beschlossen wird. Friedrich Schreyvogel kündigt an, dass in dem „Augenblick, wo sich die österreichische Delegation gegen Deutschland wendet, [...] alle nationalen und katholischen Autoren an einem Tage austreten“ (Huber90, 361).

26.5.1933 Verbot der Kommunistischen Partei Österreichs.

27.5.1933 Die *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* appelliert an Hugo Sonnenschein-Sonka, in Ragusa ‚mannhaft und hilfreich für die verfolgte deutsche Literatur‘ einzutreten.

25.–28.5.1933 11. Kongress des *P.E.N.-International* in Ragusa (österr. Delegierte Felix Salten, Grete Urbanitzky; weitere österr. Teilnehmer: Wolfgang Burghauser, Egon Conte Corti, Franz Th. Csokor, Oskar Maurus Fontana, Paul Frischauer, Wladimir Hartlieb und seine jüdische Frau Berta Nussbaum-Hazay, Rudolf Lothar, Joseph Matl, Leon Schalit, Hugo Sonnenschein-Sonka, Paul Stefan, J. E. Strom, Friedrich Torberg, Alma St. Wittlin-Frischauer, Heinrich Eduard Jacob (Huber90, 185). Grete Urbanitzky solidarisiert sich – gegen den Wiener Beschluss vom 21.5. – mit den Vertretern des nationalsozialistischen Deutschland, Hugo Sonnenschein greift Deutschland an, die deutschen Delegierten und Grete Urbanitzky verlassen die Sitzung.

19.6.1933 Verbot der NSDAP in Österreich.

27.6.1933 Generalversammlung in Wien: Annahme einer von Fritz Brügel, Rudolf Jeremias Kreuz und Leon Schalit formulierten Resolution (vgl. weiters Soonim Shin in *Zwischenwelt* 33.2016, H. 4 und 34.2017, H. 1–2), die sich gegen die diktatorische Literaturpolitik in Deutschland richtet (unterstützt von 25 Autoren, s. Rocek00, 132). Die Folge ist der sukzessive Austritt von 46 deutschnationalen aber auch katholischen, mit dem gegenwärtigen Deutschland sympathisierenden Autoren unter der Führung Robert Hohlbaums, die sich u. a. im *Kampfbund für deutsche Kultur* zusammengeschlossen hatten (Liste und Chronologie der Austritte bei Renner86, 292 f.) und der drohende Zerfall des Vereins durch den Verlust von sechs Vorstandsmitgliedern. Strategisch wurde die Sprengung des PEN durch die von Hohlbaum im VB Berlin publizierte Liste österreichischer AutorInnen (*Die deutsche Dichtung Österreichs*, Hohlbaum33), die noch hohe Funktionäre des „Ständestaats“ und spätere Emigranten einschloss (Sonnleitner89), vorbereitet.

23.7.1933 Außerordentl. Generalversammlung in Wien: Nach dem Rücktritt des bisherigen Vorstands wird ein Treuhandkomitee bestellt (Vors. Felix Salten; Rudolf List, Oskar Maurus Fontana, Hans Nüchtern, Felix Costa), das die Geschäfte weiterführen und neue Statuten ausarbeiten sollte. Mit Ausnahme Fontanas treten dessen Mitglieder am 26.9. zurück. Die Geschäftsführung übernimmt Julius Bauer, Sekretär Leon Schalit.

28.9.1933 Kundgebung in Berlin für die deutschen Schriftsteller in Österreich durch den P.E.N.-Club Deutsche Gruppe, es sprechen Hans Hinkel, Hanns Johst, Edgar v. Schmidt-Pauli und Grete Urbanitzky (die dorthin übersiedelt, 1935 nach Paris; BAK R561/102, fol. 65). Verlust des deutschen Absatzmarktes und Sanktionen gegen die sich nicht mit Deutschland solidarisierenden Schriftsteller sind die Folge (s. *Schwarze Liste*33 – *Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1935*, LSUS35).

Ende Sept. 1933 Aufnahme eines Teils der nach Ragusa aus dem PEN ausgetretenen Mitglieder in die *Deutsche Gruppe des P.E.N.-Clubs*: Egon Corti alle Catene, Hans v. Hammerstein-Equord, Wladimir Hartlieb, Theodora Meynert, Klaus Peter Novotny (förderndes Mitgl.), Mia Passini (Schwägerin von G. Urbanitzky), Erika Spann-Reinsch, Karl Hans Strobl, Karl Toth, Grete

Urbanitzky (BAB/ BAK R56I/102, fol. 295). Ökonomisch wesentlich bedeutender ist die Aufnahme in den *Reichsverband deutscher Schriftsteller*.

8.11.1933 tritt die Deutsche Gruppe aus dem *P.E.N.-International* aus. An seiner Stelle wird nominell am 8.1.1934 die *Union nationaler Schriftsteller* gegründet unter der Leitung von Hanns Johst, Vizepräs. Gottfried Benn, Schriftf. Edgar v. Schmidt-Pauli.

4.12.1933 Die außerord. Generalvers. des PEN beschließt eine Statutenänderung (Wienbibliothek), die am 21.1.1936 genehmigt wird). *Vorstand*: Raoul Auernheimer, Julius Bauer, Wolfgang Burghauser, Ernst Décsey, Heinrich Glücksmann, Rudolf Jeremias Kreuz, Leon Schalit.

12. 2.1934 Verbot der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs (SDAP)

17.–21.6.1934 12. Internationaler P.E.N.-Kongress in Edinburgh. Ein Brief des aus Österreich emigrierten Fritz Brügel über die Verfolgungen in Österreich wird verlesen (s. *Indizierungslisten Österreichs 1933–38*). Das *P.E.N.-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland* (London) wird anerkannt als legitime Vertretung.

8.4.1936 Umbenennung in *Österreichischer P.E.N.-Club*, Aufnahme von Autoren aus den Bundesländern, Rückkehr der Katholiken, Neuwahl eines Vorstandes: Präsident Hans v. Hammerstein-Equord; Vizepräs. Raoul Auernheimer und Rudolf Jeremias Kreuz; weitere Vorstandsmitgl.: Julius Bauer, Wolfgang Burghauser, Richard Coudenhove-Kalergi, Ernst Decsey, Josef Gregor, Heinrich Glücksmann, Erwin Rieger, Leon Schalit.

15.3.1938 Hans v. Hammerstein tritt zurück. Präs. Raoul Auernheimer.

Im „Zuge einer Säuberungsaktion“ wird das Vermögen des *Österreichischen P.E.N.-Clubs* (S. 1300.) bereits vor dem 22.3.1938 beschlagnahmt (Stiko 16H8), der Auflösungsbescheid ergeht am 30.11.1939, gelöscht wird der Verein am 13.5.1941.

Im Jänner 1939 nimmt der *Austrian P.E.N* (ab 1942 *Free Austrian P.E.N.*) – bewusst nicht mit dem deutschen Exil-PEN verschmolzen – seine Arbeit in Großbritannien auf (Präs. Franz Werfel, geschäftsf. Generalsekr. Robert Neumann).

Neugründung 1947.

• *Personen*

Berger Gisela von – Billinger Richard – Brehm Bruno – Breitner Burghard – Brunngraber Rudolf Franz – Buschbeck Erhard – Colerus von Geldern Egmont – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Fontana Oskar Maurus – Ginzkey Franz Karl – Gregor Joseph Oskar Anton – Grogger Paula – Handel-Mazzetti Enrica von – Hartlieb Wladimir von – Hohlbaum Robert – Holzer Rudolf – Jelusich Mirko – Krisch Rudolf [Rudolf Jeremias Kreuz] – Leifhelm Hans Heinrich – Leitich Ann Tizia – Lernet-Holenia Alexander – List Rudolf Anton – Lux Joseph August – Mell Max – Stockert-Meynert Dora von – Michel Robert – Nabl Franz – Nadler Josef – Nüchtern Hans – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Preradovic Paula von – Rainalter Erwin Herbert – Spann-Reinsch Erika – Ross Colin – Sassmann Hanns – Schönherr Karl – Schreyvogel Friedrich – Schütz Julius Franz – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Suchy Viktor

Österreichischer Schutzverband schaffender Künstler

Name von *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* (1927)

Österreichischer Zentralverband schaffender Künstler

Name von *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* (1927)

Österreichisches Kulturbündnis

Name von *Wiener Kulturvereinigung* (1937)

Paul-Ernst-Gesellschaft

München, Graz [Sitzverlegung nach Graz]

- *Quellen*

Nachrichten aus dem steirischen Kulturleben (Graz) – Amann96 – Blinn90 – Hall/Renner95 – Kürschner37/38 – Kürschner39 – Kussin95

- *Archive*

- StLA (kein Akt vorh.)
- Steirische Landesbibliothek (Nachlass Paul Anton Keller)

Sitz: zunächst Kulturamt der Stadt Graz, Rathaus, dann steiermärk. Landhaus, Graz

Nach der von Versicherungsdir. Dr. Benno Gimkiewicz (geb. 1864, gest. 1934 als jüdischer Emigrant in Italien) 1926 initiierten Vorstufe *Vereinigung für die Paul-Ernst-Spende* entwickelte die am 25.6.1933 knapp nach dem Tod von Paul Ernst (7.3.1866–13.5.1933) in Berlin gegründete Gesellschaft (Mitteil. Dez. 1933) unter der Leitung des Redners bei den Bücherverbrennungen vom 10.5.1933 und einflussreichen nationalsozialistischen Literatur-Ideologen Will Vesper (Geschäftsführer Max Wachler; Schriftleiter Karl August Kutzbach; Vertrauensmann für Österreich Hans Kostron) nicht unbeträchtliche Aktivitäten. Wegen schwerwiegender Differenzen (Satzungen wurden offenbar bewusst nicht veröffentlicht, sie ließen sich weder in Graz noch im Paul-Ernst-Archiv auffinden) legte Vesper zugleich mit seinen beiden Geschäftsführern Herbert Georg Göpfert und Hermann Mährlen Mitte 1941 die Vorstandsgeschäfte zurück. Max Wachler (stv. Vors.) berief für den 15.7.1942 eine Mitgliederversammlung in München ein, bei der Else Apelt (gest. 7.6.1946), die Witwe des Dichters, die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Graz erbat, in dessen Nähe Paul Ernst seine letzten acht Lebensjahre auf Schloss St. Georgen/Stiefing verbracht hatte. Zum Vereinsführer wurde auf ihren Vorschlag hin der Germanist Prof. Dr. Karl Polheim – von 1940 bis 1945 Rektor der Universität – bestimmt, zum Geschäftsführer (zunächst war der Redakteur Dr. Hermann Schneider vorgesehen) der entmachtete Leiter der vor 1938 illegal agierenden nationalsozialistischen Grazer *Urania*, Fritz Gernot (Amann96, 166–68). Nach Gernot übte dieses Amt Dr. Hildegard Loidl aus. Gl. Sigfried Uiberreither übernahm die Schirmherrschaft (Nachrichten aus dem steirischen Kulturleben v. 14.5.1943, Bericht von Ewald Cwienk; StLB). Mit dem ab März 1943 rechtskräftig nach Graz verlegten Verein waren dessen deutsche Mitglieder wenig zufrieden (Ralf Gnosa vom Paul-Ernst-Archiv).

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

Mitglieder (namentl. Verz. in den Mitt. Dez. 1934): 45 (1933); 320 (1934); 410 (1935); 559 (1938); 665 (1939)

Ortsgruppen (ab 1939 Ortskreise): Berlin, Bonn, Breslau, Chemnitz, Dresden, Leipzig/Merseburg, München, Stuttgart

Organe: Mitteilungen an die Mitglieder (Nr. 1–7) – Jahrbücher der P.-E.-Ges. 1–6.1933–39 – Rundschreiben an die Mitglieder (bis 1944).

Veranstaltungen: Paul-Ernst-Feier in St. Georgen/Stiefing und in Graz zum 10. Todestag (13.–15.5.1943), Gastspiel des Schauspielhauses Nürnberg (Schauspiel „Preußengeist“).

17.2.1944 letzte Veranstaltung organisiert vom Ortskreis Graz.

Lit.: Nachrichten aus dem steirischen Kulturleben 5.3.1943–23.2.1944

Neugründungen nach 1945:

a. Am 8.5.1948 wurde vom bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten f. Steiermark Franz Maria Kapfhammer in Graz die *Forschungsgemeinschaft Paul Ernst und seine Zeit* ins Leben gerufen (ihre Aktivitäten endeten Nov. 1951; Präs. Karl Rauch; Geschf. Fritz Kürbisch, ab 1950 Heribert Schwarzbauer).

b. Neugründung in Berlin als e. V. 1956

c. Neukonstituierung der *Paul-Ernst-Gesellschaft* am 3.9.1956 (Sitz: Düsseldorf, Geschäftsführer Heinrich Steinmeyer, Würzburg)

Organe: Der Wille zur Form 1957 ff.; Mitteilungen der Paul-Ernst-Gesellschaft.

Lit.: Der Wille zur Form 1 (1957) 13–15; Paul Ernst und die Paul-Ernst-Gesellschaft e. V. Neu-Ulm: Paul-Ernst-Gesellschaft 1992; Heribert Schwarzbauer: Erinnerungen an die „Forschungsgemeinschaft Paul Ernst und seine Zeit“ in den Jahren 1949 bis 1952. In: Mittbl. der Paul-Ernst-Ges. 1999, 11–21.

- *Personen*

Apelt Else – Polheim Karl

Raimundgesellschaft

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Schreiner80

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 7952/1935)

– ÖStA/AdR (04 Stiko 16E2, 15)

– BAB/BAP (62 DAF 3,AWI,Ztg)

Sitz: Wien 8, Friedrich-Schmidt-Platz 7

Am 3.10.1935 suchten die Proponenten Dr. Karl Glossy (Germanist, gest. 1937), Dr. Heinrich Krükl, Dr. Otto Rommel (Germanist), Dr. Gustav Pichler (Verteidiger, Schauspieler), Dr. Otto

Zausmer (Journalist 1907 Wien–1985, USA) und Karl Ozischka (Wiener Urania) um die Genehmigung des Vereins an, am 29.10.1935 erhielten sie den Nichtuntersagungsbescheid. Die BPD Wien beantragte am 27.12.1938 die Auflösung der RG, weil sie sich angeblich bis dahin nicht konstituiert habe und der Proponent G. Pichler in die Schweiz übersiedelt sei (gelöscht am 2.1.1939).

Als Zweck der Dichtergesellschaft wurde die Pflege des dichterischen Werkes von Ferdinand Raimund angeführt.

Vorstand:

April 1937: Obmann Gustav Pichler, 1. Obmannstv. Otto Zausmer (bis 10.3.1938), 2. Obmannstv. Rudolf List, Schriftf. Ferdinand Bauer (Druckerei Tyrolia), Säckelwart Karl Ozischka.

Ausschuss: Karl Glossy, Otto Rommel, Hermann Reuther, Heinrich Krükl, Karl Jäger (steir. Mundartdichter, Wiener Urania), Dr. Egon Fenz; ab 10.3.1938 auch Max Stebich, Hermann Heinz Ortner, Josef Wenter, Dr. Fritz Brukner.

April 1938: Kommiss. Leiter Rudolf List und Dr. Egon Fenz.

Aktivitäten:

5.9.1936 Organisation der Raimund-Feier in Gutenstein (100. Todestag) mit offiz. Beteiligung der Deutschen Gesandtschaft.

1937/38 Dichterlesungen von Josef Weinheber, Egon Fenz, Paula v. Preradović, Rudolf List, Karl Jäger; Vorträge von Hermann Reuther, Fritz Brukner, Hans Nüchtern.

Organ: Raimund-Almanach 1936 (Wien: Lehner), 1956 ff.

Mitglieder: 1938 (150)

Kein Zusammenhang besteht mit dem 1941 gestifteten *Raimund-Preis der Stadt Wien* und mit der *Raimundwoche in Wien* (1.–9.6.1940) anlässlich seines 150. Geburtstages (Rede des Reichsdramaturgen Rainer Schloesser, Raimund-Ausstellung, Ehrung der ersten Preisträger) vom 1.–9.6.1941.

Neugründung 1946, gegenwärtiger Sitz: Schrick b. Mistelbach

- *Personen*

List Rudolf Anton – Ortner Hermann Heinz – Stebich Max – Wenter Josef Gottlieb

Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs [RDMÖ]

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Deutscher Geist in Oesterreich – Hall/Renner95 – Kürschner34 – Kürschner37/38

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 5277/1930)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F2; 37D Kor.)
- BAB/BDC (RKK/RSK Karl Pschorn)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 208; R56V/58, fol. 447–66)

Sitz: Wien 16, Thaliastraße 146/21

Am 22.5.1913 beantragten die Proponenten Philipp Schuh und Franz Herndl aus Wien die Genehmigung des Vereins (9.6.1913 Nichtuntersagung, am 23.6.1913 fand die Gründung in Wien statt,

seine Tätigkeit erstreckte sich auf ganz Österreich. Als völkischer Verein (Deutscher Geist in Oesterreich, 374) erkannte er „in der Mundart eines der tiefsten Krongüter rassisch-völklicher Eigenart“ und stand in engem Kontakt zur DÖSG. Als seinen Zweck gab er die „Förderung der Mundartdichtung durch Vortragsabende, Preisausschreiben und Herausgabe von Werken“ an.

Obmänner: Willibald Nagl (1914), Dr. Karl Bacher (bis 1931), Karl Pschorn (ab 1931).

Vorstand 1937: Obmann-Stv. Johannes Just; Schriftf. Josef V. Großauer; Säckelwart Franz Dechantsreiter.

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ ließ Landeskulturleiter Hermann Stuppäck die geringfügigen Vermögenswerte (RM 368) beschlagnahmen, sie wurden am 22.3. an die Wiener Gestapo abgeführt (AdR 04 Stiko 37F2). Der bisherige Obmann Karl Pschorn (altgedientes Parteimitglied) wurde zum kommissar. Leiter bestimmt. Obwohl Max Stebich die Freistellung des Vereins zur „Pflege der Mundart“ vorschlug, beschied der Stiko am 3.4.1939 die Auflösung und empfahl, in Analogie zum älteren *Bund oberösterreichischer Mundartdichter* die Arbeit in Form einer neu ins Leben zu rufenden Arbeitsgemeinschaft weiterführen zu lassen (BAK R56/V58, fol. 465, das Vermögen ging an die RSK, gelöscht am 19.4.1939).

Mitglieder: 100 (1914), 197 (1930); Ehrenmitglied ehem. Bundespräsident Dr. Michael Hainisch (1930).

Tätigkeiten: Veranstaltung von Mundartabenden.

Organ: Vereinsmitteilungen 1913, Jahresberichte des RDMÖ (1930, 1931).

Karl Pschorn, der am 16.3.1939 zum ehrenamtlichen Fachberater für das Mundartschrifttum in der Landesleitung der RSK Wien ernannt wurde, stellte am 11.5.1940 den Antrag auf Gründung der *Wiener Anzengruber-Gesellschaft*, „um [...] den Mundartdichtern im Gau Wien die Fortführung ihrer kulturellen Tätigkeit zu ermöglichen“ (BDC Pschorn).

- *Personen*

Anders Bernhard – Bacher Karl – Braumann Franz – Freumbichler Johannes – Großauer Josef Vinzenz – Kipper Heinrich – Kratzwall Franz – Lindner Hans – Muckenschnabel Karl – Panhofer Peter – Pichelbauer Anton – Podesser Franz – Popp August – Pschorn Karl Wendelin – Reinthaler Hans – Resl Franz – Staudigl Oskar Wilhelm – Vockenhuber Friedl – Weisse Fritz

Reichsverband Deutscher Schriftsteller [RDS]

Salzburg [kein Verein, aufgelöst 1934]

- *Quellen*

Amann96 – Barbian93/95/10 – Dahm93 – Dietzel/Hügel88 – Fischer89 – Hall94 – Hall85 – Huber90 – Kron76 – LSUS35 – Pfeifer41 – Renner86 – Strasser96 – Wulf89L

- *Archive*

– ÖStA/AdR (GA 18925, Spunda)
– BAB/BDC (RKK/RSK Joseph Papesch – RKK Zsolnay-Verlag; PA der Mitglieder)

1. Deutschland (Sitz: Berlin W 50, Nürnberger Str. 8)

Der am 9.6.1933 gegründete Verein – unter dem Protektorat von J. Goebbels stehend – wurde nach der 1. Durchführungsverordnung des RKK-Gesetzes v. 1.11.1933 zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts mit dem Namenszusatz RSK umgewandelt und Zwangsverband für alle Schriftsteller in Deutschland. Er entstand durch Gleichschaltung und Zusammenschluss u. a. der Vereine *Schutzverband deutscher Schriftsteller* (SDSÖ, Putsch am 10.3.1933), *Nationalverband deutscher Schriftsteller*, *Deutscher Schriftsteller-Verband*, *Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten*, *Verband deutscher Erzähler*. Am 30.9.1935 wurde der RDS aufgelöst und in die Verwaltung der RSK (Abt. II Schriftsteller und Schrifttumspflege, geleitet vom Österreicher Richard Suchenwirth, aufgrund der Bestimmungen des RKK-Gesetzes) übernommen; seine Mitglieder wurden mit dem 1.10.1935 eingegliedert (ca. 12.000 Personen; Barbian95, 210), ihre Mitgliedsnummern blieben gleich.

Ursprünglich hatte der RDS den Arierparagrafen in seinen Statuten (Barbian86, 176 – Dahm93, 41 f.), entsprechend der Satzung der RKK wurde er v. a. aus außenpolitischen Gründen bei der Eingliederung in die RSK im November 1933 weggelassen: Der SDS musste „anfänglich 428 jüdische Schriftsteller (= 5 % der Gesamtmitglieder) aufnehmen, konnte aber immerhin schon rund 1600 weitere Aufnahmeanträge ablehnen“. Darunter befanden sich viele Journalisten, die wegen des Arierparagrafen im Schriftleitergesetz der RPK (4.10.1933, § 5, 3; RGBl. I 1933, 713) auf die RSK ausweichen wollten. Im Frühjahr 1935 waren noch fünf Juden Mitglieder (Barbian86, 176 f.).

Vorstand:

Reichsführer: Götz Otto Stoffregen

stv. Reichsführer: Hans Richter (bis 1933 Vorsitzender des VDE, parteilos)

Geschäftsführer: Hugo Linhard (15.7.1933–30.9.1935)

Präsidium: Herybert Menzel, Georg Schmückle, Will Vesper, Josef Magnus Wehner, Dr. Heinz Wisemann (RMVP)

Organ: Der Schriftsteller 21.1933, H. 8–23.1935, H. 10. Red. Hans Hermann Richter, Karl v. Bothmer, Hans Hömberg, G. O. Stoffregen [Weiterführung der Zs. des SDS].

2. Österreich

Sitz: Salzburg, Reichenhaller Str. 13

Nationale Schriftsteller – nur zum Teil identisch mit jenen des *Rings nationaler Schriftsteller* – bemühten sich nach dem Verbot der NSDAP (19.6.1933) im August 1933 um die Ausdehnung des deutschen RDS nach Österreich, wo aus staatsrechtlichen Gründen kein Zweigverein errichtet werden durfte und daher versucht wurde, eine Tarnorganisation aufzubauen (Renner86, 222). Treibende Kraft war der Salzburger Franz Löser, der am 15.1.1934 zum Verbandsgauführer ernannt wurde (Renner86, 225; unterstützt wurde er von Franz Spunda und Walther Kotas. Spunda schreibt im NSDAP-Erfassungsantrag 1938, er sei vom RDS „im Sommer 1933 beauftragt [worden], die Leitung und Sammlung der nationalen Schriftsteller durchzuführen“ und habe die „Wiener Zelle des R.d.S. geleitet bis zu dessen Auflösung“ (ÖStA/AdR GA Spunda 18925). Infolge des NS-Putsches vom Juli 1934 wurde im Oktober der illegal existierende österreichische Zweig von Deutschland aus aufgelöst. Kurzfristig war der informelle RDS eine der größten Schriftstellerorganisationen Österreichs (450 Mitglieder nach Renner86, 226), da offiziell bis zum 9.12.1933 – de facto aber wegen großer Unsicherheiten bis Sommer 1934 – davon ausgegangen werden musste, dass österreichische Schriftsteller nur als Mitglieder des RDS in Deutschland publizieren könnten (Renner85, 153 f. – Hall85, I,

130 f.). Diese von Löser verbreitete Mitteilung bedingte Existenzängste, selbst Paula Ludwig trat bei und Franz Werfel glaubte – allerdings sehr naiv – durch Grete Urbanitzkys Fürsprache aufgenommen zu werden (Huber90, 220). Die Mitgliedschaft war an die arische Abstammung, einen „Hitler-Eid“ und an eine „Aufnahme-Erklärung“ mit folgendem Wortlaut geknüpft: „Ich erkläre mich vorbehaltlos bereit, jederzeit für das deutsche Schrifttum im Sinne der nationalen Regierung einzutreten.“ (Ein erweiterter Passus wurde erst ab Ende 1933 abverlangt, s. BAB/BDC PA Papesch). Analog zur illegalen Initiative in Österreich wurde im Okt. 1933 aus analogen Schein-Gründen der Zweigverein *Sudetengau* des RDS geschaffen (Mein Böhmerwald 1.1933, H. 11). Für die spätere Aufnahme in die RSK wurden – weitsichtig vorausahnend – die Mitgliedsnummern vom RDS für die Österreicher reserviert und später übernommen, obwohl mindestens vier Jahre dazwischenlagen (einzige bisher bekannte Ausnahme Eduard Ludwig Behm; das Datum der Aufnahme stimmt immer mit dem Antragsdatum überein). Der Verein zeigte sonst keine Aktivitäten.

In der ersten *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* von 1935 (LSUS35, 104) wurde die vom Pariser SDS hg. Tarnschrift *Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit* von Bert Brecht mit dem offiziellen Titel *Satzungen des Reichverbandes Deutscher Schriftsteller* für Deutschland verboten.

- *Personen*

Angermayer Antoine – Apelt Else – Baur Joseph – Beer Natalie – Behm Eduard Ludwig [Bill] – Bern Vera Olga Melanie – Bernatzik Hugo Adolf – Billinger Richard – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Breitner Erhard – Breslauer Hans– Brincken Gertrud Freiin von den – Bronner Arnold Hans – Cerny Josef – Cokorac von Kamare Stephan – Danszky Eduard Joseph – Dettelbach Hans Herbert von – Dietrich Barbara Felice [Felize] – Doderer Heimito – Dopf Carl – Effenberger Hans Josef – Elmayer-Vestenbrugg Rudolf von – Erttmann Paul – Farka Franz – Ferch Johann – Finke Edmund – Fischer Johann [Hans] – Fischer von Poturzyn Friedrich Andreas – Fischer von Poturzyn Theodora Maria Josepha – Flaig Walther Albrecht Adolf – Fleischmann Ewald – Frank Josef Franz – Gallian Otto Maria Johann – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Graedener Hermann – Greinz Hugo – Grimm Emil – Grimm Vera von – Grimme Karl Maria – Groh Otto Emmerich – Haas Rudolf – Handel-Mazzetti Enrica von – Hauser Otto – Hieß Josef – Hohlbaum Robert – Horny Otto Gustav Reinhard – Huna Ludwig – Ibach Alfred – Jansen Werner – Jantsch von Streerbach Albert – Jelusich Mirko – Kaiser Leo – Karlin Alma Maximiliane – Kernmayr Hans Gustl – Kossak Karl Ludwig – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Kreitner Maria Bettina Helene – Lange Herbert Richard Hermann – Leber Hermann Rudolf – Lehmann Arthur-Heinz – Leifhelm Hans Heinrich – Leip Hans – Lichtneker Friedrich – Linsinger Rupert [Pert] – Löser Franz Karl – Majer Hubert Werner – Marischka Ernst – Marouschek Herbert von – Marschall Josef Johann – Mayer Theodor Heinrich – Menzel Gerhard – Stockert-Meynert Dora von – Michel Robert – Millenkovich Max Josef von – Mühlgrabner Maria Franziska Antonia – Mumelter Hubert – Nadler Josef – Neubauer Friedrich – Niggel Theodor Ludwig – Nobbe Wilhelm Uwe Lars – Norweg Karl Heinz – Oberhauser Franz Friedrich – Papesch Josef Friedrich – Payr Bernhard – Pirich Hermann Paul – Plessmayr Hermann – Praxmarer Konrad Otto – Prochaska Bruno Emanuel – Prucker Carl – Raffay Robert Michael – Rainalter Erwin Herbert – Rauter Adolphine Josephine – Reissinger Leopold [Leo] – Renker Gustav Friedrich – Ribbentrop Manfred von – Riekel August – Riemerschmid Werner – Röcken Kurt Walter – Rohan Karl Anton Prinz – Ross Colin – Rotter Kurt Erich – Rubatscher Maria Notburga – Sadila-Mantau Hans Heinz – Salburg-Falkenstein Editha – Sassmann Hanns – Sauer Fred – Schachner Johann Emil Maria [Hanns] – Scheibelreiter Ernst – Scheider Wilhelm – Scheuer Grete – Schmidkunz Walter – Schmidt Alfred – Schmidt Erich K[arl] – Schoenfeld Hans – Schön-

herr Karl – Schönthan Franz – Schopper Johann E. [Hanns] – Schreyvogel Friedrich – Schwanzara Josef Rudolf – Schwarz Hugo Engelbrecht – Smreker Ernestine Aloisia – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Stadlmayr Franz Xaver – Steinwenter Anna Maria Leopoldina – Stranik Erwin – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Suchenwirth Richard – Tayenthal Wilhelm Alexander von – Tenschert Roland – Thiess Frank – Tluchor Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner) – Trönle Ludwig Alois – Velter Joseph M. – Wache Karl – Wallpach zu Schwandenfeld Arthur – Watzinger Carl Hans – Weber Fritz – Withalm Berthold Heinrich – Würtz Johannes – Zak Eduard Theodor Adolf – Zedtwitz Franz Xaver Graf – Zerzer Julius – Ziermair Josef – Zwerger Karl Dankwart

Ring nationaler Schriftsteller

Wien [gelöscht am 22.12.1934]

- *Quellen*

Amann96 – Deutscher Geist in Oesterreich – Hall94 – Renner86

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat., 5026/33)

Der Gründung des ersten explizit nationalsozialistischen Schriftstellervereins ging eine Initiative voraus, die durch die mit der Unterzeichnung des Vertrags von Lausanne (15.7.1932) eingegangene Verpflichtung der österreichischen Regierung, auf einen „Anschluss“ an und einen Zollverein mit Deutschland zu verzichten (Hall94, 401), ausgelöst wurde. Diese Erklärung wurde von den literarisch tätigen Sympathisanten des Nationalsozialismus als „Bedrohung der kulturellen Einheit des deutschen Volkes“ empfunden und führte unmittelbar zu einem Aufruf, sich zu einem Verein zusammenzuschließen. Diese Idee verlief zunächst im Sande, bis die Fachschaft Schrifttum im *Kampfbund für deutsche Kultur* nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland einen organisatorischen Zusammenschluss in Österreich für notwendig hielt. Die Initiative ging von Teilnehmern der informellen → *Morold-Runde* aus: In einem mit 31.3.1933 datierten Rundschreiben (Renner86, 203) riefen Mirko Jelusich, Robert Hohlbaum, Hugo Greinz, Erwin H. Rainalter und Eduard Joseph Danszky, zur Bündelung der nationalen Schriftsteller auf und gründeten am 28.4.1933 den RnS (Mitt. des KdK 1933, H. 2, 9). Mitglied konnte nur werden, wer vom Verein dazu eingeladen worden war. Erst am 7.6.1933 meldete der Proponent Leo Weninger (der NS-Komponist?) seine Gründung bei der Wiener Vereinsbehörde, den Nichtuntersagungsbescheid erhielt er am 16.6.1933, also drei Tage vor dem Verbot der NSDAP. Nach der Auflösung des KdK (4.11.1933) wurde der RnS am 22.12.1934 aus dem Vereinsregister gelöscht, da er sich nicht mehr meldete. Der Verein entwickelte in der kurzen Zeit seines Bestehens keine erkennbare Tätigkeit und wurde vom *Reichsverband deutscher Schriftsteller* abgelöst.

- *Personen*

Colerus von Geldern Egmont – Danszky Eduard Joseph – Giebisch Hans – Greinz Hugo – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Rainalter Erwin Herbert – Schreyvogel Friedrich – Spunda Franz – Stebich Max – Wache Karl – Weber Fritz

Robert-Musil-Fonds

Wien [kein Verein]

- *Quellen*
Corino88 – Dinklage60 – Dubrovic01 – Fürst60 – Rocek00
- *Archive*
– WStLA (kein Vorgang)

Treffpunkt: Café Parsifal, Wien 1, Walfischgasse (s. auch *Theater der Dichtung*).

Als Robert Musil nach der „Machtergreifung“ im Herbst 1933 nach Wien zurückkehrte, bildete sich auf Anregung der Kunsthistoriker Bruno Fürst und Karl Graf Wilczek um die Jahreswende 1933/1934 – analog zur informellen *Robert-Musil-Gesellschaft* in Berlin (1932–33) – ein mäzenatisch aktiver Freundeskreis mit dem Ziel, ihm die Fortsetzung der Arbeit am „Mann ohne Eigenschaften“ finanziell und ideell zu erleichtern. Ein *Robert-Musil-Fonds* (Kurator Dr. Bruno Fürst) wurde gegründet, aus dem der Schriftsteller bis zu seiner Emigration Sept. 1938 monatlich 600–800 S erhielt und durch den die Übertragung der Rechte am „Mann ohne Eigenschaften“ vom Rowohlt-Verlag auf den Bermann-Fischer-Verlag (ab 1936 in Wien) für RM 5000 ermöglicht wurde (R. Musil: Tagebücher. Bd. 2. Reinbek 1976, 618, 1201, s. Reg. 1326). Der Freundeskreis umfasste etwa zwei Dutzend Persönlichkeiten, unter ihnen Karl Asconas, Robert Brunner, Milan Dubrović, Stella und Alfred Ehrenfeld, Rudolf Forster, Erna und Bruno Fürst, Alexander Hartwich, Raimund v. Hofmannsthal, Dr. Paul Neumann, Dr. Otto Pächt, Ernst Polak, George Saiko, Dr. Karl Graf Wilczek. (Aufruf zur Gründung des *Robert-Musil-Fonds* in Corino88, 413.)

Roseggerbund „Waldheimat“

Krieglach [freigestellt]

- *Quellen*
Hözl91 – Schüttengruber81 – Tost00
- *Archive*
– BAB/BDC (RKK 2101, Karl Anton Albert)
– ÖStA/AdR (04/Stiko, 16 E2/24)

Sitz: Krieglach

Nach seinem Gründungsfest am 31.5. erhielt der Verein am 24.6.1926 den Nichtuntersagungsbescheid seitens der Steiermärkischen Landesregierung (Abt. 13 206K16/1926; Proponenten Peter Pachler, Josef Flecker u. a.). Als Zwecke des auch als Fremdenverkehrs- und Heimatschutzorganisation aktiven Vereins werden in Analogie zur *Rosegger-Gesellschaft* im benachbarten Mürzzuschlag angeführt: Pflege steirischer Sitten und Gebräuche; Rosegger zu ehren durch Veranstaltungen, durch Pflege des Grabes, Errichtung und Pflege von Denkmälern; Erwerbung des Geburtshauses in Alpl (1927 durch das Land Steiermark, s. Schüttengruber81, 95 f.) und seine Erhaltung; die Unterstützung der Zeitschrift „Heimgarten“ sowie armer, talentierter Angehöriger der Waldheimat (Satzungen

v. 9.6.1926). Darüber hinaus wird die Errichtung eines Rosegger-Museums (1933 realisiert) und einer Jugendherberge angestrebt (AdR, BDC; erreicht 1953) sowie der Erwerb des Sterbehauses in Krieglach (1943 durch die Regierung des Reichsgaus Steiermark). Der v. a. durch die weiträumigen Aktivitäten Richard Plattensteiners rege Verein war zudem in den Rosegger-Gedenkjahren 1933, 1938 und 1943 Veranstalter der Feiern in Krieglach und Alpl (Hözl91, ausführlich Tost00, 77 ff.). Der Verein bildete ab 1936 hinsichtlich der Sicherung des Sterbehauses Roseggers eine Arbeitsgemeinschaft mit der *Rosegger-Gemeinde* in Graz.

Vorstand:

Nach Sepp Flecker (ab 1927) war seit 1930 der „Alldeutsche“ und Mitbegründer Karl Anton Albert Obmann, der als langjähriges Mitglied der NSDAP (seit 1931) am 28.5.1938 vom Stiko auch zum kommissarischen Leiter des sich von Anbeginn über den Arierparagrafen profilierenden Vereins ernannt wurde. Nach seiner Freistellung am 19. Mai 1939 beschloss der Verein am 16.7.1939 die 1. Satzungsänderung. Der Landeskulturwarter Steiermark beantragte am 26.8.1943 bei der RSK die Aufnahme in das *Reichswerk „Buch und Volk“*; dementsprechend erhielt der *Roseggerbund* am 22.10.1943 die Mustersatzungen dieser Institution und mit der Bestellung von Albert zum Vereinsführer am 31.4.1944 den Zusatznamen *Reichswerk „Buch und Volk“*. *Roseggerbund Waldheimat*. Der Beirat bestand aus den Personen: Ferdinand Manhardt (Vereinsführer-Stv.), Ernst Plötschl (Schriftwart), Leopold Käfer (Kassenwart), Robert Schauritsch (Heimatismuseumswart), Josef Morbitzer (Museumswart-Stv.), Hubert Pilch (Lichtbildervorträge), Johann Ebner (Wart f. d. Gedenkstätten), Walter Kandler (Waldschulmeister), Karl Bürkl (Leiter der Zahlstelle Gloggnitz).

Mitglieder: 1927 52 Gründer, 732 ord. Mitgl.; 1938 180 Mitgl.

Am 29.7.1947 wurde der umgebildete Verein wiedererrichtet, zum Obmann wurde Robert Schauritsch gewählt.

Lit.: Roseggerbund „Waldheimat“ (Hg.): Das Krieglacher Waldheimatbuch. Krieglach 1993, 127–133.

Nicht zu verwechseln mit dem *Akademischen Bildungsverein „Roseggerbund“* in Graz (siehe AdR 04 Stiko 16 Allg.).

- *Personen*

Plattensteiner Richard

Rosegger-Gemeinde

Graz [1939 aufgelöst, 1940 neugegründet]

- *Quellen*

Deutscher Geist in Oesterreich – Hall/Renner95 – Hözl91 – Tost00 – Weingand18

- *Archive*

– StLA (SD IV-Ver.Ro31/1948, fol. 1–43)

– ÖStA/AdR (04/Stiko, 16 E2/17)

– BAB/BDC (RKK Rosegger-Gemeinde 2100 0374–01 – RKK/RSK R. Plattensteiner)

– BAB/BAK (R56V/57, fol. 210, 218)

- Bibliotheken

Steiermärkische Landesbibliothek, Protokolle der Vorstandssitzungen ab Okt. 1935.

Sitz: Graz, Kalchbergg. 2

Am 27.3.1931 wurde von den Proponenten Walter v. Semetkowsky, Heinrich Wastian (1876–1932), dem Industriellen Hans Reininghaus und Ernst Coelln der Antrag auf Genehmigung der RG gestellt, am 11.4. erhielten sie den Nichtuntersagungsbescheid. Zum Obmann wurde der Landeskonservator Dr. Walter v. Semetkowsky (bis 29.4.1938) gewählt.

Verbunden mit einer Satzungsänderung Ende 1935 entfaltete der Verein eine erhebliche Steigerung seiner Öffentlichkeitsarbeit, bereits Ende 1936 hatte er 609 Mitglieder, im Jahre 1937 waren es 669. Die Arbeit konzentrierte er zunächst auf die Errichtung eines Denkmals von Wh. Gösser in Graz am damaligen Dollfußring (siehe detailliert Weingand18), das am 1.5.1936 enthüllt wurde. Ab Frühjahr dieses Jahres verbreitete man Aufrufe zur Rettung des damals unbewohnten Sterbehauses von Rosegger in Krieglach (AdR Stiko), welche auch vom *Roseggerbund* „Waldheimat“ und der *Rosegger-Gesellschaft* unterstützt wurden (die im Gegensatz zur RG den Arierparagrafen in ihren Statuten hatten).

Nach dem „Anschluss“ bestellte man am 29.4.1938 den Gauschriftumsbeauftragten Friedrich Pock zum kommiss. Leiter des repräsentativen Vereins, der – in der Annahme, er werde freigestellt – die Werbung für den als „Wegbereiter der deutschen Einigung“ betrachteten Peter Rosegger intensivierte und bereits ab Juli 1938 sowohl in Berlin (Schreiben v. F. Pock an Hanns Johst v. 15.7.1938, BDC PA R. Plattensteiner) als auch in Wien (Richard Plattensteiner an die RSK-Landesleitung am 30.8.1938, BDC/RKK 2100) die Erhebung des Hauses in Krieglach zu einem „Nationalheiligtum“, einer „deutschen Weihestätte“ anregte und seine Benützung als Dichterheim anstrebte (Ziel war auch die Gründung einer großen Rosegger-Gemeinde im „Altreich“ (Hölzl91).

An der Durchführung dieser sowohl vom RMVP als auch von der RSK unterstützten Idee schieben sich jedoch die Geister: Max Stebich wollte die o. a. Anliegen durch die RSK-Berlin gewahrt wissen. Aufgrund seiner Stellungnahme v. 23.8.1938 hatte der Stiko am 26.10. die Auflösung und Einweisung des nicht unbeträchtlichen Vermögens (BAK) an die RSK Berlin verfügt (es blieb allerdings gesperrt, wohin es versickerte, ist ungeklärt). Die RG hingegen kämpfte im Einvernehmen mit dem Landeskulturwalter (Gustav Fischer, vertreten durch seinen Geschäftsführer Karl Walenta) und dem Stiko-Steiermark (vertreten durch Max Hruby) um das Weiterbestehen des Vereins. Die selbstbewussten Steirer verfolgten den direkten Weg zum RMVP, auch Joseph Goebbels schaltete sich vehement für die RG ein, Stebich und der Stiko in Wien aber trachteten, letztendlich vergeblich, über die Goebbels untergeordnete RSK zu reüssieren. Ab Anfang 1939 versuchte die RSK-Seite einen Ausweg aus diesem ungleichen Machtkampf: Obwohl Stebich noch am 17.2.1939 in einem böse unterstellenden Brief von der unumstößlichen Tatsache der Auflösung der RG gesprochen hatte (Brief an Stiko-Wien, BDC/RKK 2100) und der Verein am 2.3.1939 amtlich gelöscht worden war, behauptete er am 3.3. – wohl aufgrund eines von Goebbels unterstützten, die Auflösung dementierenden Fernschreibens des RMVP v. 2.3.1939 (BDC) –, die RG sei in Wirklichkeit gar nicht aufgelöst worden (Brief an das RMVP, BDC). Aufgrund des Ostmarkgesetzes erlosch die österreichische Landesleitung der RSK in Wien, in der Steiermark wurde Paul Anton Keller zum Landesleiter ernannt (4.4.1939). Dies bot Stebich die willkommene Gelegenheit, sich aus der Affäre zu ziehen: Er übergab die Akten der RG der Abt. II der RSK-Berlin und erklärte sich am 3.4. für nicht mehr zuständig.

Schon am 29.3.1939 wurde in einem Gespräch zwischen Gustav Fischer und einem Vertreter der RSK-Berlin die Idee formuliert, die RG in einer erst zu gründenden „Kulturgemeinschaft“ weiter-

zuführen. Gemeint war damit vermutlich – trotz der unterschiedlichen Zielsetzung – die *Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde*, deren Gründung sich wegen des Machtkampfes mit Josef Papesch (Staatl. Verwaltung) verzögerte, weshalb man sich entschloss, die RG dadurch zu retten, dass einerseits ihr praktischer Tätigkeitsbereich zu „einem Stützpunkt des deutschen Vortragswesens im Gau Steiermark“ ausgeweitet werden sollte (Walenta am 12.3.1940 an RSK), andererseits eine Fusion mit der *Kernstock-Gemeinde* und dem *Hamerling-Bund* vorgeschlagen wurde. Am 18.5.1940 konnte Walenta der RSK berichten, die drei Vereinsführer hätten diesem Vorschlag zugestimmt, in die Zwangsstatuten des *Reichswerks „Buch und Volk“* wurde in Anbetracht der Machtkämpfe in der Steiermark ein Passus eingefügt, der die Position des Landeskulturwalters absichern sollte. Der Nichtuntersagungsbescheid ist datiert mit dem 7.7.1940, am 28.9.1940 wurde die neue Satzung genehmigt und am 24.10.1940 Friedrich Pock zum Vereinsführer bestellt, sein Stellvertreter wurde Dr. Otto Janda, Schriftführer der pensionierte Direktor der Landesbibliothek Dr. Hans Untersweg vom *Hamerling-Bund*, sein Stellvertreter der Vereinsleiter der *Kernstock-Gemeinde* Dr. Franz Fuhrmann, Kassenwart war Udo Müller und der Bäckermeister Adalbert Blechschmid dessen Stellvertreter. Am 30.10.1941 wurde der Verein *Reichswerk „Buch und Volk“*. *Rosegger-Gemeinde, e. V.* Graz, genehmigt. Die jahrelangen Querelen hatten schließlich zur Folge, dass am 6.2.1948 die BPD Graz den Antrag auf behördliche Auflösung stellte, da der Verein seit 1940 (richtig: seit Ende 1938) keine Tätigkeit ausgeübt habe (nicht einmal im repräsentativen Rosegger-Gedenkjahr 1943 (Hözl91). Das Roseggerhaus in Krieglach wurde 1943 vom Land Steiermark erworben, ab 1961 wurde es als „Dichterheim“ von steirischen Schriftstellern benützt (u. a. von Paula Grogger, Franz Nabl, Peter Handke).

Lit.: Nachr.bl. des Stiko Nr. 23 v. 16.12.1938, 491

- *Personen*

Geramb Viktor von – Janda Otto Franz Karl Viktor – Kadletz Wilhelm – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans – Latzke Rudolf – Plattensteiner Richard – Pock Friedrich – Polheim Karl – Schütz Julius Franz

Rosegger-Gesellschaft

Mürzzuschlag [freigestellt]

- *Quellen*

Hözl91 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Tost00

- *Archive*

– StLA (IV Ver. Mu58/1946)
– ÖStA/AdR (04 Stiko 16G2/35)

Sitz: Mürzzuschlag

Nach zwei vergeblichen Anläufen der Proponenten Emanuel v. Hardegg (Schriftsteller) und des Schi- und Fremdenverkehrspioniers in Mürzzuschlag Toni Schruf (Obmann bis 1932) wurde der Verein am 25.11.1899 genehmigt und am 22.2.1900 zu Ehren des damals erst 57 Jahre alten Dichters gegründet. Rosegger verwehrte sich gegen jeden Personenkult und verlangte das Fernhalten der Politik, weshalb der Verein 1903 seine Namensänderung in *Waldheimat-Gesellschaft* – allerdings vergeblich – beantragte (Tost00, 13 ff.). Bald nach dem Tod Roseggers (26.6.1918) jedoch hielt man sich nicht

mehr an seinen Willen, auch unter dem Einfluss seines Sohnes Hans Ludwig Rosegger stehend, der ab 1910 den „Heimgarten“ übernommen hatte. Bereits im Jahre 1926 führte man den Arierparagrafen ein und beschloss, dass bei Auflösung des Vereins das Vermögen dem *Schulverein Südmark* zufallen solle. Der Verein nahm immer stärker den Charakter eines Fremdenverkehrs- und Heimatschutzvereines an. Vor dem „Anschluss“ war ab 1932 Matthias Grabner Obmann, der Stiko ernannte M. Grahun zum kommissarischen Leiter, im Mai 1939 wurde der Verein freigestellt.

Als Ziele werden 1937 – starke Überschneidung mit dem benachbarten *Roseggerbund* „Waldheimat“ – angeführt: Verbreitung der Schriften Roseggers, deren Verteilung an Gefängnisse und Krankenhäuser; Erhaltung des Geburtshauses; Unterstützung Armer aus der „Waldheimat“; Vorträge und Pflege bodenständiger Volkskunst; Erhaltung alter Sitten und Gebräuche; Veranstaltung von Volksschauspielen (Kürschner³⁷).

Wichtigste *Aktivitäten*: Errichtung des Rosegger-Schutzhauses auf der Pretulalpe (1900), Erhaltung des Geburtshauses (zum Vereinsleben siehe Tost⁰⁰, 25 ff.).

Organ: Mittheilungen der RG Nr.2 (1.5.1900)

Lit.: 90 Jahre Rosegger-Gesellschaft Mürzzuschlag, Mürzzuschlag 1990 – Rosegger-Gesellschaft und Roseggerstübl in Mürzzuschlag, Mürzzuschlag 1993.

Am 12.6.1947 wurde der Verein behördlich aufgelöst, aber am 4.1.1986 wieder gegründet (Obmann Karl Skala).

- *Personen*

Panhofer Peter – Rabenlechner Michael Maria

S.D.S. in Wien

Name von *Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs* (1916–23)

Salzburger Dichterkreis

Salzburg [Neugründung]

- *Quellen*

Das Flügelroß – Handbuch-RSK42 – Kerschbaumer⁸⁸

- *Archive*

– BAB/BAP (62DAF3 AWI-Ztg 19158)

gegr. 28.10.1941 im Rahmen der 2. Salzburger Kriegsbuchwoche, die vom 28.–29.10.1941 von der Abt. II der Reichsstatthalterei in Zusammenarbeit mit dem GPA veranstaltet wurde. Eröffnet wurde sie von Reg.-Dir. Karl Springenschmid, der in dieser Gesellschaft alle sich mit Salzburg verbunden fühlenden Dichter zusammenschließen und gleichzeitig eine Pflegestätte für das Werk „des im Weltkrieg gefallenen Salzburger Dichters Georg Trakl“ schaffen wollte.

Vorausgegangen war – wohl aus Anlass der Realisierung des Ostmarkgesetzes – der vom Kulturreferenten im RPA, Dr. Karl Windischbauer, Anfang Nov. 1940 im Auftrag des RMVP unternommene

Versuch, eine *Literarische Gesellschaft des Reichsgaues Salzburg* zu schaffen, welche im Rahmen einer *Kulturellen Arbeitsgemeinschaft des Reichsgaues Salzburg* (gegr. Feb. 1940 als Organ aller Kulturdienststellen von Partei und Staat) als Gruppe 2 den Bereich Literatur abdecken sollte; die anderen Arbeitsgruppen: 1. Musik – vertreten durch den *Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen*, Landesgruppe Salzburg, und die *Mozartgemeinde*, 3. Theater, 4. Kunst – vertreten durch die *Genossenschaft bildender Künstler Salzburgs*, 5. alle „kulturell und wissenschaftlich interessierten und mitarbeitenden Personen oder Arbeitsverbände“.

Die Gründungsversammlung der Gruppe 2 fand am 10.12.1940 statt (Salzburger Volksblatt 11. und 12.12.1940 – Salzburger Landeszeitung 12.12.1940), bei der – unüblich im nationalsozialistischen Vereinswesen – der Vereinsführer angeblich „gewählt“ wurde (Karl Springenschmid, Stv. Karl Heinrich Waggerl, Geschäftsführer Erich Valentin); der Verein sollte Mitglied des *Reichswerks „Buch und Volk“* werden. Geplant war auch die Errichtung eines Kameradschaftshauses (RPA Salzburg 30.11.1940), analog zur *Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde*, und die Herausgabe einer kulturellen Zeitschrift. (An der Veranstaltung einer Lesung des späteren finnischen Vizepräsidenten des *Europäischen Schriftstellerverbandes* Veikko Antero Koskenniemi im Dez. 1940, war dieser Verein beteiligt.)

Weshalb dann fast ein Jahr später der *Salzburger Dichterkreis* gegründet wurde, bleibt unklar, da sich die Ziele der beiden Institutionen decken und in der Leitung personelle Identität gegeben war (Salzburger Volksblatt 29.10.1941). Es liegt nahe, dass es sich hier nur um eine Umbenennung handelt, die als subsidiäre Einrichtung zivilgesellschaftliche Autonomie vortäuscht – in Analogie zu den 1936 gegründeten Dichterkreisen von Bamberg und Eutin und zum 1939 geschaffenen *Wiener Dichterkreis*, die vereinsrechtlich nicht konstituiert waren, aber einer Meldepflicht gegenüber der RSK unterlagen (Handbuch-RSK42, 257).

Tätigkeiten:

Der Verein fasste als zentraler literarischer Veranstalter des Gaues bis zum Kriegsende die bis dahin von verschiedenen offiziellen Stellen getragenen Initiativen zusammen und berücksichtigte AutorInnen aus dem deutschen Reichsgebiet (daneben: Kulturtage der Hitler-Jugend).

1941: – Kriegsbuchwoche (28.–29.10., gemeinsam mit GPA): Hans Deißinger, Georg Josef Rendl, Karl Schoßleitner, Karl Springenschmid, Hans Baumann (am 4.11.)

– Krieg in der Dichtung. Texte gefallener Autoren: Helmut Frischenschlager, Ingo Ruetz, Hans Stöger

– Frauendichtung in Salzburg: Erna Blaas-Schrems, Luise Bachmann, Isabella Mauracher, Alja Rachmanova, Ditha Waggerl

– Dichtung der Jugend: Erika Blaas, Margot Henkel

1942: 23.1. Franz Braumann, Pert Peternell, Leo Maasfeld (Kaiser), Karl Heinrich Waggerl

26.3. Mundart-Abend (August Ableitner, Konrad Nusko, Otto Pflanzl)

5.12. Loni Seitz-Ransmayr, Franziska Buchstätter, Johann Eduard Deißinger, Franz Braumann, Karl Springenschmid

weitere: Josef Friedrich Perkonig, Paul Alverdes, Heinrich Zillich, Gerhard Schumann

1943: Erika und Erna Blaas, Maria Grengg, Otto Pflanzl, Franz Tumlner, Josef Wenter, Heinrich Waggerl, Karl Springenschmid

1944: Gertrud Fussenegger, Elisabeth Kellner (Ilse Ringler-Kellner), Gerhard Schumann, Heinrich Zillich, Paul Pawel

1945: Paul Alverdes (Jänner!)

Weitere Lit.: National-Zeitung 4.11.1941

Gedankt sei Gert Kerschbaumer für reichhaltiges Material (es standen keine archivalischen Quellen zur Verfügung).

- *Personen*

Ableitner August Otto [Augustin] – Deißinger Hans – Kellner Elisabeth – Nusko Konrad – Perkonig Josef Friedrich – Pflanzl Otto – Springenschmid Karl

Schaukal-Gesellschaft

Wien [freigestellt]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel88 – Klang36 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Sonnleitner89

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 4107/29)
- ÖStA/AdR (04/Stiko 16 E2/23)
- BAB/BDC (RKK 2100, 0403/10)

Sitz: Wien 1, Josefsplatz (Nationalbibliothek)

Nach dem überregional gezeichneten Gründungsaufwurf v. 27.5. beantragten am 26.6.1929 die Proponenten Alois Essigmann (Schriftsteller, gest.3.3.1937), Dr. Emil Edler v. Wohlgemuth (geb. 15.8.1876, Sektionschef) und Ministerialrat Dr. Viktor Pelz-Felinau die Genehmigung des Vereins, der am 3.7.1929 seinen Nichtuntersagungsbescheid erhielt. Zweck war, die „Kenner und Schätzer“ des damals 55-jährigen Dichters Richard Schaukal (gest. 10.10.1942) zusammenzufassen, „sein Werk der Allgemeinheit näher zu bringen und den Gedanken seiner dauernden Bedeutung ins Volk zu tragen und dort zu festigen“ (Statuten v. 1929, § 1). In der ersten Generalversammlung des – analog zum *Ernst-Kratzmann-Bund* und zur *Rosegger-Gesellschaft* – einem lebenden und materiell nicht versorgungsbedürftigen Schriftsteller gewidmeten Vereins (vgl. dagegen den *Robert Musil-Fonds* und die *Theodor Kramer-Gesellschaft*) wurde am 25.11.1929 folgender

Vorstand gewählt: Vors. Dr. Hans von Arnim (gest. 25.5.1931); stv. Vors. Dr. Josef Bick (Österr. Nationalbibl.), Dr. Emil Wohlgemuth (Sektionschef); Schriftf. Wilhelm Haas (Sektionschef i. R.); stv. Schriftf. Rudolf Ackermann. Nach dem Tod von Arnim wurde am 8.4.1932 Dr. Josef Nadler zum Vorsitzenden gewählt, weitere Vorstandsmitgl.: Dr. Otto Forst-Battaglia, Josef Grünfeld, Univ.-Prof. Dr. Hermann Hefele, Hofrat Rudolf Holzer (Wiener Zeitung), Justizrat Rudolf Huch, Alfred Kubin, Hans v. Müller, Karl Muth (Hochland), Paul Schultze-Naumburg, Dr. Wilhelm Stapel (Deutsches Volkstum), Dr. Hans Vaihinger, Dr. Adolf Vetter. Am 5.1.1934 trat Nadler vom Vorsitz zurück, nahm ihn aber am 24.5.1934 wieder an, 1936 wurde Kurt Schuschnigg zum Ehrenmitglied ernannt. Trotz der negativen Beurteilung Richard Schaukals durch die RSK-Wien und das Reichssicherheitshauptamt sowie politischer Bedenken gegen seine Aufnahme in die RSK (aufgen. am 1.7.1938) wurde der Verein am 24.5.1939 vom Stiko freigestellt mit der üblichen Auflage, die Statuten im Sinne des Arier- und Führerprinzips zu ändern. Diese wurden am 3.10.1939 genehmigt, an der Vor-

stanzzusammensetzung änderte sich 1939 – singularär im Gleichschaltungsprozess der Vereine offenbar aus Respekt gegenüber der konservativen Prominenz – kaum etwas, obwohl der Vereinsleiter kein NSDAP-Mitglied war: Vereinsführer E. Wohlgemuth; Beirat: W. Haas, R. Ackermann, Major Rudolf Falk, V. Pelz-Felinau. Der Verein strebte am 15.5.1942 die Aufnahme in das *Reichswerk „Buch und Volk“* (RSK) an, Anton Haasbauer sprach sich aber energisch mit dem fadenscheinigen Argument dagegen aus, er sei keine Dichtervereinigung (BDC). Der entscheidende Grund für Haasbauers Ablehnung dürfte in der zwar antisemitischen, aber katholisch-legitimistischen Haltung Schaukals während der „Kampfzeit unserer Bewegung“ gelegen sein. Ihretwegen schien es nicht erwünscht, „daß diese Gesellschaft zu stark öffentlich in Erscheinung“ trete (Haasbauer 30.5.1942, BDC).

Mitglieder (Liste in Mitt. Nr. 11, Juni 1932): 223 (1929), 310 (1932); prominenter Beitritt v. E. Handel-Mazzetti).

Aktivitäten: Äußerst gering während des Krieges, sie sind auf gelegentliche Vorträge und Anregungen bezüglich der Verbreitung der Schriften Schaukals beschränkt.

Organ: Mitteilungen der Schaukal-Gesellschaft 1929–37 (Dietzel/Hügel88, Nr. 1954); danach wurde fallweise eine hektographierte Aussendung an die Mitglieder mit einem Bericht über die jeweilige Vollversammlung und einer laufenden Bibliographie der Schriften Schaukals versandt (die Berichte von Mai 1941 und Mai 1944 sind im BDC-Akt erhalten – nicht bei Dietzel/Hügel88).

Am 17.6.1947 konstituierte sich der Verein neu und wählte folgenden *Vorstand*: 1. Vors. E. Wohlgemuth; 2. Vors. J. Bick; 3. Vors. Eduard Castle; Schriftf. R. Ackermann; Schatzmeister R. Falk; weitere Vorstandsmitgl. Andreas v. Ivánka, Leopold Liegler, Alfred Kubin, Richard Maux. Am 20.2.1962 löste sich der Verein selbst auf, am 27.3.1962 wurde er gelöscht.

Vgl. *Richard-von-Schaukal-Gesellschaft* (gegr. 1996 in Kassel); Organ: *Thanatos*, Jb. 1997 ff.

- *Personen*

Baxa Jakob Mathias – Castle Eduard – Franke Wilhelm Karola – Handel-Mazzetti Enrica von – Holzer Rudolf – Kubin Alfred – Lang Johann Baptist Josef – List Rudolf Anton – Nadler Josef – Sacher Friedrich – Sachs Walter – Schmidt Adalbert – Schmutz Franz – Schreyvogel Friedrich – Staude Franz – Winterholler Friedrich

Schriftsteller-Verband Salzburg [SVS]

Salzburg [1938 aufgelöst]

- *Quellen*

Bertha85 – Dietzel/Hügel88 – Hanisch/Fleischer86 – Kunst in Österreich33 – Kürschner34

- *Archive*

– ÖStA/AdR (Bürckel/Nachtr. Konv. 124)

Sitz: Salzburg, Café Bazar

Nach der 1897 in Salzburg unter der geistigen Führung Hermann Bahrs geschaffenen informellen Literatur- und Kunstgesellschaft *Pan*, die sich als Opposition zum konservativen zeitgenössischen Kunstgeschmack empfand, und der im Juli 1920 unter dem Präsidenten Franz Karl Ginzkey gegrün-

deten *Salzburger Literarischen Gesellschaft* (lebenslängliches Ehrenmitglied Hermann Bahr, weiters Stefan Zweig; ihr Sitz lag in der Bismarckstr. 3 (Salzburger Chronik für Stadt und Land 13.7.1920, S. 2), regte Richard Kühnelt, der Präsident des gegen die Wiener Moderne gerichteten *Alpenländischen Schriftstellerbundes* (ASB), 1928 Franz Löser zur Gründung einer Salzburger Schriftstellervereinigung an. Die Initiative selbst ging vom Pressereferenten der Salzburger Landesregierung Julius Windbichler-Waldt aus, der am 27.4.1929 einen vorbereitenden Arbeitsausschuss (Mitglieder Franz Löser, Hans Deißinger, Wolfram Scherer, Karl Schoßleitner) einsetzte (Die alpenländische Literatur 2.1929, H. 4, 7; H. 10, 18 f.; H. 11, 4–7). Da zunächst noch kein Vorstand gewählt wurde, führte ein etwas veränderter Ausschuss die weiteren Arbeiten durch.

Geschäftsführer Dr. Oskar Günther, Franz Löser; Kassenverwalter Leo Kalser (Pseud. Leo Maasfeld); Schriftführer Franz Wolfram Scherer und Karl Schoßleitner. Gegründet wurde er schließlich am 4.10.1929 im Rathaussitzungssaal in Salzburg anlässlich der Konstituierung seines Dachverbandes, des ASB.

Vorstand:

Obmann: 1930–1934 Karl Pawel

Schriftf.: Emilie Biborosch

Beisitzer: Schiffmeister-Gugg, Franz Hlawna

Ende 1936, nach dem Juliabkommen, wurde der Verein von Leo Kalser grundlegend umgebildet in die nach dem Modell der Berliner Reichskulturkammer alle Sparten umfassende nationalsozialistische → *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur*.

Aktivitäten: einige Autorenabende

Organe: Die alpenländische Literatur 2.1929) H. 11 – Oesterr. Literatur und Kunst 1930, H. 1–11/12 – Die Schaffenden. Zs. für die Interessen der Schriftsteller. 1.1933, Nr. 1–10; 2.1934, Nr. 1 [mehr nicht ersch.] Wien: Geppert-Pieau – Salzburger Literatur-Blätter. Red. Leo Maasfeld (d. i. Leo Kalser) 1933/34, H. 1–12 (Dietzel/Hügel88, Nr. 1970, 2589)

- *Personen*

Deißinger Hans – Fasching Karl – Ginzkey Franz Karl – Graßberger Karl – Herites Franziska Maria – Kalser Leo – Löser Franz Karl – Lux Joseph August – Pawel Karl Johann Maria – Praxmarer Konrad Otto – Schoßleitner Karl Paul Jakob – Steiner-Wischenbart Josef – Waggerl Karl Heinrich

Schutzgemeinschaft emigrierter deutscher Schriftsteller

Wien [Selbstauflösung 1936]

- *Quellen*

Seeber03

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 9352/1935)

Sitz: Wien 1, Wollzeile 21

Der Proponent des am 31.12.1935 gegründeten Vereins, der Journalist Dr. Paul Fried (geb. am 20.7.1875 in Wien), war am 9.9.1933 aus Deutschland emigriert. Die BPD Wien betrachtete ihn

zunächst als Kommunisten, vermutlich gehörte er aber dem konservativ-legitimistischen Lager der Emigranten an. Der neben den zivilen Hilfsorganisationen für deutsche Flüchtlinge völlig unbedeutende Verein fasste am 8.7.1936 den Beschluss zur Selbstauflösung, nachdem der Obmann Paul Fried im März für kurze Zeit verhaftet worden war und mit dem Austritt von Dr. Alfred Schwoner, Stefan Fingel und Rudolf Kastner der Mitgliederstand unter sechs gesunken war. Löschung am 23.4.1937.

Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs [SDSÖ; aufgelöst 1939]

[Name zuvor *S.D.S. in Wien* (1916–23), *Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich* (1923–1924)]

• *Quellen*

Barbian93/95/10 – Dahm83 – Dietzel/Hügel88 – Fischer80 – Fischer89 – Gallhofer85 – Hall77 – Hall/Renner95 – Kron76 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Martens75 – Reininghaus83 – Renner86

• *Archive*

- WStLA (Ver.kat., 4517/24)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F20; 37D1)

• *Bibliotheken*

Wienbibliothek: H.I.N. 210.580 (Nadler an SDSÖ 3.6.1934)

a. Deutschland

„Der 1909 in Berlin gegründete ‚Schutzverband deutscher Schriftsteller‘ (SDS) war die bedeutendste Schriftstellervereinigung der Weimarer Republik.“ (Barbian93, 36) Seine Zielsetzung war nicht die einer repräsentativen Standesvertretung, sondern gewerkschaftlich orientiert und umfasste nur schriftstellerisch tätige Mitglieder. Er war räumlich untergliedert in Ortsgruppen und Gaue, fachlich in Fachvereinigungen.

Schon ab 1924 führte die „ideologische Polarisierung der politischen Szenerie der Republik“ (Barbian93, 90) zu Spaltungen: Die Verselbständigung einer kommunistischen Fraktion wurde 1928 Vorstufe des BPRS in Deutschland, entscheidender aber war Okt. 1931 die Gründung einer *Arbeitsgemeinschaft nationaler Schriftsteller* unter Walter Bloem, der gleichzeitig auch den Vorsitz des SDS innehatte, aber April 1932 wegen der Unterstützung Carl v. Ossietzkys durch den SDS zurücktrat.

Am 11. März 1933 wurde der bisherige Vorstand von seiner *Arbeitsgemeinschaft* überrumpelt (Kron76, 39) und nationalsozialistisch neuformiert, die kommunistischen und nicht genehmen Mitglieder wurden ausgeschlossen, am 4.5.1933 wurden Götz Otto Stoffregen vom VB zum 1. und der Österreicher Hans Heinz Sadila-Mantau zum 2. Vors. bestimmt und die Satzungen grundlegend geändert, am 9.6.1933 schließlich wurde der SDS dem neugegründeten Dachverband RDS eingegliedert und damit als Zwangsverband der RKK untergeordnet. Die emigrierten Schriftsteller gründeten 1933 in Paris den *SDS im Exil*.

Organ: Der Schriftsteller 1–21.1910/11–1933. H. 6/7; danach vom RDS übernommen, ab 1936 Der deutsche Schriftsteller (Zs. der RSK).

b. Österreich

Sitz: Wien 1, Zedlitzg. 6

Nach der Gründung des SDS in Berlin initiierten dessen Wiener Mitglieder (1914 waren es bereits 87!) nach verschiedenen Versuchen 1916 eine Ortsgruppe *S.D.S. in Wien* (1. Vors. Engelbert Pernersdorfer), die wegen des formellen Verbots übergreifender Verbände zwischen Deutschland und Österreich (Der Schriftsteller 12.1925, H. 2, 10) am 18.2.1920 (Proponenten Franz Karl Ginzkey, Heinrich Glücksmann, Dr. Leo Fischmann) umstrukturiert wurde. Die konstituierende Mitgliederversammlung des nunmehr selbständigen Vereins fand am 10.4.1920 statt. In der Generalversammlung vom 26.11.1923 wird er in *SDS in Österreich* umbenannt und ein neuer Vorstand gewählt (22.5.1924 endgültiger Name SDSÖ).

Innerhalb der politischen „Versäulung“ des literarischen Vereinslebens in der Ersten Republik nahm der SDSÖ eine Sonderstellung ein: Er war einerseits integrativ angelegt mit Vorstandsmitgliedern aus Vereinen wie dem *Verband katholischer deutscher Schriftsteller*, der *Deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft* und anderen, umfasste aber andererseits erstmals auch das linke Spektrum der Schriftsteller (Fischer89, 143), das sich erst später vereinsmäßig im *Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller* (1930) und in der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* (1933) institutionalisierte. Der SDSÖ konzentrierte sich bis zuletzt „konsequent sachlich“ auf die gewerkschaftliche Arbeit (zur Tätigkeit s. Fischer89), verfolgte im Gegensatz zum KathS und zur DÖSG eine restriktive Aufnahmepolitik und wurde so führendes Integrationsforum aller politischen Lager in Österreich (18.5.1931 Umbildung: § 1: „Der SDSÖ ist die Berufsvertretung der deutschen Schriftsteller in Österreich“). Er stellte im *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* (GSKÖ) den Präsidenten und dominierte dessen literarische Sektion. Ab 1933 brach der deutsche SDS die engen Beziehungen zum SDSÖ ab, weil sich dieser anlässlich der Bücherverbrennungen gegen die Gleichschaltung der Schriftsteller in Deutschland ausgesprochen hatte, eine Reihe von Mitgliedern trat aus Angst vor Absatzverlusten in Deutschland aus (Gallhofer85, 75). Unter dem Druck des autoritären „Ständestaates“ büßte er seine gewerkschaftliche Funktion ein. Am 22.3.1938 wurden seine Vermögenswerte (375 Schilling) durch die Gestapo beschlagnahmt, am 27.6.1939 löste der Stiko den Verein auf.

Vorsitzende:

1916–22 F. K. Ginzkey; Geschäftsf. Eugen Haisler

1923–29 H. v. Hofmannsthal (gest. 15.7.1929); 2. Vors. Robert Musil (bis 1928)

1929–1939 Oskar Maurus Fontana; 2. Vors. bis 1933 Andreas Thom (d. i. Rudolf Csmarich,), danach Erhard Buschbeck

Geschäftsf.: Franz Spunda (bis März 1933) und Hugo Sonnenschein-Sonka

Beisitzer 1932: Erhard Buschbeck, Emil Lucka, Gisela Berger, Ludwig Ullmann, Max Mell, Robert Michel, Viktor Trautzel, Franz Werfel, Franz Karl Ginzkey, Josef Friedrich Perkonig, Josef Luitpold Stern, Karl Hans Strobl, Otto Stoeßl, Fritz Lehner

Mitglieder: 203 (1921), 257 (1922), 400 (1923), 1926 (130), 1929 (215), 1931 (169).

Gaugruppe Vorarlberg: *Verband Vorarlberger Schriftsteller* (gegr. 1934, beigetreten 1935).

Organ: Der Schriftsteller 16/17.1929, H. 4/5–21.1933, H. 3/5 – Mitteilungen des SDSÖ – Künstlerhilfe-Almanach der Literaria. Bearb. Karl Oskar Pizsk. Wien 1924.

• Personen

Basil Otto – Beer Natalie – Berger Gisela von – Boyer von Berghof Emerich – Buschbeck Erhard – Csmarich Rudolf Anton – Doderer Heimito – Ferch Johann – Filek Egid von – Fontana Oskar Maurus – Ginzkey

Franz Karl – Gregor Joseph Oskar Anton – Hohlbaum Robert – Karlin Alma Maximiliane – Leifhelm Hans Heinrich – List Rudolf Anton – Mayer Theodor Heinrich – Mell Max – Michel Robert – Mitterer Erika – Nüchtern Hans – Perkonig Josef Friedrich – Plattensteiner Richard – Riemerschmid Werner – Rochowski Leopold Wolfgang – Schaukal Richard von – Schoder Alois Franziskus – Schreyvogel Friedrich – Spork Eugen Julius – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Tluchor Alois (Pseud. A.Th. Sonnleitner) – Trautzel Viktor Johannes – Vogl Hans – Welte Adalbert Peter – Wieser Wilhelmine

Schutzverband schaffender Künstler Österreichs

Name von *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* (1927)

Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger A.K.M. [AKM]

Wien [aufgelöst 1938 und eingegliedert in die Stagma (Berlin)]

- *Quellen*

Aspetsberger⁸⁰ – Dietzel/Hügel⁸⁸ – Kinder⁹⁰ – Kunst in Österreich³³ – Kürschner³² – Kürschner³⁴ – Kürschner^{37/38} – Pawlowsky/Leisch/Klösch⁰⁴ – Rothkappl⁹⁶ – Ruiss⁹⁷ – Schulze⁹⁵ – Wegweiser⁴²

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04 Stiko, IV Ab fol. 310–499; Stiko 37C1, 16; Stiko 37C1/Allg.)

– ÖStA/AdR (04 Bürckel/Mat. 1620/26)

– BAB/BAK (R56V/57, fol. 200)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek

Sitz: Wien 3, Baumannstr. 8

Nach der „Berner Übereinkunft“ (Sept. 1886; Beitritt Österreichs 1920) und dem Inkrafttreten des „Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur, Kunst und Photographie“ von 1895 wurde die *Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger. Vereinigung von Urhebern und Verlegern* (AKM) am 5.12.1897 vom Musikverleger Josef Weinberger (6.5.1855–8.11.1928) nach dem Muster der *Société des Auteurs, Compositeurs et Éditeurs de Musique* (SACEM; gegr. 1850 in Paris) als Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit den drei Kurien Autoren, Komponisten und Musikverleger gegründet.

Zweck: Schutz der Autoren, Komponisten und Musikverleger sowie von deren Rechtsnachfolgern wider alle Eingriffe in die Urheberrechte, Förderung der wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen, treuhändige Verwaltung der der Gesellschaft überlassenen Aufführungs-, Vortrags- und Sende-rechte, sowie die Geltendmachung und Einhebung von Aufführungsentgelten, Überwachung der zur Wahrnehmung der mechanisch-musikalischen Rechte der Mitglieder geschaffenen Einrichtungen (Statuten von 1937, § 7).

Vorstand 1929: Präs. Wilhelm Kienzl (nach dem Tode Weinbergers); Vizepräs. Bernhard Herz-mansky; Kurie der Autoren: Fritz Löhner-Beda, Rudolf Österreicher, Heinz Reichert, Alfred Grün-wald, Franz Allmeder.

Vorstand 1938: Präs. Bernhard Herzmansky; Vizepräs. Fritz Löhner-Beda (beide eingeliefert ins KZ Dachau), Rudolf Sieczynski; weitere Vorstandsmitglieder: Josef Alarse, Franz Allmeder, Otto Blau, Johann Wilhelm Ganglbauer, Alfred Grünwald, Rudolf Österreicher, Heinz Reichert, Ludwig Rochlitzer, Franz Sobotka, Max Springer, Hugo Winter.

Aktivitäten:

- Die AKM stand 1915 Pate bei der Gründung der *Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte* (GEMA) in Berlin und schuf mit ihr 1916 den *Verband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte für Deutschland* (Musikschutzverband; Schulze95, 30, 157). Ab 1928 wurde das Inkasso der Aufführungstantiemen an österreichischen Bühnen über die *Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten* organisiert.
- Gründung zweier Vereine, um die Interessen in Deutschland besser vertreten zu können: *Autoren-Ges.m.b.H.* und *Deutsche Arbeitsgemeinschaft der A.K.M.* in Berlin (Autorenztg. 1.1929, H. 4, 4). Enge Verbindung zum *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs (Sektion Tonkunst)* und zum *Österreichischen Komponistenbund*.
- 1933: Für den 22.9.1933 wurde nach der Monopolisierung der *Staatlich genehmigten Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte* (Stagma, Nachf. des *Musikschutzverbandes*, dem auch die AKM angehörte) in Deutschland (Berlin, 20.9.1933) eine ao. Generalversammlung angesetzt, in der das Thema „Situationsbericht über Deutschland“ und die Frage der Gründung einer österreichischen Künstlerkammer diskutiert werden sollten (Autorenztg. 6.1934, H. 1, 5).
- 1936: Am 1.5. d. J. wurde die AKM aufgrund des Verwertungsgesellschaftengesetzes (BGBl.1936, Nr. 112) umgewandelt in die *Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM), registrierte Genossenschaft m. b. H.* (Autorenztg. 8.1936, H. 1, 16) und der Aufsicht eines Staatskommissärs (Dr. Leodegar Petrin, Stv. Dr. Karl Lißbauer) unterstellt. Gleichzeitig wurden die Verwertungsrechte der Schriftsteller erstmals gesondert geregelt, sie wurden der *Staatlich genehmigten literarischen Verwertungsgesellschaft (LVG)* zugewiesen und die mechanischen Vervielfältigungsrechte der *Austro-Mechana* überlassen.

Die AKM stand unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich im Zentrum hektischer Aktivitäten der sich für die Machtübernahme berufen fühlenden Institutionen: Am 14.3.1938 schlug Wilhelm Ihde (RSK-Berlin) dem RMVP als „Sofortmaßnahme“ vor, das Vermögen und die Akten der AKM und LVG „als geistiger und wirtschaftlicher Umschlagplatz der gesamten österreichischen Autoren und Verleger“ sicherzustellen und kommissarische Leiter zu ernennen (BAB/BAK R56V/57, fol. 200). Er kam jedoch zu spät: Nachdem durch den NSDAP-Landeskulturleiter Hermann Stuppäck Dr. Friedrich Reidinger als Präs. und kommiss. Leiter eingesetzt und Othmar Wetschy (Komponist) zum Vizepräs. sowie als weiteres Vorstandsmitglied der Textdichter Mauriz Hans Heger ernannt worden waren, trat der alte Vorstand bereits am 21.3. zurück. Als geschäftsf. Direktoren setzte er Rudolf Tlascal und Dr. Otto Beran ein. Wiedereingliederung der *Austro-Mechana*. Entsprechend der Machtposition des Stiko wurde jedoch am 10.5.1938 diese Führung abgesetzt und der für die NSDAP verdiente Rechtsanwalt und Komponist Dr. Ernst Geutebrück zum kommiss. Leiter und später zum Präsidenten ernannt, Vizepräs. Heinrich Strecker.

Der erste Entscheid des Stiko löste die Gesellschaft am 18.7.1938 auf und verfügte die Überweisung des Vermögens (über 3,7 Mill. RM; genaue Aufstellung bei Rothkappl96, 98–116) an die *Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte (Stagma)* in Berlin. Am 24.8.1938 wurde die AKM der *Stagma* (Berlin, gegr. 1.10.1933) eingegliedert (GBlfÖ 1938, Nr. 64)

und berechtigt, „die seit dem 1.1.1938 in Österreich fällig gewordenen und noch nicht erfüllten Forderungen gegen Musikveranstalter einzuziehen“ (GBlfÖ 1938, Nr.185). Ab 26.8.1938 lautete der *Vorstand*: kommiss. Leiter und Präs. Ernst Geutebrück (Rechtsanwalt, allein zeichnungsberechtigt); Vizepräs. M. H. Heger und Alwin Cranz; weitere Vorstandsmitgl. Friedrich Bayer, Günther Franzke-Schwenn, Otto Emmerich Groh, Karl Maria Haslbrunner, Johann Kliment jun., Ludwig Krenn, Franz Lehar (Ehrenpräsident), Ernst Marischka, Lothar Riedinger, Ernst Schenk, Hans Sikorski. Am 1.9.1938 wurde der gesamte Vorstand gelöscht, allein zeichnungsberechtigt wurde Leo Ritter als geschäftsführender Direktor der Stagma. Die Auseinandersetzungen um die „illegale“ Verteilung des Prozessfonds dauerten bis weit in das Jahr 1939.

Mitglieder bzw. Tantiemenbezugsberechtigte: 1928 (768); 31.12.1932 (986); 1933 (1012); 1936 (1142) und nach dem „Anschluss“ am 23.8.1938 (576).

Organe:

Mitt. der AKM (Wienbibl. B181273, ebd. Protokoll 1899 B33113)

Österreichische Autorenzeitung 1–9.1929–1937

Amtliche Wiener Zeitung (ab Juli 1937)

75 Jahre AKM. Wien 1972

Neugründung 1946.

• *Personen*

Adler Johann Nepomuk Heinrich – Buresch Hans – Fischer-Colbrie Arthur – Ginzkey Franz Karl – Gribitz Franz – Groh Otto Emmerich – Heger Mauriz Hans – Hostasch Josef Maria Franz – Marischka Ernst – Paumgartner Bernhard – Penkawa Maria Theresia – Schachner Hanns – Staudigl Oskar Wilhelm – Wradatsch Bruno Ignatz Emerich

Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft [LVG]

Wien [1938 übergeführt in *Deutscher Verein zur Verwertung von Urheberrechten an Werken des Schrifttums* (1938)]

• *Quellen*

Aspetsberger80 – Hall/Renner95 – Ruiss97 – Schulze95

• *Archive*

– ÖStA/AdR (04 Stiko 37F/14)

– BAB/BAK (R56V/57, fol. 134, 200; R56V/58, fol. 638 f.)

Sitz: Wien 1, Wallnerstr. 4

Aufgrund des Verwertungsgesellschaftengesetzes (BGBl. 1936, Nr.112) wurde die LVG am 26.6.1936 als Ges.m.b.H. gegründet und aus der *Staatlich genehmigten Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger* (AKM) ausgegliedert. Mit dem Urhebergesetz (BGBl. 1936, Nr. 111) war die Verwertung von Werken der Literatur urheberrechtlich geschützt worden, nunmehr wurde geregelt, „daß auf dem Gebiete der Tonkunst die AKM, auf dem Gebiete der Literatur die betreffende neu zu gründende literarische Verwertungsgesellschaft eine Monopolstellung einnehmen wird“ (Öst. Autorenztg. 8.1936, H. 1, 7). Das Inkasso der Verwertung durch mechanische Tonträger führte

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

die Gesellschaft für mechanische Urheberrechte, Ges.m.b.H. *Austro-Mechana* durch. Sie wurde am 1.1.1936 zur Wahrnehmung der Schallplattenrechte gegründet, als „einzige Organisation für die Verwaltung der mechanisch-musikalischen Rechte des In- und Auslandes“ (BGBl. 1936, Nr. 112 – Autoren-Ztg. 7.1935, H. 2, 6; 8.1936, H. 1, 9; 9.1937 H. 1, 19) Vorgänger: Wiener Agentur der *Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte*, AMMRE, gegr. 1909). Am 15.4.1938 gingen sämtliche Geschäftsanteile auf die AKM über, die selbst in die Stagma (Berlin) eingegliedert wurde. Neugründung 1959 als *Literar-Mechana*.

Die LVG war Mitglied der *Fédération des Sociétés de Lettres* (Paris).

Aufgabe: „Nutzbarmachung von Vortrags- und Senderechten an Sprachwerken – mit Ausnahme von vertonten Texten in Verbindung mit ihrer Vertonung“ (Autorenztg. 8.1936, H. 1, 16), die von der AKM betreut wurden.

Vorstand:

Präsident: Friedrich Schreyvogel; Vizepräs. Walther Wiedling, Heinrich Rienöfl; Autorenkurie: Theodor Heinrich Mayer (Schriftführer), Hermann Heinz Ortner, Erhard Buschbeck; Aufsichtsrat: Vors.-Stv. Rudolf List; Mitgl. Johann Pilz.

Mit der Beschlagnahme der LVG hatten die neuen Machthaber 1938 besondere Eile: Einen Tag nach dem Einmarsch schrieb Wilhelm Ihde von der RSK Berlin an das RMVP: Der Verein sei neben der *Musikalischen Verwertungsgesellschaft* (gemeint ist die AKM) „geistiger und wirtschaftlicher Umschlagplatz der gesamten österreichischen Autoren und Verleger“. Er schlug wegen der Befürchtung, dass Wertbestände etc. der LVG sowie der AKM an politisch Unzuverlässige bzw. Nichtarier gegeben werden, als Sofortmaßnahme vor, das Vermögen und die Akten der LVG sowie der AKM sicherzustellen und je einen Kommissar mit der Leitung zu betrauen (R56V/57, fol. 200).

Die NSDAP-Österreich mit ihrem Landeskulturamt unter Hermann Stuppäck jedoch kam dem RMVP zuvor: Sie setzte bereits am 17.3. den Wiener Rechtsanwalt Dr. Herbert Gödl als kommissarischen Leiter ein, während der Stiko erst am 28.3.1938 Max Stebich mit der kommiss. Leitung betraute, der sich der Meinung der NSDAP anschloss und Gödl zum Unterbevollmächtigten ernannte. Das Vermögen hatte man wohl überschätzt (insges. RM 5152.-), wichtig war aber die Übernahme der Rechte (und Pflichten) der LVG (insbesondere des Vertrags mit der RAVAG v. 20.5.1937), die am 12.10.1938 an den Rechtsnachfolger, den *Deutschen Verein zur Verwertung von Urheberrechten an Werken des Schrifttums* (Berlin), übergangen (Schreiben v. 31.5.1939 in BAK R56V/58, fol. 638 f.). Am 18.10.1938 wurde die Gesellschaft im Handelsgericht Wien gelöscht.

Neugründung 1946

Archiv: Hall/Renner95, 180 (Nachl. Otto Koenig)

Lit.: Der dt. Schriftsteller 3.1935, 14 – Österr. Autorenzeitung 8.1936, H. 1, 16 – Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 116 v. 19.10.1938, 318.

• Personen

Adler Johann Nepomuk Heinrich – Andergassen Eugen – Anders Bernhard – Bachner Albert – Bayer Pauline – Beer Natalie – Breslauer Hans – Buresch Hans – Buschbeck Erhard – Cloeter Hermine – Deißinger Hans – Deschmann Ida Maria – Eckmair Carl Martin – Fasching Karl – Fischer-Colbrie Arthur – Fleischer Kurt Hubert – Freudenthaler Hermine – Gernat Alfred Clemens – Giebisch Hans – Graßberger Karl – Gruener Franz Josef Maria – Hauper Adele Johanna – Herzog Peter – Hofmann von Wellenhof Otto – Horny Otto Gustav Reinhard – Huna Ludwig – Kalser Leo – Krishcke Emil – List Rudolf Anton – Lukas

Franz Josef – Luttenberger Karl – Majer Hubert Werner – Mayer Theodor Heinrich – Maul-Molnar Olga – Naderer Johann [Hans] – Ortner Hermann Heinz – Panzenbeck Karl – Pawel Karl Johann Maria – Pilz Johann – Freiberg Siegfried – Puschnig Hans – Resl Franz – Schreyvogel Friedrich – Schuk Pankraz – Seelig Fritz – Seemann Margarete – Staub Herta Felicia – Steinbach Josef – Stelzl Leo – Stöger August Karl – Strutz Herbert – Welisch Ernst A. – Winterl Hans– Ziak Karl Anton

Steirischer Schriftstellerbund [StSB]

Graz [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Bertha85 – Dietzel/Hügel88 – Hall/Renner95 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – LIS76 – Schüttengruber81

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F/17)
- Steierm. Landesbibliothek (Vereinsarchiv im Nachl. Josef Otto Lämmel)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 208, 217, 244, 248; R56V/58, fol. 497–526)
- StLA (SD IV-Ver. Sch3/1957 (kein Akt eingel.))

Sitz: Graz, Grazer Burg

Der am 11.2.1928 gegründete Verein sah es als seinen Zweck an, im Gegensatz zu früheren Initiativen überparteilich alle steirischen Schriftsteller zusammenzuführen und zu fördern (Satzungen in: *Die alpenländische Literatur* 2.1929, Nr. 2, 7–9). Unter dem Vorzeichen „Alle große Kunst ist Heimatkunst“ seien nach Alfred Fritsch seine Mitglieder „gegen jede geistige Überfremdung“ (Österr. *Literatur u. Kunst* 3.1930, Nr. 7, 11). Der Verein, in dem der in der Abt. für Kunst und Wissenschaft der Landesregierung tätige und von den steirischen NS bekämpfte (s. *Liste Graz*35) Wolfgang Burghauser bis zu seinem Tod die Initiative innehatte, war zunächst nicht als Veranstalter von Lesungen sondern v. a. auf gewerkschaftlichem und rechtlichem Gebiet in Richtung auf Schaffung einer österreichischen Künstlerkammer aktiv. Er trat 1929 dem *Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs* bei (Österr. *Literatur und Kunst* 3.1930, Nr. 7, 15 f.). Bis zur Gründung anderer Ländervereine war der StSB innerhalb des *Alpenländischen Schriftstellerbunds* auch zuständig für Kärnten, Tirol und Vorarlberg.

Vorstand:

Obmann: Wilhelm Fischer (bis zu seinem Tod 30.5.1932), Wolfgang Burghauser (1932–27.4.1938), kommissar. Leiter Friedrich Pock (bis zur Auflösung).

1. Obmann-Stv. Wolfgang Burghauser (ab 30.5.1932 Dr. Alfred Fritsch) 2. Obmann-Stv. Alfred Fritsch. Vom 18.5.1934 bis zum 13.5.1938 nahm diese Funktion Rochus Kohlbach wahr, der – angeblich nach Vorberatungen vom 4.3.1938 – am 13.5.1938 ausgeschlossen wurde, da er im autoritären „Ständestaat“ als Landesdelegierter des *Verbands katholischer deutscher Schriftsteller* gezwungenermaßen in den Vorstand aufgenommen worden sei, um zu verhindern, dass eine Ortsgruppe dieses Vereins gegründet werde.

Sekretär und Kassier: Josef Otto Lämmel; Beiräte: Rudolf Kapri, Hans Ludwig Rosegger, Heinrich Wastian

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

Ausschussmitglieder: 18.5.1934: Josef Otto Lämmel, Alfred Harro Greising, Kurt Hildebrand Matzak, Rudolf Melka, Julius Heinz Tuschnig; vor dem „Anschluss“ weiters Ella v. Kamler-Büchelen, Adam Kappert, General Pauer-Arlan (bis 15.3.1938)

Mitglieder: 90 (1937), 66 (Mai 1938)

Der vom Stiko zum kommissar. Leiter des als Zwangsorganisation betrachteten Vereins ernannte Friedrich Pock stellte am 10.5.1938 fest, dass der Verein keine jüdischen Mitglieder und Angestellten habe. Mit Wirkung v. 2.9.1939 wurde er aufgelöst, das Vermögen ging – durch den Tod Burghausers bedingt (25.11.1938) – verzögert an die RSK.

Aktivitäten:

- Schaffung des Eigenheims *Ottokar-Kernstock-Stiftung* (am 1.7.1929) in Graz (Kürschner³² referiert den ursprünglichen, nicht realisierten Plan eines Preises)
- Mitbegründer des *Alpenländischen Schriftstellerbunds* (Jan. 1929)
- Begründer der regionalen Künstlerkammer *Verband der schaffenden und nachschaffenden Künstler der Steiermark* (1929)
- Schüttengruber⁸¹, 94 berichtet von der Förderung der Errichtung einer Bronze-Herme für P. Rossegger, die vom StSB beantragt wurde.

Organe: Monatsmitteilungen (hektographiert, von März 1928 bis zur Gründung des Dachverbandes ASB – Die alpenländische Literatur (1929, H. 2–11) – Österreichische Literatur und Kunst (1930, H. 1–11/12) (Dietzel/Hügel⁸⁸, Nr. 1970) – Die Schaffenden. Zs. für die Interessen der Schriftsteller. 1.1933, Nr. 1–10 2.1934, Nr. 1 [mehr nicht ersch.] Wien: Geppert-Pieau 1933–1934 – Heimat. [Anthologie.] Graz: Cieslar 1928.

Spätere Namen des Vereins:

1945 *Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten*

1949 *Berufsverband österreichischer Journalisten und Autoren*

1951 *Steirischer Schriftstellerbund* (31.12.1990 Selbstauflösung, das Vermögen ging an den *Literaturkreis Lichtungen*)

• Personen

Adam Karl – Adolphi Hans Jörg – Baravalle Robert – Bartsch Rudolf Johannes [Hans] – Buchberger Bertha – Deschmann Ida Maria – Dettelbach Hans Herbert von – Dworzak Karl [Heinz] – Frankl Adolf – Fritsch Fred – Fuschlberger Hans – Gigler Herbert Johannes – Glantschnigg Margarete (Weinhandl Margarete) – Grilliet Hélène – Grogger Paula – Hofmann von Wellenhof Otto – Huna Ludwig – Kadletz Wilhelm – Karlin Alma Maximiliane – Kloepfer Hans – Knobloch Hilda – Koch Franz – Köchl Karl – Kohlbach Rochus – Kölli Josef [Georg] – Koselka Fritz – List Rudolf Anton – Luttenberger Karl – Matzak Franz – Mayer Karl Adolf – Mell Max – Möller Alfred – Nickl Gottfried – Oberkofler Josef – Pock Friedrich – Pramberger Julius – Scheuer Grete – Schippel Adolf – Schütz Julius Franz – Stelzl Leo – Vesteneck Marianne von – Withalm Berthold Heinrich – Woworsky Josef Rudolf – Zerzer Julius – Zwerger Karl Dankwart

Stelzhamer-Bund „Aus dá Hoamát“

Linz-Eferding [kein Verein, freigestellt, Selbstauflösung 1939]

• Quellen

Castle³⁷ – Commenda⁵³ – Embacher⁹² – Hall/Renner⁹⁵ – Hauer⁷⁷ – Ruiss⁹⁷

- *Archive*
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16 Allg. und E2/18)

„Aus der akademischen Oberösterreichischer-Landsmannschaft ‚Germania‘ in Wien erwuchs jener satzungslose Freundschaftsbund, dessen Kern Hans Commenda sen., Dr. Anton Matosch, Dr. Hans Zötl bildeten“ und der sich der Mundartpflege in Oberösterreich annahm (Commenda53, 314). Am 15.8.1882 gab sich die nach dem oberösterreichischen Lyriker und Erzähler Franz Stelzhamer (1802–1874) benannte Dichtergesellschaft den Namen, die de facto vom einzigen Obmann, dem Richter Hans Zötl (von der Gründung bis zu seinem Tod) abhing. Vorrangige Zwecke waren die Rettung von Stelzhamers Geburtshaus in Großpiesenham, die Unterstützung der Witwe des Dichters, die Sammlung und Herausgabe von Stelzhamer-Texten und -Dokumenten sowie von Mundartdichtungen anderer und die Errichtung von Gedenkstätten. Durch diese vergangenheitsorientierte Zielsetzung unterschied sich die zweitälteste Dichtergesellschaft Österreichs vom *Bund oberösterreichischer Mundartdichter*, der sich auf die Förderung gegenwärtigen Schaffens konzentrierte.

Zötls *Stelzhamer-Bund* erreichte durch vielfältige Veranstaltungen, die hohen Auflagen der Buchreihe *Aus dá Hoamát* und durch Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen eine volksbildnerische Wirkung i. S. betonter Heimatverbundenheit. Obwohl er sich nicht als Verein konstituiert hatte, wurde der Bund – wohl wegen seiner von der *Germania* geprägten deutschnationalen Ausrichtung (vgl. Embacher92, 74) – am 12.6.1939 vom Stillhaltekommissar freigestellt (er wurde also nicht verboten), zum kommissarischen Leiter wurde nach dem Tod des bis zuletzt agilen Obmanns dessen Sohn Dr. Anton Zötl ernannt, der aus dem nicht vorhandenen Vereinsvermögen beträchtliche RM 150 an den Stiko entrichten musste. Durch den Tod seiner Gründungsmitglieder (Anton Matosch, 10.6.1851–8.5.1918; Hans Zötl, 4.9.1846–25.12.1938; Hans Commenda, 23.12.1853–20.4.1939) hatte sich der Bund selbst aufgelöst.

Organ: *Aus dá Hoamát* (Buchreihe) Bd. 1–31. Linz, Eferding: Selbstverlag 1885–1937.

Archiv: A.-Stifter-Inst. Linz, Nachlass Stelzhamer

Neugründung 1946 als Verein *Stelzhamerbund der Freunde oberösterreichischer Mundartdichtung* (Zusammenführung mit dem früheren *Bund oberösterreichischer Mundartdichter*): Obmann Hans Commenda, jun.; 1965–85 Wolfgang Dobesberger; ab 1985 Obfrau Hofrat Dr. Katharina Dobler.

Weitere Lit.: Selbstdarstellung in: *Aus dá Hoamát* Bd. 13/16 (1908) und Bd. 20 (Matosch-Gedenkbuch, 1919) – Otto Jungmair: Dr. Hans Zötl. In: *Der Volksbote* 47.1936, H. 3 – Karl Mayer: Im Zeichen Franz Stelzhamers. Eine Erinnerungsschrift zu Dr. H. Zötls vollendetem 90. Lebensjahr. 1936

Stelzhamer-Gesellschaft

Linz [Neugründung]

- *Quellen*
 - Commenda53 – Klaffenböck08 – Thumser04

Nach der Selbstauflösung des *Stelzhamer-Bunds* „*Aus dá Hoamát*“ sollte eine neue Initiative den Mundartdichter herausstellen, der für „Oberdonau“ neben Adalbert Stifter und Anton Bruckner als Beleg für das überragende Kulturpotential des Landes (Thumser04, 136) diene und im nationalso-

zialistischen Sinn gedeutet wurde. Der in repräsentativem Rahmen am 29.11.1942 – an Stelzhamers 140. Geburtstag – gegründete „Verein“ unter der Vereinsführerschaft von Landesrat Dr. Rudolf Lenk formulierte zwar anspruchsvolle Ziele (u. a. Gesamtausgabe), entschlief aber nach seiner pathetischen Gründungsfeier.

- *Personen*
Lenk Rudolf

Südmark-Runde

Graz [kein Verein]

- *Quellen*
Nabl75

Treffpunkt: Graz, Admonter Keller, dann Opernweinstube

Auf das kulturelle Leben der Steiermark übte seit dem Ende des Ersten Weltkriegs die *Südmarkrunde*, eine informelle Gruppe aus dem Kreis des *Deutschen Schulvereins Südmark*, einen kaum zu überschätzenden Einfluss bis weit in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg aus. Sie scharte sich um Emil Ertl, Viktor Geramb und die von Josef Papesch herausgegebenen *Alpenländischen Monatshefte*, der wichtigsten Kulturzeitschrift zwischen 1924–1935, die eine eminente Bedeutung für die deutsch-nationale Kulturpolitik hatte. Die Runde traf sich nach F. Nabl wöchentlich einmal (nach H. Klopfer montags), zuerst im Admonter Keller, dann in der Opernweinstube in Graz (Nabl75, 122–129).

Nach Nabl gehörten ihr an: Josef Papesch, Franz Nabl (Herbst 1924), Hans Klopfer, Karl Adolf Mayer, Emil Ertl, Hans Dettelbach, Viktor Geramb, Friedrich Pock. Nach Klopfer (Aus dem Bilderbuch meines Lebens. In: H. K.: Werke. Graz 1967, Bd.1, 195 f.) weiters: Adalbert v. Drasenovich, Walter von Semetkowski, Julius Franz Schütz, Robert Baravalle, Julius Grevenberg.

Die von Joseph Papesch herausgegebene Anthologie *Österreichs Dichterbuch. Festgabe österreichischer Dichter an den deutschen Schulverein Südmark* (Graz 1927) enthält u. a. Texte dieser Autoren.

Daneben traf sich nach Dettelbach ein Teil dieser Runde mittwochs zu einem musischen Abend in der Wohnung von Geramb, „Pfeifenabende“ genannt: u. a. Hans Dettelbach, Franz Nabl, Bruno Ertler, Josef Papesch und Viktor Zack, fallweise ergänzt durch Max Mell, Paula Grogger und Hans Klopfer. Gemeinsam las, musizierte und diskutierte man (Hans von Dettelbach: Steirische Begegnungen. Ein Buch des Gedenkens. Graz 1966, 56 f.).

- *Personen*
Baravalle Robert – Dettelbach Hans Herbert von – Geramb Viktor von – Klopfer Hans – Mayer Karl Adolf – Nabl Franz – Papesch Josef Friedrich – Pock Friedrich – Schütz Julius Franz

Theater der Dichtung, Karl Kraus, Vorbereitende Vereinigung

Wien [Selbstauflösung 1934; Name zuvor *Karl-Kraus-Bühne (Theater der Dichtung). Vorbereitende Vereinigung*]

- *Quellen*
Dietzel/Hügel88
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 2870/31)
 - ÖStA/AdR (04 BPD Wien, V.B. XVIII-11488)
- *Bibliotheken*
ÖNB, Werbeblatt der Vereinigung „Karl Kraus“ 1930

Sitz: Wien 9, Liechtensteinstr. 16

Der im Namen des Proponentenkomitees (Michael Lazarus, Robert Bergmann, Otto Erich Deutsch, Buchhändler Paul Sonnenfeld, Otto Stoessl) und vom Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ploederer beantragte Verein *Karl-Kraus-Bühne (Theater der Dichtung). Vorbereitende Vereinigung* erhielt am 31.3.1931 den Nichtuntersagungsbescheid, als Sitz wurde die Goethe-Buchhandlung Paul Sonnenfelds angegeben. Zum Obmann wurde Robert Bergmann, zu dessen Stellvertreter Paul Sonnenfeld und zum Kassier der Rechtsanwalt Dr. Siegfried Wolf gewählt, seinen Zweck sah der Verein in der „finanziellen Vorbereitung eines ‚Theaters der Dichtung‘ nach den Absichten und Grundsätzen des Schriftstellers Karl Kraus“ (Statuten § 2; zum Projekt „Theater der Dichtung“ siehe Die Fackel H. 827–833, 77 und H. 845–846, 3). Der Verein erhielt am 12.12.1931 seinen endgültigen Namen (Wien MA 49/8813/1931), löste sich aber zwei Jahre später (14.12.1933) selbst auf, da er nur mehr vier (ursprünglich 39) Mitglieder habe und seinen Zweck, „infolge der heutigen Verhältnisse“ nicht erreichen könne. Das Vereinsvermögen von S 1413,82 wurde für Zwecke der Publizierung der Karl Kraus'schen Bearbeitungen von Shakespeare-Dramen an das Nicht-Mitglied Karl Jaray übergeben (→ *Karl-Kraus-Gesellschaft*). Gelöscht wurde der Verein am 6.7.1934.

Zwei Jahre zuvor war – veranlasst durch den Angriff von Karl Kraus auf die Verbürgerlichung der Sozialdemokraten und auf ihre Inaktivität angesichts der Folgen der Weltwirtschaftskrise (Vorlesung v. 14.6.1929, siehe Die Fackel H. 811–819, 158 ff. und H. 834–837, 38 f.) – vom Proponenten Dr. Erwin Schreiber (Rechtsanwalt) die *Vereinigung „Karl Kraus“* gegründet worden. (Nichtuntersagung 18.11.1929, MA 49/6771/1929), zu deren Obmann Siegfried König, seinem Stellvertreter Dr. Benedikt Fendrich, zum Kassier Hugo Nadler (Stv. Rudolf Fanta) und zum Schriftführer Hans Just (Stv. Helene Fanta) gewählt wurden. Mitglieder konnten nur Personen werden, „die in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei organisiert sind“ (Statuten v. 14.2.1930). Als Zweck wurde angeführt, „das Interesse der österreichischen werktätigen Bevölkerung für das Wirken und die Werke des Künstlers Karl Kraus zu fördern“. Von der konstituierenden Versammlung am 9.12.1929 fühlte sich selbst die Polizei ausgeschlossen, da nur jenen ausgewählten Personen Einlass gewährt wurde, die eine Einladung vorweisen konnten. Der Verein versuchte, auf die Parteiführung i. S. der Kritik von Karl Kraus einzuwirken, entwickelte aber weniger Aktivitäten im Sinne seines Zweckes (Ein Vortrag und eine Gedenkfeier für die Toten vom 15.7.1927, max. Mitgliederzahl 209) als heftige Kämpfe um das Amt des Obmanns (Wahlort war das von Kraus frequentierte Café Parsifal in der Walfischgasse, → *Robert-*

Musil-Fonds) bis sich die Vereinigung „wegen Unmöglichkeit, den Vereinszweck zu erreichen“ am 19.11.1932 selbst auflöste (gelöscht am 29.12.1932; AdR BPD Wien V.B. XVIII-11182).

Organ: Nachrichtenblatt der Vereinigung „Karl Kraus“ 1–3.1930–32.

Theodor-Kramer-Gesellschaft

Wien [kein Verein]

- *Quellen*
Bolbecher/Kaiser00 – Chvojka/Kaiser97

Nach dem Februaraufstand 1934 und dem Verbot der SDAP gründeten der Deutschlehrer Otto Spranger und seine Frau Rose eine informelle Gesellschaft, um Monatsbeiträge für den mittellosen Lyriker Theodor Kramer (1897–1958) zu sammeln. Dieser war nach der Sperrung der Arbeiter-Zeitung und anderer linker Periodika ohne Einkommen. Mitglieder und Spender waren außer den unten Angeführten u. a. Kurt Blaukopf, Johann Muschik, der Karl-Kraus-Biograph Leopold Liegler und Fritz Hochwälder. Mai 1938 wurden Kramer und seine Frau aus ihrer Wohnung in Wien vertrieben, er emigrierte am 20.7.1939 nach England.

1984 Neugründung in Wien zur Erforschung und Verbreitung des Werks von Th. K. und der Literatur des Exils.

- *Personen*
Mitterer Erika – Preradović Paula von

Tiroler Schriftsteller-Verband [TSV]

Innsbruck [aufgelöst 1938]

- *Quellen*
Bertha85 – Habitzel90 – Köfler04 – Schwaighofer83
- *Archive*
 - Brenner-Archiv (Innsbruck)
 - TLA (Amt d. Tirol. Landesreg., Abt. I, Zl. 4373-XVIII/93d von 1930 – Amt d. Tir. Landesreg. Abt. I, 1930, Fasz. 404)

Nach ersten Versuchen, Schriftsteller des Landes organisatorisch zusammenzufassen – *Pan* (Innsbruck), *Verein der Tiroler Schriftsteller* (1904–1914), Beiträger der Zeitschriften *Der Föhn* (1909–1911) und *Der Brenner* (1910 ff.), *Allgemeiner Tiroler und Vorarlberger Journalisten- und Schriftstellerverein* (1913–14) und dem kurzen Vorspiel der mit dem *Alpenländischen Schriftstellerbund* (ASB) kooperierenden *Gesellschaft für Literatur und Kunst Innsbruck* (gegr. 19.6.1929, Selbstauflösung 24.1.1930; Proponenten Boris Woell, Jodok Wirth, Bertl Netsch, Siegfried Diamant) – beantragte am 1.12.1930 der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Hans Lederer die Genehmigung des TSV, der sich aber weder dem österreichischen Zentralverband der gegen Wien gerichteten regionalen Schrift-

stellerorganisationen, dem ASB, anschloss (vgl. dagegen Bertha85, 138) noch der *DSV-Landesgruppe Österreich*, sondern sich verselbständigte und als Tiroler Landesgruppe des *Deutschen Schriftsteller-Verbandes* (DSV, Berlin) eintragen ließ (Nichtuntersagungsbescheid 19.1.1931). Zweck des deutsch-national orientierten, aber nur geringe Aktivitäten (nachweisbar bis 1935) setzenden Vereins war die ‚kräftige‘ Vertretung der „allgemeinen geistigen und wirtschaftlichen Belange des deutschen Schrifttums“ Tirols.

Der deutsche Dachverband wurde Anfang Juni 1933 vom RMVP gleichgeschaltet und mit anderen Vereinen in den *Reichsverband deutscher Schriftsteller* (RDS) übergeführt (liquidiert am 26.2.1934), die *DSV-Landesgruppe Österreich* gab sich 1934 den Namen *Deutscher Schriftsteller- und Journalistenverband Österreich* (DSJÖ), der TSV bemühte sich ebenfalls um eine Form der Weiterführung, er trat aber nicht dem DSJÖ bei. Vom DSV wurde ihm hingegen im Februar 1934 empfohlen, sich an den kurz danach, nach dem Juliputsch 1934, von Deutschland aus aufgelösten illegalen österreichischen → *Reichsverband Deutscher Schriftsteller e. V.* zu wenden (Brief v. Arthur Rehbein an Hans Lederer v. 13.2.1934, Brenner-Archiv). Lt. Köfler04, 57 wurde der vermögenslose TSV vom Stiko 1938/39 aufgelöst.

- *Personen*

Arnold Fritz – Kogler Hanns – Strohschneider Richard – Zelle Fritz

Union nationaler Journalistenverbände

Wien [Neugründung]

- *Quellen*

Hausjell04 – Rothkappl96

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 851/42; 1761/42)

Sitz: Wien 4, Palais Schönborn

Auf Initiative des *Reichsverbands der Deutschen Presse* (RDP) in der Reichskulturkammer und des *Sindacato Nazionale dei Giornalisti* wurde im August 1939 in Venedig die Gründung eines internationalen Presseverbandes – in Abgrenzung gegenüber dem *Internationalen Verband der allgemeinen Zeitschriftenpresse* beschlossen, um die „internationale Presselüge“ zu bekämpfen (Hausjell04, 219). Gegründet wurde die UNJ am 11. Dez. 1941 in Wien, zeitgleich mit der Eröffnung des *Instituts zur Erforschung des internationalen Pressewesens* durch den RDP (unter Maximilian du Prel). Diese Initiativen sind im Kontext der Versuche von Joseph Goebbels zu sehen, die internationale Isolierung Deutschlands nach Kriegsbeginn zu beheben, so hatte er zwei Monate vor der UNJ die *Europäische Schriftsteller-Vereinigung* in Weimar geschaffen. Zweck des neuen Vereins sollte die internationale Durchsetzung des „Grundsatzes der Verantwortlichkeit im Journalismus“ sein. Real war sie – wie Wilhelm Weiß 1944 bekannte – ein „wichtiges Instrument und Organ der geistigen Kriegsführung“ (Hausjell04, 221), speziell in den besetzten Ländern des Südens und Südostens, daher bot sich Wien als Standort an. Die UNJ war der einzige im weiteren Sinne literarische Verein, der von Wien aus international agierte. Damit widersprach Goebbels dem Befehl Hitlers kurz nach dem „Anschluss“,

dass „keine Vereinigung für das gesamte Organisationsgebiet Österreich mit dem Sitz in Wien zugelassen“ werde (Rothkappl96, 62).

Generalsekretär du Prel zeigte am 3.7.1942 der Behörde die Gründung des *Presseklubs der Union nationaler Journalistenverbände e. V.* an, er selbst übernahm den Vorsitz, Emilio Bargeles war sein Stv. und Erna Wikullil-Freyler die Geschäftsführerin. Zweck des Vereins war es, ein Treffpunkt der in Wien befindlichen ausländischen Journalisten zu sein, ihnen die Benützung der Bibliothek und des Pressearchivs der UNJ sowie des „Institutes zur Erforschung des internationalen Pressewesens“ zu ermöglichen. Der selbständige Verein wurde im Juli 1947 gelöscht. (Ein halbes Jahr nach der Kreation von Goebbels gründete am 7.5.1942 das REM an der Universität das *Institut für Zeitungswissenschaft*).

Vorstand:

Präsident: Wilhelm Weiß, SA-Obergruppenf., Hauptschriftleiter des VB, Leiter des *Reichsverbandes der deutschen Presse*

geschäftsf. Präs.: Helmut Sündermann, seit 1937 Stabsleiter des Reichspressechefs der NSDAP

Vizepräsidenten: Umberto Guglielmotti, Nationalrat, Vors. d. italien. Journalistensyndikats (Italien); Alexandru Gregorian, Hauptschriftl. von „Sfarma Piatra“ (Rumänien); Luys Gutierrez Santa Marina, Nationalrat (Spanien); Michael von Kolosvary-Borcsa (Ungarn); Generalsekr.: Dr. Maximilian Freiherr du Prel

Gründungsmitgl.: Deutschland, Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Kroatien; 1942 traten weiters Norwegen und Spanien bei sowie Japan als ideelles Mitglied, 1943 Albanien.

Der Verein wurde am 28.6.1947 aufgelöst, sein Vermögen ging an den *Verband der Auslandskorrespondenten in Österreich*.

Aktivitäten: (siehe Hausjell04, 221 ff.)

a. Veranstaltungen:

1. Internat. Journalistentagung 10.–13.4.1942 in Venedig, Dogenpalast; außer den Mitgliedsländern nahmen teil: Japan, Norwegen, Niederlande, Albanien.
2. Internat. Journalistentagung 21.–25.6.1943 in Wien, Hofburg.
Weitere Teilnehmer aus Belgien, China, Estland, Frankreich, Finnland, Indien, Japan, Lettland, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Serbien (siehe auch Verzeichnis der voraussichtlich zu erwartenden Teilnehmer an der 2. Internationalen Journalistentagung der Union [...]. Hg. Erna M. v. Wikullil-Freyler. Wien 1943).
3. Arbeitstagung in Wien (12–14.12.1944).

b. Herausgabe der Tagungsbände:

- Journalismus ist eine Mission. Bericht vom Ersten Kongreß der Union nationaler Journalistenverbände Venedig 1942. Wien 1942.
- Europäisches Bekenntnis. Parolen und Gedanken über den Schicksalskampf des Kontinents. Dokumente zur 2. internationalen Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände in Wien 1943. Zugest. u. bearb. v. Werner Meyer. Mit einem Vorwort v. Max Frh. du Prel. Prag: Orbis 1944.

Verband der Fachpresse (Fachschriftsteller-Verband)

Name von *Österreichischer Fachschriftsteller-Verband* (1918–28)

Verband der katholischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen Österreichs

Name von *Verband katholischer deutscher Schriftsteller* (1896–31)

Verband deutscher Schriftsteller Österreichs

Name von *Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs* (1916–1919)

Verband katholischer deutscher Schriftsteller [KathS]

Wien [aufgelöst 1939] [Name zuvor *Verband der katholischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen Österreichs* (1896–1931), *Verband katholischer Schriftsteller Österreichs* (1931–32)]

- *Quellen*

Aspetsberger80 – Dietzel/Hügel88 – Eppel80 – Fischer89 – Hall/Renner95 – HbVereine98 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Renner86 – Rothkappl96 – Ruiss97

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat.2058/31)
- ÖStA/AdR (09 VF, Ktn 38, M. Schriftsteller)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: HS Nachlaß R. Schaukal Konv. 123.

Sitz: Wien 6, Paulanerg. 6

Am 21.6.1896 wurde der *Verband der katholischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen Österreichs* als Gegengründung zur liberalen *Concordia* (Wien) initiiert, nach dem 1885 gegründeten *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien* demonstrativ auch Frauen aufnehmend. Zweck war die Förderung katholischen Schrifttums, die in enger Zusammenarbeit mit dem *Christlichsozialen Verein*, der *Leo-Gesellschaft* und dem *Gralbund (Kralik-Gesellschaft)* und dessen Organ „Gral“ (1906–1937) sowie in Verbindung mit der *Reichspost* (gegr. 1894) realisiert wurde. Er stand unter der Patronanz der österreichischen Bischöfe und war „mehr auf die Erfordernisse des politischen Katholizismus als auf die einer Vertretung schriftstellerischer Berufs- und Standesinteressen ausgerichtet“ (Fischer89, 139). Der Verein befürwortete 1928 die Einführung eines „Schmutz- und Schundgesetzes“, nach dem Ersten Weltkrieg war am 30.10.1918 die Zensur abgeschafft worden. Im Mai 1930 trat er – initiiert von Joseph August Lux – mit seinen ca. 800 Mitgliedern kurzfristig bis Okt. dem *Alpenländischen Schriftstellerbund* (ASB) bei (Österr. Lit. u. Kunst 3, Mai 1930, Nr. 7, 6). Nach der Änderung des Namens in *Verband katholischer Schriftsteller Österreichs* am 24.3.1931 (Richard v. Kralik wird Ehrenpräsident) schlug der Verein unter dem neuen Präsidenten Jos. Aug. Lux einen eher gewerkschaftlichen Kurs ein (seine Programmatik in der *Reichspost* v. 30.11.1930), was im folgenden Jahr zur Sezession des Kreises um den ehemaligen Südtiroler Redemptoristenpater Adolf Innerkofler und

zur Gründung der *Christlich-Deutschen Schriftstellervereinigung* → *Winfried* führte. Am 28.5.1932 entmachtete der Verein Lux, setzte einen neuen konservativeren Vorstand (Präs. Dr. Josef Leo Seifert, (Slawist), Vizepräs. August Popp, Redakteur Franz Ranegger) ein und gab sich wahrscheinlich unter dem Einfluss antisemitischer Mitglieder (vgl. Austritt Richard v. Schaukals am 8.3.1929, Wienbibliothek) den endgültigen Namen.

Im autoritären katholischen „Ständestaat“ erhielt er in Kooperation mit der *Deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft*, der *Leo-Gesellschaft* (literar. Sektion unter Friedrich Schreyvogel) und dem *Neuen Leben*, der Kulturorganisation der V. F., besonderes kulturpolitisches Gewicht, was sich im prominenten Vorstand niederschlug. Unter Präs. Dr. Rudolf List (ab 25.1.1934) und Vizepräs. Bundeskulturrat Guido Zernatto trat der Verein zusammen mit der DÖSG 1934 aus dem *Gesamtverband der schaffenden Künstler Österreichs* aus und trug damit zu dessen Ende wesentlich bei. Die im selben Jahr erfolgte Auflösung der linken Vereine *Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs* und der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* verstärkte die Möglichkeit, den Literaturbetrieb politisch zu monopolisieren. Der KathS trachtete, den ASB und den *Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs* zu neutralisieren und erreichte die Zusammenarbeit mit der DÖSG (Hans Nüchtern). Der Verein hatte damals ca. 500 Mitglieder und war durch den politischen Druck der autoritären Regierung im Vorstand einer Reihe von subventionsabhängigen Vereinen präsent. (Mittel. Feb./März 1934).

Vorstand 1938: Präsident Dr. Paul Graf Thun-Hohenstein (ab 1935); Vizepräs. Guido Zernatto und Dr. Rudolf Henz; Vorstandsmitglieder: Dr. Anton Böhm, Dompr. Leopold Engelhart, Carry Hauser, Dir. Josef Leb (Kassier), Prof. Dr. Josef Lechthaler, Rudolf List, Dr. Karl Lugmayr, Dr. Alfred Misson, Assunta Nagl, Hofrat Josef Neumair, Hofrat Dr. Emmerich Prettenhofer, Prof. Franz Ranegger, Oda Schneider, Friedrich Schreyvogel, Dir. Pankraz Schuk, Dr. Josef Leo Seifert, Prof. Dr. Viktor Trautzl, Prof. Dr. Johannes Triebel, Dr. Josef Tzöbl, Bischof Dr. Ernst Seydl, Heinrich Suso Waldeck (August Popp), (s. AdR09 VE, Ktn. 38).

Der Verein wurde am 26.6.1939 vom Stiko aufgelöst.

Organ: Vereinsgabe des Verbandes katholischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen 1–5. 1900–1904, Dietzel/Hügel88,Nr.2990 – Jahresbericht über die wichtigsten Erscheinungen der schönen Literatur 1–8.1909–1925 – Mitteilungen des KathS 1.1934–5.1938 (1925 ff.); nach dem Beitritt zum ASB: Österreichische Literatur und Kunst 3 (Mai 1930) H. 7 ff.

Lit.: DÖLG IV, 1488 – K. Rossbacher: Literatur und Ständestaat. In: F. Aspetsberger (Hg.): Staat und Gesellschaft in der modernen österr. Literatur. Wien 1977, 93 – R. Henz: Die Katholiken und die Literatur. In: Kirche in Österreich 1918–1965. Bd. 1, 369.

Nach 1945 Vereinigung mit *Winfried* unter dem Namen „Verband katholischer Schriftsteller Österreichs“ (Wien).

- *Personen*

Berger Gisela von – Rachmanowa Alja (d. i. Djuragina Alexandra Galina) – Fasching Karl – Forcher Anton – Franke Wilhelm Karola – Görlich Ernst Joseph – Grengg Marie – Haidenbauer Johann [Hans] – Handel-Mazzetti Enrica von – Hänsel Ludwig – Haudek Karl – Henz Rudolf Franz – Holzer Rudolf – Hron Johann Bruno Paul [Hans] – Innerkofler Adolf Peter – Kammerlander Max – Kögl Ferdinand – Kogler Hanns – Kohlbach Rochus – List Rudolf Anton – Lux Joseph August – Mayer Ferdinand – Mell Max – Menghin Oswald – Nadler Josef – Neumair Josef Georg – Nüchtern Hans – Patera Herbert V. – Perkonig Josef Friedrich – Pokorny Maria Anna – Popp August – Freiberg Siegfried – Povinelli Hilda – Preradovic

Paula von – Rendl Georg Josef – Rieger Sebastian – Schaukal Richard von – Schrems Erna – Schreyvogel Friedrich – Schuk Pankraz – Sobotka Rudolf – Strutz Herbert – Thun und Hohenstein Paul Graf – Tinhofer Karl – Trautzel Viktor Johannes – Waggerl Karl Heinrich – Welte Adalbert Peter – Widmar Josefina – Wieser Wilhelmine

Verband katholischer Schriftsteller Österreichs

Name von *Verband katholischer deutscher Schriftsteller* (1931–1933)

Verband Vorarlberger Schriftsteller

Bregenz [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Kunst in Österreich³³ – Kürschner³⁴ – Kürschner^{37/38} – Vallaster⁸²

- *Archive*

- VLA (Ver.kat. Ia/3391/37)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F28)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 209; R56V/58, fol. 76, 78, 582–600)

Sitz: Bregenz, Gallusstr. 31

Lange nach dem ersten Versuch, die Schriftsteller des Landes vereinsmäßig im *Allgemeinen Tiroler und Vorarlberger Journalisten- und Schriftstellerverein*, gegr. 1912, zusammenzufassen, trafen sich nach Hitlers Machtergreifung in Deutschland einige Autoren im Deutschen Haus in Bregenz (24.4.1933), die sich überparteilich im *Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs* (SDSÖ) zu konstituieren wünschten. Das Proponentenkomitee erhielt am 20.2.1934 den Nichtuntersagungsbescheid seitens der Vorarlberger Landesregierung, im Aug. 1934 wurde der Verein im Roten Haus in Dornbirn gegründet. Als Sitz wurde der jeweilige Wohnort des Obmannes bestimmt. Erst am 15.6.1935 – also nach den Protesten des SDSÖ gegen die Bücherverbrennungen in Deutschland – schloss er sich offiziell dem SDSÖ als Gaugruppe Vorarlberg an (bemerkenswerterweise nicht dem auf die Bundesländer – ohne Wien – abzielenden *Alpenländischen Schriftstellerbund*).

Vorstand:

1. Vorsitzender: Hermann Lange (Bregenz), ab 26.6.1937 Josef K. F. Naumann (Bregenz)

2. Vorsitzender: Josef K. F. Naumann, ab 26.6.1937 Dr. Josef Neuner

Schatzmeister: Dr. Hans Nägele, ab 26.6.1937 Herbert Winder

Schriftführerinnen: Natalie Beer, Ida Bammert-Ulmer, ab 26.6.1937 Lore Kerscher

Delegierter des Verbands im SDSÖ wurde Hermann Lange, der als Dornbirner Kreisorganisations- und Kreisschulungsleiter der NSDAP am 31.3.1938 zum kommiss. Leiter bestellt wurde und pflichteifrig die am 28.4.1939 (Zessionsnr. 879) beschiedene Auflösung betrieb: „Die Interessen der Vorarlberger Schriftsteller werden einmal durch ihre Zugehörigkeit zur Reichsschrifttumskammer, dann aber auch durch das Deutsche Volksbildungswerk gewahrt, sodass für den Fortbestand des Verbandes [...] in Österreich kein Bedürfnis mehr vorliegt“ (H. Lange, 20.2.1939 im Stiko-Akt). Das spärliche Vermögen ging an die RSK (RM 57, 67).

Der sehr rege Verband hatte bereits 1934 mehr als achtzig Mitglieder, er betrieb auch überregionale Veranstaltungen, z. B. in Salzburg, am 25.5.1936 stellte er sich im Festsaal der Österr. Nationalbibliothek vor und praktizierte bereits vor dem „Anschluss“ den „Arierparagrafen“.

- *Personen*

Andergassen Eugen – Beer Natalie – Diem Armin – Flaig Walther Albrecht Adolf – Henrich Josef Karl Ludwig – Hensler Anna – Schoder Alois Franziskus – Weinzierl Walter August Johann – Welte Adalbert Peter – Willam Franz Michel

Verein akademisch gebildeter Schriftsteller und Dichter in Wien

Wien [aufgelöst 1939]

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat., 1170/37)

Der auf Grund des Befriedungsversuchs im Juliabkommen von 1936 an der Wiener Universität gegründete deutschnationale Verein berief sich in einem Werbeflugblatt ausdrücklich auf das Einverständnis mit dem Rektorat und dem Bundeskommissar für Kulturpropaganda im BMfU und wichtigen Verhandler beim Juliabkommen, Hans von Hammerstein-Equord.

Der Philosoph Dr. Ottokar Matura (geb. 16.9.1905 Budapest) brachte am 9.3.1937 den Antrag auf Gründung einer universitären Dichterschule in der Nachfolge der antischolastischen *Sodalitas Danubiana* und nach amerikanischem Vorbild ein, der Verein wurde am 20.5.1937 konstituiert, O. Matura wurde zum Obmann und Wilhelm Lechner zum Schriftführer gewählt, Anmeldungen sollten in der Sachwalterschaft Schulungswesen der Universität vorgenommen werden.

In dem genannten Flugblatt wurde – analog zum „Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst“ *Deutsches Theater* – beträchtlicher dienstbeflüssener Aufwand betrieben, um den Einklang mit dem christlichen und österreichischen „Ständestaat“ zu betonen. Die Dichterschule wollte sich auf Theater und Film (Drehbuch) konzentrieren und jedes Semester sollte ein literarisches Preisausschreiben stattfinden. Inwiefern der Verein tatsächlich aktiv wurde, ließ sich nicht feststellen.

Der Stiko löste ihn am 30.11.1939 auf.

Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien

Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*

Baumgartner15 – Blinn90 – Fischer89 – Hall/Renner95 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Ruiss97 – Schmid/Schnedl82 – Schmid-Bortenschlager84

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04 Stiko 37F4)

– BAB/BAK (R56V/57, fol.208, 247; R56V/58, fol.421, 480–96)

- BAB/BDC RKK/RSK (Theodora v.Stockert-Meynert)
- WStLA, NÖLA (kein Akt vorh.)

Sitz: Wien 1, Tuchlauben 11

Gegründet am 1.4.1885 (zu den Gründerinnen zählen Iduna Laube, Marie von Ebner-Eschenbach und Auguste von Littrow-Bischoff) im Kontext der bürgerlichen Frauenbewegung seit der Jahrhundertmitte. Um den bis dahin institutionell von literarischen Organisationen ausgeschlossenen weiblichen Künstlerinnen (1896 zog der *Verband der katholischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen Österreichs* nach, erst 1920 nahm die *Concordia* Frauen auf) organisatorisch Rückhalt zu schaffen, sah der Verein einerseits die soziale Absicherung (Hilfs- und Pensionsfonds) andererseits die Förderung berufsmäßiger Kunstausübung (Diskussionsforum, Zugang zur Öffentlichkeit, Veranstaltungen, Bibliothek) als seine Ziele an. Dementsprechend waren in den Statuten zwei Kategorien von Mitgliedern festgelegt: Die Stifter und unterstützenden (Männer und Frauen) und die ordentlichen Mitglieder (nur Frauen; ab 1897 zusätzliche Kategorie „auswärtige Mitglieder“, ab 1910 „außerordentliche Mitglieder“). Gefördert von liberalen Kreisen erlebte der Verein als Standesvertretung bis zum Ersten Weltkrieg hohe internationale Anerkennung, ab 1897 mit bedeutenden ausländischen Mitgliedern. Trotz der Offenheit für die Sparten Musik und bildende Kunst lag sein Schwerpunkt auf literarischem Gebiet (prominente herkunftsmäßig und politisch unterschiedliche Mitglieder Marie v. Ebner-Eschenbach, Betty Paoli, Maria Janitschek, Ada Christen, Minna Kautsky, Rosa Mayreder, Bertha von Suttner). Durch den Ersten Weltkrieg und die Inflation verlor der Verein ab 1924 nicht nur sein gesamtes Vermögen, sondern damit auch seine beispielhafte Bedeutung als soziale Einrichtung für kreative Frauen und wurde „zu einem Künstlerverein unter anderen“ (Schmid-Bortenschlager⁸⁴, 133), der allerdings noch an dem Versuch, eine österreichische Künstlerkammer zu schaffen, aktiv teilnahm (Die alpenländische Literatur 2.1929, 7). Die Aufgabe seiner Liberalität begann im Ersten Weltkrieg, sie vollzog sich unter der neuen Präsidentin Dora v. Stockert-Meynert rasch (vgl. dagegen Baumgartner¹⁵, 210): Der Verein gehörte zu den Sympathisanten des 1929 gegründeten, gegen Wien und die Moderne gerichteten *Alpenländischen Schriftstellerbunds*, die prominente Präsidentin war Beiträgerin des deutschnationalen *Getreuen Eckarts*, trat demonstrativ mit den Nationalsozialisten nach der Ragusa-Resolution im Juli 1933 aus dem österreichischen PEN aus (auch Alice Schalek, Erika Spann-Reinsch und Gisela von Berger) und dem gleichgeschalteten deutschen PEN bei. Nach eigenen Worten hatte sie bereits im Jahre 1934 begonnen, ihren Verein „zu arisieren“, womit sie „noch vor dem Umbruch fertig war“ (BAB/BDC RKK/RSK Brief an RSK 1.12.1941; vgl. dagegen Baumgartner¹⁵, 208–10). Die 50-Jahr-Feier von 1935 „repräsentiert das kulturelle Österreich der Ära Schuschnigg“ (Baumgartner¹⁵, 205f.). 1936 schließlich erhob der Verein mit der Anthologie → *Ureigenes Land* den Anspruch, ein repräsentatives Werk österreichischer Frauendichtung herauszubringen, bezeichnenderweise mit einem ‚männlichen‘ Vorwort Josef Weinhebers. Der Stiko ernannte die Präsidentin zur kommissarischen Leiterin – selten wurden Frauen mit dieser Aufgabe betraut – und löste den Verein am 2.9.1938 mit einem Restvermögen von RM 508.- auf, das an die RSK-Berlin fiel (was mit dem treuhändig vom Verein verwalteten *Ebner-Eschenbach-Denkmal-Fonds* – immerhin RM 532,44 – geschah, bleibt unklar). Mit der *Ebner-Eschenbach-Gesellschaft* wollte man 1942 in Wien einen nationalsozialistischen Ersatz anbieten.

- Letzter *Vorstand* vor der Auflösung: Präsidentin Dora v. Stockert-Meynert (ab 1919); 1. Vizepräs. Camilla Göbl-Wahl; 2. Vizepräs. Doz. Dr. Getrude Herzog-Hauser (emigriert 1938); 1. Schriftführerin Maria Luise v. Cavallar; 2. Schriftführerin Adele Zampach; Schatzmeisterin Wilhelmine Puelacher; Revisorinnen Gisela Czermak, Isa Jechl.

Mitglieder: in den Jahresberichten bis 1920 verzeichnet, bis dahin durchschnittlich 72 ord., und 270 beitragende Mitgl. und Stifter (s. Baumgartner 15, 354 ff.).

Organe: Jahresberichte des Vereins ... Wien: Selbstverlag 1–52.1886–1937 – Ureigenes Land. Frauenlyrik aus Österreich. Hg. Della Zampach. Vorwort von Josef Weinheber. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1936.

Neugründung nach 1945 unter dem Namen *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen* (Wien).

- *Personen*

Berger Gisela von – Bitter Editha (Edith Bitter-Heralth) – Cloeter Hermine – Förster-Streffleur Sidonie von – Frimberger Marianne – Kohner-Bergmann Hilda – Stockert-Meynert Dora von – Petrasovics Gabriele – Preradović Paula von – Spann-Reinsch Erika – Richling Maria Magdalena Johanna – Schulze Hildegard – Zampach von Potenstein Adele

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Wien [aufgelöst 1938]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel 88 – Duizend-Jensen 04

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 449/21)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 31P7)

Sitz: Wien 2, Ferdinandstr. 23

Im Jänner 1921 suchten die Proponenten Bernhard Grünhut und Max Gelber um Genehmigung eines Vereins an, der sich vermutlich an dem Muster der gleichnamigen 1892 in Berlin gegründeten Gesellschaft orientierte, am 24.1.1921 erhielten sie den Nichtuntersagungsbescheid. Zweck des Vereins war „die Pflege der jüdischen Geschichte und Literatur, deren Verbreitung und Förderung ohne einseitige Parteinahme für eine politische oder religiöse Richtung im Judentum“ (Statuten v. 1921 § 2). Mitglieder konnten nur Juden sein. Am 20.12.1924 wurden die Statuten geändert (genehmigt am 10.3.1925), der *Vorstand* setzte sich aus folg. Persönlichkeiten zusammen: Präsident Prof. Dr. Samuel Krauss; weitere Vorstandsmitglieder Ludwig Bato, Isidor Fischer, Heinrich Haase, Bernhard Grünhut, Josef Perlberger.

Der Stiko verfügte am 1.8.1938 die Auflösung des Vereins, das geringe Vermögen von RM 253.- wurde zur Gänze als Aufbauumlage eingezogen, gelöscht wurde der Verein am 11.8.1939.

Vgl. *Verband der Vereine für jüdische Geschichte und Literatur in Deutschland* (*Organ:* Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur, s. Dietzel/Hügel Nr. 1482)

Verein zur Förderung junger Bühnenschriftsteller

Name von *Das Sprungbrett* (1927–28)

Verein zur Pflege schöngeistiger und künstlerischer Bestrebungen „Wir leben“ [Wir leben]

Wien [freigestellt]

• *Quellen*

Dietzel/Hügel88

• *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 7773/39)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 16X1, 5)
- NARA (T580,Roll 949,Ord.47)
- BAB/BDC RKK/RSK Harald Erich Braum

Sitz: Wien 18, Haizingerg. 29

Der von der aus Böhmen stammenden Lyrikerin Elsa Kastner-Michalitschke (28.4.1866–2.1.1939) und ihrem 2. Gatten Carl Braum 1913 gegründete Verein betrachtete 1942 als seinen umfassenden Zweck die „fördernde Anteilnahme am Schaffen und Wirken emporstrebender volksbewußter Dichter [...], Verständnis und Erleben der Zusammenhänge des Schrifttums mit der bildenden und darstellenden Kunst und mit der Landschaft sowie dem Gedächtnis der Gründerin und anderer heimgegangener Dichter und Künstler der Ostmark und des Sudetenraumes, deren Denken und Wirken auf die Geltendmachung und Festigung des heimatlichen Volkstums und auf die geistige Heranführung der alle deutschen Stämme umfassenden Volksgemeinschaft gerichtet war“ (Satzungen von 1942). Der Vorsitzende, der Rechtskonsulent der Wiener Handelskammer Dr. jur. Harald Erich Braum (1.6.1893–3.3.1979, Sohn der Gründer, Proponent der *Augarten-Gesellschaft*), wurde am 14.4.1938 mit der kommissarischen Leitung betraut, am 17.5.1939 wurde der Verein freigestellt (Nichtuntersagung durch die RStH Wien am 29.3.1940), er richtete daraufhin im Einvernehmen mit Karl Hans Strobl am 3.4.1940 einen Antrag auf Aufnahme in die RSK, Gruppe *Reichswerk „Buch und Volk“*. Am 15.5.1941 wurden die neuen Satzungen durch die RSK genehmigt, der als Vereinsführer vorgesehene Braum wurde jedoch von der Aufnahme in die NSDAP am 23.5.1942 zurückgestellt und es findet sich kein Abschlussbescheid bezüglich der Aufnahme in das *Reichswerk*, ebenso liegen bezüglich eventueller Aktivitäten keine Informationen vor.

Am 27.10.1945 stellte Braum den Antrag, die Vereinstätigkeit wieder aufnehmen zu dürfen. Da der Verein ‚seit vielen Jahren keine Tätigkeit ausgeübt habe‘, löste er sich am 15.6.1948 freiwillig auf (Löschung am 30.6.1948).

Im Namen des Vereins taucht der Untertitel der von Frau Kastner-Michalitschke redigierten Literaturzeitschrift *Wir leben* (1910–12) auf (vgl. Dietzel/Hügel88).

Vereinigung „Karl Kraus“

→*Theater der Dichtung*

Vereinigung der bodenständigen Künstler Österreichs

Wien [aufgelöst 1938]

- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 3979/1937)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko 16F Allg.; 37 A39)
 - BAB/BDC (RKK/RSK Adalbert Schmidt)

Sitz: Wien 13, Suppég. 14

Am 12.5.1937 suchten die Proponenten Franz Pawlikowsky (Musikdirektor), Karl Falkenberg (Akad. Maler), Josef Weinheber, Dr. Lothar Riedinger (Komponist), Anton Karl Schuster (akad. Maler), Hans Bitterlich (Bildhauer), Karl Auderith (Kapellmeister) und Johann Spirk (Schriftsteller) um Genehmigung des Vereins *Österreich's Künstlerschaft* an, die BPD Wien erhob Bedenken, weil alle Proponenten sogenannten betont nationalen Kreisen angehörten. Die neuen, verbesserten Statuten des umbenannten Vereins (s.o.) erhielten am 21.6.1937 den Nichtuntersagungsbescheid mit dem geheimen Auftrag der BPD Wien, eine „besondere Überwachung der Vereinstätigkeit“ durchzuführen. Die Statuten sahen Fachschaften in allen Kunstzweigen vor, dennoch dürfte der Bereich der bildenden Kunst der führende gewesen sein. Der Stiko löste den Verein am 18.7.1938 auf und führte ihn in die RKbK über, am 18.8.1938 wurde er gelöscht. (Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 6 v. 11.8.1938.)

Präsident und kommiss. Leiter: Josef Weinheber

Vizepräs.: Franz Pawlikowsky

Kassier und Schriftführer: Anton Ihl

- *Personen*
 - Schmidt Adalbert – Weinheber Josef

Vereinigung der Hebbel-Freunde in Oberdonau

Gmunden [Neugründung]

- *Quellen*
 - Blinn90 – Kussin95 – LAL53 – Slapnicka78

1. Deutschland: Deutsche Hebbel-Gesellschaft

Erste Phase: Gegr. 1925 in Hebbels Geburtsstadt Wesselburen als Hebbelgemeinde e.V. mit dem Zweck, die Kenntnis der Dichtung und der Gedankenwelt Friedrich Hebbels sowie das Hebbel-Museum zu fördern.

Zweite Phase: Um dem „am meisten nordisch gerichteten Dichter“ gerecht zu werden, wurde unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und späteren Reichskommissars Hinrich Lohse der Verein mit dem Ziel gegründet, den „gesamten deutschen Raum zu erfassen“ (Hebbel-Jb. 1943, 10). Die Mitgliederversammlung vom 9.11.1941 beschloss den endgültigen Namen in Analogie zu anderen zeitgenössischen Dichtergesellschaften.

Vorstand: Vereinsführer Dr. Wilhelm Schow; Geschf. Rektor Detlev Cölln; weiters Gerhard Fricke.

Tätigkeit:

- Herausgabe der Hebbel-Nationalausgabe, die von einem Verwaltungsausschuss geleitet wurde (darin aus Österreich Dr. Grebe, Gmunden, und Walter Thomas, Generalref. des Reichsstatthalters Wien).

Organ: Hebbel Jahrbuch 1.1939–5.1943 (LAL53 verboten)

Wiedererrichtung 1947 (Hebbel Jahrbuch 1949/50, 119 f.)

2. Österreich: Als erster Zweigverein wurde am 29.5.1942 im Rahmen der in Hebbels Sommerfrische Gmunden abgehaltenen Hebbel-Tage unter der Patronanz der Kulturverwaltung des Reichsgaues Oberdonau und in Anwesenheit des Geschäftsführers der Deutschen Hebbel-Gesellschaft, Detlev Colln, die Vereinigung der Hebbel-Freunde in Oberdonau gegründet. Die Stadt plante, ein Museum einzurichten (unmittelbar anschließend Gründung der *Wiener Hebbel-Gesellschaft*).

Vorstand: Reg.-Dir. Dr. Rudolf Lenk.

Aktivitäten: unbekannt.

Lit.: Hebbel Jahrbuch 1942 und 1943 – Börsenblatt 11.6.1942, 116 – Thomas Neumann: „Hebbel der Deutsche!“, völkisch-nationale Hebbelrezeption bei Adolf Bartels. In: Hebbel-Jb. 50.1995, 193–226

- *Personen*
Lenk Rudolf

Vereinigung sozialistischer Schriftsteller [VSS]

Wien [aufgelöst 1934]

- *Quellen*
Bolbecher/Kaiser00 – Exenberger84 – Exenberger96b – Gallhofer85 – Renner86
- *Archive*
 - Bundespolizeidirektion (Wien, V.B. Kat. Z VIII/4686, Bestand nicht auffindbar!)
 - WStLA (M.Abt. 49/1266/34)

Sitz: Wien 5, Schönbrunner Str. 56

Der Verein wurde von den Proponenten Dr. Fritz Brügel (Historiker und Germanist, ab Feb. 1934 Exil), Rudolf Brunngraber, Theodor Kramer (1939 Exil in England), Schiller Marmorek (ab Herbst 1934 im Exil), Heinrich Steinitz (gest. 1942 KZ Auschwitz) und Josef Luitpold Stern (ab Feb. 1934 Exil) – knapp vor der Machtergreifung Hitlers in Deutschland – am 22.1.1933 in der sozialistischen Zentrale für das Bildungswesen im 5. Wiener Gemeindebezirk gegründet, offenbar dachte man zunächst an den Vereinsnamen *Vereinigung sozialistischer Journalisten und Schriftsteller Österreichs* (Gallhofer85).

Zweck: „Der Verein hat den Zweck, alle Schriftsteller, deren Weltanschauung der Sozialismus ist, zur geistigen und materiellen Förderung ihrer Arbeit zu sammeln und die Zusammenarbeit mit gleichartigen künstlerischen Vereinigungen herbeizuführen.“ Er schloss auch die vor dem Nationalsozialismus in Deutschland geflüchteten Schriftsteller ein (z. B. Oskar Maria Graf, Hermynia Zur Mühlen) und unterstützte das *Österreichische Hilfskomitee für deutsche Flüchtlinge*.

Analog zum *Bund der proletarisch revolutionären Schriftsteller Österreichs* wurde er aus politischen Gründen am 2.3.1934 zwangsweise aufgelöst, arbeitete danach aber illegal weiter bis sich die verbliebenen linken Schriftsteller 1936 einerseits im getarnten Verein *Die Dichter am Hochhaus*, andererseits im *Österreichischen Arbeiter-Schriftsteller-Verband* kurzfristig erneut institutionalisieren konnten. Der Verein verstand sich als „verlässliche Stütze und als Sprachrohr der vom Faschismus unterdrückten und verfolgten Literatur“, kooperierte eng mit der *Arbeiter-Zeitung* (Wien) und nach deren Verbot mit dem Auslandsbüro österreichischer Sozialdemokraten in Brünn.

Vorstand (nach dem Rotationsprinzip jährlich neu zu wählen):

1933/34: Obmann: Josef Luitpold Stern; Obmann-Stv.: Rudolf Brunngraber, Dr. Fritz Brügel; Schriftführer: Dr. Heinrich Steinitz, seine Stv. Dr. Hedwig Rossi; Kassier: Dr. Anton Pariser, sein Stv. Dr. Richard Wagner; Vorstandsmitglieder: Fritz Bartl, Ernst Fischer, Theodor Kramer, Schiller Marimorek, Marianne Pollak; Schiedsgericht: Dr. Käthe Leichter, Willy Miksch, Dr. Alfred Weintraub, Max Winter, Dr. Edwin Zellweker; Kontrolle: Else Feldmann, Dr. Marie Jahoda, Adolf Unger.

4.2.1934 bis Ende: Obmann: Rudolf Brunngraber; Obmann-Stv. Oskar Maria Graf (als deutscher Emigrant), Theodor Kramer; Schriftf. Heinrich Steinitz, seine Stv. Dr. Hedwig Rossi; Kassier Anton Pariser, sein Stv. Ernst Waldinger.

Weitere *Mitglieder* (sie mussten Angehörige der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei sein, Ausnahmen genehmigt der Vorstand): Dr. Alfred Apsler, Dr. David Bach, Klara Blum, Dr. Robert Ehrenzweig, Benedikt Fantner, Else und Theo Feldmann, Laurenz Genner, Hans Haidenbauer, Friedrich Hillegeist, Heinrich Holek, Adele Jellinek, Paul Keri, Julius Klanfer, Otto Koenig, Lili Körber, Dr. Hans Leifhelm, Walter Lindenbaum, Thekla Merwin, Gerda Morberger, Josef Pechacek, Margarete Petrides, Lotte Pirker, Stefan Pollatschek, Alois Roßmanith, Karl Schneller, Hugo Sonnenschein-Sonka, Otto Soyka, Isa Strasser, Franz Trescher, Ernst Waldinger, Hans Winterl, Hermynia Zur Mühlen (als Kommunistin).

Die Schicksale der Mitglieder waren sehr different. Der Großteil emigrierte in zwei Wellen: Nach dem am 12.2.1934 verfügten Verbot sozialdemokratischer Vereine und nach dem „Anschluss“. Ein Teil wurde in Konzentrationslagern ermordet, einige überlebten in Österreich, nur wenige (siehe unten) versuchten mit unterschiedlichem Erfolg, sich in das nationalsozialistische System zu integrieren (sie verleugneten zumeist ihre Mitgliedschaft bei der VSS).

Aktivitäten (Exenberger96b; Berichte in der *Arbeiterzeitung*, Wien):

- 17 Autoren und Diskussionsabende zwischen dem 29.6.1933 und dem 1.2.1934
- Protest gegen die Bücherverbrennungen in Deutschland: Internationales Echo auf den Aufruf von Oskar Maria Graf „Verbrennt mich!“
- An den österreichischen Vertreter des *Wiener PEN-Clubs* (s. *Österreichischer P.E.N.-Club*) beim Internationalen PEN-Kongress in Ragusa, Hugo Sonnenschein, telegraphierte eine „Initiative des VSS“, sie erwarte sich ein „mannhaftes [...] hilfreiches Eintreten für verfolgte deutsche Literatur“ (Renner86, 208).
- Protest gegen den Reichstagsprozess (21.9.–23.12.1933)
- beim 12. Internationalen P.E.N.-Kongress in Edinburgh (17.–21.6.1934) wird ein Brief Fritz Brügels über die Verfolgungen in Österreich verlesen (→ *Indizierungslisten Österreichs 1933–38*).

Lit.: Herbert Exenberger: Als stünd' die Welt in Flammen. Eine Anthologie ermordeter sozialistischer SchriftstellerInnen. Wien 2000, 7–35.

Nach 1945: Neugründung als *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs* (VSSJÖ) unter dem Vorsitz von Rudolf Brunngraber.

- *Personen*

Brunngraber Rudolf Franz – Haidenbauer Hans – Leifhelm Hans Heinrich – Neuhauser Maria – Pechacek Josef – Winterl Hans

Wiener Anzengruber-Gesellschaft

Wien [Neugründung]

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK Karl Pschorn)
- ÖStA/AdR (GA 5859 (Max Stebich))
- WStLA (kein Akt)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: C 108018.

Sitz: Wien 1, Schuberttring 6

Nach Auflösung des *Reichsbunds deutscher Mundartdichter Österreichs* durch den Stiko stellte dessen ehemaliger Obmann und nunmehrige Sachbearbeiter für Mundartschrifttum bei der Landesleitung der RSK, Karl Pschorn, am 11.5.1940 bei der RSK den Antrag auf Gründung des Vereins zur Pflege der Mundartdichtung. Karl Hans Strobl (Landesleiter der RSK Wien) unterstützte dieses Anliegen und teilte am 17.6.1940 K. O. Metzner (RSK Berlin) mit, dass die *Wiener Anzengruber-Gesellschaft* im Rahmen der eben gegründeten *Wiener Hamerling-Gesellschaft* als Unterabteilung geführt werden solle und das Ziel habe, „die in Wien lebenden Mundartdichter“ zusammenzuschließen. Der Eröffnungsabend fand bereits am 24.1.1941 statt, erst danach, am 18.7.1941, stellte Pschorn den Antrag auf Aufnahme des Vereins in die RSK Gruppe *Reichswerk „Buch und Volk“*; am 18.12.1941 wurde dies genehmigt und Pschorn zum Vereinsführer ernannt.

Wie bei einigen anderen Wiener Vereinen (*Wiener Kulturvereinigung, Adalbert-Stifter-Gesellschaft, Ebner-Eschenbach-Gesellschaft*) leistete auch bei diesem Max Stebich von seiner Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* (gleicher Sitz!) aus die praktische Führung (GA Stebich: Brief v. E. Frauenfeld an K. Scharizer v. 7.4.1943). Sie beruht auf seinem Grundanliegen, einen kontrollierten Ersatz für die – auch durch sein Mitwirken – aufgelösten zivilgesellschaftlichen Schriftstellervereine zu schaffen, wo auch „ganz junge, noch völlig unbekannte, aber begabte Schriftsteller in ihren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten können, [... um damit dem] in vielen Fällen nicht mit Unrecht erhobenen Vorwurf, dass für junge und unbekannte Begabungen nichts geschehe“ zu begegnen (→ *Der Kreis*).

Die *Aktivitäten* des Vereins sind überschaubar: Für 1942 sind drei, für 1943 zwei Veranstaltungen und für 1944 ist ein Vortragsabend nachweisbar (Wienbibliothek), dem Vereinsführer jedoch sollte noch am 7.5.1944 anlässlich seiner 800. Lesung aus eigenen Werken ausgerechnet das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse verliehen werden.

- *Personen*

Pschorn Karl Wendelin – Reinthaler Hans

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

Wien [Auflösung v. 1938 umgewandelt in Freistellung (1940)]

- *Quellen*

Blinn90 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Handbuch-RSK42

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 37F7)
- ÖStA/AdR (RStH Wien Ia VB-3102/40)
- BAB/BDC (RKK/RSK Michael M. Rabenlechner)
- WStLA (Ver.kat., kein Akt vorhanden)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: LB A 161.616.

Sitz: Wien 9, Beethoveng. 6

Die vielen Wiener Mitglieder der 1899 gegründeten deutschen *Gesellschaft der Bibliophilen* schlossen sich am 3.3.1912 zu einem eigenständigen Verein (Proponenten Hans Feigl, Michael Maria Rabenlechner, Hugo Thimig, Richard Maria Werner) zusammen.

Als Zwecke wurden 1940 angeführt, „die Liebe und das Verständnis für das gute und schöne Buch“ zu pflegen, was u. a. durch „Herausgabe von Druckwerken aus allen Geistesgebieten, vornehmlich solcher, die zu dem Wiener Kulturkreis in engerer Beziehung stehen“ erreicht werden soll (Satzung v.1940, § 2).

Vorstand 1937: 1. Vors.: Hans Feigl (gest. Sept. 1937); 2. Vors.: Dr. Michael M. Rabenlechner; weitere Vorstandsmitgl.: Dr. Fritz Brukner, Hans Freih. v. Jaden, Wilh. v. Klastersky, Prinz Heinrich Reuß XXXIX, Gustav Schönberg, Arthur Starek, Dr. Kurt Thomasberger, Oskar Gürth (Schriftführer).

Als kommiss. Leiter wurde Egon Cäsar Corti alle Catene bestellt, am 5.11.1938 beantragte der Stiko die Löschung und Überführung in die deutsche *Gesellschaft der Bibliophilen* (Weimar). Mit der Amtlichen Bekanntmachung der RSK Nr. 132 v. 27.3.1939 wurde der Status der Weimarer *Gesellschaft* als Dachorganisation aufgehoben. Im Sept. 1941 wurde der ein Jahr zuvor zum Gl. von Wien bestellte, Baldur v. Schirach ihr Präsident, was die Lage veränderte: Nach Intervention des Sekretärs der Weimarer Gesellschaft, Dr. Werner Fraustadt, nahm man die Auflösung wegen der „bibliophilen Bedeutung“ des Vereins zurück, er erlangte am 21.9.1940 wieder seine Selbständigkeit (RStH Wien Ia VB-3102/40). Arthur Starek sprach in diesem Zusammenhang davon, dass der Verein bereits zum Zeitpunkt der Auflösung „vollkommen arisiert“ gewesen sei (25.1.1939). Nicht nur die Vertreibung jüdischer Mitglieder verursachte einen schweren Bedeutungsverlust während des Nationalsozialismus. Er wurde Mitglied der Fachschaft „Bibliophile Vereine und Gesellschaften“ im *Reichswerk „Buch und Volk“* der RSK). Den Bedenken der RSK-Berlin gegen den vorgesehenen Vereinsleiter M. M. Rabenlechner wegen seiner früheren Zugehörigkeit zum katholischen Cartellverband trat Karl Hans Strobl entgegen, indem er auf die bedeutenden Hamerling-Forschungen Rabenlechners hinwies und auf Franz Karl Ginzkey, der sogar als Staatsrat des Ständestaates in die RSK aufgenommen worden sei.

Neuer Vorstand 1942: Vereinsführer M. M. Rabenlechner (bis 1951); Vereinsführerstv. Kurt Thomasberger; Schriftführer und Schatzmeister Hofrat Ing. Arthur Starek.

Aktivitäten:

- *Organ:* Mitt. d. Wr. B.-Ges. 1940–44 (Wienbibl.)
- Herausgabe von fünf „Jahresgaben der Wiener Bibliophilengesellschaft“ zwischen 1939–1945 (Wienbibl.).
- Organisation der Tagung aller bibliophilen Vereine Deutschlands (Wien 1942)
- Jahrbuch deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde 14/15.1927/28/29–21/22.1937

Neugründung 1945

Lit.: Börsenblatt 14.1.1939, 44 – Ernst Fischer: Gegen ‚Raritätenfimmel‘ und ‚geistlosen Sammel-sport‘: Skizze zur Geschichte der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft. In: Buchkulturen (2005, 565–589)

- *Personen*

Cloeter Hermine – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – List Rudolf Anton – Pilz Johann – Rabenlechner Michael Maria – Schaukal Richard von – Stuppäck Hermann

Wiener Dichterkreis

Wien [Neugründung; kein Verein] [nicht identisch mit *Der Kreis* und *Wiener literarischer Kreis*]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel88 – Hall85 – Handbuch-RSK42 – Sachslehner85

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK Otto Emmerich Groh, Max Stebich)
- NARA (T580, Roll 949, Ord.47)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: HS. Nachl. Stebich I.N. 198.325/1, 2.

Der WD – Neuauflage der *Augarten-Gesellschaft* (Hall85, II, 61–63) – ließ sich vereinsrechtlich nicht identifizieren. Es liegt nahe, dass es sich hier nur um eine subsidiäre Einrichtung der RSK-Wien handelt, die zivilgesellschaftliche Selbstständigkeit vortäuschte – in Analogie zu den 1936 gegründeten Dichterkreisen von Bamberg und Eutin, die lediglich einer Meldepflicht gegenüber der RSK unterlagen (Handbuch-RSK42, 257). Mirko Jelusich gründete ihn am 1.7.1939 mit Genehmigung der RSK (Die Pause 4.1939, H. 6, 4) und berief in Wien ansässige „Autoren in diesen exklusiven Zirkel“ (Sachslehner85, 72), die allesamt zuvor Mitglieder des *Bunds deutscher Schriftsteller Österreichs* gewesen waren: Bruno Brehm, Egon Graf Corti alle Catene, Edmund Finke, Hermann Graedener, Otto Emmerich Groh, Wladimir von Hartlieb, Walther Hjalmar Kotas, Max Mell, Erwin H. Rainalter, Franz Spunda, Max Stebich, Karl Hans Strobl, Hermann Stuppäck, Josef Weinheber, Josef Wenter. Auch der in Wien wohnende Landesleiter der RSK-Niederdonau, Bruno Prochaska, befand sich im Vorstand. Mit Gustav Johann Kernmayer, Rudolf Kremser, Karl Wendelin Pschorn, Franz Schlögel und Alfred Ritter von Wurmb wurden auch Personen neu in die „verschworene Gemeinschaft“ aufgenommen. Als Organ fungierte von 1940–1943 die bereits seit 1934 existierende *Zs. Der Augarten*, die zu einem repräsentativen Publikationsmedium der Wiener RSK ausgebaut werden sollte (NARA),

aber nur widerwillig von Weinheber herausgegeben wurde (Sachslehner85, 73). Die Zeitschrift konnte nie die Bedeutung der vom einflussreichen Hanns Blaschke herausgegebenen *Pause* erreichen. Da der WD im Zusammenhang mit dem *Reichswerk „Buch und Volk“* nicht erwähnt wird, dürfte er kaum als Vortragsveranstalter hervorgetreten sein. Er stand in enger Beziehung zu Max Stebich, der sich im Zusammenhang mit seiner Abberufung als Geschäftsführer der RSK-Wien auf die Unterstützung durch den WD berief. In einem diesbezüglichen Schreiben an den Gschf. der RSK-Berlin, Wh. Ihde, nennt er als ‚die‘ Leiter des WD Bruno Brehm, Mirko Jelusich und Karl Hans Strobl (BDC Stebich, Brief v. 6.1.1940 an die RSK-Berlin).

Obwohl Frauen explizit für Dichterkreise zugelassen waren, hatten sich die „Männer des Wiener Dichterkreises“ (pathetische programm. Äußerung und Mitgl.-verz. in: Der Augarten 5.1940, H. 1, 2) stringent organisiert, 1939/40 sah der

Vorstand folgendermaßen aus (Wienbibl.):

1. Vors. M. Jelusich; 2. Vors. H. Stuppäck; Geschäftsf. M. Stebich

Hauptausschuss: B. Brehm, E. Finke, O. E. Groh, R. Kremser, K. H. Strobl

Ersatzmitglieder: E. Graf Corti alle Catene, S. Freiberg, B. Prochaska, F. Schlögel, F. Spunda

Ausschuss für Romane: Leiter E. H. Rainalter; Mitgl. C. J. Haidvogel, P. Herzog, L. Huna, A. Jantsch v. Streerbach, G. J. Kernmayer, E. Kratzmann, E. Landgrebe, J. Marschall, E. A. Mayer, H. Strutz, F. Winterholler

Ausschuss für Lyrik: Leitung F. K. Ginzkey; Mitgl. L. H. Gerwald, H. Giebisch, M. v. Millenkovich, K. W. Pschorn, F. Sacher, E. Scheibelreiter, A. Ritter v. Wurmb

Ausschuss für Drama: Leiter H. Graedener; Mitgl. St. v. Kamare, M. Mell, R. Michel, F. Schreyvogel, K. v. Stigler, J. Wenter

Auswärtiges Mitgl.: R. Hohlbaum (Staatsbibl. Weimar)

Ehrenmitgl.: Hans Carossa, M. Mell

Organ: Der Augarten. Zeitschrift des Wiener Dichterkreises. Hg. J. Weinheber, Hauptschriftl. E. Finke 5–8 (Feb.1940–1943, H. 3; 12 Hefte jährlich)

Lit.: Wiener Bühne 16.6.1939

• *Personen*

Brehm Bruno – Cokorac von Kamare Stephan – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Finke Edmund – Gerwald Ludo Hubert – Giebisch Hans – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Groh Otto Emmerich – Haidvogel Carl Julius – Hartlieb Wladimir von – Herzog Peter – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jantsch von Streerbach Albert – Jelusich Mirko – Kernmayr Hans Gustl – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Kremser Rudolf – Landgrebe Erich – Majer Hubert Werner – Marschall Josef Johann – Mayer Erich August – Mell Max – Michel Robert – Millenkovich Max Josef von – Freiberg Siegfried – Prochaska Bruno Emanuel – Pschorn Karl Wendelin – Rainalter Erwin Herbert – Sacher Friedrich – Scheibelreiter Ernst – Schlögel Franz – Schreyvogel Friedrich – Spunda Franz – Stebich Max – Stigler Karl Alexander von – Strobl Karl Hans – Strutz Herbert – Stuppäck Hermann – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb – Winterholler Friedrich – Ziesel Kurt Adolf

Wiener Goethe-Verein

Wien [freigestellt]

- *Quellen*

Bauer81 – Blinn90 – Kunst in Österreich33 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Kürschner39 – Renner/Würtz95

- *Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 16 E2/3; 16-Korr.1938)
- NARA (T580, Roll 949, Ord. 47)
- BAB/BDC (RKK/RSK Karl Pschorn)
- WStLA (kein Akt)
- NÖLA (kein Akt)

Sitz: Wien 1, Rathausstr. 2 (1933) – Wien 8, Friedrich-Schmidt-Pl. 3 (1936) – Wien 9, Beethoveng. 6
Als erste österreichische Dichtergesellschaft wurde der *Wiener Goethe-Verein* sieben Jahre vor der Weimarer *Goethe-Gesellschaft* am 4.1.1878 mit dem Ziel gegründet, die Kenntnis und das Verständnis für Goethes Leben und Schaffen zu fördern und zu verbreiten. Die – analog zum *Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“* – repräsentative Dichtergesellschaft hatte im kulturellen Leben und im germanistischen Vortragswesen Wiens bis ins 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle inne.

Vorstand 1937: Präsident Robert Franz Arnold (gest. 24.1.1938); Vizepräs. Friedrich v. Engel (zurückgetreten am 16.3.1938), Eduard Castle – Schriftf.: Arthur Starek (→ *Wiener Bibliophilen-Gesellschaft*), Otto Weissel (zurückgetreten am 19.3.1938) – Leiter d. Museums: Robert Franz Arnold; Leiter d. Bibliothek Arthur Petak; Schatzmeister Arthur Starek; weitere Ausschussmitglieder: Wilhelm Beetz, Hermine Cloeter, Egon Cäsar Graf Corti alle Catene; Hans Feigl (gest. 3.9.1937), Eduard Fischer-Colbrie, Karl Glossy (gest. 9.9.1937), Ludwig Hänsel, Gustav Huber, Rudolf Junk, Heinrich Mache, Ludwig Michalek, Hans Molisch (gest. 9.12.1937), Marie Steiger, Robert Teichl, Hugo Thimig, Kurt Thomasberger, Wolfgang Wurzbach v. Tannenberg.

Anton Haasbauer beauftragte am 8.4.1938 Eduard Castle mit der kommiss. Leitung der literarischen Gesellschaft, die am 11.10.1938 endgültig freigestellt wurde (AdR – Chronik 1939 – Nachrichtenbl. des Stiko Nr.15 v. 14.10.1938, 313). Sie wurde als Vortragsveranstalter in das *Reichswerk „Buch und Volk“* aufgenommen.

Neuer Vorstand: Vorsitzender Edmund v. Hellmer, Landesgerichtspräsident a. D., Stv. Josef Nadler; Schriftf. u. Schatzmeister Arthur Starek (gest. 1945); Beirat: Wilhelm Beetz (Leiter des Museums), Eduard Castle, Hermine Cloeter, Egon Cäsar Graf Corti alle Catene, Eduard Fischer-Colbrie, Ludwig Hänsel, Gustav Huber, Rudolf Junk, Hubert Karnitschnigg, Anton Kippenberg, Heinrich Mache, Ludwig Michalek, Arthur Petak, Marie Steiger, Robert Teichl, Kurt Thomasberger.

Mitglieder: 1937 ca. 290, drei Ehrenmitgl. (Otto v. Günther vom Schiller-National-Museum in Marbach, 1938; Hugo Thimig, 1938; Heinrich Ritter v. Srbik, 1940)

Aktivitäten:

- Der „Anschluss“ wurde mit einem Goethe-Zitat („Wir wollen halten und dauern ...“) und dem Abdruck von Josef Weinhebers „Hymnus auf die Heimkehr“, der anlässlich des Geburtstags von Hitler 1938 im Burgtheater von Ewald Balsler vorgetragen worden war, begrüßt. Castle berichtete in der ersten Versammlung detailliert über die erzwungene Neuordnung des Vereins und ehrte die

unter die Rassegesetze fallenden Personen des bisherigen Vorstands: den verstorbenen Präsidenten Robert Franz Arnold und die mit März 1938 aus dem Vorstand ausgeschiedenen Dr. Friedrich von Engel und Dr. Otto Weißel (Chronik 1938, 63; 1939, 66 f.)

- Führung des Goethe-Museums und der Bibliothek, Wien 1, Hofburg

Organ: Chronik des Wiener Goethe-Vereins 1–63.1886/87–1959. – 48–50.1946 berichtet über die Tätigkeiten des Vereins während des NS.

Am 19.12.1945 wurden die Satzungen von 1937 wiedereingeführt, Präs. Eduard Castle bis 1958.

- *Personen*

Castle Eduard – Cloeter Hermine – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Hänsel Ludwig – Koch Franz

Wiener Hamerling-Gesellschaft

Wien [Neugründung]

- *Quellen*

Brunner92 – Hall/Renner95

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat., 846/1941)
- BAB/BDC (RKK/RSK Max Stebich, Karl Pschorn)
- ÖStA/AdR (GA 5859, M. Stebich)
- NARA (T580, Roll 949, Ord. 47)
- BAB/BDC (RKK/RSK, 2701, Box 0020, file 46)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: Nachlass Max Stebich I.N.197.665/1, lb 164.809 – C 108.019.

Sitz: Wien 1, Schuberttring 6

Die Anregung zur Gründung einer „großen Vortragsgesellschaft“ in Wien ging im November 1939 von Kurt Metzner (*Reichswerk* „*Buch und Volk*“ in der Berliner RSK) aus. Der Geschäftsführer der Wiener RSK, Max Stebich, wollte diesen Vorschlag selbst realisieren und trug Metzner die Idee vor, sie nach Robert Hamerling zu benennen – „nach Grillparzer unser bedeutendster Dichter“. Er dachte dabei nicht, mit der eben umgestalteten, wissenschaftlichen Vortragsgesellschaft *Wiener Kulturvereinigung* zu konkurrieren, sondern kooperierend „in erster Linie die Wiener Schriftsteller und Dichter zu vereinigen“. Im Schreiben vom 24.11.1939 an Metzner bat er darum, die Gesellschaft und ihn als deren Leiter bereits vorweg informell zu bewilligen, sowie um die Mitteilung, mit welcher finanziellen Unterstützung er rechnen könne. Die Gründungsfeier sollte hochoffiziell mit den Wiener Philharmonikern, mit Reden von Wilhelm Haegert (RMVP, damals Leiter der Abt. Schrifttum), von Hanns Johst (Präsident der RSK) und einer Lesung aus Schriften Hamerlings (Wilhelm Klitsch) begangen werden. Am 7.12.1939 stellte Stebich den Antrag auf Gründung (*RSK, Gruppe Literarische Vereine und Vortragsveranstalter*), bis 8. Jänner 1940 hätten sich bereits 300 Mitglieder angemeldet. Die politischen Angriffe auf Stebich jedoch veranlassten Metzner, die Leitung „zunächst“ Karl Hans Strobl zu übergeben. Metzner selbst äußerte gegenüber Strobl, es müsse „unter allen Umständen“

jede Konkurrenz mit dem *Deutschen Volksbildungswerk* in Wien (29.2.1940) vermieden werden. Nichtuntersagungsbescheid 29.4.1941 (RStH Wien Ia VB-846/41).

Am 4.3.1940 fand die Gründungsfeier im Festsaal des Industriehauses mit RSK-Altpräsident Hans Friedrich Blunck (ohne Haegert und Johst) statt. Kurz darauf ersuchte Strobl Metzner, die Mundartdichter im Rahmen der *Hamerling-Gesellschaft* in einer zu gründenden *Wiener Anzengruber-Gesellschaft* zu vereinigen (17.6.1940). Die 1. Mitgliederversammlung am 14.4.1941 beschloss die *Statuten der Wiener Hamerling-Gesellschaft* (gezeichnet von Strobl und dem Schriftführer Stebich) und erhielt am 29.4.1941 den Nichtuntersagungsbescheid der RStH Wien (Ia VB-846/41, die Ernennung von Strobl zum Vereinsführer und die Aufnahme des Vereins in die RSK, *Gruppe Literar. Vereine und Vortragsveranstalter* erfolgte am 16.2.1942. Der Verein wurde dadurch Mitglied des *Reichswerks „Buch und Volk“*). Trotz der Zurücksetzungen war Stebich von seinem Büro *Wiener kulturelle Vereinigungen* aus der initiative Organisator der Gesellschaft, das „Aufblühen und die gegenwärtige Stellung der Wiener Kulturvereinigung und der Wiener Hamerling-Gesellschaft sind durchaus sein Verdienst“, schrieb Strobl am 7.11.1944 an die RSK (BDC RKK 2701). Am 21.3.1949 zeigte Stebich als letzter stv. Führer der BPD Wien an, dass sich der Verein im März 1945 freiwillig aufgelöst habe, gelöscht wurde er am 25.4.1949.

Der Verein hatte eine hierarchische Struktur: Über den 308 Mitgliedern (März 1940) wurde unter dem Vereinsführer bzw. seinem Schriftführer ein nicht gewählter Beirat installiert (analog zum seinerzeitigen *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs*), der u. a. die Funktion einer Prüfungskommission innehatte: Den zumeist kaum bekannten Mitgliedern (verpflichtet zum Besuch der Veranstaltungen, häufig noch nicht in die RSK aufgenommen – z. B. Doris Mühringer) wurden die Möglichkeiten der Lesung und der Publikation in einem Vereinsalmanach (der nie erschien) in Aussicht gestellt, die Entscheidung darüber, wer zum Zuge kam, sollte die Prüfungskommission treffen, was aber geheim gehalten wurde. Dem Beirat gehörten an: Maria St. F. Kregczy (Pseud. Maria Branowitz-Rodler), Franz Karl Ginzkey, Carl Julius Haidvogel, Berta Ida Eleonore Mühlbauer (Pseud. Ebba Maran), Karl Pschorn, Elisabeth Ringler-Kellner, Franz Schlögel, Fritz Stüber, Friedrich Winkelmüller (Schwager von M. Stebich), Friedrich Winterholler.

Zweck: Das „Verständnis für Robert Hamerlings Leben und Schaffen zu fördern und darüber hinaus die Dichter, Schriftsteller und Freunde Hamerlings, die bereit sind, die Gesellschaft in ideeller Hinsicht zu unterstützen, zusammenzuschließen, bekannte oder wenig beachtete Schriftsteller vor die Öffentlichkeit zu bringen und den kulturpolitischen Aufgaben des Staates zu dienen“ (Satzungen § 1).

Aktivitäten: Die Gesellschaft war bis zumindest April 1944 der bestsubventionierte und aktivste literarische Vortragsveranstalter Wiens. Stebich hoffte, mit der Gründung des Vereins jenen Missstand zu beheben, der durch die Auflösung aller Schriftstellervereine entstanden war (s. *Der Kreis*; Einladungen in der Wienbibl. C 108.019). Das Jahresbudget von RM 10.000 erlaubte es zeitweise, wöchentlich im Barocksaal der Wirtschaftskammer oder im Festsaal des Industriehauses Lesungen abzuhalten, die z. T. thematisch orientiert waren (z. B. „Balladen der Ostmark“ oder „Ostmärkische Frauendichtung“ April/Mai 1940) – nur bei diesen kamen die „Mitglieder“ auch zum Zug. Entgegen der Versicherung, Dichter aus dem „Altreich“ würden nur ausnahmsweise eingeladen, bildeten diese doch ein erhebliches Kontingent. Er war der einzige Verein, der regelmäßig auch die Schriftsteller der abgetrennten Gaue zu Wort kommen ließ und damit die Position Wiens vor 1938 aufleben ließ. Lesungen, zumeist von Autoren persönlich:

1941: Bruno Brehm, Georg Britting, Egon Cäsar Conte Corti alle Catene, F. K. Ginzkey, Hermann Graedener, Mirko Jelusich, Hans Kloepfer, Max Mell, Walter v. Molo, Franz Nabl, Ernst Scheibelreiter,

Franz Spunda, Karl Schönherr, M. Stebich, Hermann Stehr, K. H. Strobl, Karl Heinrich Waggerl, Hans Watzlik, Josef Weinheber, Josef Wenter, Ines Widmann

1942: Paul Alverdes, Friedrich Bethge, Richard Billinger, Waldemar Bonsels, Edwin Erich Dwinger, Maria Grengg, Joseph Handl, August Hinrichs, Robert Hohlbaum, M. Jelusich, Anna Laube, Franz Löser, Josef Friedrich Perkonig, E. Kellner, Jakob Schaffner, Friedrich Schreyvogel, Ingeborg Teuffenbach, Siegfried v. Vegesack, J. Weinheber, J. Wenter, Friedrich Winkelmüller, Heinrich Zerkaulen

1943: Rudolf Bayr, H. F. Blunck, Ludwig Juliane Brauner, Wilhelm Ehmer, F. K. Ginzkey, C. J. Haidvogel, M. Jelusich, Hans Jüllig, Börries v. Münchhausen, Franziska Novotny, Gerhard Schumann, F. Schreyvogel, Dora v. Stockert-Meynert, Friedrich Vogl, Josef Vogler, J. Weinheber; aber auch Texte von A. Droste-Hülshoff, Th. Storm, D. v. Liliencron.

1944: Hermine Cloeter, Alfons Czibulka, Eduard Paul Danszky, M. Mell, B. v. Münchhausen, M. Stebich, K. H. Strobl, Herbert Strutz (gelesen von Hilde Krahl), F. Stüber, J. Weinheber.

Vgl. den *Arbeitsausschuß für das Hamerling-Denkmal* (Wien 8, Albergg. 18–22), der am 4.8.1938 aufgelöst und in die RKbK eingewiesen wurde (Nachrichtenblatt des Stiko Nr. 11 v. 14.9.1938, 210).

- *Personen*

Bayr Rudolf – Gibson Vini – Ginzkey Franz Karl – Haidvogel Carl Julius – Kellner Elisabeth – Kregczy Maria
Stephanie Franziska – Majer Hubert Werner – Pschorn Karl Wendelin – Schlögel Franz – Stebich Max –
Strobl Karl Hans – Stüber Fritz – Winterholler Friedrich

Wiener Hebbel-Gesellschaft

Wien [Neugründung]

- *Quellen*

Blinn90 – Kussin95 – Ruiss97 – Schreiner80

- *Archive*

– ÖStA/AdR (GA 5859 Max Stebich)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: C 108.020; Nachlass Max Stebich H.I.N. 198.323.

Sitz: Wien 1, Schuberttring 6, ab 1944 Wien, Hofburg

Unmittelbar nach der *Vereinigung der Hebbel-Freunde in Oberdonau* wurde als zweiter Zweigverein der *Deutschen Hebbel-Gesellschaft* am 6.6.1942 der Wiener Verein gegründet. Anlässlich der unter dem Protektorat des Wiener Gauleiters und Reichsstatthalters Baldur von Schirach stehenden, von Walter Thomas organisierten Festwoche „Hebbel und Wien“ (31.5.–7.6.1942) wurde er in der Wiener Nationalbibliothek ins Leben gerufen und Josef Nadler zu seinem Vorsitzenden ernannt (unsicher ob vereinsrechtlich konstituiert). Den öffentlichen Aufruf zum Beitritt unterzeichneten folgende prominente Persönlichkeiten Wiens: Walter Thomas, Hans Blaschke, Josef Nadler, Lothar Müthel, Heinz Hilpert, Walter Bruno Iltz, Josef Gregor und H. Ch. Mettin. Von seiner Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* aus leitete Max Stebich ehrenamtlich den Verein (GA Stebich), der 34 Mitglieder hatte.

Veranstaltungen 1942–44:

1942: Festwoche u. a. mit einer Ausstellung in der Nationalbibliothek und Vorträgen von Josef Gregor, Heinz Kindermann und Josef Nadler

1943: 2 Veranstaltungen

1944: Eine Veranstaltung als *Wiener Ortsgruppe der Hebbelgesellschaft*

Mitgliederliste in Wienbibliothek (Nachlass M. Stebich)

Lit.: Friedrich Hebbel. Leben und Werk in Einzeldarstellungen. Hg. zur Wiener Hebbel-Woche im Auftrag des Reichsstatthalters in Wien v. Walter Thomas. Wien: Die Pause (1942) – Hebbel Jahrbuch 1942, 1943 – Börsenblatt 11.6.1942, 115 f. – O. M. Fontana in: Kölnische Zeitung 11.6.1942, Nr. 291–92 – Thomas Neumann: „Hebbel der Deutsche!“ Völkisch-nationale Hebbelrezeption bei Adolf Bartels. In: Hebbel-Jb. 50.1995, 193–226

Neugründung nach 1945: *Friedrich Hebbel-Gesellschaft*, Wien. *Organ*: Hebbel – Mensch und Dichter im Werk 1–6.1985–1997

- *Personen*

Gregor Joseph Oskar Anton – Mettin Hermann Christian – Nadler Josef

Wiener Kulturklub

[aufgelöst 1939] [Name zuvor *Allgemeiner Bildungs- und Diskussions-Club* (1892–1919), *Kulturpolitischer Diskussionsklub* (1919–35)]

- *Quellen*

Duizend-Jensen04 – Glaser81 – Pfosser80

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 2314/35)

– ÖStA/AdR (BPDDirWien V.B.XV-1652/1935,04; Stiko 16F25; 04 Stiko 31P31)

- *Bibliotheken*

ÖNB: 650720-C.

Wienbibliothek: A 88699.

Sitz: Palais Colloredo (Wien 1, Parkring 6 bzw. Zedlitzg. 8)

Am 9.11.1892 wurde dem Proponenten Emil Weil von der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei die Genehmigung des Vereins *Allgemeiner Bildungs- und Diskussions-Club* mitgeteilt. Zum Obmann wurde Karl Hauschild gewählt. Unter dem Obmann Bernhard Tag wurde er am 11.10.1919 in *Kulturpolitischer Diskussionsklub* umbenannt und erhielt schließlich – neukonstituiert am 13.3.1935 – unter dem Orientalisten und Bruder von Imma Ehrenfels Baron Omar Rolf von Ehrenfels (1938 Emigration) seinen endgültigen Namen (Obmann-Stv. Hans Hamscha, Dr. Heinrich Herbatschek, Dr. Robert Scheu).

Der pazifistische, dem austromarxistischen Lager verbundene Diskussionsklub reagierte in seinen wissenschaftlichen und künstlerischen (Bevorzugung der Musik und bildenden Kunst) Veranstal-

tungen kulturpolitisch in seiner Spätphase auf die Krisen seiner Gegenwart, im Besonderen auf die Bedrohung durch den Nationalsozialismus, er kooperierte mit der *Arbeitsgemeinschaft österreichischer Friedensvereine*. Offenbar ermöglichten private Mäzene ein erstaunlich reichhaltiges und widerständiges Programm sowie die Führung eines Leseraums.

Im autoritären Ständestaat wurde der Verein polizeilich überwacht, der *Vorstand* (Staatsrat a. D. Hofrat August Maria Kemetter, Präsident der österr. Liga für Menschenrechte) musste sich am 12.2.1937 verpflichten, „alle Texte für Vorträge des Vereins vorher der Bundes-Polizeidirektion zur Überprüfung“ vorzulegen. Am 16.3.1937 wurde die Auflösung des Vereins angedroht. Nach der nationalsozialistischen Okkupation wurde das Vermögen sofort beschlagnahmt, der frühere Obmann Dr. Julius Wilhelm (ab Juni 1935) wurde als kommiss. Leiter eingesetzt, der Stiko verfügte am 8.2.1939 über den als jüdisch betrachteten Verein die Auflösung.

Mitglieder: 1937 (70)

Aktivitäten:

Referenten in Auswahl:

1936: Mitveranst. der Daumier-Ausstellung in der Wiener Albertina, Walther Eckstein, Sofie Lazarsfeld, Rudolf Brunngraber, Ernst Lissauer, Autorenlesung von Mitgliedern des *Österreichischen Arbeiter-Schriftsteller-Verbands*; Feiern für Sigmund Freud und Karl Kraus.

1937: Sofie Lazarsfeld, Ernst Lissauer, Fritz Beer, Rudolf Brunngraber, Egon Friedell, Viktor Matejka, Klaus Mann, Viktor E. Frankl, Viktor Zuckerkandl, Hans Thirring; Vortragsserie über „Das Judenproblem – von höherer Warte betrachtet“ und „Entscheidungsjahre der Menschheit“; Feiern für R. M. Rilke, Hermann Bang, Georg Büchner, Alfred Adler, Amerikanische Verfassung; Sonderfahrt zur Pariser Weltausstellung (1936)

1938: Rudolf Krisch [Rudolf Jeremias Kreuz], Sofie Lazarsfeld; Feiern für Ernst Mach, Josef Popper-Lynkeus, Rosa Mayreder.

Organ: Mitteilungsblatt des Wiener Kulturklubs 1–3. Okt. 1936–März 1938), Schriftl. Julius Wilhelm (ÖNB und Wienbibliothek).

Lit.: Michael Köck: Der Wiener Kulturklub im Ständestaat. Graz, Dipl.-Arb. 2006

Archiv: Jagschitz/Karner: „Beuteakten aus Österreich“, 1996, 102: CChIDK Moskau Bestand Nr. 563 AE 62 (insges. 62 Faszikel aus den Jahren 1916–39, nicht einges.)

Wiener Kulturvereinigung

Wien [freigestellt] [Name zuvor *Europäisches Jugendbündnis* (1928–34), *Europäisches Jugendbündnis in Wien* (1934–37), *Österreichisches Kulturbündnis* (1937), *Österr. kulturelle Vereinigung* (1937/38)]

- *Quellen*

Ebnet76 – Hall/Renner95 – Hausmann04 – Wischenbart83

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 3914/1928; 846/1941)
- ÖStA/AdR (GA 5859 M.Stebich, GA 312291 A.Wolfram)
- ÖStA/AdR (04/Stiko, 16 E1/16–16F Allg. – 16 F/6–16F, Korr 1938);
- BAB/BDC (RKK 2701, Box 1275, file 18 – Box 0020, file 46)
- BAB/BDC (RKK/RSK Max Stebich, Karl Pschorn)

- BAB/BAK (R55/698)
- NARA (T580, Roll 949, Ordn. 47)

- Bibliotheken

Wienbibliothek:108015 C – HS. Stebich I.N. 197.666–68, Leistungsberichte 1941–43.

Sitz: Wien 1, Schuberttring 6

Am 10.4.1928 reichten u. a. die Proponenten Walter Hoffmann, Robert Kaufmann und Walter Steuer die Statuten des Vereins *Europäisches Jugendbündnis* bei der Behörde ein, sie wurden am 14.4.1928 genehmigt. Robert Heinz Engel wurde zum Vorsitzenden gewählt. Unter dem neuen Obmann Walter Steuer wurde die Institution 1934 in *Europäisches Jugendbündnis in Wien* umbenannt, am 26.3.1937 „ständestaatlich“ in *Österreichisches Kulturbündnis* und kurz später in *Österreichische kulturelle Vereinigung* (12.7.1937). Vor der Folie ideologischer Verengungen der Zeit bedeutete das Vereinsziel „Pflege und Förderung jeglicher Art kultureller Werte“ (Satzungen 1937) liberales Engagement eines sich 1938 als „unpolitisch“ verstehenden repräsentativen Veranstaltungsvereins (unzählige Lesungen, Musikveranstaltungen, Vorträge bis 1938).

Am 7.4.1938 wurde der Staatsbeamte Franz Jappel zum kommissarischen Vereinsleiter ernannt (GA Stebich), am 13.9.1938 stellte der Stiko den Verein unter dem neuen – der nationalsozialistischen, weiter verengenden Gaugliederung entsprechenden – Namen *Wiener kulturelle Vereinigung* frei, die von Aurel Wolfram (RPA Wien) vorgelegten Statuten – lt. Gestapo-Bericht muss Wolfram noch kurz vor dem 21.2.1941 Geschäftsführer gewesen sein (ÖStA AdR GA Wolfram) – entsprachen insofern nicht den neuen Führer-Usancen, als der Vorsitzende nicht von der NSDAP bestimmt, sondern von den Mitgliedern gewählt werden sollte (genehmigt 30.9.1939). In der Praxis kam es jedoch zu einem nicht genau nachvollziehbaren Machtkarussell. Zunächst wurde Franz Jappel am 26.6.1939 als Vereinsleiter bestätigt. Der Geschf. der RSK Wien, Max Stebich, hingegen berief sich in seinem Ansuchen um Genehmigung einer *Wiener Kulturvereinigung* auf eine bereits informelle Bewilligung vom 24.3.1939, die vereinsrechtlich erst am 2.7.1941 bestätigt wurde (Vereinsführer Hermann Stuppäck, W; Geschäftsf. Stebich), Ende 1940 werden Bruno Brehm als Vereinsleiter und Stuppäck als geschäftsf. Vizepräsident genannt (Die Neue Literatur Jan. 1941, 31). De facto war Stebich nach seinem Ausscheiden aus der RSK-Landesleitung Wien (10.5.1940) der Drahtzieher, ab Mai/Juni 1941 war er agiler Geschäftsführer dieser von der Stadt Wien und dem RPA Wien abhängigen „Spitzenorganisation für kulturelle Veranstaltungen“ (GA Stebich). Nachdem er im Mai 1943 Geschäftsf. des Wiener *Reichswerks „Buch und Volk“* geworden war, beherrschte er ab Okt. 1943 von seiner Geschäftsstelle *Wiener kulturelle Vereinigungen* (Schuberttring 6) aus eine Reihe von Wiener Veranstaltungsvereinen und verfügte über hohe Summen (s. o. Akten der RKK).

Der Verein wurde erst am 5.5.1948 gelöscht.

Aktivitäten (wissenschaftliche Vorträge, Konzerte und Lesungen eingeschränkt auf Vortragende Großdeutschlands; beantragte Budgets zwischen RM 15.000 und 25.000; Programme in der Wienbibliothek).

1940: u. a. Hanns Johst, Agnes Miegel

1941: u. a. B. Freiherr v. Münchhausen, Fritz Knoll, Georg Trakl, Martin Heidegger, Eugen Roth, Egon Graf Corti alle Catene, Josef Wenter; Ehrung mit dem *Wiener Dichterkreis*), Bruno Brehm, Treffen mit den Teilnehmern der Deutschlandrundreise der *Europäischen Schriftstellervereinigung* am 20.10. (Hausmann04, 129)

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

1942: u. a. Josef Gregor, Max Mell, Hans Carossa, Heinrich Zerkaulen, Josef Weinheber, Agnes Miegel, Josef Nadler, Waldemar Bonsels; Besinnliche Weihnachtsstunde mit Alma Seidler

1943: u. a. E. Graf Corti alle Catene, Karl Ginzkey, Erwin Guido Kolbenheyer, Jakob Schaffner, Josef Weinheber, Hans Friedrich Blunck, Mirko Jelusich, Bruno Brehm, Josef Nadler; Zyklus „Dichter sprechen zur Zeit“ zus. mit dem *Wiener Dichterkreis*

1944: u. a. Franz Karl Ginzkey, Josef Gregor

Organ: Der christliche Ständestaat 27.2.–13.3.1938 (s. Ebnet76)

August 1945 wurde von prominenten Persönlichkeiten der *Österreichischen Volkspartei* die *Österreichische Kulturvereinigung* als Hg. der Zs. „Der Turm“ (Aug. 1945–Sommer 1948) gegründet (Wischenbart83, 15–19).

- *Personen*

Brehm Bruno – Ginzkey Franz Karl – Löser Franz Karl – Mell Max – Stebich Max – Stuppäck Hermann – Wolfram Aurel

Wiener Leben

Vereinigung zur Erhaltung und Förderung österreichischer und wienerischer Kunst.
Wien [aufgelöst 1939]

- *Archive*

– WStLA (Gelöschte Ver. 7411/1923)

Sitz: Wien 9, Schlagerg. 9

Angemeldet: 22.8.1923

gelöscht 26.6.1939

Konst. Generalversammlung: 10.8.1923 im Beisein von 42 Mitgliedern im Probesaal des Wiener Komödienhauses

Präsident: Karl Kneidinger

Ein spezifischer Wiener Kulturverein, der lt. Statuten sowohl im Bereich des Theaters, der Literatur, Musik und darstellenden Kunst tätig sein wollte, sofern sie der Förderung „bodenständigen“ Schaffens diene, und der gegen das Starwesen, das Überschwemmt-Werden mit „ausländischen minderwertigen, künstlerisch wertlosen, sittenverderbenden Unterhaltungskomödien“ (§ 3 der Statuten) auftreten wollte.

Wiener literarischer Kreis

Wien [aufgelöst 1938; nicht identisch mit *Der Kreis und Wiener Dichterkreis*]

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 8783/36)

– ÖStA/AdR (04 Stiko, 37 F12)

Sitz: Wien 7, Schottenfeldg. 22

Am 12.10.1936 stellten die Proponenten Kurt Metzner (Privatbeamter, geb.29.3.1914 Wien, evang.) und Norbert Strasser (geb. 16.3.1914 Wien, Student, mosaisch) den Antrag auf Gründung des Vereins, die Nichtuntersagung ist datiert mit dem 4.11.1936.

Vorstand:

Obmann: Kurt Metzner; stv. Obmann: Raoul Bleier; Schriftführer: Norbert Strasser; Kassier: Peter Askonas.

Zweck: „Pflege der deutsch-österreichischen Literatur, mit besonderer Berücksichtigung österreichischer Dichter, sowie Förderung der sich auf diesem Gebiete betätigenden Forschung“ (Statuten § 1). Der Stiko stellte am 15.7.1938 bei der Wiener Polizeidirektion den Antrag auf Auflösung, was am 18.7.1938 ohne Vermögen geschah (behörtl. Löschung am 20.8.38 durch die Wiener Mag. Abt. 2/5059/38). Das Vereinsbüro des Polizeipräsidenten in Wien meldete dem Magistrat am 25.11.1938: „Die Zustellung des Bescheides konnte nicht durchgeführt werden, da alle Vorstandsmitglieder bereits in das Ausland abgereist sind.“

Wiener Literaturclub

Wien [aufgelöst 1939]

- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat. 8008/36)
 - ÖStA/AdR (04 Stiko IV AR-I/1 5867)

Sitz: Café Schellinghof (Wien 1, Schellingg. 7)

Auf Antrag des Proponenten Diplomkaufmann Bruno Gottesmann erhielt der Verein am 13.10.1936 den Nichtuntersagungsbescheid zum Zweck der Pflege geselliger Zusammenkünfte und der Unterstützung verarmter Literaten (Obmann-Stv. Kurt Werner).

Der Stiko löste den als „jüdisch“ betrachteten Verein am 26.6.1939 auf, gelöscht wurde er am 30.11.1939.

Wiener P.E.N.-Club

Name von *Österreichischer P.E.N.-Club* (1924–36)

Wiener Schriftsteller- und Literaturverein „Die Scholle“

Wien [Selbstauflösung 1938]

- *Quellen*
 - Dietzel/Hügel88 – Fischer89 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38
- *Archive*
 - WStLA (Ver.kat., 16015/27)

Sitz: Wien 9, Liechtensteinstr. 56

Gegr. 2.1.1909 aufgrund eines Antrages des Proponenten Léon Schlein-Saville; 10.11.1927 Statutenänderung, ohne jene Vereinszwecke zu nennen, die im Kürschner vermerkt sind: Pflege heimatlicher Kunst, Veranstaltung von literarischen Akademien, Förderung von Talenten durch Druck, Verlag, unentgeltliche Vermittlung bei Zeitungs- und Buchverlegern, Errichtung von Bibliotheken, Erhaltung einer Speisegemeinschaft und einer Freitischauspeisung seit 1915, Unterstützung verarmter Schriftsteller und Krankenunterstützung. Nach Fischer⁸⁹, 149 war er eine als literarischer Verein getarnte Manuskriptverwertungsagentur.

Vorstand 1932: Léon Schlein-Saville, J. Jäger, Friedrich Wallisch, Leo Einöhr, Arthur Trinz, Hela Hofmann, Carl Zewy, Arthur Wolf, Moritz Ludwig Weiß, Emil Hochreiter, Max Eitelberg, Rudolf Löwith.

Wegen Mitgliederschwunds gab es seit 1932 keine Vereinsarbeit mehr, die letzte Präsidentin Loli Lore Grimsberger stellte den Antrag auf Selbstauflösung, gelöscht am 23.3.1938.

Organ: Das literarische Deutsch-Oesterreich. [...] Offizielles Organ des Wiener Schriftstellervereines „Die Scholle“ 12.1912, H. 624–13.1913, H. 641; Hg. Leon Schlein-Saville. (Dietzel/Hügel⁸⁸, 2354)

- *Personen*

Wallisch Friedrich Stefan Ludwig

Wiener Schriftstellergenossenschaft

Name von *Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft* (1896–1897)

Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung

[aufgelöst 1938 und übergeführt in die *Deutsche Schillerstiftung* (Weimar)]

- *Quellen*

Blinn⁹⁰ – Dambacher⁹⁶ – Hall/Renner⁹⁵ – Kürschner³² – Kürschner³⁴ – Kürschner^{37/38} – Kürschner³⁹ – Schwabach-Albrecht⁹⁶ – Strigl¹⁶

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat., 9394/1938)
- ÖStA/AdR (04 Stiko 16 Allg.; 04 Stiko 16E/2/10)
- BAB/BAK (R56V/57, fol. 134)
- NARA (T580, Roll 949, Ord. 47)

Sitz: Wien 1, Oppolzgasse 6

Zwei Jahre nach der *Deutschen Schillerstiftung* in Dresden, später Weimar, wurde in Wien auf Initiative von Leopold Kompert, Salomon Mosenthal und Friedrich Halm ein Zweigverein gegründet (1861).

Zweck: „Deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche für die Nationalliteratur verdienstlich gewirkt, vorzugsweise solchen, welche sich dichterischer Formen bedient haben, dadurch zu ehren, daß ihnen oder ihnen nächst angehörigen Hinterlassenen in Fällen über sie verhängter schwerer Le-

benssorge Hilfe und Beistand geboten wird“ (Statuten von 1892, § 2). Er unterstützte auf Grund seiner Wohlhabenheit und besten Vernetzung – er war der reichste Zweigverein – vielfach AutorInnen und ihre Angehörigen durch Ehrengaben. Diese Zielsetzung deckte sich nur zum Teil mit jener des bereits zuvor gegründeten *Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia“*, der sich nicht nur durch seine Verankerung im Pressewesen und seine Maßnahmen grundsätzlich unterschied: Er war nicht wie der Zweigverein ein mildtätiger „Wohltätigkeitsverein“, sondern schuf gemeinnützige Institutionen.

Neben den u. a. Personen erhielten u. a. Karl Beck, Ferdinand v. Saar, Adalbert Stifter, Peter Altenberg, Felix Braun, Albert Ehrenstein, Alfred Polgar und Angehörige von Ludwig Anzengruber, Franz Stelzhamer und Ferdinand Kürnberger Ehrengaben.

Der durch vielfache Schenkungen und Übertragung von Tantiemen wohlhabende Verein stiftete auf der Basis der Erbschaft des reichen Buchhändlers Adolf Mejstrik den *Mejstrik-Preis für Lyrik* (1920–28), den im ersten Jahr so konträre Lyriker wie Ottokar Kernstock und R. M. Rilke erhielten, spätere Preisträger waren Franz Karl Ginzkey, Max Mell, Börries von Münchhausen, Agnes Miegel, Albrecht Schaeffer, Margarete Weinhandl, Leopold Hörmann und Hermann Hesse. Der Verein verteilte auch den *Preis des Ebner-Eschenbach-Fonds* (1911–1933), den ersten speziell für Frauen gedachten Literaturpreis.

Der Stiko beauftragte Max Stebich mit der kommissarischen Leitung, verfügte bereits am 28.7.1938 die Auflösung und Überführung des Vereins (keine Stiftung!) in die *Deutsche Schillerstiftung* innerhalb der RSK, mit der Auflage, das Vermögen in der Höhe von RM 6.326 sei für Schriftsteller der „Ostmark“ zu verwenden. Der Verein wurde am 1.12.1938 gelöscht.

Obmänner: Ludwig Lobmeyr, Anton Bettelheim (1900–1930), Wilhelm v. Weckbecker (1930–1935), Guido Zernatto (1935–1938).

Vorstand bis zur Auflösung: Obmann Hans Freiherr v. Hammerstein-Equord, Schriftführer Josef Böck-Gnadenau

Zweigvereine in der Steiermark (StLB Vereinsarchiv) und in Salzburg.

- *Personen*

Berger Gisela von – Cloeter Hermine – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Handel-Mazzetti Enrica von – Lindner Hans – Stockert-Meynert Dora von – Spann-Reinsch Erika – Steiner-Wischenbart Josef – Wieser Wilhelmine

Winfried

Katholische Vereinigung deutscher Schriftsteller.

Wien [aufgelöst 1938/39; Name zuvor *Christlich-deutsche Schriftstellervereinigung Winfried* (1932–34)]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel88 – Fischer89 – Kürschner32 – Kürschner34 – Kürschner37/38 – Pawlowsky/Leisch/Klösch04

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04, Stiko (kein Akt vorh.) – Bürckel/Mat. Gz. 327385/36?)
– WStLA (Ver.kat., kein Akt vorh.)

- *Bibliotheken*

Wienbibliothek: B84823

Sitz: Wien 1, Naglergasse 19

1932 trat der Kreis um den ehemaligen Redemptoristenpater Adolf Innerkofler aus dem *Verband katholischer deutscher Schriftsteller* aus, der unter Jos. Aug. Lux einen gewerkschaftlichen Kurs anpeilte, und schuf die *Christlich-deutsche Schriftstellervereinigung Winfried*, die sich besonders am Kampf gegen die „Schmutz- und Schundliteratur“ beteiligte. Zu den Mitbegründern zählten die Dominikaner P. August Blattmann und P. Ludwig Herzog v. Broglie, Margarete Girardi, Bruno Hampel, Franz Xaver Hollensteiner, Josef Mohr, Franz Parzer, Josef Pörner, Sebastian Rieger, Rudolf Sobotka, Fanny Pedit. Am 12.10.1934 änderte der Verein seinen Namen in *Winfried. Katholische Vereinigung deutscher Schriftsteller*.

Vorstand 14.4.1934:

Präsidentin Adele Kment (A. Hauper); Vizepräs. Robert Knotek, Bruno Hampel; 1. Schriftf. Ferdinand Friedl; 2. Schriftf. Alois Sonnleitner (d. i. Alois Tluchoř); 1. Kassierin Margarete Girardi; 2. Kassier Franz Parzer; Jurid. Beirat Marius Alma; Beisitzer Herzog v. Broglie, Hermann Gassner, Hulda Mical, Josef Mohr, Friedrich Moldaschl, Elly Reiningner, Josef Slanina, Richard Soukup, Johannes Thalhammer, Hildebrand Waagen, Lukas Waagen.

Der Verein wurde 1938/39 vom Stiko aufgelöst.

Organe: *Winfried* 1–5. März 1934–Feb. 1938. Untertitel „Mitteilungen für christlich-deutsche Schriftsteller“, ab 1.1934, H. 12 „Mitt. der kathol. Vereinigung deutscher Schriftsteller“; bis 2.1939 H. 4 hektographiert, dann gedruckt. (Wienbibliothek – Dietzel/Hügel88, Nr. 3230)

Winfried-Almanach für das Jahr 1937. Hg. „Winfried“. Katholische deutsche Schriftstellervereinigung in Wien. Wien, Leipzig: Albrecht Dürer 1936.

Der Verein wurde am 13.7.1947 reaktiviert (Pawlowsky/Leisch/Klößch04, 577), die 1932 entzweiten Vereine schlossen sich wieder zusammen und gründeten den *Verband der katholischen Schriftsteller Österreichs*. Mitteilungsblatt „Winfried“ 1.1948 ff.

- *Personen*

Görlich Ernst Joseph – Hauper Adele Johanna – Innerkofler Adolf – Pedit Franziska – Rieger Sebastian – Seemann Margarete – Sobotka Rudolf – Soukup Richard Josef Johann – Thalhammer Johannes [Hans] – Tluchoř Alois (Pseud A.Th. Sonnleitner)

Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs

Wien [aufgelöst 1939]

- *Quellen*

Dietzel/Hügel88 – Klang36

- *Archive*

– WStLA (Ver.kat. 2243/20)

Sitz: Wien 1, Bäckerstr. 13

Der Proponent, Rechtsanwalt Dr. Kasimir Smolé, erhielt am 1.8.1920 den Nichtuntersagungsbescheid für einen Verein, der sich gewerkschaftlich als Dachverband der Berufsorganisationen geistiger Arbeiter verstand und 1923 als alleiniger Vertreter Österreichs in der vom *Völkerbund* initiierten *Confédération Internationale des Travailleurs intellectuels* (C.I.T.I.) mit Sitz in Genf anerkannt wurde. Der enge Bezug zu den Hochschulen wird am Sitz an der Universität Wien und in der Vorstandsfunktion des jeweiligen Rektors der Wiener Universität deutlich. Die Bundesregierung förderte den Verein, in dem sowohl Organisationen als auch Einzelpersonen Mitglieder sein konnten. Lt. Klang³⁶, 840 hatte er mehr als 200.000 Mitglieder. Sein Zweck lag im wirtschaftlichen und ideellen Schutz der geistigen Arbeit auch gegenüber der Staatsgewalt, er initiierte zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen. Dominiert von Beamtenorganisationen waren bereits 1920 150 und 1923 219 Vereine durch Delegierte vertreten. Ab 1923 gab es Landesverbände in Salzburg, Linz und Graz, der *Zentralrat* gründete im selben Jahr eine *Kunststelle der geistigen Arbeiter Österreichs* unter der Leitung von Walter Felsenstein. Von Beginn seines Bestehens an strebte er nach einer berufsständischen Vertretung der geistigen Arbeiter, so unterstützte er 1929 die Deklaration zur Gründung einer Schriftstellerkammer durch den *Alpenländischen Schriftstellerbund*. Der Stiko verfügte 1939 seine Auflösung. Obmann 1920–1934: Hofr. Univ.-Prof. Dr. Hans Sperl (Jurist); stv. Obmann Sek.-Chef i. R. Ing. Otto Kunze.

Organ: Verbands-Zeitung der Geistigen Arbeiterschaft Österreichs 1–11.1923–34

Zweckverband für Kulturpflege in Niederdonau

Wien [Neugründung, kein Verein]

- *Quellen*

Döllner95 – Gutkas06

Sitz: Wien (urspr. war Krems vorgesehen)

Körperschaft öffentlichen Rechts, gegr. 28.6.1940 als Nachfolger des *Zweckvereins für die Gaubühne Niederdonau*, Auflösung nach 1945 durch Oscar Deleglise

Vorstand:

Aufsichtsbehörde: Gauleiter

Leiter: Dr. Sepp Mayer (Gauhauptmann)

stv. Leiter: Franz Schmid (Bürgermeister von Baden b. Wien)

Finanzierung: Gauselbstverwaltung, RMVP

Geschäftsführer: Karl Kraupa-Tuskany (zuvor NS-Kunststelle)

Beirat: Landeskulturwalter, Ll. der RMK, RTK, Gaukämmerer, Vertreter von KdF, Kulturreferent der HJ, Gauamtsleiter f. Kommunalpolitik etc.

Mitglieder: Gemeinden Amstetten, Aspang, Baden, Hainburg, Gmünd, Hollabrunn, Leobersdorf, Neunkirchen, Retz, Stockerau, Waidhofen/Th., Waidhofen/Ybbs, Zwettl (bis 1942 14 Gemeindeverbände und 104 Gemeinden)

Zweck:

- Betreuung der Gaubühne Niederdonau,
- des Gausymphonieorchesters,
- der Marionettenbühne Baden b. Wien

2. Vereine im literarischen Feld Österreichs 1933–1945

- Zusammenarbeit mit der *Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel im Gau Niederdonau*
- Heimat- und Volkstumpfleger
- Theater- und Konzertveranstaltungen in den Mitgliedsorten durch Förderung der Gaubühne und des Symphonieorchesters Niederdonau, andere künstlerische Darbietungen, Vorträge (s. Döller95, 37)
- *Personen*
 - Praxmarer Konrad Otto

Zweckverband Gaubühne Tirol-Vorarlberg

Name von *Zweckverband zur Förderung des Theaterwesens im Reichsgau Tirol-Vorarlberg* (bis 1942)

Zweckverband zur Förderung des Theaterwesens im Reichsgau Tirol-Vorarlberg [Neugründung, kein Verein]

- *Quellen*
 - Köfler04 – Schönherr81
- *Archive*
 - VLA (LRA Bregenz, KV Sch. 143 323/1/1, nicht einges.)

Gegr. im Sommer 1938 unter dem Namen *Zweckverband Gaubühne Tirol-Vorarlberg*, 1942 umbenannt und Funktionen ausgeweitet.

Der dem Reichsstatthalter und Gauleiter Franz Hofer unterstehende subsidiäre Verband verwaltete das *Reichsgautheater und Symphonieorchester des Reichsgaus Tirol-Vorarlberg* und ab 1944 die *Breinösl-Bühne* (Innsbruck).

Mitglieder: Gemeinden, die an Aufführungen der Gaubühne interessiert waren, sie besaßen aber keine Mitbestimmung hinsichtlich der Auswahl der Stücke.

Zweckverein für die Gaubühne Niederdonau

Name von *Zweckverband für Kulturpflege in Niederdonau* (bis 1940)

3. Anthologien 1933–1945

EINLEITUNG

Die Anthologie im Nationalsozialismus

Zwei Jahre nach Kriegsbeginn plante die Reichsschrifttumskammer Steiermark die aufwändige repräsentative Gau-Anthologie *Ruf von der Grenze* und lud auch den in Niederösterreich lebenden, aber aus Krain stammenden Erzähler Friedrich von Gagern zur Mitarbeit ein. Seine ablehnende Reaktion auf das Schreiben des steirischen Landesleiters der RSK Paul Anton Keller lässt an – damals seltener – verachtender Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig:

Ihr Schreiben vom 3.3. ds. Js. habe ich heute erhalten: – aber – seien Sie mir nicht böse – wir sind ja Deutsche unter uns – ich hab jetzt schon langsam eine ganz dicke Gall auf diese ewigen Anthologien usw. . . . Sehen Sie, es ist doch so: da steht man oft an einem ganz dicken Block, hat mit aller Spannung und Sammlung zu hämmern und zu meißeln – und alleweil geht die Tür auf, und irgendwer will schon wieder irgendetwas für irgendsoein vollkommen überflüssiges, ja sogar – unserer Dichteransicht nach – schädliches zusammengehautes Sammelbüchel, bald die „Glocke“, bald „ewige Heimat“, bald „ewiges Deutschland“, bald tausendjährige Ostmark, bald das, dann jenes . . . Heiliger Herrgott von Straßburg, da fällt es manchmal wirklich schwer, den Fäustel nicht als Mjölñir zu gebrauchen und gegen den Schädel des verruchten Almanachisten wirbeln zu lassen . . .

Es sieht nämlich nichts dabei heraus, für unsereiner; nichts als eine Verrammung des Büchermarktes mit unnützen und im Grunde wenig interessierenden Querschnitten, nichts als eine Vergeudung des ohnehin knappen Papiers und der noch knapperen Arbeitskräfte auf buchhändlerische Ueberflüssigkeiten und vor allem eine elende Zeit- und Kraftverzettelung. Man müßt sich rein zerfieseln auf diese tschmeranzenden Blütensammler und hätt dann am Ende vor lauter Kleinspanderei überhaupt nichts Rechts geleistet. Dazu die Störung, die Unterbrechung jedesmal, die man auf sich nehmen müßt; [...] Wo man heutzutage ohnehin schon übergenug und viel zu viel bei seiner Arbeit allseither bestierlt, bebohrt und bekrochen wird! . . . Ich mein halt, es sieht bei dieser zusammengefochtenen Literatur nichts Ordentliches und Ersprießliches heraus fürs deutsche Schrifttum selbst.

Ich könnte Ihnen, sehr geehrter Herr, das Alles natürlich auch viel glatter, distanzierter, akademischer sagen. Aber gerade hier, auf ostmärkischem Boden, möchte ich in einer mich schon seit Langem bewegenden Angelegenheit so reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist und wie vielleicht – mit großem Ehrfurchtsabstand – Beethoven es in seinem

Rondo furioso ausvertont haben würde. Denken Sie sich, ich war schon einmal drauf und dran, an Reichsleiter Rosenberg, an Minister Dr. Goebbels in der Sache zu schreiben und einen dieser Schirmgötter um Schutz des Schriftstellers vor Anthologisten, Almanachisten und überhaupt Querschnittfabrikanten anzuflehen. Ich als einer für uns alle.

Es gibt natürlich unter uns auch Könner und Künstler, die sind die typischen Querschnittlieferanten für alle solche Suppen; zum Beispiel Strobl, ein Mordskerl, der aber bei seiner Allgefälligkeit mit seinem großen Talent nicht richtig gewuchert. Ich gehöre leider nicht zu denen mit jederzeitigem Vorrat. Und wenn ich schon eine almanachistische Kurznovelle schreiben müßte, dann über den Dichter, der vor lauter Anthologismen, Behörde, Aemtern und Post generaliter niemals zu seinem greifbar nahen Lebenswerk kommt, darüber schwermütig und tief sinnig wird und sich in Vitriol, giftgrünem, ersäuft.

Seien Sie, sehr geehrter Herr Landesleiter, also nicht böse Ihrem Ihnen mit Deutschem Gruß

aufrichtig ergebenen

Friedrich von Gagern¹²²

Gagerns virtuos mit Versatzstücken zeitgenössischer Ideologie spielender, unbotmäßiger, spöttischer Protest dürfte nicht der erste gewesen sein. Nachdem das RMVP ein „Ueberhandnehmen von Anthologien“¹²³ ausgemacht hatte, wurde ein halbes Jahr später mit der *Bekanntmachung der RSK* Nr. 148 vom 12. September 1941¹²⁴ die bis dahin nur für Kalender, Zeitschriften, Buch- und Schriftenreihen geforderte „Zulassung durch die Reichsschrifttumskammer“ auf Anthologien ausgedehnt.¹²⁵ Der späte Termin dieser Anordnung könnte zur Annahme verführen, die nationalsozialistischen Kulturfunktionäre hätten die Bedeutung von Sammelschriften zuvor unterschätzt. Dem ist nicht so: Jede Anthologie in ihrem Machtbereich musste, bevor sie dem Leser in die Hände gelangen konnte, mehrfache Filter durchlaufen, die durch das Reichskulturkammergesetz definiert waren, welches die Überprüfung aller an der Buchproduktion beteiligten Personen (Herausgeber, Verleger, Distributoren und Autoren) im Zuge des pflichtigen Aufnahmeverfahrens in die Kammer regelte.¹²⁶

In Folge der Aufhebung der Grundfreiheiten und der neuen Unterordnung des literarischen Lebens unter das *Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda* (RMVP)

122 Schreiben an P. A. Keller v. 7.3.1941 (StLB, Nachlass Paul Anton Keller); Anspielungen auf die Jahrbücher *Die Deutsche Glocke* (1939–44) und das Periodikum *Ewiges Deutschland* (1939–42), auf den RSK-Landesleiter von Wien, Karl Hans Strobl, und die bereits 1937 begonnene Papierkontingentierung.

123 Telegramm des RMVP an das RPA Wien, 5.4.1941 (ÖStA/AdR 04 RStH Wien Korr. Gf. Kaufmann „Presse“, K.26, O.83.).

124 Börsenblatt 3.7.1943 – DDS 8.1943. H.5, 56.

125 Vgl. Handbuch-RSK42, 148 f. – RKKRecht43, Bd. 2, RSK I, 20.

126 Einführung in Deutschland ab 22.9.1933, in Österreich ab dem 11.6.1938.

wurde offiziell das Funktionsspektrum der Anthologie in Form einer „Monozentrierung des kulturellen Sinns“¹²⁷ auf ein ideologisch festgelegtes Propagandainstrument eingeschränkt, wesentlich rigider als das Einzelwerk, da sie eine repräsentative, halboffizielle Funktion zu erfüllen hatte. Der NSLB-Funktionär und Herausgeber mehrerer Sammelbände, Karl Seibold, erklärte im Vorwort zu seinen *Erzählern der Zeit*, eine Sammlung sei mehr „als ein Buch, nämlich ein gemeinsamer Wille, der gemeinschaftlich in Erscheinung tritt“.¹²⁸ Der „gemeinsame Wille“ war jener der Partei und ihrer ihr nahestehenden Organisationen sowie der exekutierenden Ministerien.¹²⁹ Zum einen traten sie und ihre Funktionäre als Herausgeber oder Auftraggeber der Anthologien hervor (v. a. RMVP, Gauleitung bzw. RStH, RKK, DAF, NSLB, RJF, SA, OKW und die regionalen Reichs- und Gaupropagandaämter), zum anderen übten sie über verschiedenste Förderungsmaßnahmen – insbesondere durch Subventionen und Empfehlungen, in einem Fall durch die Verleihung des staatswichtigen *Nationalen Buchpreises*¹³⁰ – maßgeblichen Einfluss aus. In den redaktionellen Begleittexten (Einleitungen, Nachworte, Grußworte, Mottos, Widmungen) werden diese institutionellen Vernetzungen und der Status als „Auftragsarbeit“¹³¹ meist sichtbar. Für Abdrucke in privilegierten Sammlungen parteiamtlicher und staatlicher Art oder für gemeinnützige oder wissenschaftliche Zwecke wurde zudem empfohlen, im Verlagsvertrag die Honorarfreiheit zu vereinbaren. In einer seitens der *Parteiamtlichen Prüfungskommission* (PPK)¹³² autorisierten Miszelle¹³³ des Rundfunkredakteurs E. Kurt Fischer wird festgehalten, dass die Anthologie der Gegenwart „ihre Maßstäbe überhaupt nicht mehr der reinen Ästhetik entnehmen“ soll, sondern dass „Wert und Bedeutung auch eines Kunstwerks nach seiner inneren Haltung und Zielsetzung, etwa nach seinem kämpferischen Gehalt oder nach dem in ihm verkörperten Lebenswillen“ zu bemessen sei. Der Anthologist habe Politiker zu sein, „ein Mensch nämlich, der seine Auswahl aus Dichtwerken von gestern und heute nicht nach seinem persönlichen Geschmack, sondern nach den Forderungen der Stunde zu gestalten hat, nach Forderungen, die Ausdruck des völkischen Lebenswillens sind“: Im Falle der Neuauflage einer Anthologie, die „vor dem Umbruch“, vor der „Umwertung aller Werte“ erschienen war, sei es „mit der Ausmerzung von acht oder zehn jüdischen Lyrikern“ nicht getan. Das Neue der Kriterien für die Beurteilung von Literatur war, dass wie im autoritären „Ständestaat“ Österreichs nicht die intellektuelle oder künstlerische sondern

127 Aleida und Jan Assmann (Hg.): *Kanon und Zensur*. München 1987, 15.

128 *Erzähler der Zeit*. Hg. Karl Seibold. München 1939.

129 Vgl. dazu Strothmann85, 408–412.

130 Für die anonymen Gedichte der „Anschluss“-Anthologie *Das Lied der Getreuen*, damit die prominenteste Anthologie des „Dritten Reiches“. Der Preis wurde zwischen 1934 und 1939 sonst nur an Autoren vergeben (Strallhofer94, 27–30 und Dambacher96, 130–132).

131 Strothmann85, 408.

132 NSB 1940, H.12, Nr. 131 – Von dem Organ der *Parteiamtlichen Prüfungskommission* wurden 31 hier aufgenommene Anthologien empfohlen und damit in den Parnass des Parteischrifttums aufgenommen. Grundsätzlich wurden sie daher nach 1945 in Österreich verboten (→LGB46).

133 In DNL 41.1940, 221–222.

die „gesinnungsmäßige Qualifikation“ entscheidend wurde.¹³⁴ Grundsätzlich betrachtete die nationalsozialistische Poetik ästhetische Fragen gegenüber rassistischen und ideologischen als sekundär. Durch den Wertewandel nach der Katastrophe des „Dritten Reiches“ verlor folgerichtig die als Propaganda begriffene Anthologie der nationalsozialistischen Herrschaft offiziell den ursprünglichen Aspekt des Musterhaften – nur ganz wenige Sammelbände erlebten nach 1945 zu hinterfragende Neuauflagen.¹³⁵ In diesem Zusammenhang sind jene wenigen Florilegien, die sich außerhalb des nationalsozialistisch instrumentalisierten Rasters eines ‚Heiligen Bezirks‘¹³⁶ bewegen, besonders bemerkenswert. Anthologien sind „eine der wenigen konkret faßbaren und überblickbaren Verschränkungszone[n] von Literarischem und Gesellschaftlichem, die literatursoziologischen und stilkritischen Untersuchungen zugleich zugänglich sind“.¹³⁷

Der Boom im Bereich von Florilegien in den zwölf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft – dem Gagern aus künstlerischer Sicht jeden Sinn absprach – dürfte in erster Linie mit dem propagandistisch motivierten Legitimationsbedarf des neuen faschistischen Staates zusammenhängen: Er hatte die radikale Spaltung des literarischen Systems in die Kanonisierten und die Auszuscheidenden – die Austreibung der Juden und aller seiner politisch-ideologischen Gegner und eines Großteils der ästhetischen Moderne – als Reinigung des „Volkskörpers“ von seinen Krankheiten begriffen – zu legitimieren, die radikale Zensur¹³⁸ und die Beseitigung der Menschenrechte, der Demokratie und ihre Umwandlung in den nationalsozialistischen Führerstaat. Den Beginn des „Dritten Reiches“ markieren in Deutschland die „Machtergreifungsanthologien“, analog dazu erschienen für Österreich und das Sudetenland 1938/39 jene der „Anschluss-“ und „Heimkehr“-Euphorie. Mit dem Bonus der langjährigen Unterdrückung und des Kampfes für die „Bewegung“ wurden jene AutorInnen hervorgehoben, deren unterschätzte Bedeutung bzw. Bedeutungslosigkeit auf die jüdische, liberale bzw. katholische oder tschechische Vorherrschaft zurückgeführt wurde. Der neue axiologisch definierte Kanon „arischer“ und „volksverbundener“ SchriftstellerInnen musste weniger gerechtfertigt als demonstriert werden. Österreich hatte zudem speziell die Zerschlagung des Staates zugunsten von sieben Berlin untertänigen Reichsgauen und die Abtrennung der früheren Bundesländer vom dominanten Wien, der einzigen Stadt des Landes, die schon seit dem 18. Jahrhundert ein ausdifferenziertes literarisches System ent-

134 Aspetsberger80, 28.

135 In der Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945 werden Neuauflagen nach 1945 vermerkt. Da die Chronologie nach dem Jahr der Erstauflagen erstellt wurde, lässt sich auch die NS-Bearbeitung älterer Anthologien beobachten.

136 Assmann87, 11 – Die Sakralisierung des neuen Kanons kommt am absurdesten in der Erstellung der *Gottbegnadeten-Liste* von 1944 zum Ausdruck, fallweise wurde auch von „übergottbegnadeten Künstlern“ gesprochen.

137 Walter Höllerer im Vorwort zu Bark/Pforte79, VII.

138 → *Deutsche Gegenwartsdichtung* von 1942.

wickelt hatte, zu legitimieren. Bis auf vereinzelte Ausnahmen tauchen die Ausgegrenzten in Deutschland ab 1935 – dem Jahr, in dem die erste *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* ausgearbeitet wurde – und in Österreich ab 1939 nicht mehr in Sammelwerken auf, das RMVP, die RKK mit ihrer RSK verrichteten ihre gründliche Arbeit vor allem durch das Verschweigen. In Österreich hingegen konnten sich bis zur Annexion im März 1938 jüdische bzw. nicht-nationalsozialistische Verleger und AutorInnen noch halten, es gab nur hier noch (abgesehen von der Schweiz und dem Exil) Anthologien mit einem pluralen Spektrum ästhetischer und politischer Art und mit jüdischen Beiträgern.¹³⁹ Die Spaltung des literarischen Systems in Deutschland provozierte bereits ab 1933 die Herausgabe von Exil-Anthologien in ausländischen Verlagen, die von den deutschsprachigen Lesern im „Dritten Reich“ getrennt waren. 1935 erschien in Paris eine „zeitgemäße“ Exil-Anthologie mit dem symptomatischen Titel *Deutsche und „Arier“*, in der Texte der „Deutschen“ G. E. Lessing, G. Ch. Lichtenberg, I. Kant, G. Herder, J. W. Goethe, F. Schiller, F. Hölderlin, J. G. Fichte, W. v. Humboldt, G. W. F. Hegel, H. Heine, A. Schopenhauer und F. Nietzsche jenen der „Arier“ A. Hitler, H. Goering, J. Goebbels, A. Rosenberg, J. Streicher u. a. m. entgegengesetzt wurden.¹⁴⁰

Die Legitimation der ideologischen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates konzentrierte sich auf die Themen Führer- und Heldentum, Rasse und Heimat, Blut und Boden, der deutsche Mensch in der Gemeinschaft des Volkes, die Zusammenhörigkeit mit den Auslandsdeutschen, Selbstaufgabe und Opferbereitschaft, Legitimation der Angriffskriege. Der Chronologie und Charakterisierung ausgewerteter Anthologien ist zu entnehmen, dass das Thema Krieg und Soldatentum von der „Machtergreifung“ bis 1945 eine zentrale Rolle spielte und zumindest bis Kriegsbeginn unter dem Motto der „deutschen Friedensliebe“ stand. Den Auflagen-Zahlen nach sollte das „Buch vom Krieg“ zum erfolgreichsten und alles beherrschenden Buchtyp der Literatur des Dritten Reiches werden.¹⁴¹

Normalerweise wird die 1933 bzw. 1938 überwundene ideologische Position in den redaktionellen Begleittexten lediglich polemisch abgetan oder gänzlich verschwiegen, nur in zweien der Sammlungen finden sich Ansätze zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung durch die Herausgeber. In der repräsentativen, institutionell hoch abgesicherten Anthologie *Das Lied der Arbeit* (1935) bekennt Hans Mühle seine eigene sozialistische Vergangenheit

139 Zur „Entjudung“ des österreichischen Buchhandels siehe Dahm93, 129 ff. – Ab Ende 1941 – der Phase der antijüdischen Radikalisierung in Richtung auf „Endlösung“ – finden sich in den Anthologien keine als jüdisch betrachteten Beiträger (→ *Der innere Jubel, Erfüllung und Grenze*).

140 *Deutsche und „Arier“*. Eine zeitgemäße Anthologie. Vorwort von Anselm Ruest. Paris: Édition du Phénix 1935. – Vgl. die zur Verwunderung Anlass gebende, von Exilierten zusammengestellte Londoner Anthologie → *Modern German Verse* von 1936, in der auch Texte hochrangiger NS-Größen enthalten sind. – Bei Bolbecher/Kaiser00, 744 f. und Sternfeld/Tiedemann70, 587–594 weitere Exil-Anthologien, sowie in der Österreichischen Exilbibliothek des Literaturhauses Wien (DOKU).

141 Adam13, 137.

aus der Zeit der ersten Auflage von 1929 und skizziert seine fundamentale Bekehrung zum Nationalsozialisten. Ernst Volkmann, der Herausgeber der bedeutenden Sammlung *Deutsche Dichtung im Weltkrieg* (1934) konfrontiert sich auch mit sozialistischen und jüdischen Autoren, diskutiert und kritisiert werden in seiner ausführlichen Einleitung der Expressionismus und die Anti-Kriegsliteratur, welche „unser Vaterland an den Rand des Verderbens“ gebracht habe (48).¹⁴²

Der öffentlichen Durchsetzung propagandistischer Inhalte dienten einerseits repräsentative Großveranstaltungen (Reichstheaterwoche, Weimarer Dichtertreffen, Buchausstellungen, Berliner Dichterwoche, Dichtertreffen der RKK in neue Territorien des Deutschen Reiches, Salzburger Festspiele, Raimund-Feier, Mozartwoche, Rosegger-Jahr usw.), die z. T. in Anthologien ihren Niederschlag fanden. Andererseits erschienen unzählige – hier nur paradigmatisch aufgenommene – Anleitungen zur Gestaltung von Feiern aller Organisationen der NSDAP bis hin zu jenen privaten in der Familie (Geburt, Weihnacht etc., darauf spezialisiert war das *Amt Feierabend* der KdF).¹⁴³ Speziell die Reichsjugendführung stand hinter einer Reihe von pädagogisch konzipierten, an die Jugend gerichteten Sammelschriften und die vom Reichserziehungsministerium betriebene Reform des Deutschunterrichts im Sinne der von jeden ästhetisch-individualistisch Restbeständen befreiten Deutschkunde¹⁴⁴ funktionalisierte das Lesebuch und den Lektürekanon im Rahmen der neuen politischen Ziele.

Eine weitere propagandistisch wichtige Gruppe von Anthologien erschien zu Ehren von politischen und literarischen Leitfiguren der Gegenwart: der „Führer“ Adolf Hitler in unzähligen Versionen, der kulturelle Vorkämpfer Hermann Graedener (1938) und der „gottbegnadete“ Bruno Brehm (1942);¹⁴⁵ toleriert wurden aber – noch vor Kriegsbeginn – auch jene für Rudolf Alexander Schroeder (*Werke und Tage*, 1938) und Artur Kutscher (*Für A. K.*, 1938). Im weiteren Sinne zählen auch die durch Literaturpreise ausgezeichneten Personen zu Leitfiguren, einige Sammelbände präsentieren die prämierten Texte (*Das Hilf mit!-Buch 1, 2 – Die Preiserzählung – Im Kranz der Berge – Begegnung und Heimkehr*).

Eine repräsentative Spitzenstellung auf regionaler Ebene war den Gau-Anthologien zugedacht, speziell nötig in jenen politischen Einheiten, die neu geschaffen oder territorial stark verändert wurden: Im Besonderen betroffen waren die bayerische Ostmark bzw. Gau Bayreuth, das Sudetenland und die sieben neuen von Wien abgetrennten Reichsgaue Österreichs.

Anthologien sind als Gefäß für kurze literarische Formen und Textausschnitte beliebter Ort für Reflexionen über deren Gattungsmuster, insbesondere die Ballade und die hel-

142 Herbert Cysarz setzt sich in der nicht aufgenommenen sudetendeutschen Anthologie *Wir tragen ein Licht* (hg. Franz Höller. München 1934) mit der jüdischen Kultur Prags um Franz Kafka auseinander.

143 Vgl. die in der Hanseatischen Verlagsanstalt in Hamburg erscheinende Reihe *Feste und Feiern deutscher Art* (1926–1944).

144 Vgl. Hopster/Nassen 83, 24.

145 Sonderfall: Bereits 1935 erschien während des autoritären „Ständestaats“ die Festschrift für den später als „gottbegnadet“ eingestuften *Josef Weinheber*.

dische Dichtung werden als dem neuen heroisch-revolutionären Lebensgefühl und dem germanischen Wesen entsprechend forciert. Eine propagandistische Linie von Goebbels manifestiert sich im Nebeneinander von pathetischer Kampfdichtung und – forciert nach Kriegsbeginn – affirmativer Innerlichkeit, ein klares Beispiel für Österreich bietet das parallele Erscheinen zweier Anthologien unmittelbar nach dem „Anschluss“, die vom *Bund deutscher Schriftsteller Österreichs*, der Keimzelle der RSK veranlasst wurden: Das *Bekennnisbuch*, herausgegeben vom Geschäftsführer Max Stebich und die *Gesänge der Ostmark*, zusammengestellt von Franz Karl Ginzkey.

Österreich und die Anthologie zwischen 1933 und 1945

Die „Machtergreifung“ in Deutschland und die Ausschaltung des Parlaments in Österreich samt den darauffolgenden Parteiverboten veränderten in beiden Ländern grundlegend die Funktionen und Inhalte der Anthologien und die Profilierung der literarischen Lager.

Für den Aspekt des literarischen Systems in Österreich können folgende thematische und funktionelle Gesichtspunkte als Ordnungskriterien dienen:

1. Zu unterscheiden sind Sammelbände, die den gesamten deutschen Sprachraum berücksichtigen, von jenen, die spezifisch nur Texte österreichischer Autoren enthalten.
2. Da sich die in Deutschland ab 1933 verfolgten dem linken Lager angehörenden, die jüdischen bzw. nicht-nationalsozialistischen Verleger und AutorInnen in Österreich trotz erschwelter Bedingungen gegenüber der fortschreitenden katholischen Provinzialisierung noch bis zum „Anschluss“ März 1938 halten konnten – „Sammel- und Pflegebezirk traditionsbewußten und unabhängigen deutschen Geistes“¹⁴⁶ – gab es hier, wie bereits erwähnt, bis dahin noch Anthologien mit einem pluralen Spektrum ästhetischer und politischer Art, die über Politikfreiheit¹⁴⁷ hinausgingen, und mit jüdischen Beiträgern (z. B. *Die schönsten dt. Gedichte* (1932–33) – *Kompaß für morgen* (1933) – *Mutter-Almanach der Dichter Österreichs* (1933) – *Österreichische Lyrik der Gegenwart* (1934) – *Patmos* (1935) – *Das Herz Europas* (1935) – *Jahrbuch 1935* – *Der ewige Kreis* (1935) – *Gedichte vom Berg* (1935) – *Der Turm* (1936) – *Ureigenes Land* (1936) – *Vom Expressionismus zur neuen Klassik* (1936). Zu diesem beachtlichen Segment zählen auch die – hier wegen des Fehlens von Korpusautoren nicht ausgewerteten Sammelbände *Die Rappen* (1937)¹⁴⁸ –

146 Vorwort des Jahrbuchs 1937 *Die Rappen* des Bermann-Fischer-Verlags in Wien, S. 7.

147 Vgl. das Kapitel über die „nichtnationalsozialistische Literatur der jungen Generation“ in Schäfer09, 333 ff.

148 Ein Abschiedsgeschenk des aus Deutschland geflüchteten Bermann-Fischer-Verlags auf seinem Zwischenstopp in Österreich mit Texten von Thomas Mann, Robert Musil, Mechthilde Lichnowsky, Carl Zuckmayer, Hugo von Hofmannsthal, Hans von Hammerstein, Arthur Schnitzler und Jakob Wassermann.

Das blaue Lesebuch (1937)¹⁴⁹ – *Stimmen der Zeit* (1938)¹⁵⁰. Der wohl äußerste liberale Rand des im autoritären „Ständestaat“ Möglichen lässt sich im Erscheinungsmodus von *Das Herz Europas* (1935) und im *Jahrbuch 1935* beobachten. Im Gegensatz zu Deutschland hatten privatrechtliche Vereine noch den Spielraum, sich selbst in Anthologien zu präsentieren: *Die Gruppe* (1935) – *Der Turm* (1936) – *Ureigenes Land* (1936) – *Der Kreis* (1938),¹⁵¹ nach 1938 waren sogenannte Vereine de facto nur mehr subsidiäre Einrichtungen zumeist der Reichspropagandaämter und daher dem verordneten Kanon verpflichtet.¹⁵²

3. Der Kanon des Austrofaschismus einschließlich der ambivalenten Verschwisterung von katholisch und deutschnational wird in den „Ständestaat“-Anthologien zwischen 1933 und 1938 dargelegt, die der Österreich-Ideologie verpflichtet sind (vgl. insbesondere *Der Österreicher hat ein Vaterland* (1935) – *Deutsche Ostmark* (1936) – *Lyrik der Gegenwart* (1936) – *Österreichs Bergwelt und Bergvolk* (1937) – *Stimme Österreichs* (1938). Ein singulärer Fall ist der in Freiburg im Breisgau im relativ resistenten Herder-Verlag 1941 erschienene Sammelband *Der innere Jubel* – mitten im Krieg eine strategisch konzipierte „Ständestaat“-Anthologie eines österreichischen Herausgebers.
4. Nationalsozialistisch ausgerichtete, Österreich forcierende Sammelbände hatten neben „weißen“ Empfehlungslisten, literarhistorischen Darstellungen der österreichischen Gegenwartsliteratur, Einladungen zu Lesereisen und Preisen aus Deutschland bis 1938 programmatische kanonbildende Vorreiterfunktion über Österreich hinaus v. a. auch für den deutschen Buchmarkt (z. B. *Dichterbuch* (1933) – *Deutscher Geist in Oesterreich* (1933) – *Deutsche Heldendichtung* (1934) – *Heldische Prosa* (1934) – *Josef Weinheber* (1935) – *Deutsche Ostmark* (1936) – *Bekenntnisse österreichischer Jugend* (1937) – *Volk an der Grenze* (1937). Besonders bemerkenswert sind jene deutschen „Machtergreifungs-Anthologien“ von 1933/34, in denen österreichische Autoren vertreten sind (*Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart* – *Rufe in das Reich* – *Uns trägt ein Glaube*). Sieht man von verbotsabwehrenden und absatzmotivierten Kompromissen mit dem „Ständestaat“ ab, demonstrieren die österreichischen Beiträger zu NS-affirmativen deutschen Anthologien bis 1938 die bevorstehende Umwertung.
5. Die Alleinherrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland und Österreich und die Vertreibung der politischen und literarischen Konkurrenz provozierten ab 1938 zunächst hymnische „Anschlussanthologien“, die institutionell hoch abgesichert wurden (*Bekenntnisbuch österreichischer Dichter* – Sonderheft der Zeitschrift „*Das Innere Reich*“ –

149 *Das blaue Lesebuch*. Hg. Hans Just. [im Auftrag von Das blaue Kabarett]. Wien: Sussmann 1937 (= Die Reihe.) Enthält kurze Texte von Autoren der Opposition und des Exils.

150 *Stimmen der Zeit*. Fünf Lyriker. Hg. Hermann Hakel. Wien, Leipzig: Anzengruber-Verlag 1938 – Mit Beiträgern, die entweder erst nach 1945 zu publizieren begannen (Johann Gunert), in die Innere Emigration (Rudolf Felmayer) oder ins Exil gingen (Friedrich Bergammer, Fritz Brainin, Hermann Hakel).

151 Und der Sonderfall *Das ist unser Licht* von 1941.

152 Z. B. die Anthologien des *Bamberger Dichterkreises Vom deutschen Humor* (1938), *Dichter grüßen die Front* (1940) und *Deutschland und sein Reiter* (1943).

Das Lied der Getreuen – Die Ostmark – Gesänge der Ostmark – Kampf und Glaube – Stimmen Österreichs – Stimmen der Ostmark – Ostmark-Lyrik – Heimkehr ins Reich – Volk an der Grenze) und die Feier der Vorkämpfer des „Anschlusses“ (*Kampf und Glaube – Kämpfergeschichten – Die vergrabene Fahne – Wir wurden legal!*¹⁵³).

6. Die Vertreibungen, die Auslöschung der besonders für junge, noch nicht avancierte AutorInnen zentralen privatrechtlichen Vereine, die rigide Kontrolle der Periodika und die Zerschlagung Österreichs in die sieben Reichsgaue samt erheblichen gebietsmäßigen Umstrukturierungen der Bundesländer zwangen die neue kulturelle Führungselite zur demonstrativen Legitimation. In der Praxis jedoch blieb das propagandistische Ziel, in Gau-Anthologien bzw. regionalen literarischen Periodika¹⁵⁴ den neuen Kanon zu demonstrieren, ein klägliches Vorhaben mit vielen krampfhaften Einbürgerungen. Die für die Literatur verantwortlichen Landesleiter der RSK waren z. T. inkompetent (besonders deutlich in Salzburg) oder abwesend (Tirol), sie waren nur ehrenamtlich tätig und hatten daher wenig Interesse, viel Zeit zu investieren. Zudem besaßen sie gegenüber dem durch Partei und RMVP abgesicherten Landeskulturwalter außer repräsentativen Auftritten kaum Kompetenzen.

Wien nahm noch – entgegen Hitlers Absicht, seine zentrale Rolle gegenüber Linz und Graz zu schwächen – über die Umsetzung des Ostmarkgesetzes hinaus seine traditionelle Rolle als Literaturzentrum Österreichs mit überregional konzipierten Anthologien wahr: Es steuerte einen Sammelband höchster politischer Symbolik bei, den Prachtband *Die Ostmark*, der nach dem Anschluss in kniefälliger Selbstaufgabe dem Propagandaminister Goebbels überreicht wurde. Von hier aus erschienen die bekenntnishaften „Anschluss“-Anthologien *Bekennnisbuch österreichischer Dichter* (1938), *Ostmark-Lyrik* (1939), *Sudendeutsches Lyrikbuch* (1939), weiters *Das Hermann-Graedener-Buch* (1938), *Dramatische Dichtung der Ostmark* (1938), *Deutsches Wort aus Österreich* (1939), *Die Landschaft der deutschen Ostmark im lyrischen Gedicht* (1939), *Kämpfergeschichten* (1940), *Die vergrabene Fahne* (1940), *Krieg und Dichtung* (1940), *Volk auf dem Marsch* (1940), *Wir wurden legal!* (1940) und *Der Ruf der Heimat* (1941). Eine eigene repräsentative Gau-Anthologie brachte man – wohl auch auf Grund des großen Aderlasses – nicht zu Stande. In der gemischten Anthologie *Wien. Geschichte, Kunst, Leben* (1942), hg. vom damaligen Geschäftsführer der Wiener RSK, Anton Haasbauer, finden sich nur sieben Wiener Bei-

153 In der Weihnachten 1937 erschienenen Anthologie *Briefe des Kampfes und des Glaubens* sind anonymisierte Briefe österreichischer SA-Männer aus „ständestaatlichen“ Gefängnissen enthalten, die offizielle Ausgabe erschien unmittelbar nach dem „Anschluss“, das Vorwort wird datiert auf den Tag der „Volksabstimmung“ (10.4.1938). Da keine Autoren bekannt sind, konnte sie nicht aufgenommen werden. Analog zum ebenfalls anonymen *Das Lied der Getreuen* wurde sie außergewöhnlich hoch von der NS-Kulturpolitik gefördert. Ebenfalls anonyme Texte aus der Zeit der Illegalität der NSDAP enthält *Humor der Illegalen. Österreichische Anekdoten und Witze aus der Verbotszeit*. Wien: Ertl F. 1938.

154 Die österreichischen Reichsgaue verfügten fast durchwegs nur über allgemeine Kulturzeitschriften, Ausnahmen sind Wien, das eine literarische Zeitschrift weiterführte (*Der Augarten*. Zeitschrift des Wiener Dichterkreises. Hg. Josef Weinheber, Hschrl. Edmund Finke 5–8.1940–1943) und die Stadt Linz schuf das „Dichterjahrbuch“ *Stillere Heimat* 1–5.1940–44, das unter dem Titel „Facetten“ bis heute existiert.

träger und seine *Stimmen aus Wien* (1944) haben keineswegs nur Wiener Mitarbeiter. Am ehesten können noch die Beiträger der Zeitschrift des Wiener Dichterkreises *Der Augarten* und die Kulturzeitschrift der Stadt Wien *Die Pause* den Kanon illustrieren.

Wesentlich kümmerlicher schneiden nur noch **Niederdonau/Niederösterreich und Salzburg** ab: Beide Reichsgaue verfügten über kein literarisches Periodikum, der einzige Jahrgang des Kunstjahrbuches des Reichsgaues Salzburg *Das Flügelroß* (1941) hat fast keine Salzburger Beiträger, analog die *Salzburger Glocken* (1939) eines norddeutschen Herausgebers. Der Reichsgau Niederdonau brachte es in *Das Wort der Jugend* (1940) nur zu einer Versammlung von acht Hitler-Jungen. Der Gau **Tirol-Vorarlberg** präsentierte 1940 immerhin 21 AutorInnen – ohne Vorarlberg – in der Rumpf-Anthologie *Lebendiges Tirol*, man gab die kleine Sammlung von Mundart-Gedichten *Tiroler Land – Tiroler Leut* (1940) und in ein „Liederbuch für Front und Heimat“ *Hellau!* (1942) heraus. Die **Steiermark** brachte es immerhin zu einer repräsentativ sein wollenden Rumpf-Gau-Anthologie *Ruf von der Grenze* (1942) mit 28 Beiträgern. Die Spitzenreiter in der Demonstration eines neuen Kanons, sind **Oberösterreich/Oberdonau** und **Kärnten**. Gegen Kriegsende erschienen zwei repräsentative Anthologien *Die Landschaft Oberdonau in der Schau zeitgenössischer Dichter* (1944, zwölf Beiträger) – *Unser Oberdonau* (1944, 15 Beiträger) und die Stadt Linz kreierte – singular in Österreich – ein literarisches Periodikum *Stillere Heimat*, das bis heute u. d. T. *Facetten* weitergeführt wird. Um seine Identität als Grenzgau des Deutschen Reiches gegenüber den Südslawen zu betonen, war im Gau Kärnten das Bedürfnis der Herausgabe von patriotischen Sammelbänden besonders groß, sie atmen pathetisch den Geist des „heiligen Volkskrieges“ von 1918/19 und enthalten daher keine Beiträge seiner slowenischen Mitbürger: Neben fünf Gauanthologien *Um Dich, Kärnten!* (1938; vier Beiträger), *Kärnten, des Reiches Südwest* (1939, 14 Beiträger), *Daß wir zusammenstehn ...* (1942, 13 Beiträger), *Kärnten, Heimatland, Ahnenland* (1942, 22 Beiträger) und *Kärntner Almanach 1944* (zehn Beiträger) wurde *Das Lied der Getreuen* (1938), bestehend fast ausschließlich aus anonymen Gedichten der Kärntnerin Ingeborg Teuffenbach, mit seinen ein Charisma Hitlers beschwörenden hymnischen Texten zur berühmtesten Anthologie des Deutschen Reiches.

7. Eine Sonderposition nehmen die sudetendeutschen Anthologien ein.¹⁵⁵ Durch die starke Präsenz der deutschnationalen AutorInnen aus der tschechoslowakischen Republik und ihre enge Verflechtung mit Österreich seit der Monarchie spielten sie in der österreichischen „Kampfzeit“ bis 1938 eine ähnliche Rolle wie die Sammelbände aus Deutschland, deshalb wurden sie berücksichtigt: *Kameraden der Zeit* (1936) – *Volk und Leben* (1936) – *Sudetendeutsches Balladenbuch* (1937) – *Dichter im Grenzland* (1937) – *Sudetendeutsche Dichtung* (1938) – *Heimkehr ins Reich* (1939) – *Sudetendeutsches Lyrikbuch* (1939) – *Treue um Deutschland* (1939) – *Prag im Gedicht* (1940) – *Die Stadt am Strom* (1941) – *Buch des Dankes* (1942) – *Gruß der Heimat* (1942).

155 Vgl. die Darstellung der frühen Böhmen-Anthologien des 19. Jahrhunderts bei Häntzschel00, 441–444.

8. Germanisten, die vor 1938 in Deutschland tätig waren, nahmen eine Schlüsselrolle für die Herausbildung und Propagierung des neuen Kanons österreichischer AutorInnen ein. Der wichtigste „Querschnittfabrikant“ und Vermittler des neuen österreichischen Kanons war der aus Wien stammende, bis 1937 in Danzig, dann in Münster und ab 1943 wieder in seiner Heimatstadt lehrende Heinz Kindermann, der in der Zeit des Nationalsozialismus neben der umfassenden *Deutschen Literatur [...] in Entwicklungsreihen* weitere zehn Anthologien herausgab, fünf davon sind hier ausgewertet. Der prominent in Berlin lehrende und daselbst bestens vernetzte Wiener Franz Koch trat nicht mit Anthologien hervor, wohl aber 1935 mit einer programmatischen Studie über *Gegenwartsdichtung in Österreich*. Die kämpferischen Ideologen Karl Wache, mit dem Standardwerk zum Nationalsozialismus *Deutscher Geist in Oesterreich* von 1933, und Robert Hohlbaum, Herausgeber von *Heldische Prosa* im Jahre 1934, verlegten während des Austrofaschismus ihren Wirkungsort ins sichere Deutschland. Auch Norbert Langer ist in diesem Zusammenhang zu nennen. In Österreich verblieben der Wiener Adalbert Schmidt mit drei Sammelbänden aus dem Jahr 1939. Ebenfalls Germanist war der nach 1938 einflussreichste Funktionär unter ihnen, Anton Haasbauer, der erst ab 1942 mit drei Anthologien in seinem nach 1938 okkupierten Verlag hervortrat, ebenso wie der bestens vernetzte Funktionär Edgar Traugott, der sich auf die SA-Kampfzeit konzentrierte.
9. AutorInnen des Handbuchs als Herausgeber von Anthologien:
- vor dem „Anschluss“: Robert Hohlbaum – Wilhelm Kadletz – Heinz Kindermann (2) – Norbert Langer – Max Morold – Josef Friedrich Perkonig (2) – Josef Pfandler (2) – Friedrich Sacher – Fritz Seelig – Alois Karl Seyfried – Franz Taucher – Karl Wache – Heinz Wittmann – Della Zampach
 - danach: Franz Brauner – Veit Bürkle – Ottokar Drumbl – Anton Fellner – Franz Karl Ginzkey (2) – Anton Haasbauer (3) – Anton Hadwiger – Mirko Jelusich – Wilhelm Kadletz – Günter Kaufmann – Paul Anton Keller – Heinz Kindermann (3) – Martin Kreißler – Emil Franz Lorenz – Max Mell – Karl Paulin – Josef Friedrich Perkonig – Kurt Pichler – Josef Walter Pollak – Erwin Herbert Rainalter – Baldur von Schirach – Adalbert Schmidt (3) – Rudolf Seidl – Karl Springenschmid – [Max Stebich] – Edgar Traugott (3) – Kurt Ziesel (2).

Die „Monozentrierung des kulturellen Sinns“ durch die nationalsozialistische Diktatur manifestiert sich in einer rigiden Kanonbildung mit scharfen Außengrenzen. Die historische Rekonstruktion dessen, was als Kanon des „Dritten Reiches“ gelten kann, bedarf einer komplexen Herangehensweise. Der 1992 von Uwe-K. Ketelsen eruierte „Kernkanon“ des NS beruht auf Nennungen in zehn Literaturgeschichten des „Dritten Reiches“.¹⁵⁶ Er reduzierte ihn auf die sinnstiftende Sichtweise zeitgenössischer Germanisten. Barbian erweiterte die Basis für die Eruiierung eines Kanons über die Sicht dreier

156 Ketelsen94, 84 ff.

einflussreicher Germanisten (H. Langenbucher, H. Kindermann und H. W. Hagen) hinaus durch den Hinweis auf die Polarität von „verordnetem Kanon“ und tatsächlichem Leseverhalten von 1933 bis Kriegsende¹⁵⁷ sowie auf die nicht-nationalsozialistische Literatur im Sinne von Hans Dieter Schäfer.¹⁵⁸ Einen empirischen Weg zum Thema ging die Forschergruppe um Henning Rischbieter mit ihrer Analyse der Theater-Spielpläne im Nationalsozialismus.¹⁵⁹ Der in diesem Handbuch beschriebene Zugang ist ähnlich empirisch angelegt durch die Ausschaltung wertender Vorannahmen und die Heranziehung formaler Kriterien. Zusammenfassend gesagt: Je nach Medium ergibt sich ein unterschiedlicher – allerdings durchwegs arischer – Kanon, so ist der des Theaters grundlegend anders als jener der Anthologien und Periodika, da in diesen dominant AutorInnen der literarischen Kurzformen Lyrik und Erzählung vorkommen. (In den Periodika zudem Fortsetzungsroman und -erzählung.) Wiederum abweichend eigenständig ist der von den wichtigsten kulturpolitischen Machtinstanzen verordnete Kanon, der aus den in diesem Handbuch ausgewerteten besonders wirksamen, das System spaltenden Verbots- und Empfehlungslisten spricht und aus den Ehrungen und Literaturpreisen.¹⁶⁰ Die Herausarbeitung eines „Kernkanons“ als deren „gemeinsamer Nenner“ bedarf nicht nur eines äußerst differenzierten Instrumentariums, sondern auch einer – zumeist nicht angestrebten – empirischen Breite.

Da die Anthologie im Nationalsozialismus zu einem propagandistischen Auftragswerk degradiert wurde und halboffizielle Funktionen erfüllen sollte, ist sie für die Eruierung des verordneten literarischen Kanons signifikant heranzuziehen. Das bereits erörterte fast gänzliche Fehlen von kritischer Reflexion der praktizierten dichotomen Kanonbildung in den Beitexten der Herausgeber stützt ihre ideologisch fundierte stereotype Einheitlichkeit.¹⁶¹

157 Barbian08, 65–77. – Siehe die Bestseller-Forschung von Adam13.

158 Schäfer81.

159 Rischbieter00. Ab S. 598 wird der Dramatiker-Spitzenkanon besprochen, in ihm findet sich als einziger Österreicher Hermann Heinz Ortner.

160 Siehe Strallhofer94.

161 Vgl. die von Sturm95, 69 ff. erörterte Kanon-Diskussion der Literaturwissenschaft.

a. *KorpusautorInnen in 47 deutschen Anthologien zwischen 1933–37*¹⁶²

12 Anthologien	Billinger Richard
11	Mell Max
9	Schirach Baldur von
8	Hohlbaum Robert
7	Brehm Bruno, Brincken Gertrud von den
6	Ginzkey Franz Karl, Watzlik Hans
5	Waggerl Karl Heinrich, Weinheber Josef
mehr als 1	Blaas Erna, Bossi Fedrigotti Anton, Grogger Paula, Hajek Egon, Kloepfer Hans, Leifhelm Hans, Menzel Gerhard, Mitterer Erika, Oberkofler Josef Georg, Perkonig Josef Friedrich, Preradović Paula von, Rendl Georg Josef, Ringler-Kellner Ilse, Rubatscher Maria, Schaukal Richard von, Scheibelreiter Ernst, Schreyvogel Friedrich, Spann-Rheinsch Erika, Springenschmid Karl, Strobl Karl Hans, Weinhandl Margarete, Zerzer Julius

b. *KorpusautorInnen in 27 österreichischen Anthologien zwischen 1933–37*

11 Anthologien	Mell Max
10	Leifhelm Hans
9	Grogger Paula, Weinheber Josef
8	Billinger Richard, Scheibelreiter Ernst, Waldeck Heinrich Suso
7	Perkonig Josef Friedrich
6	Deißinger Hans, Henz Rudolf Franz, Preradović Paula von, Zerzer Julius
5	Fischer-Colbrie Arthur, Franke Wilhelm Karola, Strobl Karl Hans, Kloepfer Hans, Nüchtern Hans, Oberkofler Josef Georg, Sacher Friedrich, Schaukal Richard von, Schreyvogel Friedrich
4	Ginzkey Franz Karl, Grabner Lorenz, Hohlbaum Robert, Mitterer Erika, Ortner Hermann Heinz, Sachs Walter, Szabo Wilhelm, Waggerl Karl Heinrich

c. *Ranking der österreichischen BeiträgerInnen in den 159 ausgewerteten Anthologien, die während des Nationalsozialismus erschienen sind (1938–1945):*

48 Anthologien	Weinheber Josef
38	Brehm Bruno
33	Hohlbaum Robert – Mell Max – Watzlik Hans
31	Springenschmid Karl

162 Auch die Mitgliedschaft in der NSDAP und in nationalsozialistischen literarischen Vereinen Österreichs, wie dem *Kampfbund für deutsche Kultur* (ab 1928) und der österreichischen Dependence des deutschen *Reichsverbands deutscher Schriftsteller* (1933, seine Mitgliedsliste liest sich bereits wie ein erster Kanon) empfahlen österreichische SchriftstellerInnen durch ihre Netzwerke für deutsche Anthologien.

3. Anthologien 1933–1945

- 27 Teuffenbach Ingeborg Maria
26 Kloepfer Hans
24 Billinger Richard – Tumler Franz
23 Schirach Baldur von
21 Scheibelreiter Ernst – Strobl Karl Hans – Waggener Karl Heinrich
20 Jelusich Mirko – Oberkofler Josef Georg
19 Ginzkey Franz Karl
17 Grogger Paula
16 Perkonig Josef Friedrich
15 Schlögel Franz
14 Blaas Erna
13 Bergengruen Werner – Deißinger Hans – Stuppäck Hermann – Wenter
Josef Gottlieb – Zerzer Julius
12 Keller Paul Anton – Sacher Friedrich
10 Fussenegger Gertrud – Haas Rudolf
9 Kefer Linus Maria – Nabl Franz – Ringler-Kellner Ilse – Strutz Herbert –
Watzinger Carl Hans
8 Keller Sepp – Leifhelm Hans – Leitgeb Josef Ludwig – Rainalter Erwin
Herbert – Riemerschmid Werner
7 Bossi Fedrigotti Anton – Egermann Ernst Friedrich – Fischer-Colbrie
Arthur – Freiberg Siegfried – Graedener Hermann – Grengg Marie –
Hartlieb Wladimir von – Lindner Hans – Schreyvogel Friedrich – Spunda
Franz – Ziesel Kurt Adolf
6 Deschmann Ida Maria – Giebisch Hans – Möller Karl von – Pollak
Walter – Polley Otto Maria – Schaukal Richard – Stebich Max – Weber
Fritz – Widmann Ines

Zur Bestandsaufnahme¹⁶³

Der hohe repräsentative und politische Status der Anthologie im „Dritten Reich“ veranlasste uns, ihr einen besonderen Stellenwert im Rahmen der unselbständigen Publikationen einzuräumen. Während die in diesem Handbuch ausgewerteten Periodika (Zeitschriften, Jahrbücher) quantitativ einer rigiden Selektion unterliegen, wird bei den Anthologien eine möglichst breite Erfassung angestrebt (eingesehen wurden gegen 500, aufgenommen 239). Ziel ist es, der Forschung Informationen zur Verfügung zu stellen, die die Rezeption/Vermarktung kurzer Texte österreichischer Schriftsteller zwischen 1933 und 1945 im deutschen Sprachraum belegen. Berücksichtigt wurden regionen-/gauübergreifende Sammel-

163 Helga Mitterbauer hat wesentliche Vorarbeiten geleistet – ihr sei Dank!

bände des Großdeutschen Reiches zwischen 1933 und 1945, bei den spezifisch regionalen Florilegien der Länder bzw. Gaue und Städte wurde Vollständigkeit nur dort angestrebt, wo sie sich auf das Gebiet Österreichs beziehen. Aber fallweise wurden auch andere regionale Anthologien berücksichtigt, wenn Autoren aus Österreich zwischen 1933 und 1945 in Regionen Deutschlands lebten (z. B. Robert Hohlbaum, Bernhard Payr, Alfred Eduard Frauenfeld, Arnolt Bronnen, Vera Bern, Alexander Lernet-Holenia, Edith Gräfin Salburg) oder umgekehrt, wenn auswärtige Personen in Österreich ihren Wohnort bezogen (z. B. Werner Bergengruen, Werner Jansen, Baldur von Schirach, August Hermann Zeiz, Hans Leip). Angesichts der Beflutung des Marktes ist der Versuch, möglichst alle Anthologien des Zeitraums zu eruieren und einzusehen, ein aussichtsloses Unterfangen.

Nicht aufgenommen bzw. eingesehen wurden

- Anthologien, die nach Kriegsende oder nachweislich vor der „Machtergreifung“ Hitlers erschienen sind, aber bis 1945 keine Neuauflage erlebten,¹⁶⁴
- Anthologien, die außerhalb des Gebietes des Großdeutschen Reiches erschienen sind,¹⁶⁵
- Anthologien, deren Titel auf ausländische oder Beiträger schließen lassen, die vor 1933 verstorben sind (z. B. „Frühromantische Erzählungen“),
- Schulanthologien (Lesebücher),
- die besonders zahlreichen Anleitungen für Fei ergestaltung (nur exemplarisch),
- Liederbücher,¹⁶⁶
- Almanache und Jahrbücher sind Periodika, sie werden daher nur dann aufgenommen, wenn sie nur einmal oder in sehr großen Zeitabständen erschienen sind. Vereinzelt wird hier eine begründete Ausnahme gemacht.
- Ein besonderes Problem ergibt sich aus Sammelwerken, die gemischt fiktionale und Sachtexte enthalten. Sofern sie als repräsentative Bände der österreichischen Gaue konzipiert waren, werden sie generell aufgenommen. Bei allen anderen (z. B. Festschrift *Für A. Kutscher* (1938), *Reichsstraße 31* (1939), *Die Stadt am Strom* (1941), *Muttererde – Vaterland* (1942) oder *Unser Hauslesebuch* (1943) wird die Aufnahme begründet.

Wenn ein eingesehener Band diese Filter passiert und wenn er mindestens einen Beitrag eines in das Handbuch aufgenommenen Autors aufweist, wird er hier ausgewertet und näher beschrieben.

164 Nur bei einem Teil der nicht-nationalsozialistischen Anthologien, in deren Impressum das Jahr 1933 aufscheint, konnte erschlossen werden, ob sie bereits zuvor erschienen sind (z. B. *Deutsche Prosa seit dem Weltkrieg*. Dichtung und Denken. Eine Anthologie. Hg. Otto Forst-Battaglia. Vorwort von Josef Nadler. [Vorwort datiert auf Weihnachten 1932.] Leipzig: Rohmkopf 1933 – *Die Gabe*. Dichtungen und Aufsätze von Hans Carossa u. a. Ill. von Alfred Kubin. München: Knorr & Hirth 1933); bei einigen aufgenommenen ist dies wahrscheinlich, z. B. bei Elisabeth Langgässers *Herz zum Hafen*.

165 Ausnahmen: *Modern German Verse* (London) und *Neue deutsche Lyrik* (Kopenhagen), beide 1936, und die siebenbürgische Sammlung *Herz der Heimat* von 1935.

166 Ausnahme: *Hellau!* (1942) als Gau-Anthologie Tirols mit vertonten Gedichten der Gegenwart.

CHRONOLOGIE AUSGEWERTETER ANTHOLOGIEN 1933–1945

Die Chronologie der in diesem Zeitraum erschienenen Anthologien¹⁶⁷ ist nach dem Jahr der Erstauflage erstellt worden, sie verweist auch auf Neuauflagen nach 1945. Dadurch lässt sich einerseits die nationalsozialistische Bearbeitung älterer Sammelwerke beobachten, andererseits könnte auch die Weiterverwendung bzw. Modifizierung nationalsozialistischer Anthologien in der Nachkriegszeit thematisiert werden.

Da der Fokus auf Sammelbände mit Beiträgern aus Österreich im Zeitraum von 1933–1945 gelegt wurde, wird in der letzten Spalte deutlich, ob die Anthologie gesamtdeutsch konzipiert ist oder über die Herausgeber oder das Thema für sie ein spezifischer Österreichbezug besteht.

von	bis	Sigle	Charakteristik	
1904	1941	Germanen-Bibel	Thema: Germanen aus religiös-völkischer Sicht (Auflagenvergleich)	
1907	1978	Balladenbuch	Erfolgreichste Gattungs-A. der Ballade – (Auflagenvergleich)	
1929	1935	Das Lied der Arbeit	Thema: Arbeit. Auflagenvergleich: Die Differenz – urspr. Titel Das proletarische Schicksal – präsentiert den Paradigmenwechsel durch die Deutsche Arbeitsfront.	
1930	1943	Das Deutschlandbuch	Thema: deutsche Landschaften – ohne verfemte AutorInnen	
	1935	Kärnten, mein Leben für Dich!	Thema: Krieg (Kärntner Abwehrkampf), Titel von 1930: Kampf um Kärnten	Ö
1932	1933	Die schönsten dt. Gedichte	Lyrik seit dem Mittelalter, auch Texte von Verfolgten – österr. Hg. – (Auflagenvergleich)	D/Ö
1933	1942	Das kleine Gedichtbuch	Innerliche Gegenwartslyrik ohne verfemte Autoren	
		Des deutschen Dichters Sendung	„Machtergreifungs“-A. von einem in D lehrenden Österreicher (Heinz Kindermann)	(Ö)
		Deutscher Geist in Oesterreich	Handbuch des NS in Österreich – Verlage in D und Ö	Ö

167 Abkürzungen: A. – Anthologie, Ö – Österreich bzw. Texte österr. AutorInnen, (Ö) – spezifischer Österreichbezug, D – Deutschland, NS – nationalsozialistisch.

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Dichterbuch	Präsentation des „arischen“ Kanons Ös – Verlag in Ö	Ö
		Herz zum Hafen	Lyrik von Frauen – nicht NS-konform	
		Jugend in Front	Spektrum der Weimarer Republik, auch nicht-NS Beiträge	
		Kompaß für morgen	Gattung: Essay – antimilitaristisch und anti-nationalistisch – österr. Hg. (A. K. Seyfried)	(Ö)
		Kunst in Österreich	Umfassender Künstler-Almanach – Verlag in Ö	Ö
		Mutter	Thema: Mutter – Texte der Weltliteratur, nicht NS-konform	
		Mutter-Almanach	Thema: Mutter – mit später verfemten Autoren – Verlag in Ö	Ö
	1938	Volk an der Arbeit	Thema: Arbeit – Neubewertung im NS	
		Volk auf fremder Erde	Thema: auslanddt. Dichtung (ohne Ö und Sudeten)	
1934		Das deutsche Herz	Neuer arischer Lyrik-Kanon	
	1938	Das neue Deutschland	„Machtergreifungs“-A. – Der neue Kanon wird historisch begründet.	
		Deutsche Dichtung im Weltkrieg	Thema: Krieg (1. Weltkrieg) – repräsentativ mit jüd. Autoren	
		Deutsche Helden-dichtung	Gattung: Heldenlied – NS-A. eines Hg.s aus Österreich (M. Jelusich) – Verlag in D	(Ö)
		Deutsche Weih-nacht	Thema: Weihnachtsfest nationalisiert – Zielgruppe Nicht-Leser	
		Heimat	Thema: Landschaften Deutschlands einschl. Südtirol, moderat angepasst	
		Heldische Prosa	Gattung „Heldenprosa“ – NS-A. eines Hg.s aus Österreich (R. Hohlbaum) – Verlag in D	(Ö)
	1950	Katholische Dichter	Thema: katholische Dichtung der Gegenwart	
		N.S.-Frauenbuch	Thema: weibliches Leitbild der NSDAP	
		Österr. Lyrik d. Ggw. t.	Umfassendes Spektrum einschließlich der später Verfemten	Ö

Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
	1942	Rufe in das Reich	„Machtergreifungs“-A. – auch österreichische Lyrik der Gegenwart enthaltend	(Ö)
	1939	Um Feuer und Fahne	Anregung für Feierabend-Gestaltung Jugendlicher – 4. Aufl. erweitert auf Grund des „Anschlusses“ Ös (Auflagenvergleich)	(Ö)
		Uns trägt ein Glaube	„Machtergreifungs“-A.	
1935	1938	Aus reinem Quell	Lyrik von Hölderlin bis zur Gegenwart für die Jugend (RJF)	
		Balladen der Zeit	Gattung: Ballade – die heldische Gattung ist NS-spezifisch	
		Das Herz Europas	Repräsentatives Vortragsbuch – alle politischen Lager Ös sind vertreten	Ö
		Der ewige Kreis	Umfassendes Spektrum gegenwärtiger österr. Lyrik	Ö
		Der Österreicher hat ein Vaterland	„Ständestaat“-A. für die Schule	Ö
		Der Weltkrieg in Dichtung	Thema: Krieg (1. Weltkrieg) – für die Jugend	
		Die Gruppe	Vereins-A. von Die Gruppe (Wien)	Ö
	1942	Gedichte vom Berg	Thema: Berge als Gegenpol zum gesellschaftlichen Leben – breites Spektrum – Hg. aus Ö	Ö
		Herz der Heimat	Regionale A.: Gegenwartslyrik aus Siebenbürgen und Banat	
		Jahrbuch 1935	Antikriegs-A. – alle polit.-literar. Lager Ös sind vertreten	Ö
		Josef Weinheber	Festschrift für einen später als „gottbegnadet“ betrachteten Lyriker und NS-Funktionär	Ö
	1943	Kampfgedichte	Thema: Kampf	
		Patmos	Nicht-ns Lyrik-A. Ös eines österr. Hg.s (E. Schönwiese)	Ö
1936		Der Turm	Vereins-A. (Wien) – linkes Lager	Ö

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Deutsche Frau- endichtung der Gegenwart	Thema: Dichtung von Frauen der Gegenwart	
	1943	Deutsche Ostmark	Thema: österreichische Bundesländer – Verschwisterung von autoritärer Ständestaats- und NS-A. (Auflagenvergleich)	Ö
	1942	Deutsche Wende	Thema: Deutsche Revolution – Zielgruppe: Junge Leser – österr. Hg. (H. Kindermann)	(Ö)
	1938	Die Mannschaft	A. des Frontsoldatentums, Bd. 1–4	
	1940	Die Mutter	Thema: Mutter – zeitl. übergreifend	
	1943	Hausbuch der Deutschen Jugend	Thema: Ideologie des NS – für die Jugend (RJF)	
	1937	Ihr sollt brennen!	Zeitlich übergreifende NS-A. für die Jugend, Lesebücher ergänzend	
		Kameraden der Zeit	A. des Sudetenlands – Vorlage für Feiern	
		Leben für Leben	Thema: Kameradschaft – keine NS-Kriegs-A.	
		Lyrik der Gegen- wart	A. des autoritären Ständestaats – Lyrik von Lehrern	Ö
		Modern German Verse	Exil-A. für Schulen in Großbritannien – deutsche Gegenwartslyrik NS-Größen miteinschließend	
		Neue deutsche Lyrik	Für dänische Leser gedacht	
		Österreichische Heimatlidung	Thema: österreichische Eigenart	D/Ö
	1959	Sprache der Liebenden	Thema: Liebe – nicht-NS	
		Ureigenes Land	A. des Vereins der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien – Thema: Frauendich- tung aus Österreich	Ö
	1940	Volk und Leben	Regionale A. des Sudetenlands – repräsentativ	
		Vom Expressio- nismus	Lyrik-A. Ös mit repräsentativem, nicht einge- löstem Anspruch	Ö

Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Von wehrhaftem Geiste	Verlags-A. (Bärenreiter) aus Anlass der 6. Berliner Dichterwoche	
		Zur guten Stunde	Gattung: Deutsche Prosa, räumlich und zeitlich übergreifend	
1937		Ausfahrt	Gattungs-A. der gegenwärtigen Ballade	
		Bekenntnisse österreichischer Jugend	Thema: NS-Lieder österr. Jugend – illegaler Vertrieb in Ö – Verlag in D – Neuaufl. als Das Lied der Getreuen (1938)	Ö
		Deutsches Lied im fremden Land	Thema: auslanddeutsche Lyrik (ohne Ö, Sudetenland)	
		Dichter im Grenzland	A. des 1. Sudetendeutschen Dichtertreffens	
	1938	Die Stunde des Christentums	Thema: Christentum im NS-Deutschland	
	1944	Frontsoldaten wollen den Frieden	Thema: Krieg (1. Weltkrieg) – A. einer Frontdichterkameradschaft, Beschwörung des Willens zum Frieden	
		Gedenke, daß Du ein Deutscher	NSLB-Gabe für Schulabgänger	
	1942	Kriegsdichter erzählen	Thema: Krieg (1. Weltkrieg) – Beschwörung des Willens zum Frieden	
		Österreichs Bergwelt und Bergvolk	Repräsentative A. des totalitären Ständestaats	Ö
		Sudetendt. Balladenbuch	Gattungs-A. der Sudetendeutschen	
		Vierzehn Nothelfer	Thema: Kath. Volksglaube – Geschichten von heiligen Nothelfern	
	1938	Volk an der Grenze	Thema: Leistungen Österreichs und des Sudetenlands – die Ausgabe von 1938 wird zur „Anschluss“-A. – Verlag in D	Ö
		Volksbuch deutscher Dichtung	Repräsentative Erberezeption	
		Wege der Liebe	Lyrik lebender Frauen	

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Weihnachts- erzählungen	Thema: Völkische Weihnacht	
		Wiener Festwochen	Programmbuch für einen Lyrik-Wettbewerb	Ö
1938	1960	Anfechtung und Trost	Religiöse A. – nicht NS (Auflagenvergleich)	
		Aus deutscher Lyrik	Festgabe der Deutschen Akademie München – auch nicht NS-konforme Texte	
		Bekenntnisbuch	Repräsentative „Anschluss“-A. vom Bund deut- scher Dichter Österreichs	Ö
	1941	Das Buch der Erzählungen	Erzählungen aus der Neuen Rundschau – viele nicht NS-konforme Texte	
		Das Hermann- Graedener-Buch	Festschrift für H. Graedener	Ö
		Das Innere Reich	Sonderheft zum „Anschluss“ Österreichs	Ö
	1942	Das Lied der Getreuen	HJ – Veränderte Neuausgabe von Bekenntnisse österreichischer Jugend (1937) – Nationaler Buchpreis – prominenteste A. im NS	Ö
		Der Anbruch	Lyrik junger österreichischer AutorInnen	Ö
		Der deutsche Erzähler	Literarischer Querschnitt durch das Jahr 1938	
		Der Kreis	Vereins-A. von Der Kreis (Wien) – nicht NS- konform	Ö
		Deutsche Dichter unserer Zeit	Repräsentative A. des neuen Kanons	
	1942	Dichtung der jun- gen Nation	Thema: Pioniere der neuen Kunstgesinnung des NS	
		Die festliche Stunde	Vortragsbuch für die Feiergusaltung	
		Die Ostmark	„Anschluss“-A. offiziell vom RPA-Österreich und dem RMVP – repräsentatives Geschenkwerk für Goebbels	Ö/D
	1941	Die Trommel schlug zum Streite	Thema: Krieg (1. Weltkrieg) – Lyrik	

Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Dramatische Dichtung	Bühnenverlags-A. der Wiener Verlagsanstalt (Böhme & Co.) anlässlich der 5. Reichstheater-Festwoche in Wien	Ö
		Erzähler der Jugend	Thema: Krieg (1. Weltkrieg) – für Feierabende der HJ	
		Für Artur Kutscher	Festschrift für den Germanisten – gemischte A.	
	1941	Gedichte des Volkes	NS Lyrik-A. der RSK	
		Gesänge der Ostmark	Die 2., eher unpolitische Texte enthaltende „Anschluss“-A. vom Bund deutscher Dichter Österreichs	Ö
	1943	Ich hörte ein Heldenlied sagen	Gattung: Ballade, historisch übergreifend	
		Kampf und Glaube	„Anschluss“-A. eines deutschen HJ-Führers – Texte der illegalen Zeit der österr. NSDAP	Ö
		Land voraus!	Thema: Seefahrt in alle Welt – nicht-ns	
	1939	Rufe über Grenzen	Thema: auslanddeutsche Dichtung – repräsentativ für NS-Annexionspolitik (umfangreichste A.) – österr. Hg.	Ö-D
		Sichel und Ähren	Verlags-A. von Westermann	
	1941	Stimme des Herzens	Thema: Liebe – zeitgenössische Texte	
	1943	Stimme Österreichs	Ständestaat- und „Anschluss“-A. – gemischte A. mit Texten zumeist aus älterer Zeit	Ö
		Stimmen der Ostmark	Grundlage für Feierabende in Deutschland mit dem Thema des „Anschlusses“ Österreichs	Ö
		Sudetendeutsche Dichtung	„Anschluss“-A. des Sudetenlands aus Anlass der 10. Berliner Dichterwoche	
		Um Dich, Kärnten!	Gau- und „Anschluss“-A. des NSLB-Kärnten – gemischte A.	Ö
		Unvergeßliche Schule	Thema: Schulgeschichten	
		Volk vor Gott	Thema: Lyrik des religiösen Gemeinschafts-erlebnisses	

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Vom deutschen Humor	Thema: Humor – Vereins-A. der Raabe-Stiftung	
		Werke und Tage	Festschrift für R. A. Schröder – nicht NS-konform	
1939	1941	Das Herz in der Hand	Thema: Landschaften Großdeutschlands – für die Jugend	
		Das Hilf mit! Buch 1	Kriegserzählungen – mit dem Hilf mit!-Preis ausgezeichnet	
	1944	Das liebste Gedicht	Thema: das den BeiträgerInnen liebste eigene Gedicht	
	1942	Dem Führer 1	Thema: Huldigungslyrik zu A. Hitlers 50. Geburtstag	
		Der ewige Born	Lyrik-A., zeitlich übergreifend	
	1943	Deutsche Balladen	Gattungs-A.: Ballade – zeitlich übergreifend – österr. Hg.	(Ö)
		Deutsche Frauen-dichtung	Thema: Dichtung von Frauen, gedacht für die Gestaltung von Feierabenden	
		Deutsches Wort aus Österreich	ns Präsentation der österreichischen Literatur	Ö
		Deutschland sind wir	Zeitlich übergreifende A.	
		Die Jugendburg	Erzählungen für die Jugend	
		Die Landschaft d. dt. Ostmark	Thema: österr. Landschaftslyrik für deutsche Leser	Ö
	1944	Die Luftschaukel	Gattung: Kurzprosa, u. a. auch nicht NS-konforme	
	1944	Die Ostmark erzählt	Repräsentative Prosa-A. von Österreich	Ö
	1942	Die Preiserzählung	Literaturpreisträger der Zeitschrift die neue linie	
		Donauschwäbisches Dichterbuch	Repräsentative regionale A.	
		Einsamkeit und Gemeinschaft	Thema: NS-Gemeinschaft aus der Sicht des Amtes Rosenberg	
	1941	Erzähler der Zeit	Prosa-A. der Gegenwart	

Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Festschrift des Bücherwurms	Verlagsfestschrift für Karl Rauch	
		Heimkehr ins Reich	Repräsentative „Anschluss“-A. von Ö und den Sudeten – österr. Hg.	Ö
	1941	Kärnten, des Reiches Südwest	Gau- und „Anschluss“-A.	Ö
		Lob der dt. Tapferkeit	Thema: Krieg, zeitlich übergreifend	
	1951	Lob der Mutter	Thema: Mutter, zeitübergreifend Auflagenvergleich!	
		Ostmark-Lyrik	Repräsentative „Anschluss“-A.	Ö
		Reiche Ernte	Gau-A. der Bayerischen Ostmark	
		Reichsstraße 31	Thema: die den Süden Großdeutschlands verbindende Reichsstraße	D-Ö
		Salzburger Glocken	Land um Salzburg in deutscher Dichtung	Ö
		Steirische Gedichte	Gau-A., zeitlich übergreifend	Ö
		Sudetendeutsches Lyrikbuch	„Anschluss“-A. des Sudetenlands von einem Wiener Germanisten	
		Treue um Deutschland	„Anschluss“-A. des Sudetenlands	
		Weimarer Reden	Reden des 1. Großdeutschen Dichtertreffens 1938 nach dem „Anschluss“ Ös	(Ö)
		Wir wurden legal!	Aufsätze aus der Zeit der Illegalität der österr. NSDAP	Ö
1940		1940 – junge dt. Prosa	Prosa-A., u. a. nicht NS-konforme	
	1942	Bunkergeschichten	Kriegs-A. – 1. Weltkrieg	
		Das Hilf mit! Buch 2	Kriegserzählungen mit dem Hilf mit!-Preis ausgezeichnet	
	1941	Das Ringelspiel	Gattungs-A.: Neuer Kanon des Wiener Feuilletons	Ö
		Das Spielzeug der Komtesse	Gattungs-A.: Novelle	

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Das Wort der Jugend	Gau-A. – Texte von Mitgliedern der HJ von Gau Niederdonau	Ö
		Das Zeesener Buch 1939	Texte für die Besinnung in einem Nachwuchs-Lager der deutschen Reichspost	
	1941	Daß wir zusammenstehn...	Gau-A.: Kärnten – Thema: Krieg	Ö
	1942	Der Bauernspiegel	Repräsentative A. zum Thema Bauer – österr. Mithg. (K. Springenschmid)	(Ö)
	1943	Deutschland lacht	Thema: deutscher Humor	
		Dichter auf den Schlachtfeldern	Ergebnisse der 2. Dichterfahrt des RMVP nach Polen	
		Dichter grüßen die Front	Vereins-A.: Der Bamberger Dichterkreis grüßt Soldaten	
	1941	Dichter schreiben	Gegenwartsautoren	
		Dichter unter den Waffen	Werbung für Dichter, die Kriegsdienst leisten	
	1943	Die Ernte der Gegenwart	Repräsentative NS-Lyrik-A. der Zeit nach dem 1. Weltkrieg	
		Die Raimundfeier	Festschrift f. eine literarische Veranstaltung in Wien	Ö
	1949	Die schönsten Geschichten	Prosa zeitlich übergreifend	
	1942	Die vergrabene Fahne	Lyrik-A. aus dem Kampf der österr. NSDAP in der Illegalität	Ö
		Die Zuversicht	Christl. Lyrik-A.	
	1943	Erfüllung und Grenze	Philos. und theolog. Aussprüche, nicht ns	
	1941	Frontsoldaten lachen	Kriegs-A. mit dem Thema Humor	
	1946	Junges Herz am Morgen	Erzählungen von Frauen für die Jugend, Auflagenvergleich!	
	1942	Kämpfergeschichten	Texte der illegalen NSDAP in Österreich	Ö

Chronologie ausgewerteter Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
	1943	Krieg und Dichtung	Repräsentative Kriegs-A. eines österr. Hg.s (K. Ziesel)	Ö-D
		Lebendiges Tirol	Fragmentarische Gau-A. – Texte von GegenwartsautorInnen den Südtiroler Optanten gewidmet	Ö
	1943	Mütter und Männer	Thema: Kriegs-A., Tapferkeit	
		Mutter-Angesicht	Thema: Mutter – Texte von AutorInnen der Gegenwart	
		Prag im Gedicht	Thema: das deutsche Prag (ohne Verfemte)	
	1976	Tiroler Land – Tiroler Leut	Gau-A. – ohne Vorarlberg – mit heiteren Mundartgedichten	Ö
		Tod und Sieg	Thema: Krieg (das Sterben fürs Vaterland)	
		Unser Bekenntnis	Südtiroler Options-A.	Ö
	1943	Volk auf dem Marsch	Expansions-A. eines österr. Hg.s (Anton Hadwiger)	Ö
1941	1943	Bei Nacht und Tag	Erzählungen zur Ablenkung (Feldpost)	
		Das Berlin-Buch	Thema: Berlin, enthält auch nicht-ns konforme Texte	
	1954	Das deutsche Gedicht	Repräsentative Lyrik-A. des NS-Kanons	
		Das Flügelroß	A. der 1. Salzburger Dichtertage 1940	Ö
	1943	Das fröhliche Buch	Wehrmachts-A. – Heiterkeit für die Front	
	1943	Das heldische Jahr 1, 2	Gattung: Feuilleton – Kriegs-A. des 2. Weltkriegs	
	1956	Das ist unser Licht	Vereins-A. der Vereinigung blinder österreichischer Schriftsteller – Thema: Gedichte von Blinden	Ö
		Dem Führer 2	Festschrift des OKW – Texte zu Hitlers Geburtstag für Soldaten an der Front	
		Der innere Jubel	Thema: Liebe, Kind (singulär als „Ständestaat“-A. im NSD)	(Ö)
	1944	Der Jahreskreis	Thema: Jahreszeiten – auch nicht NS-konforme Texte	

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Signle	Charakteristik	
	1943	Der Ruf der Heimat	Texte für Soldaten eines österr. Hg.s (Anton Haasbauer)	Ö
		Der Tod im Schleppe	Prosa-A.	
	1944	Deutsche Kriegsweihnacht	Texte für die Fei ergestaltung	
	1943	Deutsche Stunden.	Gattungs-A.: Heldengeschichten	
		Die Abendfeier	Lyrik seit dem 18. Jhdt. zum privaten Entspannen	
		Die Reise ins Paradies	Heitere Erzählungen zur Ablenkung	
	1943	Die Stadt am Strom	Thema: Prag	
		Eherne Ernte	Kriegs-A. des 2. Weltkriegs	
		Mein Steirerland	Landeskundliche Gau-A.	Ö
	1943	Wir sahen den Führer	Thema: A. Hitler – Texte von Jugendlichen	
		Wolfgang Amadeus Mozart	Aufsätze anlässlich der Mozart-Woche in Wien	Ö
		Zum 150. Geburtstag von Franz Grillparzer	Hg. anlässlich der Grillparzerwoche der Stadt Wien	Ö
1942		Buch des Dankes	Festschrift für den „gottbegnadeten“ Bruno Brehm	(Ö)
		Der Retter Europas	„Führer“-A. der Wehrmacht	
		Deutsche Gegenwartsdichtung	Repräsentation des neuen Kanons	
		Deutscher Almanach	Übergreifend, unpolitische A.	
	1944	Die Ballade	Gattungs-A. Ballade zeitlich übergreifend	
		Die Dichtung im k. Europa	Repräsentative kulturpolitische Reden des Weimarer Dichtertreffens 1941 (RMVP)	
		Ein Menschlein ward geboren	Texte für die Gestaltung von Geburtstagsfeiern	
	1944	Ein Stundenbuch	Gau-A. der Bayerischen Ostmark	

von	bis	Sigle	Charakteristik	
		Gruß der Heimat	Gau-A. des Sudetenlandes	
		Hellau!	Kriegsliederbuch für den Gau Tirol-Vorarlberg	Ö
		Im Kranz der Berge	Preisträger des A.-Stifter-Preises 1941	
	1943	Kärnten, Heimatland, Ahnenland	Gau-A. – Landeskundliche, gemischte A. für die Jugend	Ö
		Lachendes Wien	Lokalhumoristen seit dem 19. Jhd.	Ö
		Muttererde – Vaterland	Thema: deutsche Landschaften	
		Pegasus auf Reisen	Thema: Schriftsteller auf Reisen	
		Ruf der Arbeit	Thema: Arbeit – repräsentiert die neue Auffassung und den neuen Kanon	
		Ruf von der Grenze	Gau-A. der Steiermark	Ö
	1944	Tapfere Trauer	Thema: Trost für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen	
		Vom goldenen Überfluß	Thema: Trost für die Frauen in der Kriegszeit	
	1943	Wien	Repräsentative Gau-A.	Ö
1943		Begegnung und Heimkehr	Mit dem A.-Stifter-Preis 1942 ausgezeichnete Erzählungen	
		Das deutsche Hausbuch	Literar. propagandistischer Kalender des RPA	
		Das heldische Jahr 2	Kriegs-A. – Gattung: Feuilleton (2. Weltkrieg)	
		Deine Jugend, mein Volk	Kriegs-A. – Lyrik des 2. Weltkrieges	
		Der namenlose Soldat	Thema: Selbstaufgabe des Soldaten im Krieg	
		Der Tod fürs Vaterland	Kriegs-A. – Thema Kriegstod, zeitlich übergreifend	
		Deutschland und sein Reiter	Vereins-A. des Bamberger Dichterkreises, Texte gerichtet an die Soldaten	
		Ein gutes Jahr 1944	Ablenkungskalender für Soldaten	

3. Anthologien 1933–1945

von	bis	Sigle	Charakteristik	
	1949	Italien im deutschen Gedicht	Thema: Italien, auch nicht NS-konforme Autoren	
		Schwert mit Schwingen	Thema: Krieg – A. der deutschen Luftwaffe	
	1982	Steirische Gebirgsbauernhäuser	Ausstellungs-A. anlässlich des Rosegger-Jahres	Ö
		Unser Hauslesebuch	Gemischte A. für Feiern in der Familie	
		Wehrraum Alpenland	Kriegs-A. eines österr. Hg.s	Ö
		Die Landschaft Oberdonau	Gau-A.	Ö
1944		Kärntner Almanach 1944	Gau-A. histor. übergreifend	Ö
		Lyrik der Lebenden	Erbauliche umfangreiche Trost-A. zu Kriegsende	
		Rufe in das Volk	A. des Deutschen Volksverlags	
		Stimmen aus Wien	Gau-A. für Soldaten gedacht	Ö
		Unser Oberdonau	Gau-A. – zeitlich übergreifend	Ö
		Wiener Bänkel	Gattung Bänkellied für die Soldaten	Ö

ANTHOLOGIEN A–Z

In der Folge sind die für die AutorInnenbände dieses Handbuchs ausgewerteten Sammelschriften aufgelistet. Jeder Eintrag besteht aus Titelzitat, der Sigle, mit der die Beiträge unter den unselbständigen Publikationen (USP) des Autors zitiert werden, einem Vermerk, wenn das Werk auf Empfehlungs- oder Verbotslisten aufschien. Es folgen gedruckte und archivalische Quellen und eine Kurzcharakteristik des Werks, in der das heute oft schwer nachvollziehbare Selbstverständnis der Herausgeber fokussiert wird. Jene verfolgten österreichischen Beiträger, zu denen sich kein Artikel im Handbuch findet, weil sie nicht in das nationalsozialistische literarische System integriert waren, werden im Volltext-Kommentarfeld genannt. Es folgt die Auflistung der in das Handbuch aufgenommenen österreichischen BeiträgerInnen mit der Anzahl ihrer Beiträge. Die genauen Titel der Beiträge findet man unter den unselbständigen Publikationen (USP) des jeweiligen Autors – welchem Bundesland er/sie zugeordnet ist, verrät die Liste der AutorInnen und Pseudonyme am Ende dieses Bandes.¹⁶⁸ Grundsätzlich wird die 1. Auflage nach 1933 des jeweiligen Sammelbandes mit ihren Einzelbeiträgen bibliographiert, eventuelle Abweichungen in späteren oder früheren Auflagen werden angemerkt. Die Reihung der Anthologien erfolgt alphabetisch nach der mechanischen Wortfolge.

1940 – Junge deutsche Prosa. Hg. Wolfgang Weyrauch. Ill. von Martin Kausche. [=1940-Junge Prosa] – Berlin: Herbig 1940 [375 S.] (1–10000)
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [mit Einschränkung]

- *Quellen*
Orlowski00 – Schäfer84/09

Wolfgang Weyrauch versteht „jung“ nicht als Hinweis auf das physische AutorInnen-Alter sondern auf den geringen Bekanntheitsgrad in „breiten Schichten“, die Prosasammlung von 25 AutorInnen bewegt sich am Rande bzw. außerhalb des etablierten NS-Kanons, nach Schäfer84/09 eine Anthologie der „nichtnationalsozialistischen Literatur der jungen Generation im Dritten Reich“.

- *BeiträgerInnen*
Grogger Paula – Leitgeb Josef Ludwig – Stephenson Carl – Zak Eduard Theodor Adolf

Alpenland–Donauland.

→*Deutsche Ostmark*

168 Eine Einschränkung: Auf Grund der langen Entstehungszeit des Werks gibt es auch Fälle, wo z. B. eine Anthologie erst nach der Publikation eines Gau-Bandes entdeckt wurde und daher beim Autor nicht vermerkt ist. Will man den Beitrag identifizieren, bleibt nur die Einsicht in Anthologie.

Anfechtung und Trost im deutschen Gedicht. Hg. Johannes Pfeiffer. [=Anfechtung und Trost] – Berlin: Rowohlt 1938 [335 S.] – Bonn: Buchgemeinde 1940
Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [negativ]

Die dem damaligen Lektor des Verlags und nicht-ns Schriftsteller Friedo Lampe gewidmete religiöse Anthologie versteht ihre Aussage als Abgrenzung gegenüber einer ‚platten und rohen Weltlichkeit‘ ebenso wie gegenüber dem ‚konventionellen Christentum‘ zugunsten der subjektiven „ursprünglichen Spannung zwischen Anfechtung und Trost“ (291) als „Wagnis eines innerchristlichen Ketzerturns“ (294). Der Hg. J. Pfeiffer kommt in seinem philosophischen Nachwort (Verfasser von Studien über die Existenzphilosophie Heideggers und Jaspers‘ und zu Rudolf Alexander Schröder) ohne Anklang an die Sprache des „Dritten Reiches“ aus, neben Weinheber finden sich H. Carossa und R. A. Schröder als Autoren der Gegenwart. Die nach Kriegsbeginn erschienene 2. Aufl. eliminiert die Gedichte von Weinheber.

Die zwischen 1946 und 1960 erschienenen Neuauflagen wurden nicht eingesehen.

- *Beiträger*

Weinheber Josef (3)

Aus deutscher Lyrik der Gegenwart. Festgabe der Deutschen Akademie München zur Hauptversammlung 1938. [=Aus deutscher Lyrik] – München: Wolf 1938 [85 S.] [Sonderdruck aus d. Zs. *Deutsche Kultur im Leben der Völker*]

Die ohne Inhaltsverzeichnis publizierte Sammelschrift ist lediglich mit der redaktionellen Mitteilung versehen, die Schriftleitung der Akademie-Zeitschrift *Deutsche Kultur im Leben der Völker. Mitteilungen der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums* (Dr. Gustav Fochler-Hauke) habe „die deutschen Dichter gebeten, für dieses zur Hauptversammlung 1938 der Deutschen Akademie erscheinende Sonderheft je ein Gedicht zur Verfügung zu stellen“. Nur die Texte von Mell, Teuffenbach, Watzlik und Weinheber seien zuvor schon erschienen. Die nach dem AutorInnen-Geburtsjahr angeordneten Texte repräsentieren ein relativ breites Spektrum, darunter auch von R. A. Schröder – wie Bergengruen dem protestantischen, nicht angepassten Eckart-Kreis verbunden.

- *BeiträgerInnen*

Bergengruen Werner – Billinger Richard – Ginzkey Franz Karl – Grogger Paula – Hohlbaum Robert – Leifhelm Hans – Mell Max – Schaukal Richard von – Strobl Karl Hans – Teuffenbach Ingeborg Maria – Tumlner Franz – Watzlik Hans – Weinheber Josef

Aus reinem Quell. Deutsche Dichtung von Hölderlin bis zur Gegenwart. Hg. Georg Usadel und Walther Hofstaetter. [=Aus reinem Quell] – Leipzig: Reclam [1935] [310 S.] – 2., erw. Aufl. [1938] [320 S.]
Geförd. in: NSB 1.1936, 11

Zielgruppe der nach dem AutorInnen-Geburtsjahr angeordneten Sammlung von Lyrik seit Hölderlin sei – nach Georg Usadel, Delegierter der RJF in der NSB – vor allem die Jugend: „In einer jugendbe-

tonten Zeit wie der heutigen, in der die gläubige und gefühlsbetonte Hingabe besonders ausgeprägt ist, zeigt sich eine starke Liebe für Lyrik.“ Die Sammlung wolle zeigen, wie „das geistige Ahnenerbe sich im deutschen Lied und Gedicht offenbart [habe] und damit Ausdruck eines Teiles des ewigen Deutschlands“ gewesen sei. Usadels zukunftsweisende Prognose: Während das Horst-Wessel-Lied unsterblich sei, wisse man noch nicht sicher, welche von den anderen Gedichten und Liedern „unserer Tage das deutsche Volk nicht als ewiges Gut aufnehmen“ werde. Dem repräsentativen Kanon-Anspruch entsprechend wurde die Sammlung in die NSB aufgenommen.

Die zweite, etwas erweiterte Auflage von 1938 enthält keine weiteren KorpusautorInnen.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (2) – Brincken Gertrud von den (2) – Mell Max (3) – Schirach Baldur von (5)

Ausfahrt. Balladen vom deutschen Leben. Hg. Heinz Grothe. [=Ausfahrt] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1937 [97 S.]

Die Agnes Miegel zugeeignete Anthologie enthält 36 Beispiele von Balladen der Gegenwart, welche in die Abschnitte *Heilig ist das Land – Von den Menschen – Vom harten Los – Von großer Vergangenheit – Vom deutschen Soldaten* gegliedert sind. Die theoretische Einleitung des Berliner Journalisten Grothe (weitere Anthologien *Das liebste Gedicht*, 1939 und *Pegasus auf Reisen*, 1942) sieht die Gattung als ‚typisch germanisch‘ an, nur den germanischen Völkern sei sie eigen, die romanischen hätten an ihrer Stelle die Romanze.

- *Beiträger*

Scheibelreiter Ernst

Balladen der Zeit. Hg. Ernst Adolf Dreyer und Christian Jenssen. [=Balladen der Zeit] – Leipzig: Voigtländer 1935 [160 S.]

Die dem damaligen Präsidenten der RSK Hans Friedrich Blunck als Anreger gewidmete und sorgfältig edierte Balladen-Anthologie wird von einer Gattungstheorie eingeleitet, die auf der These beruht, dass nach langen glaubensschwachen Jahren die Machtergreifung der NS wieder „heldisches Lebensgefühl und religiöse Schicksalstreue [...] als lebenswahr und wesentlich notwendig“ anerkannt würde. Für diese Erneuerung der Gattung „germanischer Artung“ habe Böttcher Freiherr von Münchhausen besondere Bedeutung.

- *BeiträgerInnen*

Ginzkey Franz Karl (5) – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert (2) – Mell Max

3. Anthologien 1933–1945

Balladenbuch. Hg. Ferdinand Avenarius. [=Balladenbuch] – 1. Aufl. München: Callwey 1907 [366 S.] – Neue Aufl. red. von Hans Böhm. (1937) [319 S.] (183000–197000) – Neue Aufl. 1943 [379 S.] (198000–217000)

Geförd. in: DJB33

Geförd. in: BJ37/38

Die reich illustrierte (u. a. von Alfred Kubin) wohl erfolgreichste Balladenanthologie des 1923 verstorbenen Hg.s der bedeutenden volkspädagogischen Zeitschrift *Der Kunstwart*, F. Avenarius, wurde ab 1927 nach dessen Tod von H. Böhm bis weit in die Nachkriegszeit in immer neuen Bearbeitungen ediert.

Die rassistisch „bereinigte“ Ausgabe von 1937 ist „stärker bestimmt durch den Blick auf den Volksgeist, wie er sich gerade in der deutschen Ballade offenbart“ (Einleitung zur neuen Ausgabe). Besonderer Wert wurde auf den Einschluss des ‚Grenz- und Auslandsdeutschtums‘ gelegt. Dieser Band enthält noch nicht die Texte von G. von den Brincken, H. Klopfer, H. Leip, H. Watzlik und J. Weinheber, wohl aber eine Ballade des seit 1935 in Deutschland auf der *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* (LSUS35) genannten Franz Theodor Csokor und eine von Hans Leifhelm. F. K. Ginzkeys „Feindlicher Flieger“ wird später durch „Der schlafende Wagen“ ersetzt.

- *BeiträgerInnen*

Brincken Gertrud von den – Ginzkey Franz Karl (3) – Klopfer Hans – Leifhelm Hans – Leip Hans – Mell Max – Watzlik Hans (5) – Weinheber Josef

Begegnung und Heimkehr. Das Adalbert-Stifter-Preisbuch 1942. [=Begegnung und Heimkehr] – Prag: Verlag Volk und Reich 1943 [127 S.]

Verbot durch LAL46-N2

- *Quellen*

Dambacher96 – Strallhofer94

Analog zum Stifter-Preisbuch 1941 *Im Kranz der Berge* präsentiert diese Anthologie Erzählungen und Gedichte, die 1942 mit dem Adalbert-Stifter-Preis der Zeitschrift *Böhmen und Mähren* ausgezeichnet worden waren. Zusätzlich enthält sie fünf Gedichte, die man zwar keines Preises, aber des Druckes für würdig erachtete. Die Ehrung war gedacht für Werke, die sich mit den Fragen des böhmisch-mährischen Raumes auseinandersetzen: „Die staatliche Heimkehr muß auch zur geistigen werden.“ (Böhmen und Mähren 1.1940, 227.)

- *Beiträger*

Stebich Max

Bei Nacht und Tag. Neue Geschichten aus der Heimat. Hg. Gustav Dessin. [=Bei Nacht und Tag] – Gütersloh: Bertelsmann 1941 [203 S.] – 1941 [213 S. – Felddausgabe.] (1–40000) – 8. Aufl. 1943

Der Hauptlektor des Verlags und wichtige Verbindungsmann zu den Ministerien Gustav Dessin vermerkt auf der Rückseite der Felddausgabe, in dieser Sammlung von elf Erzählungen schwinde „viel Heiterkeit und Frohsinn“, es fehlten aber „neben herzhaftem Lachen auch ernstere Töne nicht“.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner – Leitgeb Josef Ludwig

Bekenntnisbuch österreichischer Dichter. Hg. BDSÖ. Red. von Max Stebich. [=Bekenntnisbuch] – Wien:

Krystall-Verlag 1938 [124 S.]

Verbot durch LAL46-N2

Verbot durch LGB46

- *Quellen*

Damolin82 – Habitzel90 – Renner86

Das *Bekenntnisbuch*, die repräsentativste „Anschlussanthologie“, erschien vermutlich noch nicht zur „Volksabstimmung“ vom 10. April 1938, sondern erst anlässlich der rasch nach Wien verlegten 5. *Reichstheater-Festwoche* vom 12.–19. 6.1938, und zwar in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die eine – in Ganzleinen – war nicht für den Handel, sondern nur für die Festwoche bestimmt, sie enthält eine Widmung an die Besucher, der anderen folgt auf den Titel eine Liste der Beiträger. Die Zusammenstellung dürfte Max Stebich, der Geschäftsführer des *Bundes deutscher Dichter Österreichs* besorgt haben. In seinem Vorspruch beschreibt er im Gestus der geschichtlichen Erfüllung pathetisch die Entwicklung des BDSÖ: Demnach hätten sich die „führenden nationalen Dichter Österreichs [...] in der Zeit unerträglichster Verfolgungen und Verfemungen des deutschen Menschen“ 1936 zum BDSÖ zusammengeschlossen. Nachdem das „Ziel ihres Kampfes“ – den sie „unermüdlich und unbeirrbar, mutig und opferbereit [...] mit den makellosen Waffen des Geistes“ geführt hätten – erreicht gewesen sei, wollten sie sich nun „freudig bewegt vor dieser Vollendung“ vor Hitler verneigen. Ihr Ziel sei die Schaffung eines einzigen, freien, glücklichen und ewigen Deutschland‘ gewesen, „das alle umfaßt, die desselben Blutes und derselben Sprache sind; [...] ein Deutschland, in dem Kunst und Kultur neu erstehen und im Geist der neuen Zeit zu klassischer Höhe emporsteigen“ (7).

Nicht geklärt sind die Auslesekriterien, die der Aufnahme eines Autors zugrunde lagen; Damolin zufolge gehörte der überwiegende Teil (54) der 71 Beiträger zwar dem BDSÖ an, allerdings sind 30 der insgesamt 84 Mitglieder des Vereins nicht im Bekenntnisbuch vertreten. Der Band enthält Beiträge in Lyrik und Prosa, sie sind nach dem AutorInnenalphabet geordnet. Das Buch erfuhr keine besondere Förderung, nach 1945 wurde es verboten.

- *BeiträgerInnen*

Arthur Gabriele Marie (2) – Aull Otto Ritter von – Billinger Richard – Blaas Erna (2) – Brehm Bruno – Candido-Kubin Friederike (2) – Colerus Egmont – Corti Egon Caesar Conte – Danszky Eduard P[aul] – Deißinger Hans – Deschmann Ida Maria (2) – Finke Edmund – Fischer-Colbrie Arthur – Franke Wilhelm

3. Anthologien 1933–1945

Karola – Freiberg Siegfried (2) – Fritsch Fred – Gerwald Ludo Hubert – Giebisch Hans (2) – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Grogger Paula – Groh Otto Emmerich – Hartlieb Wladimir von (2) – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria (2) – Kloepfer Hans – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Landgrebe Erich – Leitich Ann Tizia – List Rudolf Anton – Löser Franz Karl – Ludwig-Braun Juliane (2) – Mayer Erich August – Mell Max – Menghin Oswald – Michel Robert – Neuhauser Maria – Nonveiller Heinz – Oberkofler Josef Georg – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Plattensteiner Richard – Prochaska Bruno Emanuel – Rainalter Erwin Herbert – Riemerschmid Werner – Ringler-Kellner Ilse (2) – Rohan Karl Anton Adolf Prinz – Sacher Friedrich (2) – Scheibelreiter Ernst – Schreyvogel Friedrich – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Staude Franz – Stebich Max (3) – Streerbach Albert von – Strobl Karl Hans – Strutz Herbert (2) – Stuppäck Hermann – Tumlir Franz – Waggerl Karl Heinrich – Wais Hildegard (2) – Watzinger Carl Hans – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb – Winkelmüller Friedrich Maria – Winterholler Friedrich – Woworsky Josef Rudolf (2) – Würtz Johannes – Zerzer Julius

Bekanntnisse österreichischer Jugend. Gedichte. Hg. [Otto Weber] [=Bekanntnisse] – [Berlin:] NSDAP, Reichsjugendführung 1937 [24 Doppel-Bl.]
Verbot durch LAL46

- *Quellen*

Amann96 – Schopper41/42

Die unpaginierte, weder mit Impressum noch irgendeinem Kommentar versehene Anthologie der Reichsjugendführung in Berlin war für den illegalen Vertrieb in Österreich bestimmt. 3000 Exemplare wurden nach Österreich geschmuggelt und v. a. in den Kreisen der HJ und des BDM verteilt (Amann88, 104). Lt. Amann ging die Initiative zur Publikation vom Bannführer der österreichischen HJ, Otto Weber, aus, finanziert wurde sie aus einem Geheimfonds des Österreich-Referenten im RMVP und Attaché der Gesandtschaft in Wien, Karl Megerle.

Der Großteil der durchwegs anonymen, führerergebenen, emphatischen Gedichte stammt von Ingeborg Maria Teuffenbach, 1937 nach Berlin übersiedelte Kulturreferentin des BDM Kärntens, als weiterer Beiträger fungierte der damalige Führer der HJ Österreich Anton Hadwiger.

Das um fünf Texte, darunter zwei von Teuffenbach, reduzierte Buch erschien unmittelbar nach dem „Anschluss“ in neuer Auflage unter dem Titel *Das Lied der Getreuen*, durch die Verleihung des *Nationalpreises* wurde es zur prominentesten Anthologie des „Dritten Reiches“.

- *BeiträgerInnen*

Hadwiger Anton – Teuffenbach Ingeborg Maria (24)

Buch des Dankes. Bruno Brehm zum fünfzigsten Geburtstag. Festgabe der sudetendeutschen Heimat im Auftrage des Gauleiters und Reichsstatthalters Konrad Henlein herausgegeben. Hg. Ernst Schremmer. [=Buch des Dankes] – Karlsbad, Leipzig: Kraft 1942 [371 S.]
Geförd. in: Jahresschau42
Geförd. in: NSB 8.1943, 4/5
Geförd. in: BSG43

Verbot durch LAL46
Verbot durch LGB46

Dieser Band zählt zu einer Reihe von Ehrungen, mit denen der National-Buchpreis-Träger von 1939 und später in die *Gottbegnadeten-Liste* aufgenommene Bruno Brehm anlässlich seines 50. Geburtstags gefeiert wurde. Neben Texten von Schriftstellerkollegen enthält die Sammlung auch Geleitworte und Lobreden hochrangiger NS-Funktionäre, z. B. vom ehemaligen Reichsstatthalter der „Ostmark“, Arthur Seyß-Inquart, vom Leiter des Hauptkulturamtes in der Reichspropagandaleitung, Karl Cerff, und von Wilhelm Haegert, dem Leiter der Abteilung Schrifttum im RMVP. In seinem Geleitwort betont Konrad Henlein, Brehm habe der sudetendeutschen Bevölkerung durch sein Werk „ein Gutteil großdeutscher Gedanken“ vermittelt und „in selbstloser Einsatzbereitschaft“ maßgeblich zur „Heimkehr“ des Sudetenlandes „ins Reich“ beigetragen. Das Brehm'sche Oeuvre sieht er als „Einheit von soldatischer und dichterischer Prägung, von volkhaftem nationalsozialistischem Bekenntnis“. Die Dankesanthologie enthält 110 Beiträge.

- *BeiträgerInnen*

Bossi Fedrigotti Anton – Deißinger Hans – Fussenegger Gertrud – Ginzkey Franz Karl – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Keller Paul Anton – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans – Kremser Rudolf – Leber Hermann Rudolf – Mell Max – Michel Robert – Möller Karl von – Nabl Franz – Nadler Josef – Oberkofler Josef Georg – Perkonig Josef Friedrich – Pollak Walter (2) – Prochaska Bruno Emanuel – Rainalter Erwin Herbert – Scheibelreiter Ernst – Springenschmid Karl (2) – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb

Bunkergeschichten. Hg. Ernst Moritz Mungenast. [=Bunkergeschichten] – Wiesbaden: Verlag Deutsche Volksbücher 1940 [172 S.] – 1942 (28000–42000)

Geschichten aus dem Ersten Weltkrieg von neun Autoren werden durch eine Rahmenerzählung des Lothringer Herausgebers verknüpft.

- *Beiträger*

Brehm Bruno (3)

Das Berlin-Buch. Hg. Wolfgang Weyrauch. [=Das Berlin-Buch] – Leipzig: Payne 1941 [302 S.]

- *Quellen*

Schäfer84/09

Weyrauchs zweite Anthologie nicht-nationalsozialistischer Literatur (Schäfer) – nach *1940-Prosa* – hat außer einer Bibliografie der AutorInnen keinen redaktionellen Beitext.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner (2)

Das Buch der Erzählungen. [=Das Buch der Erzählungen] – Berlin: Fischer S. 1938 [912 S.] – 1941
Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [negativ]

- *Quellen*
Schäfer84/09

Sämtliche Beiträge dieser äußerst umfangreichen Anthologie waren zuvor in der Zeitschrift *Die Neue Rundschau* abgedruckt, welche auf die Veröffentlichung „nichtnationalsozialistischer“ Literatur spezialisiert war und 1944 verboten wurde (→Liste Graz35). Für die Zusammenstellung der Sammlung und für die Einleitung verantwortlich zeichnete der Verlag, ein Herausgeber wird nicht namhaft gemacht. Als Vorbild werden Hugo von Hofmannsthals Anthologien *Deutsche Erzähler* und *Deutsches Lesebuch* genannt. Ebenfalls untypisch für eine im „Dritten Reich“ zusammengestellte Sammlung ist der Einbezug fremdsprachiger Texte sowie die in der Einleitung erörterte Frage nach dem künstlerischen Wert der enthaltenen Erzählungen. Viele der 48 vertretenen AutorInnen werden gemeinhin der „Inneren Emigration“ zugerechnet.

- *BeiträgerInnen*
Billinger Richard – Bodmershof Imma von – Lernet-Holenia Alexander

Das deutsche Gedicht. Ein Jahrtausend deutscher Lyrik. Hg. Wilhelm von Scholz. [=Das deutsche Gedicht] – Berlin: Knauer 1941 [640 S.] – 1943 [Auszug von 70 S. als Feldpostausgabe.]

Die für den Kanon des Dritten Reiches repräsentative Lyrik-Sammlung von über 300 AutorInnen, hundert davon sind lebende Zeitgenossen, stellt der Herausgeber geschwätzig als unvollkommenen Ausschnitt aus dem großen Buch der deutschen Lyrik dar, einem „Gipfelwerk der Menschheit“ (600), gleichzuhalten den Epen Homers. Zur deutschen Lyrik zählt er allerdings nicht die Texte verfemter AutorInnen. Der zeitliche Rahmen des „Volksbuchs“ reicht vom Wessobrunner Gebet bis zur Gegenwart, der später als „gottbegnadet“ betrachtete Scholz war bemüht, Beiträge aus allen Gauen des „Dritten Reichs“ auszuwählen.

Neuauf. 1954 im Stuttgarter Deutsche Volksbücher-Verlag.

- *BeiträgerInnen*
Billinger Richard – Brincken Gertrud von den – Ginzkey Franz Karl – Hohlbaum Robert – Kloepfer Hans – Leifhelm Hans – Mell Max – Mitterer Erika – Oberkofler Josef Georg – Schaukal Richard von – Schirach Baldur von – Tumlner Franz – Weinheber Josef

Das deutsche Hausbuch. Herausgegeben in Verbindung mit dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Red. von Hermann Liese. Ill. u. a. von Ernst von Dombrowski. [=Das deutsche Hausbuch] – Berlin: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1943 [368 S.] (300000)

Geförd. in: NSB 8.1943, 1/3

Verbot durch LAL46

Das deutsche Hausbuch – mit einem Vorwort von Joseph Goebbels und dem Unbedenklichkeitsvermerk der NSB massenhaft vertrieben – hat den Aufbau eines Kalenders, wobei die den einzelnen Monaten zugeordneten Abschnitte jeweils mit einem Ausspruch Adolf Hitlers eingeleitet sind. Neben den rund 270 literarischen Beiträgen enthält der Band mehrere Auszüge aus von Durchhalteparolen durchdrungenen Hitler-Reden. Die Palette der literarischen Beiträge reicht von Ausschnitten aus der *Edda* bis zu Textproben von Repräsentanten der NS-Literatur.

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno (2) – Keller Paul Anton – Klopfer Hans – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Teufelbach Ingeborg Maria (3) – Tumler Franz – Weinheber Josef – Witeschnik Alexander

Das deutsche Herz. Ein Volksbuch deutscher Gedichte. Hg. Rudolf Mirbt. [=Das deutsche Herz] – Berlin: Ullstein 1934 [290 S.]
Geförd. in: BJ35/36

Eine Revision des Lyrik-Kanons wird von dem 1934 „arisierten“ Verlag vorgelegt, eine nötige Durchforschung der Dichtung, ausgelöst durch den „Aufbruch unseres Volkes“ (5). Aus dem Gesamtbestand des dichterischen Erbes wird von dem Hg. des Querschnitts nur das aufgenommen, was „uns in unserer volklichen Aufgabe und in unserem gemeinschaftlichen Glauben anspricht und stärkt“. Dem rassistischen Raster widerspricht die Aufnahme von Felix Braun.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (2) – Giebisch Hans – Ginzkey Franz Karl – Grogger Paula (2) – Hieß Josef – Mell Max – Schirach Baldur von (2)

Das Deutschlandbuch. Hg. Hans Friedrich Blunck. [=Das Deutschlandbuch] – 1. Aufl. 1930 [330 S.] – Berlin: Franke P. 1935 [307 S.] – 1936 [Neuauf., 535 S.] – [1938] (71000–100000) – [1939] [stark erw., 577 S.] (101000–130000) – 1943
Geförd. in: Gutachtenanzeiger36 [positiv]
Geförd. in: BJ40
Geförd. in: BJ41
Geförd. in: BJ42
Verbot durch LAL46
Verbot durch LGB46

Das reich bebilderte und langjährig erfolgreiche Sammelwerk des späteren Präsidenten der RSK enthält Darstellungen der deutschen Landschaften von prominenten Schriftstellern. Die Auflage von 1939 ist ergänzt durch Hohlbaums Aufsatz über die „Österreichische Landschaft“ und mit einem (nicht eingesehenen) Nachtrag über das ebenfalls „heimgeholte“ Sudetenland. Anstelle einer Einleitung schreibt der Hg. über „Niedersächsisches Land“.

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert

Das Flügelroß. Erstes Kunstjahrbuch des Reichsgaues Salzburg. Hg. Heinrich Zillich. [=Das Flügelroß] – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1941 [203 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger42 [positiv]

- *Quellen*

Hanisch83 – Kerschbaumer88

Der bebilderte Sammelband ist keine Gau-Anthologie, enthält er doch nicht nur Beiträge von Salzburger AutorInnen, sondern all jener Schriftsteller, die vom Regierungspräsidenten des Reichsgaus und dem Salzburger Oberbürgermeister während des Kultursommers zu den 1. Salzburger Dichtertagen (27. Juli bis 31. August 1940) eingeladen worden waren, auf eine „Insel der Seligen“ inmitten des Krieges, und im Beisein von 20.000 Soldaten, welche ‚die Harmonie der festlichen Stimmung der Kriegsfestspiele vollenden‘ (Gl. Rainer). Dem entsprechend finden sich keine ideologisch-propagandistischen Texte darin.

Der in Starnberg lebende Siebenbürger Heinrich Zillich spricht im Vorwort den Dank der Gäste aus (außer den unten angeführten: Paul Alverdes, Edwin Erich Dwinger, Erwin Guido Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Ina Seidel, Will Vesper, Heinrich Zillich). Das Geleitwort des Salzburger Gauleiters Friedrich Rainer bestimmt den Status und die Funktion des Schriftstellers: „Die Dichter der Nation aber, sie sollen weiterhin ihren Platz auf der Insel der Seligen haben. Sie sind ja die ehrlichsten und in ihrer Unbefangenheit den Kindern gleichende Verkünder des Gemütslebens unseres Volkes.“

Den Abschluss des Bandes bildet ein von K. Springenschmid signierter „Salzburger Kulturkalender für die Zeit vom 11. März 1938 bis zum 28. November 1941“.

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna (2) – Brehm Bruno – Deißinger Hans – Hohlbaum Robert (2) – Keller Sepp – Mell Max – Perkonig Josef Friedrich – Springenschmid Karl (3) – Tumlner Franz – Valentin Erich – Waggerl Karl Heinrich (2) – Weinheber Josef (2)

Das fröhliche Buch deutscher Dichter. Hg. Hanns Arens. Vorwort von Hans Hinkel. [=Das fröhliche Buch] – Ill. von Maier-Beck. Graz: Steirische Verlagsanstalt 1941 [349 S.] – 2.-6. Aufl. Ill. von Heinrich [Heinz] Reichenfelder. 1942 [veränd., 344 S.] – 7. Aufl. 1943
Geförd. in: BSG41

Entstanden sei die Idee zu diesem Buch, so der Herausgeber Hanns Arens, im Zuge eines Fronteinsatzes, bei dem der Wunsch nach einer Sammlung „heiterer“ Geschichten an ihn herangetragen worden sei, die Auswahl besorgte Heinz Steguweit. Hans Hinkel, Reichskulturwalter der RKK, betont im Geleitwort äußerst fröhlich: „Denn der Deutsche Adolf Hitlers hat das Recht zur Freude und stärkt sich durch sie für den von ihm geforderten Einsatz.“ Das Thema entsprach der propagandistischen Linie von Goebbels nach Kriegsbeginn, die offensichtlich nur männlichen Autoren zugänglich

war. Der Beitrag von Siegfried Freiberg (1941) fehlt den späteren Auflagen, 1942 kommen die Texte von Brehm und Waggerl hinzu, ohne dass diese und andere Veränderungen vermerkt werden. 1944 gab H. Arens unter dem Titel *Heitere Welt. Fröhliche Geschichten deutscher Dichter der Gegenwart* einen zweiten Band heraus.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Freiberg Siegfried – Hohlbaum Robert (2) – Kloepfer Hans – Springenschmid Karl (2) – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans

Das heldische Jahr. Front und Heimat berichten den Krieg. 97 Kriegsfeuilletons. Hg. Wilmont Haacke und Wilfrid Bade. Vorwort von Otto Dietrich. [=Das heldische Jahr1] – Berlin: Zeitgeschichte-Verlag Wilhelm Andermann 1941 [449 S.]

Geförd. in: Jahresschau40

Geförd. in: BSG41

Geförd. in: Jahresschau42

Geförd. in: BSG43

Das heldische Jahr. Zweite Folge mit 85 Kriegsfeuilletons. Hg. Wilmont Haacke, Wilfrid Bade. [=Das heldische Jahr 2] – Berlin: Zeitgeschichte-Verlag [1943] [449 S.]

Im Vorwort zu der in hoher Auflage erschienenen 1. Folge weist Reichspressechef Otto Dietrich dem Journalisten die Funktion eines „Künders soldatischen Heldentums“ zu und verortet den „neuen Typ des Schriftleiter-Soldaten“, der mit der Armee an vorderster Front stehe und durch die täglichen Berichte jene Menschen, die durch den Krieg getrennt worden seien, „seelisch“ zusammenhalte. Im Vorwort des Bandes zum zweiten Kriegsjahr wird eine grundlegende Entwicklung festgestellt: Während das erste „jünglingshafte“ vom „Glanz seiner großen und raschen Siege [...] voll stürmischem Gesang, helleuchtender Unbeschwertheit und jugendlich ungestümem Drange“ getragen erscheint, sei das zweite angesichts der größeren und ernsteren Schlachten „wortkarger und gesammelter“ geworden.

- *Beiträger*

Bd. 1:

Angermayer Fred A. – Scheibelreiter Ernst – Tumler Franz – Wickenburg Erik Graf von

Bd. 2:

Brehm Bruno – Sacher Friedrich – Taucher Franz – Wickenburg Erik Graf von – Ziesel Kurt Adolf

Das Hermann-Graedener-Buch. Eine Auswahl. Hg. Walter Pollak. [=Das Hermann-Graedener-Buch] – Wien, Leipzig: Luser 1938 [202 S.]

Verbot durch LAL46

H. Graedener gehört zu den bedeutendsten kulturellen Vorkämpfern für die NS-Machtergreifung in Österreich, im Dezember 1938 bewilligte man ihm einen monatlichen Ehrensold aus den „Verfügungsmitteln des Führers“ für seine „Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung“, Hitler

verlieh ihm im selben Jahr die Goethe-Medaille. Sein 60. Geburtstag wurde auch zum Anlass genommen, eine repräsentative Festschrift herauszugeben, in der neben Grußadressen von Schriftstellerfreunden und NS-Kulturfunktionären – z. B. dem „Altpräsidenten“ der RSK, Hans Friedrich Blunck, dem Reichsdramaturgen Rainer Schlösser, dem Staatssekretär der kurzfristigen österreichischen Landesregierung Kajetan Mühlmann – Textproben aus den Werken des Autors enthalten sind. Der Mitarbeiter des Luser-Verlags Walter Pollak würdigt das Leben und Schaffen des Jubilars in seiner Bedeutung für den Nationalsozialismus.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Graedener Hermann (7) – Hartlieb Wladimir von – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Juliusch Mirko – Kindermann Heinz – Kotas Karl – Mayer Erich August – Mell Max – Millenkovich-Morold Max von – Nadler Josef – Pollak Walter – Rainalter Erwin Herbert – Schlögel Franz – Schreyvogel Friedrich – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Wenter Josef Gottlieb

Das Herz Europas. Ein österreichisches Vortragsbuch. Mit einer kulturkundlichen Einleitung von Oskar Benda. Hg. Robert Lohan, Walther [Maria] Neuwirth, Viktor Johannes Trautzi. Einleitung von Oskar Benda. [=Das Herz Europas] – Wien: Saturn-Verlag [1935] [382 bzw. 271 S.]

- *Quellen*

Aspetsberger80 – Hall85 – Seifert00

Die alle politischen Lager übergreifende repräsentative Anthologie ist analog zum *Jahrbuch 1935* ein Ereignis im autoritären „Ständestaat“. „Mit einer kulturkundlichen Einleitung“ des Literatursoziologen Oskar Benda, zwischen 1924 und Juni 1938 Landesschulinspektor von Wien, germanistischer Antipode von Josef Nadler und dem sozialdemokratischen Lager zuzuzählen, wird ein ideologischer Rahmen des schulpolitischen Werkes abgesteckt, der im Widerspruch zur Position vieler Beiträger steht. Die Hg. Trautzi und Neuwirth sind repräsentativ für die Verquickung von christlich-sozial und nationalsozialistisch im Ständestaat: Trautzi war persönlicher Freund des Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß gewesen und hoher Funktionär im christlich-sozialen Lager, Neuwirth war bereits 1933 Mitglied der NSDAP.

Die Sache hat noch einen Haken: Die Anthologie erschien in zwei Versionen, denn der einen Fassung fehlt nicht nur die umfangreiche Einleitung Bendas, sondern auch eine Reihe von Texten (382 gegenüber 271 Seiten). Diese vermutlich durch politische Interventionen erzwungene verkürzte Ausgabe war offensichtlich der Anlass, dass der Saturn-Verlag – der als scharf antinazistisch beurteilt wird (Seifert00, 168) – den Beitrag Bendas mit einer deutlichen Einleitung versehen und ohne Anmerkungen unter dem Titel „Die österreichische Kulturidee in Staat und Erziehung“ kurz danach gesondert herausbrachte.

Die Richtlinien dieser sorgfältig komponierten Anthologie werden von den Herausgebern eingangs formuliert: „künstlerische Qualität, Eignung zum Vortrag, deutlicher Bezug auf Österreich“. Dementsprechend kommen sowohl repräsentative Kulturfunktionäre und Politiker des „Ständestaats“ zu Wort (Wilhelm Miklas, Engelbert Dollfuß, Richard Schmitz, Kurt v. Schuschnigg, Ignaz Seipel, Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg, Guido Zernatto) als auch Schriftsteller aus Deutschland und Österreich, die ein außergewöhnlich breites Spektrum präsentieren. So finden sich neben Texten der

unten angeführten Schriftsteller auch solche von verstorbenen Dichtern und von Leopold v. Andrian, Franz Theodor Csokor, Alfred Grünwald, Alma Johanna Koenig, Alfred Polgar, Felix Salten, Heinrich Ritter von Schullern, Kurt Sonnenfeld, Franz Werfel und Stefan Zweig.

Nur dem Titel nach berührt sich das Sammelwerk mit der 1943 in New York erschienenen Exil-Anthologie *Heart of Europe. An Anthology of Creative Writing in Europe 1920–1940*.

Die Beiträge sind hier nach der umfangreicheren Ausgabe verzeichnet.

- *BeiträgerInnen*

Arnold Fritz (5) – Beer Natalie – Benda Oskar – Bergauer Josef – Berger Gisela von – Billinger Richard – Deißinger Hans – Filek Egid – Fischer-Colbrie Arthur – Fontana Oskar Maurus – Ginzkey Franz Karl – Grengg Marie – Grogger Paula – Handel-Mazzetti Enrica von – Henz Rudolf Franz – Janetschek Otto – Kar – Kloepfer Hans – Kreutz Rudolf Jeremias (2) – Lucka Emil – Lux Joseph August (2) – Mayer Theodor Heinrich – Michel Robert – Mumelter Karl – Neuhauser Maria – Nüchtern Hans (2) – Oberkofler Josef Georg – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Peteani Maria von – Pfandler Hermann von (2) – Preradović Paula von – Schaukal Richard von (6) – Schönherr Karl – Stockert-Meynert Dora von – Strobl Karl Hans – Strutz Herbert – Thun-Hohenstein Paul Graf – Waldeck Heinrich Suso

Das Herz in der Hand. Dichter aller deutschen Stämme erzählen der Jugend. Hg. Mario Heil de Brentani.

[=Das Herz in der Hand] – Stuttgart: Thienemann 1939 [237 S.] – 2. Aufl. 1941

Geförd. in: BJ40

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

„Zwanzig Männer aus zwanzig deutschen Gauen“ erzählen Geschichten aus ihrer eigenen Landschaft. Die Zielgruppe der Originalbeiträge – so der Herausgeber, der Schriftsteller und Journalist Mario Heil de Brentani (nach 1945 Mario von Brentani) – sind alle „jungen Deutschen“. Brehm schreibt für den Sudetengau, Jelusich für Oberdonau, Springenschmid für Tirol, den Abschluss bilden stark stilisierte Kurzbiografien der Autoren. (Vgl. *Junges Herz am Morgen*.)

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Jelusich Mirko – Springenschmid Karl

Das Hilf mit! Buch I. Hrsg. v. d. Reichswaltung des NS-Lehrerbundes, Schülerzeitschrift „Hilf mit!“. Hg.

Heinz Görz. [=Das Hilf mit! Buch I] – Berlin: Braun G. 1939 [319 S.]

Geförd. in: NSB 6.1941, 7/8

Geförd. in: BSG41

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

Die erste *Hilf mit!*-Anthologie „enthält die besten eingereichten Erzählungen aus dem vom NS-Lehrerbund ausgeschriebenen ‚Hilf mit!‘-Preis 1938/39, sowie einige Erzählungen aus dem Mitarbeiterkreis der Schülerzeitschrift ‚Hilf mit!‘“ Zedtwitz und Lange hatten den 1937 bzw. 1938 Preis erhalten.

3. Anthologien 1933–1945

Die einleitende Erzählung präsentiert dem jungen Zielpublikum einen Lektürekanon: Dieser umfasst neben Reisebeschreibungen, Lebenserinnerungen und fiktionalen „Geschichten [...] in denen mutige und tapferere Jungen und Männer vorkommen, die mit Klugheit und List für ihr Land kämpfen“, vor allem Jugendbücher über „Erlebnisse [...] in der Hitlerjugend“ und historische Erzählungen.

- *Beiträger*

Lange Herbert (2) – Springenschmid Karl – Zedtwitz Franz Xaver Graf

Das Hilf mit! Buch II. Eine Auswahl der besten Arbeiten aus dem „Hilf mit!“-Preisausschreiben des NS-Lehrerbundes „Das Kriegserlebnis im Jugendschrifttum“. Hg. Heinz Görz. [=Das Hilf mit! Buch II] – Berlin: Braun G. 1940 [319 S.]
Geförd. in: NSB 6.1941, 7/8
Geförd. in: Jahresschau41
Verbot durch LAL46

In der reich bebilderten Sammlung finden sich die aus 2000 Einsendungen ausgewählten „besten“ Texte, die für den „Hilf-mit“-Preis 1939/40 eingereicht worden waren, sowie einige aus dem Mitarbeiterkreis der gleichnamigen Schülerzeitschrift. Es sind Erzählungen und Gedichte aus den beiden Weltkriegen, Einsendungen von Menschen, die an der Front, in der Fremde oder in der Heimat kämpfen (Heinz Görz, 6 f.). Beide *Hilf mit!*-Anthologien wurden in die NSB aufgenommen.

- *Beiträger*

Bacher Karl – Zedtwitz Franz Xaver Graf

Das Innere Reich. Sonderheft zur Heimkehr Deutsch-Österreichs ins Reich. Hg. Paul Alverdes. [=SH Heimkehr] – München: Langen/Müller 05.1938 [Heft 2, S. 113–240.]

Das fast 130 Seiten umfassende und reich mit Holzschnitten von Ernst von Dombrowski versehene Sonderheft der bedeutenden Literaturzeitschrift wird hier als „Anschluss-Anthologie“ betrachtet, die nach der „Volksabstimmung“ vom 10.4.1938 erschien. Es hat trotz des besonderen Anlasses keine Einleitung, lediglich am Schluss Anmerkungen zu einzelnen der aufgenommenen Texte. Der Mitheerausgeber der Zeitschrift, Karl Benno von Mechow, hatte als *Gildenmeister der Innviertler Künstlergilde* eine enge Beziehung zu Oberösterreich (vgl. *Leben und Zeit: Aus dem Land Oberösterreich. Ein Erinnerungsbuch*. Freiburg: Herder 1938), speziell zu Franz Tumler.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Blaas Erna (2) – Brehm Bruno – Dombrowski Ernst von – Egermann Ernst Friedrich – Fussenegger Gertrud (2) – Grogger Paula – Hartlieb Wladimir von – Haselbach Volkmar Hans Edith – Hohlbaum Robert – Kefer Linus Maria – Keller Sepp – Keller Paul Anton (2) – Kloepfer Hans – Mell Max – Nabl Franz – Oberkofler Josef – Perkonig Josef Friedrich – Stuppäck Hermann – Tumler Franz (2) – Waggerl Karl Heinrich – Weinheber Josef (2)

Das ist unser Licht. Eine Auswahl von Werken blinder Schriftsteller und Dichter. Hg. Martin Kreißler. [=Das ist unser Licht] – Graz: Selbstverlag [ca. 1941] [80 S.]

- *Archive*
BAB/BDC (RKK/RSK Martin Kreißler)

Martin Kreißler, der von 1936–1944 die literarische Blinden-Zeitschrift *Die neue Warte* im eigenen Verlag herausgab, erhielt für die im Namen der nicht näher identifizierbaren *Vereinigung blinder österreichischer Schriftsteller* herausgegebene unpolitische Anthologie den von der RSK selten vergebenen Befreiungsschein für den Selbstverlag einer Einzelschrift. Die Annahme des schmalen Bändchens durch die Leser werde den zwei Beiträgern, dem Herausgeber und Olga Marginter, Trost spenden (Vorwort).

Neuauf. 1945, ca. 1950, 1956.

- *Beiträger*
Kreißler Martin (2)

Das kleine Gedichtbuch. Lyrik von heute. Hg. Kurt Matthies. Vorwort von Wilhelm Schäfer. [=Das kleine Gedichtbuch] – München: Langen/Müller 1933 (= Die kleine Bücherei. 30.) [63 S.] (1–40000) – 1938 [Erweiterte Ausgabe, 71 S.] – 3. Aufl. 1942 (61000–75000)
Geförd. In: SV-Frontbuch39

Eine erfolgreiche handliche Anthologie innerlicher Gegenwartslyrik ohne die im „Dritten Reich“ verfeimten Autoren. Die 1. Auflage von 1933 mit 52 Gedichten von 21 Autoren wurde 1940 um die Beiträge von Gerhard Schumann, Josef Weinheber und Heinrich Zillich auf 63 Textbeispiele erweitert. Ein Gedicht Georg Brittings wurde durch ein anderes von ihm ersetzt.

- *BeiträgerInnen*
Billinger Richard (4) – Blaas Erna (2) – Leifhelm Hans (3) – Weinheber Josef (5) – Zerzer Julius (2)

Das liebste Gedicht. Hg. Heinz Grothe. [=Das liebste Gedicht] – Königsberg: Kanter 1939 [135 S.] – 1939 (5000–10000) – 1944 [Kriegsausgabe.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]

Die zweite Anthologie des Lektors beim Kanter-Verlag – nach dem Balladen-Buch *Ausfahrt* (1937) – ging von der Idee aus, Schriftsteller um das ihnen liebste eigene Gedicht zu bitten, 78 folgten dieser Aufforderung.

- *BeiträgerInnen*
Billinger Richard – Grogger Paula – Hohlbaum Robert – Klopfer Hans – Mell Max – Mitterer Erika – Oberkofler Josef Georg – Weinheber Josef

Das Lied der Arbeit. Selbstzeugnisse der Schaffenden. Hg. Hans Mühle. [=Das Lied der Arbeit] – 1. Aufl. Gotha: Klotz 1929 [u. d. T.: Das proletarische Schicksal; XVIII, 235 S.] – 2. Aufl. Einleitung von Robert Ley. 1935 [„Erweiterte und neugeformte Ausgabe“; 291 S.] [Untertitel: Ein Querschnitt durch die Arbeitsdichtung der Gegenwart, in Zusammenarbeit der DAF mit dem Reichsnährstand, dem Reichsstande des Deutschen Handwerks und dem Arbeitsdienst.]

Geförd. in: Jahresschau36

Geförd. in: NSB 1.1936, 3

Geförd. in: SV-Frontbuch39

Verbot durch LAL46

- *Quellen*

Graeb-Könneker96

Anthologie, die bei Vergleich der zwei Auflagen den ideologischen Paradigmenwechsel sowohl in der Auffassung menschlicher Arbeit als auch im Bereich des literarischen Kanons exemplarisch demonstriert.

Die programmatische Intention des sorgfältig edierten Bandes wird durch die Zusammenarbeit jener NSDAP-Spitzenorganisationen deutlich, die alle Arbeitenden in Verbänden zusammenfassten, hinzu kommt von literarischer Seite her die mit der DAF kooperierende Rosenberg'sche RFDS. Die Anthologie ist repräsentativ für die Ideologie des „Dritten Reiches“, sie erhielt durch die Aufnahme in die NSB den Unbedenklichkeitsvermerk: Dank der nationalsozialistischen Befreiung vom Klassenhass sei aus der „Arbeiterdichtung“ (Untertitel der 1. Aufl.) die neue „Arbeitsdichtung“ geworden (8 f.), weil nunmehr alle Arbeitenden (auf S. 285 findet sich eine Tabelle, in der die AutorInnen Berufen zugeordnet werden) durch die Hingabe an die deutsche Volksgemeinschaft miteinander verbunden seien. Der bekehrte Hg. – er rühmt sich, den Entwurf zum Chorspiel *Deutschland gestern, heute und morgen* für den Reichsparteitag 1934 geschrieben zu haben – distanziert sich mit dieser Argumentation von der sozialistischen ersten Auflage seiner Anthologie, auf deren Vorsatz eine Grafik von Käthe Kollwitz zu sehen ist und in der die nunmehr verfeimten Oskar Maria Graf, Kurt Kläber, Otto Krill, Ludwig Lessen, Ernst Preczang, Fritz Riebold, Bruno Schönlank, Paul Zech u. a. m. mit Texten und Biografie vertreten sind. Die Lebensläufe jener AutorInnen, die in beiden Auflagen aufscheinen (z. B. Max Barthel, Karl Bröger, Gerrit Engelke, Heinrich Lersch, Christoph Wieprecht und Otto Wohlgenuth), werden auf nationalsozialistisch umgeschrieben. Der spätere prominente österreichische Exilant Guido Zernatto scheint in der 2. Aufl. auf. (siehe auch *Ruf der Arbeit*, hg. H. Kindermann, 1942.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (3) – Brincken Gertrud Freiin von den

Das Lied der Getreuen. Verse ungenannter österreichischer Hitler-Jugend aus den Jahren der Verfolgung 1933–1937. Hg. Baldur von Schirach. [=Das Lied der Getreuen] – Leipzig: Reclam 1938 [39 S.] (1–200000) – Neue Aufl. 1939 [Vorzugsausgabe zum 50. Geburtstag des Führers in 500 Exemplaren] – Neue Aufl. 1940 – Neue Aufl. 1941 (236000–260000) – Neue Aufl. 1942 (261000–285000)

Nationaler Buchpreis 1.05.1938

Geförd. in: NSB 3.1938, 5

Geförd. in: Jahresschau38
Geförd. in: Österreich38
Geförd. in: Gutachtenanzeiger38
Geförd. in: Geist und Macht38
Geförd. in: BJ38/39
Geförd. in: DJB39/40
Geförd. in: BJ40
Geförd. in: DB40
Geförd. in: BSG40
Geförd. in: DJB40/41
Geförd. in: BJ41
Geförd. in: DB41
Geförd. in: BJ42
Verbot durch LAL46

- *Quellen*

Adam13 – Amann96 – Dambacher96 – Meldungen aus dem Reich – Strallhofer94

- *Archive*

– ÖStA/AdR (04 RStH, Korr. Kaufmann „Presse“ O 81; C-D)

Die prominenteste Anthologie des „Dritten Reiches“ – sie wurde durch die Aufnahme in die NSB geadelt – war eine um fünf Texte gekürzte Neuauflage der anonymen *Bekenntnisse österreichischer Jugend* (1937), die vom Büro Megerle finanziert und in großen Mengen nach Österreich geschmuggelt worden waren (Amann96, 127 f.). Nach dem „Anschluss“ wurde die Anthologie offiziell von Reichsjugendführer Baldur von Schirach unter die Fittiche genommen. Im Geleitwort des schmalen Bändchens betont er die Unbeirrbarkeit der illegalen HJ trotz des ‚unsäglichen Leids‘, das sie ertragen musste, und bedauert, die Namen der Verfasser der Verse nicht zu kennen.

Damit begann eine widersprüchliche Karriere des Buchs: Bereits kurz nach dem Erscheinen erhielt das Werk am 1.5.1938 den mit RM 12.000 dotierten staatswichtigen Nationalen Buchpreis (als einzige Anthologie, sogar die *Meldungen aus dem Reich* 2, 155 erwähnen sie), Goebbels stockte – ohne über das Geld zu verfügen – die Preissumme auf RM 200.000 auf und widmete sie dem Bau einer Jugendherberge in Linz. „Dieses Bändchen war für den Großabsatz über die Massenorganisationen vorgesehen“, etwa 300.000 Exemplare wurden verkauft, der Verlag beteuerte, der „Honorar-Erlös“ käme direkt der Hitler-Jugend in Wien zugute (Adam13, 267). Obwohl mit dem Erscheinen von *Saat und Reife* im Jahre 1938 für die meisten Gedichte die Verfasserschaft Ingeborg Maria Teuffenbachs bekannt gewesen ist, nahm der Herausgeber davon keine Notiz. Es spricht viel dafür, dass Teuffenbach nicht nur keinen Anteil am Preis erhalten hat, sondern auch keine Tantiemen für das äußerst erfolgreiche Buch und die unzähligen Nachdrucke der „anonymen“ Gedichte.

- *BeiträgerInnen*

Hadwiger Anton Alois Maria – Teuffenbach Ingeborg Maria (29)

Das neue Deutschland im Gedicht. Eine Auswahl. Hg. Hans Gille. [=Das neue Deutschland] – Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1934 (= Velhagen & Klasing's Deutsche Ausgaben. 284.) [XII, 179 S.] – 1936 [XIV, 217 S.] – 1938 [Neuausgabe.]

Ziel der Anthologie ist der Nachweis, dass einerseits die „große innere Erneuerungsbewegung, die durch unser Volk hindurchgeht, seit langem geistig vorbereitet“ gewesen sei, und andererseits, dass „das aufbauende Werk Adolf Hitlers in der Lyrik unserer Zeit“ bereits in so kurzer Zeit einen „starken und weiten Widerhall“ bewirkt habe (Einleitung, III). Der Berliner Studiendirektor Hans Gille sieht in seiner umfänglichen literarhistorischen Einleitung das Zeitalter seit der Reformation und Renaissance als abgelaufen an, weil es in ‚hemmungsloser Freiheitlichkeit auszuarten‘ drohte, in liberalistischer Willkürlichkeit. Dem gegenüber könne im Sinne einer idealistischen, von neuer Sittlichkeit und Religiosität getragenen ‚konservativen Revolution‘ (P. Kluckhohn) nur das geduldet werden, was „gemeinschaftsbildend und gemeinschaftsfördernd ist“ (IV). Die wichtigsten Ausgangspositionen des neuen Kanons und in der Umschreibung der Literaturgeschichte werden mit Stefan George, Friedrich Nietzsche, R. M. Rilke, Christian Morgenstern, Hermann Löns, Ernst Bertram besetzt.

- *Beiträger*

Billinger Richard (10) – Schirach Baldur von (6) – Zerzer Julius (4)

Das proletarische Schicksal. Hg. Hans Mühle.

→*Das Lied der Arbeit*

Das Ringelspiel. Kleine Wiener Prosa. Hg. Wilmont Haacke. [=Das Ringelspiel] – Berlin: Frundsberg-Verlag 1940 [456 S.] – 2.–3. Aufl. 1941 (7000–18000)

Geförd. in: *Jahresschau*41

Geförd. in: *Gutachtenanzeiger*42 [positiv]

- *Quellen*

Schäfer84/09

Nach der dem nicht-nationalsozialistischen Feuilleton Raum gebenden Anthologie *Die Luftschaukel* (1939) edierte Wilmont Haacke mit dem *Ringelspiel* einen angepassten Band: Da das Wiener Feuilleton seit dem 19. Jahrhundert unter „jüdischem Einfluß“ gestanden sei, präsentiert er anschließend an Stifiers Studie *Der Prater* vorbildliche zeitgenössische Beispiele dieser Gattung von „Qualitätsautoren“. Er beabsichtigt damit, einen Beitrag zu leisten zum „Erhalt und [zur] Wiedergeburt einer noblen Miniaturgattung aus den vielfachen Äußerungsformen dichterisch-schriftstellerisch-journalistischen Schaffens in der Sprache unserer Mütter“. Schäfer84, 34 spricht vom Verlust der ‚zarten Aggressivität und Objektnähe‘ der Gattung. Der Band enthält jeweils drei Beiträge von 23 nicht nur Wiener AutorInnen sowie eine „Auskunft eines Jeden über sich“.

- *BeiträgerInnen*

Bohn Heinrich Hans Robert von (4) – Brehm Bruno (4) – Ginzkey Franz Karl (4) – Greinz Hugo (4) – Grengg Marie (4) – Hartlieb Wladimir von (4) – Holgersen Alma (4) – Leitgeb Josef Ludwig (4) – Leitch Ann Tizia (4) – Lernet-Holenia Alexander (4) – Mell Max (4) – Pollak Walter (4) – Polley Otto Maria (4) – Rainalter Erwin Herbert (4) – Sacher Friedrich (4) – Scheibelreiter Ernst (4) – Strobl Karl Hans (4) – Stüber Fritz (4) – Tumlner Franz (4) – Waggerl Karl Heinrich (4) – Ziesel Kurt Adolf (4)

Das Spielzeug der Komtess und andere Novellen. Ill. von Friedrich Stabenau. [=Das Spielzeug der Komtess] – Leipzig, Berlin: Beyer 1940 (= Bücher der neuen Linie.) [283 S.] (1–15000)

Geförd. in: Gutachtenanzeiger41

Geförd. in: BSG41

Geförd. in: BSG43

- *Quellen*

Schäfer84/09

Die Anthologie, die ihren Titel einer Erzählung von August Scholtis entnimmt, hat keinen redaktionellen Begleittext Stabenaus, Illustrator von Bertolt Brechts Songs der *Dreigroschenoper* von 1929 und bedeutender Grafiker nach 1945. Sie enthält 15 Novellen u. a. von Josef Martin Bauer, Georg Britting, Martin Luserke, Hans Friedrich Blunck und Paul Alverdes.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner

Das Wort der Jugend. Junge Dichter aus den Reihen der Hitler-Jugend. Hrsg. von der Kulturabteilung des HJ-Gebietes (28) Niederdonau. Vorworte von Kurt Sommerfeld und von Hugo Jury. [=Das Wort der Jugend] – Wien, Leipzig: Luser 1940 [106 S.] (1–4000)

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LAL46

Eine Anthologie von acht AutorInnen der niederösterreichischen Hitler-Jugend, von denen außer Peter Dimt im „Dritten Reich“ niemand durch weitere Publikationen von sich reden machte. Der Gauleiter Hugo Jury erkennt anhand der Texte, dass „das deutsche Volk seine Dichter wieder in sich und nicht, so wie früher, gegen sich hat, denn sie sind nicht aus abseits wurzelnden Begabungen entstanden, sondern aus einem Rhythmus des Lebens, dessen innerste Kraft die Gemeinschaft ist“ (5). Der HJ-Gebietsführer Kurt Sommerfeld meint, die Gedichte zeigten, „welch zahlreichen und begabten dichterischen Nachwuchs der Ahnengau des Führers sein eigen nennen“ könne (7).

- *Beiträger*

Dimt Franz Peter (6)

Das Zeesener Buch 1939. Für die Kameradschaft herausgegeben vom Reichspostminister. Vorwort von Wilhelm Ohnesorge. [=Das Zeesener Buch 1939] – Berlin: Verlag für Wissenschaft und Leben 1940 [376 S.]

Das illustrierte Zeesener Buch – benannt nach der kleinen Gemeinde im Südosten Berlins, in der die Deutsche Reichspost ein Nachwuchslager unterhielt – sollte nach dem Reichspostminister Wilhelm Ohnesorge der „Pflege der Besinnlichkeit“ als einer Kraftquelle für das „Fühlen und Denken des deutschen Postlers“ dienen. Geplant war zu diesem Zweck ein Jahrbuch.

- *BeiträgerInnen*

Adam Karl – Bergengruen Werner – Deschmann Ida Maria – Podesser Franz (3) – Vogler Josef – Weinheber Josef (6)

Daß wir zusammenstehn. Gedichte aus Kärnten. Hg. Ottokar Ernst Alois Drumbl. [=Daß wir zusammenstehn] – Klagenfurt: NS Gauverlag Kärnten 1940 [76 S.] (1–2000) – 3. Aufl. 1941 (3000–4000)

Geförd. in: Gutachtenanzeiger⁴¹ [positiv]

Geförd. in: NSB 6.1941, 6

Verbot durch LAL⁴⁶

- *Archive*

– BAB/BDC (RKK, 2123 Kärnten)

Gewidmet ist diese Anthologie – lt. NSB „ein Zeugnis von einem hohen Niveau der Dichtung in Kärnten“ – dem zum Kriegsdienst eingezogenen stv. Kärntner Gauleiter Franz Kutschera und darüber hinaus allen Soldaten Kärntens, die „den Ruhm Großdeutschlands mehren“ helfen. Der kriegsbegeisterte Landeskulturwalter Drumbl will mit diesem Band dokumentieren, „wie stark sich Heimat und Wehrmacht gerade in Kärnten verbunden“ gefühlt hätten (Vorwort). Die Gedichtsammlung weist 44 Beiträge auf, Honorare wurden keine gezahlt, je 500 Exemplare wurden vom Gl. und dem Regierungspräsidenten angekauft.

Lit.: Der Heimatkreis 4.1940, H. 11, S. 8.

- *BeiträgerInnen*

Fantur Werner – Leb Hans (3) – Leixner Leo – Lindner Hans (2) – Lorenz Emil Franz – Müller Erhard (4) – Perkonig Josef Friedrich (3) – Polley Otto Maria (4) – Polzer Julius (2) – Rudnigger Wilhelm (3) – Steinberger Gerwin Franz (7) – Strutz Herbert (3) – Teuffenbach Ingeborg Maria (5)

Deine Jugend, mein Volk! Gedichte aus dem Großdeutschen Freiheitskampf. Hg. Günter Kaufmann. [=Deine Jugend, mein Volk!] – Leipzig: Reclam 1943 (= Reclams UB. 7553/54.) [160 S.]

Die 170 Gedichte dieses Bandes thematisieren den Zweiten Weltkrieg, der von Herausgeber Günter Kaufmann – enger Vertrauter Baldur von Schirachs – in Analogie zu den Befreiungskriegen des 19. Jhdts – als „Großdeutscher Freiheitskampf“ gefeiert wird. In der Einleitung betont er, aus der

„Flut der anschwellenden Konjunktur lyrischer Ergüsse“ jene „Dichterstimmen“ ausgewählt zu haben, die im Banne Adolf Hitlers gestanden seien.

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna (2) – Grabner Lenz – Hadwiger Anton Alois Maria – Leitgeb Josef Ludwig – Schirach Baldur von – Watzlik Hans – Zettl Walter

Dem Führer. Gedichte für Adolf Hitler. Hg. Karl Hans Bühner. Vorwort von Philipp Bouhler. [=Dem Führer 1] – Stuttgart: Truckenmüller 1939 (= Deutsches Wesen. 15.) [56 S.] – 2. Aufl. 1940-3., erw. Aufl. 1942 [80 S.] – 4. Aufl. [1942] (31000–40000)

Geförd. in: NSB 5.1940, 9

Geförd. in: DJB40/41

Geförd. in: BJ41

Geförd. in: BJ42

Geförd. In: SV-Frontbuch39

Verbot durch LAL46

Für Hitlers 50. Geburtstag stellte der Erzähler und Essayist Karl Hans Bühner eine Anthologie von Huldigungsgedichten zusammen, die der Konstruktion eines charismatischen Führers dienen. Das Geleitwort von Reichsleiter Philipp Bouhler: „So mögen denn in einer Zeit, da Adolf Hitler das neue Reich geschaffen und eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet hat, diese Blätter Zeugnis ablegen von dem Ringen der heutigen Generation um die dichterische Gestaltung des größten Heroen des deutschen Volkes!“ Bouhler nahm die Anthologie selbstredend in seine NSB auf. In der ersten Auflage von 1939 sind 40 Autoren vertreten, das im Deutschen Literaturarchiv Marbach befindliche Exemplar scheint Hitler persönlich samt Unterschrift aller Beiträger und der an der Herstellung beteiligten Personen überreicht worden zu sein. An den späteren Auflagen sind 47 Autoren beteiligt, neu dazugekommen sind die Österreicher Hans Kloepfer, Hermann Stuppäck und Josef Weinheber.

- *BeiträgerInnen*

Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans – Schirach Baldur von – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria (anonym) – Watzlik Hans – Weinheber Josef

Dem Führer. Worte deutscher Dichter. Zum Geburtstag des Führers 1941. Hg. August Friedrich Velmede. Vorwort von Hermann Göring. [=Dem Führer 2] – Berlin: Oberkommando der Wehrmacht [1941] (= Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht, Abt. Inland. 37.) [61 S.] [Nur für den Gebrauch innerhalb der Wehrmacht]

Verbot durch LAL46

Die Hitlers Geburtstag 1941 gewidmete Führer-Anthologie, lediglich mit einem Geleitwort von Reichsmarschall Hermann Göring versehen, war als Tornisterschrift nur für die Soldaten der Wehrmacht gedacht. Die Auswahl besorgte der Großanthologist Velmede, der ein Jahr später mit *Kriegs-*

dichter erzählen ein weiteres Durchhalte-Sammelwerk vorlegte. 61 Autoren sind in dem Band vertreten, die Texte von Schirach und Weinheber sind auch in *Dem Führer 1* von 1939 enthalten.

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von – Kloepper Hans – Leitgeb Josef Ludwig – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg – Schirach Baldur von – Springenschmid Karl – Teuffenbach Ingeborg Maria (anonym) – Tumlner Franz – Waggerl Karl Heinrich – Weinheber Josef

Der Anbruch. Gedichtsammlung junger österreichischer Künstler. Hg. Kurt Franz Josef Pichler. [=Der Anbruch] – Berlin, Wien: Scheibl 1938 [45 S.]

Das schmale Bändchen – ohne Vor- und Nachwort, aber mit kurzen Autorenbiografien – enthält unpolitische, jugendlich schwärmerische Gedichte von kaum bekannten jungen Autoren (Hans Berger, Ilse Berger, Elisabeth Fuchs, Gottfried Fürst, Toni Hölzl, Louis Mahrer, Karl Rohm, Hubert Salis-Soglio, Alwin Weichselbaum), geb. zwischen 1905 und 1918.

- *Beiträger*

Pichler Kurt Franz Josef (5)

Der Bauernspiegel Großdeutschlands. Hg. Curt Strohmeier und Karl Springenschmid. Vorwort von Walter Darré. Ill. von Alfred Finsterer. [=Der Bauernspiegel] – Leipzig: Reclam 1940 [350 S.] – 2. Aufl. 1942

Geförd. in: BSG41

Geförd. in: Gutachtenanzeiger41 [positiv]

Geförd. in: 700Bücher44

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

Die ausgiebig geförderte und nach 1945 verbotene Anthologie thematisiert in Aufsätzen Grundtypen des deutschen Bauern entsprechend der Theorie von Walter Darré, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, der den Erbhofbauern (siehe das Ende September 1933 erlassene *Reichserbhofgesetz*) im Gegensatz zum bloß wirtschaftlich definierten Landwirt ideologisch im Sinne der Reinhaltung des Blutes und der Rasse als völkischen Ehrentitel begriff. Die Herausgeber steuern die grundsätzlichen Artikel bei, andere Mitarbeiter widmen sich dem Alpenbauern, dem Halligbauern, dem Moorbauern etc.

- *Beiträger*

Deißinger Hans – Springenschmid Karl (2)

Der deutsche Erzähler. Ein Dichterjahrbuch für 1939. Hg. Carl Robert Sonntag, Gustav Schlipköter und Henrich Hansen. [=Der deutsche Erzähler] – Dortmund, Leipzig: Westfalen-Verlag 1938 [311 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [mit Einschränkung]
Verbot durch LAL46

Diese Sammlung war als erster Jahrgang eines Dichterjahrbuchs konzipiert, weitere Bände sind allerdings nicht nachgewiesen. Insgesamt 80 Beiträge sollten „einen Querschnitt durch das [literarische] Schaffen des Jahres 1938“ geben, im Anhang finden sich Kurzbiografien, die auch gegenwärtige Funktionen der AutorInnen nennen.

- *BeiträgerInnen*

Hieß Josef (2) – Keller Paul Anton (2) – Springenschmid Karl – Widmann Ines

Der ewige Born. Gedichte um Deutschland. Hg. Hans Gille. [=Der ewige Born] – Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1939 [XVII, 296 S.]
Geförd. in: BJ42

Die zweite Anthologie von H. Gille (→ *Das neue Deutschland im Gedicht*, 1934) entbehrt eines redaktionellen Begleittextes, ihr sind lediglich die Verse „Dir möchte’ ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland!“ Ludwig Uhlands als Motto vorangestellt. Die Sammlung von 515 Gedichten aus dem 18. bis zum 20. Jahrhundert ist gegliedert in die zwei Abschnitte „Deutsche Seele“ und „Deutsches Volk“.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (6) – Leifhelm Hans – Mell Max – Schirach Baldur von (5) – Teuffenbach Ingeborg Maria (2, anonym) – Watzlik Hans – Weinheber Josef (10) – Zerzer Julius (3)

Der ewige Kreis. Eine Anthologie neuer österreichischer Lyrik. Hg. Otto Brandt-Hirschmann. Vorwort von Josef Nadler. [=Der ewige Kreis] – Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1935 [191 S.]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00 – Koch35

Der Sinn dieser Anthologie sei nach der Vorrede von J. Nadler, ein Bekenntnis dafür zu sein, „daß Österreich sich in seinen Dichtern des deutschen Wortes und seines Adels wohl bewußt“ sei. Der Herausgeber – ein Dissertant Nadlers, der 1938 emigrieren musste und als Germanist und Journalist in den USA und in Großbritannien tätig war – konnte sich wie Viktor Suchy erst spät von Nadler distanzieren. Der Band enthält ein breites Spektrum gegenwärtiger Lyrik, sowohl von AutorInnen, die zu maßgeblichen Vertretern der NS-Literatur avancieren sollten als auch aus dem linken Lager der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller* bzw. des *Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verbands* und von jenen, die nach dem Einmarsch Hitlers Österreich verlassen mussten, z. B. von Theodor Kramer, Paula Ludwig, Herbert Stifter und Ernst Waldinger.

3. Anthologien 1933–1945

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna (2) – Braumann Franz (2) – Deißinger Hans (4) – Finke Edmund (3) – Fischer-Colbrie Arthur (3) – Forcher Anton (3) – Franke Wilhelm Karola (5) – Freiberg Siegfried (3) – Friedrich-Kossat Karl (3) – Gerwald Ludo Hubert (3) – Haidenbauer Hans – Henz Rudolf Franz (2) – Krainhöfner Franz Josef – Leifhelm Hans (3) – List Rudolf Anton – Mell Max (2) – Nadler Josef – Riemerschmid Werner (2) – Sacher Friedrich (4) – Sachs Walter (6) – Scheibelreiter Ernst (2) – Schreyvogl Friedrich – Seemann Margarete (3) – Strutz Herbert (3) – Stuppäck Hermann (2) – Szabo Wilhelm (4) – Waldeck Heinrich Suso (4) – Weinheber Josef (8) – Winterl Hans (2) – Zerzer Julius (5)

Der große Bogen

→*Die Ostmark erzählt*

Der innere Jubel. Ein Buch von Liebenden und Kindern. Hg. Josef Friedrich Fuchs. Ill. von Alfred Riedel und Albin Stranig. [=Der innere Jubel] – Freiburg: Herder 1941 [227 S.]
Verbot durch Gutachtenanzeiger42 [negativ]

- *Quellen*

Barbian08

Die grafisch aufwändige und umfangreiche Anthologie erschien in dem international vernetzten, prononciert katholischen Verlag, der – auf Grund seiner Devisen-Bedeutung – bis 1945 den „religiösen Kern des Menschen- und Weltbildes trotz der ‚lebensgefährlichen Bedrohung‘ auf der einen und vereinzelt Anwendungen von Opportunismus auf der anderen Seite rein“ erhielt (Barbian08, 324). Der Herausgeber gehörte dem katholischen Lager Österreichs an, war damals vermutlich Lektor und nach dem Krieg Gründer des Amandus-Verlags in Wien, er beschreibt das Thema, ohne sich an das „Dritte Reich“ anzupassen: „Um die Liebe als rettende Grundkraft des Lebens geht es in diesem Buche und um das Kind und das Wachstum zweier Menschen an ihm.“ Zu den vorwiegend österreichischen Beiträgern zählen neben ausgewiesenen Nationalsozialisten Spitzenfunktionäre des autoritären „Ständestaats“: Der Text von Rudolf Henz, Bundesleiter des VF-Werkes „Neues Leben“, ist sein einziger in Anthologien zwischen 1938 und 1945, Paul Thun-Hohenstein war bis zum „Anschluss“ Präsident des *Verbands katholischer deutscher Schriftsteller*. Auch die deutschen Mitarbeiter verdeutlichen die Mischung von Inneren Emigranten und einigen wenigen NS-Aktivisten, die den Vertrieb des Buches ermöglichte: Neben Hans Carossa, Gottfried Hasenkamp, Ruth Schaumann, Franz Schneller, Friedrich Deml, dem 1928 verstorbenen jüdischen Lyriker Leo Greiner und dem in Freiburg lebenden Reinhold Schneider findet sich die – wie Weinheber – auf der Gottbegnadeten-Liste von 1944 stehende Ina Seidel (BAB/BAK R55, 20252a). Das Buch wurde vom Amt Rosenberg negativ beurteilt, es ist als in NS-Deutschland erschienene „unpolitische“ Ständestaat-Anthologie im „Dritten Reich“ singulär.

- *BeiträgerInnen*

Braumann Franz – Fuchs Josef Friedrich (5) – Grogger Paula (3) – Haluschka Hélène – Henz Rudolf Franz – Mell Max (2) – Preradović Paula von – Riemerschmid Werner – Sacher Friedrich (2) – Scheibelreiter Ernst – Thun-Hohenstein Paul Graf – Weinheber Josef

Der Jahreskreis. Gedichte. Hg. Ernst Vincent. Ill. von Josua Leander Gampp. [=Der Jahreskreis] – Jena: Die-derichs 1941 (= Deutsche Reihe. 111.) [73 S.] (1–10000) – Neue Aufl. 1944 (21000–50000)

„Zu diesem lyrischen Gesang auf die vier Jahreszeiten vereinigen sich vierundvierzig Dichter“, die zwischen 1740 und 1898 geboren sind. Als Grund für diese Zäsur führt der Germanist Vincent an, dass „diese Zeit eine geistige Einheit“ bilde, mit der Jahrhundertwende sei der „Einsame und Schauende [...] vom Mahner und Rufer“ (Nachwort, 77) abgelöst worden. Das Nachwort kommt bemerkenswerterweise ohne das Wort „deutsch“ aus, spricht hingegen von Schweizern und unzeitgemäß von Österreichern.

- *Beiträger*

Mell Max (2) – Oberkofler Josef Georg – Schaukal Richard von – Weinheber Josef (2)

Der Kreis. Gedichte. Hg. Heinz Wittmann. [=Der Kreis] – Wien: Krey 1938 [48 S.]

Das schmale Bändchen mit Texten von „Jungdichtern“ des der inneren Emigration zuordenbaren resistenten Wiener Vereins *Der Kreis. Gemeinschaft für Kultur und Literatur* lässt in seiner Einleitung jegliche Anpassung sowohl an den „Ständestaat“ als auch an den Nationalsozialismus vermissen. Vereinsleiter und Herausgeber Heinz Wittmann stellt den Texten von 15 AutorInnen eine begeisterte Reflexion über den Vorgang des Dichtens voran. Nur wenige der jungen und nahezu unbekanntem BeiträgerInnen publizierten weitere Texte während des „Dritten Reichs“.

- *Beiträger*

Jonas Karl (3) – Marek Raimund – Wittmann Heinz (2)

Der namenlose Soldat. Hg. Sigmund Graff. [=Der namenlose Soldat] – Berlin: Scherl 1943 [356 S.] [Sonderdruck des Oberkommandos des Heeres]

- *Quellen*

Ketelsen94

Im Vorsatz wird das Buch „Dem deutschen Jungen“ gewidmet, das Nachwort des bereits mit der Anthologie *Eherne Ernte* (1941) profilierten Herausgebers postuliert in der Schlussphase des Zweiten Weltkriegs einen höheren Sinn der Selbstaufgabe im hierarchielosen Kollektiv des Heeres: „Der Soldat wird Träger eines Dienstes, vor dem alle Soldaten gleich sind, so wie alle Soldaten in der Uniform einander gleich sind. [...] Seinen Namen ablegen und Mannschaft werden, ist etwas Ungeheures, und keine Macht der Welt vermöchte es zu erzwingen. Nur die Freiwilligkeit vermag es. Nur der Freiwillige hat den Namen wirklich abgelegt und trägt wirklich eine Uniform. Es gibt nur freiwillige Soldaten.“ (353-355). Der in der Presse- und Propagandaabteilung des Oberkommandos des Heeres tätige Journalist und Dramatiker wehrte sich nach 1945 erfolgreich gegen Vorwürfe wegen seiner NS-Betätigung.

- *Beiträger*

Bruno Brehm – Hans Watzlik

Der Österreicher hat ein Vaterland. [=Der Österreicher] – Wien: Österreichischer Bundesverlag 1935 [120 S.]

Die für den Unterricht in den 5. und 6. Klassen der Gymnasien gedachte Anthologie ist repräsentativ für die ständestaatliche Ideologie im Sinne der Maiverfassung (Nachwort von Kurt Schuschnigg *Grüß Gott, liebe Schüler und Schülerinnen!*). Sie ist in die Abschnitte „Landschaft und Volkstum“, „Geschichte und Gestalten“ und „Das neue Österreich“ gegliedert. Die Beiträger Hans von Hammerstein-Equord und Herbert Stifter wurden ab 1938 verfolgt. (Das nach dem Staatsvertrag 1955 erschienene namensgleiche Jungbürgerbuch mit einer Einleitung von Robert Endres ist völlig anders konzipiert.)

- *BeiträgerInnen*

Filek Egid – Haidenbauer Hans – Henz Rudolf Franz (2) – Koren Hanns – Leifhelm Hans – Mell Max – Nadler Josef – Oberkofler Josef Georg (3) – Preradović Paula von – Schaukal Richard von (3) – Waldeck Heinrich Suso – Wibmer-Pedit Fanny

Der Retter Europas. Zum 20. April 1942. Hg. Hans Baumann. [=Der Retter Europas] – [o.O.] 1942 (= Die „Grauen Hefte“ der Armee Busch. 3.) [68 S.]

Der von der Propagandakompanie der Armee Busch hg. Sammelband ist Adolf Hitlers Geburtstag gewidmet – er enthält Prosastellen zu Krieg und Führergedichte ohne Quellenangaben. Die Einleitung stammt von Hans Baumann, der in einer Propagandakompanie der Armee Busch diente. Die Gliederung der Beiträge folgt der in der Einleitung panegyrisch skizzierten Abfolge von Hitlers Funktionen: Der Meldegänger des Weltkriegs – Der Erwecker der Deutschen – Der Führer des Reichs – Der Retter Europas.

- *Beiträger*

Schirach Baldur von

Der Ruf der Heimat. Hg. Anton Haasbauer. Ill. von L. Nicoladoni. [=Der Ruf der Heimat] – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1941 (= Die junge Ostmarkreihe. 7.) [172 S.] – 4. Aufl. 1943
Verbot durch LAL46
Verbot durch LGB46

Anton Haasbauer, der hochrangige Funktionär und zu der Zeit de facto Geschäftsführer der RSK-Wien und Leiter des Verlags, hatte selbst am Angriffskrieg gegen Polen teilgenommen und stellt in der Einleitung zu seiner ersten Anthologie die – positiven – deutschen Lebensverhältnisse den negativ konnotierten polnischen gegenüber. In der handlichen, nach *Volk auf dem Marsch*, zweiten Anthologie des Verlags antworten Dichter der „Ostmark“ auf die Heimatbedürfnisse der Soldaten in einer Fremde mit „armseligen, schmutzigen Hütten und geducktem, hinterhältigem Volk“ (6).

- *BeiträgerInnen*

Fischer-Colbrie Arthur – Fussenegger Gertrud – Gössl Franz – Grengg Marie – Haas Rudolf – Keller Paul Anton – Klopfer Hans – Lindner Hans – Matzak Kurt Hildebrand – Oberkofler Josef Georg – Rendl Georg

Josef – Scheibelreiter Ernst – Schlögel Franz – Teuffenbach Ingeborg Maria – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Weinheber Josef – Zerzer Julius

Der Tod fürs Vaterland. Deutsche Gedichte. Hg. Gerhard Grunemann. [=Der Tod fürs Vaterland] – Heilbronn: Salzer (1943) [144 S.]
Verbot durch LAL46

Die 103 überwiegend lyrischen Beiträge dieser nach der Niederlage von Stalingrad erschienen Kriegsanthologie stammen aus verschiedenen Epochen der deutschen Literatur, ihr gemeinsames Thema ist die Verklärung des „Heldentods“. Von Autoren der Moderne finden sich in ihr nur Stefan George und – besonders beachtenswert – Georg Trakls *Grodek*. Die Sammlung enthält keinen redaktionellen Begleittext.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Friedrich-Kossat Karl (2) – Fussenegger Gertrud (2) – Schirach Baldur von (2) – Weinheber Josef

Der Tod im Schlepp. Eine Sammlung ernster Erzählungen. Hg. August Friedrich Velmede. [=Der Tod im Schlepp] – Berlin: Verlag Die Heimbücherei [1941] (= Dichter erzählen im Volke. [1].) [311 S.] (1–15000)
Geförd. in: BSG41
Geförd. in: BSG43

Der erste Band der Reihe *Dichter erzählen im Volke* enthält „ernste“ Erzählungen und bildet damit das Gegenstück zum ebenfalls vom Mitarbeiter an der *Schwarzen Liste* des Jahres 1933, August Friedrich Velmede, herausgegebenen 2. Band mit dem Titel → *Die Reise ins Paradies*, welcher heitere Texte z. T. auch aus früherer Zeit zum Inhalt hat. Der Band enthält keinen redaktionellen Begleittext, der Titel wurde von Heiko Hoorn für seine Fliegengeschichten (1957) aufgenommen.

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert – Kloepfer Hans – Mell Max – Springenschmid Karl – Tumlner Franz

Der Turm. Eine Sammlung neuer Lyrik und Prosa. Hg. Die Dichter am Hochhaus, [verantwortlich] Fritz Seelig. [=Der Turm] – Wien: Künstlervereinigung *Der Turm* 1936 [48 S.]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00

Die schmale Sammlung (48 Seiten) von Texten aus dem Umkreis des zum linken Lager zu zählenden Schriftstellervereins *Die Dichter am Hochhaus* (angeblich Mitte 1936 umbenannt in *Der Turm*) wird eingeleitet von einer Mitgliederliste sowie einem Abriss der Geschichte der kurzlebigen Organisation. Außer den u. a. Autoren sind in dem Band vertreten: Hans Friedrich Enk (Freitod 6.11.1938), Peter Norelli, Benedikt Fantner (19.1.1942 in Schloss Hartheim ermordet), Renuat Pirker, Johann Gu-

nert, Rudolf Felmayer, Alfred Werner (1938 exiliert in die USA), Charlott, Malva Bodanzky und der Dialektdichter Hermann Herzog.

- *BeiträgerInnen*

Körper Grete (4) – Pechacek Josef – Seelig Fritz

Der Weltkrieg in Dichtung und Bericht. Hg. Johannes Langfeldt. [=Der Weltkrieg in Dichtung] – Köln: Schaffstein [1935] (= Schaffsteins blaue Bändchen. 221.) [79 S.] (1–10000)

Die schmale Anthologie des bedeutenden Bibliothekars mit Texten über den Ersten Weltkrieg richtet sich an die deutsche Jugend. Nicht „oberflächliche“ Abenteuer- und Gruselgeschichten werden geboten, sondern Erzählungen der „Würde des Krieges“, „in denen die Widerstandskraft, das unbeugsame Beharrungsvermögen des schlichten und aufrechten Mannes hervortritt, das sich auch im Rückschlag bewährt“ (78). Auch des Elends der Zivilbevölkerung wird gedacht.

- *Beiträger*

Brehm Bruno

Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart. Hg. Heinz Kindermann. Vorwort von Hans Hinkel. [=Des deutschen Dichters] – Leipzig: Reclam 1933 [284 S.] [Übers. ins Niederländische: *De roeping van den duitschen dichter in dezen tijd*. Hg. Heinz Kindermann. Met een inleidend woord van Hans Hinkel. Vertaald door J. de Boer en M. J. Hartsen. Amsterdam: Amsterdamsche Keurkamer 1933.]

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

- *Quellen*

Barbian08 – Ketelsen94 – Sturm95

Eine Anthologie des Triumphes und der kulturellen Machtergreifung Hitlers in Deutschland. Sowohl das Geleitwort des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Präsidenten der *Gesellschaft für deutsche Kultur*, Hans Hinkel, als auch das Vorwort (datiert 31.3.1933) des damals in Danzig lehrenden Wieners Heinz Kindermann feiern sie – noch vor der Installierung der RKK – als kulturelle Revolution der „volkhafte Selbstbesinnung“ (8): „Der Dichter muss wieder zum Seher und Künder seines Volkes werden: aber er vermag sein geradezu priesterliches Amt nur dann zu erfüllen, wenn er es zugleich im Gesamtorganismus seines deutschen Volkes als das des Herzens empfinden darf.“ (Kindermann, 9). 28 Autoren, die Kindermann bereits vor dem Ende der Weimarer Republik zur Mitarbeit eingeladen hatte, „legen Bekenntnis ab“ für diese neue „Sendung des deutschen Dichters“. Besonders bemerkenswert, dass sich auch österreichische Autoren darunter befinden. Ein hoher repräsentativer Anspruch lässt sich erkennen, entsprechend der Ausgrenzung der Moderne (Ketelsen94, 79) kommen nur „arische“ Schriftsteller verschiedener Generationen, aller Landschaften, in denen deutsch gesprochen wird (auch des politischen Auslands), beider christlichen Religionen und Autoren unterschiedlicher sozialer Herkunft zu Wort.

Eine etwas gekürzte Übersetzung ins Niederländische erschien noch im selben Jahr (die Beiträge von P. Alverdes, R. Billinger, G. Menzel, K. H. Waggerl und R. Schaumann fehlen).

- *Beiträger*

Billinger Richard – Ginzkey Franz Karl – Hohlbaum Robert – Mell Max – Menzel Gerhard – Schreyvogel Friedrich – Waggerl Karl Heinrich

Deutsche Balladen. Eine Auswahl für Schule, Haus und Vortrag. Hg. Franz Karl Ginzkey. [=Deutsche Balladen] – Leipzig: Reclam 1939 (= Reclams UB. 7429–31.) [221 S.] – 2. Aufl. 1943
Geförd. in: BJ41

Franz Karl Ginzkey, der nach den „ungeheuren Geschehnissen“ des Ersten Weltkriegs nunmehr – nach dem „Anschluss“ Österreichs (→ die Anthologie *Gesänge der Ostmark*) – die Wiedergeburt der deutschen Ballade im heroischen Sinne kommen sieht, versammelt für diesen Band 108 musterhafte Texte aus dem 18. bis 20. Jahrhundert und ordnet sie nach dem Geburtsjahr des Autors/der Autorin.

- *BeiträgerInnen*

Brincken Gertrud von den – Deschmann Ida Maria – Ginzkey Franz Karl (2) – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Mell Max (2) – Ringler-Kellner Ilse – Scheibelreiter Ernst – Spunda Franz – Stebich Max – Strobl Karl Hans (2) – Watzlik Hans (2) – Weinheber Josef

Deutsche Dichter unserer Zeit. Hg. Karl Schworm und Hermann Gerstner. [=Deutsche Dichter unserer Zeit] – München: Eher [1938] [622 S.]
Geförd. in: DB40
Verbot durch LGB46

Dem Vorwort des Verlags zufolge soll der Sammelband den Paradigmenwechsel dokumentieren, dass die „entartete“ Literatur abgelöst worden sei von einer deutschen Dichtung, welche „eine Zukunft“ habe. Man diagnostizierte eine neue „Epoche der Wortkunst“, die vom „Volkstum“ bestimmt sei und „der Zucht einer klaren und edlen deutschen Sprache“ huldige. Insgesamt enthält die Anthologie Beiträge von 53 Autoren, bei der Auswahl habe man vor allem jüngere Schriftsteller (Bild, relativ ausführlicher Lebenslauf, Schrift- und Schaffensprobe) berücksichtigt. „Wir stehen im Zeitalter einer volksverwurzelten, männlichen und heroischen Dichtung!“ (7)

- *Beiträger*

Dobiasch Sepp (2) – Hohlbaum Robert (2) – Jelusich Mirko (2) – Möller Karl von – Rainalter Erwin Herbert – Schirach Baldur von (7) – Springenschmid Karl (2) – Weber Fritz (2)

Deutsche Dichtung im Weltkrieg. 1914–1918. Hg. Ernst Volkmann. [=Deutsche Dichtung im Weltkrieg] – Leipzig: Reclam 1934 (= Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen: Politische Dichtung. 8.) [336 S.]

Die wissenschaftlich kommentierte Kriegsanthologie in der repräsentativen Reihe des Reclam-Verlags (siehe Heinz Kindermann) sieht sich selbst als Neuansatz in der Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg und der Dichtung dieses Zeitraumes – veranlasst durch die ‚Nationale Erhebung‘ 1933 – als bedeutend: Auch sozialistische und jüdische Autoren kommen zu Wort, diskutiert und kritisiert werden in der ausführlichen Einleitung der Expressionismus und die Anti-Kriegsliteratur, welche „unser Vaterland an den Rand des Verderbens“ brachte (48). Damit gehört der Band zu den wenigen, in denen auch ästhetisch Stellung bezogen und nicht nur verschwiegen wird, dass es auch eine andere Sichtweise gibt.

- *BeiträgerInnen*

Ginzkey Franz Karl (2) – Hohlbaum Robert (2) – Mell Max – Schaukal Johann Wolfgang von (2) – Spann-Rheinsch Erika

Deutsche Frauendichtung. Eine Feierabendfolge. Hg. Rudolf Friedrich. [=Deutsche Frauendichtung] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939 [32 S.]

Dichterinnen, ein Text von Erna Blaas, ist den Gedichten von 21 weiteren Autorinnen als Motto vorangestellt. In seiner Einführung weist Rudolf Friedrich, ein männlicher Lyriker und Rezitator, Frauen die Rolle der Muse zu, gesteht aber ein, dass sich eine „Reihe wirklicher Dichterinnen“ herausgebildet habe, „deren bedeutendste den großen Dichtern ebenbürtig“ seien. Der Band enthält Texte vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart und einen Vorschlag für eine Vortragsfolge.

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna – Grengg Marie – Grogger Paula – Mitterer Erika – Teuffenbach Ingeborg Maria [anonym]

Deutsche Frauendichtung der Gegenwart. Hrsg. von der Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde. Vorwort von Gertrud Scholtz-Klink. [=Deutsche Frauendtg. d. Ggw.] – Berlin: Volkschaft-Verlag 1936 (= Das Jahrbuch der deutschen Dichtung. [5].) [259 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger³⁷

Der fünfte Jahrgang – er wird bevorwortet von der Reichsfrauenführerin – des *Jahrbuchs der deutschen Dichtung* ist den „deutschen Dichterinnen“ gewidmet, denen die Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde „eine nicht zu übersehende Stellung im deutschen Schrifttum“ einräumt. Das Buch wurde an die Mitglieder des Vereins verteilt, 36 Autorinnen sind mit großformatigem Foto, Kurzbio-graphie und Textprobe vertreten. Hier wird der Band wegen seiner Funktion als thematischer Anthologie ausgewertet.

- *BeiträgerInnen*

Grengg Marie – Grogger Paula – Rubatscher Maria Veronika – Salburg Edith Gräfin – Weinhandl Margarete – Widmann Ines

Deutsche Gegenwartsdichtung. 1. Band. Hg. Wilhelm Ruoff und Hellmuth Langenbucher. [=Deutsche Gegenwartsdichtung] – Leipzig: Tauchnitz 1942 (= Der deutsche Tauchnitz. 134.) [308 S.]

Hellmuth Langenbucher, „Literaturpapst“ und Multifunktionär aus dem Rosenberg-Lager, und Wilhelm Ruoff, als Regierungsrat im RMVP, rechtfertigen im Vorwort zum zweibändigen Werk die restriktiven Zensurmaßnahmen im „Dritten Reich“ als notwendige „Reinigung“ von der „international gerichteten Zivilisationsliteratur, meist jüdischen Ursprungs“. Langenbucher und Ruoff zufolge bilde die „junge deutsche Dichtung [...] ein selbstverständliches Ganzes“, welches „theoretische Programme“ überflüssig mache. Deutsche Dichtung sei gebunden an das „unlöbliche Einssein mit dem Schicksal ihres Volkes“. Jeder der beiden Bände enthält Erzählungen von acht AutorInnen, die mit kurzer Einführung in Leben und Wirken vorgestellt werden. In Band 2 von 1943 ist kein Korpusautor vertreten.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Tumlner Franz – Waggerl Karl Heinrich

Deutsche Heldendichtung. Ein Jahrtausend deutscher Geschichte in Liedern. Hg. Mirko Jelusich. [=Deutsche Heldendichtung] – Leipzig: Verlag Das neue Deutschland 1934 [302 S.]

Geförd. in: BJ35/36

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46-N1

- *Quellen*

Sachslehner85

In einem martialischen Vorwort erklärt der aus Böhmen stammende Mirko Jelusich – literarischer Vorkämpfer und Aktivist des KdK in Österreich (1938 wurde er Burgtheater-Direktor) – die germanischen Völker zu den „eigentlichen Wahrern mannhafter Wehrhaftigkeit unter den arischen Völkern“, denen auch die entsprechende Erkenntnisfähigkeit gegeben sei, um „das notwendige Chaos des Kampfes in den Kosmos der Dichtung umzugießen“. Diese Eigenschaften bewirkten den „stählernen Klang“ der deutschen Dichtung, welcher „jedes Herz stolz erbeben“ lasse. Rund 200 Textproben aus allen Epochen der deutschen Literatur und aus allen „Stämmen“ (einschließlich Österreichs) sind in die Anthologie aufgenommen worden.

- *Beiträger*

Graedener Hermann (2) – Groh Otto Emmerich – Hohlbaum Robert (2) – Jelusich Mirko (2) – Kotas Karl – Ortner Hermann Heinz – Riemerschmid Werner – Scheibelreiter Ernst – Schirach Baldur von (2) – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Weinheber Josef (2)

Deutsche Kriegsweihnacht. Hg. vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Red. von Hermann Liese. [=Deutsche Kriegsweihnacht] – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1941 [198 S.] – 3. Aufl. 1943–4. Aufl. 1944

Offensichtlich erschien die Sammlung des Leiters des Amtes Fest-, Freizeit- und Feiergestaltung in der Reichspropagandaleitung Berlin zwischen 1941 und 1944 jährlich in leicht veränderter Form als modellhafte Anleitung. Die 3. Aufl. des Sammelbands enthält 96 Erzählungen, Briefe, Gedichte, Sprüche und Lieder. Die vierte Auflage sollte als Sonderdruck in erster Linie an Soldatenfamilien und an „umquartierte Volksgenossen in der Heimat und an Soldaten an der Front“ verteilt werden.

- *Beiträger*

Springenschmid Karl – Thayer Alexander von

Deutsche Ostmark. Zehn Dichter und hundert Bilder lobpreisen Österreich. Hg. Josef Friedrich Perkonig. [=Deutsche Ostmark] – Graz: Leykam 1936 [107 S.] – 2. Aufl. 1940 [109 S.] [Beiträgerwechsel gegenüber 1936: F. Tumler statt H. Hammerstein, F. J. Perkonig statt G. Zernatto] – 3. Aufl. Graz: NS Gauverlag Steiermark 1943 [unter dem Titel: *Alpenland – Donauland.*]

Verbot durch LGB46

Eine für die Verschwisterung von Nationalsozialismus und Ständestaat und deren Entwicklung signifikante Anthologie, herausgegeben von Josef Friedrich Perkonig – volkspolitischer Referent Kärntens ab Nov. 1937. Sie folgt in ihrem Aufbau der politischen Einteilung Österreichs vor dem „Anschluss“ und enthält neben einem einleitenden Beitrag Perkonigs über Österreich illustrierte Artikel zu den neun Bundesländern.

In der Auflagenentwicklung spiegeln sich die Veränderungen der politischen Verhältnisse – allerdings widersprüchlich – wider: Der Titel *Deutsche Ostmark* (1936) – erschienen im deutschnationalen Grazer Leykam-Verlag – war eine Provokation des „Ständestaats“, bis dahin wurden so eindeutige Benennungen in Österreich vermieden. Gleichzeitig wird dies durch die Nennung Österreichs im Untertitel abgeschwächt, ebenso durch die im „Ständestaat“ exponierten Beiträger Hans von Hammerstein (Justizminister) und Guido Zernatto (Staatssekretär). In der 2. Auflage von 1940 wird der ständestaatliche Untertitel weggelassen, die zwei Beiträger werden durch NS-konforme (Tumler und Perkonig) ersetzt und in den Einzelbeiträgen sind die österreichischen Bezeichnungen zugunsten der nationalsozialistischen aufgegeben, Oberösterreich ist durch Oberdonau ersetzt usw. Obwohl bereits 1939 die neun Bundesländer durch sieben Reichsgaue ersetzt worden waren, blieben die Artikel über das nicht mehr existente Burgenland und das mit Tirol gekoppelte Vorarlberg unangetastet. 1943 passt sich die Anthologie mit der Änderung des Titels in *Alpenland – Donauland* erneut einer – der seit dem 13.5.1942 geltenden – Sprachregelung bezüglich der Benennung Österreichs an, zudem ersetzt erst jetzt der Herausgeber den Titel seines Einleitungsaufsatzes, „Etwas von meinem Österreich“ durch „Stillere Heimat im Geiste“. Besonderheit: Der Beitrag *Land der Burgen* des burgenländischen Landeshauptmanns von 1931–1934, Alfred Walheim (Landbund), erschien in allen drei Auflagen, obwohl das Burgenland aufgelöst worden war und Walheim kein RSK-Mitglied war, lediglich sein Schlusssatz von 1936 wurde 1940 geändert.

- *BeiträgerInnen*

Groger Paula – Nabl Franz – Perkonig Josef Friedrich (2) – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich – Weinheber Josef – Wenter Josef Gottlieb – Willam Franz Michel

Deutsche Stunden. Zeugnisse der Tapferkeit, des Glaubens und der Treue. Hg. Sebastian Losch und Erich Langenbacher. Ill. von Wassili Masjutyn. [=Deutsche Stunden] – Braunschweig: Westermann 1941 [288 S.] – 1943 (41000–50000)
Geförd. in: BJ42

Der höhere Sinn des Buches: „Zeugnis abzulegen von Augenblicken und Stunden höchster vaterländischer Bewährung, und Geschehnisse zu erhellen, die für das Bild unseres Volksschicksals von Bedeutung sind – somit aber gleichzeitig einen bescheidenen Beitrag zu leisten zu dem Sieg der deutschen Waffen, an den wir glauben.“ (Zum Geleit.) Der „überwirkliche Raum der Deutschheit“ wird von dem in Berlin lebenden russischen Künstler Masjutyn illustriert durch 24 Schilderungen aus der deutschen Geschichte bis zur Gegenwart (ohne Hitlers Taten und den gegenwärtigen Krieg).

- *Beiträger*

Bürkle Veit (2) – Springenschmid Karl – Watzinger Carl Hans

Deutsche Weihnacht. Die Gabe der deutschen Dichter. Im Auftrag der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Hg. Ernst Adolf Dreyer und Barthold Blunck. [=Deutsche Weihnacht] – Leipzig: Seybold 1934 [157 S.] (1–20000)
Verbot durch LAL46

Weihnacht wird nicht als universales christliches Fest begriffen, sondern vom *Amt Rosenberg* nationalisiert: „Wir wählten als Ethos und Zeichen dieses heilige Mysterium, da es der deutsche Mensch mit seinem Sinn, mit seinem Geist zu einem der tiefsten Feste der Lebensbindung und als Lebensverpflichtung im deutschen Dasein prägte“ (5). Zielgruppe sind jene Personen, die selten zu einem Buch greifen, daher der günstige Verkaufspreis und die hohe Auflage. Im Vorspruch werden jene Schriftsteller gerügt, die ihre Mitarbeit verweigerten, sie hätten das ‚verpflichtende politische Ethos‘ des Bandes nicht verstanden. Die Anthologie enthält 63 Erzählungen und Gedichte. – Vgl. *Weihnachtserzählungen deutscher Dichter*

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert (2) – Mell Max (2)

Deutsche Wende. Das Lied der Jungen. Hg. Heinz Kindermann. [=Deutsche Wende] – Leipzig: Reclam 1936 (= Reclams UB. 7320.) [80 S.] – Neue Aufl. 1940 [neue, durchgesehene Ausg., 79 S.] – Neue Aufl. 1942
Geförd. in: BJ36/37
Geförd. in: BJ37/38
Geförd. in: BJ38/39

3. Anthologien 1933–1945

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

Mit dieser Anthologie setzt der damals noch in Danzig lehrende österreichische Germanist Heinz Kindermann seine Reihe repräsentativer propagandistischer Publikationen fort. Der 1933 erschienene Band *Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart* war sofort ins Niederländische übersetzt worden, mit der *Deutschen Wende* will er die auslanddeutsche Jugend von der NS-Revolution überzeugen und den „Glauben an eine kommende Auferstehung [des deutschen] Volkes“ stärken. Diese Funktion schreibt Kindermann in erster Linie dem „neuen politischen Kampf- und Gemeinschaftslied“ zu, mit seinem „vollständigen Abrücken von jeder selbstsüchtig-verschließenden Ich-Perspektive“ und dem ‚beseligenden Glück im Wir‘. Die Sammlung ist in die ‚Wirkenskräfte der neuen deutschen Lebensganzheit‘ gegliedert: Auferstehung des Reiches – Verpflichtendes Erbe – Ewige Erde – Deutsche Arbeit – Deutsche Frömmigkeit – Wiedergeburt der Seele – Neuer Sinn deutschen Lebens – Chor der Grenz- und Auslandsdeutschen (Baltikum, Siebenbürgen, Österreich, Sudetenland).

In der ersten Auflage scheint noch das Gedicht *Das Letzte* des hohen „Ständestaat“-Funktionärs Guido Zernatto auf (aus: *Die Sonnenuhr*: 1933). Nach 1945 wurde der Band verboten.

- *Beiträger*

Egermann Ernst Friedrich (2) – Hohlbaum Robert – Schirach Baldur von (9) – Stuppäck Hermann – Tumler Franz – Weinheber Josef

Deutscher Almanach. Eine Lese zeitgenössischen Schrifttums und auserwählte Kostbarkeiten. Hg. Wilhelm Utermann. Ill. von Max Geyer. [=Deutscher Almanach] – München: Eher [1942] [356 S.] – 2. Aufl. [o. J.]
Verbot durch LGB46

In der grafisch aufwändigen, ohne redaktionelle Äußerung erschienenen Sammlung veröffentlicht der Romanautor Wilhelm Utermann, der für den Zentralverlag der NSDAP bereits 1940 den Band *Das Reich Adolf Hitlers* zusammengestellt hatte, 64 lyrische und erzählende Texte aus der deutschen Literatur seit dem Mittelalter.

- *BeiträgerInnen*

Bürkle Veit – Haas Rudolf – Jelusich Mirko – Möller Karl von – Springenschmid Karl – Widmann Ines

Deutscher Geist in Oesterreich. Ein Handbuch des völkischen Lebens der Ostmark. Hg. Karl Wache. [=Deutscher Geist in Oesterreich] – München: Parcus 1933 [411 S.] – Dornbirn: Burton 1933 [411 S.]
Verbot durch LAL46
Verbot durch Index33–38, 26.09.1935.

Das dem „Erbauer und Führer Groß-Deutschlands“ von der ‚unerlösten Ostmark‘ gewidmete Standardwerk der österreichischen NSDAP, vermutlich knapp vor ihrem Verbot vom 19.6.1933 in Ös-

terreich und danach in Deutschland erschienen, vermittelt einen Überblick über die Partei und ihre Geschichte, über ideologische, kulturelle und gewerkschaftliche Fragen, deutschnationale Studenten, das Pressewesen und die deutschvölkischen Vereine. Der gemischte Sammelband ist weitgehend vom *Kampfbund für deutsche Kultur* (KdK) geprägt, der Herausgeber, Karl Wache, wurde daraufhin im April 1934 seines Dienstes als Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Wien enthoben.

- *Beiträger*

Frauenfeld Alfred E[duard] – Haasbauer Anton – Perkonig Josef Friedrich – Wache Karl

Deutsches Lied im fremden Land. Eine Auslese auslanddeutscher Lyrik. Hg. Hugo Grothe. [=Deutsches Lied im fremden Land] – Leipzig: Grothe 1937 [79 S.] [Sonderheft der Zs. *Deutsche Kultur in der Welt*]

Die 62 Quartseiten starke Sammlung erschien im Organ des *Instituts für Auslandskunde, Grenz- und Auslandsdeutschtum* (Leipzig) als Sonderdruck. Sie besteht aus Textproben baltischer, Siebenbürger und deutsch-ungarischer AutorInnen sowie von Schriftstellern deutscher Herkunft, die in Nord- bzw. Südamerika sowie den ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika ihren Wohnsitz haben oder hatten. Angefügt ist ein bio-bibliografischer Anhang zu den Autoren und ein Überblick zu neuen Veröffentlichungen zum Thema Grenz- und Auslandsdeutschtum.

Der Hg. der Zeitschrift, Grothe, begreift den Zweck der Sammlung kulturpolitisch als Frage, „wie in der auslanddeutschen Dichtung Vaterlands- und Volksbewußtsein, Heimatsehnsucht, Art- und Rassebekenntnis zum Durchschlag kamen“. Die Österreicher und Sudetendeutschen werden nicht eingeschlossen, weil sie „völlig innerhalb des binnendeutschen Kultur- und Schaffensbereichs“ stünden. In DNL erschien eine vernichtende Kritik (38.1937, 311–315).

- *BeiträgerInnen*

Brincken Gertrud Freiin von den (5) – Hajek Egon (2)

Deutsches Wort aus Österreich. Hg. Wilhelm Stiehler. [=Deutsches Wort aus Österreich] – Wien, Leipzig: Luser 1939 (= Reihe Süd-Ost. 1, 19.) [77 S.] (1–5000)
Geförd. in: *Gutachtenanzeiger*40 [positiv]

- *Quellen*

Hall85

Die ohne redaktionelle Äußerung und Inhaltsverzeichnis, aber mit Autorenbildern versehene Anthologie in der kleinformatischen Reihe enthält Texte unterschiedlichster Provenienz und Art, welche die deutschnationale geistige Tradition in Österreich seit dem Mittelalter belegen sollen (vgl. *Deutscher Geist aus Österreich*, hg. Arthur Trebitsch, 1920), sie wird vom Testament des Dollfuß-Mörders Otto Planetta und den Gedichten der drei hier genannten Schriftsteller abgeschlossen.

Der Herausgeber Wilhelm Stiehler – Urgestein der HJ – stammte aus Schlesien und war zuvor Redakteur beim Zentralorgan der nationalsozialistischen Jugend *Wille und Macht* (Berlin), dessen Chefredakteur der später vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Wien berufene Günter

Kaufmann war. Im Zusammenhang mit der Okkupation des österreichischen Pressewesens wurde Stiehler im Oktober 1938 Chefredakteur der schon immer antisemitischen Monatszeitschrift der deutschösterreichischen Hauptstelle für Jugendpflege *Rundpost* des Wiener Adolf-Luser-Verlags, die während des autoritären „Ständestaats“ ihr Erscheinen eingestellt hatte.

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert – Schlögel Franz – Weinheber Josef

Deutschland lacht. Volkhafter Humor. Hg. Karl Seibold. [=Deutschland lacht] – 1.-4. Aufl. München: Deutscher Volksverlag 1940 [279 S.] – 6. Aufl. 1943

Geförd. in: Jahresschau41

Die Anthologie bildet den fünften Band der im Münchener Deutschen Volksverlag von Herbert Böhme herausgegebenen Reihe *Das deutsche Werk*. Dem wenig humorvollen Vorwort Karl Seibolds – Funktionär des NS-Lehrerbundes – zufolge soll sie dokumentieren, wie aus einer „völkischen Lebensform“ und dem damit verbundenen „neuen Lebensgefühl“ heraus die „Kunst zur artgemäßen Entfaltung“ erblühe. Seibold sieht im Künstler den „Seher und Kündler völkischen Schicksals“, einen „Beauftragten der Gesellschaft“, dessen höchste Aufgabe die Darstellung eines nicht näher definierten „deutschen Weltbilds“ sei.

Der Titel *Deutschland lacht* verweist auf das Grundthema der Anthologie, den Humor, welchen der Herausgeber jedoch ausschließlich „der nordischen Seele“ zugesteht und den er als „Wachstumsfaktor der völkischen Einheit“ begreift. Der Band enthält 68 Einzelbeiträge, wobei es sich überwiegend um kürzere Erzählungen handelt.

- *Beiträger*

Ginzkey Franz Karl – Lehmann Arthur-Heinz (3) – Prasch Helmut Hans – Pschorn Karl Wendelin – Springenschmid Karl (2)

Deutschland sind wir! Hg. Gottfried Preißler und Herbert Peukert. [=Deutschland sind wir] – Reichenberg: Stiepel 1939 (= Deutsche Lyrik vom Sturm und Drang bis zur Gegenwart. 2.) [139 S.]

Die ohne redaktionellen Begleittext erschienene Sammlung ist gegliedert in die Abschnitte: Weihe des Jahres – Gläubige Liebe – Nähe des Todes – Gottes Pfad ist uns geweitet – Geheimnis des Lebens – Heilig Vaterland (Deutsche Landschaft, Reich und Führer, Das Lied der deutschen Arbeit, Kameraden der Zeit), sie enthält auch zwei Texte der ab 1933 zum deutschnationalen Parnass zählenden Exilantin Hilda Bergmann.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (5) – Deißinger Hans (6) – Ginzkey Franz Karl (2) – Hohlbaum Robert (3) – Schirach Baldur von (6) – Spunda Franz (2) – Strobl Karl Hans – Teuffenbach Ingeborg Maria (6, z. T. anonym) – Watzlik Hans (4) – Weinheber Josef (7)

Deutschland und sein Reiter. Der Bamberger Dichterkreis grüßt Front und Heimat. Hg. Heinrich Zerkaulen. Vorwort von Fritz Wächtler. [=Deutschland und sein Reiter] – München: Deutscher Volksverlag 1943 [231 S.]

Geförd. in: NSB 9.1944, 1/3

Verbot durch LGB46

Analog zu *Dichter grüßen die Front* richtet sich diese Anthologie an die „im erbitterten Daseinskampf gegen die Zerstörungsmächte von Plutokratie und Bolschewismus“ (Fritz Wächtler als Gl. von Bayreuth, 5) stehenden deutschen Soldaten. Das Buch ist letztes Dokument der Jahrestreffen des *Bamberger Dichterkreises*, der 1936 von der Gauleitung und dem Oberbürgermeister im Anschluss an eine Dichterfahrt durch Franken gegründet worden war, ohne sich als Verein konstituiert zu haben.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Perkonig Josef Friedrich (2)

Dichter auf den Schlachtfeldern in Polen. Hg. Heinz Riecke und Heinz Schlecht. [=Dichter auf d. Schlachtfeldern] – Leipzig: Poeschel & Trepte [1940] [99 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]

Geförd. in: Jahresschau40

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LAL46

Diese Sammlung ging aus der nach dem Einmarsch in Polen vom RMVP organisierten propagandistischen „Dichterfahrt“ vom 23. bis zum 26. Oktober 1939 in das besetzte Land hervor. Einer der Herausgeber, Heinz Schlecht, leitete das Hauptreferat I in der Schrifttumsabteilung des RMVP, wo er u. a. für „propagandistische Großaktionen“ zuständig war. RSK-Präsident Hanns Johst lieferte einen Text, mit Ausnahme Hohlbaums beteiligten sich die österreichischen Teilnehmer an der Dichterfahrt Bruno Brehm und Franz Tumlner nicht. Vgl. auch den propagandistischen Einsatz von Leni Riefenstahl.

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert

Dichter grüßen die Front. Hg. Heinrich Zerkaulen. Vorwort von Fritz Wächtler. [=Dichter grüßen die Front] – 1.–2. Aufl. München: Deutscher Volksverlag [1940] [Feldpostausgabe, 222 S.]

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

Die Beiträge dieser Anthologie stammen von jenen 17 Autoren, die im Zuge einer im Mai 1936 vom Bamberger Oberbürgermeister organisierten Dichterfahrt durch die „Bayrische Ostmark“ als *Bamberger Dichterkreis* bezeichnet, jährlich zu einem Treffen eingeladen wurden und zu einem bestimm-

ten Thema einen Sammelband veröffentlichten. Dass die Vereinigung durch gemeinsame Kundgebungen mit „Gliederungen der Partei, der Wehrmacht“ sowie durch Lesungen in Schulen und vor der Bamberger Bevölkerung breite Akzeptanz erfahren habe, sollen die Geleitworte des Gauleiters der Bayerischen Ostmark, Fritz Wächtler, und des Bamberger Oberbürgermeisters Lorenz Zahneisen belegen. Bestimmt war die Anthologie für kämpfende Soldaten. (vgl. auch *Deutschland und sein Reiter*).

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Perkonig Josef Friedrich

Dichter im Grenzland. Das Erste sudetendeutsche Dichtertreffen in Wort und Bild. Red. von Ernst Renner. [=Dichter im Grenzland] – Teplitz-Schönau: Bund der Deutschen in Böhmen (Verlag) 1937 [66 S.]

Das schmale, mit Fotos versehene Bändchen (u. a. der Beiträger und von Hans Watzlik) soll der Erinnerung an das *Erste sudetendeutsche Dichtertreffen* (23.–24.10.1937 in Karlsbad) dienen, welches vom *Bund der Deutschen* in Zusammenarbeit mit dem *Bund sudetendeutscher Schriftsteller* veranstaltet worden war. Das Programm, die Festrede (Herbert Cysarz) sowie die Texte der Dichterlesungen sind abgedruckt.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Springenschmid Karl

Dichter schreiben über sich selbst. Hg. Ludwig Friedrich Barthel. [=Dichter schreiben] – Jena: Diederichs 1940 (= Deutsche Reihe. 100.) [83 S.] (1–20000) – 1941 (21000–40000)
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]

Zwanzig Autoren der Gegenwart werden in dieser Anthologie durch ein großformatiges Foto, Unterschrift und eine Begebenheit aus ihrem Leben vorgestellt.

- *Beiträger*

Keller Sepp – Oberkofler Josef Georg

Dichter unter den Waffen. Ein Kriegsalmanach deutscher Dichtung. Hg. [Werbe- und Beratungsamt f. d. deutsche Schrifttum beim RMVP.] Red. von Heinz Riecke. [=Dichter unter den Waffen] – Leipzig: Poeschel & Trepte [1940] [61 S.]
Verbot durch LAL46-N1

- *Quellen*

Börsenblatt (Leipzig)

Das Werbe- und Beratungsamt im RMVP sah es als „eine besondere Ehrenpflicht“ an, das Werk jener Dichter, die die „Feder mit dem Schwerte vertauscht haben“ zu fördern [Vorwort]. Jedem Autor ist

eine Seite gewidmet, wobei jeder Eintrag aus dem Bild des Autors, seiner Kurzbibliographie und einem Text besteht, in welchem er seinen Kriegseinsatz affirmativ beschreibt.

Lit.: Börsenblatt 107.1940, Nr.241, 371

- *Beiträger*

Bossi Fedrigotti Anton – Czibulka Alfons Freiherr von – Lettenmair Josef Günther – Ziesel Kurt Adolf

Dichterbuch. Deutscher Glaube, deutsches Sehnen und deutsches Fühlen in Österreich. Mit Beiträgen hervorragender österreichischer Dichter, ergänzt durch Biographien und Bildnisse. Hg. Max Morold. Einleitung von Max Morold. [=Dichterbuch] – Wien, Berlin, Leipzig: Luser 1933 [609 S.]

- *Quellen*

Amann96 – Hall85 – Koch35 – Morold40

Die umfangreiche, sorgfältig edierte Anthologie ist die erste repräsentative Selbstdarstellung des deutschnationalen Schriftstellerlagers nach der Machtergreifung Hitlers in Deutschland und dem Verbot der NSDAP in Österreich. Der politisch erfahrene Herausgeber Max von Millenkovich-Morold war ihr Doyen in der illegalen Zeit, er war Mittelpunkt der *Morold-Runde* im Restaurant Deutsches Haus am Wiener Stephansplatz, arbeitete eng mit dem Verleger Adolf Luser und dem Redakteur des Periodikums *Der getreue Eckart*, Erich August Mayer, zusammen und war Mitglied des KdK. Gegenüber der ersten veröffentlichten Empfehlungsliste des KdK vom Mai 1933 (Wegtafel33) ist hier der „streng arische“ Kanon wesentlich erweitert, es fehlen aber die dort verzeichneten Karl Pschorn, Maria Rubatscher, Editha Salburg-Falkenstein und Karl Springenschmid. In seinen Erinnerungen bemerkt der Herausgeber (Morold40, 302), das Buch wäre ohne die Aufnahme der politischen Exponenten des autoritären Ständestaats Guido Zernatto und Hans von Hammerstein-Equord beschlagnahmt worden.

Das *Dichterbuch* will Morold im Vorwort als „Gruß der Dichter an die deutsche Heimat“ verstanden wissen: „und wirb in allen deutschen Landen für Österreich, bei allen Österreichern für das rechte Deutschtum!“ Die Sammlung enthält Textbeispiele von 65 AutorInnen, die jeweils mit einem biographischen Abriss und einem großformatigen Foto vorgestellt werden.

- *BeiträgerInnen*

Bacher Karl (3) – Bartsch Rudolf Hans – Billinger Richard – Brehm Bruno – Gagern Friedrich Freiherr von (2) – Giebisch Hans (6) – Ginzkey Franz Karl (3) – Graedener Hermann – Greinz Rudolf – Grengg Marie – Grogger Paula – Haas Rudolf – Hammerstein Hans von (2) – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert – Huna Ludwig – Jelusich Mirko – Kloepfer Hans (3) – Kratzmann Ernst – Mayer Erich August – Mayer Theodor Heinrich – Mell Max – Michel Robert – Millenkovich-Morold Max – Müller Anton (Bruder Willram, 4) – Nabl Franz (3) – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Pavinelli Hilda) – Rainalter Erwin Herbert – Renker Gustav Friedrich – Scheibelreiter Ernst (3) – Schönherr Karl – Spann-Rheinsch Erika (5) – Spunda Franz – Stebich Max (6) – Sterneder Hans – Stiftegger Hans – Stockert-Meynert Dora von – Strobl Karl Hans – Viesèr Dolores – Waggerl Karl Heinrich – Waldeck Heinrich Suso (5) – Wallpach Arthur von (7) – Watzlik Hans – Weinheber Josef (6) – Widmar Josefina – Zerzer Julius (2)

Dichtung der jungen Nation. Bekenntnisse zur deutschen Gegenwart. Hg. Paul Gerhardt Dippel. [=Dichtung der jungen Nation] – Berlin: Büchergilde Gutenberg 1938 [286 S.] – 2. Aufl. 1942

Acht Autoren (H. Anacker, H. Böhme, Herybert Menzel, H.-J. Nierentz, W. Brockmeier, G. Schumann, E. W. Möller und allen voran B. von Schirach) sind – gemäß Dippel – „Pioniere einer neuen Kunstgesinnung“, nach der sich der Künstler ausschließlich als „Glied in dem Gesamtgefüge der nationalen Gemeinschaft“ sieht: „Es ist der große Schritt vom Ichgefühl zum Wirerleben, den diese neue politische Dichtung mit ihren Vertretern vollzieht.“ (Zur Einführung, 5). Die Werte dieser politischen „Geistsoldaten“ seien „Deutsche Geschichte, germanisches Lebensgefühl, nordische Religiosität, Ethos der Arbeit, unverfälschte Schilderung des Bauerntums, erdgebundenes Erlebnis der Scholle“ (9). Den Werkbeispielen werden jeweils panegyrische Würdigungen vorangestellt.

- *Beiträger*

Schirach Baldur von (6)

Die Abendfeier. Gedichte zum Tagesschluß. Hg. Harald Caspers. Ill. von Elsbeth Mittelhaus. [=Die Abendfeier] – Potsdam: Voggenreiter [1941] [47 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger41 [positiv]

Die in die Abschnitte „Abendliche Landschaft“, „Feierliche Stunde“, „Sinnbild“ sowie „Trost und Bitte“ gegliederte Anthologie enthält besinnliche Gedichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, die auf privates Entspannen abzielen.

- *BeiträgerInnen*

Fischer-Colbrie Arthur – Mitterer Erika

Die Ballade. Menschen und Mächte, Schicksale und Taten. Hg. Wilhelm von Scholz. [=Die Ballade] – Berlin: Knauer 1942 [623 S.] – 1944

Die sorgfältig edierte Sammlung ist nach *Das deutsche Gedicht* (1941) die zweite repräsentative Gattungsanthologie des antisemitisch gewordenen, in eine der Gottbegnadeten-Listen aufgenommenen Neoklassizisten. Sie widmet sich der „heroisch-tragischen“ Gattung der deutschen Ballade. In seinem Nachwort entwickelt Scholz eine eingehende Theorie und Geschichte der Gattung. Sie sei „an den germanischen Geist des Nordens als Ursprung gebunden“ (604) ein Gegensatz zur südlichen Romanze. Die zwei Anthologien stellten zusammen „ein Wertbuch deutscher Lebensgestaltung im Vers“ dar und Scholz schließt mit der Hoffnung: „Der nach überwundener Schwäche erstarkte, zu heroischer, tragischer, opferbereiter Gesinnung aufgeblühte Geist unseres Zeitalters wird sich vielfach in der Ballade wiedererkennen.“ (605).

- *Beiträger*

Billinger Richard – Ginzkey Franz Karl – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Mell Max – Schaukal Richard von (2) – Scheibelreiter Ernst – Schlögel Franz – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans – Weinheber Josef (3)

Die Dichtung im kommenden Europa. Weimarer Reden 1941. [=Die Dichtung im k. Europa] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1942 [64 S.]
Geförd. in: Jahresschau41
Geförd. in: NSB 7.1942, 9
Geförd. in: BSG43
Verbot durch LAL46

- *Quellen*

Europäische Literatur (Berlin) – Barbian93/95/10 – Hausmann04

In der Sammlung sind sechs Reden des [3.] *Großdeutschen Dichtertreffens* in Weimar (24.–26.10.1941) abgedruckt. Diese Treffen wurden auf Initiative von Joseph Goebbels und des RMVP zwischen 1938 und 1942 mit einer – vermutlich kriegsbedingten – Pause 1939 insgesamt vier Mal durchgeführt.

Der Titel des Bandes bezieht sich auf die – nach dem vergeblichen Anlauf der Schaffung einer *Union nationaler Schriftsteller* (1933) – im Rahmen dieser Tagung gegründete *Europäische Schriftsteller-Vereinigung* (ESV), einem pompös inszenierten Ersatz für die durch die Auflösung der *Deutschen Gruppe des P.E.N.* (8.11.1933) und die Gründung des *P.E.N.-Zentrums deutschsprachiger Autoren* in London (1934) verloren gegangene internationale Einbindung (analog die Gründung der *Union nationaler Journalistenverbände*, Dez. 1941 in Wien). Sie richtete sich auf jene „ausländischen Gefährten, deren Vaterländer uns verbündet und befreundet sind“ (Carl Rothe in *Europäische Literatur* 1.1942, H. 2, 13), war aber ähnlich inaktiv wie die seinerzeitige „Union“ von 1933. Die ausländischen Schriftsteller sollten v. a. als repräsentativer Aufputz der Dichtertreffen dienen: In „einer Stunde, da die Kultur Europas bedroht ist“ (Gründungsurkunde) und „im festen Glauben, daß die geistigen Werte unserer Völker aus gemeinsamen Wurzeln [...] herangewachsen sind“, sollten sie sich gegen den gemeinsamen kommunistischen Feind Sowjetunion zusammenschließen. Der repräsentative Rang der Sammlung wird durch die Aufnahme in die NSB unterstrichen.

Weitere *Lit.*: Bernhard Payr: *Phönix oder Asche?* Dortmund 1942.

- *Beiträger*

Brehm Bruno

Die Ernte der Gegenwart. Deutsche Lyrik von heute. Hg. Will Vesper. [=Die Ernte der Gegenwart] – Ebenhausen/München: Langewiesche-Brandt 1940 (= Die Bücher der Rose.) [398 S.] (1–20000) – 3. Aufl. 1943 (31000–40000) – 4. Aufl. 1943 (41000–45000)
Geförd. in: BSG41
Geförd. in: Jahresschau41
Verbot durch LGB46
Verbot durch LAL46

Der Band war als Gegenstück zu einer der erfolgreichsten Anthologien Deutschlands geplant *Die Ernte aus acht Jahrhunderten deutscher Lyrik* (1906–1944, 360000 Tsd.; 44. Aufl. 1950), herausgegeben ebenfalls von Will Vesper, einem der einflussreichsten Literaturvermittler seit dem Ersten Welt-

krieg und Hg. von *Die schöne Literatur*, der führenden Literaturzeitschrift des „Dritten Reiches“. Die Sammlung von 1906 enthielt einen historischen Überblick über die deutsche Lyrik bis zur damaligen Gegenwart, immerhin schloss sie noch Heinrich Heine und Hugo von Hofmannsthal ein. *Die Ernte der Gegenwart* ist ebenfalls als Volksbuch konzipiert, vermittelt aber Gedichte aus der anschließenden Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, allerdings nur jene, die Vesper „volkhaft und echt“ erscheinen (Nachwort) und die damit der Gesinnung des Nationalsozialismus entsprechen. Die Gedichte von 96 AutorInnen werden aufgeteilt in die Großkapitel *Ernte der Gegenwart* (für den jeweiligen Autor spezifische Gedichte) und *Ernte der Zeit* (seine/ihre Zeitgedichte).

- *BeiträgerInnen*

Bergengruen Werner (6) – Billinger Richard (8) – Brincken Gertrud von den (3) – Franke Wilhelm Karola (8) – Giebisch Hans (3) – Ginzkey Franz Karl (3) – Grogger Paula – Keller Paul Anton (2) – Kloepfer Hans (4) – Leifhelm Hans (6) – Mell Max – Oberkofler Josef Georg (3) – Sacher Friedrich (2) – Sachs Walter – Schirach Baldur von (5) – Teuffenbach Ingeborg Maria (3) – Tumlner Franz – Watzlik Hans – Weinheber Josef (26)

Die festliche Stunde. Ein Vortragsbuch ernster und heiterer Dichtungen. Hg. Rudolf Friedrich. [=Die festliche Stunde] – Leipzig: Reclam 1938 [402 S.]

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Wie der Herausgeber, ein Vortragskünstler, im Vorwort betont, richtet sich die Auswahl der Texte vor allem nach ihrer Eignung zum Rezitieren. Friedrich gliedert die Beispiele aus drei Jahrhunderten deutscher Dichtung (auch Österreichs und der Auslandsdeutschen) nach jenen Themenbereichen, über die seiner Ansicht nach auch der Laie wirkungsvoll öffentlich zu sprechen in der Lage sein sollte. Der praktische Zweck der Sammlung: „ein Handbuch und Wegweiser zu sein für Vortragsabende, für Feierabendgestaltung und nationale Feste, für Heimabende und häusliche Weihstunden“. Die früheren ähnlichen Anthologien entsprächen nicht mehr den Anforderungen, denn inzwischen habe „sich das Wunder vom großen Erleben der Volksgemeinschaft vollzogen“.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (2) – Blaas Erna – Ginzkey Franz Karl – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Mell Max (2) – Scheibelreiter Ernst – Schirach Baldur von (5) – Watzlik Hans – Weinheber Josef (7)

Die Gruppe. Zwölf Lyriker aus Österreich. Hg. Friedrich Sacher. [=Die Gruppe] – Wien: Krystall-Verlag 1935 [126 S.]

- *Quellen*

Hall85 – Koch35

Der Herausgeber – ein Freund Weinhebers – bemerkt in der Einleitung, das Buch „wollte weder als eine Anthologie noch als ein Almanach aufgefaßt werden, sondern als ein neuer Buchtyp, den uns ebensoviel die Not wie der Sinn dieser Zeit empfahlen“. Er sei Organ der losen Dichtervereinigung *Die Gruppe*.

F. Sacher hatte in dem auf Lyrik und repräsentative Anthologien spezialisierten Verlag 1932 noch vor dem autoritären Ständestaat einen ersten Band *Die Gruppe. Neun Lyriker aus Österreich* herausgegeben (mit Texten von Richard Billinger, Arthur Fischer-Colbrie, Wilhelm Franke, Hans Leifhelm, Paula Ludwig, Friedrich Sacher, Walter Sachs, Wilhelm Szabo und Julius Zerzer), der zweite enthält ebenfalls Gedichte der Emigrantin Paula Ludwig, ein geplanter dritter ist nicht erschienen. Die letzte Lyrikanthologie des Verlags ist das *Bekennnisbuch*. Das mit biografischen Anmerkungen und Quellenverweisen versehene Inhaltsverzeichnis nennt auch jene Texte, die bisher unveröffentlicht waren.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (9) – Deißinger Hans (6) – Fischer-Colbrie Arthur (9) – Franke Wilhelm Karola (10) – Leifhelm Hans (5) – Sacher Friedrich (10) – Sachs Walter (10) – Scheibelreiter Ernst (9) – Szabo Wilhelm (9) – Weinheber Josef (13) – Zerzer Julius (8)

Die Jugendburg. Erzählungen der Heimat. Hg. Heinz Görz. [=Die Jugendburg] – Bielefeld: Deutscher Heimatverlag 1939 [255 S.]

Eine Anthologie von Geschichten für die deutsche Jugend, geschrieben von Mitarbeitern der Schülerzeitschriften *Hilf mit!* und *Deutsche Jugendburg*. Der Herausgeber Heinz Görz, Schriftsteller und Hauptredakteur der letzteren NSLB-Zeitschrift (vgl. auch die Anthologien *Das Hilf mit!-Buch* I, II) appelliert in seiner Einleitung an die Jugend, sie sollte niemals vergessen, dass Deutschland heute „der mächtigste Staat der alten Welt“ sei: „Er konnte es nur werden, weil der Führer und seine Kämpfer in unermüdlicher Ausdauer, im heißen Glauben an ihr Volk und Deutschlands Zukunft, für die Heimat, für unser Reich stritten und noch kämpfen bis zum Endsiege!“ (5) Die Beiträge des Bandes sind nicht gezeichnet, die Autoren werden mit ihrer Thematik kumulativ genannt.

- *Beiträger*

Zedtwitz Franz Xaver Graf (6)

Die Landschaft der deutschen Ostmark im lyrischen Gedicht. Hg. Adalbert Schmidt. [=Die Landschaft d. dt. Ostmark] – Langensalza: Beltz 1939 [84 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Verbot durch LGB46

Analog zu seiner im selben Jahr erschienenen Anthologie *Ostmark-Lyrik* ist die Absicht des Wiener Germanisten auch hier in erster Linie auf Information der Bewohner des „Altreichs“ über die eingegliederte „Ostmark“ gerichtet. Die Gedichte werden nach regionalen Aspekten gegliedert: Flachland – Seenland – Stromland – Weinland – Waldland – Alpenland – Städtebilder Wien.

- *BeiträgerInnen*

Arthur Gabriele Marie – Deißinger Hans (4) – Franke Wilhelm Karola (7) – Giebisch Hans – Kloepfer Hans – Leifhelm Hans (5) – Riemerschmid Werner (3) – Ringler-Kellner Ilse (5) – Sacher Friedrich – Schlögel Franz (2) – Strutz Herbert (2) – Weinheber Josef (10) – Zerzer Julius (3)

Die Landschaft Oberdonau in der Schau zeitgenössischer Dichter. Hg. GPA Oberdonau, Hauptstelle Kultur. [=Die Landschaft Oberdonau] – Wels: Leitner [1944] [144 S.]

Die repräsentative Anthologie – knapp vor Kriegsende Konkurrenzunternehmen des GPA zu dem im selben Jahr vom ehemaligen Widerpart Anton Fellner hg., diachron angelegten Sammelband *Unser Oberdonau* – war Bestandteil eines nicht weiter ausgeführten größeren Vorhabens, für das – analog zur steirischen Selbstdarstellung in der Reihe *Der Kranz* – auch Bände zur Geschichte und zum Bauerntum im „Heimatgau des Führers“ geplant waren. Dem Nachwort zufolge sollte jeder Bewohner Oberdonaus das Hausbuch kennen, vor allem aber wird es der „Partei, der Hitler-Jugend, der Nationalsozialistischen Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude‘, dem Reichsarbeitsdienst und den Gemeinschaften des Volkskulturwerkes“ für ihre Arbeit anempfohlen. Die Texte von Mell und Watzlik beziehen sich auf das Ausseerland bzw. die Gebiete Südböhmens, die 1938/39 dem Reichsgau angegliedert worden waren.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (4) – Blaas Erna (5) – Brehm Bruno – Eckmair Carl Martin – Fischer-Colbrie Arthur (7) – Kefer Linus Maria – Mell Max – Neudorfer Richard (2) – Tumlner Franz (4) – Watzlik Hans (5) – Würtz Johannes (3) – Zerzer Julius (4)

Die Luftschaukel. Stelldichein kleiner Prosa. Hg. Wilmont Haacke. Nachwort Wilfrid Bade. [=Die Luftschaukel] – Berlin: Frundsberg-Verlag 1939 [479 S.] – 7. Aufl. 1944 [224 S.]

- *Quellen*

Orlowski00 – Schäfer84/09

Die der nicht-NS-Literatur zuzurechnende Anthologie (vgl. dagegen Haackes spätere Sammlung *Das Ringenspiel*) enthält sowohl Texte von Friedo Lampe, Ernst Penzoldt, Günther Weisenborn, der ab 1942 im Zuchthaus saß, und von dem Österreicher Wickenburg, der damals als Redakteur an der *Frankfurter Zeitung* arbeitete, als auch von hochrangigen Aktivisten des NS-Regimes, wie Heinz Steguweit (Ll. der RSK Köln-Aachen), Wilfrid Bade (Ministerialdirigent und Leiter der Abteilung „Zeitschriftenpresse und Schrifttum“ im RMVP) und Schwarz van Berk. 28 Autoren werden jeweils mit drei Prosatexten und der „Auskunft eines Jeden über sich“ vorgestellt (nur sie fehlt in der 7. Aufl., die erhebliche Differenz in der Seitenzahl beruht auf der kriegsbedingten Änderung des Satzspiegels), das Nachwort von Bade beschäftigt sich mit der Gattung des Feuilletons – die Neuauflage entsprach der Strategie Goebbels in den Kriegsjahren unpolitische Unterhaltung zu bieten.

- *Beiträger*

Wickenburg Erik Graf von (4)

Die Mannschaft. Frontsoldaten erzählen vom Front-Alltag. Hg. Jürgen Hahn-Butry. [=Die Mannschaft] – Berlin: Limpert 1936–1938 [Bd. 1: 346 S. – Bd. 3: 271 S.]
Geförd. in: NSB 1.1936, 8
Geförd. in: BJ36/37
Geförd. in: NSB 2.1937, 6
Geförd. in: BJ37/38
Geförd. in: BJ38/39
Geförd. in: DJB39/40
Geförd. in: DJB40/41
Verbot durch LAL53
Verbot durch LAL46-N1

Die insgesamt vierbändige, von der NSB mehrfach empfohlene und nach 1945 verbotene „einzige umfassende Anthologie des Frontsoldatentums“ (Einl. Bd. 3, 9) enthält lt. Vorwort zu Bd. 1 des Leiters des „Hauses der deutschen Frontdichter“ in Schloss Buderose Texte von schriftstellernden Soldaten des 1. Weltkrieges, einer „Kameradschaft von Männern“, die als Mannschaft „in Reih und Glied für den Führer“ stünden und gegen die „volksverdummende Frontentheiligung eines Remarque und seiner Genossen im Ungeiste“ ein Bollwerk errichteten. Die Vereinigung wurde von Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober als *Die Mannschaft, Kameradschaft der Frontdichter in der NSKOV* unter der Führung von Otto Paust formal konstituiert (wie weit die Beiträger als Mitglieder anzusprechen sind, bleibt offen).

Das heftig geförderte, erfolgreiche, mit Fotos der Beiträger versehene Werk diene der „Erziehung des ganzen deutschen Volkes zu den hohen Idealen soldatischer Gemeinschaft“ (Einl. Bd. 3, 7) – zweifelsohne in Richtung auf mentale Vorbereitung des 2. Weltkrieges – und wurde dementsprechend in die NSB aufgenommen. Der 4. Bd. enthält nicht nur Texte über den 1. Weltkrieg, sondern auch über die Freikorpszeit und den Kampf der NSDAP vor der „Machtergreifung“ (zwei der Mitglieder erhielten den *Kulturpreis der SA*). Der Beiträger J. F. Perkonig war im 1. Weltkrieg wehruntauglich. 1938 gab die Nationalsozialistische Kriegsopfersversorgung (NSKOV) eine Sonderausgabe aller vier Bände heraus. Vgl. auch die Anthologie *Frontsoldaten wollen den Frieden*.

- *Beiträger*

- Bd. 1: Brehm Bruno – Perkonig Josef Friedrich
- Bd. 3: Bossi Fedrigotti Anton – Dobiasch Sepp – Springenschmid Karl (2)
- Bd. 2, 4: Kein Korpusautor

Die Mutter. Ihre Gestalt in unserer Dichtung. Hg. Gertrud Grote. [=Die Mutter] – München: Langen/Müller 1936 (= Die junge Reihe. [22].) [66 S.] – [1938] (11000–20000) – [1940] (41000–50000)

Mehrfach hat die Herausgeberin Texte zu Frauenthemen aus konventioneller Sicht in der *Jungen Reihe* des Verlags zusammengetragen (*Die Bäuerin* 1935, *Ein getreues Herze wissen. Liebesgedichte und Liebeslieder* 1939 sowie *Deutsche Liebesbriefe* 1942 bei Tauchnitz), unkommentierte schmale Bändchen. Neben Beiträgen Verstorbener finden sich solche der zeitgenössischen Größen Hanns Johst, Hans Baumann und Will Vesper.

- *Beiträger*
Richard Billinger

Die Ostmark. Sendung und Schicksal im Ringen um die deutsche Einheit. Hg. Johannes Schlecht und Paul Hövel. [=Die Ostmark] – Berlin [1938] [56 S., 28 Tafeln.]

- *Quellen*
Börsenblatt (Leipzig) – Prieberg82
- *Archive*
– BAB/BDC (RKK/RSK, PA H. Stuppäck)
- *Bibliotheken*
ÖNB, B 607372.

Sammelband der symbolischen kulturellen Unterwerfung Österreichs nach der Okkupation. Das „Geschenkwerk“ (Max Stebich in RSK-Akt Stuppäck) wurde als „Ehrengabe der Ostmark für Reichsminister Dr. Goebbels“ (Börsenblatt v. 8.11.1938) im „Rahmen der Eröffnung der Ausstellung ‚Jahresschau des deutschen Schrifttums‘ in Weimar“ (29.10.1938) vom reichsdeutschen Leiter des Reichspropagandaamtes in Wien, Wilhelm Maul, in Vertretung des Wiener Gl.s Odilo Globocnik überreicht. Sein Status als demütigendes Auftragswerk des RMVP ist unverkennbar. Der in kleiner Auflage erschienene Prachtband hochwertigster Buchdruckerkunst in Ganzleder und Schuber enthält Faksimiledrucke von Urkunden und Dokumenten österreichischer Geschichte, die die kulturelle Einheit mit dem „Altreich“ beschwören, einige Aufsätze von prominenten Funktionären der NSDAP Österreichs und literarische „Stimmen der Ostmark“. Er wurde bereits vor Juli d. J. geplant (Gutachten Stebichs im RSK-Akt Stuppäck), Aurel Wolfram, ab Juli Leiter der Kulturabteilung im RPA Wien, war von österreichischer Seite für das Konzept verantwortlich, hg. wurde der Band aber von führenden Mitarbeitern des RMVP in Berlin (Schlecht war Leiter der Reichsschrifttumsstelle und Hövel war zuständig für Deutsches Schrifttum im Ausland) und er wurde ausschließlich in Deutschland hergestellt.

Der Leitartikel über *Die Stellung der Ostmark im deutschen Kulturraum* von Hermann Stuppäck, der nach der Okkupation die mächtigste Position im Kulturleben Österreichs innehatte, ist ein monströser untertüniger Kniefall:

Nun ist zusammen mit dem österreichischen Volke auch die österreichische Kunst zum gemeinsamen nationalen Mutterboden zurückgeführt. [...] In großdeutscher Erde wurzelnd, wird österreichisches Kulturschaffen frei und ungehindert jener lichtereren Zukunft entgegenreifen, die die Geschichte noch keinem Volke vorenthalten hat, das sich seiner Bestimmung bewußt und sich einig gewesen ist. [...] Liegt die Stärke des Nordens im lebendigen Pflichtbegriff, in Zucht und Ordnung, dem treibenden Element der Politik, so wurde dem Süden innere Fülle und das Vermögen kultureller Gestaltung zuteil. Dies drückt sich am sinnfälligsten in der Tatsache aus, daß die nationalsozialistische Revolution alle Probleme der Organisation von Norden aus restlos gelöst hat, ihre Krönung wird sie aber erfahren durch die Wiederherstellung und Neubeseelung der deutschen Kultureinheit. (50)

Als literarische Gewährsmänner der Ostmark werden für dieses Konzept Reinbot von Durne (am bayerischen Hof tätig!), Walter von der Vogelweide, Franz Grillparzer, Anastasius Grün, der Tübinger Ludwig Uhland, Robert Hamerling, Ludwig Anzengruber und Peter Rosegger vereinnahmt. Weitere Beiträger sind u. a. der Volkskundler Richard Wolfram und der Historiker Wilhelm Bauer.

Zu den Faksimiles gehört signifikant der Marsch des „Einigen Deutschland“ von Johann Strauss Vater, dessen jüdische Herkunft allerdings erst 1938 bekannt und von Goebbels zur „Geheimen Reichs-sache“ erklärt wurde. (Prieberg82, 56 f.)

- *BeiträgerInnen*

Berner Hans – Teuffenbach Ingeborg – Corti alle Catene Egon Caesar Conte – Stuppäck Hermann – Wolfram Aurel

Die Ostmark erzählt. Ein Sammelbuch junger deutscher Dichtung. Hg. Erwin Herbert Rainalter. [=Die Ostmark erzählt] – Berlin: Zeitgeschichte-Verlag Wilhelm Andermann 1939 [383 S.] (1–5000) [Impressum gibt auch den W. Andermann-Verlag an. Auch unter dem Titel: *Der große Bogen*] – Neue Aufl. 1940 (6000–20000) – Neue Aufl. 1941 (21000–24000) – Neue Aufl. 1942 (25000–29000.) – 5. Aufl. 1943–7.–8. Aufl. 1944
Geförd. in: BSG40
Geförd. in: BJ42
Verbot durch LAL46

Die stark geförderte, erfolgreiche Anthologie präsentiert Texte von AutorInnen der gegenwärtigen „Ostmark“. Die Auswahl erfolgt nach der „Stammeszugehörigkeit“, wobei Erwin Rainalter auch sudetendeutsche Autoren der „Ostmark“ zuordnet, wenn diese – wie im Fall des Nationalpreisträgers Bruno Brehm – in Österreich wohnten. Die „ganze Vielfalt ostmärkischen Lebens, Fühlens, Denkens und Kämpfens“ sollte für eine breite deutsche Leserschaft eingefangen werden, auch jene, die „jenseits der Stammesgrenzen“ lebt.

Weshalb die Anthologie synchron auch unter dem Titel *Der große Bogen* und mit dem vorausweisenden Untertitel *Junge deutsche Dichtung aus den Donau- und Alpenländern* erschienen ist, konnte nicht eruiert werden.

- *BeiträgerInnen*

Bartsch Rudolf Hans – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Colerus Egmont – Danszky Eduard P[aul] – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann – Greinz Hugo – Grengg Marie – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria – Klopfer Hans – Kratzmann Ernst – Landgrebe Erich – Lettenmair Josef Günther – Maix Kurt Hans – Mell Max – Nabl Franz – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Prochaska Bruno Emanuel – Rainalter Erwin Herbert – Riemerschmid Werner – Scheibelreiter Ernst – Schreyvogel Friedrich – Springenschmid Karl – Spunda Franz – Strobl Karl Hans – Tumlner Franz – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Wenter Josef Gottlieb – Ziesel Kurt Adolf

Die Preiserzählung. Neun preisgekrönte Novellen. [=Die Preiserzählung] – Leipzig, Berlin: Beyer 1939 [322 S.] – Gekürzte Aufl. Leipzig: Tauchnitz 1942 (= Der deutsche Tauchnitz. 126.) [293 S.] [UT: Neun preisgekrönte Erzählungen.]

- *Quellen*

Dambacher96 – Schäfer84/09 – Strallhofer94

Die Ausgaben enthalten 15 bzw. 9 Texte, die zu verschiedener Zeit mit dem *Erzähler- bzw. Novellenpreis der neuen Linie* (1932–1943) ausgezeichnet worden waren. Die gekürzte Ausgabe von 1942, in welcher u. a. auf den Beitrag Ernst Scheibelreiters verzichtet wurde, war nur zum Verkauf „außerhalb des Großdeutschen Reiches“ bestimmt. Der Preis gehörte zu den wenigen literarischen Auszeichnungen, die kontinuierlich die Machtergreifung der NS überdauerten (Strallhofer94, 10) und für eher junge, noch nicht avancierte AutorInnen bestimmt waren.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner – Mumelter Hubert – Scheibelreiter Ernst – Stephenson Carl

Die Raimundfeier der Stadt Wien. 1. bis 9. Juni 1940. Prolog, Festreden und Bericht herausgegeben vom Kulturamte der Stadt Wien. [=Die Raimundfeier] – Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk [1940] [83 S.]

- *Quellen*

Der getreue Eckart (Wien) – Drewniak83 – Schreiner80

Der Band ist keine literarische Anthologie, sondern eine Festschrift zur *Raimund-Feier der Stadt Wien* (1940): Nach dem Prolog Weinhebers, dem Bericht des Theaterwissenschaftlers Josef Gregor über die Festtage anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstags einschließlich der Raimund-Aufführungen in Wien folgen zwei Reden von Hanns Blaschke, dem Leiter des Kulturamtes, eine Rede des Reichsdramaturgen Rainer Schlösser und die literarische Würdigung des damals noch in Münster lehrenden Heinz Kindermann „Raimund und die deutsche Nation“.

Daneben erschien anlässlich der Feiern ein Katalog zur Ausstellung: *Volkstümliches Theater in der Ostmark und Ferdinand Raimund*. Wien: Nationalbibliothek 1940.

Lit.: Der getreue Eckart 1940/41, Bd. 2, 224–226

- *Beiträger*

Gregor Joseph Oskar Anton – Kindermann Heinz – Weinheber Josef

Die Reise ins Paradies. Eine Sammlung heiterer Erzählungen. Hg. August Friedrich Velmede. [=Die Reise ins Paradies] – Berlin: Verlag Die Heimbücherei [1941] (= Dichter erzählen im Volke. 2.) [294 S.] (1–15000) Geförd. in: *Jahresschau*41
Geförd. in: *Gutachtenanzeiger*42 [positiv]
Geförd. in: *BSG*43

Nach *Der Tod im Schlepp* bildet diese Anthologie ein heiteres Gegenstück in der Serie *Dichter erzählen im Volke*. Sie hat keinen redaktionellen Begleittext des vielbeschäftigten propagandistischen Anthologisten, das Thema entspricht der ablenkenden Linie des RMVP seit Kriegsbeginn.

- *Beiträger*

Brehm Bruno (2) – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans

Die schönsten deutschen Gedichte. Ein Hausbuch deutscher Lyrik von den Anfängen bis heute. Hg. Paul Wiegler und Ludwig Goldscheider. [=Die schönsten dt. Gedichte] – Wien, Leipzig: Phaidon-Verlag [1932] [469 S.] – 3. Aufl. 1933 [486 S., veränd. Aufl.] (21000–27000) [Hg. nur mehr L. Goldscheider]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00 – Hall85

Neben der Anthologie *Die schönsten Gedichte der Weltliteratur* (Wien 1933, erw. Aufl. 1936) gab der jüdische Schriftsteller, bedeutende Kunsthistoriker und damalige Geschäftsführer des Wiener Phaidon-Verlags L. Goldscheider noch vor der „Machtergreifung“ in Deutschland und dem Beginn des Austrofaschismus eine umfassende Sammlung deutscher Lyrik heraus, die ein Jahr später in einer teilweise auf die neuen Verhältnisse reagierenden veränderten Auflage erschien.

In der Fassung von 1932 sind z. B. noch B. Brecht, Leo Greiner, Albrecht Schaefer, René Schickele und Stefan Zweig vertreten, sie fehlen der 3. Aufl., erhalten blieben jedoch Verfemte wie Heinrich Heine, Hugo v. Hofmannsthal, Else Lasker-Schüler und Franz Werfel. Neu hinzu kamen Gedichte der vom Nationalsozialismus zumindest tolerierten Autoren Max Barthel, Peter Huchel, H. Leifhelm, J. Lindner, R. Schaukal und H. Suso Waldeck, aber auch Texte der Verfolgten Felix Braun, Theodor Kramer und Elisabeth Langgässer.

Im Nachwort beider Auflagen heißt es: „Nicht nur die Kunst, die gerade Gegenwart ist, hat immer wieder ihre eigenen Züge, die unduldsam alles Andersgeformte als schwächlich oder häßlich beurteilt wissen“ will (443). Während der Kulturhistoriker und Übersetzer Paul Wiegler im Deutschen Reich verbleiben konnte und nach 1945 in Ost-Berlin lebte, emigrierte Goldscheider samt Verlag 1938 nach London.

- *Beiträger*

Billinger Richard (2) – Leifhelm Hans – Lindner Hans – Mell Max (2) – Schaukal Johann Wolfgang von (6) – Waldeck Heinrich Suso (2)

Die schönsten Geschichten des Herzens. Eine deutsche Anthologie. Hg. Karl Jacobs. [=Die schönsten Geschichten] – Salzburg, Leipzig: Pustet [1940] [624 S.] – 4. Aufl. 1942, 5.–7. Aufl. 1943

Die umfangreiche Sammlung des Essener Lehrers, Schriftstellers und Übersetzers aus dem Holländischen und Flämischen enthält 21 Novellen und Erzählungen seit Goethe. Entsprechend „einer Zeit, da das Herz so häufig überdröhnt wird“ (5) ist sie kriegs- und ideologiefremd, der Herausgeber betont den großen Anteil österreichischer Autoren seit Grillparzer.

Eine um 14 Seiten geschmälerete Neuausgabe erschien nach dem Krieg als 8. Aufl., 34.–38. Tsd. Graz: Pustet, Styria 1949.

- *Beiträger*
Freiberg Siegfried

Die Stadt am Strom. Deutsche Dichter erzählen von Prag und seiner Geschichte. Hg. Georg Oswald Bayer. [im Auftrag der Hauptstadt Prag] [=Die Stadt am Strom] – Bayreuth: Gauverlag Bayerische Ostmark 1941 [107 S.] – 2. Aufl. [1943] (11000–20000)
Geförd. in: Gutachtenanzeiger42 [positiv]
Geförd. in: Jahresschau42
Geförd. in: BSG43

Der bereits mit einem Stadtführer (1921) und der Anthologie *Prag im Gedicht* (1940) ausgewiesene Kenner G. O. Bayer sieht die Aufgabe der gemischten Anthologie darin, der – nunmehr okkupierten – „Perle im Herzen des [„Dritten“] Reiches“ neue Freunde zu gewinnen: „denn das deutsche Vaterland ist so groß geworden, daß es wohl noch einiger Zeit bedürfen wird, allen seinen Menschen Kenntnis zu vermitteln von den vielen Kostbarkeiten, die ihm nunmehr wiedergegeben sind und zugehören sollen für alle Zeit!“ (Zum Geleit) Der modernefreien Einführung in die *Die deutsche Dichtung um Prag* des stellvertretenden Bürgermeisters Josef Pfitzner folgen Gedichte und Erzählungen.

- *Beiträger*
Brehm Bruno – Haas Rudolf – Rainalter Erwin Herbert – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans

Die Stunde des Christentums. Eine deutsche Besinnung. Hg. Kurt Ihlenfeld. [=Die Stunde des Christentums] – Berlin-Steglitz: Eckart-Verlag 1937 [311 S.] – 2.–3. Aufl. 1938–4., erw. Aufl. 1938 [335 S.]

Kurt Ihlenfeld, der bedeutende evangelische Publizist, Verleger und Schrl. der *Zs. Eckart*, stellt in seiner Prosasammlung die zeitbedingte Frage, „ob das Christentum unserm Volke eine Fremd- oder eine Freundreligion sei, ob es unser Volk von seinem geschichtlichen Auftrag abgezogen oder diesen zu erfüllen geholfen habe, ob es noch die Religion des deutschen Menschen sein könne oder ob es von einem dem Deutschen eingeborenen Glauben ersetzt werden müsse.“ (→*Die Zuversicht*)

- *Beiträger*
Bergengruen Werner – Mell Max

Die Trommel schlug zum Streite. Deutsche Gedichte vom Weltkrieg. Hg. Wilhelm Westecker. [=Die Trommel schlug zum Streite] – München: Langen/Müller 1938 [158 S.] – [1941] (6000–8000)
Geförd. in: Jahresschau38
Geförd. in: BJ38/39
Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Geförd. in: BJ40

Geförd. in: BSG40

Geförd. in: DJB40/41

Geförd. in: BJ42

Geförd. In: SV-Frontbuch39

Verbot durch LGB46

Die knapp vor dem Zweiten Weltkrieg erschienene und besonders geförderte Lyrikanthologie versammelt Gedichte von 65 Autoren, die Heldentum, Opferbereitschaft und das Sterben fürs Vaterland an Hand des Ersten Weltkrieges preisen.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner – Hohlbaum Robert – Klopfer Hans (2) – Mell Max – Pock Friedrich – Schirach Baldur von – Schlögel Franz – Watzlik Hans – Weinheber Josef

Die vergrabene Fahne. Gedichte der kämpfenden Ostmark. Hg. Edgar Traugott. [=Die vergrabene Fahne] – Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940 (= Gruppe: Krieg von unten. 4.) [58 S.] – 3. Aufl. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

Der Geschäftsführer der RSK-Wien und SA-Kämpfer, Edgar Traugott, veröffentlicht in dieser schmalen Anthologie – analog zu *Wir wurden legal!* und seinen *Kämpfergeschichten* – Texte von „Kämpfern“, welche trotz des Verbots der NSDAP in Österreich weiterhin für die „Bewegung“ aktiv gewesen waren. Die Gedichte aus der Zeit von 1932–1938 sind chronologisch geordnet.

- *BeiträgerInnen*

Berner Hans – Dum Hans Heinz (3) – Grabner Lenz (4) – Hadwiger Anton Alois Maria (8) – Kernmayr Erich Knud – Teuffenbach Ingeborg Maria (4) – Traugott Edgar (3) – Zettl Walter (14)

Die Zuversicht. 100 Gedichte aus 100 Jahren. Hg. Kurt Ihlenfeld. [=Die Zuversicht] – Berlin: Eckart-Verlag 1940 (= Eckart-Kreis. 51.) [175 S.] – 2. Aufl. 1940

Nach der Anthologie *Die Stunde des Christentums* und der Festschrift für Rudolf Alexander Schroeder *Werke und Tage* ist dies der letzte Sammelband des bedeutenden evangelischen Publizisten Ihlenfeld, bevor sein Verlag verboten wurde.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (2) – Grogger Paula – Mell Max (2) – Weinheber Josef (2)

Donauschwäbisches Dichterbuch. Hg. Martha Petri. [=Donauschwäbisches Dichterbuch] – Wien, Leipzig: Luser 1939 [376 S.] (1–5000)
Geförd. in: NSB 5.1940, 1/2

Die sorgfältig edierte, übergreifende Anthologie versteht sich als Weiterführung des ersten Versuchs, einen Überblick über die Dichtung der Donauschwaben zu geben, der *Schwaben im Osten* von Adam Mueller-Guttenbrunn (1911). Die ausführliche Einleitung der Germanistin „Über südostschwäbische Dichtung und Dichter“ enthält neben einem historischen Abriss kurze Charakteristiken der AutorInnen samt Bibliografien, die Sammlung wurde in den NS-Kanon der NSB aufgenommen.

- *Beiträger*
Möller Karl von (3)

Dramatische Dichtung der Ostmark. Almanach 1938. [=Dramatische Dichtung] – Wien: Wiener Verlagsanstalt (Böhme & Co.) 1938 [56 S.]

Anlässlich der 5. – nach dem „Anschluss“ erstmals in Wien veranstalteten – *Reichstheater-Festwoche* (12.–19. 6.1938) präsentierte sich der auf Bühnenmanuskripte spezialisierte Verlag mit einer schmalen Anthologie von ihr vertretenen Autoren der Öffentlichkeit. Ziel war einerseits die Erschließung des „Altreichs“, andererseits sie in Österreich zu positionieren, wo sie „im letzten Dezennium einen hartnäckigen Kampf [...] gegen das Judentum führen mußten“ (Zum Geleit, 5). Die vier Werkauschnitte werden jeweils mit einem Foto und einer kurzen Einführung zu den Autoren eingeleitet. Die einzige Anthologie dramatischer Texte.

- *Beiträger*
Groh Otto Emmerich – Ortner Hermann Heinz – Schreyvogel Friedrich – Wenter Josef Gottlieb

Eherne Ernte. Gedichte im Krieg 1939/1941. Hg. Sigmund Graff. [=Eherne Ernte] – München, Berlin: Lehmann J. F. 1941 [159 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger42 [positiv]
Verbot durch LAL46

Der Dramatiker und Mitarbeiter in der Presse- und Propagandaabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht Sigmund Graff (1898–1979) betrachtete diese Sammlung von 137 zeitgenössischen Gedichten als „erste Übersicht“ über das neue Kriegsgedicht. Verglichen mit dem Ersten Weltkrieg, sei vielleicht nur „das eine anders, daß wir heute den besseren Blick, das feinere Verständnis für die Edel Früchte der Dichtung haben, die zwischen den Schlachten reifen“ (Vorwort, 5).

- *Beiträger*
Watzlik Hans

Ein gutes Jahr 1944. Red. von Henriette von Schirach. [=Ein gutes Jahr 1944] – Darmstadt: Darmstädter-Verlag 1943 [107 S.] [Weihnachtsgabe des Kriegsbetreuungsdienstes des Reichsleiters von Schirach]

Ein für die Truppenbetreuung gedachter Trost- und Ablenkungskalender mit unpolitischen Texten von der griechischen Antike bis zur Gegenwart.

- *Beiträger*

Mell Max – Schirach Baldur von – Weinheber Josef

Ein Menschlein ward geboren! Lieder und Dichtungen für die Geburtstagsfeier. Hg. Karl Hannemann und Otto Schmidt. [=Ein Menschlein ward geboren!] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1942 [56 S.]

Hg. von der NSDAP im Rahmen der Liederblattreihen der Abt. Volkstum – Brauchtum im Amt Feierabend der KdF.

Beispiel für die unzähligen NSDAP-Anleitungen für Feiern.

- *Beiträger*

Berner Hans

Ein Stundenbuch vom fröhlichen Herzen. Hg. Otto Krimmer. [=Ein Stundenbuch] – Potsdam: Voggenreiter 1942 (= Reiche Ernte aus steinigem Acker. 2.) [213 S.] – 2. Aufl. 1944

Die regionale Anthologie der Bayerischen Ostmark wird als Nachfolger von *Reiche Ernte aus steinigem Acker* als dessen Band 2 bezeichnet. Otto Krimmer schreibt das Nachwort von der Front aus, das Stundenbuch soll von der „Innerlichkeit und dem Gemütsreichtum“ seiner Heimatregion zeugen, und davon, dass „Gemüt [...] vornehmlich ein Grundzug der Deutschen“ sei (S.180). Dieses Thema entspricht der Strategie des RMVP während des Krieges.

- *Beiträger*

Watzlik Hans (4)

Einsamkeit und Gemeinschaft. Zehn Vorträge der 5. Arbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. Hg. Hans Hagemeyer. [=Einsamkeit und Gemeinschaft] – Stuttgart: Engelhorn 1939 (= Schriftenreihe der Bücherkunde. 6.) [147 S.]

Geförd. in: BSG40

Geförd. in: NSB 5.1940, 1/2

Geförd. in: BJ40

Geförd. in: BJ41

Verbot durch LAL46

3. Anthologien 1933–1945

Auf der 5. Arbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege (Nov. 1938) im Amt Rosenberg reflektierten dessen Mitarbeiter (H. Hagemeyer, B. Payr, F. Koch, H. Langenbacher), ein Vertreter des RMVP (Heinz Schlecht), der Verleger Adolf Spemann und die Schriftsteller H. Carossa, F. Griese und E. G. Kolbenheyer über den nationalsozialistischen Gemeinschaftsbegriff. Die Zehn Vorträge werden von einem Vorwort des Herausgebers und einer Ansprache Alfred Rosenbergs eingeleitet und hatten – entsprechend ihrer Platzierung in den Förderungslisten – die Funktion als ideologische Leitlinie.

- *Beiträger*

Koch Franz – Payr Bernhard

Erfüllung und Grenze. Worte der Weisung. Hg. Fritz Usinger. [=Erfüllung und Grenze] – Dessau, Leipzig: Rauch K. 1940 [95 S.] – 1943 (3000–12000)

Der Gymnasiallehrer und spätere Büchner-Preisträger (1946) vermeidet in seiner Sammlung philosophischer und theologischer Aussagen jede Nähe zum NS, unter den Beiträgern der Gegenwart finden sich H. v. Hofmannsthal, E. Jünger, Max Kommerell und der in Dalmatien lebende Rudolf Pannwitz.

- *Beiträger*

Kassner Rudolf

Erzähler der Jugend. Ein Buch für Jungen und Mädchen. Hg. Horst Axtmann. Ill. von Hermann Schneider. [=Erzähler der Jugend] – München: Kreß & Hornung 1938 (= Jungdeutschland im Dritten Reich. 3.) [248 S.] [Mit Bildbeilage „Der Weg der Jugend in die Gemeinschaft des Volkes“.]
Verbot durch LAL46-N2

Horst [d. i. Otto] Axtmann, Redakteur beim *Völkischen Beobachter* und Hg. der Reihe *Bücher der jungen Mannschaft*, erklärt im Vorwort dieser Anthologie, sie enthalte Texte von Autoren, die im Ersten Weltkrieg gewesen seien und welche ihr Lebenswerk darin gesehen hätten, „den nachkommenden Generationen von der Schwere des Kampfes, aber auch von der Größe der Kameradschaft und Gemeinschaft zu berichten“. Die Sammlung enthält 40 Erzählungen von 18 Autoren, die für Feierabende der Hitler-Jugend gedacht sind.

- *Beiträger*

Pollak Walter (2)

Erzähler der Zeit. Hg. Karl Seibold. [=Erzähler der Zeit] – München: Deutscher Volksverlag 1939 [469 S.] – veränd. Aufl. 1940 [460 S.] – 4. Aufl. [1941] (23000)
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]
Geförd. in: BSG41
Geförd. in: BJ42

Im Vorwort bezeichnet der 1897 in München geborene, ab 1936 als Referent für Fei­ergestaltung und Gemeinschaftspflege in der Reichsleitung des NS-Lehrerbundes tätige Karl Seibold die deutsche Dichtung als „seelische Kraftquelle und Lebenshilfe des Volkes“. Die „hohe Sendung der deutschen Erzählkunst“ manifestiere sich für ihn sowohl im „Kampf um die völkische Einigung“ als auch in der Rückbesinnung des Volks auf seine „arteigene Lebensführung“. Seibold thematisiert die Veränderung der dichterischen Sprache, die sich von einem – hier negativ konnotierten – Ästhetizismus abgewendet habe, und an dessen Stelle nun eine „klare, harte, herbe, wahre und echte Sprache“ getreten sei, die nicht mehr nur wenigen „Bevorzugten“, sondern dem ganzen Volk verständlich sei. Als „völkisches Lesebuch“ solle es die „ewigen Züge deutschen Menschen- und Kämpfertums“ enthüllen. Die 40 Erzählungen des Sammelbands werden in die drei Abschnitte „Deutsche Art“, „Völkisches Schicksal“ und „Neue Lebensordnung“ gegliedert, abgeschlossen wird mit knappen autobiografischen Zusammenfassungen.

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Goltsch Edelgard – Keller Sepp – Mumelter Hubert – Springenschmid Karl – Tumler Franz

Festschrift des Bücherwurms zum Beginn seines 25. Jahrganges. Hg. Walther G. Oschilewski. [=Festschrift des Bücherwurms] – Leipzig: Rauch K. 1939 [78 S.]

Die von dem sozialdemokratischen Publizisten und Kulturhistoriker W. G. Oschilewski aufwändig gestaltete Festschrift zu Ehren des Verlegers und Herausgebers der Literaturzeitschrift *Der Bücherwurm* (1910–1943), Karl Rauch, enthält unpaginierte Beilagen, u. a. auch eine Bibliographie Rauchs sowie der von ihm verlegten Werke.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner – Brehm Bruno – Mell Max

Frontsoldaten lachen. Hg. Hans Henning Freiherr Grote. [=Frontsoldaten lachen] – Berlin: Verlag Die Wehrmacht 1940 (= Kleine Wehrmacht-Bücherei. 15.) [128 S.] (1–57000) – 6. Aufl. 1941
Verbot durch LAL46

Statt in einer Einleitung schreibt der Militärschriftsteller und Hg. der Krieganthologie Grote zu Beginn seiner Erzählung „Der Puder der Madame“ von den Erinnerungsbildern an den Krieg als dem törichtesten „frisch-fröhlichen Krieg“, dem Krieg als Grauen und Entsetzen und von dem ‚großen und befreienden Lachen‘ im Krieg. Diesen Aspekt thematisieren die 25 Geschichten des Bandes.

- *Beiträger*

Brehm Bruno

Frontsoldaten wollen den Frieden. Vorwort von Hanns Oberlindober. [Geleitwort] [=Frontsoldaten wollen] – Berlin: Safari-Verlag 1937 (= Die Mannschaft. Kameradschaft der Frontdichter.) [343 S.] – 3. Aufl. 1937–1938 [unter dem Titel *Frontsoldaten berichten.*] – 1944
Geförd. in: NSB 3.1938, 2
Verbot durch LAL46

Die Kriegsanthologie enthält Berichte aus dem Ersten Weltkrieg von Schriftstellern der Frontdichter-Kameradschaft *Die Mannschaft*. Der Herausgeber, Reichskriegsopferführer und SA-Gruppenführer Oberlindober, sieht das Sehnen nach dem „wahren Frieden“ im Schützengraben geboren. Zwei Jahre bevor das nationalsozialistische Regime den Zweiten Weltkrieg lostrat (→ *Kriegsdichter erzählen*, 1937) wird Friede nicht als „Lohn einer entsagenden Feigheit, sondern [als] Ergebnis eines verantwortungsbewußten Sicherns unseres völkischen, seelischen und leiblichen, sowohl als unserer kulturellen Substanzen und Werte“ [sic!] verstanden (A. Hitler, 6). Die Sammlung enthält 41 Texte, der Leitbeitrag stammt von Rudolf G. Binding, sie wurde noch vor Kriegsbeginn durch die Aufnahme in die NSB parteiseitig als vorbildlich klassifiziert.

- *Beiträger*

Bossi Fedrigotti Anton – Springenschmid Karl

Für Artur Kutscher. Ein Buch des Dankes. Hg. Herbert Günther. [=Für Artur Kutscher] – Düsseldorf: Pflugschar 1938 [336 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger³⁹ [mit Einschränkung]

In dieser Festschrift ehren an die 200 Wissenschaftler, Schriftsteller und Theaterkünstler den sechzigjährigen Münchner Literatur- und Theaterwissenschaftler, der durch seine akademische Würdigung des umstrittenen Freundes Frank Wedekind Anstoß erregt und Popularität erworben hatte und für viele vom NS vertriebene Persönlichkeiten bedeutend gewesen war (diese sind allerdings nicht in der Festschrift vertreten). Günther gab auch zum 75. Geburtstag Kutschers eine Festschrift unter dem Titel *Erfülltes Leben* (1953) heraus.

- *Beiträger*

Billinger Richard – Ginzkey Franz Karl – Kleinmayr Hugo von – Ross Colin – Wenter Josef Gottlieb

Gedenke, daß Du ein Deutscher bist! Wahr- und Lebensworte für junge Menschen. Hg. NSLB Westfalen-Süd. [=Gedenke, daß Du ein Deutscher] – Bochum: Kamp [1937] [48 S.]

Die vom NSLB herausgegebene Broschüre wurde von der jeweiligen Schulleitung den Schulabgängern überreicht, in dem Wissen, dass es nicht an der Schule liege, wenn er/sie „ziel- und richtungslos“ in sein/ihr neues Leben trete. Das Bändchen diente der ideologischen Ausrichtung der Jugend, es enthält kurze Texte aus verschiedenen Zeiten, aber mit besonderer Bevorzugung der Gegenwart, zu den Leitthemen: Volk und Führer – Du und die Deinen (Familie, Bluterbe) – Arbeit und Opfer – Lebensfreude – Natur/Kunst/Gott – Trotz Tod und Teufel – Langemarck.

- *Beiträger*

Schirach Baldur von (2)

Gedichte des Volkes. Dietrich-Eckart-Band. Vom Jahr 1 bis zum Jahr 5 des Dritten Reiches. Hg. Herbert Böhme. [=Gedichte des Volkes] – München: Deutscher Volksverlag 1938 (= Das deutsche Werk.) [495 S.] – 2. Aufl. Berlin: Junge Generation [1938] [wohlfeile Ausg. f. Volk und Schule, 398 S.] – 4. Aufl. 1941

Geförd. in: Jahresschau38

Geförd. in: BJ38/39

Geförd. in: Geist und Macht38

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

Diese Anthologie bildet den Auftakt der von Herbert Böhme, einem der führenden Literaturfunktionäre des „Dritten Reichs“ und der Rechtsextremen nach 1945, geplanten Reihe *Das deutsche Werk*, noch 1938 folgten *Künder und Kämpfer* und *Das völkische Lied*, im darauffolgenden Jahr sollte *Die Meistererzählung* herauskommen (bibliographisch nicht nachgewiesen) und 1940 erschien *Deutschland lacht*. Böhme, einem 1907 in Frankfurt/Oder geborenen und in München lebenden promovierten Germanisten, wird als Reichsleiter der Fachschaft Lyrik in der RSK sowie als Abteilungsleiter für Dichtung beim Reichssender Berlin maßgeblicher Einfluss auf das literarische Leben im Nationalsozialismus zugeschrieben. Das „erste Buch“ der *Gedichte des Volkes* – ein weiteres ist nicht nachgewiesen – ist Adolf Hitler gewidmet (Böhme unterzeichnet als „Die deutschen Dichter“). Zusätzlich weiht Böhme den Band dem „Freund des Führers in Deutschlands schwerster Zeit“, Dietrich Eckart. Dieser wurde von den Nationalsozialisten als ‚Märtyrer des erwachenden Deutschlands‘ gefeiert, weil er 1923, nur wenige Wochen nach seiner Teilnahme am Marsch zur Feldherrnhalle gestorben war. Die umfangreiche Anthologie enthält 416 lyrische Beiträge, sie ist parallel in München und Berlin erschienen und schließt mit zumeist autobiografischen, ideologisch getrimmten Lebensläufen der AutorInnen.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (3) – Goltsch Edelgard (2) – Watzlik Hans (3)

Gedichte vom Berg. Eine lyrische Auslese. Gesammelt und mit einem Vorwort versehen. Hg. Franz Taucher. [=Gedichte vom Berg] – Graz, Leipzig, Wien: Styria 1935 (= Die deutsche Bergbücherei. 2.) [79 S.] (1–3000) – 2. Aufl. Graz: Steirische Verlagsanstalt 1942 [Sonderausg. f. d. Wehrmacht.]

Franz Taucher – damals am Volkskundemuseum in Graz unter Viktor v. Geramb arbeitend und dem Herausgeber der Reihe, Hans Leifhelm, eng verbunden – versucht mit den aus der gesamten deutschsprachigen Literatur entnommenen Gedichten ein allgemeines Anliegen zu vermitteln: „Die Sammlung will den heutigen Menschen, der so vielfach und in so heillosen Weise verstrickt ist in die wesenlosen Nichtigkeiten unserer Zeit und der die natürliche Bindung zu seiner außermenschlichen

Umgebung, der Natur, verloren hat (wie weit dadurch auch zu seiner menschlichen, das festzustellen liegt außerhalb des Aufgabenkreises dieses Büchleins), wiederum in eine richtige Beziehung zu ihr zu bringen.“ Diesem Anliegen dienen u. a. auch Gedichte von Felix Braun, Hermann Hesse, Richard Dehmel, Georg Trakl und Theodor Kramer.

- *BeiträgerInnen*

Grogger Paula – Karl Helmut – Leifhelm Hans (3) – List Rudolf Anton (2) – Mell Max (2) – Mitterer Erika – Preradović Paula von – Schaukal Richard von (2) – Scheibelreiter Ernst (2) – Strutz Herbert – Weinheber Josef – Zerzer Julius

Germanen-Bibel. Aus heiligen Schriften aller germanischen Völker. Hg. Wilhelm Schwaner. [=Germanen-Bibel] – Berlin-Schlachtensee: Volkserzieher-Verlag 1904 – 3. Aufl. 1921 [stark erw.] – 6. Aufl. 1934 [vollst. umgearb., 362 S.] – 7. Aufl. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlags-Anstalt 1941 [vollst. umgearb., 602 S., Geleitwort von Hans Kerrl.]

Die erste Auflage der völkisch-religiösen Germanen-Bibel des norddeutschen „Volkserziehers“ Wilhelm Schwaner 1863–1944) war bereits 1904 erschienen. Die 6. ist mit einem Vorwort des 1935 verunglückten Reichsleiters des NS-Lehrerbundes, Hans Schemm, versehen, die 7., erneut vollständig umgearbeitete Auflage, wird von Hanns Kerrl, dem 1941 verstorbenen in der Reichsregierung für Glaubens- und Kirchenfragen Zuständigen, eingeleitet. Das Werk erinnert im Aufbau an die Schöpfungsgeschichte, zumindest ist der erste, den „Mitt-Germanen“ gewidmete Band in sieben Kapitel unterteilt, die mit erster bis siebter Tag betitelt sind, wobei das letzte Kapitel das Thema Hakenkreuz behandelt. Im zweiten Band wird die Kultur der „Rand-Germanen“, der Norweger, Schweden, Dänen, Niederländer, Engländer, US-Amerikaner und Schweizer präsentiert.

- *Beiträger*

Wallpach zu Schwanenfeld Arthur (11)

Gesänge der Ostmark. Ein Dichtergruß. Hg. BDSÖ. [Red. von Franz Karl Ginzkey, erschlossen]. [=Gesänge der Ostmark] – Leipzig: Reclam 1938 (= Reclams UB. 7413–7414.) [132 S., in 2 Ausgaben erschienen.]

Geförd. in: Geist und Macht³⁸

Geförd. in: Gutachtenanzeiger³⁸ [positiv]

Geförd. in: BJ38/39

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Verbot durch LAL46-N2

- *Quellen*

Renner⁸⁶

Ebenso wie das anlassbezogen politisch ausgerichtete *Bekennnisbuch österreichischer Dichter* wurde dieser Band vom BDSÖ, aber ohne jede redaktionelle Bemerkung herausgegeben. Die (nach Ren-

ner86, 278) von Franz Karl Ginzkey zusammengestellte Sammlung präsentiert alphabetisch 32 österreichische Lyriker. Nur in wenigen der insgesamt 140 Gedichte sind politische Inhalte explizit thematisiert, lediglich Hermine Cloeter und die blinde Nesti Lyro-Wollek sind nicht im *Bekennnisbuch* vertreten. Ginzkey gab im folgenden Jahr ebenfalls im Reclam-Verlag eine bekennende Anthologie (*Deutsche Balladen*) heraus.

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna (4) – Cloeter Hermine Rosa Justine (3) – Deißinger Hans (4) – Deschmann Ida Maria (4) – Fischer-Colbrie Arthur (5) – Freiberg Siegfried (4) – Ginzkey Franz Karl (6) – Graedener Hermann (4) – Grogger Paula (3) – Hartlieb Wladimir von (7) – Hohlbaum Robert (6) – Jelusich Mirko (2) – Kefer Linus Maria (4) – Kloepfer Hans (6) – List Rudolf Anton (5) – Lyro-Wollek Nesti (4) – Mell Max (4) – Perkonig Josef Friedrich (4) – Riemerschmid Werner (5) – Ringler-Kellner Ilse (5) – Sacher Friedrich (5) – Scheibelreiter Ernst (5) – Schreyvogel Friedrich (4) – Spunda Franz (4) – Stebich Max (5) – Strobl Karl Hans (3) – Stuppäck Hermann (6) – Tumler Franz (6) – Weinheber Josef (6) – Wenter Josef Gottlieb – Winterholler Friedrich – Zerzer Julius (5)

Gruß der Heimat. Eine Auswahl sudetendeutscher Dichtung für die Front. Hg. Josef Schneider [im Auftrag des Gl.s Konrad Henlein]. [=Gruß der Heimat] – Karlsbad: Kraft 1942 [282 S.]

Im Geleitwort des repräsentativen, gebildeten und sorgfältig edierten Sammelbandes richtet sich Gl. Konrad Henlein an die „Kameraden an allen Fronten“. Den Anstoß zu diesem literarischen Gruß des Sudetengaus gab für ihn die Abwesenheit vieler Autoren bei der *Karlsbader Dichterwoche* im Juli 1942, die Bruno Brehms 50. Geburtstag feierte (→ *Buch des Dankes*) und wo dieser den *Sudetendeutschen Schrifttumspreis* an Franz Tumler überreichte. Brehms Texte rahmen den Band: Er beginnt mit jener Rede, die er vor der RMVP-Prominenz anlässlich des *Weimarer Dichtertreffens 1941* gehalten hatte und die den Russlandfeldzug rechtfertigte.

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno (2) – Deißinger Hans – Fussenegger Gertrud – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans (3) – Zedtwitz Franz Xaver Graf

Hausbuch der Deutschen Jugend. Hg. August Friedrich Velmede. Mitarb. von Bruno Brehm, Josef Weinheber und Agnes Miegel. Ill. von Ernst von Dombrowski. [=Hausbuch der Deutschen Jugend] – Berlin: Junge Generation 1936 [287 S.] – Neue Aufl. [1940] (26000–32000) – Neue Aufl. 1941 (33000–52000) – Neue Aufl. 1943 (58000–87000)

Geförd. in: Jahresschau41

Geförd. in: BSG41

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

3. Anthologien 1933–1945

Die dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach gewidmete Anthologie ist die erste des Propaganda-Anthologisten Velmede, der als Vertreter des KdK im „Ausschuss zur Neuordnung der Berliner Stadt- und Volksbüchereien“ mitverantwortlich war für die Erstellung der *Schwarzen Listen* zur Säuberung der preußischen Bibliotheken und für die Bücherverbrennungen vom 10.5.1933. Velmedes erste Anthologie entstand unter Beteiligung erfolgreicher AutorInnen, darunter Bruno Brehm und Josef Weinheber. Sie wählten für das *Hausbuch* Gedichte, Erzählungen, Briefe und Aussprüche von Persönlichkeiten der deutschen Geschichte und Kultur aus, die zentrale Ideologeme des NS für ein jugendliches Zielpublikum aufbereiten.

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno (2) – Brincken Gertrud von den – Fussenegger Gertrud – Kefer Linus Maria – Oberkofler Josef Georg – Schirach Baldur von (2) – Strobl Karl Hans – Tumler Franz – Waggerl Karl Heinrich

Heimat. Die deutsche Landschaft in Erzählungen deutscher Dichter. [=Heimat] – Berlin: Ullstein 1934 [432 S.]

Eine Prosaanthologie mit – fast ausschließlich – Originalbeiträgen, in Thema und Autorenauswahl der NS-Herrschaft ähnlich angepasst wie *Das deutsche Herz*, eine der letzten Publikationen des Verlags vor seiner Arisierung und Umwandlung in den *Deutschen Verlag*.

- *Beiträger*

Menzel Gerhard – Mumelter Hubert – Strobl Karl Hans

Heimkehr ins Reich. Großdeutsche Dichtung aus Ostmark und Sudetenland. 1866–1938. Hg. Heinz Kindermann. [=Heimkehr ins Reich] – Leipzig: Reclam 1939 (= Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen: Politische Dichtung. 10.) [VIII, 427 S.] – Neue Aufl. 1939 [Volksausgabe.]

Geförd. in: BJ41

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

Heinz Kindermann, als sogenannter Grenzdeutscher von den Zeitgenossen als prädestiniert für die Behandlung von grenz- und auslanddeutschen Fragen eingestuft, leiteten bei der Herausgabe dieser repräsentativen Sammlung weniger literarisch-ästhetische Normen als politische Vorstellungen. Die *Heimkehr ins Reich* kann als Antwort auf die 1938 von ihm, der damals in Münster lehrte, zusammengestellte Anthologie *Rufe über Grenzen* betrachtet werden, in der er nachweisen wollte, welche „Sehnsucht nach Heimat und Reich“ in den auslanddeutschen Dichtern brenne. In der *Heimkehr* wird die Erfüllung dieser Sehnsucht für die „Ostmark“ und die sudetendeutschen Gebiete gefeiert, der euphemistische Titel verschleiert deren Annexion und die Einvernahme der Schriftsteller für die Großmachtspolitik Hitlers. Die Datierung des Geleitworts verweist auf die Besetzung Ostpreußens, damit trägt Kindermann einem weiteren „heimgekehrten“ Gebiet Rechnung.

In der Einführung entwickelt der Herausgeber seine historische Idee eines geeinten Deutschland von der Trennung des Reiches (1866) bis zur „Wiedervereinigung“ durch Adolf Hitler. Die Selektion der Texte wird bestimmt von K.s Auffassung, Dichtung sei sukzessiv zu einer „Stimme der Empörung, zum Ausdruck des Volksturmes und zum leidenschaftlichen Treuebekenntnis gegenüber Führer, Nationalsozialismus und Reich“ geworden (IX). Die Anthologie enthält 350 Textbeispiele, überwiegend Gedichte, in geringerem Maße Erzählungen, Romanausschnitte und Dramenauszüge (darunter auch einen von der ab 1933 zur deutschnationalen Literatur zählenden, aber mit einem Juden verheirateten Emigrantin Hilda Bergmann). Das sorgfältig edierte Buch ist in acht Kapitel untergliedert: Nach der Trennung vom Reich 1866–1914 – Kameraden im Weltkrieg (1914–1918) – Deutschösterreich im Kampf um das Selbstbestimmungsrecht (1918–1933) – Die Sudetendeutschen im tschechoslowakischen Zwangsstaat (1918–1933) – Die Verbotszeit in der Ostmark (1933–1938) – Sudetendeutscher Lebenskampf (1933–1938) – Befreiung der Ostmark – Erlösung des Sudetenlandes.

- *BeiträgerInnen*

Bacher Karl (3) – Billinger Richard (3) – Blaas Erna (7) – Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno (5) – Danzky Eduard P[aul] – Deißinger Hans (3) – Deschmann Ida Maria (2) – Dobiasch Sepp – Egermann Ernst Friedrich (7) – Finke Edmund – Fischer-Colbrie Arthur – Freiberg Siegfried – Friedrich-Kossat Karl – Fusenegger Gertrud (4) – Giebisch Hans (3) – Ginzkey Franz Karl – Graedener Hermann (2) – Grengg Marie – Großbauer Josef Vinzenz – Haas Rudolf – Hartlieb Wladimir von (3) – Hohlbaum Robert (10) – Itzinger Karl – Jelusich Mirko (3) – Kaltenboeck Bodo (2) – Kefer Linus Maria (6) – Keller Sepp – Keller Paul Anton (2) – Kindermann Heinz – Kloepfer Hans (6) – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Lindner Hans – Löser Franz Karl – Marschall Josef Johann (2) – Matzak Kurt Hildebrand – Mayer Erich August (2) – Müller-Guttenbrunn Roderich – Mell Max (2) – Millenkovich-Morold Max – Nabl Franz – Nickl Gottfried (8) – Oberkofler Josef Georg (4) – Ortner Hermann Heinz – Papesch Josef Friedrich – Perkonig Josef Friedrich – Pleyer Wilhelm – Pock Friedrich (7) – Riemerschmid Werner (2) – Ringler-Kellner Ilse (10) – Sacher Friedrich (2) – Scheibelreiter Ernst (2) – Schlögel Franz (9) – Springenschmid Karl (3) – Spunda Franz (4) – Stauf von der March Ottokar – Stebich Max – Strobl Karl Hans (7) – Strutz Herbert – Stüber Fritz – Stuppäck Hermann – Teuffenbach Ingeborg Maria (16) – Tumlner Franz (4) – Waggerl Karl Heinrich – Wallpach zu Schwanenfeld Arthur (5) – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans (6) – Weber Fritz – Weinheber Josef (7) – Wenter Josef Gottlieb – Widmann Ines – Wolfram Aurel – Würtz Johannes – Zerzer Julius – Ziesel Kurt Adolf (2)

Heldische Prosa. Hg. Robert Hohlbaum. [=Heldische Prosa] – Leipzig: Reclam 1934 [322 S.]

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

- *Quellen*

Sonnleitner89

Nach Heinz Kindermanns *Des deutschen Dichters Sendung* die zweite von einem Österreicher in Deutschland bei Reclam herausgegebene, großdeutsche nationale Anthologie. Die österreichischen Autoren darin manifestieren den von Robert Hohlbaum forcierten neuen Kanon (vgl. Sonnleitner89). Nach der Sprengung des österreichischen PEN bildet die „in unseren Tagen allerwichtigsten

Zeitgeschehens“ (5) erschienene und bereits mit einem Eingangstext vom Präsidenten der RSK-Berlin Hans Friedrich Blunck versehene Anthologie Hohlbaums ein offenes Bekenntnis zum neuen Hitler-Staat.

In seiner Einleitung versucht der damals noch als Staatsbibliothekar in Wien tätige (und von dem in Deutschland lehrenden Kindermann bei seinem 1936 erfolgten Wechsel nach Deutschland geförderte) Hg., eine Ahnenreihe der nationalen Heldenprosa zu erstellen. Pazifismus, Liberalismus und Demokratismus hätten keine Leistungen hervorgebracht, erst im Gefolge von Gustav Freytags „Soll und Haben“ hätte sich eine Erneuerung nationaler Prosa vollzogen, die vom deutschen Grenzland ausging, wo der nationale Kampf Zentrum des Schaffens wurde. Seine Autoren hätten den „Vorwurf der Ungeistigkeit, der ja, wie die Dinge lagen, jedem drohte, der sich nicht dem geistigen Linksterror beugte, willig auf sich [genommen], in der Überzeugung, im Dienste einer höheren Macht zu stehen als der des eigenen Ruhmes“ (7).

- *Beiträger*

Bartsch Rudolf Hans – Brehm Bruno – Graedener Hermann – Groh Otto Emmerich – Jansen Werner – Jelusich Mirko – Kotas Karl – Kratzmann Ernst – Rainalter Erwin Herbert – Strobl Karl Hans (2) – Watzlik Hans – Weber Fritz

Hellau! Liederbuch für Front und Heimat des Gaus Tirol-Vorarlberg. Hg. Josef Eduard Ploner. Vorwort von Franz Hofer. [=Hellau!] – Potsdam: Voggenreiter 1942 [254 S.]

- *Quellen*

<http://wolfgang-dreier.at/wp-content/papercite-data/pdf/dreier2018zsvk1.pdf>

Das Kriegsliederbuch ist bemerkenswert, weil es zumeist vom Herausgeber, prominenter NS-Funktionär und Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Tiroler Komponisten“, vertonte Gedichte jüngsten Datums enthält. Der Auftraggeber, Gl. Franz Hofer, bemerkt eingangs: „Mit dem ‚Hellau‘-Juchzer bekundet in unserem Gau nicht nur der für wehrfähig erklärte Jungmann seine Freude darüber, sondern dieser Ruf gilt bei uns ganz allgemein als Ausdruck der Daseinsfreude und Kampfeslust.“ Der Leiter der Fachschaft Komponisten in der RMK Ploner: „Der seelische Genesungsvorgang unseres Volkes hat auch eine größere Sangesfreudigkeit von innen heraus geschaffen. Wenn früher größtenteils nur in bestimmten Kreisen und Organisationen gesungen worden ist, so singt heute wieder das ganze Volk.“ (4)

Der Band enthält 239 Kampf-, Feier-, Soldaten- und Heimatlieder samt Noten. Die Texte von Ingeborg Maria Teuffenbach scheinen anonym auf – sie werden noch immer nicht der Autorin zugeschrieben.

Lit.: Franz Gratl: Zum Tiroler Musikleben in der NS-Zeit (www.zobodat.at) – Kurt Drexel: Klingendes Bekenntnis zu Führer und Reich. Musik und Identität im Reichsgau Tirol-Vorarlberg 1938–1945. Innsbruck, Wagner, 2014

- *BeiträgerInnen*

Kofler Erich Josef (4) – Schirach Baldur von – Teuffenbach Ingeborg Maria (3) – Willam Franz Michel

Herz der Heimat. Gedichte. Hg. Deutsche Buchgilde in Rumänien. Red. von Harald Krasser und Herman Roth. Vorwort von Harald Krasser. [=Herz der Heimat] – Hermannstadt: Krafft & Drotleff 1935 (= Jahressgabe der deutschen Buchgilde in Rumänien. 4.) [92 S.]

Das Bändchen stellt sich die Aufgabe, erstmals Lyrik lebender deutscher DichterInnen aus Siebenbürgen (seit 1920 Teil Rumäniens) und dem Banat (seit 1920 aufgeteilt auf Rumänien, Ungarn und Serbien) zu präsentieren. Die Einleitung gibt aus regionaler und ästhetischer Perspektive einen Überblick über das lyrische Schaffen der Deutschen in den beiden Landschaften seit dem 1. Weltkrieg.

- *Beiträger*
Hajek Egon (6)

Herz zum Hafem. Frauengedichte der Gegenwart. Hg. Elisabeth Langgässer. Mitarb. von Ina Seidel. [=Herz zum Hafem] – Leipzig: Voigtländer 1933 [167 S.]

Die von nationalsozialistischer Selektion noch unberührte Sammlung enthält in sorgfältiger Edition Gedichte von 26 Autorinnen, darunter von Gertrud Kolmar und den späteren Exilantinnen Else Lasker-Schüler, Käthe Braun-Prager und Paula Ludwig, angeordnet in der Reihenfolge ihrer Geburtsjahre. In der Einleitung gibt E. Langgässer einen historischen Überblick über „Die Frau und das Lied“, Lebensdaten und Werktitel der Autorinnen beschließen den Band.

- *BeiträgerInnen*
Blaas Erna (4) – Brincken Gertrud von den – Mitterer Erika (3) – Preradović Paula von (4) – Spann-Rheisch Erika (2)

Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen. Deutsche Geschichte in Balladen und Liedern. Hg. Karl Plenzat. [=Ich hörte ein Heldenlied sagen] – Breslau: Hirt 1938 [413 S.] – Riga: Osteuropäische Verlagsgemeinschaft 1943 [Auslieferung nur für das Ostland.]

Geförd. in: NSB 2.1937, 11

Geförd. in: BJ38/39

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Geförd. in: BJ41

Geförd. in: BJ42

Verbot durch LAL46

Für diese umfangreiche Balladenanthologie, in der sich „deutsches Menschsein im Rahmen deutscher Volkswerdung“ spiegeln sollte, hat der ostpreußische Märchen- und Volksliedsammler Karl Plenzat (1882–1945) an die 400 Balladen ausgewählt.

3. Anthologien 1933–1945

Abweichend von den üblichen Sammlungen ‚historischer Gedichte‘ reiht das Buch seine von der Frühzeit nordrassischer Menschen bis zur Erfüllung jahrtausendelangen Sehns nach Adolf Hitler führenden Zeugnisse nicht einfach nach dem Ablauf der Jahrhunderte, Jahrzehnte und Jahre aneinander, sondern ordnet sie zu großen sinnschweren Gruppen, die dem nordischen wie dem volksdeutschen Gedanken gerecht zu werden versuchen.

Die Sammlung wurde durch die Aufnahme in die NSB in den Kanon erhoben und umfassend gefördert. Plenzat hatte 1918 das pazifistische Volkslied „Zogen einst fünf wilde Schwäne“ bekannt gemacht, welches ab 1935 bei den NS in Ungnade gefallen war.

- *BeiträgerInnen*

Ginzkey Franz Karl (4) – Handel-Mazzetti Enrica von – Hohlbaum Robert (7) – Lindner Hans – Schaukal Richard von (2) – Schirach Baldur von (4) – Schlögel Franz – Strobl Karl Hans

Ihr sollt brennen! Deutsche Gedichte. Hg. Friedrich Karl Probst und Rudolf Hennesthal. [=Ihr sollt brennen!] – Frankfurt/M.: Diesterweg 1936 [404 S.] – 2. Aufl. 1937

Die linientreue, umfangreiche und sorgfältig, aber ohne Begleittexte, edierte Sammlung ist als Ergänzung zu deutschen Lesebüchern – speziell jenen der Herausgeber – gedacht und in die Abschnitte gegliedert: Volk und Vaterland – Aus verklungener Zeit – Vom Großen Krieg – Opfer, Pflicht, Treue – Mannheit und Heldentum – Der Weg ins Dritte Reich – Volk an der Arbeit – Blut und Erbe – Von deutscher Sprache und Art – Sagen und Märchen – Deutsche Heimat, Deutsche Landschaft – Deutschtum in der Welt – Besinnliches – Jugenderleben – Heiteres – Aus dem Erbe der Antike. Immerhin ist noch der 1933 auch aus politischen Gründen emigrierte Paul Zech vertreten.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (3) – Hohlbaum Robert – Mell Max – Ringler-Kellner Ilse (2) – Schaukal Richard von – Scheibelreiter Ernst – Schirach Baldur von (5) – Weinheber Josef

Im Kranz der Berge. Das Adalbert-Stifter-Preisbuch 1941. [=Im Kranz der Berge] – Berlin, Prag, Wien: Verlag Volk und Reich 1942 [170 S.]

Verbot durch LAL46-N2

- *Quellen*

Dambacher96 – Strallhofer94

Der Band enthält jene Texte, die mit dem von der Zeitschrift *Böhmen und Mähren* ausgeschriebenen *Adalbert-Stifter-Preis* 1941 ausgezeichnet worden waren. In der Einleitung wird das Prozedere der Entscheidungsfindung in der Jury beschrieben, danach stellen sich die Autoren selbst vor. (Vgl. *Begegnung und Heimkehr*.)

- *Beiträger*

Pollak Walter (2) – Watzlik Hans (2)

Italien im deutschen Gedicht. Hg. Karlheinz de Bruyn und Werner Adolf Eduard Alfred Riemerschmid.
[=Italien im deutschen Gedicht] – München: Alber 1943 [243 S.]

Goethes Mignon-Gedicht eröffnet die Sammlung, welche nach Intention der Herausgeber eine „einzige große Dichterfahrt nach Italien darstellt“ (225). In einer Phase empfindlicher Gebietsverluste der deutschen Armeen im Zweiten Weltkrieg entstanden, impliziert diese Anthologie eine Huldigung des noch verbündeten Kriegspartners Italien. Ausgewählt wurden Gedichte von 70 AutorInnen (darunter auch Hermann Hesse, Herbert Hinterleitner, Reinhold Schneider, Rudolf Alexander Schröder). Identische Neuausgabe 1949.

- *BeiträgerInnen*

Bergengruen Werner (4) – Buschbeck Erhard (2) – Festenberg Gustav von – Frieberger Kurt – Gregor Joseph Oskar Anton – Leitgeb Josef Ludwig (5) – Lernet-Holenia Alexander – Mitterer Erika (2) – Riemerschmid Werner (3) – Sacher Friedrich – Schaukal Richard von (5) – Scheibelreiter Ernst – Thun-Hohenstein Paul Graf – Weinheber Josef (4)

Jahrbuch 1935. Hg. Hermann Hakel. [=Jahrbuch 1935] – Wien: Beer 1935 (= Das Werk. Schriften österreichischer Autoren.) [178 S.]

- *Quellen*

Hall85

In dieser alle Lager präsentierenden einzigartigen (Antikriegs-)Anthologie (nur ein Band des Jahrbuchs ist erschienen) treten laut Hakel ‚junge Leute‘ hervor, die vom Ersten Weltkrieg traumatisiert nun „zu den bleibenden Ordnungen zurückfinden“ wollen – „Manche der älteren Kameraden und Freunde geben uns Fingerzeige“ (Vorwort des Herausgebers). Einige der Beiträger finden sich in der von Hakel 1936/38 hg. Schriftenreihe *Neue Dichtung* wieder, als deren letzter Band die *Stimmen der Zeit. Fünf Lyriker* erschienen, offensichtlich bereits vor dem Einmarsch Hitlers ausgeliefert. Die Texte dieser 16-seitigen Anthologie stammen von Autoren, die entweder erst nach 1945 zu publizieren begannen (Johann Gunert), in die Innere Emigration (Rudolf Felmayer) oder ins Exil gingen (Friedrich Bergammer, Fritz Brainin, Hermann Hakel). Der Verlag beider Anthologien stand in einem Nahverhältnis zur bereits verbotenen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Hall85, II, 45).

Außer den unten Angeführten sind u. a. vertreten: Friedrich Bergammer, Friedrich Bloch, Felix Braun, Robert Braun, Dorrit Breuer, Emil Deutsch, Hans F. Enk, Käthe Ernst, Rudolf Felmayer, Lily Fröhlich, Gita Gerö, Paul Goldscheider, Mimi Grossberg, Hermann Hakel, Martha Hofmann, Hans Hupka, Emil Arnold-Holm, Erna Kastner, Gerty Kelemen, Friedrich Klein, Eugen Koop, Walter Knina, Theodor Kramer, Walter Lindenbaum, Ernst Lissauer, Paula Ludwig, Hans Mayer, Marcell Pellich, Alfred Pentz, Theodor Sapper, Leopold Schönfeld, Ernst Schönwiese, Jakob Schechner, Roland Stern, Adolf Unger, Hans Vlasics, Ernst Waldinger, Gustav Wand, Fritz Weiniger, Alfred Werner, Friedrich Winkelmüller und Arthur Zanker.

3. Anthologien 1933–1945

- *BeiträgerInnen*

Franke Wilhelm Carola (3) – Freiberg Siegfried (3) – Grabner Lenz (6) – Henz Rudolf (2) – Leifhelm Hans (2) – Mitterer Erika (2) – Nüchtern Hans (2) – Pechacek Josef (4) – Preradović Paula von – Riemerschmid Werner – Scheibelreiter Ernst (2) – Vlasics Hans (2)

Josef Weinheber. Persönlichkeit und Schaffen. Hg. Adolf Luser. Ill. von Josef Weinheber. [=Josef Weinheber] – Wien, Leipzig: Luser 1935 [71 S.]

- *Quellen*

Berger99 – Koch35

Das repräsentative, aufwändig mit Farbbildern gestaltete Bändchen gilt dem Parade-Lyriker Österreichs im Nationalsozialismus: Josef Weinheber, Parteimitglied seit 1931, Fachberater für Schrifttum im KdK ab 1933, 1935 Referent für Schrifttum im neugeschaffenen illegalen *NSDAP Landeskulturamt Österreich*. Im selben Jahr panegyrisch gefeiert von Franz Koch, dem wichtigen Brückenbauer zum NS-Regime in Berlin, nahm der Verleger von *Adel und Untergang*, Adolf Luser, unausgesprochen die Gelegenheit wahr, Weinheber mit dieser „Festschrift“ zu ehren und zu forcieren. 1944 wurde er neben Bruno Brehm in die → *Gottbegnadeten-Liste* aufgenommen.

- *Beiträger*

Grimme Karl Maria – Sacher Friedrich – Schmidt Adalbert – Weinheber Josef (11)

Jugend in Front vor dem Leben. Almanach der jungen Generation. Hg. Otto Erich Funk [im Auftr. d. NGJA, Notgemeinschaft junger Autoren]. Red. von Otto Gillen. Nachwort Otto Heuschele. [=Jugend in Front] – Wiesbaden: Der Weg 1933 [263 S.]

Die kurzfristig von 1931–1933 tätige, sich gegen die Ausbeutung junger AutorInnen durch Selbstkostenverleger wehrende NGJA wurde vom Wiesbadener Verlag „Der Weg“ begleitet. Der mit Schwarz-Weiß-Bildern versehene Band enthält ein der Weimarer Republik verpflichtetes breites Spektrum an Texten vornehmlich zur kritischen Situation der Jugend, u. a. auch von Klaus Mann und Theodor Kramer (*Die letzten Herbergen, Ziegeljunge*). Otto Heuscheles Nachwort als Brief an den Herausgeber spart nicht an Kritik an den aufgenommenen Texten und spricht abschließend von der „Sendung des Dichters“ in dieser Krisenzeit: „Dichter sein heißt in Zeiten wie den unseren auch ein Einiger und Vereiner aller Zweiheit und aller Zwiespälte aller Parteien und aller Klassegegensätze sein, es heißt das Menschliche reinhalten und von allem Zufälligen und Wirrsäligen, von allem Chaotischen und Nur-Zeitlichen befreien“ (242).

- *BeiträgerInnen*

Mitterer Erika (2) – Sacher Friedrich (3)

Junges Herz am Morgen. Deutsche Dichterinnen erzählen der Jugend. Hg. Grete Westecker. [=Junges Herz am Morgen] – Stuttgart: Thienemann 1940 [317 S.] (1–5000) – 1944 [349 S.] (16000–30000)
Verbot durch LAL46-N2
Verbot durch LGB46

Das Vorbild für diese an die weibliche Jugend gerichtete Anthologie, so die westfälische Schriftstellerin Grete Westecker, habe Mario Heil de Brentanis *Das Herz in der Hand* abgegeben. Sie wolle ein „Dichterbuch“ und kein bloßes „Erlebnisbuch“ zusammenstellen, mit Erzählungen von 20 Autorinnen, welche möglichst viele deutsche Gaue repräsentieren. (Die höhere Seitenzahl der Neuauflage von 1944 ergibt sich durch einen veränderten Satzspiegel.)

Auf Grund des Verbots 1946 veränderte Neuaufl. unter dem Titel *Dichterinnen erzählen ihre Jugend*. Köln: Schaffstein 1946.

- *BeiträgerInnen*

Grogger Paula – Wibmer-Pedit Fanny

Kameraden der Zeit. Sudetendeutsche Gedichte. Hg. Franz Höller. [=Kameraden der Zeit] – Karlsbad-Drahowitz, Leipzig: Kraft 1936 (= Volksdeutsche Reihe. 1.) [63 S.] [Parallele Ausgaben in Deutsch und Tschechisch.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger36 [positiv]

Geförd. in: BJ36/37

Geförd. in: NSB 3.1938, 11

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Verbot durch LGB46

Das schon vor der Okkupation von den Nationalsozialisten stark geförderte schmale Bändchen widmet der Herausgeber „Konrad Henlein, unserem Führer“ der *Sudetendeutschen Partei*, es wurde so wie *Volk und Leben* und das *Sudetendeutsche Lyrikkbuch* durch die Aufnahme in die NSB von der Partei geadelt. Die besondere Aufgabe der Sammlung sei nicht nur, die „Verbundenheit unserer Dichtung mit unserem völkischen Leben zu zeigen“, sie habe vielmehr den praktischen Zweck, „bei Feiern und Festen der Gemeinschaft gesprochen und vorgelesen“ zu werden. Der Titel der Anthologie bezieht sich auf die Kameradschaft der Schriftsteller-„Generation von 1918“ und jener Kameraden „unserer jüngsten Tage“ im Daseinskampf ihres Volkes. Gerade im Erfüllen seines „völkischen Amtes“ bleibe der Dichter „auf dem Boden echter Kunst“ (Vorwort).

- *Beiträger*

Deißinger Hans – Hohlbaum Robert – Watzlik Hans (2)

Kampf um Kärnten. (1918–1920). Hg. Josef Friedrich Perkonig
Gekürzte Fassung von *Kärnten, mein Leben für Dich!*

Kampf und Glaube. Gedichte österreichischer Dichter 1933–1938. Hg. Hein Stünke. [=Kampf und Glaube] – Potsdam: Voggenreiter 1938 [86 S.]
Geförd. in: Geist und Macht38
Geförd. in: BJ38/39
Verbot durch LAL46
Verbot durch LGB46

Diese „Anschlussanthologie“ enthält die „Bekennnisse österreichischer Dichter aus der Kampfzeit von 1933–1938“, also der Zeit zwischen dem Verbot der NSDAP in Österreich und dem „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutsche Reich. Der Herausgeber – aufstrebender niedersächsischer HJ-Führer und nach 1945 bedeutender Galerist der Moderne – habe bei der Auswahl wenig Wert auf die ästhetische Qualität der Gedichte gelegt, ihm komme es vielmehr auf das „Einstehen der Männer und Frauen des dichterischen Wortes für die Sache unseres Volkes in Österreich“ (Nachwort) an.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Blaas Erna (7) – Egermann Ernst Friedrich (7) – Franke Wilhelm Karola – Friedrich-Kossat Karl – Fussenegger Gertrud (3) – Giebisch Hans – Haselbach Volkmar Hans Edith (3) – Jelusich Mirko – Kefer Linus Maria (10) – Kloepfer Hans (2) – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg (3) – Schlögel Franz (2) – Stuppäck Hermann – Tumler Franz (5) – Weinheber Josef (3) – Witeschnik Alexander – Würtz Johannes (2)

Kämpfergeschichten. Hg. Edgar Traugott. [=Kämpfergeschichten] – Mit Nachwort v. Meinhard Bild. Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940 (= Gruppe: Krieg von unten. 1.) [64 S.] – 3. Aufl. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942
Geförd. in: Gutachtenanzeiger41
Verbot durch LAL46

Mit dem Bändchen beginnt eine vom damaligen Geschäftsführer der RSK-Wien herausgegebene Reihe, die „ein Stück innerer Geschichte“ des Nationalsozialismus bewahren will, und zwar jenes der illegalen nationalsozialistischen Betätigung vom Verbot der NSDAP bis zum „Anschluss“ Österreichs an das „Dritte Reich“ (vgl. auch die Anthologie *Die vergrabene Fahne*, 1940). Die Beiträger gehörten einer Gruppe illegaler NSDAP-Mitglieder an und hatten durch ihre literarischen Texte kaum auf sich aufmerksam gemacht.

- *Beiträger*

Raab Herbert Franz – Traugott Edgar (7)

Kampfgedichte der Zeitenwende. Eine Sammlung aus deutscher Dichtung seit Nietzsche. [=Kampfgedichte] – München: Langen/Müller 1935 (= Die junge Reihe. [17].) [63 S.] – 1937 (11000–20000) – 1943 (31000–40000)
Verbot durch LAL46

Das schmale, erfolgreiche Bändchen mit Texten von 36 Autoren ist mit keinem redaktionellen Text versehen, lediglich Quellenangaben werden mitgeliefert.

- *Beiträger*

Josef Weinheber

Kärnten, des Reiches Südwest. Hg. KdF. [Gau Kärnten] [=Kärnten, des Reiches Südwest] – Berlin: Verlag der DAF [1939] [63 S.] – 3. Aufl. 1941 (3000–4000.) [Verantwortl. Harald Haselbach; übergeklebt durch: H[erbert] Steiner]

Als Motto ist dieser „Anschluss“-Anthologie Ingeborg Maria Teuffenbachs an Adolf Hitler gerichtetes Gedicht „So wollen wir dich einst begrüßen“ vorangestellt. Im Zentrum der einführenden Beiträge von Franz Kutschera, dem stellvertretenden Kärntner Gauleiter, und von Gaukulturwalter Ottokar Drumbl steht das wehrhafte Grenzbauerntum, welches die „nationalsozialistische Lebenshaltung“ im gesamten Reich sichere. Drumbl zufolge sei Kärnten wegen seines „unbeugsamen Deutschtums“ im „Ständestaat“ der „am meisten gehaßte Gau“ gewesen. Doch „keine Macht“ habe die Kärntner von ihrem „nationalsozialistischen Weg abbringen“ können, weshalb gerade dieser Gau „dem Führer als erster den Vollzug des Umbruchs melden“ habe können. Drumbl stellt die Behauptung auf, Kärnten habe jahrelang mit der geringsten finanziellen Unterstützung durch Wien auskommen müssen, sei jedoch nach dem „Anschluss“ ans „Dritte Reich“ einer kulturellen und wirtschaftlichen „Neublüte“ entgegengegangen. Die Verantwortung für die Auswahl trug Harald Haselbach (der Eintrag ist überklebt).

- *BeiträgerInnen*

Bartsch Rudolf Hans – Drumbl Ottokar Ernst Alois – Haselbach Volkmar Hans Edith – Lindner Hans – Lorenz Emil Franz – Müller Erhard (2) – Perkonig Josef Friedrich (2) – Podesser Franz – Polley Otto Maria (2) – Polzer Julius (4) – Steinberger Gerwin Franz – Strutz Herbert (4) – Teuffenbach Ingeborg Maria

Kärnten, Heimatland, Ahnenland. Ein Buch für die Jugend. Ausgewählt und gestaltet. Hg. Josef Friedrich Perkonig. Ill. von Heinrich Ebner. [=Kärnten, Heimatland, Ahnenland] – Graz: NS Gauverlag Steiermark 1942 [341 S.] – 2.–3. Aufl. 1943
Verbot durch LAL46-N2

Die von Josef Friedrich Perkonig – seit April 1941 stv. Landesleiter der RSK-Kärnten – herausgegebene, bebilderte und für die fortgeschrittene Kriegszeit repräsentative Sammlung enthält rund 150 Beiträge, Sagen, Märchen, Volkslieder, Gedichte; landeskundliche Texte sind zumeist vom Herausgeber für die Jugend bearbeitet. Das Werk ist in Abschnitte gegliedert, die jeweils mit einer lehrhaften Einleitung beginnen, das abschließende Kapitel ist ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus und seinen Idealen.

- *BeiträgerInnen*

Bartsch Rudolf Hans – Fritz Karl – Graber Georg (18) – Haas Rudolf – Kratz Max – Lindner Hans (2) – Mes-siner Maria – Müller Erhard – Paulin Karl (6) – Perkonig Josef Friedrich (10) – Podesser Franz (3) – Polley

3. Anthologien 1933–1945

Otto Maria – Polzer Julius (2) – Rudnigger Wilhelm – Schreyvogel Friedrich – Sittenberger Hans – Steinacher Hans – Strutz Herbert – Teuffenbach Ingeborg Maria – Viesèr Dolores – Widmann Ines

Kärnten, mein Leben für Dich! Berichte aus dem Kärntner Freiheitskampf von 1919 und 1920. Ausgewählt und geformt. Hg. Josef Friedrich Perkonig. [=Kärnten, mein Leben für Dich!] – Klagenfurt: Kollitsch 1930 [Titel: *Kampf um Kärnten. (1918–1920).*] – Berlin: Verlag Grenze und Ausland 1935 (= Grenzboten-Reihe.) [gekürzte Fassung der 1. Aufl., 47 S.] (1–15000)
Verbot durch LAL46-N2

- *Quellen*
Nußbaumer56

Josef Friedrich Perkonig, der acht Jahre später mit *Kärnten, Heimatland, Abnenland* eine weitere Landes- bzw. Reichsgau-Anthologie herausgab, präsentiert hier Kärnten den Lesern im „Dritten Reich“ als idyllisches Bauernland von historischer Bedeutung, dessen deutsche Bewohner einen ‚heiligen Volkskrieg‘ bis zum 10.10.1920 geführt hätten. Dieser Tag sollte auch für das gesamte deutsche Volk ein Gedenktag sein.

Alle hier angeführten Beiträge sind bereits 1930 in dem für die Glorifizierung des Abwehrkampfes repräsentativen Sammelband *Kampf um Kärnten (1918–1920)* erschienen, den Perkonig 1930 im Auftrag des *Kärntner Heimatbundes* herausgeben hatte.

- *Beiträger*
Fritz Karl – Lindner Hans – Steinacher Hans

Kärntner Almanach 1944. Hg. Gesellschaft der Freunde der Dichtkunst in Kärnten. Red. von Emil Franz Lorenz. [=Kärntner Almanach] – Berlin: Warneck 1944 [166 S.]

- *Quellen*
Dietzel/Hügel88 – Nußbaumer56 – Walder04

Die für das nahe Kriegsende aufwändige, bebilderte Anthologie – vom Landesleiter der RSK herausgegeben, gedruckt im besetzten Laibach/Ljubljana – erschien zum Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung, dem 10. Oktober 1944. Sie enthält zu Beginn jene Rede, welche Gauleiter Friedrich Rainer bei den Gründungsfeierlichkeiten der *Gesellschaft der Freunde der Dichtkunst in Kärnten* am 8. Oktober 1943 gehalten hatte. Rainer betonte, er habe es zu seiner Lebensaufgabe gemacht, in Kärnten eine Hochschule zu gründen, und forderte, Literatur dürfe nicht „Selbstzweck“ sein, ihre Aufgabe sei es vielmehr, „mannhaft in der nationalsozialistischen Volks- und Pflichtengemeinschaft zu stehen“. Lorenz bemerkte im Nachhinein, er habe diese Rede und den Text von I. Teuffenbach aufnehmen müssen (Walder04, 216). Das Buch enthält einen Überblick über das literarische Leben des Gaues seit dem 18. Jahrhundert aus damaliger Sicht, besonderer Raum wird Hans Sittenberger eingeräumt, dem bereits verstorbenen Träger des im Rahmen der Gründungsfeier erstmals verliehenen *Schrifttumspreises des Gauleiters der NSDAP in Kärnten*.

- *BeiträgerInnen*

Leb Hans (2) – Lernet-Holenia Alexander (2) – Lindner Hans (2) – Lorenz Emil Franz (3) – Perkonig Josef Friedrich – Polley Otto Maria (2) – Sittenberger Hans (2) – Strutz Herbert (2) – Teuffenbach Ingeborg Maria

Katholische Dichter in Wort und Bild. Eine erste Auslese. Mit 32 Bildnissen. Hg. Hugo Hagn. [=Katholische Dichter] – Saarbrücken: Saarbrücker Druckerei und Verlag AG. [1934] [283 S., Neuaufl. 1950.]

Geplant als erster Band einer Jahrbuchreihe (auch unter dem Titel *Jahrbuch katholischer Dichter* erschienen), die sich das Ziel setzte, ein breites Spektrum ‚katholischer und deutscher‘ DichterInnen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. „Dieser hier versammelten Dichter Schaffen lebt im Katholischen, es könnte ohne das Katholische nicht sein.“ (9) Der religiöse Aspekt wird mit dem deutschnationalen verknüpft: Der katholische Dichter schaffe „in diesen Tagen des neuen Bewußtwerdens der Kraft einer Sprach- und Blutgemeinschaft“ nicht „abseits [...] von den Nöten und Freuden seines Volkes [...] Eben weil er katholisch ist, dient er ihm.“ Der Band enthält jeweils eine kurze Selbstdarstellung samt Foto und Bibliografie und repräsentative Textproben von 32 alphabetisch gereihten Autoren.

- *BeiträgerInnen*

Grogger Paula (2) – Henz Rudolf Franz (3) – Rendl Georg Josef (2) – Rubatscher Maria Veronika (2) – Schreyvogel Friedrich (2) – Tinhofer Karl (3) – Waldeck Heinrich Suso (8) – Wenter Josef Gottlieb (2)

Kompaß für morgen. Hg. Aloys Karl Seyfried. [=Kompaß für morgen] – Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1933 [393 S.]

Der silberne Umschlag dieses aus weltanschaulichen und kulturkritischen, noch unveröffentlichten Essays bestehenden Sammelbandes enthält die nähere Bestimmung: „Das Buch der Zukunft. Besehen aus der Perspektive der jungen Generation“ (Herta Staub). Ergänzt wird sie im Vorwort durch programmatische humanistische Pluralität: „[...] nicht eine Partei, sondern ein Teil der geistig-schaffenden Jugend hat dies Buch geschrieben. Und deshalb darf nicht eine, sondern jede politische Tendenz behandelt werden.“ Gedacht war zunächst, ein weltbürgerliches Buch der verlorenen Generation ganz Europas herauszugeben (S. 329), aus praktischen Gründen ist es eines geworden, in dem sich neben jenen der österreichischen Autoren Beiträge von Fritz Diettrich, Kurt Heuser, Otto Heuschele finden und von den durch die gegensätzliche Haltung zum Hitler-Regime entfremdeten Jugendfreunden Wilhelm Emanuel Süskind und Klaus Mann. Die von antimilitaristischem, antinationalen Ethos getragene Sammlung (die allerdings zunächst Hoffnungen auf den „Führer“ setzt und die Sterilisation Schwachsinniger fordert) des früh gefallenen niederösterreichischen Herausgebers ist auch deshalb beachtenswert, weil sie im später prononciert deutschnationalen Augarten-Verlag erschienen ist. Im *biographischen und bibliographischen Anhang* schreiben die MitarbeiterInnen über einander:

Schönwiese über Grabner, Grabner über Schönwiese, Staub über Klaus Mann etc.

3. Anthologien 1933–1945

- *BeiträgerInnen*

Grabner Lenz (2) – Rotter Kurt Erich – Schönwiese Ernst (2) – Schreyvogel Friedrich (2) – Seyfried Aloys Karl (5) – Staub Herta Felicia (3)

Krieg und Dichtung. Soldaten werden Dichter, Dichter werden Soldaten. Ein Volksbuch. Hg. Kurt Adolf Ziesel. [=Krieg und Dichtung] – Wien, Leipzig: Luser 1940 [473 S.] (1000–5000) – 2. Aufl. 1942 [wesentl. erw. u. veränd., 543 S.] – 4. Aufl. Wien: Wiener Verlag 1943

Geförd. in: Gutachtenanzeiger41

Geförd. in: BSG41

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

- *Quellen*

Sachslehner85

Die für die ns. Ideologisierung des Krieges nach dem Überfall auf Polen erschienene, repräsentativste und umfangreichste Anthologie sollte nach dem *Vom schöpferischen Krieg* genannten Nachwort des Hg.s einen „Beitrag zur geistigen Wehrbereitschaft [des deutschen] Volkes“ leisten. Zu Ziesels Hauptabsichten zählt, den „inneren Zusammenhang zwischen Soldatentum, Krieg und schöpferischer Leistung in der Dichtkunst“ sichtbar zu machen, ohne dass der literarische Wert der Werke einen hohen Stellenwert einnehme. Die Anthologie enthält in der ersten Auflage Beiträge von insgesamt 77, in der zweiten von 100 alphabetisch gereihten Autoren, die sich zumeist selbst mit besonderer Berücksichtigung ihrer Herkunft und militärischen Erfahrung vorstellen [Ich über mich], von den Beiträgern Bossi Fedrigotti, Brehm, Grimme, Hohlbaum, Jelusich (siehe dazu Sachslehner85, 65 f.), Leitgeb, Lettenmair, Mayer, Möller, Schlögel, Springenschmid, Weber, Wolfgang, Ziesel enthält der Band Fotos, zumeist in Uniform. Der erste kurze Abschnitt, „Ehrenmal der Toten“, umfasst Gedichtbeispiele von 19 zum Erscheinungstermin verstorbenen Autoren, im zweiten Abschnitt nach dem Untertitel genannten finden sich Texte der lebenden, häufig eingerückten Schriftsteller.

- *Beiträger*

Bossi Fedrigotti Anton (3) – Brehm Bruno – Czibulka Alfons Freiherr von – Grimme Karl Maria (2) – Hohlbaum Robert (3) – Jelusich Mirko (3) – Kaltenboeck Bodo – Leitgeb Josef Ludwig (2) – Lettenmair Josef Günther (2) – Mayer Erich August (2) – Möller Karl von (3) – Prochaska Bruno Emanuel (3) – Schlögel Franz (3) – Springenschmid Karl (2) – Weber Fritz (3) – Weinheber Josef – Ziesel Kurt Adolf (6)

Kriegsdichter erzählen. Hg. August Friedrich Velmede. [=Kriegsdichter erzählen] – München: Langen/Müller 1937 [283 S.] – 1942 (31000–35000)

Geförd. in: Gutachtenanzeiger38 [positiv]

Geförd. in: Jahresschau38

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: BJ40

Geförd. in: BSG40

Geförd. in: BSG41
Geförd. in: DJB40/41
Geförd. in: BJ41
Verbot durch LGB46
Verbot durch LAL46

Der Herausgeber Velmede war als Literaturspezialist der RJF und Repräsentant des KdK bei der Erstellung der ersten Schwarzen Listen, die den Bücherverbrennungen zu Grunde gelegt wurden, beteiligt gewesen; in propagandistischen Anthologien (→*Hausbuch der deutschen Jugend*, *Sudetendt. Dichtung der Zeit*, *Dem Führer*, *Der Tod im Schlepp*, *Die Reise ins Paradies*) war er führend am Erstellen eines Kanons NS-Literatur beteiligt. In seinem Geleitwort beschwört der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Werner von Blomberg, zwei Jahre vor Beginn der Angriffskriege den „Friedenswillen des deutschen Volkes“ (vgl. *Frontsoldaten wollen den Frieden*, 1937) und sieht „die Pflichterfüllung deutscher Soldaten und ihrer Gegner“ in einer Sammlung von Kriegserlebnissen von 33 Autoren illustriert.

- *Beiträger*

Bossi Fedrigotti Anton – Brehm Bruno – Nobbe Uwe Lars – Springenschmid Karl

Kunst in Österreich. Österreichischer Almanach und Künstler-Adressbuch 1934. Hg. Josef Rutter. Mit Texten von Wilhelm Kadletz und Robert Graf. [=Kunst in Österreich33] – Leoben: Verlag Kunst in Österreich 1933 [351 S.]

Von dem während der Amtszeit von Anton Rintelen als Unterrichtsminister geplanten, repräsentativen Jahrbuch erschien wegen dessen Abschiebung nach Rom 1933 nur der 1. Jahrgang (samt seinem Geleitwort). Mit dem Band wurde der Versuch begonnen, „einen Querschnitt durch das gesamte künstlerische Schaffen der Gegenwart zu vermitteln“ (Vorwort).

Das äußerst anspruchsvoll gestaltete und flächendeckende Bestandsaufnahme anstrebende Buch enthält ein Kalendarium mit Gedenktagen und bildnerischen sowie literarischen Beiträgen, zwei grundsätzliche Texte (Weinheber, Geramb) zu Kunst und Volk, zusammenfassende Artikel zu den Sparten bildende Kunst, Literatur, Theater, Musik und Tanz, z. T. auch zu einzelnen Bundesländern. Ein redaktionell aufwändiges und liberales Künstler-Adressbuch (vermutl. aufgrund von Vereinsmitgliedschaften erstellt) und Verzeichnis der Künstlervereinigungen, ein Bücherverzeichnis und ein Führer durch die kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten Österreichs beschließen den auch als Quellenwerk ergiebigen Band.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Gaul-Molnar Olga – Geramb Viktor von – Gregor Joseph Oskar Anton – Klopfer Hans – Kossak-Raytenau Karl Ludwig – Lernet-Holenia Alexander – Löser Franz Karl – Mell Max – Nüchtern Hans – Ortner Hermann Heinz – Perkonig Josef Friedrich – Pock Friedrich – Schoßleitner Karl Paul Jakob – Schullern Heinrich Ritter von – Wache Karl – Weinheber Josef – Würtz Johannes

3. Anthologien 1933–1945

Lachendes Wien. Hg. Hans Ruppe. Ill. von Karl Peduzzi. [=Lachendes Wien] – Wien: Frick 1942 (= Wiener Bücherei. 21.) [81 S.]
Geförd. in: Jahresschau42

Texte von Wiener Lokalhumoristen der Jahrhundertwende (u. a. Rudolf Stürzer, Eduard Pötzl, Rudolf Hawel, Vinzenz Chiavacchi) werden gerahmt von zeitgenössischen „Größen“. Ein kurzes Wörterbuch des Wienerischen ermöglicht das Verständnis der Texte seitens auswärtiger Leser.

- *Beiträger*
Springenschmid Karl – Weinheber Josef

Land voraus! Das zweite Hapagbuch-Buch von der Seefahrt. Hg. Alfons Paquet. [=Land voraus!] – München: Knorr & Hirth 1938 [194 S.]

Die nicht-ns Anthologie des 1933 wegen Hitlers Machtübernahme aus der *Preussischen Akademie der Künste* ausgetretenen Reiseschriftstellers P. versammelt Texte über Reisen in die ganze Welt ohne den damals herrschenden deutschen kolonialistischen Anspruch. Ein Buch der Hamburg-Amerika-Linie.

- *Beiträger*
Ross Colin

Leben für Leben. Erinnerung an Kameraden. Hg. Albert Roth. [=Leben für Leben] – Berlin-Steglitz: Eckart-Verlag 1936 (= Der Eckart-Kreis. 24.) [81 S.]

Die fünf Erzählungen des ohne Begleittext erschienenen Sammelbandes behandeln Kameradschaft am Berg, bei der Arbeit, vor Gericht etc., sie vermeiden es, wie zu erwarten wäre, das Thema in den Kontext des Ersten Weltkrieges zu stellen. Der Verlag wurde 1943 verboten, vgl. die dort erschienenen Anthologien *Die Stunde des Christentums* (1937), die Festschrift für Rudolf Alexander Schröder *Werke und Tage* (1938) und *Die Zuversicht*.

- *Beiträger*
Waggerl Karl Heinrich

Lebendiges Tirol. Ein Dichterbuch. Hg. Kurt Franz Josef Pichler. Ill. von Lieselotte Popp. [=Lebendiges Tirol] – Innsbruck: NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg [1940] [121 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]
Geförd. in: BJ42

- *Quellen*
Habitzel90 – Holzner93

Nach der schwärmerischen Sammlung von Werken jugendlicher Dichter des Landes in *Der Anbruch* (1938) gab der nunmehrige Mitarbeiter des NS-Gauverlags Tirol-Vorarlberg eine repräsentativ sein wollende Rumpf-Gau-Anthologie heraus, die „[e]rdnahe Tiroler Dichtung der Gegenwart“ (Titel der Einleitung) darbieten wolle. Die 21 ausgewählten AutorInnen – Vorarlberg fehlt gänzlich – werden einleitend im Sinne dieser „Erdnähe“ vorgestellt, bedauert wird das Fehlen von Anton Bossi Fedrigotti, kultureller Spitzenbeamter des Landes, der unerreichbar im Kriegseinsatz stehe. Das Buch ist den „heimgekehrten Südtirolern“ gewidmet, den Optanten, die sich auf Grund des Hitler-Mussolini-Abkommens vom 21. Oktober 1939 für die deutsche Staatsbürgerschaft entscheiden sollten.

- *BeiträgerInnen*

Fussenegger Gertrud (2) – Greinz Rudolf – Leitgeb Josef Ludwig (3) – Menghin Oswald – Metzler Josef Maria (2) – Mumelter Hubert – Oberkofler Josef Georg (3) – Paulin Karl – Pichler Kurt Franz Josef – Rainalter Erwin Herbert (2) – Schönherr Karl – Springenschmid Karl – Tumler Franz – Wallpach Arthur von – Wenter Josef Gottlieb

Lob der deutschen Tapferkeit. Ein Hausbuch deutscher Dichtung. Hg. Martin Rockenbach. [=Lob der dt. Tapferkeit] – Köln: Staufener-Verlag 1939 [412 S.]

Der vom Abteilungsleiter des Reichssenders Köln sorgfältig edierte Sammelband versucht, künstlerisch bedeutende Zeugnisse zur soldatischen Tapferkeit schlechthin, aber auch als typisch deutsche Grundhaltung im Sinne einer „Urtugend“ zu sammeln. Die Texte, v. a. aus früheren Epochen, sind in die Kapitel „Das Buch der Ahnen“, „Das Buch des Selbsterlebten“ und „Das Buch der Zukunft“ gegliedert.

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert

Lob der Mutter. Gedichte, Erzählungen, Briefe und Erinnerungen. Ausgewählt von Hans Tillmann. [=Lob der Mutter] – Düsseldorf: Droste 1939 [69 S.] – 2. Aufl. 1939 [verm. Aufl., 84 S.] – 3. Aufl. 1942 [erw. Aufl., 93 S.]

Geförd. in: BJ41

Geförd. in: Gutachtenanzeiger42 [positiv]

Geförd. in: BJ42

Geförd. in: NSB 8.1943, 1/3

Das Thema wird ohne redaktionellen erläuternden Text anhand von 45 Beispielen verschiedenster Textsorten und Herkunft aus der Zeit seit der Klassik illustriert. Aussagen von A. Hitler und Innenminister W. Frick werden unter dem Titel „Die Mutter im neuen Deutschland“ (S. 86 f.) subsumiert. Obwohl das Buch durch die Aufnahme in die NSB in den Parnass vorbildlicher NS-Dichtung aufgenommen wurde, erschien es 1951 in 4., neubearb. Aufl.

- *Beiträger*

Kernmayr Erich Knud

Lyrik der Gegenwart. Dichtungen österreichischer Lehrer. Hg. Josef Pfandler. Vorwort von Oskar Benda. [=Lyrik der Gegenwart] – Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1936 [Ohne Seitenzählung, 32 Bl.]

- *Quellen*
Hall85

Die unpaginierte „Sammelmappe“ des Hauptschullehrers Pfandler – ihr schickte er kurz danach die mit repräsentativem Anspruch auftretende, allerdings ihn nicht einlösende Anthologie *Vom Expressionismus zur neuen Klassik* nach – ist im deutschnationalen Augarten-Verlag erschienen. Das Geleitwort stammt vom Germanisten und Kontrahenten Josef Nadlers, Oskar Benda, das er „ständestaatlich“ domestiziert wohl in seiner Funktion als Landesschulinspektor von Wien schrieb (vgl. die im selben Jahr erschienene Anthologie *Das Herz Europas*). Er vertritt darin eine zeitgemäß spezifisch österreichische Position: „Man spricht heute viel von Volk-Werdung. Ein Volk aber, das aus seinem Schoße so viele Lehrerdichter entband und entbindet wie das österreichische, muß nicht erst werden. Es ist und wird sein!“ Bemerkenswert ist die Präsenz der späteren Exilantin Hilda Bergmann.

- *BeiträgerInnen*
Benda Oskar – Bergmann Hildegard [Hilda] – Braun Hermine – Deißinger Hans – Franke Wilhelm Karola – Geier Egon – Görlich Ernst Joseph – Grogger Paula – Hieß Josef – Hörler Hans – Jordan Maria – Moser Maria – Pfandler Josef – Sachs Walter – Stebich Max – Szabo Wilhelm – Thalhammer Hans – Vlasic Hans – Zerzer Julius

Lyrik der Lebenden. Hg. Gerhard Schumann. [=Lyrik der Lebenden] – München: Deutscher Volksverlag 1944 [544 S.]

Die von dem Spitzenfunktionär der NS-Literaturpolitik herausgegebene Anthologie fällt durch ihren für die letzten Kriegsjahre bedeutenden Umfang auf und durch die Konzentration auf relativ wenige Lyriker (71), von denen aber jeweils mehrere Gedichte wiedergegeben werden. Der Band ist in „Lebenskreise“ gegliedert: Ring des Jahres (7–49), Deutsches Land (51–107), Kindheitstage (109–142), Das heilige Feuer (143–214), Mütter und Väter (215–253), Segen des Werkes (255–298), Vermächtnis der Ahnen (299–333), Wer darf ihn nennen? (335–400), Kampf und Bewährung (401–478), Führer und Reich (479–523). Das Ziel der Auswahl charakterisiert der Herausgeber im Sinne der von Goebbels propagierten erbaulichen Funktion der Lyrik im Kriege: „Gerade heute, im Schicksalskampf des deutschen Volkes, mußte die Stimme der Dichter Kraft und Trost, Auferbauung und Gläubigkeit in die Herzen der kämpfenden Front und Heimat tragen wie nie zuvor. Das Tiefste und Edelste, das Größte und Innigste war hier gerade gut genug“ (Nachwort 524–25). Schumann schließt: „Bei der Beschäftigung mit dem Werk hat mich immer wieder ein Gefühl stolzer Freude und unbedingten Glaubens durchdrungen: Ein Volk, das auch in seiner harten Gegenwart über so vielfältige Kräfte der Seele und des Geistes, zarte und innige, trotzig und starke, vertrauende und gläubige, verfügt, ist von keiner Macht dieser Erde zu bezwingen, ist unsterblich!“ (22.6.1943).

- *Beiträger*

Ginzkey Franz Karl (3) – Hohlbaum Robert (7) – Kloepfer Hans (4) – Mell Max (3) – Schlögel Franz (7) – Stuppäck Hermann (6) – Tumlir Franz (4) – Watzlik Hans (5) – Weinheber Josef (14)

Mein Steierland, mein Heimatland! Hg. Franz Brauner. Ill. von Martha E. Fossel. [=Mein Steierland] – Graz: NS Gauverlag Steiermark 1941 [160 S.]

Die von der RStH-Steiermark genehmigte Anthologie ohne redaktionelle Bemerkungen enthält Originaltexte, Volkslieder, Sagen und Nachdichtungen zum steirischen Brauchtum und zur Geschichte des Landes, zu Lebens- und Arbeitsbedingungen.

- *Beiträger*

Geramb Viktor von (2) – Kloepfer Hans

Modern German Verse. An Anthology. Hg. Fritz Gross und A[braham] Weiner. [=Modern German Verse] – New York [u. a.]: Gregg 1936 [171 S.]

- *Quellen*

Bolbecher/Kaiser00

Die für den Schulgebrauch in Großbritannien bestimmte Anthologie – u. a. des bereits 1933 nach London geflüchteten österreichischen Emigranten Fritz Gross – sollte „as a kind of guide-book to the present state of lyrical poetry in Germany“ gelesen werden (Preface, 3). Die Herausgeber trachteten danach, Gedichte auszuwählen „both simple in language and subject-matter“. Ihr Schwerpunkt liegt bei exilierten Autoren (u. a. die Österreicher Max Brod, Fritz Brügel, Bruno Frank, Theodor Kramer, Franz Werfel, Stefan Zweig, Ernst Waldinger), sie ist aber bemerkenswert, weil sie auch Texte von Hanns Johst, E. G. Kolbenheyer, Max Mell und Josef Georg Oberkofler enthält – prominenten Funktionären und Autoren des Nationalsozialismus, von Inneren Emigranten wie Karl Dallago und von zwiespältigen Autoren wie Rudolf Binding, Hans Carossa, Hans Brandenburg, Hermann Claudius. Die Kurzbiografien am Ende des Bandes lassen darauf schließen, dass die Herausgeber von den Informationen über Entwicklungen in Deutschland und Österreich seit ihrer Emigration abgeschnitten waren.

- *BeiträgerInnen*

Mell Max (3) – Oberkofler Josef Georg (3) – Preradović Paula von (3)

Mutter. Ein Buch der Liebe und des Dankes. [=Mutter] – Berlin, Wien, Prag: Büchergilde Gutenberg 1933 [204 S.]

Verbot durch LAL46-N2

Die nicht dem völkischen Mutterkult verfallene, als Gegenentwurf zu ihm lesbare internationale Anthologie der gewerkschaftlich orientierten und im selben Jahr gleichgeschalteten Büchergilde hat

3. Anthologien 1933–1945

weder Vor- noch Nachwort, ist reich illustriert und bringt Beiträge u. a. von Claire Goll, Erich Grisar, Maxim Gorki, Ada Negri, Ivan Cankar, Theodor Kramer und Franz Werfel. Schwer verständlich ist, dass sie nach 1945 in der sowjetischen Besatzungszone verboten wurde.

- *BeiträgerInnen*

Haidenbauer Hans – Ringler-Kellner Ilse – Viesèr Dolores

Mütter und Männer. Ein Buch vom tapferen Herzen. Hg. Virtue Ann Frey. [=Mütter und Männer] – Stuttgart, Berlin: Truckenmüller 1940 (= Deutsches Wesen. 21/22.) [89 S.] – 4. Aufl. 1943 (21000–25000)

Die zeitliche übergreifende Anthologie hat keinen redaktionellen Beitext, sie bewegt sich im ideologischen Rahmen der NSDAP sowohl was das Frauenbild betrifft als auch die Kriegsverherrlichung. (→ *Tapfere Trauer*).

- *Beiträger*

Schirach Baldur von

Mutter-Almanach der Dichter Österreichs. Hg. Sidonie Gebhardt. [=Mutter-Almanach] – Wien, Leipzig: Fibra 1933 [100 S.]

Die weder mit einem Vor- noch einem Nachwort versehene Anthologie steht unter dem Motto „Mutter sein ist die höchste Berufung der Frau“. Neben Texten der in das NS-System integrierten Schriftsteller finden sich solche von Felix Salten, Arthur Schnitzler und Otto Soyka.

- *BeiträgerInnen*

Ginzkey Franz Karl – Greinz Hugo – Grogger Paula – Lernet-Holenia Alexander – List Rudolf Anton – Strobl Karl Hans – Viesèr Dolores – Waldeck Heinrich Suso

Mutter-Angesicht. Gedichte. Hg. Walther G. Oschilewski. [=Mutter-Angesicht] – Jena: Diederichs 1940 (= Deutsche Reihe. 97.) [71 S.] (1–20000)
Geförd. in: BJ42

Das schmale Lyrik-Bändchen des Berliner Sozialdemokraten ist ein Hohelied auf die deutsche Mutter: „Sie sind uns Heimat nach langen Irrfahrten, Wegziel und Inbegriff des Guten, Hüterinnen der natürlichsten Ordnung der Welt“ (Nachwort 68). Die 50 Gedichte stammen – entsprechend den Vorgaben für die *Deutsche Reihe* – aus der zeitgenössischen Literatur.

- *BeiträgerInnen*

Oberkofler Josef Georg – Spann-Rheinsch Erika – Weinheber Josef

Muttererde – Vaterland. Die deutsche Heimat und ihre Menschen in Erzählungen, Gedichten und Bildern. Hg. Max Wegner. [=Muttererde – Vaterland] – Stuttgart, Berlin: Truckenmüller [1942] (= Deutsches Wesen. 13/15.) [172 S.]

Geförd. in: NSB 8.1943, 1/3

Verbot durch LAL46

Die gemischte Blut- und Boden-Anthologie nahm – ohne sich darauf zu beziehen – den Titel aus einer Lyriksammlung von Wilhelm Reuter (1925) auf, sie will „die deutschen Lande und Menschen in ihrer Vielfalt und Vielgestaltigkeit“ zeigen: „Ein großes, heiliges Heimathaus ist Deutschland und jede Landschaft ist darin ein Quaderblock, keiner dürfte fehlen [...]“ (M. Wegner im Vorwort S. 5 f.). Der Band enthält Beiträge von 32 AutorInnen und wurde in die NSB aufgenommen.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Keller Sepp – Springenschmid Karl – Weinheber Josef

N.S.-Frauenbuch. Herausgegeben im Auftrage der Obersten Leitung der P.O., N.S.Frauenshaft. Red. von Renate von Stieda und von Ellen Semmelroth. [=N.S.-Frauenbuch] – München: Lehmann J. F. 1934 [249 S.] (1–35000)

Verbot durch LAL46

Herausgegeben von den Redakteurinnen der parteiamtlichen Frauenzeitschrift *N.S. Frauen-Warte* (1932–43) stellt das bebilderte Sammelwerk eine frühe Zusammenfassung des weiblichen Leitbilds dar: „So will dieses Buch durch Wertung unseres Frauentums – immer in Beziehung gesetzt zum Volksganzen – Bekenntnis sein zur unbedingten, verantwortungsbewußten Tatbereitschaft für die Erreichung unserer nationalsozialistischen Ziele“ (Zum Geleit).

Beginnend mit einer Rede Hitlers über „Die völkische Sendung der Frau“ (8.9.1934) werden alle grundlegenden Bereiche, für welche der NS-Staat die Frauen schulen und einsetzen wollte, angesprochen. Die meisten Beiträge stammen von Funktionärinnen der NS-Frauenshaft, dazwischen finden sich dichterische Texte. Margarete Weinhandl, geb. Glantschnigg, war zu der Zeit Gauabteilungsleiterin der NSF in Kiel.

- *Beiträgerin*

Weinhandl Margarete (2)

Neue deutsche Lyrik. Hg. Christen Möller und Fred J. Domes. [=Neue deutsche Lyrik] – Kobenhavn: Levin & Munksgaard 1936 [111 S.]

Die von Germanisten der Universität Aarhus sorgfältig edierte und für dänische Leser gedachte Auswahl deutscher Gegenwartslyrik ist in Zusammenarbeit mit den Autoren mit Erläuterungen und Biografien versehen. Die Herausgeber sind sich bewusst, dass es ihnen derzeit – wegen der Unerreichbarkeit vieler Exilautoren und ihrer Verleger – unmöglich ist, „die extremsten Pole der deutschen Lyrik

3. Anthologien 1933–1945

in einer Sammlung zu vereinen“ (Vorwort), sie repräsentiert daher nur den dem Nationalsozialismus genehmen. Beachtenswert ist die Selbsteinschätzung Weinhebers.

- *Beiträger*

Billinger Richard (2) – Weinheber Josef (5)

Österreichische Heimatdichtung der Gegenwart. Hg. Wilhelm Bernhart. [=Österreichische Heimatdichtung] – Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1936 (= Velhagen & Klasing's deutscher Lesebogen. 170.) [62 S.]

Das wissenschaftlich edierte schmale Bändchen, mit Biografien und Anmerkungen versehen, ist auf die Verdeutlichung der „österreichischen Eigenart“ innerhalb der gesamtdeutschen Kultur gerichtet, indem es ihren „Zug zum Volkhaften, Bodenständigen, Greifbaren anhand von fünf Erzählungen (eine stammt von dem 1935 verstorbenen Emil Ertl) demonstriert. Das österreichische Bürgertum deutscher Herkunft habe in der Monarchie „im Vollgeföhle seiner Kulturüberlegenheit über die nichtdeutschen Völker [...] eine Erscheinungsform von europäischem Zuschnitte“ gewonnen (4).

- *BeiträgerInnen*

Ginzkey Franz Karl – Handel-Mazzetti Enrica von – Nabl Franz – Zerzer Julius

Österreichische Lyrik der Gegenwart. Hg. Rosa Schafer und Robert Brasch. [=Österreichische Lyrik d. Ggw.] – Wien: Saturn-Verlag 1934 [119 S.]

- *Quellen*

Hall85 – Koch35

Der auf eine Anregung des *Bundes junger Autoren Österreichs*, Betreiber des Kabarett *Literatur am Naschmarkt*, zurückgehende Band ist bemerkenswert, weil er – analog zum *Jahrbuch 1935* und der ein Jahr später auch im Saturn-Verlag erschienenen Anthologie *Das Herz Europas* – die Vielfalt österreichischer zeitgenössischer Lyrik repräsentiert. In der ohne redaktionellen Begleittext und Inhaltsverzeichnis erschienenen Anthologie finden sich neben in das NS-System integrierten Autoren Texte von Unbekannten, Verfemten und Exilanten wie Emil Arnold-Holm, Richard Beer-Hofmann, Fritz Brainin, Felix Braun, Käthe Braun-Prager, Fritz Brügel, Walther Eidlitz, Eugenie Fink, Richard Flatter, Alfred Grünewald, Martha Hofmann, Alma Johanna Koenig, Theodor Kramer, Walter Lindenbaum, Theodor Sapper, Erwin Rieger, Max Roden, Leo Schmidl, Josef Luitpold Stern, Otto Stoessl, Ernst Waldinger, Alfred Werner, Arthur Zanker, Guido Zernatto, Stefan Zweig. – Nach Koch35 umfasse der Band „zum größeren Teil das Schaffen artfremder Dichter“.

- *BeiträgerInnen*

Berger Gisela von (2) – Brasch Robert – Fischer-Colbrie Arthur (3) – Guthertz Harald – Henz Rudolf Franz (2) – Kreutz Rudolf Jeremias (2) – Leiffhelm Hans (3) – List Rudolf Anton (3) – Mell Max (3) – Mitterer Erika (3) – Nonveiller Heinz (2) – Nüchtern Hans (2) – Pechacek Josef (2) – Perkonig Josef Friedrich (2) – Sacher

Friedrich (3) – Sapper Theodor – Schafer Rosa (3) – Schaukal Richard von (3) – Scheibelreiter Ernst (3) – Schreyvogel Friedrich (3) – Strutz Herbert (3) – Waldeck Heinrich Suso (2)

Österreichs Bergwelt und Bergvolk. Hg. Simon Moser. [=Österreichs Bergwelt] – Innsbruck, München, Wien: Tyrolia 1937 (= Die heimlichen Wunder Österreichs. 1.) [222 S.]

Der an die Jugend in Österreich gerichtete, repräsentative ständestaatliche Bildband stammt vom späteren Gründer des „Forum Alpbach“, dem Innsbrucker Philosophen Simon Moser (1938 von der Universität Innsbruck beurlaubt), der im *Bruder-Willram-Bund* und im *VF Werk* „*Neues Leben*“ aktiv war und die im Braundruck gehaltenen Fotos beisteuerte; er hatte nur minimale Probleme beim Wechsel vom katholischen „Ständestaat“ zum Nationalsozialismus und zur Zweiten Republik.

Der aufwändig gestalteten Heimat-Anthologie sind Grußworte von Unterrichtsminister Dr. Hans Pernter und von Sektionsrat Dr. Wilhelm Wolf beigegeben: Der „österreichische Genius wächst aus den Tiefen des Volkstums und wurzelt im Boden des Waldes [...] und in der kargen Erde der Berge“ (5). Als Herausgeber der Reihe, in der die Anthologie erschienen ist, fungierte die *Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“*, Vorläufer der staatlichen Jugendorganisation des *V.F.-Werks* „*Österreichisches Jungvolk*“. Unter den Beiträgern finden sich bevorzugt Westösterreicher, jedoch wird ein relativ breites Spektrum geboten, von der späteren Emigrantin Paula Ludwig (*Kindheit im Dorf*) bis zu hochgradigen Repräsentanten des Nationalsozialismus wie Karl Heinrich Waggerl.

- *Beiträger*

Braumann Franz – Klopfer Hans – Leifhelm Hans – Leitgeb Josef Ludwig (2) – Mell Max (3) – Mumelter Hubert – Oberkofler Josef Georg (4) – Rendl Georg Josef – Stock Max – Waggerl Karl Heinrich – Welte Adalbert Peter – Würthle Fritz

Ostmark-Lyrik. Hg. Adalbert Schmidt. [=Ostmark-Lyrik] – Wien, Leipzig: Luser 1939 [Umschlagtitel: Ostmarklyrik der Gegenwart; 200 S.] (1–3000)

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Geförd. in: BJ40

Geförd. in: Jahresschau40

Geförd. in: BJ41

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL46

Der vom Literaturwissenschaftler Adalbert Schmidt, im selben Jahr wurde er in Wien habilitiert, zusammengestellte Band zählt zu jenen repräsentativen – empfohlenen und nach 1945 verbotenen – „Anschluss“-Anthologien, mit denen der neue Gegenwartskanon installiert wurde. Das Buch ist sorgfältig ediert, mit keinem redaktionellen Begleittext versehen und gegliedert in die Abschnitte: Mutter Heimat – Blut und Erbe – Antlitz der Landschaft – Mensch und Erde – Ewiges Volk – Heimkehr ins Reich – Mund des Volkes – Stimmen der Stille– Liebe und Leid – Trauer und Tod – Gott und Welt – Gestalt und Gleichnis.

3. Anthologien 1933–1945

- *BeiträgerInnen*

Bacher Karl (3) – Billinger Richard (3) – Blaas Erna (6) – Deißinger Hans (7) – Finke Edmund (6) – Franke Wilhelm Karola (4) – Giebisch Hans (6) – Ginzkey Franz Karl (2) – Graedener Hermann – Hartlieb Wladimir von (3) – Kefer Linus Maria – Keller Paul Anton (4) – Kloepfer Hans (7) – Leifhelm Hans (5) – Mell Max (3) – Oberkofler Josef Georg (3) – Pschorn Karl Wendelin (2) – Puffler Rudolf Josef (4) – Riemerschmid Werner (2) – Ringler-Kellner Ilse (3) – Sacher Friedrich (6) – Scheibelreiter Ernst (4) – Schlögel Franz (10) – Stauder Franz (3) – Stebich Max – Strutz Herbert (3) – Stuppäck Hermann (3) – Szabo Wilhelm (2) – Teuffenbach Ingeborg Maria (6) – Tumler Franz (2) – Uliczny Rudolf (2) – Waldeck Heinrich Suso (2) – Weber Josef – Weinheber Josef (14) – Wenter Josef Gottlieb – Zerzer Julius (4)

Patmos. Zwölf Lyriker. Hg. Ernst Schönwiese. [=Patmos] – Wien: Verlag der Johannes-Presse 1935 [223 S.]

- *Quellen*

Hall85

Im selben Jahr, in dem E. Schönwiese mit der *Zs. das silberboot* ein Refugium für bedrohte Literatur schuf, stellte er in der qualitativ bedeutenden nicht-ns Anthologie sowohl Autoren vor, die 1938 in Österreich blieben als auch Texte von Verfolgten und Exilierten: Friedrich Bergammer, Felix Braun, Hermann Broch, Benno Geiger, Theodor Kramer, Robert Musil, Heinz Politzer, Ernst Schönwiese, Ernst Waldinger.

- *BeiträgerInnen*

Grabner Lenz (14) – Mitterer Erika (14) – Schönwiese Ernst (10) – Staub Herta Felicia (13)

Pegasus auf Reisen. Hg. Heinz Grothe. Ill. von Olaf Gulbransson. [=Pegasus auf Reisen] – Königsberg:

Kanter 1942 [367 S.]

Geförd. in: Jahresschau41

Geförd. in: BSG43

- *Quellen*

Börsenblatt (Leipzig)

Die letzte Anthologie des Berliner Journalisten und Dramaturgen Heinz Grothe, die er während des NS veröffentlicht hat, stellt Anekdoten, Skizzen, Novellen und Erzählungen zusammen, in denen Schriftsteller von Begebenheiten erzählen, die ihnen auf Lese- und Vortragsreisen widerfahren sind. Im Nachwort spricht der sich im Krieg befindende um muntere Lockerheit bemühte Herausgeber auch ein Loblied auf die Deutsche Reichsbahn aus und auf den ehemaligen, zunächst in Ungnade gefallenen, dann angepassten Simplicissimus-Zeichner Olaf Gulbransson, der alle 36 SchriftstellerInnen in einer Karikatur vorstellt. Der Umschlag des Bandes – er suggeriert die alleinige Verfasserschaft des Herausgebers – veranlasste eine kritische Stellungnahme zur Gestaltung der Umschläge von Anthologien seitens der RSK (Der Autor 1.9.1942 – Börsenblatt Nr. 226/227, 8.10.1942).

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno – Bürkle Veit – Fussenegger Gertrud – Grengg Marie – Hohlbaum Robert – Waggerl Karl Heinrich

Prag im Gedicht. Seele Böhmens allezeit! Hg. Georg Oswald Bayer. [=Prag im Gedicht] – Prag: Verlag der Hauptstadt Prag 1940 [64 Bl.]

- *Quellen*

Wackwitz81

Die unpaginierte, in einem altertümlichen Layout gehaltene und mit vielen Fotos ausgestattete Anthologie beginnt mit einem Grußwort des deutschen, zweiten Bürgermeisters von Prag, Josef Pfitzner. Der hymnische Einleitungstext des Prager Redakteurs Bayer beschwört das ‚deutsche Gesicht‘ und die ‚wahrhaft deutsche Seele‘ Prags. Die Prager Moderne wird mit Ausnahme R. M. Rilkes ausgespart. Lt. Wackwitz81, II, 75 hatte K. H. Strobl Vorarbeiten geleistet.

- *Beiträger*

Strobl Karl Hans

Reiche Ernte aus steinigem Acker. Eine Dichtergabe der Bayerischen Ostmark. Hg. Otto Krimmer. [=Reiche Ernte] – Potsdam: Voggenreiter 1939 (= Reiche Ernte aus steinigem Acker. 1.) [160 S.]

Geförd. in: BJ41

Geförd. in: BJ42

Gedacht war diese Gau-Anthologie als „Lobpreis der Bayerischen Ostmark“ (ab 1942 Gau Bayreuth), welche der Herausgeber zur „Schicksalslandschaft“ stilisiert, in der „Grenzbauern und Wäldler Völkerstürme aus dem Osten [aufgehalten hätten], um den Bestand des Reiches zu sichern“. Der Band enthält 50 Beiträge, der Sudetendeutsche Watzlik war schon früh neben Oberdonau auch von diesem Gau für sich reklamiert worden.

Im Nachwort kündigt der Herausgeber das jährliche Erscheinen einer Anthologie der Bayerischen Ostmark an, erst 1942 folgte *Ein Stundenbuch vom fröhlichen Herzen*, als 2. Band einer Reihe mit dem Titel *Reiche Ernte aus steinigem Acker* deklariert.

- *Beiträger*

Watzlik Hans (6)

Reichsstraße 31. Von der Ostmark zum Oberrhein. Natur – Volk – Kunst. Hg. Franz Kerber. Vorwort von Fritz Todt. [=Reichsstraße 31] – Stuttgart: Engelhorn 1939 (= Jahrbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. 3.) [259 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]

Geförd. in: BSG41

- *Quellen*

Kerschbaumer88

Die süddeutsche Reichsstraße 31 verband ursprünglich Freiburg i. Br. mit Lindau am Bodensee, nach der Annexion Österreichs wurde sie verlängert über Feldkirch, Innsbruck, Salzburg bis Linz an der Donau. Der Herausgeber war damals Bürgermeister von Freiburg, Fritz Todt, Generalinspektor für das Straßenwesen, begrüßte es, dass mit dem „Anschluss“ die Straße eine neue, „verbindende“ Funktion erhalten habe, Ausdruck dafür ist das gemischte Sammelwerk mit landeskundlichen und belletristischen Texten über die nunmehr zusammengeschlossenen Gebiete.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Nadler Josef – Oberkofler Josef Georg – Springenschmid Karl (2) – Stöger August Karl – Waggerl Karl Heinrich – Wenter Josef Gottlieb

Ruf der Arbeit. Hg. Heinz Kindermann. [=Ruf der Arbeit] – Berlin: Nordland-Verlag 1942 [520 S.]

Geförd. in: BSG43

Geförd. in: NSB 8.1943, 1/3

Geförd. in: 700Bücher44

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

Die thematische Anthologie (vgl. *Das Lied der Arbeit*) beginnt mit einer umfangreichen Abhandlung des in Münster lehrenden Wiener Germanisten Kindermann „Vom Sinn der Arbeit in tausend Jahren deutscher Dichtung“ (5–93). Sie geht von der These aus, dass Dichtung Wesensspiegel der Nation sei und dass sie immer neu deren „rassisch und volkhafte gegebene Grundhaltung“ spiegle. Fast „alle Hochzeiten deutscher Selbsterkenntnis und Arttreue“ verbinde, dass ihre Dichtung „höchste Wertschätzung der Arbeit und Anerkennung ihres überindividuellen Lebenszieles, ihrer nationalen Bedeutung“ artikuliere (5 f.). Sein historischer Überblick endet im gegenwärtigen „Übergang vom liberal-marxistischen Bild der Arbeit zum nationalsozialistischen Arbeitsideal“ (61).

215 Lyrik- oder Prosa-Beiträge illustrieren in ihrer historischen Entwicklung alle Arten der Arbeit vom Bauern, Handwerker, Fischer, den Bergmännern und Fabrikarbeitern bis zu den Müttern und Dienstleistungsberufen. Nach *Rufe über Grenzen* erhielt auch diese Anthologie Kindermanns den Unbedenklichkeitsvermerk der NSB, nach 1945 wurde sie verboten.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (3) – Brehm Bruno – Kindermann Heinz – Klopfer Hans – Mell Max – Oberkofler Josef Georg (6) – Schirach Baldur von – Schlögel Franz (10) – Springenschmid Karl – Stuppäck Hermann – Teufelbach Ingeborg Maria (2) – Waggerl Karl Heinrich – Watzlik Hans – Weinheber Josef (6)

Ruf von der Grenze. Ein Buch steirischer Kunst. Im Auftrag des Landeskulturwalters gesammelt und gestaltet. Hg. Paul Anton Keller. Vorwort von Gustav Fischer. [=Ruf von der Grenze] – Graz, Wien, Leipzig: NS Gauverlag Steiermark 1942 (= Der Kranz. 2.) [299 S.] [Geplanter Titel: *Die eherne Mark*]

- *Quellen*

Baur/Gradwohl11 – Lipsky10 – LIS76

Die mit repräsentativem Anspruch auftretende Gau-Anthologie wurde im Auftrag des Landeskulturwalters Gustav Fischer vom Ll. der RSK-Steiermark, Paul Anton Keller, zusammengestellt und mit einer hochtrabenden Selbstbetrachtung „Vom Künstler und seiner Last“ eingeleitet: Ein „deutscher Künstler kann nur – wohlüberlegt sei das betont – von seinem deutschen Wesen heraus Künstler sein.“ Der Band ist dem im folgenden Jahr groß gefeierten Peter Rosegger gewidmet und enthält auch Autoren, die vor Beginn des „Dritten Reiches“ gestorben sind (auffallenderweise fehlt O. Kernstock, ihm fehlen aber auch der damals berühmteste steirische Schriftsteller R. H. Bartsch, Konkurrent bei der Besetzung des Ll.s der RSK, Hélène Haluschka, Hans Haidenbauer, Franz Streicher, Alma Karlin, die Cousins Kernmayr und die damals in Wien lebenden Ida Maria Deschmann und Sepp Dobiasch, wohingegen einige Schriftsteller eingebürgert werden, wie O. M. Polley und G. Schwab. Keller trat auch an den in Niederösterreich lebenden Krainer Epiker Friedrich von Gagern heran, was dieser mit kaum verhehlter Verachtung ablehnte (siehe Einleitung zu den Anthologien). In seinem Beitrag über die Literatur der Steiermark während des NS im Band LIS von 1976 versuchte Keller, sich an Hand einer breiten Erörterung der Arbeit an dieser Anthologie als Opfer darzustellen.

Der Band ist von den damals repräsentativen Künstlern des Landes reich illustriert (vgl. Lipsky10), sein Umschlag mit der Inschrift „Graz, Stadt der Volkserhebung, Bollwerk gegen den Südosten“ stammt von Heinrich Reichenfeller und Hans Stockbauer, er ist die Wiedergabe eines großformatigen Gobelinentwurfs. Der Text des Bildes wurde nach 1945 übermalt und in „Graz zur Zeit der Türkenkriege“ geändert, es hing in der Zweiten Republik lange Zeit im Grazer Rathaus (KGS in Baur/Gradwohl11 und Lipsky10, nach S. 240).

- *BeiträgerInnen*

Apelt Else – Debellak Elfriede Maria Theodora (2) – Geramb Viktor von – Grogger Paula – Keller Sepp – Keller Paul Anton (4) – Kloepfer Hans – Knittelfelder Marie (2) – Knobloch Hilda Karolina Amalia – List Rudolf Anton – Lukesch Anna (3) – Maderno Alfred – Matzak Kurt Hildebrand – Mayer Karl Adolf (4) – Mell Max – Nabl Franz – Papesch Josef Friedrich – Pock Friedrich (2) – Polley Otto Maria – Schütz Julius Franz – Schwab Günther – Stein Erwin Walter – Weinhandl Margarete – Zerzer Julius (3)

Rufe in das Reich. Die heldische Dichtung von Langemarck bis zur Gegenwart. Hg. Herbert Böhme. [=Rufe in das Reich] – Berlin: Verlag Junge Generation 1934 (= Die Bücher der Jungen Generation.) [398 S.] – 1941 (27000–31000) – 8.–9. Aufl. 1942

Geförd. in: BJ34/35

Geförd. in: BJ35/36

Geförd. in: BJ36/37

Geförd. in: Geist und Macht38

3. Anthologien 1933–1945

Verbot durch Index33–38,05.01.1936. [Liste 1; Feb. 1938 widerrufen]

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

- *Quellen*

Verweyen00

Herbert Böhme, als Student vorgesehen für eine Rede anlässlich der „Aktion wider den undeutschen Geist“ am 3.5.1933 (Verweyen00, 178), einer der führenden Literaturfunktionäre des „Dritten Reichs“ und der Rechtsextremen nach 1945, erklärt, aus 6000 für diese Machtergreifungsanthologie eingesandten Gedichten jene ausgewählt zu haben, in denen die „Sieges- und Todesbegeisterung für das erschaute und zu gestaltende neue Reich“ ausreichend zum Ausdruck gelange. Gedichte von 121 AutorInnen hätten diesen revolutionären Ansprüchen genügt. Mit der Nennung von Langemarck im Untertitel erinnert der Herausgeber an eine verlustreiche Schlacht im Ersten Weltkrieg, bei der deutsche Kriegsfreiwillige, das Deutschlandlied singend, im Oktober 1914 französische Stellungen erobert hätten. Die nationalsozialistische Propaganda stilisierte diese Kämpfe zum Sinnbild der Vaterlandsliebe und Einsatzbereitschaft bis zum Tode.

Der Band wurde neben dem NS-Handbuch *Deutscher Geist in Oesterreich* und *Um Feuer und Fahne*, einem der NS-Festgestaltung gewidmeten Sammelband, 1936 in Österreich indiziert, war aber die einzige Anthologie, deren Vertriebsverbot knapp vor dem Einmarsch der deutschen Truppen aufgehoben wurde; nach 1945 zählte sie zu den explizit verbotenen Büchern in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (4) – Blaas Erna – Brincken Gertrud von den (2) – Hartlieb Wladimir von (2) – Kotas Karl (2) – Leifhelm Hans (2) – Mell Max – Niggel Theodor Ludwig – Scheibelreiter Ernst (2) – Schirach Baldur von (7) – Stuppäck Hermann – Weinheber Josef (3)

Rufe in das Volk. 1919/1944. Ein Almanach. Hg. Karl Seibold. [=Rufe in das Volk] – München: Deutscher Volksverlag 1944 [351 S.]

Die dritte Anthologie von Karl Seibold (vgl. *Erzähler der Zeit* und *Deutschland lacht*), dem vormaligen Funktionär des NS-Lehrerbundes und ab 1938 Hauptlektor des Deutschen Volksverlags, will anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Verlags „den deutschen Lesern in wissenschaftlicher Darstellung, Erlebnisberichten und Schrifttumsproben einen Einblick geben in dessen Aufgabenstellung, Arbeitsleistung und kulturellen Wirkungskreis“ (318). Ausführliche Biografien der Verlagsautoren – einschließlich Seibolds – beschließen den Band.

- *Beiträger*

Payr Bernhard

Rufe über Grenzen. Antlitz und Lebensraum der Grenz- und Auslandsdeutschen in ihrer Dichtung. Hg. Heinz Kindermann. [=Rufe über Grenzen] – Berlin: Verlag Junge Generation 1938 (= Die Bücher der Jungen Generation.) [1092 S.] – 2., Aufl. 1939 [veränd., 431 S.] (19000–23000) [UT: Dichtung u. Lebenskampf d. Dt. im Ausland]

Geförd. in: Geist und Macht38

Geförd. in: NSB 3.1938, 5

Geförd. in: Jahresschau38

Geförd. in: 500Bücher39

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Geförd. in: BJ40

Geförd. in: BSG40

Geförd. in: BJ41

Geförd. in: BJ42

Geförd. in: 700Bücher44

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

- *Archive*

BAB/BAK (NS 6/174)

Der in Münster lehrende Wiener Germanist Heinz Kindermann – Herausgeber der repräsentativsten Anthologien des „Dritten Reiches“ – stilisiert sich im Geleitwort als einer jener Auslandsdeutschen, die „von Jugend an die große gesamtdeutsche Sehnsucht in sich“ getragen hätten und „mitten im Volkstumskampf“ gestanden seien. Die Anthologie appelliert an die Reichsdeutschen, „endlich alle kleindeutschen Bedenken“ aufzugeben und sich den 30 Millionen „Außendeutschen“ zuzuwenden. Der Herausgeber brauchte nicht mehr lange auf die Verwirklichung seiner Wünsche zu warten: Einige Wochen nach Erscheinen der *Rufe über Grenzen* (Januar 1938) wurde Österreich „angeschlossen“ und die umfangreichste Anthologie wurde in den Kanon der NSB aufgenommen; die Nennung einiger anderer Gebiete in den Kapitelüberschriften korrespondiert mit weiteren nationalsozialistischen Expansionsbestrebungen. So wird neben der Ostmark-Literatur jene aus dem Sudetenland, aus Danzig, dem „Memelland“, aus Polen, dem Baltikum, Russland, Ungarn, aus dem Banat, Jugoslawien, Südtirol, Elsass-Lothringen usw. vorgestellt. Zusätzlich zur deutschsprachigen Literatur aus Europa verweist Kindermann auf die literarische Produktion des „Deutschtums“ in Amerika, Afrika und Asien. In Summe enthält die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland erarbeitete Sammlung literarische Beispiele in verschiedenen Gattungen von über 330 AutorInnen.

Das Buch sollte ursprünglich den Titel „Deutsch geblieben“ tragen; seinem Erscheinen gingen scharfe Auseinandersetzungen voraus – u. a. mit dem Stab von Hitlers Stv. (BAB/BAK) – v. a. wegen des wenig volkstümlichen akademischen Anspruchs. Die 2. Auflage – das Geleitwort ist datiert mit dem ‚Einzug des Führers in Eger‘ – ist dem entsprechend eine verkürzte Volks- und Schulungsausgabe, in der in Folge der Annexion Österreich und die Sudetendeutschen weggelassen werden konnten, sie wanderten gleichsam in seine „Anschluss“-Anthologie *Heimkehr ins Reich* (1939).

3. Anthologien 1933–1945

- *BeiträgerInnen*

Bergengruen Werner (2) – Billinger Richard (3) – Blaas Erna (2) – Bossi Fedrigotti Anton – Braumann Franz – Brehm Bruno (2) – Brincken Gertrud von den (6) – Deißinger Hans (3) – Egermann Ernst Friedrich (3) – Finke Edmund – Fussenegger Gertrud – Gagern Friedrich Freiherr von – Grengg Marie – Grogger Paula (2) – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert – Jelusich Mirko (2) – Kaltenboeck Bodo – Kipper Heinrich – Kloepfer Hans (4) – Mell Max (5) – Möller Karl von – Mumelter Hubert – Nabl Franz – Oberkofler Josef Georg (4) – Perkonig Josef Friedrich – Renker Gustav Friedrich – Rubatscher Maria Veronika – Sacher Friedrich (2) – Scheibelreiter Ernst – Schlögel Franz (2) – Schönherr Karl – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Stuppäck Hermann (2) – Tumlér Franz (3) – Waggerl Karl Heinrich – Waldeck Heinrich Suso – Wallpach Arthur von (6) – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans (2) – Weber Fritz – Weinheber Josef (8) – Wenter Josef Gottlieb – Widmann Ines – Wurm Ernst – Zerzer Julius (4)

Salzburger Glocken. Land um Salzburg in der deutschen Dichtung. Hg. Eberhard Trüstedt. [=Salzburger Glocken] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939 [96 S.]
Geförd. in: BJ41

Der norddeutsche Herausgeber idyllisiert im Vorwort Salzburg: „In diesem Buch will die deutsche Dichtung einem tieferen Verständnis Wegbereiter sein für das Land um Salzburg und seinem blauen Himmel und seiner Musik, mit seinen Bewohnern und all seinen landschaftlichen Schönheiten“ (5). Dem kuriosen Konzept einer Landesanthologie entsprechend enthält der Band neben Volksliedern ziemlich willkürlich Texte über Salzburg hinaus auch zu Oberösterreich, zum Berchtesgadener und Ausseerland.

- *Beiträger*

Löser Franz Karl – Perkonig Josef Friedrich – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Zerzer Julius

Schwert mit Schwingen. Kriegsgedichte der Luftwaffe. Hg. Peter Supf. [=Schwert mit Schwingen] – Berlin: Steiniger [1943] [43 S.]
Verbot durch LAL46

Der als „Fliegerdichter“ bekannt gewordene Herausgeber (er publizierte auch eine Sammlung *Märchen vom Fliegen*, 1930) pflegte bis 1933 Kontakte zu jüdischen Autoren, während des NS kooperierte er propagandistisch mit der deutschen Luftwaffe. Das Bändchen mit 33 Kriegsgedichten hat keinen redaktionellen Begleittext, es wurde nach 1945 verboten.

- *Beiträger*

Jelusich Mirko

Sichel und Ähren. Hundert Jahre Georg Westermann Braunschweig. Ein Almanach. [=Sichel und Ähren] – Braunschweig, Berlin, Leipzig: Westermann 1938 [160 S.]

In dem reich bebilderten Almanach zum hundertjährigen Bestehen des Verlags finden sich Beiträge von dessen Autoren und die neuerliche Ausschreibung des nicht mehr vergebenen *Deutschen Übersee-Preises*.

- *Beiträger*
Werner Jansen

Sprache der Liebenden. Liebesgedichte aus alter und neuer Zeit. Hg. Hartfrid Voß. [=Sprache der Liebenden] – [Ebenhausen:] Langewiesche-Brandt 1936 (= Die Bücher der Rose.) [143 S.] – 6. Aufl. 1944–10. Aufl. 1959 (61000–63000)

Die grafisch aufwändige, erfolgreiche Sammlung kommt ohne jede Anlehnung an die Sprache des „Dritten Reiches“ aus, sie ist unter ein Motto von F. Hölderlins *Liebe* gestellt: „Wachse und werde zum Wald! / eine beseeltere, vollentblühende Welt! / Sprache der Liebenden, / sei die Sprache des Landes, / ihre Seele der Laut des Volks!“

- *BeiträgerInnen*
Leifhelm Hans – Waggerl Dita (3)

Steirische Gebirgsbauernhäuser. Nach Federzeichnungen mit Gedichten von Grogger, Keller, Kernstock, Kloepfer, List, Nabl, Schütz, Weinhandl. Herausgegeben im Roseggerjahr 1943 von Willi Kadletz. [=Steirische Gebirgsbauernhäuser] – Leoben: Buder 1943 [8 Bl.]

Die Broschüre wurde für die Ausstellung *Steirische Baugesinnung* anlässlich der Rosegger-Feiern März bis Okt. 1943 zusammengestellt, sie beginnt mit einer Federzeichnung von Roseggers Geburtshaus und dem bekannten Gedicht Ottokar Kernstocks *Zieh, Wanderer, den Hut [...]*. Die Illustrationen des Hg.s und die Gedichte zeichnen im vierten Jahr des Zweiten Weltkriegs ein idyllisches Bild vom Dasein der steirischen Bergbauern.
3., verm. Aufl. 1982 (12 Bl.)

- *BeiträgerInnen*
Grogger Paula – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans – List Rudolf Anton – Nabl Franz – Schütz Julius Franz – Weinhandl Margarete

Steirische Gedichte aus sieben Jahrhunderten. [=Steirische Gedichte] – Graz: Steirische Verlagsanstalt 1939 [39 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]

In den schmalen Band (kein redaktioneller Begleittext) sind 22 Gedichte aus dem 13. bis zum 20. Jahrhundert aufgenommen, von AutorInnen, die im Land geboren sind.

- *BeiträgerInnen*

Grogger Paula – Keller Paul Anton – Kloepfer Hans (2) – Mell Max – Schütz Julius Franz – Weinhandl Margarete – Zerzer Julius

Stimme des Herzens. Liebesgeschichten und Liebesgedichte der Zeit. Hg. Veit Bürkle. [=Stimme des Herzens] – Leipzig: Breitkopf & Härtel 1938 [155 S.] – 2. Aufl. 1941
Geförd. in: BJ40

Die von Karl Heinrich Bischoff (Pseud. Veit Bürkle), dem 1938 mit der Arisierung des österreichischen Buchhandels betrauten Funktionär der RSK, herausgegebene Anthologie enthält Texte zeitgenössischer dem Nationalsozialismus genehmer Autoren. Sein schwelgerisches Vorwort *An Eine* setzt die Geliebte mit der Stimme der Natur gleich und stellt sie in Beziehung zu Hölderlins Diotima.

- *BeiträgerInnen*

Bürkle Veit (2) – Widmann Ines

Stimme Österreichs. Zeugnisse aus drei Jahrhunderten. Hg. Max Mell. [=Stimme Österreichs] – München: Langen/Müller 1938 (= Die kleine Bücherei. 217.) [79 S.] – Neue Aufl. 1943 (11000–15000)

Max Mell – zur Zeit des „Anschlusses“ Präsident des Vereins *Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs*, der als illegale Reichsschrifttumskammer fungierte – will mit dieser „Ständestaat“- und zugleich „Anschluss“-Anthologie die „Zusammengehörigkeit des österreichischen Stammes mit den anderen deutschen Stämmen“ dokumentieren. Die ausgewählten Texte gehören fast ausschließlich der Zeit vor dem 20. Jahrhundert an, ihr Spektrum reicht von Gedichten und Erzählungen über Sagen, Märchen, Briefe und Reden bis zu Ehe-Ratschlägen von Kaiserin Maria Theresia und der Band schließt mit Josef Weinhebers *Hymnus auf die Heimkehr*. Auffallend ist, dass für die Neuauflage von 1943 entgegen der Sprachregelung des RMVP der Titel nicht geändert wurde.

- *Beiträger*

Weinheber Josef

Stimmen aus Wien. Eine Sammlung von Erzählungen und Gedichten Wiener Dichter. Hg. Anton Haasbauer [in Zusammenarbeit mit dem Wehrkreiskommando Wien XVII]. Ill. von Fritz Mayer-Beck. [=Stimmen aus Wien] – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1944 [192 S.]

- *Quellen*

Rebhann69

Anton Haasbauer, der hochrangige Funktionär – zu der Zeit de facto Geschäftsführer der RSK-Wien und zugleich Leiter des Verlags – hatte das Potential, einen für die späte Kriegszeit äußerst repräsentativen Band herauszugeben (die vierte Anthologie des Verlags unter seiner Führung). So wie sein *Der Ruf der Heimat* (1942) ist er in erster Linie für Frontsoldaten als ein Gruß aus der Heimat bestimmt. Das Geleitwort Weinhebers schließt mit den zweifellos aufmunternden Zeilen:

Des sollt's wissen, versteht's?
Is halt Krieg, und da geht's
net so fett her wia sunst.
Grüaß euch God, tröst' euch d'Kunst!

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno – Dobiasch Sepp – Freiberg Siegfried – Jelusich Mirko – Kremser Rudolf – Maix Kurt Hans – Mayer Erich August – Ringler-Kellner Ilse – Scheibelreiter Ernst – Strobl Karl Hans – Stüber Fritz – Stuppäck Hermann – Weber Fritz – Weinheber Josef

Stimmen der Ostmark. Feierabendfolge. Hg. Kurt Adolf Ziesel. [=Stimmen der Ostmark] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1938 [32 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Geförd. in: BJ40

Verbot durch LGB46

Verbot durch LAL53

Eine Materialsammlung für gemeinschaftliche Feierabende in ganz Deutschland mit dem Ziel, das Verständnis für das Wesen der ‚heimgekehrten‘ Österreicher zu fördern. Im einleitenden Aufsatz des ehemaligen Redakteurs der *Deutschösterreichischen Tages-Zeitung*, 1933 verbotenes Hauptblatt der Hitlerbewegung in Österreich, über die „Aufgaben der deutschen Dichtung Österreichs“ sieht Kurt Ziesel in der „Sehnsucht nach der großen Mutter“ Deutschland das gemeinsame Merkmal der Dichtung aus Österreich. Die Vertreter der literarischen Moderne werden als „volkszersetzende Schädlinge“ betrachtet, als „Verräter am deutschen Kulturkampf“. Das „literarische Diktat des Wiener Judentums“ habe in den letzten Jahren zu einer Gegenreaktion geführt, zu einer „Besinnung und Stärkung des landschaftlichen Elements“ (4), es sei „das erste Mal vielleicht eine im höchsten Sinne ‚österreichische‘ Dichtung“ entstanden.

Die fünfzehn Gedichte und Erzählungen dieser kleinen „Anschluss“-Anthologie demonstrieren den neuen Kanon, sie sind in drei Gruppen eingeteilt: Der Krieg – Landschaft/Volkstum/Heimat – Sehnsucht und Kampf ums Reich. Als Ergänzung dieser Auswahl wird auf zwei in Deutschland

3. Anthologien 1933–1945

lehrende österreichische Germanisten und Vorkämpfer für den neuen Kanon verwiesen, auf Heinz Kindermanns Anthologie *Rufe über Grenzen* und auf Franz Kochs *Geschichte deutscher Dichtung*, auffallenderweise nicht auf dessen *Gegenwartsdichtung in Österreich* von 1935. (→auch Ziesels *Krieg und Dichtung*).

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Bossi Fedrigotti Anton – Grogger Paula – Jelusich Mirko – Keller Sepp – Oberkofler Josef Georg – Sacher Friedrich – Schlögel Franz (2) – Springenschmid Karl – Teuffenbach Ingeborg Maria (2) – Waggerl Karl Heinrich – Watzinger Carl Hans – Weinheber Josef – Ziesel Kurt Adolf

Sudetendeutsche Dichtung der Zeit. Hg. August Friedrich Velmede [unter Mitarb. d. Propagandaamtes der SDP]. Vorwort von Konrad Henlein. [=Sudetendt. Dichtung] – Berlin: Verlag Volk und Reich 1938 [63 S.]

Verbot durch LAL46

Nach der Annexion des Sudetenlandes (10.10.1938) stand die *10. Berliner Dichterwoche* vom 17. bis zum 22. Oktober 1938 im Zeichen der „Sudetendeutschen Dichtung der Zeit“, sie wurde vom KdF und von dem Deutschen Volksbildungswerk veranstaltet. Auch die kurz danach reichsweit agierende *1. Großdeutsche Buchwoche* des RMVP feierte den „Anschluss“ Österreichs und des Sudetenlands. Die erste offizielle Anschluss-Anthologie des Sudetenlands wurde von dem Groß-Anthologisten und als Vertreter des KdK an der Entwicklung des NS-Kanons von Anfang an beteiligten Friedrich August Velmede (→Schwarze Liste) eilig zusammengestellt. Das Vorwort steuerte der am 20. Oktober installierte Reichskommissar des Sudetengaus bei. Der schmale Band enthält Gedichte und Erzählungen von 18 Autoren, nicht identisch mit den Teilnehmern an der Dichterwoche. In der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands wurde der Band nach 1945 verboten.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans (2)

Sudetendeutsches Balladenbuch. Hg. Ernst Ströer. [=Sudetendt. Balladenbuch] – Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag Kraus 1937 [238 S.]

Geförd. in: *Jahresschau*38

Geförd. in: *BSG*40

Die ohne redaktionellen Begleittext erschienene Anthologie enthält 87 Balladen von sudetendeutschen AutorInnen. Der Band ist in die Abschnitte Ahnenschaft – Bauerntum – Arbeit – Krieg im Land – Gestalten – Sage – Spuk – Legende – Leidvolle Liebe – und Humor gegliedert.

- *BeiträgerInnen*

Deißinger Hans (2) – Ginzkey Franz Karl – Ringler-Kellner Ilse (4) – Strobl Karl Hans (4) – Watzlik Hans (2)

Sudetendeutsches Lyrikbuch. Hg. Adalbert Schmidt. [=Sudetendt. Lyrikbuch] – Reichenberg: Sudeten-deutscher Verlag Kraus [1939] [192 S.]

Geförd. in: Gutachtenanzeiger39 [positiv]

Geförd. in: BSG40

Geförd. in: NSB 4.1940, 3

Verbot durch LAL46

„Während der Drucklegung vollzog sich das große Ereignis der Heimkehr des Sudetenlandes. Dadurch ist alles, was in den folgenden Versen von völkischer Not kündigt, [...] Geschichte geworden.“ (5) Im Jahr 1939 gab der Wiener Germanist A. Schmidt außer zwei österreichischen „Anschluss“-Anthologien *Ostmark-Lyrik* und *Die Landschaft der deutschen Ostmark im lyrischen Gedicht* noch diese durch die Aufnahme in die NSB in den NSDAP-Parnass erhobene Sammlung von Gegenwartslyrik des annektierten Sudetenlandes heraus, im Besonderen zur Information für „die Brüder in allen deutschen Landen“. Der Band ist thematisch gegliedert.

- *BeiträgerInnen*

Bacher Karl (4) – Deißinger Hans (10) – Egermann Ernst Friedrich (2) – Friedrich-Kossat Karl (2) – Ringler-Kellner Ilse (8) – Watzlik Hans (2)

Tapfere Trauer. Ein Gedenken für unsere Gefallenen. Hg. Virtue Ann Frey. Ill. von Gottlieb Ruth. [=Tapfere Trauer] – Stuttgart, Berlin: Truckenmüller 1942 (= Deutsches Wesen. 28/29.) [108 S.] – 2. Aufl. 1944

Die zweite Anthologie der Hg.in (nach *Mütter und Männer*) richtet sich an die trauernden Hinterbliebenen von gefallenen Soldaten: Die Texte jener AutorInnen (von Hölderlin bis Hitler), die den ‚Sinn des Todes und des Krieges‘ gefunden haben, „wollen dich aufnehmen in ihre kraftspendende Gemeinschaft [...] des Kampfes um das Lebensrecht unseres Volkes“.

- *Beiträger*

Schirach Baldur von – Watzlik Hans – Weinheber Josef

Tiroler Land – Tiroler Leut. Eine Auslese heiterer Mundartgedichte. Hg. Karl Paulin. [=Tiroler Land – Tiroler Leut] – Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 1940 [92 S.]

Der Journalist Karl Paulin – Schriftwalter der offiziellen NSDAP-Tageszeitung der *Innsbrucker Nachrichten* und des Familienkalenders *Alpenheimat* bzw. Chefredakteur der Zeitschrift *Bergland* und lange Zeit in Diskussion für die ehrenamtliche Funktion als Ll. der RSK von Tirol-Vorarlberg – hatte bereits zehn Jahre zuvor die Anthologie *Die schönsten Gedichte in Tiroler Mundart* herausgegeben, einen erheblichen Teil davon übernahm er in diesen Band, etwa die Hälfte der Texte wird hier zum ersten Mal veröffentlicht. Die für den mündlichen Vortrag gedachten humorvollen Mundartgedichte Nord- und Südtirols (keine Worterklärungen!), sollen laut Herausgeber in einer Zeit „geschichtlicher Größe“ den Lesern „Entspannung und Auflockerung“ verschaffen.

1949 erschien eine 3., wesentlich vermehrte Auflage, 1976 eine wesentlich verminderte.

3. Anthologien 1933–1945

- *Beiträger*

Greinz Rudolf (2) – Kofler Erich Josef – Kogler Hanns – Schönherr Karl (4)

Tod und Sieg. Erzählungen. Hg. Hans Bodenstedt und Hanns Deetjen. [=Tod und Sieg] – Berlin: Ährenlese-Verlag Goslar: Blut und Boden-Verlag 1940 (= Bücher der Ährenlese. 3.) [65 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]
Verbot durch LAL53

Der bedeutende Rundfunkpionier – Mitherausgeber von *Rundfunk und Film im Dienste nationaler Kultur* (1933) – publizierte während des „Dritten Reiches“ propagandistische Bücher, in dieser Kriegsanthologie wird anhand von fünf Erzählungen das Sterben fürs Vaterland thematisiert.

- *Beiträger*

Springenschmid Karl

Treue um Deutschland. Sudetendeutsche Kampf- und Freiheitslieder. Hg. Franz Höller. [=Treue um Deutschland] – Karlsbad: Kraft [1939] [80 S.]
Geförd. in: NSB 4.1939, 8 [30.06.1939]
Geförd. in: BJ41
Verbot durch LAL46

Die „Anschluss“-Anthologie des Sudetenlands – ursprünglicher geplanter Titel *Kampf um Deutschland* – wurde bereits im September-Heft der NSB beworben, sie enthält 66 Gedichte, die den Befreiungskampf der Deutschböhmen seit 1918 begleitet haben und damit „Mitarbeiter am großen Werk des Führers“ (Vorwort, 6) geworden sind.

- *Beiträger*

Deißinger Hans – Egermann Ernst Friedrich – Haas Rudolf – Hohlbaum Robert (2) – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans (5) – Winterholler Friedrich

Um Dich, Kärnten! Hg. [NSLB, Gau Kärnten] Red. von Traugott Rauscher [für den Inhalt verantwortlich]. [=Um Dich, Kärnten!] – Klagenfurt: NSLB 1938 [20 S.]

Die Texte der gemischten Anthologie sind auf zwei Ziele gerichtet: Einerseits, die neue Berufsvertretung der Lehrer zu präsentieren, andererseits, die Kärntner Lehrerschaft nach der Volksabstimmung – erschienen vor dem Juni 1938 (zum „Brachet 1938“) – auf die neuen Gegebenheiten des Grenzlandes einzuschwören. Der Band steht dementsprechend unter dem Motto: „Edel das Blut, Frei der Boden, Rein die Sprache.“ Die enge Verflechtung der nunmehr im NS-Lehrerbund zusammengefassten Lehrer mit dem *Kärntner Heimatbund* wird aus den nicht-literarischen Beiträgen von Karl Starzacher und Alois Maier-Kaibitsch deutlich, der die in diesem mächtigen Verband tätigen Lehrer als die idealistischen „Träger und Erstkämpfer“ der Grenzland-Schutzarbeit bezeichnet (S. 12).

Auffallend ist die Absenz so wichtiger, propagandistisch einflussreicher Lehrer, wie Josef Friedrich Perkonig, Ottokar Druml und Emil Lorenz.

Die Anthologie ist durchsetzt von Zitaten aus dem *Lied der Getreuen*, welches als authentisches, naives Bekenntnis Jugendlicher gefeiert wird (S. 17 f.) – dass den Herausgebern deren Kärntner Verfasserin Ingeborg Maria Teuffenbach nicht bekannt war, ist nicht sehr glaubwürdig.

- *BeiträgerInnen*

Graber Georg – Steinberger Gerwin Franz – Strutz Herbert – Teuffenbach Ingeborg Maria

Um Feuer und Fahne. Eine Auswahl von Versen für Fest und Feier der jungen Deutschen. Hg. Hans Kraus.

[=Um Feuer und Fahne] – Potsdam: Voggenreiter 1934 [118 S.] – 2., erw. Aufl. 1934 [144 S.] – 3. Aufl. 1936–4., erw. Aufl. 1939 [221 S.] – 5. Aufl. 1939

Geförd. in: BJ36/37

Geförd. in: BJ38/39

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Verbot durch Index33–38, 08.06.1935. [Liste 1]

- *Quellen*

Hall85

Gedichte von 58 (1. Aufl.) bzw. 117 (4. Aufl.) Autoren des 16. bis 20. Jahrhunderts sind in dieser als Anregung für die Gestaltung von Festen Jugendlicher gedachten Anthologie vertreten. Für den Herausgeber ist der Mensch „ein Feiernder nur insofern, als ihm die Welt der Bilder zur Welt der Sinnbilder wird“. Der Umsetzung dieser Intention dient die klar strukturierte Auswahl: Gezeiten des Tages – Gezeiten des Jahres – Gezeiten des Volkes. In der vierten Aufl. ist das letzte Kapitel – auf Grund der Einverleibung Österreichs im März 1938 – um die Abschnitte *Heimkehr ins Reich* und *Das ewige Deutschland* erweitert. In Österreich ab 8.6.1935 verboten.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Fussenegger Gertrud – Haselbach Volkmar Hans Edith – Mell Max (2) – Schirach Baldur von (4) – Tumlner Franz – Weinheber Josef (5)

Uns trägt ein Glaube. Verse aus der Deutschen Revolution. Hg. Ruth Westermann und Wolfgang

Stammler. [=Uns trägt ein Glaube] – Breslau: Hirt 1934 (= Hirts deutsche Sammlung, Literarische Abt. I, 12.) [64 S.]

Die Einleitung dieser Machtergreifungsanthologie ist eine im Mittelachsenvers geschriebene Widmung an J. Goebbels. „Der längst bekannte Dichter / steht neben / dem SA-Mann, dem Arbeiter, dem Studenten. / Führer und Geführte / sammeln sich im Aufrufe ihrer Seelen / und werden wirkend an der Gesamtheit.“

3. Anthologien 1933–1945

- *Beiträger*

Schirach Baldur von (9)

Unser Bekenntnis. [=Unser Bekenntnis] – [Innsbruck] [1940] [62 S.] [Ursprünglich geplanter Titel: *Opfergang und Bekenntnis*]

Der überwiegende Teil der Beiträge in dieser Sammlung stammt von Erich Kofler, der sich ab 1933 in dem zunächst gegen die Zwangsitalianisierung der Deutschen gerichteten illegalen *Völkischen Kampfring Südtirols* engagierte. (Nur fünf seiner Texte finden sich auch in Koflers im selben Jahr erschienener Gedichtsammlung *Bekenntnisse*.) Daneben haben Karl Felderer, Hubert Mumelter, Franz Sylvester Weber und Carl Zangerle Texte beigesteuert. Es wird sowohl auf die Nennung eines Herausgebers als auch auf bibliographische Angaben verzichtet, Aufbau und Gestaltung lassen jedoch darauf schließen, dass die Publikation aus dieser Vereinigung hervorgegangen, zumindest in deren Umfeld entstanden ist. Die politische Ausrichtung des Bandes dokumentiert ein pathetischer Bericht über die von der NSDAP unterstützte Tätigkeit des *Kampfrings* zwischen dem 29. Juni 1939, seinem Meinungsumschwung nach dem Hitler-Mussolini-Abkommen und der siegreichen Abstimmung für die Umsiedlung ins Deutsche Reich.

- *Beiträger*

Kofler Erich Josef (20) – Mumelter Hubert (4)

Unser Hauslesebuch. Hg. Heinz Ohlendorf. [=Unser Hauslesebuch] – Potsdam: Voggenreiter 1943 [304 S.]
Geförd. in: NSB 8.1943, 1/3

Die gemischte Anthologie ist aufgebaut als Jahreslauf mit einzelnen zeitgeschichtlichen Markierungen: Der 30.1. als Geburtstag des „Dritten Reiches“, im März feiert man die „Heimkehr“ der Ostmark, den 20.4. als Geburtstag des Führers, der September steht im Zeichen des Kriegsbeginns und des Reichsparteitags, zu Novemberbeginn gedenkt man der Blutzüger der Bewegung etc. „Damit aber das Volk als Ganzes seine Feste feiern kann, ist es notwendig, daß sie im kleinsten Kern, im Schoße der deutschen Familie, innerlich vorbereitet werden. Dieser Aufgabe will das Hauslesebuch dienen.“ (5) Es wurde in den Parnass der NSB aufgenommen.

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno (3) – Leifhelm Hans (2) – Nickl Gottfried – Oberkofler Josef Georg – Ringler-Kellner Ilse (2) – Scheibelreiter Ernst (3) – Schirach Baldur von (4) – Springenschmid Karl (2) – Teuffenbach Ingeborg Maria (3) – Watzlik Hans

Unser Oberdonau. Ewiger Kraftquell der Heimat. Ein deutscher Gau in Kunst und Dichtung. Hg. Anton Fellner. [=Unser Oberdonau] – Berlin: Verlag Die Heimbücherei 1944 [199 S.]

- *Quellen*

Thumser04

Von einem Auszug aus dem Nibelungenlied bis zu Beispielen zeitgenössischer Literatur reicht die Palette der Beiträge dieser regionalen Anthologie. Dem Vorwort Anton Fellners, des ehemaligen Kulturbeauftragten des Gauleiters in Oberdonau und nunmehrigen nebenberuflichen Lektor des Verlags, zufolge sollte der Band einen Überblick über Kunst und Dichtung des „Heimatgaus des Führers“ vermitteln (Konkurrenzunternehmen zu der vom RPA hg. Anthologie *Die Landschaft Oberdonau*). Zentrale Themen des reich schwarz-weiß illustrierten Bandes sind – rückwärtsgerwand analog zu der auch von Fellner hg. *Zs. Oberdonau* – die Heimat und die oberösterreichischen Bauernkriege.

- *BeiträgerInnen*

Baumgärtel Karl Emmerich (3) – Billinger Richard (12) – Blaas Erna – Eckmair Carl Martin – Egermann Ernst Friedrich (2) – Fischer-Colbrie Arthur (3) – Itzinger Karl (2) – Kefer Linus Maria (6) – Reinthaler Hans (3) – Schatzdorfer Hans – Schmidt Justus (4) – Tumler Franz (3) – Watzinger Carl Hans – Watzlik Hans (2) – Zerzer Julius (2)

Unvergeßliche Schule. Ein Erinnerungsbuch deutscher Erzähler. Hg. Werner Wien. [=Unvergeßliche Schule] – Bremen: Schünemann 1938 [263 S.] (1–5000)
Geförd. in: DJB39/40

Die zweite Anthologie des Germanisten und Publizisten W. Wien – nach *Von wehrhaftem Geiste* – thematisiert das Erlebnis Schule aus der Sicht von 25 zeitgenössischen SchriftstellerInnen als ein „Stück Zeitgeschichte“ (6).

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Waggerl Karl Heinrich

Ureigenes Land. Frauenlyrik aus Österreich. Hg. Della Zampach. Vorwort von Josef Weinheber. [=Ureigenes Land] – Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1936 [95 S.]

Die von Della Maria Zampach – aktiv im *Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien*, der damals seine ursprünglich prägende Liberalität eingebüßt hatte – zusammengestellte Anthologie enthält Gedichte von 32 österreichischen Schriftstellerinnen und ein Verzeichnis, in das auch die nicht im Band vertretenen Dichterinnen aufgenommen sind (Vollständigkeitsanspruch). Außer von den unten angeführten Autorinnen sind auch Texte von Gertrud Metzler und der damals noch nicht als spätere Exilantinnen wahrgenommenen Paula Ludwig und Hilda Bergmann vertreten. Dass der Nationalsozialist Josef Weinheber das Vorwort schreiben konnte, in dem er dem Frauengedicht spezifische Themen der engen Welt, wie „Liebe und Kind, Mutterschaft und Heimsehnsucht“, zuweist, ist als vollständige Aufgabe der Ziele des historisch bedeutenden Vereins zu werten.

- *BeiträgerInnen*

Arthur Gabriele Marie (2) – Berger Gisela von (2) – Bergmann Hildegard [Hilda] (3) – Blaas Erna (4) – Grengg Marie – Grogger Paula (3) – Handel-Mazzetti Enrica von (3) – Kment Adele (2) – Lyro-Wollek

3. Anthologien 1933–1945

Nesti – Preradović Paula von (4) – Ringler-Kellner Ilse (5) – Seemann Margarete (3) – Stockert-Meynert Dora von (4) – Zampach Della (3)

Vierzehn Nothelfer. Von Dichtern dargestellt. Hg. Carl Hanns Erkelenz. Ill. von Switbert Lobisser. [=Vierzehn Nothelfer] – Freiburg im Breisgau: Herder 1937 [318 S.]

Die im katholischen Herder-Verlag erschienene Anthologie des niederrheinischen Erzählers und Redakteurs thematisiert den Volksglauben an vierzehn Heilige, die in Notsituationen angerufen werden. In seinem Nachwort skizziert der Herausgeber überblicksartig das Thema. (vgl. auch *Der innere Jubel*).

- *BeiträgerInnen*

Knobloch Hilda – Perkonig Josef Friedrich – Rendl Georg Josef – Rubatscher Maria Veronika – Viesèr Dolores – Waggerl Karl Heinrich – Wibmer-Pedit Fanny

Volk an der Arbeit. Gedichte. [=Volk an der Arbeit] – Jena: Diederichs 1933 (= Deutsche Reihe. 6.) [63 S.]

[Mit einem Nachwort v. Peter Diederichs.] – 2., erw. Aufl. 1934 [71 S.] – 1938 (31000–60000.)

Geförd. in: BJ35/36

Geförd. in: NSB 1.1936, 6

Geförd. in: BJ36/37

Geförd. in: BJ37/38

Geförd. in: BJ38/39

Geförd. in: BJ40

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Verbot durch LAL46

Das Nachwort von Peter Diederichs (2. Aufl.) betont, dass das „neue“ Deutschland „nach langen Jahren volkszerstörenden Klassenwahns wieder Wert und Würde der Arbeit entdeckt und in ihr die Grundlagen nationaler Lebenskraft erkannt“ habe. „Es kam hier nicht so sehr auf die gefeilte Form dichterischen Ausdrucks als auf den Grad innerer Erlebnisechtheit an.“ (Vgl. *Das Lied der Arbeit* und *Ruf der Arbeit*.) In die Auswahl, bei der W. Rasch behilflich gewesen ist, wurde u. a. auch ein Text des Generalsekretärs der österreichischen Heimwehr, Guido Zernatto, aufgenommen. Der Band wurde reichlich gefördert, erhielt den Unbedenklichkeitsvermerk der NSB und wurde nach 1945 verboten.

- *Beiträger*

Billinger Richard

Volk an der Grenze. Gedichte. Nachwort Norbert Langer. [=Volk an der Grenze] – Jena: Diederichs 1937 (= Deutsche Reihe. 46.) [78 S.] – [1938] (11000–20000)

Geförd. in: Jahresschau37

Geförd. in: BJ38/39

Geförd. in: DJB39/40

Geförd. in: DJB40/41

Geförd. in: BJ40

Verbot durch LAL53

Verbot durch LGB46-N

Die „Grenzdeutschen und Auslandsdeutschen“ der Ostmark und des Sudetenlands hätten an „hervorragender Stelle“ Anteil an der „herrlichen Wende“! (Nachwort des Germanisten Langer in der Ausgabe von Ende 1938.) Die zweite Ausgabe musste gegenüber jener von 1937 nur minimale Phrasen, die durch den „Anschluss“ möglich wurden, im pathetischen Nachwort ändern.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard – Deißinger Hans (2) – Egermann Ernst Friedrich – Gigler Herbert Johannes – Grogger Paula – Hajek Egon – Hohlbaum Robert – Kloepfer Hans (2) – Leifhelm Hans (2) – Mell Max – Oberkofler Josef Georg (2) – Tumlner Franz – Wallpach Arthur von – Watzlik Hans – Weinheber Josef (2)

Volk auf dem Marsch. Hg. Anton Alois Maria Hadwiger. [=Volk auf dem Marsch] – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1940 (= Die junge Ostmarkreihe. 3.) [183 S.] – 3., [erw.] Aufl. 1942 [223 S.] – 5. Aufl. 1943

Geförd. in: BSG41

Geförd. in: NSB 6.1941, 3

Verbot durch LAL46

Verbot durch LGB46

Die gemischte Anthologie verbindet literarische Texte mit Worten A. Hitlers und historisch-politischen Darstellungen des Themas der Expansion des „Dritten Reiches“, hier als ‚geschichtlicher Marsch‘ zur ‚Heimführung der Deutschen‘ dargestellt (vgl. *Volk auf fremder Erde, Rufe über Grenzen*): „nicht ein farbig gerundetes Bild, nicht liebevolle, allzu leicht romantisch oder idyllisch werdende Betrachtung sollten sprechen, [...] sondern in bewußter Klarheit wurde einiges herausgehoben, um Gleiches und nur dieses zu erfassen, Kämpfern von Kämpfern zu erzählen“ (Dr. Hörwarter in *Zeitgeschichte* 7.1941, H. 2, 29). Dementsprechend ist der Band in die Kapitel gegliedert: Heimkehr der Ostmark – Sudetenland – frei! – Das Memelunrecht wird getilgt – Danzig - dem Reich – Schluß mit der politischen Willkür! – Aufbruch im Osten – Bereinigung im Westen – Die Lösung im deutschen Süden. Beiträger und Herausgeber sind eng mit der österreichischen SA-Führung und der HJ verflochten, vgl. besonders Walter Zettl, Ingeborg Maria Teuffenbach und der Herausgeber Anton Hadwiger. Das Buch ist die erste Anthologie des von dem einflussreichen Funktionär Anton Haasbauer übernommenen Verlags – eine Gründung des sozialdemokratischen Schulreformers Otto Glöckel. Es wurde in die NSB aufgenommen und dem entsprechend nach 1945 verboten.

3. Anthologien 1933–1945

- *BeiträgerInnen*

Berner Hans – Hadwiger Anton Alois Maria – Kernmayr Erich Knud (2) – Raab Herbert Franz – Watzlik Hans – Winterholler Friedrich – Teuffenbach Ingeborg Maria – Zettl Walter (2)

Volk auf fremder Erde. Das Schicksalsbuch der Auslandsdeutschen. Hg. Emil Maxis. [=Volk auf fremder Erde] – Breslau: Ostdeutsche Verlagsanstalt 1933 [236 S.]

Fast fünf Jahre vor Heinz Kindermanns repräsentativer, wissenschaftlich fundierter Anthologie *Rufe über Grenzen* (Januar 1938) stellte der oberschlesische Studienrat E. Maxis „eine Kulturgeschichte des Auslandsdeutschtums im Gedicht und Lied“ (Zum Geleit) zusammen, die erstmals „das gesamte, räumlich und kulturgemeinschaftlich von uns getrennte Deutschtum nach seinem dichterischen Schaffen zu erfassen“ sucht, welche damit „beziehungslose, das Auslandsdeutschtum nicht widerspiegelnde Epik und Lyrik“ ausschließt, z. B. die wolgadeutsche Dichtung seit der Oktoberrevolution, da sie „zum Zwecke marxistischer Werbung geschaffen“ wurde. Die Grenzlanddichtung (z. B. Österreich, Sudeten) blieb unberücksichtigt ebenso die auslandsdeutsche Kriegsdichtung.

- *Beiträger*

Hajek Egon (2)

Volk und Leben. Eine Sammlung sudetendeutscher Dichtung. Hg. Karl Franz Leppa. [=Volk und Leben] – Karlsbad-Drahowitz, Leipzig: Kraft [1936] [319 S.] (1–10000) – 3. Aufl. 1936 [angebl. nach einer Beschlagnahme.] – 1940 (11000–15000)
Geförd. in: Gutachtenanzeiger³⁶ [mit Einschr.]
Geförd. in: NSB 3.1938, 11

Die repräsentative Regionalsammlung – sie wurde in die NSB aufgenommen – enthält Texte von Johannes von Saaz bis zu Dichtern der Gegenwart, die von Leppa unter das Motto E. G. Kolbenheyers gestellt werden: „Glüht über unsern Sternen nicht/ des einen Sternes Helle?/ Blüht nicht auf unserm Angesicht/ des einen Blutes Welle?“ Dem entsprechend werden auch SchriftstellerInnen aufgenommen, deren Eltern aus dem Raum stammen, auch die spätere Exilantin Hilda Bergmann ist vertreten.

- *Beiträger*

Bacher Karl – Brehm Bruno – Deißinger Hans (2) – Egermann Ernst Friedrich – Friedrich-Kossat Karl – Hohlbaum Robert – Mayer Karl Adolf – Nabl Franz – Nadler Josef – Prochaska Bruno Emanuel – Strobl Karl Hans – Watzlik Hans – Winterholler Friedrich

Volk vor Gott. Gedichte. Hg. Walther G. Oschilewski. [=Volk vor Gott] – Jena: Diederichs 1938 (= Deutsche Reihe. 78.) [79 S.] (1–20000)

In der vierten Anthologie der *Deutschen Reihe* (nach *Volk an der Arbeit*, *Volk an der Grenze* und *Volk im Kriege*) gab der mit dem Diederichs-Verlags verbundene Sozialdemokrat Oschilewski (→ *Mutter-*

Angesicht) literarische Texte heraus, „die dem Raum deutscher religiöser Sehnsüchte und Erlebnisse entwachsen“ (Nachwort S. 76) und dem Gemeinschaftserlebnis Kirche und Volk verbunden sind, individuelle religiöse Lyrik im engeren Sinn fehlt.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Waggerl Karl Heinrich

Volksbuch deutscher Dichtung. Hg. Gerhard Fricke. [=Volksbuch deutscher Dichtung] – Berlin: Eher Berlin: Junker und Dünnhaupt 1937 (= Deutsche Kulturbuchreihe.) [986 S.]

Die voluminöse, für die NS-Erberezeption repräsentative Sammlung enthält Texte vom Mittelalter bis zur Gegenwart in allen Gattungen, die anders als in den Anthologien von H. Kindermann nicht wissenschaftlich ediert sind. Zeitgenössische Texte finden sich nur in den Kapiteln Krieg und Niedergang – Aufbruch – Arbeit und Heimat – Das Reich. Der Göttinger Bücherverbrennungsredner und Germanist Gerhard Fricke am Ende seiner Einleitung: „So möge dies Buch mitschaffen am inneren Werden des neuerstandenen Volkes.“ (XIV)

- *Beiträger*

Schirach Baldur von

Vom deutschen Humor. Hrsg. vom Verein Raabe-Stiftung, München. Einleitung von Thaddäus Abitz-Schultze. [=Vom deutschen Humor] – Stuttgart: Strecker & Schröder 1938 (= Das Jahrbuch der deutschen Dichtung. [7].) [286 S.]

- *Quellen*

Strallhofer⁹⁴

Der 7. Band des Jahrbuchs wird – analog zu *Deutsche Frauendichtung der Gegenwart* – als thematische Anthologie ausgewertet, die Mitglieder des Vereins *Raabe-Stiftung* erhielten es zusammen mit dem im Jahr mit dem *Volkspreis für deutsche Dichtung (Raabe-Preis)* ausgezeichneten Roman. Analog zu Karl Seibold in *Deutschland lacht* hält Th. Abitz-Schultze vom Vorstand des Vereins den Humor für eine der „ewigen Eigenschaften des deutschen Menschen“ (10) und verwehrt sich gegenüber Definitionen des Humors als „Todfeind des Absolutismus“ und der „Persönlichkeitsvergottung“. Um die deutschen Stämme einander näher zu bringen, wird versucht, „den Humor möglichst vieler Gaue“ anhand von Gedichten lebender AutorInnen zu zeigen.

- *BeiträgerInnen*

Brehm Bruno – Grogger Paula – Hohlbaum Robert – Papesch Josef Friedrich – Prochaska Bruno Emanuel – Schönherr Karl – Springenschmid Karl – Strobl Karl Hans – Waggerl Karl Heinrich

Vom Expressionismus zur neuen Klassik. Deutsche Lyrik aus Österreich. Eine umfassende Übersicht über die gegenwärtig wirksamen wesentlichen lyrischen Kräfte Österreichs. Hg. Josef Pfandler. [=Vom Expressionismus] – Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1936 [256 S.]

- *Quellen*
Hall85

Ein Jahr nach seiner Lehrer-Anthologie *Lyrik der Gegenwart* gab Josef Pfandler diese Sammlung ebenfalls im deutschnationalen Augarten-Verlag, allerdings mit hohem Anspruch heraus: „Dieses Buch, eine umfassende Übersicht über die gegenwärtig wirksamen wesentlichen lyrischen Kräfte des österreichischen Stammes [...]“ (5) Es wird dem Anspruch – verglichen mit den zuvor erschienenen Sammlungen *Österreichische Lyrik der Gegenwart*, *Jahrbuch 1935* und *Das Herz Europas* – keineswegs gerecht: Ihm fehlen von den Deutschnationalen zwar nur die Exponenten Robert Hohlbaum, Mirko Jelusich und Josef Weinheber (der die Mitarbeit anlehnte), dafür aber fast alle ins Exil Gezwungenen (m. A. von Hilda Bergmann, Franz Theodor Csokor, Paula Ludwig und Guido Zernatto), kein Beiträger der im selben Jahr erschienenen Vereinsanthologie *Der Turm* ist in ihr vertreten. Die Texte der 70 AutorInnen sind in die Kapitel Nachexpressionismus – Realismus – Idealrealismus (Das Erdhafte-Bäuerliche, Von Gemeinschaft zu Gemeinschaft, Beseelte Landschaft, Gedankenlyrik, Auf dem Weg zur neuen Klassik) gegliedert.

- *BeiträgerInnen*

Billinger Richard (2) – Blaas Erna (3) – Braumann Franz – Deißinger Hans (4) – Egermann Ernst Friedrich (2) – Festenberg Gustav von (3) – Finke Edmund (4) – Fischer-Colbrie Arthur (3) – Forcher Anton (2) – Franke Wilhelm Karola (4) – Freiberg Siegfried – Friedrich-Kossat Karl (2) – Geier Egon – Gerwald Ludo Hubert (2) – Giebisch Hans – Grabner Lenz (3) – Grogger Paula – Hädelmayr Roman (3) – Haidenbauer Hans (2) – Hammerstein Hans von (2) – Hartlieb Wladimir von (4) – Henz Rudolf Franz (4) – Hörler Hans (2) – Krainhöfner Franz Josef (2) – Landgrebe Erich (2) – Leifhelm Hans (5) – Leitgeb Josef Ludwig (3) – Lernet-Holenia Alexander (2) – Lindner Hans (4) – List Rudolf Anton (2) – Mell Max (5) – Nüchtern Hans (2) – Oberkofler Josef Georg (4) – Perkonig Josef Friedrich – Pfandler Josef (2) – Polley Otto Maria (2) – Preradović Paula von (4) – Ringler-Kellner Ilse – Sacher Friedrich (4) – Sachs Walter (4) – Scheibelreiter Ernst (5) – Schreyvogel Friedrich (4) – Seemann Margarete (3) – Seyfried Aloys Karl (2) – Spann-Rheinsch Erika (4) – Spunda Franz – Stadlmayr Franz Xaver – Staub Herta Felicia (2) – Staude Franz (3) – Stebich Max – Strutz Herbert (3) – Stuppäck Hermann (4) – Szabo Wilhelm (4) – Thun-Hohenstein Paul Graf (2) – Tumler Franz (2) – Waldeck Heinrich Suso (5) – Weber Josef (3) – Würtz Johannes – Zerzer Julius (4)

Vom goldenen Überfluß. Hg. Th. Franz Körner. [=Vom goldenen Überfluß] – Leipzig: Koehler & Voigtländer [1942] [293 S.]

In Terzinen fasst der Herausgeber sein *Zum Geleit*:

Umtost von Kriegeslärm und wildem Hassen,/ soll's alle Deutschen, Schönheit zu entdecken/
in ihren Dichtern, beim Gefühl erfassen, // Und Lebensfreud wie Mut in uns erwecken,/ daß
wir gestärkt im Glauben und Vertrauen – / bis unsre Feinde ihre Waffen strecken – // Getros-

ten Sinnes auf den Führer schauen. – – / Dem Inbegriff der Heimat, die uns hegt:/ es sei dies Bändchen unsern lieben Frauen/ Voll Ehrerbietung in die Hand gelegt.

- *BeiträgerInnen*

Schirach Baldur von (4) – Teuffenbach Ingeborg Maria (2) – Weinheber Josef (8)

Von wehrhaftem Geiste. Hg. Werner Wien. Mitarb. von August Friedrich Velmede [für den Inhalt verantwortl.]. [=Von wehrhaftem Geiste] – Kassel: Bärenreiter-Verlag 1936 [30 S.]

- *Quellen*

Böhm01/02 – Börsenblatt

Die 6. Berliner Dichterwoche stand unter dem Motto *Wehrhafte Dichtung der Zeit*, in deren Rahmen fand auf Anregung der Rosenberg'schen NSKG und der *Reichsdienststelle der NS-Kriegsopferversorgung* das erste Deutsche Kriegsdichtertreffen 6.–10.10.1936 statt, 63 Schriftsteller – unter ihnen A. Bossi Fedrigotti, B. Brehm, Uwe Lars Nobbe, K. Springenschmid (BAB/BAK NS 15/85, fol. 46–47; Börsenblatt 17.10.1936, 902–903) – waren eingeladen. Aus diesem Anlass wurde diese Anthologie „von der Gefolgschaft der Druckerei des Bärenreiter-Verlages, Kassel“ überreicht, Bruno Brehm hielt die Festansprache über „Krieg als Volksschicksal“. Die aufwändig gedruckte Broschüre hat keinen redaktionellen Begleittext.

- *Beiträger*

Schirach Baldur von

Wege der Liebe. Frauenlyrik der Gegenwart. Hg. Hanna Holzwart. [=Wege der Liebe] – Leipzig: Reclam 1937 (= Reclams UB. 7382.) [76 S.]
Geförd. in: Jahresschau38

Die Herausgeberin – tätig im Deutschen Frauenwerk – trachtet danach, Gedichte lebender Frauen jeden Alters zu berücksichtigen, besonderer Wert wird auf Autorinnen gelegt, die „im Grenzland oder in der Fremde leben“ (5), weil erst in deren „Sehnsucht [...] sich das Reich“ vollende, sowie jener „Arbeitsmädchen“, die im Rahmen der ns. Errungenschaft des Reichsarbeitsdienstes die erzieherischen Werte der Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen.

- *BeiträgerInnen*

Blaas Erna (2) – Brincken Gertrud von den – Grogger Paula – Mitterer Erika – Ringler-Kellner Ilse – Weinhandl Margarete

Wehrraum Alpenland. Das Gelände des deutschen Alpenraumes und die Geschichte seiner Kriege und Fehden. Im Auftrage des Generalkommandos des 18. Armeekorps bearbeitet und zusammengest. Hg. Ulf Seidl. Einleitung von Hubert Schaller-Kalide. [=Wehrraum Alpenland] – 1.–2. Aufl. Innsbruck: NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg 1943 [311 S.]

Verbot durch LAL46

Verbot durch LAL46-N2

Verbot durch LGB46

Die vom akad. Maler Ulf Seidl, der trotz hoher aus dem Ersten Weltkrieg stammender Invalidität zu Kriegsbeginn zur Wehrmacht eingerückt war, zusammengestellte, gemischte und reich bebilderte Kriegsanthologie enthält sowohl historische, kulturkundliche und militärgeschichtliche Aufsätze als auch abenteuerliche Kriegsgeschichten. Im Geleitwort zu diesem martialischen Sammelband nimmt der Befehlshaber des XVIII. Wehrkreises (Sitz in Salzburg), Infanteriegeneral Hubert Schaller-Kalide, das Thema des Krieges im Gebirge auf, Vorbereitung auf die Strategie „Alpenfestung“. Nach 1945 wurde das Buch in Deutschland und Österreich verboten.

- *Beiträger*

Baravalle Robert – Benesch Fritz – Fritz Karl – Ginzkey Franz Karl – Perkonig Josef Friedrich – Schmidkunz Walter – Seidl Ulf (9) – Weber Fritz

Weihnachtserzählungen deutscher Dichter der Gegenwart. Hg. Johannes Langfeldt. [=Weihnachtserzählungen] – Köln: Schaffstein [1937] (= Schaffsteins blaue Bändchen. 234.) [79 S.] (1–5000)

Der bedeutende Bibliothekar J. Langfeldt stellt die zehn Erzählungen des Bändchens unter das Motto: „Solange wir dieses Weihnachtsfest feiern, wird unser Volkstum unüberwindlich sein.“ Nach einer Erzählung von G. Rothacker erkennt er in dem Fest „ein Bollwerk gegen die alles verschlingende Flut des Tschechentums in Deutsch-Böhmen“ (Nachwort, S. 80; → *Deutsche Weihnacht*).

- *Beiträger*

Billinger Richard – Watzlik Hans

Weimarer Reden des Großdeutschen Dichtertreffens 1938. [=Weimarer Reden] – Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939 [80 S.]

Geförd. in: NSB 48.1939, 5

Geförd. in: BJ40

Verbot durch LAL46

Zwischen 1938 und 1942 fanden insgesamt vier repräsentative „Großdeutsche Dichtertreffen“ des RMVP in Weimar statt, nur 1939 wurde – vermutlich wegen des Kriegsausbruchs – auf diese Veranstaltung verzichtet. Nach diesem Band erschienen die in deren Rahmen gehaltenen Reden unter den Titeln *Die Dichtung im Kampf des Reiches. Weimarer Reden 1940*, *Die Dichtung im kommenden Europa. Weimarer Reden 1941* sowie *Dichter und Krieger. Weimarer Reden 1942*.

Die erste Sammlung enthält fünf Reden des 1. Dichtertreffens von 27. bis 29.10.1938 (außer den u. a. von Rudolf Erckmann, Heinrich Zillich, Friedrich Bodenreuth), das im Zeichen des „Anschlusses“ Österreichs und des okkupierten Sudetenlands bereits Dichter der „heimgeholten“ Länder einschloss. So wie die *Rufe über Grenzen* wurde der Band in die NSB aufgenommen und nach 1945 verboten.

- *Beiträger*

Hohlbaum Robert – Weinheber Josef

Werke und Tage. Festschrift für Rudolf Alexander Schröder zum 60. Geburtstag am 26. Januar 1938. Hg. Kurt Ihlenfeld und Ernst L. Hauswedell. [=Werke und Tage] – Hamburg: Hauswedell, Berlin: Eckart-Verlag 1938 [167 S.]

- *Quellen*

Schäfer84/09

Die Feier des 60. Geburtstags von R. A. Schroeder im Bremer Rathaus am 26.1.1938 mit NS-Präminenz und das Erscheinen dieser Festschrift manifestieren seine widersprüchliche Rolle im „Dritten Reich“. Sowohl der Verleger E. Hauswedell als auch Kurt Ihlenfeld, dessen christlicher Eckart-Verlag 1943 verboten wurde, zählen zu jenen Persönlichkeiten, welche die nichtnationalsozialistische Literatur unterstützten (vgl. *Die Stunde des Christentums*). Beiträge von Autoren aus dem europäischen Ausland (Schweiz, Holland, Belgien) und von H. v. Hofmannstahl sind für Anthologien im „Dritten Reich“ ungewöhnlich.

- *Beiträger*

Bergengruen Werner – Mell Max

Wien. Geschichte, Kunst, Leben. Hg. Anton Haasbauer. Vorworte von Hanns Blaschke, Baldur von Schirach und Adolf Hitler. [=Wien] – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942 [107, 118 S.] – 2. Aufl. 1943

Geförd. in: Gutachtenanzeiger42 [positiv]

Verbot durch LAL53

Verbot durch LGB46

- *Quellen*

Rebhann73 – Rebhann78

Die von dem damaligen Gschf. der RSK-Landesleitung Wien und Leiter des Verlags, Anton Haasbauer, zusammengestellte, großformatige gemischte Anthologie enthält einen umfangreichen Bildteil und Aufsätze zu Bereichen, von denen er annimmt, dass sie die Sonderstellung Wiens innerhalb des Deutschen Reiches illustrieren. Vorangestellt wird dem repräsentativen Band ein Auszug aus jener Ansprache, in welcher Adolf Hitler einen Tag vor der „Volksabstimmung“ (10.4.1938) der „Perle“

3. Anthologien 1933–1945

Wien eine „neue Fassung“ in Aussicht stellte. Es folgen Geleitworte des Gauleiters Baldur von Schirach sowie des Wiener Vizebürgermeisters und Leiters des Kulturamtes, Hanns Blaschke.

- *Beiträger*

Brehm Bruno – Freiberg Siegfried – Groh Otto Emmerich – Jelusich Mirko – Millenkovich-Morold Max von – Scheibelreiter Ernst (2) – Witeschnik Alexander

Wiener Bänkel. Herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht /AWA / Abteilung Inland in Verbindung mit dem Kriegsbetreuungsdienst Baldur von Schirach. [=Wiener Bänkel] – Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland [1944] (= Soldatenbücherei. 79, 3.) (= Wiener Brevier.) [48 S. Nur für den Gebrauch innerhalb der Wehrmacht.]

Zum überwiegenden Teil besteht diese kleine Sammlung aus anonymen Bänkelliedern, welche die Wehrmachtssoldaten von einer zunehmend aussichtsloser werdenden Kriegssituation ablenken sollten. Erschienen ist die Sammlung in der nur für den Gebrauch innerhalb der Wehrmacht bestimmten, vom „Kriegsbetreuungsdienst Baldur von Schirach“ hg. Reihe „Wiener Brevier“, in der auch Texte von Bruno Brehm und Josef Weinheber und die Anthologie *Ein gutes Jahr 1944* erschienen sind. Der Dienst hatte v. a. die Verbindung zwischen Angehörigen der HJ im Deutschen Reich und im Felde zu pflegen.

- *Beiträger*

Weinheber Josef

Wiener Festwochen. Programmbuch für den Dichterwettbewerb für Lyrik 1937. [=Wiener Festwochen] – Wien: Krystall-Verlag 1937 [64 S.]

- *Quellen*

Hall85

Am 17. Juni 1937 wurde von der Konzertdirektion Maria Pokorny (Hugo Abel) und dem Krystall-Verlag im Rahmen der Wiener Festwochen ein Lyrikwettbewerb durchgeführt, dessen zur Entscheidung stehende Texte im Programmheft präsentiert wurden und sowohl dem Urteil einer Jury als auch dem des Publikums unterlagen. Es sollten „jene Stimmen zu Worte kommen, die bisher noch wenig oder – auch für Eingeweihte – völlig neuen Klang haben“. Dem 50 Seiten umfassenden Textteil folgt ein ausführliches Verzeichnis der österreichischen Lyrik im Krystall-Verlag 1936–37.

- *BeiträgerInnen*

Andergassen Eugen (2) – Forcher Anton (2) – Braun Hermine (2) – Reisenberger Anna (2) – Stüber Fritz (2) – Reinwein Hildegard (2) – Winterl Hans (2)

Wir sahen den Führer. Jungen und Mädels erzählen von ihrem größten Erlebnis. Hg. Max Wegner und Willi Dissmann. [=Wir sahen den Führer] – Berlin, Leipzig: Schneider F. 1941 (= Bücher für Jungen und Mädels.) (= Erlebt und aufgeschrieben.) [88 S.] (1–30000) – 1943 (31000–40000)
Geförd. in: NSB 6.1941, 10
Geförd. in: BSG43
Verbot durch LAL46
Verbot durch LGB46

Die Führer-Anthologie enthält 19 Beiträge, in denen begeistert im Sinne der charismatischen Verehrung Begegnungen von Jugendlichen mit Adolf Hitler geschildert werden. Der Band wurde durch die Aufnahme in die NSB geädelt und dem entsprechend nach 1945 verboten.

- *BeiträgerInnen*
Schirach Baldur von – Teuffenbach Ingeborg Maria (anonym, 2)

Wir wurden legal! Aufsätze aus dem Frühjahr 1938. Hg. Kurt Laub. Red. von Edgar Traugott. [=Wir wurden legal!] – Linz, Wien: Alpenländischer Volksverlag Ernst Seidl 1939 [40 S.]
Geförd. in: Gutachtenanzeiger40 [positiv]
Verbot durch LGB46
Verbot durch LAL46-N2

Mit diesem Band beginnen Publikationen von Edgar Traugott – damals als Hauptstellenleiter im Gauschulungsamt Salzburg bzw. in Wien tätig, welche den Kampf der Nationalsozialisten, v. a. aus den Kreisen der SA, in der Zeit der Illegalität in Österreich schildern (vgl. auch *Die vergrabene Fahne* und *Kämpfergeschichten*). Die Anthologie enthält in chronologischer Reihenfolge zwölf Aufsätze, die von März bis Juni 1938 erschienen sind.

- *Beiträger*
Raab Herbert Franz (2) – Traugott Edgar (3)

Wolfgang Amadeus Mozart. Herausgegeben zur Mozartwoche des Deutschen Reiches in Zusammenarbeit mit dem RMVP und dem RStH in Wien. Vorworte von Baldur von Schirach und Joseph Goebbels. [=Wolfgang Amadeus Mozart] – Leipzig: Bibliographisches Institut, Wien: Verlag Die Pause 1941 [104 S.]

- *Quellen*
Schreiner80

Die Sammlung steht in engem Zusammenhang mit der *Mozart-Woche* (28.11.–5.12.1941), welche das RMVP anlässlich des 150. Todestags in Wien veranstaltete, um den Komponisten „für die offizielle Propaganda und Selbstdarstellung des Dritten Reichs“ international nutzbar zu machen (Schreiner80, 210). Neben der von Goebbels aufwändig geplanten „Reichsveranstaltung“, die nur begrenzt öffentlich zugänglich war, ließ der Wiener Gauleiter Baldur von Schirach – von dem die Initiative

ausgegangen war – ein „Wiener Programm“ durchführen, das zum Missfallen von Goebbels auch ein wissenschaftliches Symposion enthielt. Vermutlich ist der Sammelband – ohne klärendes Vorwort, aber mit Widmungen von Goebbels und Schirach versehen – in diesem Kontext entstanden.

- *Beiträger*

Gregor Joseph Oskar Anton – Orel Alfred – Scheibelreiter Ernst – Tenschert Roland – Valentin Erich – Weinheber Josef

Zum 150. Geburtstag von Franz Grillparzer. Hg. Lothar Müthel. [=Zum 150. Geb. v. Grillparzer] – Wien: Staatstheaterverwaltung 1941 [32 S.]

- *Quellen*

Rebhann95 – Schreiner80

Das schmale, aber aufwändig gestaltete Sonderheft der Burgtheater-Programme stellte der Intendant anlässlich der überregional repräsentativen Grillparzer-Woche (15.–21.1.1941) zusammen, es wurde auch außerhalb des Theaters verteilt (Rehann95, 135). Nachdem J. Weinheber der Einladung, den Festprolog zu verfassen, nicht gefolgt war, trat E. Scheibelreiter an seine Stelle. Außer den u. a. Beiträgern kommen auch Gerhart Hauptmann, Ernst Bacmeister, Friedrich Bethge, Werner Deubel, Walter Erich Schäfer und Eberhard Wolfgang Möller zu Wort. Grillparzer wird analog zu Raimund (*Die Raimundfeier der Stadt Wien*) nicht als österreichischer, sondern als großdeutscher Dichter gefeiert.

- *Beiträger*

Billinger Richard – Graedener Hermann – Kremser Rudolf – Mell Max – Ortner Hermann Heinz – Scheibelreiter Ernst – Schreyvogel Friedrich – Wenter Josef Gottlieb

Zur guten Stunde. Ein deutsches Geschichtenbuch zum Lesen und Vorlesen. Hg. Karl Rauch. [=Zur guten Stunde] – Leipzig: Weise 1936 [315 S.]

Die zeitlich übergreifende und räumlich auch die auslanddeutschen Dichter miteinschließende Prosaanthologie des Leipziger Verlegers steht unter dem Motto der „Einkehr deutschen Wesens“ und der Heimkehr aus der Fremde. Die gegenwärtige Zeit sei eine, in der „die Fremde zum Verbotenen wird, zum Schädlichen“ (Nachwort, 309).

- *Beiträger*

Billinger Richard – Brehm Bruno – Kloepfer Hans – Mell Max – Watzlik Hans

AutorInnen des Gesamtwerks

Pseudonyme, Namensänderungen und Sigle des Bandes, in dem sie erörtert werden

K	Kärnten	NÖ	Niederösterreich	OÖ	Oberösterreich		
SB	Salzburg	ST	Steiermark	TV	Tirol/Vorarlberg	W	Wien

ABL Paul Alois Josef NÖ
ABLEITNER August Otto [Augustin] SB
ABLEITNER-BLASI August →ABLEITNER August Otto [Augustin]
ACHLEITNER Richard Heinrich ST
ADAM Karl ST
ADAM-KAPPERT Karl →ADAM Karl
ADLER Hans →ADLER Johann Nepomuk Heinrich
ADLER Johann Nepomuk Heinrich W
ADOLFI Hans Jörg →SCHIPPEL Adolf
ADRIAN Karl SB
AICHBICHLER Otto Franz Josef K
AICHBICHLER Wilhelmine →WIESER Wilhelmine
AICHINGER Gerhard NÖ
AISTER Rudolf →LENK Rudolf
ALBRECHT Bettina →GRIEßLER Barbara Susanne [Bettina]
ALEXANDER Theodor →TAYENTHAL Wilhelm Alexander von
ALSEGGGER Maria Barbara →GRUBER Gisela [Gisi]
ALTENMÜLLER Georg →NEUMAIR Josef Georg
ALVUR A ALLENTSTEIG →KRENN Ernst
ALVUR við GJOGV →KRENN Ernst
ALZEY Volker zu →CHALUPKA Ottokar Method
AMANDA →SOUKUP Richard Josef Johann
AMANN Bruno Anton TV
AMERAN Christine K
ANDER Karl Johann →REISSINGER Leopold [Leo]
ANDERGASSEN Eugen TV
ANDERLE Hanns →ANDERLE Johann Gabriel
ANDERLE Johann Gabriel OÖ
ANDERMANN W. Th. →THOMAS Walter
ANDERS Bernhard NÖ
ANGERMAYER Alfred Anton [Antoine] OÖ
ANGERMAYER Fred A. →ANGERMAYER Alfred Anton [Antoine]
ANGERN Marianne von →HERZKA Marianne
ANGERZELL A. v. d. →DÖRRER Anton Franz
APELT Elisabeth Cornelia Emilie [Else] ST

APPELIUS-FORGATSCH Eleonore Bertha von ST
ARNDT Dietrich →MEINHART Roderich
ARNOLD Friedrich Johann Ignaz [Fritz] TV
ARNOLDI Heinrich Gustav Adolf W
ARNOLDI Henrique de →ARNOLDI Heinrich Gustav Adolf
ARTHUR Gabriele Marie →PETRASOVICS Gabriele
ARTHUS Th. →NIEMANN Dora
ATZENBRUGG Maurus →BERGER Rudolf Ernst
AUFRECHT Kurt →KRENN Anton
AULL Otto Ritter von NÖ
AUßERHOFER Josef Anton TV
AUSTRIACUS →ANDERLE Johann Gabriel
AUSTRIACUS →HIRT Karl Dominik Emerich
AUSTRIACUS →DACHAUER Maximilian Alexander [Max]
AYBERG Frank →VELTER Joseph Matthias [Joseph M.]
BACHER Karl NÖ
BACHMANN L[uisse] G[eorge] →BACHMANN Luise
BACHMANN Luise SB
BACHNER Albert OÖ
BACHÓ Marianne von →VESTENECK Marianne von
BAGGESEN Karl Leonhard →BREITNER Erhard
BARANIECKI Robert Leo W
BARAVALLE Robert ST
BARLATIER Jean →ZEIZ August Hermann Christian
BARTEL Anna Maria →STEINWENTER Anna Maria Leopoldina
BARTSCH Rudolf Johannes [Hans] ST
BASCHNY Mathilde Agnes [Tilde] NÖ
BASIL Otto →BAZIL Otto Adam Franz
BASSARABA Adolf W
BASSOE Bergljot →GÖPFERD Maria Berglioth
BASSOE-HEJKEN (Göpferd) →GÖPFERD Maria Berglioth
BASSOE-HEJKEN (Krupka) →KRUPKA Josef
BATOR Hans TV
BAUBIN Dora OÖ
BAUMANN Ernestine →SMREKER Ernestine Aloisia
BAUMGÄRTEL Karl Emmerich OÖ
BAUR Joseph TV
BAXA Jakob Mathias NÖ
BAXA Otto NÖ
BAYER Cornelia →PLACHKI Edle Von Bruckenheim Cornelia
BAYER Nelly Lia →PLACHKI Edle Von Bruckenheim Cornelia
BAYER Pauline OÖ
BAYR Rudolf SB
BAZIL Otto Adam Franz W

BECK Hans TV
BECK-GADEN Hanns →BECK Hans
BEER Natalie TV
BEER Otto Fritz W
BEHM Eduard Ludwig [Bill] K
BEIGEL Erika ST
BELLIAEFF Helene W
BELRUPT Karl Josef →RAFFAY Robert Michael
BENDA Oskar W
BERG Annie →EBERSBERG Anna
BERGAUER Josef NÖ
BERGENGRUEN Werner TV
BERGER Gisela Maria Johanna Freiin von W
BERGER Hellmuth W
BERGER Rudolf Ernst W
BERGHOF E. →BOYER von BERGHOF Emerich Rudolf Baron
BERN Vera Olga Melanie W
BERNATZIK Emmy →WINKLER Emilie Maria Wilhelmine [Emmy]
BERNATZIK Hugo Adolf W
BERNER Johann [Hans] W
BERNGATH Ursula →BEER Natalie
BERON Franz →OERTEL Rudolf
BERTHOLD Hans →ZACH Franz
BERTOLD Robert →NEUMANN Rudolf
BERTRAM Paul →GUTSCHER Paul Johann Franz Seraph Maria
BERTRAM Rudolph →KOSELKA Friedrich Josef [Fritz]
BEYER Hubertus von →MAJER Hubert Werner
BEYER Hubertus Werner Ritter von →MAJER Hubert Werner
BIELEN Otto Karl Stefan W
BIESENBACH Jacob Hubert W
BILLINGER Richard OÖ
BISCHOFF Karl Heinrich W
BITTER Editha Maria Paula Cleopha von W
BITTER-HERALTH Edith →BITTER Editha Maria Paula Cleopha von
BLAAS Erna →SCHREMS Erna
BLAAS Hans →MATSCHER Johann Josef [Hans]
BLASI →ABLEITNER August Otto [Augustin]
BLATTL Josef G. TV
BLEYER Johann W
BLEYER-HÄRTL Hans →BLEYER Johann
BOCHSKANDL Marcella →LERDA Marcella
BODMERSHOF Imma von →EHRENFELS Imma Julia Isolde von
BOESE Walter Hans →BÖSE Walter Hans
BOGENSBERGER Paula K

BOHATTA Ida Karoline W
BOHATTA-MORPURGO Ida →BOHATTA Ida Karoline
BOHN Heinrich Hans Robert von W
BONA Hans OÖ
BÖNISCH Hermann Friedrich Georg Josef NÖ
BÖSE Walter Hans W
BOSSI FEDRIGOTTI Anton Graf →BOSSI FEDRIGOTTI von Ochsenfeld Anton Maria Graf
BOSSI FEDRIGOTTI von Ochsenfeld Anton Maria Graf TV
BOYER von BERGHOF Emerich Rudolf Baron W
BOYER-BERGHOF Emerich →BOYER von Berghof Emerich Rudolf Baron
BRANDL Franz W
BRANOWITZER-RODLER Maria →KREGCZY Maria Stephanie Franziska
BRANTL Ignaz →BRANTNER Ignaz
BRANTNER Ignaz OÖ
BRATT Harald →RIEKEL August
BRAUMANN Franz SB
BRAUN Frank →GENSER Franz
BRAUN Hermine NÖ
BRAUNER Franz ST
BRAUN-GENSER Frank →GENSER Franz
BRAUSEWETTER Viki →KUNST Viktoria Irma Christine
BRAUSEWETTER-GÜNTHER Viki →KUNST Viktoria Irma Christine
BREHM W
BREITNER Burghard SB
BREITNER Erhard W
BRESLAUER Johann [Hans] Karl W
BREZINSKI Wera K
BRINCKEN Gertrud Freiin von den W
BRINCKEN Gertrud von den →BRINCKEN Gertrud Freiin von den
BRINCKMEYER Hermann →LEIFHELM Hans Heinrich
BRIX Paula →BOGENSBERGER Paula
BRIX Rudolf TV
BRIX-BOGENSBERGER Paula →BOGENSBERGER Paula
BRONNEN Arnolt →BRONNER Arnold Hans
BRONNER Arnold Hans OÖ
BRÜCKNER Enne →HOFBAUER Elfriede Adrienne
BRUDER WILLRAM →MÜLLER Anton
BRUGG Elmar →ELMAYER-VESTENBRUGG Rudolf von
BRUGG Vendelin →OBERHAUSER Franz Friedrich
BRUNNER Heinrich Paul Emil [Heinz] ST
BRUNNER Herbert W
BRUNNGRABER Rudolf Franz W
BUCHBERGER Bertha Koletta Maria Aloisia ST
BUCHHEIM Charlotte W

BUCHSTÄTTER Franziska →HERITES Franziska Maria
BUJAK Johann Josef [Hans] NÖ
BURESCH Johann [Hans] W
BURG Hermann →BARAVALLE Robert
BURKERT Paul W
BÜRKLE Veit →BISCHOFF Karl Heinrich
BUSCHBECK Erhard SB
BUSCHMAN Carola →BUSCHMAN Maria Carolina Freiin von
BUSCHMAN Maria Carolina Freiin von W
BÜTTER Ferdinand →HAUSER Otto
BUTTLAR MOSCON Alfred →BUTTLAR zu Brandenfels Alfred Freiherr von
BUTTLAR MOSCON Alfred Freiherr von →BUTTLAR zu Brandenfels Alfred Freiherr von
BUTTLAR zu BRANDENFELS Alfred Freiherr von K
BÜTTNER Ferdinand →HAUSER Otto
CADAN O. Th. →KROPSCH Otto Theodor
CANDIDO-KUBIN Friederike →KUBIN Friederika Maria
CAPRA Ingeborg →TEUFFENBACH Ingeborg Maria
CAPRA-TEUFFENBACH Ingeborg →TEUFFENBACH Ingeborg Maria
CARL Carl →HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine
CAROLO A. →HAUDEK Karl
CAROLO Armin →HAUDEK Karl
CASSANI Henriette →HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine
CASTLE Eduard W
CEIPEK Maria Elisabeth Emilie Auguste Anna von ST
CERNY Josef W
CHALUPKA Ottokar Method W
CHARPENTIER Jules →GRUBER Gisela [Gisi]
CLOETER Hermine Rosa Justine W
COKORAC von KAMARE Stephan W
COLERUS Egmont →COLERUS von Geldern Egmont
COLERUS von GELDERN Egmont W
CORTI alle CATENE Egon Caesar Conte W
CORTI Egon Caesar Conte →CORTI alle Catene Egon Caesar Conte
COSTA Martin →KOSTIA Martin
CRANICH Christoph →ZESKA Philipp Georg Edler von
CSMARICH Rudolf Anton W
CZELECHOWSKI Alice Emilie TV
CZELESKY Alice →CZELECHOWSKI Alice Emilie
CZIZEK Maria Bergljot →GÖPFERD Maria Berglioth
DACHAUER Maximilian Alexander [Max] OÖ
DANIEK Edmund Johann Josef W
DANSZKY Eduard Joseph W
DANSZKY Eduard P[aul] →DANSZKY Eduard Joseph
DARING Thomas →ZISCHKA Anton Emmerich

D'ARLE Marcella →LERDA Marcella
DAUBERGER Hanna →KOZUMPLIK Johanna
DAUTHAGE Heinrich →ARNOLDI Heinrich Gustav Adolf
DAVID Gustav W
DAVIS Gustav →DAVID Gustav
DE PIT Johan →PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans]
DEBELLAK Elfriede Maria Theodora ST
DEIßINGER Johann Eduard [Hans] SB
DELAPINA Anna →REISENBERGER Anna Amalie
DEMEL Hermann OÖ
DERFLA →GERNAT Alfred Clemens
DERFÖLDY-LUX Wilhelm Alois Heinrich W
DESCHMANN Ida Maria ST
DETIG Alfred W
DETTELBACH Hans Herbert von ST
DIEM Armin TV
DIETRICH Barbara Felice [Felize] W
DIETZ Gertrud →FUSSENEGGER Gertrud Anna Maria Emilie Antoinetta
DIEZ Ernst Anton K
DIGO H. H. →SADILA-MANTAU Hans Heinz
DIMIT Franz Peter NÖ
DIMIT Peter →DIMIT Franz Peter
DIOTIMA →RÖBLER Else
DITS Hans Emil K
DITS Hermine →DITS Hans Emil
DIXI →DIETRICH Barbara Felice [Felize]
DJURAGINA Alexandra Galina SB
DOBIASCH Josef [Sepp] ST
DOCZKALIK Emerich W
DODERER Franz Carl Heimito Ritter von [Heimito] W
DOLEZAL Erich Anton Edward K
DOMAN H. E. →DITS Hans Emil
DOMANIG Maria TV
DOMBROWSKI Ernst von NÖ
DONAWELL [Tilde] →BASCHNY Mathilde Agnes [Tilde]
DONKAN Rupert →ZISCHKA Anton Emmerich
DOPF Karl [Carl] OÖ
DOPLER Maria Anna W
DÖRFLINGER Josef Aloisius SB
DORN Erika →REINSCH Erika Hedwig Emma Emilie
DORN Gertrud →FUSSENEGGER Gertrud Anna Maria Emilie Antoinetta
DÖRRER Anton Franz TV
DRACH Margarete →FETTER Margarete Anna Maria
DRUMBL Ottokar Ernst Alois K

DÜBENDORFER Sophie TV
DUBSKY Franz Graf NÖ
DUM Johann Heinrich [Hans Heinz] NÖ
DWORCZAK Karl [Heinz] ST
DWORSCHAK Franz Xaver W
DWORZAK Franz Xaver →DWORSCHAK Franz Xaver
EBERL Rudolf Karl Theodor W
EBERL-ELBER Ralph →EBERL Rudolf Karl Theodor
EBERSBERG Anna NÖ
EBERSTORFF Hans →EFFENBERGER Hans Josef
ECK Adam →SOBOTKA Rudolf
ECKMAIR Carl Martin OÖ
ECKMAIR Hermine [Mimi] →FREUDENTHALER Hermine
ECKMAIR-FREUDENTHALER Mimi →FREUDENTHALER Hermine
EDER Franz Karl →LÖSER Franz Karl
EFFENBERGER Elisabeth Katharina SB
EFFENBERGER Hans Josef W
EFIR (Eduard Hans) →FRANZ Eduard Hans
EGERMANN Ernst Friedrich OÖ
EGGER Anna →FUSSENEGGER Gertrud Anna Maria Emilie Antoinetta
EGGER-LIENZ Ila Maria Elfriede TV
EGGERT Vera →GRIMM von SZEPES ETELVAR Vera Veronika
EHMANN Helene Maria Theresia ST
EHRENFELS Imma Julia Isolde von NÖ
EHRHART Robert Josef Maria von TV
EICHTHAL Rudolf von →PFERSMANN von EICHTHAL Rudolf Victor Ernst Emil
EIGL Kurt ST
EISELE Marion →KRAFFT-EBING Marion Josefine Georgine Freiin von
EISENBRENNER Oswald →MENGHIN Oswald Franz Ambrosius
ELFENAU Walter →PRAMBERGER Julius
ELL Max →LÖWENSTEIN-Wertheim-Freudenberg Maximilian Karl F. Prinz zu
ELLERT G. →SCHMIRGER Gertrud Camilla Olga Gabriele
ELLERT Gerhart →SCHMIRGER Gertrud Camilla Olga Gabriele
ELLERT Gertrud →SCHMIRGER Gertrud Camilla Olga Gabriele
ELMAYER-VESTENBRUGG Rudolf von ST
ELSTEN Hans →KOTAS Walther Hjalmar [Karl]
ENGELBRECHT Hugo →SCHWARZ Hugo Engelbrecht
ERDBERG Alois →MUHR Adelbert
ERLER Thaddäus →THALHAMMER Johannes [Hans]
ERNST Else →APELT Elisabeth Cornelia Emilie [Else]
ERNST von der SCHLUCHT →KRENN Ernst
ERTL Herbert Wolfgang ST
ERTTMANN Paul O. →ERTTMANN Paul Oskar Ernst
ERTTMANN Paul Oskar Ernst SB

ESCHNER Magdalena Wilhelmine Marie [Lena] W
EXNER Marianne Anselma Albina [Marianne] W
FABER →ULRICH Georg
FALK Heddy →KRAUSS Hedwig Bertha Henriette Maria Freiin von
FALKENBERG Frank vom →BEHM Eduard Ludwig [Bill]
FALKENBERG Hagen →CHALUPKA Ottokar Method
FALKENSTEIN Friederike →HOFBAUER Elfriede Adrienne
FANTUR Werner K
FARGA Franz →FARKA Franz
FARKA Franz W
FASCHING Karl SB
FEHR Frank →HAUSER Otto
FEIKS Emma →WALDHÄUSL Emma
FEIKS-WALDHÄUSL Emmy →WALDHÄUSL Emma
FELLNER Anton OÖ
FELSING Grete →FETTER Margarete Anna Maria
FERCH Johann W
FERRO(N) J. →FERCH Johann
FERSTL Gertrude Baronin →WAKTOR Gertrude
FESTENBERG Gustav von →FESTENBERG-PACKISCH Gustav Anton Sigismund August
Freiherr von
FESTENBERG-PACKISCH Gustav Anton Sigismund August Freiherr von W
FETTER G. →FETTER Margarete Anna Maria
FETTER Margarete Anna Maria SB
FIGDOR Maria →KREITNER Maria Bettina Helene
FIGDOR-KREITNER Maria →KREITNER Maria Bettina Helene
FILEK Egid →FILEK Egid Edler von Wittinghausen
FILEK Egid Edler Von Wittinghausen W
FILEK Egid von →FILEK Egid Edler von Wittinghausen
FINK Grete →TÖBICH Grete
FINK Hermann TV
FINKE Edmund W
FINK-TÖBICH Grete →TÖBICH Grete
FIRN Titus →STEINBACH Josef
FISCHER Johann [Hans] W
FISCHER Kurt Günther von W
FISCHER von POTURZYN Friedrich Andreas TV
FISCHER von POTURZYN Theodora Maria Josepha TV
FISCHER-COLBRIE Arthur Julius Franz OÖ
FISCHER-STOCKERN Hans →FISCHER Johann [Hans]
FLAIG Walther Albrecht Adolf TV
FLEISCHER Kurt Hubert W
FLEISCHMANN Ewald W
FLOECK Oswald TV

FONTANA Oskar Maurus W
FORCHER Anton OÖ
FÖRSTER S. von →FÖRSTER-STREFFLEUR Sidonie von
FÖRSTER Sidi von →FÖRSTER-STREFFLEUR Sidonie von
FÖRSTER-STREFFLEUR Sidonie von W
FORTNER Erich ST
FOSSEL Annemarie ST
FRANCHY Franz Karl W
FRANK Josef Franz W
FRANKE Wilhelm Karola NÖ
FRANKL Adolf ST
FRANZ Eduard Hans W
FRANZLERCHER Franz →KRATZWALL Franz
FRASER Georg →ZEIZ August Hermann Christian
FRAUENFELD Alfred E[duard] W
FREIBERG Siegfried →POSPISCHILL Siegfried
FREINER Johann →FERCH Johann
FREISCHMIED Hermann →DEMEL Hermann
FREITAG Sepp →STEINER-WISCHENBART Josef
FREUDENTHALER Hermine OÖ
FREUMBICHLER Johannes Capistran SB
FREY Alma →PTACZEK Alma
FRIEBERGER Kurt Karl Gustav [Kurt] W
FRIEDL Franzjosef →PIRICH Hermann Paul
FRIEDRICH Editha W
FRIEDRICH Karl Ernst W
FRIEDRICH Oskar H. →HOLES Oskar
FRIEDRICH-KOSSAT Karl →FRIEDRICH Karl Ernst
FRIESE Ernst →FRIESE-SKUHRA Ernst Robert
FRIESEN Faust →STAUDIGL Oskar Wilhelm
FRIESE-SKUHRA Ernst Robert OÖ
FRIMBERGER Marianne W
FRITSCH Alfred [Fred] ST
FRITSCH Hans NÖ
FRITZ Karl K
FUCHS Josef Friedrich W
FUCHS Maria TV
FÜRSTENBERG Roswitha →KLOB Roswitha Sophie Johanna Mizzi [Roswitha]
FUSCHLBERGER Hans SB
FÜSSEL Franz →KOSTIA Martin
FUSSENEGGER Gertrud Anna Maria Emilie Antoinetta OÖ
GABLONZER Ewald →FLEISCHMANN Ewald
GABRIEL Alfons NÖ
GADE Brigitte Anna Klara W

GAGERN Friedrich Freiherr von NÖ
GALLHUBER Julius K
GALLIAN Otto Maria Johann W
GARZAROLLI Grete →SCHEUER Margaretha Rosina Edle von [Grete]
GARZAROLLI von Thurnlackh Margarete →SCHEUER Margaretha Rosina Edle von [Grete]
GASSER Sophie →DÜBENDORFER Sophie
GAUL Olga →MOLNAR Olga Albertine Theodora
GAUL-MOLNAR Olga →MOLNAR Olga Albertine Theodora
GEIER Egon NÖ
GENSER Frank →GENSER Franz
GENSER Franz W
GEORGE Bert →LENGBACH Georg
GEORGIEVITS-WEITZER Isidor Demeter SB
GEORGIEVITZ-WEITZER Demeter →GEORGIEVITS-WEITZER Isidor Demeter
GER Karl Gustav →FRIEBERGER Kurt Karl Gustav [Kurt]
GERAMB Viktor von ST
GERDE B. →KITICSAN Berta
GERHARD Ernst →SEIDL Ernst
GERHART Hans →GIEBISCH Hans
GERMER Theodor →SCHWARZ Adolf Theodor
GERNAT Alfred Clemens W
GEROK Hans →COKORAC von Kamare Stephan
GERSON Ralph →KUKULA Friedrich Emil Ferdinand
GERSTHOFER Friedrich →KUKULA Friedrich Emil Ferdinand
GERWALD Ludo Hubert →MAJER Hubert Werner
GIBSON Lavinia Seraphina [Vini] W
GIBSON Vivian →GIBSON Lavinia Seraphina [Vini]
GIEBISCH Hans NÖ
GIGLER Herbert Johannes ST
GILEK Rudolf Wilhelm Johann W
GINZKEY Franz Karl SB
GIRARDI Anton Maria Ludwig Alexander OÖ
GLANTSCHNIGG Margarete ST
GLAWISCHNIG Gerhard Friedrich K
GOERLITZ Theo L. →NIGGL Theodor Ludwig
GOERLITZ Theodor Ludwig →NIGGL Theodor Ludwig
GOERLITZ-NIGGL Theo →NIGGL Theodor Ludwig
GOLL Lambert →SCHEIDER Wilhelm
GOLLNER Manfred →LÖSER Franz Karl
GÖPFERD Maria Berglioth W
GORDON Glenn →HABECK Friedrich Dagobert [Fritz]
GÖRLICH Ernst Joseph NÖ
GÖSSL Franz TV
GOTTWALD Fritz W

GRABER Georg K
GRABNER Lorenz [Lenz] NÖ
GRAEDENER Hermann W
GRAEDENER Magda →RICHLING Maria Magdalena Johanna
GRAF Robert ST
GRAFE Felix
GRAN K. →PECHACEK Josef
GRANGE Peter →WELDIN Wilhelm
GROßBERGER Karl Maria Wolfram August [Karl] SB
GREDLER-OXENBAUER Berta →KITICSAN Berta
GREFE Anna Gabriele Mathilde W
GREGOR Joseph Oskar Anton W
GREIF Theodor →ANGERMAYER Alfred Anton [Antoine]
GREINZ Hugo Arthur Oswald SB
GREINZ Rudolf Anton Heinrich TV
GRENGG Maria Katharina Thekla [Marie] NÖ
GRIBITZ Franz W
GRIBITZ Joe →GRIBITZ Franz
GRIEßLER Barbara Susanne [Bettina] NÖ
GRILLIET Marthe Emma Hélène ST
GRILLMAYER Georg W
GRIMM Emil W
GRIMM Vera von →GRIMM von Szepes Etelvar Vera Veronika
GRIMM von Szepes Etelvar Vera Veronika TV
GRIMME Karl Maria W
GRISSEMANN Oskar TV
GROGGER Paula ST
GROH Otto Emmerich W
GROHMANN Amadeus W
GROHMANN-ENDER Amadeus →GROHMANN Amadeus
GRO  AUER Josef Vinzenz O  
GRUBER Gisela [Gisi] W
GRUENER Franz Josef Maria TV
GSCHMEIDLER Franz Seraphicus N  
GUGGENBERGER Sigmund O  
GÜNTHER Christine →KUNST Viktoria Irma Christine
GUNTHER Fritz →ST  BER Friedrich Otto Wolfgang [Fritz]
GÜNZEL Bertha von →APPELIUS-FORGATSCH Eleonore Bertha von
G  RT Elisabeth W
GUTHERZ Harald Medardo Peter Anton Raphael N  
GUTSCHER Paul Johann Franz Seraph Maria O  
GUTSCHER-BERTRAM Paul →GUTSCHER Paul Johann Franz Seraph Maria
GUTTENBRUNNER Michael K
HAAS Rudolf K

HAASBAUER Anton OÖ
HABECK Friedrich Dagobert [Fritz] W
HABU →BURESCH Johann [Hans]
HADWIGER Anton Alois Maria NÖ
HAGA F. J. →PAUL Franz Karl Leopold [Franz]
HAGEN Dieter →LEHMANN Arthur-Heinz
HAGENOR →NORMAN-AUDENHOVE Hippolyt Karl Maria Franz Alexander Graf
HAIDENBAUER Johann [Hans] ST
HAIDVOGEL Carl Julius W
HAIM Klaus →SCHEUCHER Franz
HAIN Egon →HAJEK Egon
HAJEK Egon W
HALDEN Renate →NEIDL Margarete
HALUSA Adolf NÖ
HALUSA Tezelin →HALUSA Adolf
HALUSCHKA Hélène →GRILLIET Marthe Emma Hélène
HAMIK Anton Josef ST
HAMMER Roland →CHALUPKA Ottokar Method
HANDEL-MAZZETTI Enrica Ludovica Freiin von OÖ
HANDEL-MAZZETTI Enrica von →HANDEL-MAZZETTI Enrica Ludovica Freiin von
HANDL Joseph W
HANDLGRUBER Veronika →ROTHMAYER Veronika [Vroni]
HANDLGRUBER-ROTHMAYER Vroni →ROTHMAYER Veronika [Vroni]
HÄNSEL Ludwig SB
HANSEN Ferdinand →KÖGL Ferdinand
HARDT Heinz →TEHEL Margarethe
HARDT-WARDEN Bruno →WRADATSCH Bruno Ignatz Emerich
HARLAN Hildegard →KÖRBER Hildegard Gertrude Lili
HARRER Josef Robert W
HARTER Hermann →FRANKL Adolf
HARTLIEB Wladimir Kajetan Eugen Moritz Freiherr Von Wallthor W
HARTLIEB Wladimir von →HARTLIEB Wladimir Kajetan Eugen Moritz Freiherr von Wallthor
HASELBACH Volkmar Hans Edith K
HASS Hans W
HATLAUF Franz NÖ
HATTINGBERG Magda von →RICHLING Maria Magdalena Johanna
HATZINGER Olga W
HAU Robert →RAFFAY Robert Michael
HAUDEK Karl W
HAUPER Adele Johanna W
HÄUPTNER Juliane Maria SB
HÄUPTNER Lily →HÄUPTNER Juliane Maria
HAUSER Enzo →ROTTER Kurt Erich
HAUSER Otto NÖ

HAUSLEITNER Hermine →WIDMANN Hermine
HAYBACH Rudolf Anton W
HEGE Heinrich →GINZKEY Franz Karl
HEGER Mauriz Hans W
HEIDENBAUER Hans →HAIDENBAUER Johann [Hans]
HEIDT V. M. →HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine
HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine W
HEIDT Vally →HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine
HEILING Hans →STENGG Alfred Ernst
HEINO →SEITLER Heinrich Franz Ferdinand
HEJKEN Gösta →KRUPKA Josef
HELLER Alfred Friedrich August [Fred] OÖ
HENNING Thusnelda →HERMANN Thusnelda Hermine
HENRICH Josef Karl Ludwig TV
HENSLER Anna TV
HENTHALER Ernest →HOLUB Ernest
HENZ Rudolf Franz NÖ
HERALTH Edith →BITTER Editha Maria Paula Cleopha von
HERBERTSEN Erich →SCHNEIDER Gustav Erich Herbert
HERBSTENBERGER Toni →BOSSI FEDRIGOTTI von Ochsenfeld Anton Maria Graf
HERITES Franziska Maria SB
HERMANN F. →MISCHLER Werner Ernst
HERMANN Friedrich →BÖNISCH Hermann Friedrich Georg Josef
HERMANN H. M. →MAILLER Hermann Armin
HERMANN Thusnelda Hermine W
HERPLESS Armin →PLESSMAYR Hermann
HERZKA Marianne NÖ
HERZ-KESTRANEK →KREITNER Maria Bettina Helene
HERZOG Lorenz P. →HERZOG Peter
HERZOG Peter NÖ
HEYDENHAUSS Oswald →KUKULA Oswald
HIEß Josef OÖ
HILTWIN Erich →HÖNG Franz
HINZE →WITTMANN Heinrich Wilhelm
HIRD Hjalmar →ZWERGER Karl Dankwart
HIRT Karl Dominik Emerich TV
HOCHENEDER Colette →BUCHBERGER Bertha Koletta Maria Aloisia
HOEPPENER Wera →BREZINSKI Wera
HOFBAUER Elfriede Adrienne W
HOFER Peter →SCHAFFELHOFER Hans
HOFFMANN Berta →LAMATSCH Anna-Louise Bertha Ferdinande Edle von Waffenstein
HOFFMANN-OSTENHOF Adolfine von →RAUTER Adolphine Josephine
HOFFMANN-OSTENHOF Helyett von →RAUTER Adolphine Josephine
HOFMANN Johann Josef SB

HOFMANN Robert W
HOFMANN von WELLENHOF Otto Ottokar Karl Maria ST
HOFMANN-MONTANUS Hans →HOFMANN Johann Josef
HOHLBAUM Robert W
HOLES Editha →FRIEDRICH Editha
HOLES Oskar W
HOLESCH Ditha →FRIEDRICH Editha
HOLESCH Oskar →HOLES Oskar
HOLGERSEN Alma →PTACZEK Alma
HOLL Kilian →BEHM Eduard Ludwig [Bill]
HOLLMS Alfred →MÖLLER Alfred
HOLT Elisabeth →GIBSON Lavinia Seraphina [Vini]
HOLUB Ernest NÖ
HÖLZEL Maximilian W
HOLZER Rudolf W
HOLZINGER Dora →ZEEMANN Dorothea Olga
HOLZMANN Hermann TV
HÖNG Franz OÖ
HORAK Karl TV
HÖRLER Hans NÖ
HÖRMANN Markus →BAZIL Otto Adam Franz
HORN Ludwig J. →BARANIECKI Robert Leo
HORNY Otto Gustav Reinhard W
HORST Gustav →STRORIEDL Gustav
HORST Julius →HOSTASCH Josef Maria Franz
HORST Wolfgang →EFFENBERGER Hans Josef
HORVATH Ignaz NÖ
HORWITZ Grete →KÖRBER Margarete [Grete]
HORWITZ-KÖRBER Grete →KÖRBER Margarete [Grete]
HOSTASCH Josef Maria Franz TV
HOTTNER Anna →GREFE Anna Gabriele Mathilde
HOTTNER-GREFE A. →GREFE Anna Gabriele Mathilde
HOYER Arnulf von SB
HOYER Galina von →DJURAGINA Alexandra Galina
HRON Johann Bruno Paul [Hans] W
HUBER Franz J[osef] OÖ
HUG Oskar →HUGELMANN Oskar
HUGELMANN Oskar ST
HUNA Ludwig W
HUTTER Siegfried W
IBACH Alfred W
IBERER Erika →BEIGEL Erika
IGNOTA →NEIDL Margarete
ILGER Anna →EBERSBERG Anna

ILTIS →MISCHLER Werner Ernst
INNERKOFLER Adolf Peter TV
IRING Kunz →ITZINGER Karl
IRLWECK Oswald NÖ
IRO Otto Adolf W
ISSUP →WAKTOR Gertrude
ITZINGER Karl OÖ
JAITNER Lotte W
JANDA Otto Franz Karl Viktor ST
JANETSCHEK Ottokar NÖ
JANKÓ Rosemarie von W
JANSEN Werner K
JANTSCH von STREERBACH Albert August Wilhelm Ritter W
JAROLJMEK Edmund August Florian Franz ST
JASSER Manfred ST
JEDAMSKI Gertrud W
JEDAMSKI Karin →JEDAMSKI Gertrud
JELUSICH Mirko W
JEREMIAS →KRISCH Rudolf
JONAS Karl W
JONKE Heinrich SB
JONKE-ZELLHOF Heinz →JONKE Heinrich
JORDA Iwo W
JORDAN Hans Richard →SOUKUP Richard Josef Johann
JORDAN Nikolaus →BREITNER Erhard
JORINGEL Hans →EIGL Kurt
JUD Anna Maria OÖ
JUDTMANN Margarethe →MALLER Margarethe Franziska Theodora
JÜLG Bernhard TV
JUNGMAIR Otto OÖ
JÜRGENS H. P. →PLESSMAYR Hermann
JÜRGIS Gerda →WALDE Hildegard [Hilde]
KADES Hans →WERLBERGER Johann [Hans]
KADLETZ Wilhelm ST
KAESBACH Franziska →KINZ Franziska Amalia
KAESEN Maria →MÜHLGRABNER Maria Franziska Antonia
KAHR E. →GROH Otto Emmerich
KAINDL-HÖNIG Maximilian SB
KALETA Wanda SB
KALSER Leo SB
KALTENBOECK Bodo W
KALTENHAUSER Franziska [Fanny] →OBERFÜRCHTNER Franziska
KAMARE Stephan von →COKORAC von KAMARE Stephan
KAMMERLANDER Max TV

KAPELLER Ludwig W
KAPPERT Adam →ADAM Karl
KARL Ernst →MACHEK Ernest Karl [Ernst]
KARLEV M. →LEVETZOW Karl Michael Freiherr von
KARLIN Alma Maximiliane ST
KARLUT →LUTTENBERGER Karl
KASIM Gertrud →JEDAMSKI Gertrud
KASTNER Eduard NÖ
KAUFMANN Günter W
KAUT Josef Robert SB
KAY Juliane →SMREKER Ernestine Aloisia
KAZDA Anton [Toni] OÖ
KEFER Linus Maria OÖ
KELLER Josef [Sepp] ST
KELLER Paul Anton ST
KELLNER Elisabeth SB
KEPELMÜLLER Bertold Max Friedrich W
KERBA Milena von →TELCH Maria
KERN Erich →KERNMAYR Erich Johann [Erich Knud]
KERN Leopold NÖ
KERNEGGER Hannes →REBICZEK-ROSAR Franz
KERNMAYER Erich Johann →KERNMAYR Erich Johann [Erich Knud]
KERNMAYR Erich Johann [Erich Knud] ST
KERNMAYR Gustav Johann [Hans Gustl] ST
KIENER Julius TV
KIENZL Florian ST
KINDERMANN Heinz W
KINZ Franziska Amalia TV
KIPPER Heinrich NÖ
KIRCHBACH Maria Freifrau von →TELCH Maria
KIRCHBACH Maria von →TELCH Maria
KIRK Arthur →KÖGL Ferdinand
KISSLING Hanns Josef W
KITICSAN Berta W
KLÄRR Christa →DEBELLAK Elfriede Maria Theodora
KLEINMAYR Hugo von ST
KLEINSCHMIDT Karl Franz OÖ
KLEMENT Richard Alois Hugo W
KLINGENBECK Friedrich Gerhard [Fritz] NÖ
KLOB Roswitha Sophie Johanna Mizzi [Roswitha] W
KLOEPFER Hans ST
KLOTZ Petrus TV
KMENT Adele →HAUPER Adele Johanna
KNAPITSCH Sigfrid W

KNECHTL Edler von OSTENBURG Friedrich NÖ
KNECHTL-OSTENBURG Fritz →KNECHTL Edler von Ostenburg Friedrich
KNEIFEL Rudolf W
KNOBLOCH H. →KNOBLOCH Hilda Karolina Amalia
KNOBLOCH Hans →KNOBLOCH Hilda Karolina Amalia
KNOBLOCH Hilda Karolina Amalia ST
KNOTT Felize →DIETRICH Barbara Felice [Felize]
KOBLITZ Carola von →KOBLITZ von Schlesburg Carola
KOBLITZ von SCHLESBURG Carola W
KOCH Franz OÖ
KÖCHL Karl SB
KOFLER Erich Josef TV
KOFLER Franz Josef TV
KOFLER-BOZEN Erich →KOFLER Erich Josef
KÖGL Ferdinand OÖ
KOGLER Johann [Hanns] TV
KOHLBACH Rochus ST
KÖLLI Josef [Georg] ST
KOMORZYNSKI Egon Ritter von W
KOMUCZKI Viktoria →KUNST Viktoria Irma Christine
KONRIED-HOFFMEISTER Karoline Irma Rosa NÖ
KOPANY Ulrich Johann OÖ
KÖRBER Hilde →KÖRBER Hildegard Gertrude Lili
KÖRBER Hildegard Gertrude Lili W
KÖRBER Margarete [Grete] W
KORDON Frido →KORDON-VERI Fridolin Anton
KORDON-VERI Fridolin Anton ST
KORN Liberat →KÖRNER Rudolf
KÖRNER Rudolf ST
KORNINGEN von Ann Tizia →LEITICH Ann Tizia
KORNINGEN-LEITICH Ann Tizia →LEITICH Ann Tizia
KOSELKA Friedrich Josef [Fritz] ST
KOSSAK Karl Ludwig NÖ
KOSSAK-RAYTENAU Karl Ludwig →KOSSAK Karl Ludwig
KOSTENWEIN Fritz →PAPESCH Josef Friedrich
KOSTIA Martin W
KOTAS Walther Hjalmar [Karl] ST
KOTZ Hedwig K
KOZLOVSKY Alexander SB
KOZUMPLIK Johanna W
KRAFFT-EBING Marion Josefine Georgine Freiin von ST
KRAINHÖFNER Franz Josef W
KRAINZ Othmar ST
KRANNER Eduard NÖ

KRANZMAYER Eberhard K
KRATZ Max K
KRATZMANN Ernst W
KRATZWALL Franz K
KRAUS Elisabeth NÖ
KRAUS-KASSEGG Elisabeth →KRAUS Elisabeth
KRAUSS Hedwig Bertha Henriette Maria Freiin von W
KREGCZY Maria Stephanie Franziska W
KREIBLER Martin ST
KREITNER Maria Bettina Helene NÖ
KREMSER Rudolf W
KRENN Anton ST
KRENN Ernst NÖ
KREUTZ Rudolf Jeremias →KRISCH Rudolf
KREUTZINGER Hans W
KREUZHAKLER Christian →SPRINGENSCHMID Karl
KRIEG-HOCHFELDEN Edith Freifrau von →SALBURG-FALKENSTEIN Editha Ernestine Luise
 Hildegard Gräfin
KRISCH Rudolf ST
KRISCHKE Emil W
KRISSE Rudolf W
KROCKNER Margarethe →WEITZNER Margarethe
KROCKNER-WEITZNER Margaret(h)e →WEITZNER Margarethe
KRONAWITTLLEITHNER Bruno W
KRONBERG Erik →STRANIK Erwin Ferdinand Heinrich
KROPSCH Otto Theodor NÖ
KRÜCK Theodora Maria Josepha →FISCHER von Poturzyn Theodora Maria Josepha
KRÜCK von POTURZYN Maria Josepha →FISCHER von Poturzyn Theodora Maria Josepha
KRUPKA Josef W
KUBIE Wilhelm Karl W
KUBIN Alfred OÖ
KUBIN Friederika Maria NÖ
KUDERER Peter (Petrus) NÖ
KUKULA Friedrich Emil Ferdinand W
KUKULA Oswald W
KUKULA Walter →KUKULA Oswald
KUNST Viktoria Irma Christine W
KUNST-GÜNTHER Viktoria →KUNST Viktoria Irma Christine
KUNTSCHIK Sepp ST
KUNZE Maria →CEIPEK Maria Elisabeth Emilie Auguste Anna von
KURZ Elfrieda NÖ
KURZ-GOLLÉ Friedl →KURZ Elfrieda
LACHENBAUER Margarete →FETTER Margarete Anna Maria
LAMATSCH Anna-Louise Bertha Ferdinande Edle Von Waffenstein W

LAMBERTY Christoph Friedrich Paul Edgar K
LAMBERTY Paul →LAMBERTY Christoph Friedrich Paul Edgar
LANDESEN Wera von →BREZINSKI Wera
LANDGREBE Erich Heinrich Maximilian SB
LANDGREBE Heinz →LANDGREBE Erich Heinrich Maximilian
LANG Hans →LANG Johann Baptist Josef
LANG Johann Baptist Josef NÖ
LANG Maria →REITSTÄTTER Maria
LANGE Herbert Richard Hermann OÖ
LANGER Norbert ST
LANG-LANDEGG Hans →LANG Johann Baptist Josef
LANG-REITSTÄTTER Maria →REITSTÄTTER Maria
LATTERER von LINTENBURG Franz Xaver Ritter SB
LATTERER-LINTENBURG Franz →LATTERER von Lintenburg Franz Xaver Ritter
LATZKE Rudolf W
LAURIN Gertraud ST
LEB Hans →PUSCHNIG Johann David [Hans]
LEBER Hermann Rudolf W
LEBER Lotte →JAITNER Lotte
LEHMANN Arthur-Heinz TV
LEHMANN Stefanie →ZLATARITZ Stefanie
LEIFHELM Hans Heinrich ST
LEIP Hans TV
LEITGEB Josef Ludwig TV
LEITHNER Florl →KRONAWITTLLEITHNER Bruno
LEITICH Albert NÖ
LEITICH Ann Tizia W
LEITNER Hildegard →SCHULZE Hildegard Martha Gertrud Emma
LEITNER Hilga →SCHULZE Hildegard Martha Gertrud Emma
LEITSCH Ann →LEITICH Ann Tizia
LEIXNER Leo K
LEND Pert →LINSINGER Rupert [Pert]
LENGAUER Rudolf Franz OÖ
LENGBACH Georg W
LENK Rudolf OÖ
LENZ Leo →SCHWANZARA Josef Rudolf
LENZ-SCHWANZARA Leo →SCHWANZARA Josef Rudolf
LEONHARD Thomas →KERNMAYR Gustav Johann [Hans Gustl]
LERCH Hans →PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans]
LERDA Marcella W
LERNET Alexander Maria Norbert W
LERNET-HOLENIA Alexander →LERNET Alexander Maria Norbert
LERSE Friedrich →DOCZKALIK Emerich
LESTER A. H. →LEHMANN Arthur-Heinz

LETTENMAIR Josef Günther OÖ
LEUX →MENZEL Johannes [Han(n)s]
LEVETZOW Karl Michael Freiherr von NÖ
LICHTNEKER Friedrich W
LIDA Edmund →JAROLJMEK Edmund August Florian Franz
LIEBHARDT Hans →KREUTZINGER Hans
LIEBHARDT-KREUTZINGER Hans →KREUTZINGER Hans
LIMMER Maria →MIGLBAUER Maria
LINDENAU Erik →DOLEZAL Erich Anton Edward
LINDNER Carl →LINSINGER Rupert [Pert]
LINDNER Johannes [Hans] K
LINGARD J. M. →LETTENMAIR Josef Günther
LINSINGER Rupert [Pert] SB
LINSINGER-LEND Rupert →LINSINGER Rupert [Pert]
LIPPITSCH Gertrude Maria W
LI-SHAN-PE →LEIP Hans
LIST Rudolf Anton ST
LITTLE PINTER John →PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans]
LOBISSER Leo K
LOBISSER Switbert →LOBISSER Leo
LOIBL Maria →NEUHAUSER Maria
LORENZ Emil Franz K
LORENZ Friedrich Wilhelm NÖ
LORENZ Karoline →KONRIED-HOFFMEISTER Karoline Irma Rosa
LORENZ-PREUER Margarethe →PREUER Margarete [Grete]
LÖSER Franz Karl SB
LOT Justine →CLOETER Hermine Rosa Justine
LÖWENSTEIN Max Graf →LÖWENSTEIN-Wertheim-Freudenberg Maximilian Karl F. Prinz zu
LÖWENSTEIN Max Prinz zu →LÖWENSTEIN-Wertheim-Freudenberg Maximilian Karl F. Prinz zu
LÖWENSTEIN-SCHARFFENECK Max Graf →LÖWENSTEIN-Wertheim-Freudenberg Maximilian Karl F. Prinz zu
LÖWENSTEIN-WERTHEIM-FREUDENBERG Maximilian Karl F. Prinz zu W
LÖWINGER Paul W
LUCIDOR →ANDERLE Johann Gabriel
LUDWIG Ernst →WEYS Rudolf Ernst
LUDWIG Hermine →BRAUN Hermine
LUDWIG-BRAUN Juliane →BRAUN Hermine
LUGER Franz Georg W
LUITHLEN Gert W
LUKAS Franz Josef K
LUKESCH Anna Barbara Leopoldine ST
LUND Hans →NÜCHTERN Johann Baptist Emanuel Maria Max [Hans]
LUPA Franz →PAUL Franz Karl Leopold [Franz]
LUTTENBERGER Karl ST

LUX P. T. →WALZ Georges Friedrich
LUX Harry →DERFÖLDY-LUX Wilhelm Alois Heinrich
LUX Joseph August SB
LYNX →ANGERMAYER Alfred Anton [Antoine]
LYRO Ernestine Clementine Marie von W
LYRO-WOLLEK Nesti →LYRO Ernestine Clementine Marie von
MAASFELD Leo →KALSER Leo
MAASFELD-KALSER Leo →KALSER Leo
MAASS Emil Waldemar W
MACHEK Ernest Karl [Ernst] W
MACHER Grete →SCHISCHMANOW Melanie
MADERNO Alfred →SCHMIDT Alfred <Maderno>
MAHNERT Ludwig TV
MAHR Johannes →FRAUENFELD Alfred E[duard]
MAHR Paul Maria →SCHISCHMANOW Melanie
MAILLER Hermann Armin W
MAIX Kurt Hans W
MAJER Hubert Werner W
MAK E. K. →MACHEK Ernest Karl [Ernst]
MALATA Albert →SUSANKA Anna Maria Adelheid
MALLER Margarethe Franziska Theodora W
MALLER Margot →MALLER Margarethe Franziska Theodora
MALY Anton Johann NÖ
MAMPEL Anna Maria →STEINWENTER Anna Maria Leopoldina
MAMPEL Anne-Marie →STEINWENTER Anna Maria Leopoldina
MANTAU Digo →SADILA-MANTAU Hans Heinz
MAREK Raimund W
MARGMANN →SEEMANN Margarete
MARGREITER Hans TV
MARIEN KIND →HANDEL-MAZZETTI Enrica Ludovica Freiin von
MARISCHKA Ernst W
MARISCHKA Hubert Josef W
MARISCHKA-KARCZAG Hubert →MARISCHKA Hubert Josef
MAROUSCHEK Herbert Maria Edler von Marov W
MAROUSCHEK Herbert von →MAROUSCHEK Herbert Maria Edler von Marov
MARSCHALL Josef Johann W
MATSCHER Johann Josef [Hans] TV
MATTIG Hans von der →BONA Hans
MATZAK Franz ST
MATZAK Kurt Hildebrand →MATZAK Franz
MAURACHER Isabella SB
MAURACHER-HEIGEL Isabella →MAURACHER Isabella
MAYER Erich August W
MAYER Ferdinand W

MAYER Karl OÖ
MAYER Karl Adolf ST
MAYER Theodor Heinrich W
MAYER-BRANDT Theodor Heinrich →MAYER Theodor Heinrich
MAYER-ESCHENBACHER Ferdinand →MAYER Ferdinand
MAYER-FREINBERG Karl →MAYER Karl
MEDARDUS →GUTHERZ Harald Medardo Peter Anton Raphael
MEDARDUS O.R.C. →MUNNINGER Eduard
MEDER Erich Johann W
MEINHART Roderich →MÜLLER-GUTTENBRUNN Roderich
MELL Max ST
MENGHIN Oswald Franz Ambrosius TV
MENZEL Gerhard W
MENZEL Johannes [Han(n)s] SB
MERTA Marie Amalia Emilie W
MESCH →SCHISCHMANOW Melanie
MESSANY Adalbert Franz W
MESSANY Albert →MESSANY Adalbert Franz
MESSINER Maria →MININI Maria
MESSINER-MININI Maria →MININI Maria
METTIN Hermann Christian W
MEYER Christoph Karl Felix W
MEYNERT Theodora Maria Johanna W
MICHEL Robert W
MIGLBAUER Maria OÖ
MILLENKOVICH Max Josef von W
MILLENKOVICH-MOROLD Max von →MILLENKOVICH Max Josef von
MILLER A. G. →KERNMAYR Gustav Johann [Hans Gustl]
MIMRA Robert SB
MININI Maria K
MISCHLER Werner Ernst W
MITTERER Erika Emmy [Erika] W
MOLDEN Paula →PRERADOVIĆ Paula von
MÖLLER Alfred ST
MÖLLER Karl von W
MOLNAR Olga Albertine Theodora W
MORITZ Johann Franz [Hans] W
MORO Gotbert K
MORO Oswin K
MOROLD Max →MILLENKOVICH Max Josef von
MORPURGO Ida von →BOHATTA Ida Karoline
MORTON Friedrich W
MOSER Maria ST
MOTTEN Friede →HOFBAUER Elfriede Adrienne

MOY DE SONS Johannes Ernst Maria Graf von SB
MOY Johannes →MOY DE SONS Johannes Ernst Maria Graf von
MÜCKENSCHNABEL Hans →MUCKENSCHNABEL Karl
MUCKENSCHNABEL Karl NÖ
MÜHLGRABNER Maria Franziska Antonia TV
MÜHLHOFER Ingeborg [Inge] TV
MÜHLMANN Kai →MÜHLMANN Kajetan
MÜHLMANN Kajetan SB
MUHR Adelbert W
MÜLLER Anton TV
MÜLLER Bertold Friedrich →KEPPELMÜLLER Bertold Max Friedrich
MÜLLER Edith Helene TV
MÜLLER Erhard K
MÜLLER-GUTTENBRUNN Roderich NÖ
MUMELTER Hubert TV
MUMELTER Maria Luise TV
MUMELTER-THURMAIR →MUMELTER Maria Luise
MUNGO →SCHUSTER Valentin Josef [V. J.]
MUNIN Hans →ERTTMANN Paul Oskar Ernst
MUNNINGER Eduard OÖ
MUSARION →ANDERLE Johann Gabriel
MYOSOTIS →CEIPEK Maria Elisabeth Emilie Auguste Anna von
NABL Franz ST
NADERER Johann [Hans] NÖ
NADLER Josef W
NAGELE Hiltrud Magdalena [Trude] K
NAGL Marianne →EXNER Marianne Anselma Albina [Marianne]
NAGL-EXNER Marianne →EXNER Marianne Anselma Albina [Marianne]
NARBESHUBER Max →NARBESHUBER Maximilian Gustav Josef Maria Louise Julius
NARBESHUBER Maximilian Gustav Josef Maria Louise Julius OÖ
NEGANTIUS →SEITLER Heinrich Franz Ferdinand
NEGRELLI Ritter von MOLDELBE Nikolaus Franz OÖ
NEGRELLI-MOLDELBE Nikolaus →NEGRELLI Ritter von Moldelbe Nikolaus Franz
NEIDL Margarete W
NELL Lukas →HARRER Josef Robert
NEMESIUS →HIRT Karl Dominik Emerich
NERESHEIMER Eugen Robert K
NEUBAUER Friedrich W
NEUDORFER Richard OÖ
NEUHAUSER Maria NÖ
NEUMAIR Josef Georg TV
NEUMANN Rudolf W
NEUßER Leonhard Wilhelm W
NEVIS W. B. →FINKE Edmund

NICKL Gottfried ST
NIEDERFÜHR Hans NÖ
NIEMANN D. F. →NIEMANN Dora
NIEMANN Dora ST
NIGGL Theodor Ludwig W
NIRWAN Hans →KAPELLER Ludwig
NÖBAUER Michael NÖ
NOBBE Uwe Lars →NOBBE Wilhelm Uwe Lars
NOBBE Wilhelm Uwe Lars W
NOEL Philipp →SUCHY Viktor
NONVEILLER Josef Alois Leo [Heinz] ST
NORBERT Alfons →ZENKER Alfons Norbert
NORMAN Graf von →NORMAN-AUDENHOVE Hippolyt Karl Maria Franz Alexander Graf
NORMAN-AUDENHOVE Hippolyt Karl Maria Franz Alexander Graf W
NORWEG Karl Heinz W
NÜCHTERN Johann Baptist Emanuel Maria Max [Hans] W
NUSKO Konrad SB
OBERFÜRCHTNER Franziska OÖ
OBERHAUSER Franz Friedrich ST
OBERKOFER Josef [ph] Georg TV
OBERNBERGER Friedrich August →SCHEIBENPFLUG Heinrich Friedrich [Heinz]
OBSERVATOR →DOLEZAL Erich Anton Edward
OERTEL Rudolf NÖ
OLSCHA Hermine →BRAUN Hermine
ORAJ Kemil →JAROLJMEK Edmund August Florian Franz
OREL Alfred W
ORTMANN Willy →KUBIE Wilhelm Karl
ORTNER Hermann Heinz OÖ
OSTENBURG Fr. →OBERFÜRCHTNER Franziska
OSTHEIM A. G. →GREFE Anna Gabriele Mathilde
OSTHEIM Gabriele von →GREFE Anna Gabriele Mathilde
OVERHOFF Julius W
OVERSTOLZ Konrad →LEIFHELM Hans Heinrich
PAAR Carl Egmont →PAAR Karl Franz Josef
PAAR Karl Franz Josef W
PAAR-CHARLES Carl →PAAR Karl Franz Josef
PACHER Richard ST
PÁLFFY Kamilla Friederike Emilie NÖ
PÁLFFY-WANIEK Kamilla →PÁLFFY Kamilla Friederike Emilie
PALTEN Robert →PLATTENSTEINER Richard Adolf Robert
PANHOFER Peter
PANY Lenore [Leonore] NÖ
PANZENBECK Karl ST
PAPECH Josef Friedrich ST

PARIS Roland Friedrich Richard W
PASQUILL Paul →LEITGEB Josef Ludwig
PÁSZTHORY de Rosza Dora Freifrau von →BAUBIN Dora
PÁSZTHORY Dora von →BAUBIN Dora
PATERA Herbert Viktor [Herbert V.] W
PAUL Carl →PAWEL Karl Johann Maria
PAUL Franz Karl Leopold [Franz] W
PAULIN Karl TV
PAUMGARTNER Bernhard Theodor Hans SB
PAWEL Karl Johann Maria SB
PAWEL Paul →PAWEL Karl Johann Maria
PAYR Bernhard Wilhelm Karl Friedrich Erwin ST
PEAD D. →NIEMANN Dora
PECHACEK Josef W
PECHER Erich Karl W
PEDIT Franziska TV
PELZEL von Staffalo Henriette →SCHROTT Henriette
PENKAWA Maria Theresia W
PENZINGER Walter →POLLAK Josef Walter [Walter]
PERGER Arnulf ST
PERGHER Joseph NÖ
PERKONIG Josef Friedrich K
PERNEGG Max Hagen →KAINDL-HÖNIG Maximilian
PEßLER Dora →NIEMANN Dora
PETEANI Maria von →SAUER Maria
PETEANI von Steinberg Maria →SAUER Maria
PETERNELL Pert →PETERNELL Rupert
PETERNELL Rupert SB
PETRAK Josef Franz Berthold [Josef] W
PETRASOVICS Gabriele W
PETRI Olaf →PANHOFER Peter
PETROWSKY Erika →MITTERER Erika Emmy [Erika]
PEYCHÄR Albert
PFANDLER Josef NÖ
PFERSCHY Hermann ST
PFERSMANN von Eichthal Rudolf Victor Ernst Emil W
PFLANZL Otto SB
PICHELBAUER Anton NÖ
PICHL-BAUER →PICHELBAUER Anton
PICHLER Kurt Franz Josef TV
PICHLBERGER Franz TV
PICKL Ehrentraut →STRAFFNER Ehrentraut Karoline Marie [Ehrentraut]
PICKL-STRAFFNER Ehrentraut →STRAFFNER Ehrentraut Karoline Marie [Ehrentraut]
PIDOLL Carl Friedrich Freiherr von TV

PIETSCHMANN Victor W
PILZ Johann W
PINDER Karl Friedrich →MEYER Christoph Karl Felix
PIRCHAN Emil W
PIRICH Hermann Paul ST
PISTORIUS Luise →BACHMANN Luise
PITT Paul →ERTTMANN Paul Oskar Ernst
PITTER Edith SB
PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans] W
PLACHKI Edle Von Bruckenheim Cornelia K
PLANNER Rose →KOTZ Hedwig
PLANNER-PETELIN Rose →KOTZ Hedwig
PLATL Josef →BLATTL Josef G.
PLATTENSTEINER Richard Adolf Robert NÖ
PLECHA Darius →ZISCHKA Anton Emmerich
PLENK Else Hermine W
PLENK Else Nora →PLENK Else Hermine
PLESSMAYR Hermann OÖ
POCHLATKO Walter Friedrich OÖ
POCK Friedrich ST
PODESSER Franz K
POHL Julius TV
POKORNY Maria Anna W
POLHEIM Karl ST
POLLAK Josef Walter [Walter] W
POLLEY Hiltrud [Trude] →NAGELE Hiltrud Magdalena [Trude]
POLLEY Otto Maria K
POLZER Julius K
POPP August OÖ
POSPISCHILL Siegfried W
PÖTTINGER Josef SB
POVINELLI Hildegard Josefine Magdalena [Hilda] W
POWELL Frank →PAUL Franz Karl Leopold [Franz]
PRAMBERGER Julius SB
PRAMBERGER Romuald →PRAMBERGER Julius
PRANTMILLER Guido →BERNER Johann [Hans]
PRASCH Helmut Hans K
PRASSNIGGER Maria Theresia →PENKAWA Maria Theresia
PRAXMARER Konrad Otto OÖ
PRERADOVIĆ Paula von W
PREUER Margarete [Grete] OÖ
PRIBERNIG Valentin K
PRIEL Peter Paul →KRAUSS Hedwig Bertha Henriette Maria Frein von
PROCHASKA Bruno Emanuel NÖ

PRUCKER Carl ST
PRÜGER Josef W
PRUNNBADER Magerhart →PAUMGARTNER Bernhard Theodor Hans
PSCHORN Karl Wendelin NÖ
PTACZEK Alma TV
PUFFLER Rudolf Josef W
PÜHRINGER Franz d. J. OÖ
PUPP Felicie SB
PUPP Sissi →PUPP Felicie
PURGMAATEN Robert →PAUMGARTNER Bernhard Theodor Hans
PURNER Ingeborg →MÜHLHOFER Ingeborg [Inge]
PURNER-MÜHLHOFER Inge →MÜHLHOFER Ingeborg [Inge]
PUSCHNIG Johann David [Hans] K
QUINT Thomas →VELTER Joseph Matthias [Joseph M.]
RAAB Herbert Franz W
RABENLECHNER Michael Maria W
RACHMANOWA Alja →DJURAGINA Alexandra Galina
RAFFAY Robert Michael ST
RAFFAY-HAU Robert →RAFFAY Robert Michael
RAFFELSBERGER Wanda →KALETA Wanda
RAFFELSBERGER-KALETA Wanda →KALETA Wanda
RAINALTER Erwin Herbert W
RAINHOFER Sebastian →PRIBERNIG Valentin
RANZI Hans TV
RAUCH Rudolf K
RAURIS Michael →IBACH Alfred
RAUTER Adolphine Josephine K
RAUTH Rainer →LETTENMAIR Josef Günther
REBICZEK Franz →REBICZEK-ROSAR Franz
REBICZEK-ROSAR Franz NÖ
REDIROS Klaus →SCHEIBENPFLUG Heinrich Friedrich [Heinz]
REDMANN Erich Ernst TV
REICHENFELSER Heinrich [Heinz] ST
REICHERT Valerie →HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine
REICHERT-HEIDT Vally →HEIDT Valerie Maria Johanna Henriette Clementine
REICHHOLD Ludwig ST
REIMMICHL →RIEGER Sebastian
REINSCH Erika Hedwig Emma Emilie ST
REINTHALER Johannes [Hans] OÖ
REINWEIN Hildegard NÖ
REISCH Anna TV
REISCH Maximilian Felix Gottfried [Max] TV
REISCHEK Andreas NÖ
REISENBERGER Anna Amalie W

REISENBERGER Anna Elisabeth →REISENBERGER Anna Amalie
REISSINGER Leopold [Leo] W
REITHSTÄTTER Maria →REITSTÄTTER Maria
REITSTÄTTER Maria W
RENDL Georg Josef SB
RENKER Gustav Friedrich K
RENNER Maria von →KREGCZY Maria Stephanie Franziska
RENTZ Hans →RANZI Hans
RESEL Rudolf →KREMSEK Rudolf
RESL Franz OÖ
REVAX →DWORSCHAK Franz Xaver
RHON Nicola →TELCH Maria
RIBBENTROP Manfred von SB
RICHARD →GENSER Franz
RICHLING Maria Magdalena Johanna W
RIEDER Heinrich Rudolf Johann Maria [Heinz] W
RIEGER Othmar Johann Maximilian NÖ
RIEGER Sebastian TV
RIEKEL August NÖ
RIEMERSCHMID Werner Adolf Eduard Alfred NÖ
RIENER Joseph [Josef] W
RIGO Jani →SCHISCHMANOW Melanie
RIMIDALW →HARTLIEB Wladimir Kajetan Eugen Moritz Freiherr von WALLTHOR
RING Thomas Karl ST
RINGLER Elisabeth →KELLNER Elisabeth
RINGLER-KELLNER Ilse →KELLNER Elisabeth
RITTER Karl →KREMSEK Rudolf
RITZKI →KREITNER Maria Bettina Helene
ROCHOWANSKI Leopold Wolfgang W
ROCK C. von →RÖCKEN Kurt Walter
RÖCKEN Kurt Walter TV
ROCKER Ferry →ESCHNER Magdalena Wilhelmine Marie [Lena]
ROCKHILL Daisy →SCHNEDITZ Gilbert Josef Anton August von
RODERICH →HIEß Josef
ROHAN Karl Anton Adolf Julian Viktor Maria Prinz NÖ
ROHMER Hans →TAYENTHAL Wilhelm Alexander von
ROJIC Cornelia →PLACHKI Edle Von Bruckenheim Cornelia
ROJIC-PLACHKI Nelli →PLACHKI Edle Von Bruckenheim Cornelia
ROLEBA →BARANIECKI Robert Leo
RÖLLNER Mathilde →BASCHNY Mathilde Agnes [Tilde]
ROM Karl W
ROMAN A. →ROMAN Maria Anna
ROMAN Maria Anna NÖ
RONGSTOCK Matthias →STROBL Karl Hans

RONNERT Erik →BEER Otto Fritz
ROSS Colin W
RÖBLER Else K
ROßMANITH Gebhard SB
ROTE Max →TENSCHERT Roland Adalbert Max Maria [Roland]
ROTHMAYER Veronika [Vroni] NÖ
ROTT Max →STEBICH Max
ROTTAUSCHER Anna von →SUSANKA Anna Maria Adelheid
ROTTAUSCHER von MALATA Anna →SUSANKA Anna Maria Adelheid
ROTTER Felicie →PUPP Felicie
ROTTER Kurt Erich W
RUBATSCHER Maria Notburga TV
RUDNIGG Sepp →IRLWECK Oswald
RUDNIGGER Wilhelm K
RUDOLF Elmar Vinibert von →ELMAYER-VESTENBRUGG Rudolf von
RUDOLF Karl →KREMSENER Rudolf
RUPERT L. →LINSINGER Rupert [Pert]
RUSSACK Hans Hermann W
RUSSIAN Peter →SCHULHOFER Karl
SACHER Friedrich NÖ
SACHER-MASOCH Artur Wolfgang Ritter von ST
SACHS Walter NÖ
SADILA-MANTAU Hans Heinz NÖ
SAEGER AN DER ACH →DIEM Armin
SALBURG Edith Gräfin →SALBURG-FALKENSTEIN Editha Ernestine Luise Hildegard Gräfin
SALBURG-FALKENSTEIN Editha Ernestine Luise Hildegard Gräfin OÖ
SANDOR Paul →BRANTNER Ignaz
SASSMANN Johann [Hanns] TV
SAUER Alfred Andreas Joseph [Fred] ST
SAUER Maria OÖ
SAZENHOFEN A. v. →ROMAN Maria Anna
SAZENHOFEN Alexandra von NÖ
SAZENHOFEN G. von →SAZENHOFEN Gabriele von
SAZENHOFEN Gabriele von NÖ
SAZENHOFEN Irmengard Antonia von NÖ
SAZENHOFEN Maria Anna von →ROMAN Maria Anna
SCHACHNER Johann Emil Maria [Hanns] W
SCHAFFELHOFER Hans W
SCHAFFELHOFER Steffi →ZLATARITZ Stefanie
SCHARDENBERG Erich →BAUMGÄRTEL Karl Emmerich
SCHATZDORFER Hans OÖ
SCHAUKAL Richard Franz Christian Maria Emil von W
SCHAUNARD Henry →SEITLER Heinrich Franz Ferdinand
SCHEIBELREITER Ernst NÖ

SCHEIBENPFLUG Heinrich Friedrich [Heinz] W
SCHEIDER Wilhelm W
SCHELLE-NOETZEL A. H. →BRONNER Arnold Hans
SCHEUCHER Franz ST
SCHEUER Grete von →SCHEUER Margaretha Rosina Edle von [Grete]
SCHEUER Margaretha Rosina Edle von [Grete] ST
SCHEUERMANN Walther W
SCHIEFNER Alexandra Edle von →SAZENHOFEN Alexandra von
SCHIFFMEISTER-GUGG Karl →GRAßBERGER Karl Maria Wolfram August [Karl]
SCHILD Ewald W
SCHIPPEL Adolf ST
SCHIRACH Baldur von W
SCHIRMER Marianne von →VESTENECK Marianne von
SCHISCHMANOW Melanie W
SCHISCHMANOW Meli M. →SCHISCHMANOW Melanie
SCHLESINGER Günther NÖ
SCHLÖGEL Franz Hubert Alois [Franz] W
SCHMALL Camill →BAZIL Otto Adam Franz
SCHMIDKUNZ Walter SB
SCHMIDKUNZ-MÜNCHEN Walter →SCHMIDKUNZ Walter
SCHMIDT Adalbert Josef Johann W
SCHMIDT Alfred <MADERNO> ST
SCHMIDT Erich K[arl] W
SCHMIDT Heinrich Justus OÖ
SCHMIDT Justus →SCHMIDT Heinrich Justus
SCHMIDT Michael →NÖBAUER Michael
SCHMIDT von Höbersdorf Michael →NÖBAUER Michael
SCHMIDTLER Ferdinand Edmund →DANIEK Edmund Johann Josef
SCHMIED-KOWARZIK Gertrud →BRINCKEN Gertrud Freiin von den
SCHMIRGER Gertrud Camilla Olga Gabriele K
SCHMUTZ Franz NÖ
SCHMUTZ-HÖBARTHEN Franz →SCHMUTZ Franz
SCHNEDITZ Gilbert Josef Anton August von K
SCHNEDITZ Wolfgang ST
SCHNEIDER Anton OÖ
SCHNEIDER Bastian →BRESLAUER Johann [Hans] Karl
SCHNEIDER Gustav Erich Herbert ST
SCHNEIDER Herbert →SCHNEIDER Gustav Erich Herbert
SCHODER Alois Franziskus TV
SCHOENFELD Hans Carlotto [Hans] TV
SCHOEPPL Margarete [Grete] W
SCHOEPPL Maria [Mizzi] W
SCHÖFFEL F. V. →SCHÖFFEL Franz Vinzenz
SCHÖFFEL Franz Vinzenz NÖ

SCHOLTA Friedrich W
SCHÖNBACH Wolf →ZEDTWITZ Franz Xaver Graf
SCHÖNHERR Karl TV
SCHÖNTHAN Franz Hans Carl Fritz Maria Edler Von Pernwaldt W
SCHÖNTHAN Franzhans von →SCHÖNTHAN Franz Hans Carl Fritz Maria Edler von Pernwaldt
SCHOPPER Johann E. [Hanns] NÖ
SCHORN von Apelt Elisabeth Cornelia Emilie [Else]
SCHOßLEITNER Karl Paul Jakob SB
SCHOTT Anton OÖ
SCHREMS Erna SB
SCHREYVOGL Friedrich W
SCHROTT Anna Maria Amalia von W
SCHROTT Anna von →SCHROTT Anna Maria Amalia von
SCHROTT Henriette TV
SCHROTT-PELZEL Henriette →SCHROTT Henriette
SCHUBERT Karl Ignaz Leopold NÖ
SCHUK Pankraz NÖ
SCHULHOFER Karl ST
SCHULLER Maria NÖ
SCHULZE Hildegard Martha Gertrud Emma SB
SCHUSTER Valentin Josef [V. J.] W
SCHUSTER-MUNGO Valentin →SCHUSTER Valentin Josef [V. J.]
SCHÜTTEL Albert →MUHR Adelbert
SCHÜTTLER Heinz →MAYER Erich August
SCHÜTZ Julius Franz ST
SCHWAB Günther SB
SCHWANZARA Josef Rudolf W
SCHWARZ Adolf Theodor NÖ
SCHWARZ Engelbrecht →SCHWARZ Hugo Engelbrecht
SCHWARZ Hugo Engelbrecht NÖ
SCHWARZAU Hans von der →TANZER Johann Friedrich
SCHWARZ-WENDL Hugo Engelbrecht →SCHWARZ Hugo Engelbrecht
SEELIG Friedrich August Albert Maria [Fritz] W
SEELIGER Emil W
SEEMANN Margarete W
SEIDL Ernst OÖ
SEIDL Rudolf Josef Michael SB
SEIDL Ulf →SEIDL Rudolf Josef Michael
SEITLER Heino →SEITLER Heinrich Franz Ferdinand
SEITLER Heinrich Franz Ferdinand W
SELBERTINGER Josef [Sepp] SB
SELL Peter →LEHMANN Arthur-Heinz
SEMTCHEWSKY Helene von →BELIAEFF Helene
SEYFRIED Alois Karl [Aloys Karl] NÖ

SEYFRIED Aloys Karl →SEYFRIED Alois Karl [Aloys Karl]
SEYFRIED Peter →NADERER Johann [Hans]
SILVANUS Fritz →SACHER Friedrich
SILVANUS J. →FERCH Johann
SITTENBERGER Johann [Hans] K
SKRBENSKY Gabriele Freifrau von →SAZENHOFEN Gabriele von
SKRBENSKY Irmengard Freifrau von →SAZENHOFEN Irmengard Antonia von
SMREKER Ernestine Aloisia W
SOBOTKA Rudolf W
SOJA Else →PLENK Else Hermine
SOJA-PLENK Else →PLENK Else Hermine
SONNGARD Sylvia →WALDE Hildegard [Hilde]
SONNHOF Maria vom →KREGCZY Maria Stephanie Franziska
SONNLEITHNER Franziska →MÜHLGRABNER Maria Franziska Antonia
SONNLEITNER A. Th. →TLUCHOR Alois
SORBA Antal →ZISCHKA Anton Emmerich
SOREL Stefan →STEPHENSON Carl
SORGE Franz →SCHODER Alois Franziskus
SOUKUP Richard Josef Johann W
SPANN Erika Hedwig →REINSCH Erika Hedwig Emma Emilie
SPANN-RHEINSCH Erika →REINSCH Erika Hedwig Emma Emilie
SPERL Hans OÖ
SPORK Eugen Julius K
SPORK Gerhart →LEBER Hermann Rudolf
SPRINGENSCHMID Karl SB
SPUNDA Franz W
STADLMAYR Franz Xaver TV
STADL-MAYR Franz Xaver →STADLMAYR Franz Xaver
STAFFLER Richard TV
STARGG Stefan →STIEGER Anton
STAUB Herta Felicia W
STAUDE Franz W
STAUDIGL Oskar Wilhelm W
STAUF von der March Ottokar →CHALUPKA Ottokar Method
STEBICH Max W
STEIN Erwin Walter ST
STEINACHER Johann [Hans] K
STEINBACH Josef NÖ
STEINBACH Sepp Peter →STEINBACH Josef
STEINBERGER Else →RÖßLER Else
STEINBERGER Gerwin Franz K
STEINEN Robert von →WICKENBURG Erik Graf von
STEINER Hedwig Anna Emilie NÖ
STEINER-WISCHENBART Josef ST

STEININGER Anton ST
STEINWENTER Anna Maria Leopoldina K
STELZL Leo ST
STENGG Alfred Ernst ST
STEPHENSON Carl W
STERNEDER Hans NÖ
STIEGER Anton OÖ
STIEHLER Karl Friedrich Wilhelm W
STIEHLER Wilhelm →STIEHLER Karl Friedrich Wilhelm
STIGLER Karl Alexander von W
STILLFRIED →DOMANIG Maria
STÖBER Otto OÖ
STOCK Max TV
STOCKERT Dora von →MEYNERT Theodora Maria Johanna
STOCKERT-MEYNERT Dora von →MEYNERT Theodora Maria Johanna
STÖGER August Karl OÖ
STOIBER Hans Helmut Friedrich SB
STOLZING Josef →CERNY Josef
STOLZING-CERNY Josef →CERNY Josef
STORR Robert →MALY Anton Johann
STRAFFNER Ehrentraut Karoline Marie [Ehrentraut] TV
STRANIK Erwin Ferdinand Heinrich W
STRATIL-SAUER Lotte →BUCHHEIM Charlotte
STRAUCH Gottfried NÖ
STREERBACH Albert von →JANTSCH von Streerbach Albert August Wilhelm Ritter
STREHLEN Oswald →SCHOEPPL Maria [Mizzi]
STREICHER Franz →HAMIK Anton Josef
STREITTEER Beatus →SPRINGENSCHMID Karl
STROBL Karl Hans W
STROHSCHNEIDER Richard TV
STORIEDL Gustav ST
STROY F. →PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans]
STRUTZ Herbert K
STÜBER Friedrich Otto Wolfgang [Fritz] W
STUMMER Josef OÖ
STUMMER Josef Viktor →STUMMER Josef
STUPPÄCK Hermann W
STURM Bruno →BREITNER Burghard
STURM Delia →SCHULZE Hildegard Martha Gertrud Emma
STURM Franz →PEDIT Franziska
STURM Walter →STEININGER Anton
STÜRMER Maximilian →SCHUK Pankraz
SUCHANEK Richard Franz Josef W
SUCHENWIRTH Richard →SUCHANEK Richard Franz Josef

SUCHY Viktor W
SURYA G. W. →GEORGIEVITS-WEITZER Isidor Demeter
SUSANKA Anna Maria Adelheid W
SZABO Wilhelm NÖ
TABARELLI Hans von TV
TANNHOFER Gustav →DAVID Gustav
TANREG →GERNAT Alfred Clemens
TANZER Johann Friedrich NÖ
TANZER-SCHWARZAU Hans →TANZER Johann Friedrich
TARNUGO Marga →SCHOEPL Margarete [Grete]
TASSILOBRUNN K. D. →DOPF Karl [Carl]
TATZL Adolfine [Dolfi] W
TAUCHER Franz ST
TAXIS-BORDOGNA Olga →TAXIS-BORDOGNA-VALNIGRA Olga Sabine Ludovika Marie
 Johanna Gräfin
TAXIS-BORDOGNA-VALNIGRA Olga Sabine Ludovika Marie Johanna Gräfin OÖ
TAYENTHAL Wilhelm Alexander von TV
TEHEL Margarethe NÖ
TELCH Maria W
TELLMANN Gertrud →JEDAMSKI Gertrud
TELLMANN-JEDAMSKI Gertrud →JEDAMSKI Gertrud
TEMBORN Klaus →ERTTMANN Paul Oskar Ernst
TENK Tom →KÖGL Ferdinand
TENNEN Taa von der →GSCHMEIDLER Franz Seraphicus
TENSCHERT Roland Adalbert Max Maria [Roland] SB
TER VOORST Pieter →OBERHAUSER Franz Friedrich
TETZEL Adolf →HALUSA Adolf
TEUFFENBACH Ingeborg Maria K
THALHAMMER Johannes [Hans] NÖ
THAYER Alexander von →TAYENTHAL Wilhelm Alexander von
THIESS Frank OÖ
THOM Andreas →CSMARICH Rudolf Anton
THOMAS Walter W
THOMS Marie →MERTA Marie Amalia Emilie
THORSON Oskar →LAMBERTY Christoph Friedrich Paul Edgar
THUN und HOHENSTEIN Paul Graf W
THUN-HOHENSTEIN Paul Graf →THUN und Hohenstein Paul Graf
THURMAIR Maria Luise →MUMELTER Maria Luise
THURMAIR-MUMELTER →MUMELTER Maria Luise
THYSSEN Johannes [Hans] W
TICHY Herbert W
TIECK Heinrich →SCHEUERMANN Walther
TINHOFER Carl [Karl] TV
TION H.G.F. →PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans]

TLUCHOR Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner) NÖ
TLUCHOR-SONNLEITNER Alois →TLUCHOR Alois (Pseud. A. Th. Sonnleitner)
TÖBICH Grete K
TOMAS Marie →MERTA Marie Amalia Emilie
TOMASCH Rudolf Josef K
TORTHOFFER H. →KNOBLOCH Hilda Karolina Amalia
TORTHOFFER Hilda →KNOBLOCH Hilda Karolina Amalia
TÓTH Ludwig Cecil von W
TOTH-SONNS Werner ST
TRAUGOTT Edgar SB
TRAUTZL Viktor Johannes W
TREUEN Rudolf →PANY Lenore [Leonore]
TRIBUS Max TV
TROELTSCH Roxane →FISCHER von Poturzyn Theodora Maria Josepha
TRÖNLE Ludwig Alois W
TUIFELEMALER KASSIAN KLUIBENSCHÄDEL →GREINZ Rudolf Anton Heinrich
TUMA Alexander W
TUMLER Franz Ernest Aubert OÖ
TURETSCHKEK Gustav Karl Wilhelm Paul W
TÜRCK Ernst NÖ
TURNECK Gustav →TURETSCHKEK Gustav Karl Wilhelm Paul
UESP Mynod →BERGER Rudolf Ernst
UIBERACKER Ernst Josef Mathias Graf NÖ
ULICZNY Rudolf NÖ
ULRICH Georg SB
UMLAUF Anna-Louise →LAMATSCH Anna-Louise Bertha Ferdinande Edle von Waffenstein
UMLAUF-LAMATSCH Annelies →LAMATSCH Anna-Louise Bertha Ferdinande Edle von Waf-
fenstein
VALDEZ Maria →WIESER Wilhelmine
VALENTIN Erich SB
VARNDAL Hildegard →KÖRBER Hildegard Gertrude Lili
VELTER Joseph Matthias [Joseph M.] W
VERAX Severus →CHALUPKA Ottokar Method
VESTENECK Marianne von W
VIELGEREUTH Sepp →PERGHER Joseph
VIERZEILERMANN →PETERNELL Rupert
VIESÈR Dolores →WIESER Wilhelmine
VIOLAN Otto →HORNY Otto Gustav Reinhard
VLASICS Hans OÖ
VOCKENHUBER Gottfried [Friedl] SB
VOGEL Theodor Maria NÖ
VOGL Hans TV
VOGLER Josef W
VOLKER der Spielmann →MAROUSCHEK Herbert Maria Edler von Marov

VON DER HÖHE Christian →SOUKUP Richard Josef Johann
VULPIUS Paul →ADLER Johann Nepomuk Heinrich
WACHA-EGGENBERG Elisabeth →EFFENBERGER Elisabeth Katharina
WACHE Karl W
WAGGERL Dita →PITTER Edith
WAGGERL Karl Heinrich SB
WAGNER Franz Karl ST
WAIS Hildegard →REINWEIN Hildegard
WAKTOR Gertrude NÖ
WAKTOR-FERSTL Trude →WAKTOR Gertrude
WALDE Hildegard [Hilde] W
WALDECK Heinrich Suso →POPP August
WALDEGG Michael →SCHEIBENPFLUG Heinrich Friedrich [Heinz]
WALDEMAR Emil →MAASS Emil Waldemar
WALDHÄUSL Emma NÖ
WALDHWOUSD Ritter von →MUCKENSCHNABEL Karl
WALFRIED Ridi →PENKAWA Maria Theresia
WALLISCH Friedrich Stefan Ludwig W
WALLNER Norbert TV
WALLPACH Arthur von →WALLPACH zu Schwanenfeld Arthur
WALLPACH zu SCHWANENFELD Arthur TV
WALTER Daniel Franz →ZEISCHKA Daniel Franz
WALTER Henry →RÖCKEN Kurt Walter
WALTER Robert W
WALTER-KAINED Robert →WALTER Robert
WALZ Georges Friedrich ST
WANIEK Kamilla →PÁLFFY Kamilla Friederike Emilie
WANNER Sophie →DÜBENDORFER Sophie
WATZINGER Carl Hans OÖ
WATZINGER-STEYR Carl →WATZINGER Carl Hans
WATZLIK Hans OÖ
WEBER Friedrich [Fritz] W
WEBER Josef →WENZLITZKE Josef
WEBINGER Alfred ST
WEDE Teutwart →ZEISCHKA Daniel Franz
WEIMANN Edith →MÜLLER Edith Helene
WEINHANDL Margarete →GLANTSCHNIGG Margarete
WEINHEBER Josef NÖ
WEINZIERL Walter August Johann TV
WEISSE Friedrich Josef Paul [Fritz] OÖ
WEISSHAAR Anna →EBERSBERG Anna
WEITZNER Kornelia →WEITZNER Margarethe
WEITZNER Margarethe W
WEITZNER Margarethe K. →WEITZNER Margarethe

WELDIN Wilhelm W
WELISCH Ernst Adolf [Ernst A.] W
WELISCH Ernst Friedrich Wilhelm [Ernst] W
WELLER Tom →RING Thomas Karl
WELSPERG Wolfgang von →RIBBENTROP Manfred von
WELSPERG-RAITNAU Wolfgang von →RIBBENTROP Manfred von
WELTE Adalbert Peter TV
WENDL Hugo →SCHWARZ Hugo Engelbrecht
WENTER Josef Gottlieb TV
WENZLITZKE Josef NÖ
WERLBERGER Johann [Hans] TV
WERNHERR Alice [Alexandrine] NÖ
WEYS Rudolf Ernst ST
WIBMER Franziska →PEDIT Franziska
WIBMER-PEDIT Fanny →PEDIT Franziska
WICHA Josef W
WICHART Josef →WICHA Josef
WICHA-WICHART Josef →WICHA Josef
WICKENBURG Erik Graf von SB
WIDMANN Hermine K
WIDMANN Ines →WIDMANN Hermine
WIDMAR Josefine TV
WIEDEMANN Maria →DOPLER Maria Anna
WIENBURG Werner von →ZWERGER Karl Dankwart
WIENERBERGER Alexander KOZLOVSKY Alexander
WIESER Wilhelmine K
WILDENAU Irmengard von →SAZENHOFEN Irmengard Antonia von
WILDNER Hans →HRON Johann Bruno Paul [Hans]
WILLAM Franz Michel TV
WINDHAGER Juliane →HÄUPTNER Juliane Maria
WINDISCHBAUER Carl Josef Alois [Karl] SB
WINKLER Emilie Maria Wilhelmine [Emmy] W
WINTERHOLLER Friedrich Moriz Josef Eugen Paul [Friedrich] W
WINTERL Johann Ludwig [Hans] W
WITESCHNIK Alexander W
WITHALM Berthold Heinrich SB
WITTEK Suzan von →JUD Anna Maria
WITTEK von SALZBERG Anna Maria →JUD Anna Maria
WITTMANN Heinrich Wilhelm W
WITTMANN Heinz →WITTMANN Heinrich Wilhelm
WOHLMUTH Hans →PITTIONI Johann Franz Gustav [Hans]
WOLF vom SEE von Ribbentrop Manfred →RIBBENTROP Manfred von
WOLFGANG Bruno →PROCHASKA Bruno Emanuel
WOLFGANG-PROCHASKA Bruno →PROCHASKA Bruno Emanuel

WOLFRAM Aurel W
WOLLEK Ernestine →LYRO Ernestine Clementine Marie von
WORM Magdalena →ESCHNER Magdalena Wilhelmine Marie [Lena]
WOWORSKY Josef Rudolf ST
WRADATSCH Bruno Ignatz Emerich ST
WRUBEL Gottfried NÖ
WURM Ernst NÖ
WURMBRAND Irmgard ST
WÜRTHLE Fritz TV
WURTZ Johann →WÜRTZ Johannes
WÜRTZ Johannes OÖ
WÜRTZ-LINZ Johannes →WÜRTZ Johannes
ZACH Franz K
ZACH Richard ST
ZAHN Leopold W
ZAK Eduard Theodor Adolf OÖ
ZAMBACH Stella →ZAMPACH von Potenstein Adele
ZAMPACH Della →ZAMPACH von Potenstein Adele
ZAMPACH von POTENSTEIN Adele W
ZAPF Arnulf →PAUL Franz Karl Leopold [Franz]
ZEDTWITZ Franz Xaver Graf W
ZEEMANN Dorothea Olga W
ZEISCHKA Daniel Franz ST
ZEIZ August Hermann Christian W
ZELLE Fritz TV
ZENKER Alfons Norbert K
ZERZER Julius OÖ
ZESKA Philipp Georg Edler von W
ZESKA Philipp von →ZESKA Philipp Georg Edler von
ZETTL Walter NÖ
ZIAK Karl Anton W
ZIERMAIR Josef TV
ZIESEL Kurt Adolf TV
ZIMMERMANN Franz Xaver K
ZISCHKA Anton Emmerich W
ZLATARITZ Stefanie TV
ZÖCKLER Hedwig →KOTZ Hedwig
ZÖHRER August OÖ
ZORN Michael →SACHER-MASOCH Artur Wolfgang Ritter von
ZORN Rolf →FLAIG Walther Albrecht Adolf
ZWERGER Karl Dankwart OÖ
ZWILLING Ernst Alexander W

Abkürzungen und Quellen

Anstelle des üblichen Literaturverzeichnisses werden die Quellen anhand ihrer Siglen und Abkürzungen zitiert. Der einfacheren Benutzbarkeit wegen werden Abkürzungen und Siglen in einem Alphabet kombiniert.

Sigle/Abkürzung **Bezeichnung**

→Der Pfeil verweist auf Artikel innerhalb des vorliegenden Bandes.

1940 – Junge Prosa	1940 – Junge deutsche Prosa. Hg. Wolfgang Weyrauch. Ill. von Martin Kausche. Berlin: Herbig 1940
100Bücher	Die hundert ersten Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1934
200Bücher	Die zweiten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. RFDS (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1935
300Bücher	Die dritten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Zusammen- gestellt von der Abteilung Schrifttums- und Büchereipflege in der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1936
400Bücher38	Vierhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrift- tumspflege (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP 1938
500Bücher	Die fünften hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrifttums- pflege (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1939
600 Bücher40	Die sechsten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrifttums- pflege (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP 1940
700Bücher44	Siebenhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Hauptamt Schrifttum im Amt Rosenberg. München: Zentralverlag der NSDAP 1944
Adam13	Christian Adam: Lesen unter Hitler. Autoren, Bestseller, Leser im Dritten Reich. Frankfurt/M. Fischer Taschenbuch-Verlag 2013
AdR	Archiv der Republik (ÖStA Wien)
Aigner71	Dietrich Aigner: Die Indizierung „schädlichen und unerwünschten Schrift- tums“ im Dritten Reich. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 1971
AKM	Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musik- verleger (Wien)
Alpenheimat	Alpenheimat. Familienkalender für Stadt und Land. Innsbruck: NS-Gau- verlag und Druckerei Tirol-Vorarlberg 1–7. 1939–1945
Amann84	Klaus Amann: P.E.N. Politik – Emigration – Nationalsozialismus. Ein öster- reichischer Schriftstellerclub. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1984

Abkürzungen und Quellen

- Amann96/88 Klaus Amann: *Zahltag. Der Anschluß österreichischer Schriftsteller an das Dritte Reich*. 2., erw. Aufl. Bodenheim: Philo 1996 [1. Aufl. 1988]
- Amann/Berger85 Österreichische Literatur der dreißiger Jahre. Ideologische Verhältnisse – Institutionelle Voraussetzungen – Fallstudien. Hg. Albert Berger, Klaus Amann. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1985
- Amann/Lengauer/
Wagner00 Literarisches Leben in Österreich 1848–1890. Hg. Klaus Amann, Hubert Lengauer, Karl Wagner. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2000
- AmtskalenderOÖ37/38 Der Oberösterreich. Amtskalender für Oberösterreich Bd. 78/79. Linz: Wimmer J. 1936/37
- Anfechtung und Trost Anfechtung und Trost im deutschen Gedicht. Hg. Johannes Pfeiffer. Berlin: Rowohlt 1938
- ASB Alpenländischer Schriftstellerbund
- Aspetsberger80 Friedbert Aspetsberger: *Literarisches Leben im Austrofaschismus*. Der Staatspreis. Königstein/Ts.: Hain 1980 (= *Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur*. 2.)
- Assmann87 Aleida und Jan Assmann (Hg.): *Kanon und Zensur*. München 1987
- Aus deutscher Lyrik Aus deutscher Lyrik der Gegenwart. Festgabe der Deutschen Akademie München zur Hauptversammlung 1938. München: Wolf 1938 [Sonderdruck aus d. Zs. *Deutsche Kultur im Leben der Völker*]
- Aus reinem Quell Aus reinem Quell. Deutsche Dichtung von Hölderlin bis zur Gegenwart. Hg. Georg Usadel, Walter Hofstaetter. Leipzig: Reclam [1935]; 2., erw. Aufl. [1938]
- Ausfahrt Ausfahrt. Balladen vom deutschen Leben. Hg. Heinz Grothe. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1937
- AVA Allgemeines Verwaltungsarchiv (Wien)
- BAB Bundesarchiv Berlin
- BAK Bundesarchiv Koblenz
- Balladen der Zeit Balladen der Zeit. Hg. Ernst Adolf Dreyer, Christian Jensen. Leipzig: Voigtländer 1935
- Balladenbuch Balladenbuch. Hg. Ferdinand Avenarius. Red. Hans Böhm. Ill. von Alfred Kubin. Neue Aufl. 1937; neue Aufl. 1943
- BAP Bundesarchiv, Abt. Potsdam
- Barbian93/95/10 Jan-Pieter Barbian: *Literaturpolitik im „Dritten Reich“*. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 1993 [zugleich: *Phil. Diss. Trier 1991*]; 2., überarb. Aufl. 1995; 3., veränd. Aufl. Frankfurt/M.: Fischer S. 2010 [Titel: *Literaturpolitik im NS-Staat*]
- Bark/Pforte79 Die deutschsprachige Anthologie. Ein Beitrag zu ihrer Theorie und eine Auswahlbibliographie des Zeitraums 1800–1950. Bd. 1. Hg. Dietger Pforte, Joachim Bark. Frankfurt/M.: Klostermann 1970
- Barta08 Ernst August von Mandelsloh. Maler und Landesleiter der Reichskulturkammer der bildenden Künste. In: *Kirchmayr08* 135–138
- Bauer81 Matthias Bauer: *Eduard Castle als akademischer Lehrer*. *Phil. Diss. Wien 1981*
- Bauernschrifttum33 Das deutsche Bauernschrifttum, in: *Börsenblatt 100* (27.9.1933), 738–739

Abkürzungen und Quellen

- Baumgartner15 Marianne Baumgartner: Der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien (1885–1938). Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2015
- Baur00 Uwe Baur: Kulturelle Repräsentation, Gewerkschaft und informelle Gruppenbildung am Beispiel der Schriftstellervereine in Österreich bis 1945. In: Brix/Richter00 55–67
- Baur/Gradwohl11 Karin Gradwohl-Schlacher, Uwe Baur: Literatur in Österreich 1938–1945. Handbuch eines literarischen Systems. Band 2: Kärnten. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2011
- BDC Berlin Document Center
- BDSÖ Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs
- Becher/Fiala05 Literatur unter dem Hakenkreuz. Böhmen und Mähren 1938–1945. Hg. Peter Becher u. Ingeborg Fiala-Fürst. Prag: Vitalis 2005
- Begegnung und Heimkehr Begegnung und Heimkehr. Das Adalbert Stifter-Preisbuch 1942. Prag: Verlag Volk und Reich 1943
- Bei Nacht und Tag Bei Nacht und Tag. Neue Geschichten aus der Heimat. Hg. Gustav Dessin. Gütersloh: Bertelsmann 1941
- Bekennnisbuch Bekenntnisbuch österreichischer Dichter. Hg. BDSÖ. Wien: Krystall 1938
- Bekennnisse Bekenntnisse österreichischer Jugend. Gedichte. Hg. [Otto Weber]. [Berlin:] NSDAP, Reichsjugendführung 1937
- Berger99 Albert Berger: Josef Weinheber 1892–1945. Leben und Werk – Leben im Werk. Salzburg: Müller O. 1999
- Bergland Bergland. Innsbruck 20–25.1938–1943
- Bertha85 Gerhard Bertha: Der „Steirische Schriftstellerbund“ 1928–1938. Ein Autorenverband in der Provinz. Phil. Diss. Graz 1985
- BGBL. Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich bzw. Bundesgesetzblatt für den Bundesstaat Österreich
- BJ Das Buch der Jugend 1934/35–1942. Ein Auswahl-Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend. Hg. (wechselnd) RFDS/Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg), RMVP, RJF, NSLB. Stuttgart: Verlag des Jugendschriften-Verzeichnisses „Das Buch der Jugend“ (Franckh-Thiemann) 1935–1938; München: Zentralverlag der NSDAP 1940–1941
- Blinn90 Hansjürgen Blinn: Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft. 2. Aufl. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag 1990
- BMfU Bundesministerium für Unterricht
- BMI Bundesministerium für Inneres
- Bockhorn87 Völkische Wissenschaft. Hg. Olaf Bockhorn, Hannjost Lixfeld, Wolfgang Jacobeit. Wien 1994
- Böhm01/02 Wolfgang Böhm: Der Bühnen- und Musikverlag W. Karczag. Seminararbeit Univ. Wien 2001/02
- Böhm80 Hermann Böhm: Erich August Mayer. Völkisch-nationale Ideologie im österreichischen Roman der Zwischenkriegszeit. Phil. Diss. Wien 1980
- Böhm97 Hermann Böhm: Karl Kraus contra ... Wien 1997
- Börsenblatt Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 100–112.1933–1945

Abkürzungen und Quellen

- Bolbecher/Kaiser00 Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser: Lexikon der österreichischen Exilliteratur. In Zusammenarbeit mit Evelin Adunka, Nina Jakl, Ulrike Oedl. Wien, München: Deuticke 2000
- Bollmus70 Reinhard Bollmus: Das Amt Rosenberg und seine Gegner. Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1970
- BOÖMD Bund oberösterreichischer Mundartdichter
- BPD Bundespolizeidirektion
- Brenner63 Hildegard Brenner: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 1963 (= rowohlts deutsche enzyklopädie.)
- Brix/Richter00 Organisierte Privatinteressen. Vereine in Österreich. Hg. Rudolf Richter, Emil Brix. Wien: Passagen 2000
- Brunner92 Peter Brunner: Herbert Strutz. Publikationen, Rezeption und Ideologie eines heimatverbundenen Schriftstellers in den Jahren 1933–1945. Dipl.-Arb. Wien 1992
- BSG Das Buch ein Schwert des Geistes. 1.-3. Grundliste für den Deutschen Leihbuchhandel. Hg. RMVP, Abteilung Schrifttum. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1940–1943
- Buch des Dankes Buch des Dankes. Bruno Brehm zum fünfzigsten Geburtstag. Festgabe der sudetendeutschen Heimat im Auftrage des Gauleiters und Reichsstatthalters Konrad Henlein hg. von Ernst Schremmer. Karlsbad, Leipzig: Kraft 1942
- Bücherbrief32 Der Bücherbrief. Blätter für deutsches Schrifttum. Hg. N.S.P.-Verlag Linz: N.S.P.-Verlag Juli 1932 [Folge 1]
- Bücherverbrennung83 Bücherverbrennung. Zensur, Verbot, Vernichtung unter dem Nationalsozialismus in Heidelberg. Hg. Joachim-Felix Leonhard. Heidelberg: Heidelberger Verlagsanstalt 1983
- Bücher-Kunde Bücher-Kunde. Amtliches Organ der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Hg. Hans Hagemeyer (1934–1943) u. Bernhard Payr (1943/44). Bayreuth: Gauverlag Bayerische Ostmark 1–11.1934–1944
- Bühler02 Edelgard u. Hans-Eugen Bühler: Der Frontbuchhandel 1939–1945. Organisation, Kompetenzen, Verlage, Bücher. Eine Dokumentation. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 2002 (= Archiv für Geschichte des Buchwesens. Studien. 3.)
- Bunkergeschichten Bunkergeschichten. Hg. Ernst Moritz Mungenast. Wiesbaden: Verlag Deutsche Volksbücher 1940; neue Aufl. 1942
- Castle37 Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Hg. Eduard Castle. Bd. 3, 4. Wien: Fromme 1926–1937
- Chvojka/Kaiser97 Konstantin Kaiser, Erwin Chvojka: Vielleicht hab ich es leicht, weil schwer, gehabt. Theodor Kramer 1897–1958. Eine Lebenschronik. Wien: Kramer Gesellschaft 1997

Abkürzungen und Quellen

- Commenda53 Hans Commenda: Franz Stelzhamer. Leben und Werk. Linz: Oberösterreichischer Landesverlag 1953
- Concordia Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“
- Corino88 Karl Corino: Robert Musil. Leben und Werk in Bildern und Texten. Reinbek: Rowohlt 1988
- DAF Deutsche Arbeitsfront
- Dahm83 Volker Dahm: Die nationalsozialistische Schrifttumspolitik nach dem 10. Mai 1933. In: Walberer83 36–83
- Dahm93 Volker Dahm: Das jüdische Buch im Dritten Reich. 2., überarb. Aufl. München: Beck C.H. 1993 [Eine Veröff. des Leo Baeck Instituts New York]
- Dambacher96 Eva Dambacher: Literatur- und Kulturpreise 1859–1949. Eine Dokumentation. Vorwort von Reinhard Tgahrt. Marbach/N.: Deutsche Schillergesellschaft 1996 (= Deutsches Literaturarchiv: Verzeichnisse, Berichte, Informationen. 19.)
- Damböck06 Rafaela Damböck: Künstlervereine im Wandel der Zeit. Von der geselligen „Concordia“ des Vormärz zur Standesvertretung der Schriftsteller und Journalisten, der „Jüngeren Concordia“. Phil. Diss. Wien 2006
- Damolin82 Rudolf Damolin: Die Reaktion der im Lande gebliebenen österreichischen Schriftsteller. Im Spiegel einiger Tageszeitungen, Kulturzeitschriften und Anthologien. Phil. Diss. Salzburg 1982
- Das Berlin-Buch Das Berlin-Buch. Hg. Wolfgang Weyrauch. Leipzig: Payne 1941
- Das Buch der Erzählungen. Das Buch der Erzählungen. Berlin: S. Fischer 1938
- Das deutsche Gedicht Das deutsche Gedicht. Ein Jahrtausend deutscher Lyrik. Hg. Wilhelm von Scholz. Berlin: Knauer 1941
- Das deutsche Hausbuch Das deutsche Hausbuch. Hg. in Verbindung mit dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Red. Hermann Liese. Ill. von Ernst von Dombrowski [u. a.]. Berlin: Zentralverlag der NSDAP 1943
- Das deutsche Herz Das deutsche Herz. Ein Volksbuch deutscher Gedichte. Hg. Rudolf Mirbt. Berlin: Ullstein 1934
- Das Flügelroß Das Flügelroß. Erstes Kunstjahrbuch des Reichsgaues Salzburg. Hg. Heinrich Zillich. Salzburg: Verlag Das Bergland-Buch 1941
- Das fröhliche Buch Das fröhliche Buch deutscher Dichter. Hg. Hanns Arens. Vorwort von Hans Hinkel. Ill. von Heinz Reichenfelser. 2.–6., veränd. Aufl. Graz: Steirische Verlagsanstalt 1942
- Das heldische Jahr1 Das heldische Jahr. Front und Heimat berichten den Krieg. 97 Kriegsfeuilletons. Hg. Wilmont Haacke, Wilfrid Bade. Vorwort von Otto Dietrich. Berlin: Zeitgeschichte-Verlag 1941
- Das heldische Jahr2 Das heldische Jahr. Zweite Folge mit 85 Kriegsfeuilletons. Hg. Wilmont Haacke, Wilfrid Bade. Berlin: Zeitgeschichte-Verlag [1943]
- Das Hermann-Graedener-Buch Das Hermann-Graedener-Buch. Eine Auswahl. Hg. Walter Pollak. Wien, Leipzig: Luser 1938

Abkürzungen und Quellen

- Das Herz Europas Das Herz Europas. Ein österreichisches Vortragsbuch. Hg. Robert Lohan, Walther Maria Neuwirth, Viktor Johannes Trautzl. Wien: Saturn [1935]
- Das Herz in der Hand Das Herz in der Hand. Dichter aller deutschen Stämme erzählen der Jugend. Hg. Mario Heil de Brentani. Stuttgart: Thienemann 1939; 2. Aufl. 1941
- Das Hilf mit! Buch I Das Hilf mit! Buch I. Hg. Reichswaltung des NS-Lehrerbundes, Schülerzeit-schrift „Hilf mit!“ Bearbeitung u. Gestaltung: Heinz Görz. Berlin: G. Braun 1939
- Das Hilf mit! Buch II Das Hilf mit! Buch II. Eine Auswahl der besten Arbeiten aus dem „Hilf mit!“-Preisausschreiben des NS-Lehrerbunds: „Das Kriegserlebnis im Ju-gendschrifttum“. Hg. Heinz Görz. Berlin: G. Braun 1940
- Das Innere Reich Das Innere Reich. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. München: Langen/Müller 5–10.1938/39–1943/44
- Das ist unser Licht Das ist unser Licht. Eine Auswahl von Werken blinder Schriftsteller und Dichter. Hg. Martin Kreißler. Graz: Selbstverlag [ca. 1941]
- Das kleine Gedichtbuch Das kleine Gedichtbuch. Lyrik von heute. Hg. Kurt Matthies. Vorwort von Wilhelm Schäfer. München: Langen/Müller 1933
- Das liebste Gedicht Das liebste Gedicht. Hg. Heinz Grothe. Königsberg: Kanter 1939
- Das Lied der Arbeit Das Lied der Arbeit. Selbstzeugnisse der Schaffenden. Ein Querschnitt durch die Arbeitsdichtung der Gegenwart, in Zusammenarbeit der DAF mit dem Reichsnährstand, dem Reichsstande des Deutschen Handwerks und dem Arbeitsdienst. Hg. Hans Mühle. Einleitung von Robert Ley. 2., erw. u. neugeformte Aufl. Gotha: Klotz 1935
- Das Lied der Getreuen Das Lied der Getreuen. Verse ungenannter österreichischer Hitler-Jugend aus den Jahren der Verfolgung 1933–1937. Hg. Baldur von Schirach. Leip-zig: Reclam 1938
- Das neue Deutschland Das neue Deutschland im Gedicht. Eine Auswahl. Hg. Hans Gille. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1938 (= Velhagen & Klasings Deutsche Ausga-ben. 284.)
- Das Ringenspiel Das Ringenspiel. Kleine Wiener Prosa. Hg. Wilhelm Haacke. Berlin: Frunds-berg-Verlag 1940
- Das Spielzeug der Komtess Das Spielzeug der Komtess und andere Novellen. Ill. von Friedrich Stabenau. Leipzig, Berlin: Beyer 1940
- Das Wort der Jugend Das Wort der Jugend. Junge Dichter aus den Reihen der Hitler-Jugend. Hrsg. von der Kulturabteilung des HJ-Gebietes (28) Niederdonau. Vorwor-te von Kurt Sommerfeld und von Hugo Jury. Wien, Leipzig: Luser 1940
- Das Zeesener Buch 1939 Das Zeesener Buch 1939. Für die Kameradschaft herausgegeben vom Reichspostminister. Vorwort von Wilhelm Ohnesorge. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Leben 1940
- Daß wir zusammenstehn Daß wir zusammenstehn. Gedichte aus Kärnten. Hg. Ottokar Ernst Alois Drumbl. Klagenfurt: NS Gauverlag Kärnten 1940
- DB40 Deutsche Bücher 1940. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). Mün-chen: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1939
- DB41 Deutsche Bücher 1941. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). München: Eher 1940

Abkürzungen und Quellen

DBJB	Deutsches Bühnen-Jahrbuch 1936–1944
Deine Jugend, mein Volk!	Deine Jugend, mein Volk! Gedichte aus dem Großdeutschen Freiheitskampf. Hg. Günter Kaufmann. Leipzig: Reclam 1943 (= Reclams UB. 7553/54.)
Dem Führer 1	Dem Führer. Gedichte für Adolf Hitler. Hg. Karl Hans Bühner. Vorwort von Philipp Bouhler. Stuttgart: Truckenmüller 1939; 3., erw. Aufl. 1942
Dem Führer 2	Dem Führer. Worte deutscher Dichter. Zum Geburtstag des Führers 1941. Hg. August Friedrich Velmede. Vorwort von Hermann Göring. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht [1941] (= Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht, Abt. Inland. 37.)
Denkler/Prümm/76	Die deutsche Literatur des Dritten Reichs. Themen, Traditionen, Wirkungen. Hg. Horst Denkler, Karl Prümm. Stuttgart: Reclam 1976
Der Anbruch	Der Anbruch. Gedichtsammlung junger österreichischer Künstler. Hg. Kurt Franz Josef Pichler. Berlin, Wien: Scheibl 1938
Der Augarten	Deutsche Ostmark. Zeitschrift für Kunst, Kultur, Schrifttum und Geistesgeschichte 4.1938, H. 2–6 Der Augarten. Zeitschrift des Wiener Dichterkreises. Hg. Josef Weinheber, Hauptschriftleiter Edmund Finke 5–8.1940/41–1943
Der Bauernspiegel	Der Bauernspiegel Großdeutschlands. Hg. Curt Strohmeyer und Karl Springenschmid. Vorwort von Walter Darré. Ill. von Alfred Finsterer. Leipzig: Reclam 1940
Der deutsche Erzähler	Der deutsche Erzähler. Ein Dichterjahrbuch für 1939. Hg. Carl Robert Sonntag, Gustav Schlipköter und Henrich Hansen. Dortmund, Leipzig: Westfalen-Verlag 1938
Der ewige Born	Der ewige Born. Gedichte um Deutschland. Hg. Hans Gille. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1939
Der ewige Kreis	Der ewige Kreis. Eine Anthologie neuer österreichischer Lyrik. Hg. Otto Brandt-Hirschmann. Vorwort von Josef Nadler. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1935
Der getreue Eckart	Der getreue Eckart. UT bis Sept. 1938 Monatsschrift für das deutsche Haus, dann Monatsschrift der Ostmark; ab 1942 Monatsschrift der Schaffenden. Hg. Adolf Luser (1923–1938/39), Bruno Brehm (1938/39–1940/41). Wien 9–20.1933–1943
Der Heimatkreis	Der Heimatkreis. Monatsschrift für das kulturpolitische Leben im Süden Kärntens. Klagenfurt 1–5.1937–1941
Der innere Jubel	Der innere Jubel. Ein Buch von Liebenden und Kindern. Hg. Josef Friedrich Fuchs. Ill. von Alfred Riedel u. Albin Stranig. Freiburg: Herder 1941
Der Jahreskreis	Der Jahreskreis. Gedichte. Hg. Ernst Vincent. Ill. von Josua Leander Gamp. Jena: Diederichs 1941 (= Deutsche Reihe. 111.); neue Aufl. 1944
Der Kreis	Der Kreis. Gedichte. Hg. Heinz Wittmann. Wien: Krey 1938
Der Österreicher	Der Österreicher hat ein Vaterland. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1935
Der Retter Europas	Der Retter Europas. Zum 20. April 1942. Hg. Hans Baumann. o. O. 1942 (= Die „Grauen Hefte“ der Armee Busch. 3.)
Der Ruf der Heimat	Der Ruf der Heimat. Hg. Anton Haasbauer. Ill. von L. Nicoladoni. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942

Abkürzungen und Quellen

Der Tod fürs Vaterland	Der Tod fürs Vaterland. Deutsche Gedichte. Hg. Gerhard Grunemann. Heilbronn: Salzer 1943
Der Tod im Schlepp	Der Tod im Schlepp. Eine Sammlung ernster Erzählungen. Hg. August Friedrich Velmede. Berlin: Verlag Die Heimbücherei [1941] (= Dichter erzählen im Volke. [1].)
Der Turm	Der Turm. Eine Sammlung neuer Lyrik und Prosa. Hg. Die Dichter am Hochhaus, Red. Fritz Seelig. Wien: Künstlervereinigung Der Turm 1936
Der Weltkrieg in Dichtung	Der Weltkrieg in Dichtung und Bericht. Hg. Johannes Langfeldt. Köln: Schaffstein [1935] (= Schaffsteins blaue Bändchen. 221.)
Des deutschen Dichters	Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart. Hg. Heinz Kindermann. Vorwort von Hans Hinkel. Leipzig: Reclam 1933
Deutsche Balladen	Deutsche Balladen. Eine Auswahl für Schule, Haus und Vortrag. Hg. Franz Karl Ginzkey. Leipzig: Reclam 1940 (= Reclams UB. 7429–31.)
Deutsche Dichter unserer Zeit	Deutsche Dichter unserer Zeit. Hg. Karl Schworm u. Hermann Gerstner. München: Eher [1938]
Deutsche Dichtung im Weltkrieg	Deutsche Dichtung im Weltkrieg. 1914–1918. Hg. Ernst Volkmann. Leipzig: Reclam 1934 (= Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen: Politische Dichtung. 8.)
Deutsche Frauendichtung	Deutsche Frauendichtung der Gegenwart. Hrsg. von der Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde. Vorwort von Gertrud Scholtz-Klink. Berlin: Volkschaft-Verlag 1936 (= Das Jahrbuch der deutschen Dichtung. [5].)
Deutsche Gegenwartsdichtung	Deutsche Gegenwartsdichtung. 2 Bde. Hg. Hellmuth Langenbucher. Mitarb. von Wilhelm Ruoff. Leipzig: Tauchnitz 1942–1943 (= Der deutsche Tauchnitz. 144.)
Deutsche Heldendichtung	Deutsche Heldendichtung. Ein Jahrtausend deutscher Geschichte in Liedern. Hg. Mirko Jelusich. Leipzig: Verlag Das neue Deutschland [1934]
Deutsche Kriegswihnacht	Deutsche Kriegswihnacht. Hg. vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Red. von Hermann Liese. München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1941
Deutsche Ostmark	→Der Augarten (Wien)
Deutsche Stunden	Deutsche Stunden. Zeugnisse der Tapferkeit, des Glaubens und der Treue. Hg. Sebastian Losch, Erich Langenbucher. Ill. von W. Masjutyn. Braunschweig: Westermann 1941
Deutsche Weihnacht	Deutsche Weihnacht. Die Gabe der deutschen Dichter. Im Auftrag der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums hg. v. Barthold Blunck u. Ernst Adolf Dreyer. Leipzig: Seybold 1934
Deutsche Wende	Deutsche Wende. Das Lied der Jungen. Hg. Heinz Kindermann. Leipzig: Reclam [1936] (= Reclams UB. 7320.)
Deutscher Almanach	Deutscher Almanach. Eine Lese zeitgenössischen Schrifttums und auserwählte Kostbarkeiten. Hg. Wilhelm Utermann. Ill. von Max Geyer. München: Eher [1942]
Deutscher Geist in Oesterreich	Deutscher Geist in Oesterreich. Ein Handbuch des völkischen Lebens der Ostmark. Hg. Karl Wache. München: Parcus, Dornbirn: Burton 1933

Abkürzungen und Quellen

Deutsches Lied im fremden Land	Deutsches Lied im fremden Land. Eine Auslese auslanddeutscher Lyrik. Hg. Hugo Grothe. Leipzig: Grothe 1937 [Sonderheft der Zeitschrift Deutsche Kultur in der Welt]
Deutsches Wort aus Österreich	Deutsches Wort aus Österreich. Hg. Wilhelm Stiehler. Wien, Leipzig: Luser 1939 (= Reihe Süd-Ost. 1, 19.)
Deutschland lacht	Deutschland lacht. Volkhafter Humor. Hg. Karl Seibold. 1.-4. Aufl. München: Deutscher Volksverlag 1940
Deutschland sind wir	Deutschland sind wir! Hg. Gottfried Preißler, Herbert Peukert. Reichenberg: Stiepel 1939 (= Deutsche Lyrik vom Sturm und Drang bis zur Gegenwart. 2.)
Deutschland und sein Reiter	Deutschland und sein Reiter. Der Bamberger Dichterkreis grüßt Front und Heimat. Hg. Heinrich Zerkaulen. Vorwort von Fritz Wächtler. München: Deutscher Volksverlag 1943
Dichter auf d. Schlachtfeldern	Dichter auf den Schlachtfeldern in Polen. Hg. Heinz Riecke u. Hein Schlecht. Leipzig: Poeschel & Trepte [1940]
Dichter grüßen die Front	Dichter grüßen die Front. Hg. Heinrich Zerkaulen. Vorwort v. Fritz Wächtler. 1.-2. Aufl. München: Deutscher Volksverlag [1940] [Feldpostausgabe]
Dichter im Grenzland	Dichter im Grenzland. Das Erste sudetendeutsche Dichtertreffen in Wort und Bild. Red. Ernst Renner. Teplitz-Schönau: Bund der Deutschen in Böhmen 1937
Dichter schreiben	Dichter schreiben über sich selbst. Jena: Diederichs 1940
Dichter unter den Waffen	Dichter unter den Waffen. Ein Kriegsalmanach deutscher Dichtung. Hg. [Werbe- und Beratungsamt f. d. deutsche Schrifttum beim RMVP.] Red. von Heinz Riecke. Leipzig: Poeschel & Trepte [1940]
Dichterbuch	Dichterbuch. Deutscher Glaube, deutsches Sehnen und deutsches Fühlen in Österreich. Mit Beiträgen hervorragender österreichischer Dichter, ergänzt durch Biographien und Bildnisse. Hg. Max Morold. Einleitung von Max Morold. Wien, Berlin, Leipzig: Luser 1933
Dichtung der jungen Nation	Dichtung der jungen Nation. Bekenntnisse zur deutschen Gegenwart. Hg. Paul Gerhardt Dippel. Berlin: Büchergilde Gutenberg 1938; 2. Aufl. 1942
Die Abendfeier	Die Abendfeier. Gedichte zum Tagesschluß. Hg. Harald Caspers. Ill. von Elsbeth Mittelhaus. Potsdam: Voggenreiter [1941]
Die Ballade	Die Ballade. Menschen und Mächte, Schicksale und Taten. Hg. Wilhelm von Scholz. Berlin: Knauer 1942
Die Dichtung im kommenden Europa	Die Dichtung im kommenden Europa. Weimarer Reden 1941. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1942
Die Ernte der Gegenwart	Die Ernte der Gegenwart. Deutsche Lyrik von heute. Hg. Will Vesper. Ebenhausen/München: Langewiesche-Brandt 1940
Die festliche Stunde	Die festliche Stunde. Ein Vortragsbuch ernster und heiterer Dichtungen. Hg. Rudolf Friedrich. Leipzig: Reclam 1938
Die Gruppe	Die Gruppe. Zwölf Lyriker aus Österreich. Hg. Friedrich Sacher. Wien: Krystall-Verlag 1935
Die Jugendburg	Die Jugendburg. Erzählungen der Heimat. Hg. Heinz Görz. Bielefeld: Deutscher Heimatverlag 1939

Abkürzungen und Quellen

Die Landschaft d. dt.	Die Landschaft der deutschen Ostmark im lyrischen Gedicht. Hg. Adalbert
Ostmark	Schmidt. Langensalza: Beltz 1939
Die Landschaft	Die Landschaft Oberdonau in der Schau zeitgenössischer Dichter. Hg. GPA
Oberdonau	Oberdonau, Hauptstelle Kultur. Wels: Leitner [1944]
Die Luftschaukel	Die Luftschaukel. Stelldichein kleiner Prosa. Hg. Wilmont Haacke. Nachwort Wilfrid Bade. Berlin: Frundsberg-Verlag 1939
Die Mannschaft	Die Mannschaft. Frontsoldaten erzählen vom Front-Alltag. Hg. Jürgen Hahn-Butry. Bd.1–3. Berlin: Limpert 1936–1938
Die Mutter	Die Mutter. Ihre Gestalt in unserer Dichtung. Hg. Gertrud Grote. München: Langen/Müller 1936
Die Ostmark	Die Ostmark. Sendung und Schicksal im Ringen um die deutsche Einheit. Hg. Johannes Schlecht und Paul Hövel. Berlin [1938]
Die Ostmark erzählt	Die Ostmark erzählt. Ein Sammelbuch junger deutscher Dichtung. Hg. Erwin Herbert Rainalter. Berlin: Zeitgeschichte-Verlag 1939
Die Pause	Die Pause. Wien 3–9.1938–1944
Die Preiserzählung	Die Preiserzählung. Leipzig, Berlin: Beyer 1939; gekürzte Aufl. Leipzig: Tauchnitz 1942 (= Der deutsche Tauchnitz. 126.) [UT: Neun preisgekrönte Erzählungen.]
Die Raimundfeier	Die Raimundfeier der Stadt Wien. 1. bis 9. Juni 1940. Prolog, Festreden und Bericht herausgegeben vom Kulturamte der Stadt Wien. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk [1940]
Die Reise ins Paradies	Die Reise ins Paradies. Eine Sammlung heiterer Erzählungen. Hg. August Friedrich Velmede. Berlin: Verlag Die Heimbücherei [1941] (= Dichter erzählen im Volke. 2.)
Die schönsten dt. Gedichte	Die schönsten deutschen Gedichte. Ein Hausbuch deutscher Lyrik von den Anfängen bis heute. Hg. Paul Wiegler und Ludwig Goldscheider. Wien, Leipzig: Phaidon-Verlag [1932]; 3. Aufl. 1933
Die schönsten Geschichten	Die schönsten Geschichten des Herzens. Eine deutsche Anthologie. Hg. Karl Jacobs. Salzburg, Leipzig: Pustet [1940]
Die Stadt am Strom	Die Stadt am Strom. Deutsche Dichter erzählen von Prag und seiner Geschichte. Hg. Oswald Bayer. Bayreuth: Gauverlag Bayrische Ostmark 1941, 2. Aufl. [1943]
Die Stunde des Christentums	Die Stunde des Christentums. Eine deutsche Besinnung. Hg. Kurt Ihlenfeld. Berlin-Steglitz: Eckart-Verlag (Berlin) 1937
Die Trommel schlug zum Streite	Die Trommel schlug zum Streite. Deutsche Gedichte vom Weltkrieg. Hg. Wilhelm Westecker. München: Langen/Müller 1938
Die vergrabene Fahne	Die vergrabene Fahne. Gedichte der kämpfenden Ostmark. Hg. Edgar Traugott. Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940
Die Zuversicht	Die Zuversicht. 100 Gedichte aus 100 Jahren. Hg. Kurt Ihlenfeld. Berlin: Eckart-Verlag (Berlin) 1940
Dinklage60	Robert Musil. Leben, Werk und Wirkung. Hg. Karl Dinklage. Reinbek: Rowohlt 1960

Abkürzungen und Quellen

- Dienstbuch32 Das Dienstbuch der NSDAP. Oesterreichs, Hitlerbewegung. Hg. [Landesleitung Oesterreichs der NSDAP. (Hitlerbewegung)] Red. von Theodor [Theo] Habicht. Linz: N.S.P.-Verlag 1932 [unverkäuflich, ohne Verlagsangabe.]
- Dietzel/Hügel88 Hans-Otto Hügel, Thomas Dietzel: Deutsche literarische Zeitschriften 1880–1945. Ein Repertorium. Bd. 1–5. München, New York, London: Saur 1988
- DJB33 Das Jugendbuch im Dritten Reich. Hg. NSLB. Stuttgart: Franckh 1933
- DJB39/40 Das Buch der deutschen Jugend. Jugendschriften-Verzeichnis der deutschen Erzieherchaft für Schule und Haus. Hg. NSLB. Bayreuth: NSLB 1939/40
- DJB40/41 Das deutsche Jugendbuch 1940/41. Jugendschriften-Verzeichnis der deutschen Erzieherchaft für Schule u. Haus. Hg. NSLB. Bayreuth o. J.
- DNL Die Neue Literatur. Leipzig: E. Avenarius 39–44. 1938–1943
- DÖSG Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft
- Döllner95 Monika Döllner: Kultur und Bildung im Reichsgau Niederdonau. Phil. Diss. Wien 1995
- DÖTZ Deutschösterreichische Tages-Zeitung (Wien)
- DÖW Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Wien)
- DOKU Forschungs- und Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur
- Donauschwäbisches Dichterbuch Donauschwäbisches Dichterbuch. Hg. Martha Petri. Wien, Leipzig: Luser 1939
- Dostal02 Thomas Dostal: Das „braune Netzwerk“ in Linz. Die illegalen nationalsozialistischen Aktivitäten zwischen 1933 und 1938. In: NSLinz02, Bd. 1 (2002) 21–136
- DR Deutsches Reich
- Dramatische Dichtung Dramatische Dichtung der Ostmark. Almanach 1938. Wien: Wiener Verlagsanstalt (Böhme & Co.) 1938
- Drewniak83 Boguslaw Drewniak: Das Theater im NS-Staat. Szenarium deutscher Zeitgeschichte 1933–1945. Düsseldorf: Droste 1983
- Drewniak87 Boguslaw Drewniak: Der deutsche Film 1938–1945. Ein Gesamtüberblick. Düsseldorf: Droste Verlag 1987
- Drobesch91 Werner Drobesch: Vereine und Verbände in Kärnten (1848–1938). Vom Gemeinnützig-Geselligen zur Ideologisierung der Massen. Klagenfurt: Verlag des Kärntner Landesarchivs 1991 (= Das Kärntner Landesarchiv. 18.)
- DSJÖ Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Verband Österreichs
- DSVS Deutscher Schulverein Südmark
- Dubrovic01 Milan Dubrovic: Veruntreute Geschichte. Die Wiener Salons und Literatencafés. Berlin: Aufbau-Verlag 2001
- Duizend-Jensen04 Shoshana Duizend-Jensen: Jüdische Gemeinden, Vereine, Stiftungen und Fonds: „Arisierung“ und Restitution. Wien: Oldenbourg 2004
- DVsB Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone
- Ebnet76 Rudolf Ebnet: Die österreichische Wochenschrift „Der christliche Ständestaat“. Deutsche Emigration in Österreich 1933–1938. Mainz: Grünewald-Verlag 1976

Abkürzungen und Quellen

- Eherne Ernte Eherne Ernte. Gedichte im Krieg 1939/1941. Hg. Sigmund Graff. München, Berlin: Lehmann J.F. 1941
- Ein gutes Jahr 1944 Ein gutes Jahr 1944. Red. Henriette von Schirach. Darmstadt: Darmstädter-Verlag 1943 [Weihnachtsgabe des Kriegsbetreuungsdienstes des Reichsleiters von Schirach]
- Ein Menschlein ward geboren! Ein Menschlein ward geboren! Lieder und Dichtungen für die Geburtstagsfeier. Hg. Karl Hannemann u. Otto Schmidt. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1942
- Ein Stundenbuch Ein Stundenbuch vom fröhlichen Herzen. Hg. Otto Krimmer. Potsdam: Voggenreiter 1942
- Einsamkeit und Gemeinschaft Einsamkeit und Gemeinschaft. Zehn Vorträge der 5. Arbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. Hg. Hans Hagemeyer. Stuttgart: Engelhorn 1939
- Elste97 Alfred Elste: Kärntens braune Elite. Klagenfurt, Wien: Hermagoras [1997.]
- Embacher92 Helga Embacher: Von liberal zu national: Das Linzer Vereinswesen 1848–1938. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1991, 41–110
- Eppel80 Peter Eppel: Zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Die Haltung der Zeitschrift „Schönere Zukunft“ zum Nationalsozialismus in Deutschland 1934–1938. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1980 (= Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs. 69.)
- Erfüllung und Grenze Erfüllung und Grenze. Worte der Weisung. Hg. Fritz Usinger. Dessau, Leipzig: Rauch K. 1940
- Erzähler der Jugend Erzähler der Jugend. Ein Buch für Jungen und Mädels. Hg. Horst Axtmann. Ill. von Hermann Schneider. München: Kreß & Hornung 1938 (= Jungdeutschland im Dritten Reich. 3.)
- Erzähler der Zeit Erzähler der Zeit. Hg. Karl Seibold. München: Deutscher Volksverlag 1939
- Ewiges Deutschland Ewiges Deutschland. Ein deutsches Hausbuch. Weihnachtsgabe des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes. Braunschweig, Berlin, Leipzig, Hamburg: Westermann 1–4.1939–1942
- Exenberger84 Herbert Exenberger: Die „Vereinigung sozialistischer Schriftsteller“. In: Das Pult 16.1984, 27–30
- Exenberger96a Aus Dunkel und Entbehren. Sozialistische Schriftsteller – ermordet in Auschwitz, Hartheim, Sobibor ... Hg. Herbert Exenberger. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1996
- Exenberger96b Herbert Exenberger: Vereinigung sozialistischer Schriftsteller. In: Exenberger96a
- Faust83 Anselm Faust: Die Hochschulen und der „undeutsche Geist“. Die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 und ihre Vorgeschichte. In: Bücherverbrennung83 31–50
- Faustmann90 Uwe Julius Faustmann: Die Reichskulturkammer. Aufbau, Funktion und rechtliche Grundlagen einer Körperschaft öffentlichen Rechts im nationalsozialistischen Regime. jur. Diss. Bonn 1990

Abkürzungen und Quellen

- Fenz98 Werner Fenz: „Sieg und Neues Leben“ in der steirischen Kunst? In: Karner98, 55–69
- Fischer89 Ernst Fischer: Organisationsbestrebungen in der österreichischen Schriftstellerschaft 1859–1938. Zum Verhältnis von Literatur und politischer Ideologie. In: Zeman89 125–156
- Fischer80 Ernst Fischer: Der „Schutzverband deutscher Schriftsteller“ 1909–1933. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 1980 (= Archiv für Geschichte des Buchwesens. 21.)
- Fritz91 Walter Fritz: Kino in Österreich 1929–1945. Der Tonfilm. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1991
- Frohes Schaffen Frohes Schaffen. Das Jahrbuch der deutschen Jugend der Ostmark. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1–20.1924–1944
- Frontsoldaten lachen Frontsoldaten lachen. Hg. Hans Henning Freiherr Grote. Berlin: Verlag Die Wehrmacht 1940 (= Kleine Wehrmacht-Bücherei. 15.); 6. Aufl. 1941
- Frontsoldaten wollen Frontsoldaten wollen den Frieden. Vorwort von Hanns Oberlindober. Berlin: Safari-Verlag 1937
- Fuchs91 Gerhard Fuchs: „Unser Grillparzer“. Zur Grillparzer-Rezeption im Dritten Reich. In: Österreich in Geschichte und Literatur 35.1991, 91–118
- Für Artur Kutscher Für Artur Kutscher. Ein Buch des Dankes. Hg. Herbert Günther. Düsseldorf: Pflugschar 1938
- Fürst60 Bruno Fürst: Die Wiener Robert-Musil-Gesellschaft 1934–38. In: Dinklage60 377–381
- Fuhrich96 Edda Fuhrich: „Schauen Sie sich doch in Wien um! Was ist von dieser Theaterstadt übriggeblieben?“ Zur Situation der großen Wiener Privattheater. In: Haider/Reiterer97 106–124
- GA Gauakt
- Gallhofer85 Sonja Gallhofer: Das Wiener Exil Oskar Maria Grafts (1933–1934). Phil. Diss. Graz 1985
- GBLfÖ Gesetzblatt für Österreich
- Geburtstagsbücher für Hitler43 Geburtstagsbücher für den Führer. Hg. Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg). [Lektoren-Brief 6.1943, 2. Folge.]
- GdSK Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten
- Gedenke, daß du ein Deutscher Gedenke, daß Du ein Deutscher bist! Wahr- und Lebensworte für junge Menschen. Hg. NSLB Westfalen-Süd. Bochum: Kamp [1937]
- Gedichte des Volkes Gedichte des Volkes. Dietrich-Eckart-Band. Vom Jahr 1 bis zum Jahr 5 des Dritten Reiches. Hg. Herbert Böhme. München: Deutscher Volksverlag 1938
- Gedichte vom Berg Gedichte vom Berg. Eine lyrische Auslese. Gesammelt und mit einem Vorwort versehen. Hg. Franz Taucher. Graz, Leipzig, Wien: Styria 1935 (= Die deutsche Bergbücherei. 2.)
- Geier90 Wolfgang Geier: Unterhaltung und Propaganda. Kurzromane in den NS-Wochenschriften „Das Schwarze Korps“ und die „Woche“ (1938 und 1939). Dipl.-Arb. Innsbruck 1990
- Gesänge der Ostmark Gesänge der Ostmark. Ein Dichtergruß. Red. Franz Karl Ginzkey. Leipzig: Reclam 1938 (= Reclams UB. 7413–7414.)

Abkürzungen und Quellen

Gestapa	Geheimes Staatspolizeiamt
Gestapo	Geheime Staatspolizei
Gimmel01	Jürgen Gimmel: Die politische Organisation kulturellen Ressentiments. Der „Kampfbund für deutsche Kultur“ und das bildungsbürgerliche Unbehagen an der Moderne. Münster: LIT 2001
Gl.	Gauleiter
Glaser81	Ernst Glaser: Im Umfeld des Austromarxismus. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des österreichischen Sozialismus. Wien, München, Zürich: Europaverlag 1981 (= Veröffentlichung des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung.)
GottbegnadetenListe44	„Gottbegnadeten-Liste“ des RMVP (1944)
GPA	Gaupropagandaamt
Graeb-Könneker96	Sebastian Graeb-Könneker: Autochthone Modernität. Eine Untersuchung der vom Nationalsozialismus geförderten Literatur. Opladen: Westdeutscher Verlag 1996
Graf91	Hans Dieter Graf: Nationalsozialistische Schrifttumspolitik. Goebbels' Weg zur Oberaufsicht über das Presse- und Buchverbotswesen im Dritten Reich. In: Börsenblatt 1991, H. Beilage 76, 111–118
Gruß der Heimat	Gruß der Heimat. Eine Auswahl sudetendeutscher Dichtung für die Front. Hg. im Auftrag des Gauleiters Konrad Henlein v. Josef Schneider. Karlsbad: Kraft 1942
Gschf.	Geschäftsführer
GSKÖ	Gesamtverband schaffender Künstler Österreichs
Geist und Macht38	Geist und Macht. Ein Überblick über deutsches Buchschaffen der Gegenwart. Hg. Gauschulungsamt und Gauschrifttums-Beauftragter Wolfgang Hohenegger. Wien: Gauschulungsamt 1938
Gustenau90	Michaela Jutta Gustenau: Die nationalsozialistische Presse und ihre Journalisten in Oberösterreich 1933–1945. Phil. Diss. Wien 1990
Gutachtenanzeiger	Jahres-Gutachtenanzeiger 1936–1942. Hg. RFDS (1936–1937), Amt Schrifttumspflege (1938–1940), Hauptamt Schrifttum (1941–1942) (alle Amt Rosenberg). Nur für den Dienstgebrauch, 1937–1943
Gutkas06	Karl Gutkas: Kunst, Kultur und Wissenschaft in Niederösterreich im 20. Jahrhundert. Hg. Ernst Bezemek. Horn, Wien: Berger F. 2006
Habitzel90	Kurt Habitzel: Literatur und Literaturbetrieb in Tirol im Zeichen des Anschlusses. Dipl.-Arb. Innsbruck 1990
Häntzschel00	Österreichische Lyrik in österreichischen und deutschen Anthologien. Zur Sozialgeschichte der Literatur im politischen Spannungsfeld zwischen Österreich und Deutschland. In: Amann/Lengauer/Wagner00 433–454
Härtl97	Hier, hier ist Deutschland. Hg. Justus H. Ulbricht, Burkhard Stenzel, Ursula Härtl. Göttingen 1997
Haider/Reiterer97	Verspielte Zeit. Österreichisches Theater der dreißiger Jahre. Hg. Beate Reiterer, Hilde Haider-Pregler. Wien: Picus 1997
Hall77	Murray G. Hall: Robert Musil und der Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich. In: Österreich in Geschichte und Literatur 21.1977, 202–221

Abkürzungen und Quellen

- Hall85 Murray G. Hall: Österreichische Verlagsgeschichte 1918–1938. Bd. 1–2. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1985
- Hall94 Murray G. Hall: Der Paul Zsolnay Verlag. Von der Gründung bis zur Rückkehr aus dem Exil. Tübingen: Niemeyer 1994
- Hall/Renner95 Gerhard Renner, Murray G. Hall: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren. 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1995
- Murray G. Hall,
Christina Köstner
Handbuch-RSK42 „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“ Eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien 2006.
Handbuch der Reichsschrifttumskammer. Hg. Günther Gentz, Mitarbeit von Wilhelm Ihde. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1942
- Handbuch Tirol93 Handbuch zur neueren Geschichte Tirols. Bd. 2, Teil 2. Hg. Andreas Maislinger, Anton Pelinka. Innsbruck: Wagner 1993
- Hanisch76 Ernst Hanisch: Der katholische Literaturstreit. In: Weinzierl76 125–60
- Hanisch83 Ernst Hanisch: Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz. Salzburg im Dritten Reich. Salzburg: Landespressebüro 1983 (= Salzburger Dokumentation. 71.)
- Hanisch/Fleischer86 Ulrike Fleischer, Ernst Hanisch: Im Schatten berühmter Zeiten. Salzburg in den Jahren Georg Trakls (1887–1914). Salzburg: Müller O. 1986
- Hanzlik 04 Hanzlik Robert: Max Schönherr – ein Leben für die Musik. Biografie. Hamburg: Kovac 2004
- Hauer55 Johannes Hauer: Am Quell der Muttersprache. Österreichische Mundartdichtung der Gegenwart. Graz, Wien: Stiasny 1955
- Hauer77 Johannes Hauer: Die Mundartdichtung in Oberösterreich. Ein bio-bibliographischer Abriß. In: Mitteilungen der Mundartfreunde Österreichs 31.1977, H. 3–4
- Hausbuch der
Deutschen Jugend Hausbuch der Deutschen Jugend. Hg. August Friedrich Velmede. Mitarb. von Bruno Brehm, Josef Weinheber, Agnes Miegel. Ill. von Ernst von Dombrowski. Berlin: Junge Generation [1940]
- Hausjell93 Friedrich Hausjell: Journalisten für das Reich. Der „Reichsverband der deutschen Presse“ in Österreich 1938–45. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1993
- Hausmann04 Frank-Rutger Hausmann: „Dichte, Dichter, tage nicht!“ Die Europäische Schriftsteller-Vereinigung in Weimar 1941–1948. Frankfurt/M. 2004
- Hb Vereine98 Handbuch literarisch-kultureller Vereine, Gruppen und Bünde 1825–1933. Hg. Rolf Parr, Karin Bruns, Wulf Wülfing. Stuttgart, Weimar Metzler 1998
- Heigl79 Barbara Heigl: Ernst Scheibelreiter. Leben und Werk unter besonderer Berücksichtigung seiner Lyrik. Phil. Diss. Salzburg 1979
- Heimat Heimat. Die deutsche Landschaft in Erzählungen deutscher Dichter. Berlin: Ullstein 1934
- Heimkehr ins Reich Heimkehr ins Reich. Großdeutsche Dichtung aus Ostmark und Sudetenland. 1866–1938. Hg. Heinz Kindermann. Leipzig: Reclam 1939 (= DLE. Reihe: Politische Dichtung. 10.)

Abkürzungen und Quellen

- Heldische Prosa
Hellau
Heldische Prosa. Hg. Robert Hohlbaum. Leipzig: Reclam 1934
Hellau! Liederbuch für Front und Heimat des Gaus Tirol-Vorarlberg. Hg. Josef Eduard Ploner. Vorwort von Franz Hofer. Potsdam: Voggenreiter 1942
- Herz der Heimat
Herz der Heimat. Gedichte. Hg. Deutsche Buchgilde in Rumänien. Red. Harald Krasser u. Herman Roth. Vorwort von Harald Krasser. Hermannstadt: Krafft & Drotleff 1935 (= Jahresgabe der deutschen Buchgilde in Rumänien. 4.)
- Herz zum Hafen
Herz zum Hafen. Frauengedichte der Gegenwart. Hg. Elisabeth Langgässer. Mitarb. von Ina Seidel. Leipzig: Voigtländer 1933
- Hölzl91
Wolfgang Hölzl: „Der großdeutsche Bekenner“. Nationale und nationalsozialistische Rosegger-Rezeption. Frankfurt: Lang 1991
- Hofer10
Claudia Hofer: Enteignung und Rückstellung von Buchhandlungen, Verlagen und Druckereien im „Gau Oberdonau“ unter besonderer Berücksichtigung von Linz. Dipl.-Arb. Wien 2010
- Hohlbaum33
Robert Hohlbaum: Die deutsche Dichtung Österreichs, in: VB Berlin vom 10. Juni 1933, Beiblatt
- Holzner93
Johann Holzner: Literatur in Tirol (von 1900 bis zur Gegenwart). In: Handbuch Tirol93 209–269
- Hopster/Nassen83
Ulrich Nassen, Norbert Hopster: Literatur und Erziehung im Nationalsozialismus. Deutschunterricht als Körperkultur. Paderborn, u. a.: Schöningh 1983
- Huber90
Ursula Huber: „Frau und doch kein Weib“. Zu Grete von Urbanitzky. Monographische Studie zur Frauenliteratur in der österr. Zwischenkriegszeit und im Nationalsozialismus. Phil. Diss. Wien 1990
- Ich hörte ein
Heldenlied sagen
Ihr sollt brennen!
Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen. Deutsche Geschichte in Balladen und Liedern. Hg. Karl Plenzat. Breslau: Hirt 1938
Ihr sollt brennen! Deutsche Gedichte. Hg. Friedrich Karl Probst und Rudolf Hennesthal. Frankfurt/M.: Diesterweg 1936
- Im Kranz der Berge
Im Kranz der Berge. Das Adalbert Stifter-Preisbuch 1941. Berlin, Prag, Wien: Volk und Reich Verlag 1942
- Italien im deutschen
Gedicht
Italien im deutschen Gedicht. Hg. Karlheinz de Bruyn u. Werner Riemerschmid. München: Alber 1943
- Jäger/Langewiesche/
Siemann01
Wolfram Siemann, Dieter Langewiesche, Georg Jäger: Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Berlin 2001
- Jagschitz76
Gerhard Jagschitz: Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich. Graz, Wien, Köln: Styria 1976
- Jahrbuch (1935)
Jahrbuch 1935. Hg. Hermann Hakel. Wien: Beer 1935 (= Das Werk. Schriften österreichischer Autoren.)
- Jahresschau
Jahresschau des deutschen Schrifttums 1936–1942 [für 1939 nicht erschienen]. Hg. Reichsschrifttumsstelle beim RMVP (1936–1938), Hg. Werbe und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim RMVP (1940–1942). Leipzig: Poeschel & Trepte 1937–1943
- Janda35
Otto Janda: Rosegger-Zimmer und Hamerling-Museum in Graz. Graz: Hamerling-Bund 1935

Abkürzungen und Quellen

Jarka84	Horst Jarka: Opposition zur ständestaatlichen Literaturpolitik und liberaler Widerstand. In: Amann/Berger85/90 13–41
Josting97	Petra Josting: Kinder- und Jugendliteratur – ein Aktionsfeld literaturpolitischer Maßnahmen in NS-Staat. In: Härtl97 143–171
Jugend in Front	Jugend in Front vor dem Leben. Almanach der jungen Generation. Im Auftrag der Notgemeinschaft junger Autoren hg. von Otto Erich Funk. Red. Otto Gillen. Nachwort Otto Heuschele. Wiesbaden: Der Weg 1933
Juliabkommen77	Das Juliabkommen von 1936. Vorgeschichte, Hintergründe und Folgen. Protokoll des Symposiums in Wien am 10. und 11. Juni 1976. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1977
Junges Herz am Morgen	Junges Herz am Morgen. Deutsche Dichterinnen erzählen der Jugend. Hg. Grete Westecker. Stuttgart: Thienemann 1940
K	Kärnten
Kämpfergeschichten	Kämpfergeschichten. Hg. Edgar Traugott. Mit Nachwort v. Meinhard Bild. Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940
Kärnten, des Reiches Südwest	Kärnten, des Reiches Südwest. Berlin: Verlag der DAF [1939]
Kärnten, Heimatland, Ahnenland	Kärnten, Heimatland, Ahnenland. Ein Buch für die Jugend. Hg. Josef Friedrich Perkonig. Ill. von Heinrich Ebner. Graz: NS Gauverlag Steiermark 1942; 2.-3. Aufl. 1943
Kärnten, mein Leben für Dich!	Kärnten, mein Leben für Dich! Berichte aus dem Kärntner Freiheitskampf von 1919 und 1920. Ausgewählt und geformt. Hg. Josef Friedrich Perkonig. Klagenfurt: Kollitsch 1930
Kärntner Almanach	Kärntner Almanach. Hg. Gesellschaft der Freunde der Dichtkunst in Kärnten. Red. von Emil Franz Lorenz. Berlin: Warneck 1944
Kärntner Jahrbuch	Kärntner Jahrbuch mit Kalender. Klagenfurt: NS-Gauverlag Kärnten 1938–1944
Kameraden der Zeit	Kameraden der Zeit. Sudetendeutsche Gedichte. Hg. Franz Höller. Karlsbad-Drahowitz, Leipzig: Kraft 1936 (= Volksdeutsche Reihe. 1.)
Kampf und Glaube	Kampf und Glaube. Gedichte österreichischer Dichter 1933–1938. Hg. Hein Stünke. Potsdam: Voggenreiter 1938
Kampfgedichte	Kampfgedichte der Zeitenwende. Eine Sammlung aus deutscher Dichtung seit Nietzsche. München: Langen/Müller 1935
Karner86	Stefan Karner: Die Steiermark im Dritten Reich 1938–1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Entwicklung. 2., erg. Aufl. Graz, Wien 1986
Karner98	Graz in der NS-Zeit 1938–1945. Hg. Stefan Karner. Graz: Selbstverlag 1998
Katholische Dichter	Katholische Dichter in Wort und Bild. Eine erste Auslese. Mit 32 Bildnissen. Hg. Hugo Hagn. Saarbrücken: Saarbrücker Druckerei und Verlag AG. [1934]
KathS	Verband katholischer deutscher Schriftsteller
KdF	„Kraft durch Freude“ (DAF)
KdK	Kampfbund für deutsche Kultur

Abkürzungen und Quellen

- Kerschbaumer88 Gert Kerschbaumer: Faszination Drittes Reich. Kunst und Alltag der Kulturmetropole Salzburg. Vorwort von Gerhard Amanshauser. Salzburg: Müller O. [1988]
- Ketelsen94 Uwe-K. Ketelsen: Literatur und Drittes Reich. 2., durchg. Aufl. Vierow bei Greifswald: SH-Verlag 1994
- KHB Kärntner Heimatbund
- Kinder90 Henrik Kay Kinder: Die Entwicklung der Musikverlage und Verwertungsgesellschaften in Österreich. Dipl.-Arb. d. Wirtsch.-Univ. Wien, 1990
- Kirchmayr08 „Kulturhauptstadt des Führers“. Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich. Eine Kooperation von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas und den Oberöstr. Landesmuseen. Hg. Birgit Kirchmayr. Weitra: Bibliothek der Provinz 2008 (= Kataloge der Oberösterreichischen Landesmuseen. 78.)
- KLA Kärntner Landesarchiv
- Klaffenböck08 Arnold Klaffenböck: Literatur im Reichsgau Oberdonau 1938–1945, in: Kirchmayr08, 161–184
- Klang36 Die geistige Elite Österreichs. Ein Handbuch der Führenden in Kultur und Wissenschaft. Hg. Marcell Klang. Wien: Barth 1936
- Klösch99 Christian Klösch: Mimi Grossberg (1905–1997). Wien: Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur 1999 (= Zirkular. Sondernummer. 54.)
- Köfler04 Gretl Köfler: Auflösung und Restitution von Vereinen, Organisationen und Verbänden in Tirol. Wien, München: Oldenbourg 2004
- Kompaß für morgen Kompaß für morgen. Hg. Aloys Karl Seyfried. Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1933
- Kraus89 Karl Kraus – Ästhetik und Kritik. Hg. Sigurd Paul Scheichl, Stefan Kaszynski. München: edition text + kritik 1989
- Krieg und Dichtung Krieg und Dichtung. Soldaten werden Dichter, Dichter werden Soldaten. Ein Volksbuch. Hg. Kurt Adolf Ziesel. Wien, Leipzig: Luser 1940; 4. Aufl. Wien: Wiener Verlag 1943
- Kriegsdichter erzählen Kriegsdichter erzählen. Hg. August Friedrich Velmede. München: Langen/Müller 1937; neue Aufl. 1942
- Kron76 Friedhelm Kron: Schriftsteller und Schriftstellerverbände. Schriftstellerberuf und Interessenpolitik 1842–1973. Stuttgart: Metzler 1976
- KSV Kärntner Schriftsteller-Verband
- Kürschner32–43 Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr [...]. Hg. Gerhard Lüdtke, 1939 u. 1943 mit Kurt F[riedrich] O[tto] Metzner. Berlin, Leipzig: de Gruyter 1930–1943
- Kunst in Österreich Kunst in Österreich. Österreichischer Almanach und Künstler-Adressbuch 1934. Hg. Josef Rutter. Beratung von Wilhelm Kadletz und Robert Graf. Leoben: Verlag Kunst in Österreich 1933
- Kussin95 Christiane Kussin: Literarische Gesellschaften in Deutschland. Ein Handbuch. Berlin: Aufbau-Verlag 1995

Abkürzungen und Quellen

- Lachendes Wien
LAL46 Lachendes Wien. Hg. Hans Ruppe. Ill. von Karl Peduzzi. Wien: Frick 1942
Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. Vorläufige Ausgabe nach dem Stand vom 1. April 1946. Berlin: Zentral-Verlag 1946
- LAL46-N1 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. Erster Nachtrag nach dem Stand vom 1. Januar 1947. Berlin: Zentral-Verlag 1947
- LAL46-N2 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. 2. Nachtrag nach dem Stand vom 1. September 1948. Berlin: Zentral-Verlag 1948
- LAL53 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Ministerium für Volksbildung in der DDR. 3. Nachtrag nach dem Stand vom 1. April 1952. Berlin: Deutscher Zentralverlag 1953
- Land voraus! Land voraus! Das zweite Hapagbuch-Buch von der Seefahrt. Hg. Alfons Paquet. München: Knorr & Hirth 1938
- Lebendiges Tirol Lebendiges Tirol. Ein Dichterbuch. Hg. Kurt Pichler. Ill. von Lieselotte Popp. Innsbruck: NS Gauverlag Tirol
- LGB46 Liste der gesperrten Autoren und Bücher. Maßgeblich für Buchhandel und Büchereien. Hg. BMfU. Wien 1946
- Lipsky10 Herbert Lipsky: Kunst einer dunklen Zeit. Die bildende Kunst in der Steiermark in der Zeit des Nationalsozialismus. Graz: Leykam 2010
- LIS76 Literatur in der Steiermark. Hg. Steiermärkische Landesregierung. Graz: Styria 1976 (= Arbeiten aus der Steiermärkischen Landesbibliothek. 15.)
- Liste Graz35 Liste der zu fördernden bzw. der abzulehnenden Schriftsteller
Lit. Weitere Literatur
LJB Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften. Hg. RMVP, Abt. Schrifttum. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1940 (= Schriftenreihe des Großdeutschen Leihbüchereiblattes. 2.); 2., veränd. Aufl. 1943
- LKünstler Liste „Künstler im Kriegseinsatz“ der RKK (BAB/BAK (R 56 I/33, fol. 3–42)
Kriegseinsatz43
Ll. Landesleiter
- Lob der deutschen Lob der deutschen Tapferkeit. Ein Hausbuch deutscher Dichtung. Hg. Tapferkeit Martin Rockenbach. Köln: Staufener-Verlag 1939
- Lob der Mutter Lob der Mutter. Gedichte, Erzählungen, Briefe und Erinnerungen. Ausgewählt von Hans Tillmann. Düsseldorf: Droste 1939
- LÖVB Liste der in Österreich verbotenen reichsdeutschen Bücher und Kalender, deren Verbreitungsverbot aufgehoben wird. Stand Dezember 1937. Berlin 1937 (BAB/BAK (R 56V/61, fol. 3–6)
- LSUS35–42 Listen des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1935–42. Hg. RSK. Berlin, Leipzig 1935–43
- Lunzer89 Heinz Lunzer: Karl Kraus und der Akademische Verband für Literatur und Musik in Wien. In: Kraus89 141–178

Abkürzungen und Quellen

- LVG Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft
- Lyrik der Gegenwart Lyrik der Gegenwart. Dichtungen österreichischer Lehrer. Hg. Josef Pfandler. Vorwort von Oskar Benda. Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1936
- Lyrik der Lebenden Lyrik der Lebenden. Hg. Gerhard Schumann. München: Deutscher Volksweltverlag 1944
- Mader81 Josef Mader: Die Innviertler Künstlergilde von 1923–1948. Ein Beitrag zur regionalen Kunstgeschichte Österreichs. Phil. Diss. Salzburg 1981
- Malina83 Peter Malina: Bücherverbote in Österreich 1933–1938. Zur Kontrolle systemverdächtigter Literatur am Beispiel der Universitätsbibliothek Wien. In: *Zeitgeschichte* 10.1982/83, 311–335
- Martens75 Wolfgang Martens: Lyrik kommerziell. Das Kartell lyrischer Autoren 1902–1933. München 1975
- Mauch99 Uwe Mauch: Schriftleiter Jasser. Die fortgesetzten Karrieren eines NS-Journalisten. Wien 1999
- Meier/Roessler/Scheit81 Gerhard Scheit, Peter Roessler, Monika Meier: Theaterwissenschaft und Faschismus. Wien, Berlin: Selbstverlag 1981
- Meissl/Mulley/
Rathkolb86 Verdrängte Schuld, verfehlt Sühne. Entnazifizierung in Österreich 1945–1955. Hg. Oliver Rathkolb, Klaus-Dieter Mulley, Sebastian Meissl. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1986
- Mein Steirerland Mein Steirerland, mein Heimatland! Hg. Franz Brauner. Ill. von Martha E. Fossel. Graz: NS Gauverlag Steiermark 1941
- Meldungen aus dem Reich Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938–1945. Hg. Heinz Boberach. Herrsching: Pawlak 1984
- Modern German Verse Modern German Verse. An Anthology. Hg. Fritz Gross und Abraham Weiner. New York [u. a.]: Gregg 1936
- Morold40 Max von Millenkovich-Morold: Vom Abend zum Morgen. Aus dem alten Österreich ins neue Deutschland. Mein Weg als österreichischer Staatsbeamter und deutscher Schriftsteller. Leipzig: Reclam 1940
- Müller90 Karl Müller: Zäsuren ohne Folgen. Das lange Leben der literarischen Antimoderne Österreichs seit den 30er Jahren. Salzburg: Müller O. 1990
- Müller-Kampel93 Beatrix Müller-Kampel: Förderung der schriftstellerischen Interessen und des edleren geselligen Vergnügens. Der Grazer Journalisten- und Schriftstellerverein Grazer Concordia (1883–1912). In: *Historisches Jahrbuch der Stadt Graz* 23/24.1993, 265–286
- Mütter und Männer Mütter und Männer. Ein Buch vom tapferen Herzen. Hg. Virtue Ann Frey. Stuttgart, Berlin: Truckenmüller 1940 (= *Deutsches Wesen*. 21/22.); 4. Aufl. 1943
- Musger77 Gerald Musger: Der „Bund der proletarisch-revolutionären Schriftsteller Österreichs“ (1930–1934). Eine Dokumentation. Phil. Diss. Graz 1977
- Mutter Mutter. Ein Buch der Liebe und des Dankes. Berlin, Wien, Prag: Büchergilde Gutenberg 1933
- Mutter-Almanach Mutter-Almanach der Dichter Österreichs. Hg. Wiener wissenschaftl. Korrespondenz S. Gebhardt. Wien, Leipzig: Fiba 1933

Abkürzungen und Quellen

Mutter-Angesicht	Mutter-Angesicht. Gedichte. Hg. Walther G. Oschilewski. Jena: Diederichs 1940
Muttererde – Vaterland	Muttererde – Vaterland. Die deutsche Heimat und ihre Menschen in Erzählungen, Gedichten und Bildern. Hg. Max Wegner. Stuttgart, Berlin: Truckenmüller [1942] (= Deutsches Wesen. 13/15.)
Nabl75	Franz Nabl: Meine Wohnstätten. Graz 1975
Nassen87	Ulrich Nassen: Jugend, Buch und Konjunktur 1933–1945. München: Fink 1987
Nadler41	Josef Nadler: Literaturgeschichte des deutschen Volkes. Dichtung und Schrifttum der deutschen Stämme und Landschaften. In vier Bänden. 4., neubearb. Aufl. Berlin: Propyläen 1941
NARA	National Archives and Records Administration (Washington D.C./USA)
ND	Niederdonau (Gau)
Neue deutsche Lyrik	Neue deutsche Lyrik. Hg. Christen Möller, Fred J. Domes. Kopenhagen: Levin & Munksgaard 1936
Neweklowsky65	Max Neweklowsky: Otto Hamann. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1965, 271–348
NÖ	Niederösterreich
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
NÖSV	Niederösterreichischer Schriftsteller-Verband
N.S.-Frauenbuch	N.S.-Frauenbuch. Hg. im Auftrage der Obersten Leitung der N.S. Frauenschaft. Red. von Renate von Stieda, Ellen Semmelroth. München: Lehmann J.F. 1934
NS	Nationalsozialismus/nationalsozialistisch
NSB	Nationalsozialistische Bibliographie (Berlin)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSDAP Flüchtlingshilfswerk	NSDAP Hilfswerk für Flüchtlinge und Hinterbliebene
NSKG	NS Kulturgemeinschaft
NSKG-VL	Vorschlagsliste für Dichterlesungen der NSKG 1937/38
NSLB	NS Lehrerbund e. V.
NSLinz02	Nationalsozialismus in Linz. Hg. Walter Schuster, Fritz Mayrhofer. Bd. 1–2. Linz: Archiv der Stadt Linz 2002
NS Monatshefte	Nationalsozialistische Monatshefte. Zentrale wissenschaftliche Zeitschrift der N.S.D.A.P. Hg. Alfred Rosenberg. München 9–15.1938–1944
NSV	NS Volkswohlfahrt e. V.
Nußbaumer56	Erich Nußbaumer: Geistiges Kärnten. Literatur- und Geistesgeschichte des Landes. Klagenfurt: Kleinmayr 1956
Oberdonau	Oberdonau. Querschnitt durch Kultur und Schaffen im Heimatgau des Führers. Linz: NS-Gauverlag Oberdonau 1–3.H.1. 1941/42–1943
OD	Oberdonau (Gau)
ÖASV	Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv

Abkürzungen und Quellen

Österreich38	Österreich. Ein Bücherverzeichnis. Leipzig: Institut für Leser- und Schrifttumskunde. 1.–3., verb. Aufl. 1938
Österr.-dte Lyrik	Österreichisch-deutsche Lyrik. Eine Sammlung. Bd. 4–11. Wien, Leipzig: Heros-Verlag 1933–1937
Österreichische Heimatdichtung	Österreichische Heimatdichtung der Gegenwart. Hg. Wilhelm Bernhart. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1936
Österreichische Lyrik der Gegenwart	Österreichische Lyrik der Gegenwart. Hg. Rosa Schafer, Robert Brasch. Wien: Saturn-Verlag 1934
Österreichs Bergwelt	Österreichs Bergwelt und Bergvolk. Hg. Simon Moser. Innsbruck, München, Wien: Tyrolia 1937
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
OÖ	Oberösterreich
OÖLA	Oberösterreichisches Landesarchiv
Orlowski00	Hubert Orlowski: Literatur und Herrschaft – Herrschaft und Literatur. Zur österreichischen und deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Frankfurt: Lang 2000
Ostmark-Jahrbuch	Ostmark-Jahrbuch. Wien: Ueberreuter 185–188.1939–1942
Ostmark-Jahrweiser	Ostmark-Jahrweiser für das Jahr 1939–1942. Red. Alfred Wokaun. Graz, Wien, Leipzig: Leykam bzw. NS.-Gauverlag Steiermark 1–4.1938–1942
Ostmark-Lyrik	Ostmark-Lyrik. Hg. Adalbert Schmidt. Wien, Leipzig: Luser 1939
PA	Personenakt
Patmos	Patmos. Zwölf Lyriker. Hg. Ernst Schönwiese. Wien: Verlag der Johannes-Presse 1935
Paweronschitz06	Sandra Paweronschitz: Zwischen Anspruch und Anpassung. Journalisten und der Presseclub Concordia im Dritten Reich. Wien: Steinbauer 2006
Pawlowsky/Leisch/ Klösch04	Christian Klösch, Edith Leisch-Prost, Verena Pawlowsky: Vereine im Nationalsozialismus. Vermögenszug durch den Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände und Aspekte der Restitution in Österreich nach 1945. Wien, München: Oldenbourg 2004
Pegasus auf Reisen	Pegasus auf Reisen. Hg. Heinz Grothe. Ill. von Olaf Gulbransson. Königswinter: Kanter 1942
PEN	Österreichischer P.E.N. Club
Pfeifer41	Helfried Pfeifer: Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung. Historisch-systematische Gesetzessammlung nach dem Stande vom 16. April 1941. Wien: Verlag der Staatsdruckerei 1941
Pfoser80	Alfred Pfoser: Literatur und Austromarxismus. Wien: Löcker 1980
Piper05	Ernst Piper: Alfred Rosenberg. Hitlers Chefideologe. München: Blessing 2005
PK	Partei Korrespondenz
PPK	Parteiämterliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums
Prag im Gedicht	Prag im Gedicht. Seele Böhmens allezeit! Hg. Georg Oswald Bayer. Prag: Verlag der Hauptstadt Prag 1940
Prieberg82	Fred K. Prieberg: Musik im NS-Staat. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1982

Abkürzungen und Quellen

- Rath92 Otto Rath: Aurelius Polzer (1848–1929) – ein Barde für Alldeutschland. Dipl.-Arb Graz: 1992
- Rathkolb91 Oliver Rathkolb: Führertreu und gottbegnadet. Künstlereliten im Dritten Reich. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1991
- Rathkolb/Duchkowitch/
Hausjell88 Die veruntreute Wahrheit. Hitlers Propagandisten in Österreichs Medien. Hg. Oliver Rathkolb, Wolfgang Duchkowitsch, Friedrich Hausjell. Salzburg: Müller O. 1988 (= Schriftenreihe des Arbeitskreises für historische Kommunikationsforschung. 1.)
- RAVAG Österreichische Radioverkehrs A.G.
- RDMÖ Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs
- RDP Reichsverband der deutschen Presse
- RDS Reichsverband Deutscher Schriftsteller
- Rebhann69 Fritz M. Rebhann: Finale in Wien. Eine Gaustadt im Aschenregen. Wien: Herold 1969 (= Das einsame Gewissen. 4.)
- Rebhann73 Fritz M. Rebhann: Das braune Glück zu Wien. Wien: Herold 1973 (= Das einsame Gewissen. 6.)
- Rebhann78 Fritz M. Rebhann: Wien war die Schule. Wien: Herold 1978 (= Das einsame Gewissen. 8.)
- Reiche Ernte Reiche Ernte aus steinigem Acker. Eine Dichtergabe der Bayerischen Ostmark. Hg. Otto Krimmer. Potsdam: Voggenreiter 1939
- Reichsstraße31 Reichsstraße 31. Von der Ostmark zum Oberrhein. Natur – Volk – Kunst. Hg. Franz Kerber. Vorwort von Fritz Todt. Stuttgart: Engelhorn 1939 (= Jahrbuch der Stadt Freiburg im Breisgau.3.)
- Reininghaus83 Alexandra Reininghaus: Oskar Maurus Fontana. Das Profil eines österreichischen Journalisten. Phil. Diss. Salzburg 1983
- Reisner04 Ingeborg Reisner: Kabarett als Werkstatt des Theaters. Literarische Kleinkunst in Wien vor dem zweiten Weltkrieg. Wien: Kramer Gesellschaft 2004
- REM Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
- Renner86 Gerhard Renner: Österreichische Schriftsteller und der Nationalsozialismus (1933–1940). Der „Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs“ und der Aufbau der Reichsschrifttumskammer in der „Ostmark“. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 1986 (= Sonderdruck aus dem „Archiv für Geschichte des Buchwesens“. 27.)
- Renner86a Gerhard Renner: Entnazifizierung der Literatur. In: Meissl/Mulley/Rathkolb86 203–229
- Renner/Würtz95 Eduard Castle. Sein Beitrag zur Erforschung der österreichischen Literaturgeschichte. Hg. Herwig Würtz. Mit Texten von Gerhard Renner. Wien 1995 [Katalog der 229. Wechselausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek]
- RFDS Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums e. V. (im Amt Rosenberg), ab 1936 Amt Schrifttumspflege, 1941/42 Hauptamt Schrifttumspflege, ab 1942 Hauptamt Schrifttum
- RGBL. Reichsgesetzblatt

Abkürzungen und Quellen

Rischbieter00	Thomas Eicher, Barbara Panse, Henning Rischbieter: Theater im „Dritten Reich“. Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik. Hg. Henning Rischbieter. Selze-Velber: Kallmeyer 2000
Riesenfellner84	Stefan Riesenfellner: Konkurrenzkultur – Anmerkungen zur Grazer „Arbeiterbühne“ (1898–1934). In: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz 1984 Bd.15 167–181
RJF	Reichsjugendführung
RKbK	Reichskammer der bildenden Künste
RKK	Reichskulturkammer
RKKRecht43	Herbert Collatz, Alfred Metten, Karl Friedrich Schriber: Das Recht der Reichskulturkammer. Sammlung der für den Kulturstand geltenden Gesetze und Verordnungen, der amtlichen Anordnungen und Bekanntmachungen der RKK und ihrer Einzelkammern. Einführung in das Reichskulturkammerrecht von Heinz Tachmann. Geleitwort von Hans Hinkel. 2 Bde. Berlin: de Gruyter 1943 (= Gutentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze. 225.)
RKöLB	Reichskolonialbund
RM	Reichsmark
RMK	Reichsmusikkammer
RMVP	Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
Rocek00	Roman Rocek: Glanz und Elend des P.E.N. Biografie eines literarischen Clubs. Wien 2000
Rosar71	Wolfgang Rosar: Deutsche Gemeinschaft. Seyss-Inquart und der Anschluß. Wien, Frankfurt, Zürich: Europaverlag 1971
Rothkappl96	Gertrude Rothkappl: Die Zerschlagung österreichischer Vereine, Organisationen, Verbände, Stiftungen und Fonds. Die Tätigkeit des Stillhaltekommissars in den Jahren 1938–1939. Phil. Diss. Wien 1996
Rott95	Thomas Rott: Repressive Schrifttumspolitik in Österreich und Deutschland ab 1933. Grundlagen – Inhalte – Wirkungsbereiche. Dipl.-Arb. Wien 1995
RPA	Reichspropagandaamt
RPK	Reichspressekammer
RRG	Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
RSK	Reichsschrifttumskammer
RSStH	Reichsstatthalter/Reichsstatthalterei
RTK	Reichstheaterkammer
Ruf der Arbeit	Ruf der Arbeit. Hg. Heinz Kindermann. Berlin: Nordland 1942
Ruf von der Grenze	Ruf von der Grenze. Ein Buch steirischer Kunst. Im Auftrag des Landeskulturwalters gesammelt und gestaltet. Hg. Paul Anton Keller. Vorwort von Gustav Fischer. Graz, Wien, Leipzig: NS Gauverlag Steiermark 1942
Rufe in das Reich	Rufe in das Reich. Die heldische Dichtung von Langemarck bis zur Gegenwart. Hg. Herbert Böhme. Berlin: Verlag Junge Generation 1934 (= Die Bücher der Jungen Generation.)
Rufe in das Volk	Rufe in das Volk. 1919/1944. Ein Almanach. Hg. Karl Seibold. München: Deutscher Volksverlag 1944

Abkürzungen und Quellen

- Rufe über Grenzen Rufe über Grenzen. Antlitz und Lebensraum der Grenz- und Auslandsdeutschen in ihrer Dichtung. Hg. Heinz Kindermann. Berlin: Verlag Junge Generation 1938. 2., veränd. Aufl. 1939
- Ruiss97 Gerhard Ruiss: Literarisches Leben in Österreich. Handbuch 1997. Wien: IG Autorinnen und Autoren 1997
- SA Sturmabteilung
- Sachslehner85 Johannes Sachslehner: Führerwort und Führerblick. Mirko Jelusich. Zur Strategie eines Bestsellerautors in den Dreißiger Jahren. Königstein/Ts.: Hain 1985 (= Literatur in der Geschichte – Geschichte in der Literatur. 11.)
- Salzburger Glocken Salzburger Glocken. Land um Salzburg in der deutschen Dichtung. Hg. Eberhard Trüstedt. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939
- Salzburger Kulturlexikon Salzburger Kulturlexikon. Hg. Peter Mittermayr, Adolf Haslinger. Salzburg, Wien: Residenz 1987. Neue Aufl. Salzburg: Jung und Jung 2019
- SB Salzburg
- Sch. Schuber
- Schäfer84/09 Hans Dieter Schäfer: Das gespaltene Bewußtsein. Deutsche Kultur und Lebenswirklichkeit 1933–1945; [2.] Aufl. Frankfurt/M., Berlin, Wien: 1984 (= Ullstein-Buch. 34178.); erw. Neuausgabe Göttingen: Wallstein 2009
- Scheichl85 Sigurd Paul Scheichl: Literatur in österreichischen Zeitschriften der dreißiger Jahre. In: Amann/Berger85, 178–211
- Schliebs83 Siegfried Schliebs: Wolfgang Herrmann und seine „Schwarze Liste. Schöne Literatur“ vom Mai 1933. In: Bücherverbrennung83 442–444
- Schmatz82 Ferdinand Schmatz: Karl Hans Strobls Bismarcktrilogie. Zur völkisch-nationalen und nationalsozialistischen Literatur in Österreich. Phil. Diss. Wien 1982
- Schmid/Schnedl82 Sigrid Schmid-Bortenschlager, Hanna Schnedl-Bubenicek: Österreichische Schriftstellerinnen 1880–1938. Eine Bio-Bibliographie. Stuttgart: Heinz 1982
- Schmid-Bortenschlager84 Sigrid Schmid-Bortenschlager: Der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien 1885–1938. In: Jahrbuch der Universität Salzburg 1981–83(1984) 124–136
- Schmidt36 Adalbert Schmidt: Die Kunstform des Gegenwartsromans. Wien: Wiener Verlagsgesellschaft 1936
- Schmidt-Dengler/Kaukoreit98 Otto Basil und die Literatur um 1945. Hg. Volker Kaukoreit, Wendelin Schmidt-Dengler. Wien 1998
- Schnell78 Kunst und Kultur im deutschen Faschismus. Hg. Ralf Schnell. Stuttgart: Metzler 1978 (= Literaturwissenschaften und Sozialwissenschaften. 10.)
- Schönherr81 Margit Schönherr: Vorarlberg 1938. Die Eingliederung Vorarlbergs in das Deutsche Reich 1938/39. Dornbirn: Vorarlberger Verlags-Anstalt 1981 (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs. 3.)
- Schopper41/42 Hanns Schopper: Presse im Kampf. Geschichte der Presse während der Kampffahrt der NSDAP. (1933–1938) in Österreich. Brünn, München, Wien: Rohrer 1941; 2., erw. Aufl. 1942
- Schrader08 Bärbel Schrader: „Jederzeit widerrufflich“. Die Reichskulturkammer und die Sondergenehmigungen in Theater und Film des NS-Staates. Berlin: Metropol 2008

Abkürzungen und Quellen

Schreiner80	Evelyn Schreiner: Nationalsozialistische Kulturpolitik in Wien 1938–1945. Unter besonderer Berücksichtigung der Wiener Theaterszene. Phil. Diss. Wien 1980
Schrl.	Schriftleiter
Schüttengruber81	Bernhard Schüttengruber: Die Kulturpolitik in der Steiermark von 1919 bis 1934. Phil. Diss. Graz 1981
Schulze95	Erich Schulze: Geschätzte und geschützte Noten. Zur Geschichte der Verwertungsgesellschaften. Weinheim: VCH-Verl.-Ges. 1995
Schwabach/Albrecht96	Susanne Schwabach-Albrecht: Der Wiener Zweigverein der deutschen Schiller-Stiftung und sein Mejstrik-Preis. In: Jahrbuch der deutschen Schilergesellschaft 40.1996, 74–83
Schwaighofer83	Christian Schwaighofer: Literarische Gruppen in Tirol. Vereine, Zeitschriften, Almanache 1814–1914. Phil. Diss. Innsbruck 1983.
Schwarze Liste33	Schwarze Liste für öffentliche Büchereien und gewerbliche Leihbüchereien. Zusammengestellt vom Arbeitsausschuss für das RMVP. 1933.
Schwert mit Schwingen	Schwert mit Schwingen. Kriegsgedichte der Luftwaffe. Hg. Peter Supf. Berlin: Steiniger [1943]
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreichs
SDP	Sudetendeutsche Partei
SDS	Schutzverband deutscher Schriftsteller
SDSÖ	Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs
SDW	Sicherheitsdirektion Wien, Vereinspolizeiliches Archiv
Seeber03	Asyl wider Willen. Exil in Österreich 1933–1938. Hg. Ursula Seeber. Wien: Picus 2003
Seifert00	Otto Seifert: Die große Säuberung des Schrifttums. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig 1933 bis 1945. Schkeuditz: GGN 2000
Sichel und Ähren	Sichel und Ähren. Hundert Jahre Georg Westermann Braunschweig. Ein Almanach. Braunschweig, Berlin, Leipzig: Westermann 1938
Siebenhaar83	Klaus Siebenhaar: Buch und Schwert. Anmerkungen zur Indizierungspraxis und „Schrifttumspolitik“ im Nationalsozialismus. In: Bücherverbrennung83 81–96
Slapnicka78	Harry Slapnicka: Oberösterreich – als es „Oberdonau“ hieß. (1938–1945). Hg. Oberösterreichisches Landesarchiv. Linz: Oberösterreichischer Landesverlag 1978 (= Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs. 5.)
Sonnleitner89	Johann Sonnleitner: Die Geschäfte des Herrn Robert Hohlbaum. Die Schriftstellerkarriere eines Österreichers in der Zwischenkriegszeit und im Dritten Reich. Wien, Köln: Böhlau 1989 (= Literatur in der Geschichte – Geschichte in der Literatur. 18.)
Sprache der Liebenden	Sprache der Liebenden. Liebesgedichte aus alter und neuer Zeit. Hg. Hartfrid Voß. [Ebenhausen:] Langewiesche-Brandt 1936
SS	Schutzstaffel
SS-Liste38	Zusätzliches Verbot des Reichsführers SS (1938). [=SS-Liste38] enthalten in →LSUS38 (1938)
ST	Steiermark

Abkürzungen und Quellen

- Stagma Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte (Berlin)
- Stammer83 Otto Stammer: Handbuch des österreichischen Stiftungs- und Fondswesens. Eisenstadt: Prugg-Verlag 1983
- Staudinger84 Die andere Seite des Arbeiteralltags. Sozialdemokratisches Vereinswesen in der Steiermark, 1918–1934. In: Auf dem Weg in die Freiheit. Anstöße zu einer steirischen Zeitgeschichte. Hg. Eduard G. Staudinger, Karl Müller, Robert Hinteregger. Graz: Leykam 1984, 132–185
- Steiner62 Herbert Steiner: Das österreichische Vereinswesen und seine Gleichschaltung nach dem März 1938. In: Österreich in Geschichte und Literatur 6.1962, H.5 215–222
- Steinweis91 Alan E. Steinweis: Weimar Culture and the Rise of National Socialism: The Kampfbund für deutsche Kultur. In: Central European History 24.1991, H.4, 402–423
- Steirische Gebirgsbauernhäuser Steirische Gebirgsbauernhäuser. Nach Federzeichnungen mit Gedichten von Grogger, Keller, Kernstock, Kloepfer, List, Nabl, Schütz, Weinhandl. Herausgegeben im Roseggerjahr 1943 von Willi Kadletz. Leoben: Buder 1943
- Steirische Gedichte Steirische Gedichte aus sieben Jahrhunderten. Graz: Steirische Verlagsanstalt 1939
- Stenzel87 Burkhard Stenzel: „Buch und Schwert“. Die „Woche des deutschen Buches“ in Weimar (1934–1942). Anmerkungen zur NS-Literaturpolitik. In: Härtl97 83–122
- Stern/Eichinger09 Wien und die jüdische Erfahrung 1900–1938. Akkulturation – Antisemitismus – Zionismus. Hg. Barbara Eichinger, Frank Stern. Wien: Böhlau 2009
- Sternfeld/Tiedemann70 Eva Tiedemann, Wilhelm Sternfeld: Deutsche Exilliteratur 1933–1945. Eine Bio-Bibliographie. Vorwort von Hanns W. Eppelsheimer. 2.,verb. Aufl. Heidelberg: Schneider Lambert 1970 (= Veröffentlichungen der deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, 29 A.)
- Stiko Stillhaltekommisar
- Stillere Heimat Stillere Heimat. Jahrbuch der Gauhauptstadt Linz. Hg. Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Linz. 1940–1944
- Stimme des Herzens Stimme des Herzens. Liebesgeschichten und Liebesgedichte der Zeit. Hg. Veit Bürkle. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1938; 2. Aufl. 1941
- Stimme Österreichs Stimme Österreichs. Zeugnisse aus drei Jahrhunderten. Hg. Max Mell. München: Langen/Müller 1938
- Stimmen aus Wien Stimmen aus Wien. Eine Sammlung von Erzählungen und Gedichten Wiener Dichter. In Zusammenarbeit mit dem Wehrkreiskommando Wien XVII hg. von Anton Haasbauer. Ill. von Fritz Mayer-Beck. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1944
- Stimmen der Ostmark Stimmen der Ostmark. Feierabendfolge. Hg. Kurt Ziesel. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1938
- StLA Steirisches Landesarchiv

Abkürzungen und Quellen

StLB	Steirische Landesbibliothek
Strallhofer94	Helga Strallhofer-Mitterbauer: NS-Literaturpreise für österreichische Autoren. Eine Dokumentation. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1994 (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur. 27.)
Strasser96	Christian Strasser: Carl Zuckmayer. Deutsche Künstler im Salzburger Exil 1933–1938. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1996
Strigl16	Daniela Strigl: Berühmt sein ist nichts: Marie von Ebner-Eschenbach. Eine Biographie. Salzburg, Wien: Residenz 2016
Strigl98	Daniela Strigl: Spurensicherung auf dem „österr. NS-Parnaß“. In: Schmidt-Dengler/Kaukoreit98 72–75
Strothmann85	Dietrich Strothmann: Nationalsozialistische Literaturpolitik. Ein Beitrag zur Publizistik im Dritten Reich. Bonn: Bouvier 1985
StSB	Steirischer Schriftstellerbund
Sturm95	Peter Sturm: Literaturwissenschaft im Dritten Reich. Germanistische Wissensformationen und politisches System. Wien: Edition Praesens 1995
Suchy92a	Viktor Suchy: Hundert Jahre Grillparzer-Gesellschaft. Wien: Hora 1992
Sudetendt. Balladenbuch	Sudetendeutsches Balladenbuch. Hg. Ernst Ströer. Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag 1937
Sudetendt. Dichtung	Sudetendeutsche Dichtung der Zeit. Hg. August Friedrich Velmede. Vorwort von Konrad Henlein. Berlin: Volk und Reich Verlag 1938
Sudetendt. Lyrikbuch	Sudetendeutsches Lyrikbuch. Hg. Adalbert Schmidt. Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag [1939]
SV42	Schriftsteller-Verzeichnis der Reichsschrifttumskammer. Hg. RSK. Leipzig: Verlag der Deutschen Buchhändler 1942
SV-Frontbuch39	Schrifttums-Verzeichnis der Frontbuchhandlungen. Berlin: Zentrale der Frontbuchhandlungen 1939
Tabor94	Kunst und Diktatur. Architektur, Bildhauerei und Malerei in Österreich, Deutschland, Italien und der Sowjetunion 1922–1956. Bd. 1–2. Hg. Jan Tabor. Baden: Grasl 1994
Tapfere Trauer	Tapfere Trauer. Ein Gedenken für unsere Gefallenen. Hg. Virtue Ann Frey. Ill. von Gottlieb Ruth. Stuttgart, Berlin: Truckenmüller 1942 (= Deutsches Wesen. 28/29.)
Thaller92	Anton Thaller: „Arisches Theater“. Nationalsozialistische Theaterprojekte in Wien 1923–1938. Dipl.-Arb. Innsbruck 1992
Thomae00	Michael Thomae: Franz Paul (1896–1994). Ein Wiener Schriftsteller. Dipl.-Arb. Wien 2000
Thumser04	Regina Thumser: „Der Krieg hat die Künste nicht zum Schweigen gebracht“. Kulturpolitik im Gau Oberdonau. In: Reichsgau Oberdonau: Aspekte. Hg. Oberösterreichisches Landesarchiv. Bd. 1. Linz: Oberösterreichisches Landesarchiv 2004, 127–173
Tiroler Land – Tiroler Leut	Tiroler Land – Tiroler Leut. Eine Auslese heiterer Mundartgedichte. Hg. Karl Paulin. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 1940
TLA	Tiroler Landesarchiv

Abkürzungen und Quellen

Tod und Sieg	Tod und Sieg. Erzählungen. Hg. Hans Bodenstedt und Hanns Deetjen. Berlin: Ährenlese-Verlag; Goslar: Blut und Boden-Verlag 1940
Tost00	Christian Tost: Die steirischen Rosegger-Vereine. Von ihrer Gründung bis 1945. Dipl.-Arb. Graz 2000
Trdy06	„Ein Brettl muss mir die Welt bedeuten ...“. Die Wiener Kleinkunsthöhne ›Literatur am Naschmarkt‹ und ihre Protagonisten Rudolf Weys und Friedrich Vas Stein. Eine Spurensuche in die Vergangenheit. Dipl.-Arb. Wien 2006
Treue um Deutschland	Treue um Deutschland. Sudetendeutsche Kampf- und Freiheitslieder. Hg. Franz Höller. Karlsbad: Kraft [1939]
TV	Tirol-Vorarlberg (Gau)
UAG	Universitätsarchiv Graz
UAW	Universitätsarchiv Wien
UB	Universitätsbibliothek
Uk-Stellung	Unabkömmlich-Stellung
Um Dich, Kärnten!	Um Dich, Kärnten! [Hg. NSLB, Gau Kärnten] Red. von Traugott Rauscher. Klagenfurt: NSLB 1938
Um Feuer und Fahne	Um Feuer und Fahne. Eine Auswahl von Versen für Fest und Feier der jungen Deutschen. Hg. Hans Kreis. Potsdam: Voggenreiter 1934; 4., erw. Aufl. 1939
Uns trägt ein Glaube	Uns trägt ein Glaube. Verse aus der Deutschen Revolution. Hg. Ruth Westermann u. Wolfgang Stammler. Breslau: Hirt 1934 (= Hirts deutsche Sammlung, Literarische Abt. I, 12.)
Unser Bekenntnis	Unser Bekenntnis. [Innsbruck] [1940]
Unser Hauslesebuch	Unser Hauslesebuch. Hg. Heinz Ohlendorf. Potsdam: Voggenreiter 1943
Unser Oberdonau	Unser Oberdonau. Ewiger Kraftquell der Heimat. Ein deutscher Gau in Kunst und Dichtung. Hg. Anton Fellner. Berlin: Verlag Die Heimbücherei 1944
Unvergeßliche Schule	Unvergeßliche Schule. Ein Erinnerungsbuch deutscher Erzähler. Hg. Werner Wien. Bremen: Schünemann 1938
Ureigenes Land	Ureigenes Land. Frauenlyrik aus Österreich. Hg. Della Zampach. Vorwort von Josef Weinheber. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1936
Vallaster82	Christoph Vallaster: Vorarlberger Literaturszene war vor 50 Jahren sehr rege. In: Vorarlberger Nachrichten 5.3.1982 19
Vaßen78	Florian Vaßen: Das illegale Wort. Literatur und Literaturverhältnisse des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller nach 1933. In: Schnell76 285–327
VB	Völkischer Beobachter
VDA	Volksbund für das Deutschtum im Ausland
VDBB	Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten e. V.
VDE	Verband deutscher Erzähler
Veigl86	Hans Veigl: Lachen im Keller. Von den Budapestern zum Wiener Werkel. Kabarett und Kleinkunst in Wien. Wien 1986

Abkürzungen und Quellen

Verweyen00	Theodor Verweyen: Bücherverbrennungen. Eine Vorlesung aus Anlaß des 65. Jahrestages der „Aktion wider den undeutschen Geist“. Heidelberg: Winter 2000
VF	Vaterländische Front
Vierzehn Nothelfer	Vierzehn Nothelfer. Von Dichtern dargestellt. Hg. Carl Hanns Erkelenz. Ill. von Switbert Lobisser. Freiburg im Breisgau: Herder 1937
VL 1938/39–1941/42	Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1938/39–1941. Hg. Reichsschrifttumstelle beim RMVP, dann Vortragsamt, Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim RMVP. Berlin 1938–41
VLA	Vorarlberger Landesarchiv
Volk an der Arbeit	Volk an der Arbeit. Jena: Diederichs 1933
Volk an der Grenze	Volk an der Grenze. Gedichte. Nachwort von Norbert Langer. Jena: Diederichs 1938 (= Deutsche Reihe. 46.)
Volk auf dem Marsch	Volk auf dem Marsch. Hg. Anton Hadwiger. 3., [erw.] Aufl. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942 (= Die junge Ostmarkreihe. 3.)
Volk auf fremder Erde	Volk auf fremder Erde. Das Schicksalsbuch der Auslandsdeutschen. Hg. Emil Maxis. Breslau: Ostdeutsche Verlagsanstalt 1933
Volk und Leben	Volk und Leben. Eine Sammlung sudetendeutscher Dichtung. Hg. Karl Franz Leppa. Karlsbad-Drahowitz, Leipzig: Kraft [1936]
Volk vor Gott	Volk vor Gott. Gedichte. Hg. Walther G. Oschilewski. Jena: Diederichs 1938
Volksbuch deutscher Dichtung	Volksbuch deutscher Dichtung. Hg. Gerhard Fricke. Berlin: Eher, Berlin: Junker und Dünnhaupt 1937 (= Deutsche Kulturbuchreihe.)
Vom deutschen Humor	Vom deutschen Humor. Hg. Verein Raabe-Stiftung, München. Einleitung von Thaddäus Abitz-Schultze. Stuttgart: Strecker & Schröder 1938 (= Das Jahrbuch der deutschen Dichtung. [7].)
Vom goldenen Überfluß	Vom goldenen Überfluß. Hg. Th. Franz Körner. Leipzig: Koehler & Voigtländer [1942]
Vom Expressionismus	Vom Expressionismus zur neuen Klassik. Deutsche Lyrik aus Österreich. Eine umfassende Übersicht über die gegenwärtig wirksamen wesentlichen lyrischen Kräfte Österreichs. Hg. Josef Pfandler. Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1936
Von wehrhaftem Geiste	Von wehrhaftem Geiste. Hg. Werner Wien, für den Inhalt verantwortl. August Friedrich Velmede. Kassel: Bärenreiter-Verlag 1936
VSS	Vereinigung sozialistischer Schriftsteller
Wache33	Die Säuberung des deutschen Buchwesens vom jüdischen Geiste im Deutschen Reich und wir Österreicher. In: Mitteilungen des KdK (Linz, Wien) 1.1933, H. 3 (Juni) 6–11
Wackwitz81	Günter Wackwitz: Karl Hans Strobl (1877–1946). Sein Leben und sein phantastisch orientiertes Frühwerk. 2 Bde. Phil. Diss. Halle-Wittenberg 1981
Wagner05	Claudia Wagner: Die Zentralkommission zur Bekämpfung der NS-Literatur. Literaturreinigung auf Österreichisch. Dipl.-Arb. Wien 2005
Walberer83	10. Mai 1933. Bücherverbrennung in Deutschland und die Folgen. Hg. Ulrich Walberer. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1983

Abkürzungen und Quellen

- Walder04 Christine Walder: Psychoanalyse u. kulturelle Netzwerke in Kärnten am Beispiel der Biographie v. Emil Lorenz. Phil. Diss. Klagenfurt. 2004
- Wege der Liebe Wege der Liebe. Frauenlyrik der Gegenwart. Hg. Hanna Holzwart. Leipzig: Reclam 1937 (= Reclams UB. 7382.)
- Wegtafel33 Die Wegtafel. In: Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur (Linz, Wien), Folge 2, Mai 1933, 6–9
- Wegweiser42 Wegweiser durch die Verwaltung, unter besonderer Berücksichtigung der Verwaltung im Reichsgau Wien sowie in den Reichsgauen Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark und Tirol mit Vorarlberg. (Stand vom 1. Februar 1942). Hg. Egbert Mannlicher. Vorwort v. Baldur von Schirach. Berlin, Leipzig, Wien: Deutscher Rechtsverlag 1942
- Wehrraum Alpenland Wehrraum Alpenland. Das Gelände des deutschen Alpenraumes und die Geschichte seiner Kriege und Fehden. Im Auftrage des Generalkommandos des 18. Armeekorps bearbeitet und zusammengest. Hg. Ulf Seidl. Einleitung von Hubert Schaller-Kalide. 1.–2. Aufl. Innsbruck: NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg
- Weimarer Reden Weimarer Reden des Großdeutschen Dichtertreffens 1938. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939
- Weingand18 Hans-Peter Weingand: „Verkörperung des deutschen Dichters, Philosophen und Volksmannes“. Die Grazer Rosegger-Denkmal der Zwischenkriegszeit. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz 48.2018, 355–370
- Weinzierl76 Modernismus. Hg. Erika Weinzierl. Graz 1976
- Werke und Tage Werke und Tage. Festschrift für Rudolf Alexander Schröder zum 60. Geburtstag am 26. Januar 1938. Hg. Kurt Ihlenfeld und Ernst L. Hauswedell. Hamburg: Hauswedell, Berlin: Eckart-Verlag 1938
- Wessely09 Alexander Wessely: „Wie überall kommt es auch beim Puppenspiel auf die Haltung und Gesinnung an (...)“. Zur Frage eines Zusammenhangs zwischen Handpuppenspiel und Propaganda im Dritten Reich – Eine Annäherung. Phil. Diss. Wien 2009
- Weys47 Rudolf Weys: Literatur am Naschmarkt. Kulturgeschichte der Wiener Kleinkunst in Kostproben. Wien: Cudek 1947
- Wien Wien. Geschichte, Kunst, Leben. Hg. Anton Haasbauer. Vorwort von Hanns Blaschke, Baldur von Schirach u. Adolf Hitler. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942; 2. Aufl. 1943
- Wiener Bänkel Wiener Bänkel. Herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht / AWA / Abteilung Inland in Verbindung mit dem Kriegsbetreuungsdienst Baldur von Schirach. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland [1944]
- Wiener Festwochen Wiener Festwochen. Programmbuch für den Dichterwettbewerb für Lyrik 1937. Wien: Krystall-Verlag 1937
- Wir leben Verein zur Pflege schöngeistiger und künstlerischer Bestrebungen „Wir leben“
- Wir sahen den Führer Wir sahen den Führer. Jungen und Mädels erzählen von ihrem größten Erlebnis. Hg. Max Wegner u. Willi Dissmann. Berlin, Leipzig: Schneider F. 1941 (= Bücher für Jungen und Mädels.) (= Erlebt und aufgeschrieben.); neue Aufl. 1943

Abkürzungen und Quellen

- Wir wurden legal! Wir wurden legal! Aufsätze aus dem Frühjahr 1938. Hg. Kurt Laub. Red. von Edgar Traugott. Linz, Wien: Alpenländischer Volksverlag Ernst Seidl 1939
- Wischenbart83 Rüdiger Wischenbart: Literarischer Wiederaufbau in Österreich 1945–1949. Am Beispiel von sieben literarischen und kulturpolitischen Zeitschriften. Königstein/Ts.: Hain 1983 (= Literatur in der Geschichte – Geschichte in der Literatur. 9.)
- WK38 Wissenschaft und Kunst in der deutschen Ostmark. Wien, Graz, Leipzig: Verlag für völkisches Schrifttum 1938
- Wolfgang Amadeus Mozart Wolfgang Amadeus Mozart. Hg. zur Mozartwoche des Deutschen Reiches in Zusammenarbeit mit dem RMVP und dem RStH in Wien. Vorwort v. Joseph Goebbels u. Baldur von Schirach. Leipzig: Bibliographisches Institut Wien: Verlag Die Pause 1941 [Publiziert anlässlich der Mozartwoche des Deutschen Reichs in Wien (28.11.-5.12.1941)]
- Wolkerstorfer00 Otto Wolkerstorfer: Baden 1940. Das 1. Kriegsjahr. Die innere Front. Baden: Rollettmuseum 2000
- Wulf89bK Joseph Wulf: Die bildenden Künste im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- Wulf89L Joseph Wulf: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- WulfTF Joseph Wulf: Theater und Film im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- Zeman89 Die österreichische Literatur. Ihr Profil von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart (1880–1980). Teil 1. Hg. Herbert Zeman. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1989
- Zum 150. Geburtstag von Franz Grillparzer Zum 150. Geburtstag von Franz Grillparzer. Hg. Lothar Müthel. Wien: Staatstheaterverwaltung 1941
- Zur guten Stunde Zur guten Stunde. Ein deutsches Geschichtenbuch zum Lesen und Vorlesen. Hg. Karl Rauch. Leipzig: Weise 1936